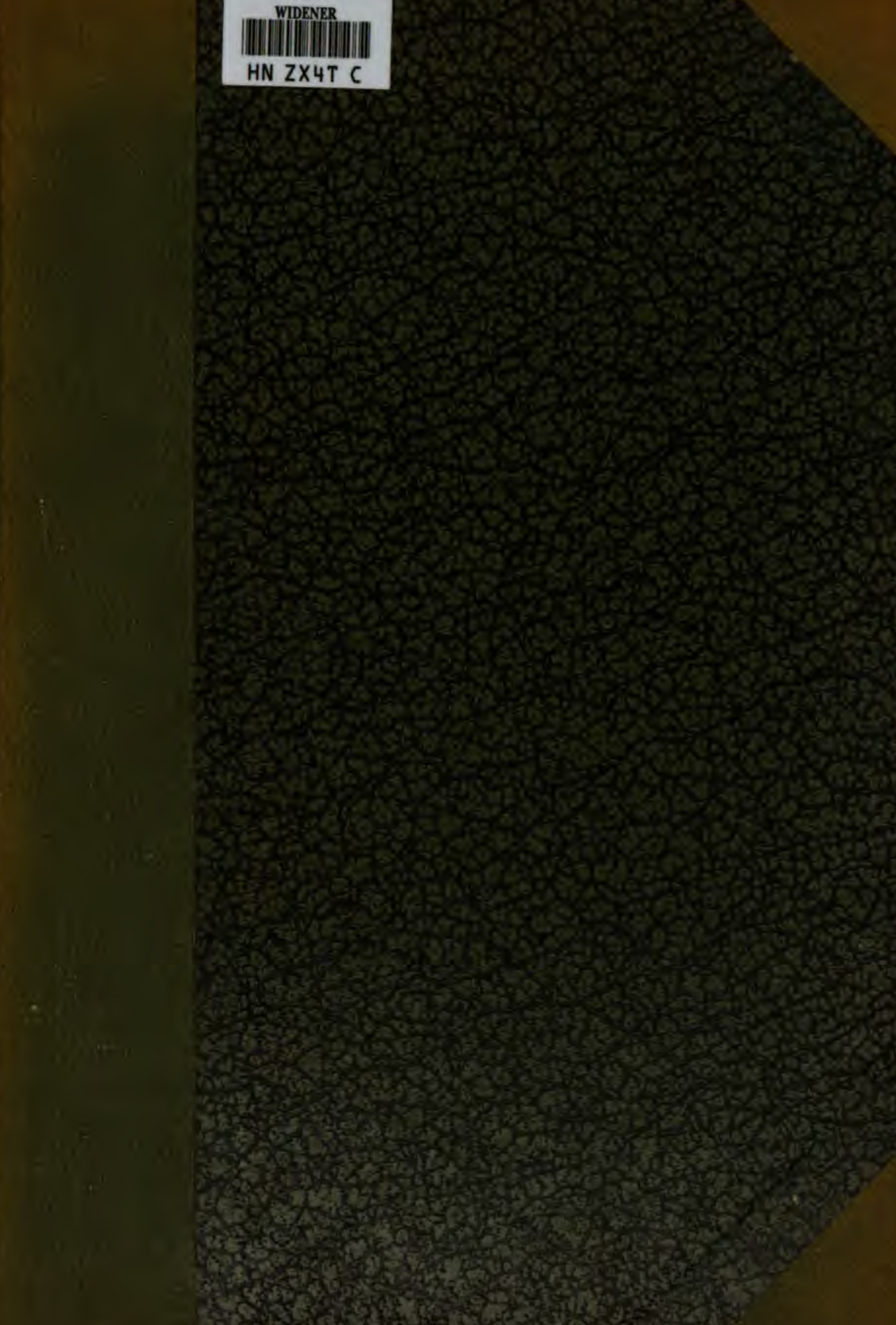
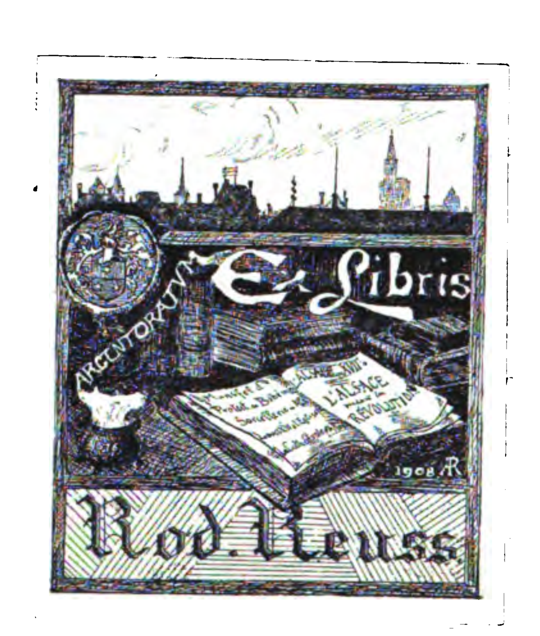
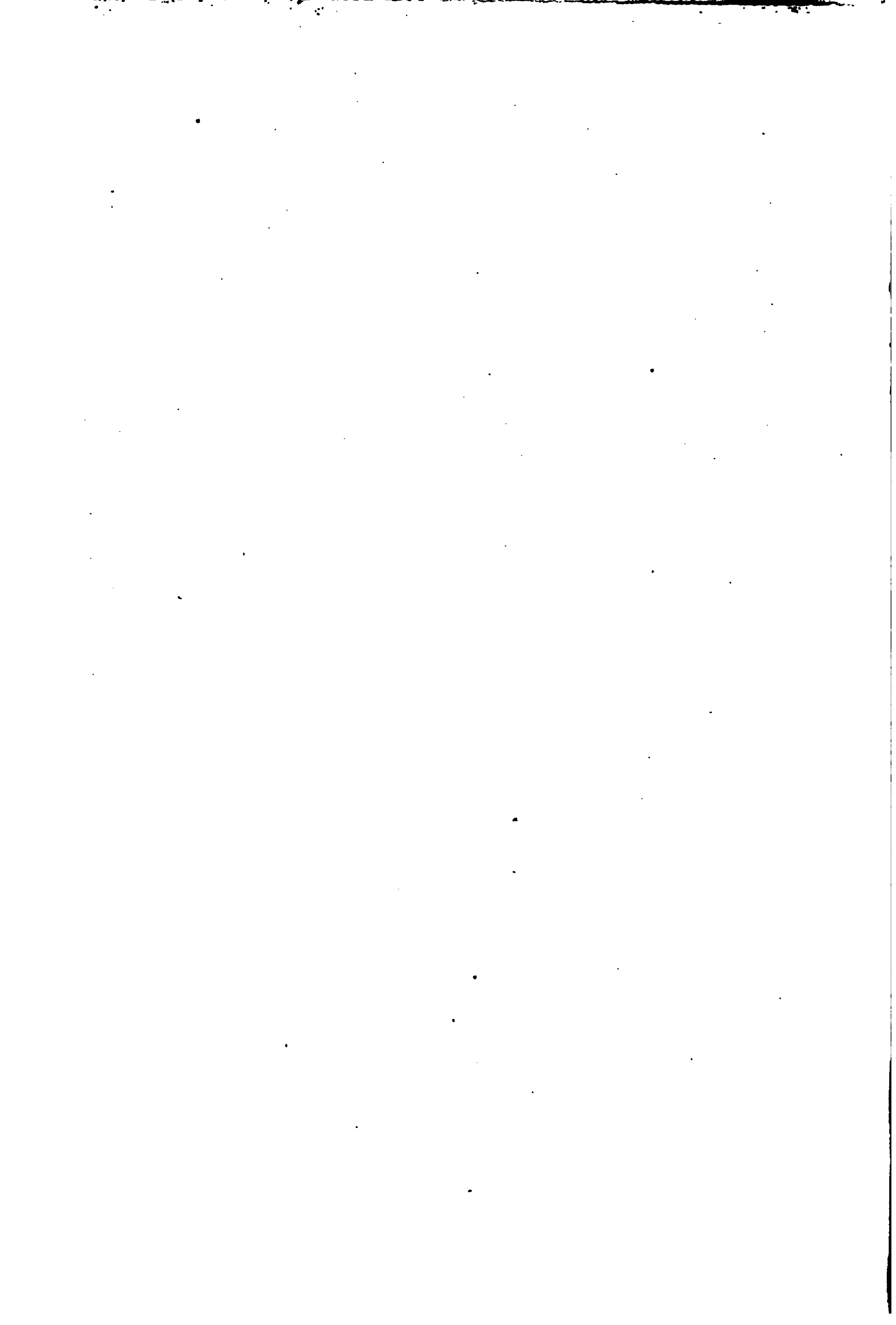



ARGENTORATUM
Ex Libris
L'ALSACE
RÉVOLUTION
1908
Rod. Reuss

Süddeutsches Antiquariat
München, 1905
Const.: 4,— Mk

Rev Reuss



Der

Feldzug des Jahres 1622

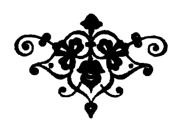
am

Oberrhein und in Westfalen bis zur Schlacht von Wimpfen

von

Karl Freiherrn von Reitzenstein,
Hauptmann a. D.

I. Heft.
Vom Ausgang des Jahres 1621 bis zum Hervortreten des Markgrafen
Georg Friedrich von Baden.

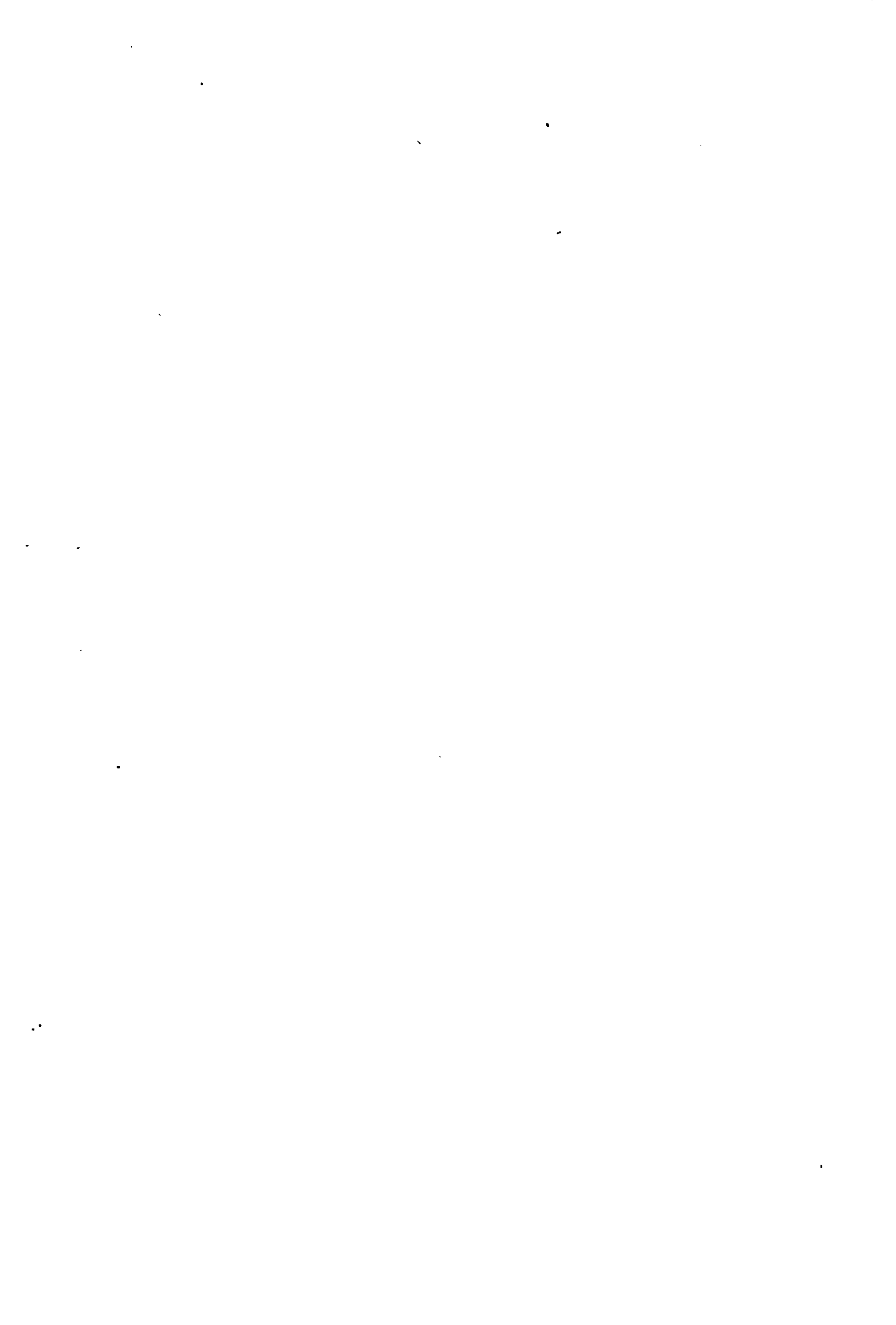


München.
P. Zipperer's Buchhandlung (M. Thoma).
1891.

Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis.





Vorwort.

Im Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87 fand durch das besondere Wohlwollen eines Förderers der Geschichte, des früheren Vorstandes obigen Vereins, Seiner Excellenz des königlich bayerischen Generals der Infanterie, Herrn Max Grafen Verri della Bosia, Generalkapitäns der königlichen Leibgarde der Hartschiere, eine Abhandlung des Verfassers: «Der Feldzug 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz» eine dankenswerte und zum Fortschreiten ermunternde Aufnahme. Die nachstehende Schrift: «Der Feldzug 1622 am Oberrhein und in Westfalen bis zur Schlacht von Wimpfen» knüpft räumlich an die im vorerwähnten Supplementheft veröffentlichte an.

Jeder Bearbeitung geschichtlichen Inhalts, wenn sie Anspruch erheben will, wissenschaftliches Gepräge zu besitzen, kann nicht erspart bleiben, dass sie sich vor allem mit einer kritischen Sichtung und Untersuchung der benützten Quellen und Hilfsmittel beschäftigt. Der Versuch einer derartigen Besprechung soll sich hier thunlichst an die Disposition des gewählten Stoffes anschmiegen.

Was den ersten Abschnitt betrifft, welcher über den Ausgang des Jahres 1621 am Oberrhein handelt, so bot das königlich bayerische Geheime Staatsarchiv mit drei, im Texte selbst näher bezeichneten Faszikeln eine geringere Ausbeute, als das königlich bayerische Allgemeine Reichsarchiv in seinen zahlreichen, auf den dreissigjährigen Krieg bezüglichen gebundenen und ungebundenen Aktenstücken. Unter letzteren verdienen die beiden Faszikel XI, 110: «Friedrichs König in Böhmen Restitution und anderes

betreffend de anno 1621», sowie Faszikel XII, 121: «Zur militärischen Korrespondenz», ihres Inhalts wegen Erwähnung. Im besondern geben «Von und an Gonzalo Ferdinand de Córdova, Kaiserlichen General, Spanische Briefe und derley Schreibens, Aufsätze Milit. betr. de an. 1621, 1622, 1623» wenigstens Aufklärung über das Zusammenwirken der beiden Heerführer Tilly und Córdova.

Verfasser war so glücklich, in dem gründlichen Kenner der spanischen Sprache, dem königlichen Professor am Wilhelmsgymnasium zu München, Herrn Johann Fesenmair, einen opferbereiten Uebersetzer dieser Briefe zu finden.

Vergleicht man einige Schriftstücke vorerwähnten Faszikels XI, 110 mit den in der Handschriftensammlung des königlich bayerischen Kriegsarchivs befindlichen Auszügen und Abschriften des Grafen Maximilian Topor von Morawitzky: «Materialien zur bayerischen Heeres- und Kriegsgeschichte»[1]), so ergibt zum Beispiel der Gleichlaut des Vortrags über Rendezvous bei Viernheim (1621), dass dem vielschreibenden Grafen Archivalien des königlichen Allgemeinen Reichsarchivs vorlagen, welche früher im königlichen Kreisarchiv München (vorher Archivkonservatorium München) lagerten.

Auf die «Protocolla consilii aulici spirensis 1621», deren Benützung das grossherzoglich badische General-Landesarchiv zu Karlsruhe gestattete, wurde Verfasser durch Remling, Franz Xaver, Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Mainz 1854, hingewiesen, der sie für die bewegte Regierungszeit des Fürstbischofs Philipp Christoph von Sötern verwerten wollte.

Ob sich aus allen soeben vorgeführten uns überkommenen geschäftlichen Akten ein Gesamtbild ergibt, welches den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, bleibt selbstredend dahingestellt. Jedenfalls aber bilden die dabei beteiligten Personen in erster Linie glaubwürdige Zeugen der uns interessirenden Vorgänge.

Als ein weiterer verlässlicher Gewährsmann der zu schildernden

---

[1]) Obige Materialien sind in drei Serien geordnet: I. Serie: Druckschriftenauszüge von den ältesten Zeiten (X. Jahrhundert) beginnend bis in die Neuzeit, 17 Bände. [Von zweifelhaftem Werte.] II. Serie: Archivalienabschriften 1572—1763, 7 Bände. III. Serie: Archivalienauszüge 1580—1868, 15 Bände.

Begebenheiten und Unternehmungen am Oberrhein ist auch Francisco de Ibarra zu betrachten, welcher 1621/22 als höherer Reiteroffizier im spanischen Heere unter Córdova diente.

Wenn auch seine Beobachtungen nicht gerade in klassischem Spanisch des XVII. Jahrhunderts niedergeschrieben sind, so bleiben sie uns doch nicht minder wertvoll.

Die Manuskriptensammlung der Nationalbibliothek zu Paris bewahrt sie im Fonds Espagnol (sub. Nr. 282) auf.[1])

Francisco de Ibarra, geboren um 1588 als ältester Sohn Diegos de Ibarra, Oberhofmeister Erzherzog Alberts zu Oesterreich, trat 1607, begünstigt durch den Schutz des Vaters, seine vielversprechende militärische Laufbahn in Flandern, und späterhin wohl auch am Niederrhein unter den Bucquoys und Spinolas,[2]) glaubenseifrigen Epigonen eines Alexander Farnese von Parma, an.[3])

Ob Ibarra, der 1614 zum Rittmeister vorgerückt war, auch an dem kurzen Feldzug Spinolas gegen den Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg im Jülicher Erbfolgestreit (1614) teilgenommen habe, ist noch zweifelhaft. Bei dem Einfalle Spinolas in die Unterpfalz 1620 führte Ibarra als Rittmeister[4]) eine spanische Compagnie Lanzenreiter und zeichnete sich insbesondere unter dem Befehle des Generals der Artillerie Diego Mexia bei der Einnahme von Waldböckelheim und Trarbach aus.

Um sich bei Philipp IV., König von Spanien, die nötigen Soldquellen zu einer erspriesslichen Fortsetzung des Angriffs gegen die Unterpfalz zu erschliessen, schickte Erzherzog Albert zu Oesterreich, spanischer Statthalter in Brüssel, Francisco de Ibarra als Gesandten und Berichterstatter nach Madrid. Dortselbst wurde Ibarra mit huldvoller Rücksicht aufgenommen.

---

[1]) Im «Catalogue des Manuscrits Espagnols de la Bibliothèque Nationale par Alfred Morel-Fatio» der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München ist bei «Histoire N. 194: Relation des campagnes, du marquis Ambrosio de Spinola et de Gonzalo Fernandez de Córdova 1620/21 par F. de Ibarra, capitaine de lances espagnols» zu finden.

[2]) Majordome de l'archiduc Albert d'Autriche.

[3]) Zur spanischen Heeresgeschichte: Keller, Ludwig, Der Kampf um das evangelische Bekenntnis am Niederrhein (1555—1609). Historische Zeitschrift, herausgegeben von Heinrich von Sybel und Max Lehmann. Neue Folge. XXXII. Band, 2. Heft. München und Leipzig 1889 (R. Oldenbourg).

[4]) Capitaine (capitano) ist die offizielle Bezeichnung.

Gegen Mitte Juli 1621 erst verliess Ibarra Spanien wieder, um sich zunächst nach den Niederlanden zu begeben. Hier hatte inzwischen Clara Eugenia, die staatskluge Witwe Alberts, die Zügel der Regierung übernommen.

Nach kurzem Aufenthalt in Brüssel drängte es Ibarra, den Kriegsschauplatz am Oberrhein zu erreichen, wo Córdova am 22. August 1621 seine Unternehmungen gegen die Unterpfalz mit der Eroberung der Rheinveste Stein hoffnungsvoll eröffnete.

Bei klarem Blicke für alle militärischen Verhältnisse war Ibarra seiner Stellung und seinen Beziehungen zufolge unter anderen wohl in der Lage, die Gärung und den Unwillen richtig zu beurteilen, welchen die unerwartete Ankunft des bayerisch-ligistischen Heeres unter Tilly am Rhein anfänglich im spanischen Lager verursachte. Man fühlte, dass Maximilian von Bayern mit der Entsendung Tillys das politische Uebergewicht, welches er bereits über seinen kaiserlichen Vetter Ferdinand II. gewonnen hatte, auch am Oberrhein als gefährlicher Konkurrent Spaniens zur Geltung zu bringen suchte. Die Winterruhe 1621/22 verbrachte Ibarra in Kirchberg am Hunsrück.

Ueber seinen Anteil an Córdovas Feldzug am Oberrhein 1622 besitzen wir keine Angaben. Dagegen stand Ibarra sicher als Maestro de campo[1]) im spanischen Heere, als Córdova sich im Hennegau dem von der Maas herankommenden Grafen Ernst von Mansfeld und Herzog Christian von Braunschweig entgegenwarf.

In der Schlacht bei Fleurus (1622, 29. August), durch welche sich letztere die freie Bahn nach den Vereinigten Staaten der Niederlande erkämpften, fand Francisco de Ibarra zu früh für die Nachwelt einen ruhmvollen Tod an der Spitze seines Tercios.

Die spanische Handschrift Ibarras hat Alfred Morel-Fatio: L'Espagne au XVI[e] et au XVII[e] Siècle, Documents historiques et littéraires, Heilbronn, unter dem Titel «La Guerra del Palatinado á Don Baltasar de Çuñiga, De Los Consejos De Estado y Guerra etc.» durch getreuen Abdruck veröffentlicht.

In selbstlosester Weise überliess Herr Professor J. Fesenmair dem Verfasser eine Uebersetzung jenes Teiles, welcher die

[1]) Mit dem Range und den Funktionen eines Regimentskommandeurs.

Unternehmungen Córdovas von der Belagerung Frankenthals bis zum Ende des Jahres 1621 behandelt.[1])

Was die Zeitungen im alten Sinne, nämlich einzelne Nachrichten über gleichzeitige Ereignisse (Diaria) anbelangt, so lagen dem Verfasser drei Sammelbände «Relationis historicae Semestralis Continuatio» der königlichen Universitäts-Bibliothek München vor. Der erste und stärkste Band umfasst die Jahre 1620—1624 in neun besonderen Relationen.

Ihre Titelblätter lauten in Buntdruck abwechselnd: «Warhafftige [oder Jacobi Franci, Hiſtoriſche] Beſchreibung aller Fürnem vnnd gedenckwürdigen Hiſtorien/ so sich hin vnnd wider in Europa/ in hoch vnnd nider Teutſchland/ auch in Frankreich, Schottland, Engelland/ Hiſpanien/ Hungarn/ Polen/ Siebenbürgen/ Wallachey, Moldaw/ Türkey etc. herzwiſchen nechſtverſchiener Frankfurter Faſtenmeſſz biſz auff Herbſtmeſſz dieſes 1621. Jahres verlauffen vnd zugetragen. Auſz vberſchickten glaubwürdigen Schriften vnd eygener Erfahrung/ beneben etlich Kupfferſtücken/ Durch Sigismundum Latomum, alias Meurer Francum, verlegt und continuirt getruckt zu Franckfurt am Mayn/ im Jahr Chriſti/ MDCXXII.»

Der zweite und schwächere Band erstreckt sich in fünf halbjährigen Messrelationen über die Jahre 1620—1623, und nicht bis 1627, wie am Rücken irrtümlich aufgedrückt wurde.

Als Verleger ist jedoch nicht wie im vorigen Bande Sigmundus Latomus, alias Meurer Francus, sondern Michael Caspar Londorpius bezeichnet. Der Druckort dieser letzteren Relationen ist im «Churfürſtenthumb Mayntz, Urſell bey Wendel Meckeln.» Ein dritter Band von Messberichten, welchen Verfasser benützt hat, enthält unter ähnlich lautenden Titelblättern das Kölner Konkurrenzunternehmen eines Caspar Casparsen, wie aus dem etwas abweichenden Schlusssatze zu entnehmen ist:

«Alles auſs glaubwürdigen Schrifften' zum theil auch Täglicher Erfahrung durch Caspar Casparsen/ der Hiſtorien Liebhaber zuſammengezogen. Gedruckt zu Cölln/ Bey Peter von Brachel vnter der Gülden Wagen in Spiegelberg.»

---

1) Gindely, Anton, Geschichte des dreissigjährigen Krieges, gebührt wohl das Verdienst, Ibarra, La Guerra del Palatinado, in die deutsche Litteratur zum dreissigjähr. Krieg eingeführt zu haben. In der spanischen Litteratur hat schon Novoa, Historia de Felipe III: La Guerra del Palatinado den Anfang gemacht.

Man darf es Londorp,[1]) welcher nach der Quellenuntersuchung Richard Brendels (Halle 1875) seinen Messbericht über die Schlacht am weissen Berge bei Prag aus vorher erschienenen Flugblättern zusammengestellt hat, wohl zutrauen, dass er auch bei seinen Relationen über den Ausgang des Jahres 1621 eine Gelegenheitsschrift benützte:

«Nun folgt auch was/ nachdem der Herr General [Graf Ernst zu Mansfeld] die Statt Franckenthal entſetzt/ und mit ſeiner gantzen Armada in der vndern Pfaltz ankommen/ in dem Biſthumb Speir im obern vnd vndern Elſaſs mit Ihr Gnad. Wird deren Volck ſich ferner zugetragen.» [Sammelband der königlichen Hof- und Staatsbibliothek. German. spec. 268.]

Der geschichtliche Wert dieser zur Verteidigung des Grafen von Mansfeld verfassten Schrift rechtfertigt es, hier näher auf dieselbe einzugehen. Sie bildet die Fortsetzung einer im Jahre 1621 gedruckten Schutzrede: «Fernere Erzählung/ vnd Unpartheyſcher Bericht/ alles deſſen, was ſich zwiſchen Graffen von Manſsfeld vnd dem bayeriſchen Lager Nachdem ſie auſs Böhmen inn die OberPfaltz gezogen/ begeben hat.»

In Bezug auf verlässliche und brauchbare Zeit- und Ortsangaben ist die Apologie jedenfalls der verschwommenen Schmähschrift Acta Mansfeldica vorzuziehen, deren übriger langatmiger Titel lautet: «Gründtlicher Bericht von deſs Manſsfelders Ritterthaten vnd allem dem/ was er von Anfang des Böhmiſchen Kriegs bis auff daſz jetzt angehende Jahr 1623 inn vnd auſſerhalb des H. Röm. Reichs gethan vnd angeſtifft hat. Wider ſein vermeinte in Truck Anno 1622 gegebene Apologie etc.» Getruckt im Jahr MDCXXIII.

Auch F. G. Khevenhiller zu Aichelberg hat bei Herausgabe seiner Annales Ferdinandei oder Wahrhaffte Beschreibung Kayſers Ferdinandi II. Geburth Aufferziehung (1578—1626), Regensburg und Wien 1640—1646, ohne Zweifel die Londorpischen Messberichte (oder ihre Quellen) zu Rate gezogen, wie ein Vergleich der drei angeführten Schriften ergeben dürfte:

---

[1]) Ein Frankfurter, der 1615—1622 als Philolog und Historiker thätig war (Krones, Dr. Franz von, Grundriss der österreichischen Geschichte. Wien 1882. S. 444).

I.

Ferner Verlauff vom Graffen Manſzfeldt. (Nun folgt auch, was nachdem der Herr General u. s. w. S. 75.) So haben auch die Bayrſchen mit Hülff deſs Würtzburgiſchen Regiments vndern Oberſten Truchſeſſen das Schloſz Utzberg bei Umbstatt belagert darin der Oberſt Julius von Tham (Churfürſtlicher Pfältziſcher Amptmann) zum newen Hain mit 60 geworbenen Soldaten und etlich Bawren in Beſatzung gelegen. Daſſelbe etliche Wochen mit allerhandt mitteln geängſtiget die darauff liegende ſich aber Ritterlich gewehret.

II.

Mainzer Meſsrelationen (von Londorp) 1622 Februar 106. Bayrisch-Würtzburgiſche erobern Utzberg. Eben um dieſelbe Zeit vorhergegangenen Monats Jan. haben die Bayeriſche mit Hülff des Würtzburgiſchen Regiments vnder dem Obriſten Truchſeſſen das Schloſz Utzbergk bey Umbſtatt darinnen der Obriſt Julius von Tham Churf. Pfältzischer Amptmann zum newen Hain mit 60 geworbenen Soldaten vnd etzlichen Bawren in Beſatzung gelegen belagert daſſelbig etlich Wochen nach einander mit allerhand mitteln geängſtiget vnd die darauff liegende ſich aber ritterlich gewehret.

III.

Khevenhiller Annales Ferdinandei IX. 1701. Eben um diese Zeit ſein die Bayriſchen mit dem Würtzburgiſchen Regiment under dem Obriſt Truckſaſſ für das Schloſz Utzberg ſo der Pfältziſche Pfleger Julius vom Tham mit 60 Soldaten und etlichen Landvolk innegehabt/ gezogen vnd ob ſie ſich wohl etliche Wochen gewehret ſo iſt doch etzlich die Beſatzung auszogen.

Sogar über des alten Reiches Grenzpfähle hinaus fanden politische Nachrichten der deutschen Messberichte Verwertung.

Einem niederländischen Geschichtsschreiber des XVII. Jahrhunderts, Gulielmus Baudartius Deynsanus, lagen in seinem: «Het Tweedde deel[1]) der Memorien ofte cort verhael[2]) der Ghedenckweerdighste so Kerklicke als werltlicke Gheschiedenissen. t' Zütphen (und Arnheim) Ghedruckt by Andries Janssen Boeckverkooper Anno MDCXXV» betitelten Werke ohne Zweifel Meurers Relationen vor.

Aus ihnen schöpfte auch J. Ph. Abelin,[3]) der Verfasser des viel benützten an J. B. Gottfrieds Chronica sich anschliessenden

---

1) Der zweite Teil.

2) Cort verhael soviel wie Kurzer Bericht.

3) Ueber ihn vergleiche Droysen, G., Arlanibaeus Godofredus Abelinus Sive scriptorum de Gustavi Adolphi expeditione princeps. Berolini, Typis Mittler et Filii 1864.

«Theatrum Europaeum oder Beschreibung aller denkwürdigen Geschichten so hin und wieder etc.» wie aus der gewählten «Zeitung» über den Angriff auf Grombach hervorgeht:

Frankfurter Mefsrelationen (Meurer) 1621, 70.	Baudartius II, 1621, 111.	Theatrum Europaeum V, 542.
Weiterer Verlauff in der Pfaltz. Den 29. November find von Guarnifon zu Udenheim in 700 mehrentheils zu Fufs mit 2 Stücken Gefchütz vnd einer Petarden nach Grumbach gezogen die Manfsfeldifch darin überfallen jrer in 100 erlegt, vn eine gute Beuth beneben 136 Roffz zurückgebracht.	en zyn uyt Udenheym 700 sterk met 2 stucken geschuits en een Petard naer Grumbach getrockn hebbe den Manfveltsche daerin overvalln en 100 daer af doot geslagen hondert en 36 Peerden mit een grooten buyt wechghevoert daer by 7 Offiziers waren.	Den 29. Novemb. find von der Guarnifon zu Udenheim in 700 mehrentheils zu Fufs mit 2 Stücken Gefchütz und eine Petard nach Grumbach gezogen die Manfsfeldifchen darinn unverfehens überfallen' ihrer in 100 erlegt und einen guten Raub wider mit fich gebracht.

Einen eigentümlichen Auszug aus den Messberichten und verwandten Schriften hat Schiffer von Freyling insofern den Forschern geliefert, als er alle Personennamen in chronologisch geordneten Verzeichnissen aufnahm. Die bezüglichen Bände finden sich bei den Handschriften der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München vor. (Codex germanic. 892.)

Letztere besitzt auch zahlreiche Stücke aus dem Schriftverkehr des einflussreichen pfälzischen und schwedischen Staatsmannes Ludwig Camerarius (1573—1651): Collectio Camerariana in einer besondern Reihe von Bänden, über welche ein gedruckter Katalog zur Benützung bereit steht.[1])

Im II. Abschnitt ist zunächst der missglückte Zug des Burggrafen Achaz zu Dohna geschildert, der, von Hamburg ausgehend, durch Niedersachsen und Thüringen nur bis ins Thal der Kinzig, statt in die bedrohte Rheinpfalz führte.

---

[1]) Vergleiche hierüber: Sitzungsberichte der historischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften. Band III, Heft 1. Halm, Karl, Ueber die handschriftliche Sammlung der Camerarii und ihre Schicksale. München 1873.

Hiezu war in erster Linie das sorgfältig geführte Feldzugsjournal Henzo Altings massgebend, welches sich im königlich bayerischen Geheimen Staatsarchiv unter den zahlreichen Geschäftsakten über die im Sommer und Herbst 1621 stattgehabten gleichzeitigen Werbungen Dohnas und des Herzogs Christian von Braunschweig vorfand.[1]

Henzo (Heinrich) Alting ist ohne Zweifel identisch mit dem Heidelberger Professor gleichen Namens, der mit Achaz von Dohna die Erziehung des Kurprinzen und nachmaligen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz leitete.[2] Einige Ergänzungen zu Altings Tagebuch ergaben die Briefe Dohnas vom November 1621 an den Pfalzgrafen (bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110) und das Eichsfelder Urkundenbuch von J. Wolf, Göttingen 1819. Der verspätete Vormarsch des Herzogs Christian von Braunschweig von der Weser bis zum Busecker Thal und sein Zusammentreffen mit dem Freiherrn von Anholt bilden den Hauptgegenstand des II. Abschnitts.

Bei der Darstellung konnten hauptsächlich die gebundenen Akten über den dreissigjährigen Krieg im königlichen Allgemeinen Reichsarchiv herangezogen werden. Von letztern sind aus gewissen Gründen die in französischer Sprache geschriebenen Briefe Anholts an Tilly hervorzuheben (Band LII).

Es sei nämlich an dieser Stelle die allgemeine Bemerkung gestattet, dass eine Reihe bayerisch-ligistischer Offiziere, wie Thimon von Lintelo (bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIV, 129), Franz von Herzelles (ebenda Faszikel XII, 121), Heinrich von Saint-Julien (ebenda Faszikel XII, 121), Johann della Quadra (ebenda Faszikel XI, 121), sich bei ihren Berichten ausschliesslich des Französischen bedienten.

Da alle auf das übliche Werbesystem begründeten Heerwesen des XVII. Jahrhunderts nicht national im heutigen Sinne waren, so würde der Gebrauch dieser fremden Sprache, welcher sich späterhin unter dem Einfluss der Emigrés in brandenburg-preussischen

---

[1] Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650. Kasten schw. 426/7.

[2] Hautz, Geschichte der Universität Heidelberg, Bd. II, S. 155. Halm, K., Ueber die handschriftliche Sammlung der Camerarii. München 1873, S. 22. Henrici Altingii narratio historica de ecclesiis palatinis.

Regimentern besonders entwickelte,[1]) nichts Auffälliges bieten. Allein es liegt durchaus kein Beweis vor, dass Offiziere französischer oder spanischer Heere sich damals etwa in deutscher Sprache gegenseitig verständigten. Das Ueberhandnehmen des Französischen und Italienischen als Dienstsprache bei deutschen Truppen ist also doch wohl als untrügliches Anzeichen des nationalen Verfalles zu betrachten.

An die Spitze der Hilfsmittel ist ein grossartiges und zeitgemässes Unternehmen zu setzen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, einen geordneten und zuverlässigen Wegweiser durch die kriegsgeschichtliche Litteratur aller Kulturvölker vom Altertum bis in die jüngste Zeit, zu geben: Pohlers Bibliotheca etc.[2])

Die neueren Bearbeitungen, auf welche der Verfasser in den beiden ersten Abschnitten häufig Bezug nahm, sind zum grössten Teil in der Form von Lebensbeschreibungen hervorragender Persönlichkeiten, und zwar in den Jahren 1860—1870 erschienen. Einem Hurter,[3]) Villermont,[4]) Klopp und Schreiber[5]) auf der einen Seite der Arena, steht auf der andern nur Uetterodt als gewandter Apologet des Grafen Ernest von Mansfeld gegenüber.

---

[1]) Siehe Lossow, Kopka von, Geschichte des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (1. ostpreussisches Nr. 5), 1. Heft, Stammgeschichte und Zeitraum von 1626—1713, I. Band. Berlin 1889.

[2]) Pohler, Dr. J., Bibliotheca historico-militaris. Systematische Uebersicht der Erscheinungen aller Sprachen auf dem Gebiete der Geschichte, dem Kriege sowohl als der Kriegswissenschaft seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Schlusse des Jahres 1880. Cassel 1887.

[3]) Hurter, Friedrich v., Wirklicher Hofrath Ihrer Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät und Reichshistoriograph, Geschichte Kaiser Ferdinands II. Schaffhausen, Hurtersche Buchhandlung 1857—1864. Ebenderselbe, Friedensbestrebungen Kaiser Ferdinands II. Wien 1860. Ebenderselbe, Kaiser Ferdinand II. Wien 1865.

[4]) Villermont, Comte de, Tilly ou la guerre de trente ans de 1618 à 1632. Deux Volumes, Paris. Tournay 1860. — Ernest de Mansfeld, Deux Volumes. Bruxelles 1867. Eine Uebertragung ins Deutsche hat der später erwähnte Heilmann geliefert.

[5]) Schreiber, Dr. Fr. Ant. Wilhelm, königlich bayerischer Hofkaplan, Maximilian I., der Katholische, Kurfürst von Bayern, und der dreissigjährige Krieg, nach den Akten und Urkunden der königlich bayerischen Allgemeinen Reichs-, Staats- und Provinzialarchive politisch und militärisch dargestellt. München 1868.

Klopp wollte auf Grund «unmittelbarer und unzweifelhafter Quellen», wie er bestimmt versichert, ein Lebensbild seines Helden entrollen (Tilly im dreissigjährigen Kriege. Stuttgart 1861, 2 Bände). Dieses Unternehmen ist schon deshalb als ein etwas gewagtes zu bezeichnen, als es ohne Benützung der bayerischen Archive erfolgte. Beispielsweise sind die erfolglosen Bemühungen des Freiherrn von Tilly, sich aus den beschlagnahmten Gütern des altböhmischen Adels zu bereichern [1]), nicht geeignet, ihn in Bezug auf die allzu sehr gerühmte Tugend der Uneigennützigkeit über seine glücklicheren Untergebenen, wie Herbersdorff, Haimhausen, Cratz, Taxis, Kronenberg, Ritz, zu erheben. [2]) Der militärischen Grösse eines Tilly, seinen hohen mit Glück verketteten Verdiensten, kann damit nicht im mindesten zu nahe getreten werden.

Ob es den Forschungen des Theologen Schreiber gelungen ist, das Dunkel, welches über Maximilians I. Politik verbreitet ist, wirkungsvoll zu durchdringen, erscheint bei nur oberflächlicher Prüfung schon mehr als zweifelhaft.

Wir enthalten uns einer Kritik, weil eine zutreffende Beurteilung Schreibers, eines Epigonen Klopps und Hurters, Professor Dr. Felix Stieve in der allgemeinen deutschen Biographie am Schlusse des bekannten Artikels Maximilian I. von Bayern in prägnanter Kürze schon gefällt hat. [3])

---

[1]) Bayr. Allgem. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, 3. Tilly an Maximilian. Weinheim, 18. Dezember 1621. Immediatvorstellung um Verwendung für provisorische Ueberlassung der böhmischen Herrschaft Bischof-Teinitz sammt Zugehörungen, Früchten und Gefällen. Ebenda Maximilian an Tilly. München, 3. Januar 1622. Abschlägige Antwort Maximilians. Ebenda Faszikel XII, 121. Tilly an Kaiser Ferdinand. Ende Oktober 1621. «Schloſz Prix (Brüx) ſambt deſs Michalowiz Gütter und Heuſser in der Altenſtatt Prag» bilden hier den Gegenstand des Anliegens. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. XIX. Band. Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges. S. 27. Tilly an Kaiser Ferdinand II. Prag, 5. März 1621.

[2]) d'Elvert, Christian, Ritter v., Schriften der historisch-statistischen Sektion der mähr. Ges. XVII. Band. Brünn 1868. S. 256. Alphabetisches Verzeichnis der Ankäufer und neuen Besitzer der in Böhmen anno 1620—1622 konfiszirten Güter.

[3]) Schreiber hat sich im Vorwort seiner bis zum Frieden von Utrecht gediehenen Geschichte Bayerns, Freiburg 1890, auf eine günstige Kritik seines «Maximilian I., des Katholischen,» in der Militär-Literaturzeitung 1869, S. 170, 171, berufen. Verfasser kann den Standpunkt dieses rücksichtsvollen Beurteilenden nicht einnehmen.

Diesen fünf Biographen schliesst sich 1868, also ebenfalls noch im fruchtbaren VII. Decennium unseres Jahrhunderts, Heilmann mit einem Werke über bayerische Kriegs- und Heeresgeschichte, den grossen Zeitraum von 1506—1651 behandelnd, an.

Johann Baptist Heilmann (1868 Major im königl. Generalstab) war Mitglied einer am 16. Februar 1859 auf Anregung Maximilians II. gebildeten Kommission geschichtskundiger bayerischer Offiziere, welche unter dem bewährten Vorsitze des königlichen Generalmajors und Generaladjutanten Dr. Karl v. Spruner gediegene Grundlagen zu einer Kriegs- und Heeresgeschichte des Königreichs Bayern schuf.

Trotz eingetretener Hindernisse und trotz des hemmenden Kriegsjahres 1866 gelang es Heilmann, der mit ungewöhnlicher Leichtigkeit arbeitete, bis 1868 eine Darstellung aller kriegerischen Ereignisse des ihm zugewiesenen Abschnittes (1506—1651), sowie eine Entwicklung der Kriegsverfassung dieses grossen Zeitraums zu vollenden.[1])

Nach näherer Betrachtung der Heilmannschen Arbeiten zum dreissigjährigen Krieg kann man sich jedoch der Anschauung kaum verschliessen, dass dieselben bei vollster Würdigung der darin kundgegebenen Bestrebungen des Autors den Stempel einer kritiklosen Eilfertigkeit tragen.[2])

An geschichtlichem Werte stehen die bezeichneten Werke Heilmanns deshalb auch den Bearbeitungen der andern bei dem grossartigen wissenschaftlichen Unternehmen Maximilians II. beteiligten Kommissionsmitglieder nicht ganz ebenbürtig zur Seite.

Ueber neuere Bearbeitungen, welche sich im besondern auf Christian Herzog zu Braunschweig beziehen, bleibt noch zu erwähnen, dass die «Münsterischen Beiträge zur deutschen Geschichte von Dr. Theodor Lindner» eine Schrift Dr. Albert Wescamps, veröffentlicht haben: «Herzog Christian von Braunschweig und

---

[1]) Heilmann, J., Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1506—1651. I. Band: Kriegsgeschichte und Kriegswesen 1506—1598. II. Band, I. Abteilung: Kriegsgeschichte und Kriegswesen 1598—1634. II. Band, II. Abteilung: Kriegsgeschichte und Kriegswesen 1634—1651. München 1868.

[2]) Es sei hier auch auf den Nachruf für Heilmann in der «Allgemeinen Militärzeitung», LXIII. Jahrgang 1888. Darmstadt und Leipzig, Nr. 98, 99. 100, 101, 102 hingewiesen.

die Stifter Paderborn und Münster im Beginne des dreissigjährigen Krieges, 1618—1622. Paderborn 1884.»

Das Hauptverdienst dieser auf gründlicher Forschung beruhenden Darstellung besteht namentlich darin, dass der kundige Verfasser, die Tradition durchbrechend, ohne Vorurteil an die eigenartige Persönlichkeit des Herzogs Christian von Braunschweig herangetreten ist.

Etwas mehr Durchsichtigkeit in der Behandlung des reichhaltigen Stoffes wäre vielleicht das einzige, was man an der dankenswerten Arbeit Wescamps vermissen könnte. Für die Politik der tonangebenden Fürsten des niedersächsischen Kreises in ihrem Zusammenhang mit den Kriegsereignissen des beregten Zeitraumes werden die Forschungen eines J. O. Opel: «Der niedersächsisch-dänische Krieg, Bd. 1 u. 2. Halle 1872. Magdeburg 1878», stets massgebend bleiben.

Es ist das gewiss anerkennenswerte Verdienst von Rudolf Reuss, die Strassburger Chronik des Malers Johann Jakob Walther, insoweit dieselbe den Zeitraum des dreissigjährigen Krieges betrifft, aus der Stadtbibliothek zu Strassburg ans Licht gezogen und einem grösseren Leserkreis zugänglich gemacht zu haben. [1])

Reuss hat seiner getreuen Wiedergabe auch einen Lebensabriss des Chronisten Walther (ca. 1600—1676) vorausgeschickt. Er kann für die Verlässlichkeit dieses ziemlich gut unterrichteten Zeugen nur Vertrauen erwecken.

Für die Belagerung von Elsass-Zabern, welche einen Kernpunkt des III. Abschnitts: «Der Einfall Mansfelds in den Elsass», bildet, konnten aus beiden bayerischen Archiven, dem Geheimen Staats- und Allgemeinen Reichsarchiv, geschäftliche Akten, welche diesen Gegenstand berühren, als Quellen verwertet werden.

An Hilfsmitteln boten sich historische Arbeiten des Zaberner Bürgermeisters Dagobert Fischer über die 1871 dem Deutschen Reiche wieder gewonnene Stadt Elsass-Zabern dar. [2])

---

[1]) Protestantisches Gymnasium zu Strassburg, gegründet 1538. Programm auf das Schuljahr 1879—1880. Inhalt: Strassburg im dreissigjährigen Krieg 1618—1648, von Dr. Rudolf Reuss. Strassburg 1879. S. 3—41.

[2]) Revue d'Alsace 1853. Fischer, Dagobert, Diarium du siège de Saverne. Fischer, Dagobert, Geschichte der Stadt Zabern im Elsass seit ihrer Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit. Nach Quellen bearbeitet. Mit einer Abbildung (Stadt Zabern aus der Topographia Alsatiæ, von Martin Zeiler, und zwei Stadtsiegeln). Zabern 1874.

Die Quellen für den IV. Abschnitt: »Die Rüstungen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach» sind, soweit bis jetzt bekannt, in einer Gruppe von drei Archiven zersplittert:

I. In seinen trefflichen Beiträgen zur Geschichte der Schlacht von Wimpfen (III. Aktenstücke und Zeitungsberichte) hat Gmelin im ganzen 118 Schriftstücke aus dem grossherzoglich badischen General-Landes-Archiv zur Veröffentlichung gebracht, von welchen 16 auf die badischen Rüstungen Bezug nehmen. [1])

II. Das königlich bayerische Geheime Staatsarchiv zu München besitzt zwei Faszikel Akten, welche erwünschte Aufschlüsse in der eben angedeuteten Richtung gaben:

a) Eingestreut in einer Sammlung von Schriftstücken aus den Jahren 1621 und 1622, Faszikel 425/6, K. schw., finden sich Berichte der Obersten Claus Friedrich von Böcklin zu Böcklinsau, Pleickard von Helmstadt, dann der mit Errichtung von Freifähnlein beauftragten badischen Landvögte und Gouverneure.

b) Der andere Faszikel des bayerischen Geheimen Staatsarchivs, Traktation mit Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar über 3000 Mann zu Fuss und 1000 Pferde (542/13 K. schw.) bezieht sich ausschliesslich auf die Werbungen und den Marsch des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar von Thüringen nach der Ebene des Oberrheins und umfasst demnach den Zeitraum vom 5. Dezember 1621 bis 24. April 1622.

III. Das königlich bayerische Allgemeine Reichsarchiv vervollständigt durch den Faszikel XII, Nr. 124 (Aktenstücke, das badische Kriegswesen 1621 und 1622 betreffend, in sechs Unterabteilungen), die bei den Zurüstungen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden noch vorhandenen Lücken wesentlich.

Die sub II. b) erwähnten Akten des Geheimen Staatsarchivs dürften ursprünglich ebenfalls dem im Allgemeinen Reichsarchiv verwahrten Aktenbunde angehört haben.

Verfasser wurde bei einer mehrjährigen Benützung von Archiven, sowie Bücher- und Handschriftensammlungen von den hochgeehrten Vorständen und Organen stets aufs wohlwollendste unterstützt. Er fühlt sich deshalb verpflichtet, hiefür seinem Dank öffentlich Ausdruck zu geben.

---

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgegeben von dem grossherzoglichen General-Landesarchiv zu Karlsruhe. XXXII. Band, 1. Heft. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchhandlung. 1879.

I. Der Ausgang des Jahres 1621 am Oberrhein.

Die Erwartung, dass der gerüstete König Christian IV. von Dänemark schon im Sommer 1621 entschlossen sein Schwert zu Gunsten der pfälzischen Politik in die Wagschale werfen würde, blieb unerfüllt.

Konnte man es bei dieser Wendung dem als Flüchtling im Haag weilenden Pfalzgrafen Friedrich V. verargen, wenn er, auf Selbsthilfe hingewiesen, die in Holstein entlassenen Truppen Dänemarks und der niedersächsischen Fürsten für sich zu gewinnen suchte?

Kaum hatten jedoch an der untern Elbe im Fürstentum Stormarn pfalzgräfliche Werbungen zur Verteidigung der Unterpfalz begonnen, [1]) als am 22. August 1621 die spanische Heeresleitung zum Angriff auf dieselbe überging. Um einem solchen wirksam begegnen zu können, war es daher dringend geboten, andere schlagfertige Streitkräfte an den Oberrhein zu ziehen. [2])

---

1) Ueberreste vom Schriftverkehr der Beteiligten, dann Kapitulationen, Reverse, Obligationen finden sich im bayerischen Geheimen Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650, Kast. schw. 426/7.

2) Bayer. Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähr. Krieg, Faszikel XI, 110 Vollrad v. Plessen an den Kanzler v. d. Grün. Heilbronn, 17. Oktober 1621 (alt. St.) . . . Diesem (Chiffre: accomodement) aber wird meines Ermessens nicht zuwiederlauffen die defension und construction der Untern Pfalz durch alle Mittel so man ergreiffen kann, auch mit Zuziehung des Manfsfelders und des newen Volkfs zu verfuchen und wird soliches bei Engelland wohl zu entschuldigen und zu justificirn sein.

Den bedrängten Staatslenkern in Heidelberg boten sich vorerst die in der Oberpfalz unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Grafen Ernest von Mansfeld vereinigten Truppen dar. Allein mit dem am 10. Oktober 1621 erfolgenden Abmarsche des pfälzisch-mansfeldischen Heeres von der Hochfläche des Nordgaues zur Neckar- und Rheinpfalz ward die durch Maximilian I. von Bayern schon begonnene Besitzergreifung der Oberpfalz förmlich besiegelt.

Nur der wenig sympathischen Persönlichkeit Mansfelds kann es zuzuschreiben sein, wenn sein nach der untern Pfalz angetretener Marsch dortselbst, trotz der gefährdeten Lage, anfänglich nicht einmal allseitige Zustimmung zu finden schien. [1])

Jedenfalls erhielt der mansfeldische Zug vom fränkischen Jura zum Oberrhein durch den bewirkten Entsatz des spanischerseits belagerten Frankenthals eine besondere strategische Bedeutung.

Als der letzte Versuch Córdovas, diese Stadt durch Vermittlung des Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt zur Uebergabe zu bewegen, gescheitert war, säumte der spanische General nicht länger, die Belagerung am 25. Oktober morgens aufzuheben und sich in der Richtung gegen die Lagerfestung Oppenheim, seinen Ausgangspunkt, zurückzuziehen. [2])

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg 1621. Kast. schw. 425/6, 223. Protocoll in militaribus. Die 11. Nov. 1621. Dann Pfaltz sei im Zweifel gestanden den Manfzfelder einzulassen. Bruchstücke für Mansfelds Marsch: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Memorial für Hauptmann Blaarer von Geyersberg etc. Ebenda Faszikel XI, 110. Verschiedene Ausschreiben der Heidelberger Regierung vom Oktober 1621. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung. Morawitzky, Topor, Max Graf von, Materialien zur bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte. II. Serie (Archivalienabschriften), I. Band. 1570—1680. S. 110.

[2]) Zum Rückzuge Córdovas von Frankenthal: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Faszikel XI, 110. Córdova an Landgraf Ludwig von Hessen. Aus dem Lager, 22. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XI, 110. Kanzler von der Grün an König Friedrich. Heidelberg, 28. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XI, 110. Kanzler und Räte zu Heidelberg an Landgraf Ludwig. 24. Oktober 1621. Morel-Fatio, L'Espagne au XVIe et XVIIe siècle. Heilbronn 1878. Ibarra, Francisco de, La Guerra del Palatinado. S. 453. Collection de Mémoires relatifs à l'histoire de Belgique en XVIIe siècle. Histoire générale des guerres en 1616—1627. Par le Seigneur Du Cornet 1628. Avec une introduction par Robaulx de Soumoy. Bruxelles 1668. Tome

Die von dem spanisch-niederländischen Heere am nächsten Tage (26. Oktober) bezogene enge Unterkunftszone erstreckte sich zwischen Worms und Oppenheim im wesentlichen vom Flut- bis zum Seegraben[1]. Zum Schutze des spanischen Hauptquartiers verblieb das (wallonische) Tercio Gulzin wie bisher in den Befestigungen am Steiner Wörth, deren inneren Verteidigungsabschnitt ein mit zwei kreisförmigen Wassergräben umgebener Rundturm bildete.[2]

Die übrigen Truppenteile waren vermutlich wie folgt verlegt:

Ibersheim	(burgundisches) Tercio Balançon,
Eich — Sandhof Hamm (früher Hamme)	(spanisches) Tercio Mexia, (italienisches) Tercio Campolattaro, (deutsches) Regiment Ysenburg (Ernest), » » Emden, » » Bauer (Sebastian),
Rheindürkheim, Osthofen[3]	gesamte Reiterei (unter Ibarra).

Von Rheindürkheim aus schob Ibarra zwei Compagnien als Feldwache zur Rheindürkheimer- (Neuen) Hütte, einer kurpfälzischen Zollstätte, vor.[4]

---

second, pag. 26. Note 1. Zur Befestigung Oppenheims vergleiche grossherzoglich badisches General-Landesarchiv, Kriegssachen 1620/21. Vol. XIV, 26. Ludwig Cammerarius an Oberst von Winnenberg. Biblis, 25. Februar 1621. (Mit Croquis.) Die Behauptung Schreibers S. 247, dass die Spanier sich im ganzen Herbst 1621 unthätig verhalten hätten, klingt doch etwas frivol. Gindely IV, 295. Statt 28. Oktober dürfte der 25. Oktober richtig sein.

[1] Ibarra, S. 453, lässt die Oertlichkeiten nur erraten. Unter «Rheindamm» ist aller Wahrscheinlichkeit nach der am Rhein sich hinziehende Strassendamm Rheindürkheim — Ibersheim — Hamm zu verstehen. Als «censo» (Gut) ist dann das kurpfälzische Dominalgut Ibersheim zu betrachten.

[2] Merian, Math., Topographia Palatinatus Rheni 1645. S. 104: Abbildung der Kellerei Stein mit dem spanischen Lager. Theatrum Europaeum V, 538. Im Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft. München 1885/87. Reitzenstein, Der Feldzug 1621, S. 183 ist Mexia statt Ibarra und Gulzin statt Wingarde zu setzen (vergleiche Ibarra 355).

[3] Kölner Messrelation. (Casparsen) 1622, S. 37 . . . zu Osthouen, uff dem Feld zwifchen einem Morafz . . .

[4] Nach Ibarra, S. 453: Die Kürassier-Compagnie Franz von Custine, 1620 im Corps de cavalerie (Regiment?) d'Espinoy und die Archibusier-(Frei-)Compagnie des Capitains Johann Christoph von Scherrich. Vergleiche

Gegen diese beiden Compagnien richtete sich nun am 27. Oktober ein Reiterangriff des inzwischen nachgerückten Gegners. [1])

Das vereinigte pfälzisch-mansfeldische Heer hatte nämlich am 25. Oktober mittags bei Mannheim den Rhein in voller Gefechtsbereitschaft überschritten. Erst im näheren Vorgelände Frankenthals wurden die beiden Führer, der grossbritannische General Horaz de Veere und Mansfeld, von den letzten Massnahmen des Feindes unterrichtet. Um Fühlung mit demselben zu gewinnen, gingen zunächst die beiden Reiter-Regimenter Oberntraut und Megant nordwärts vor. [2])

Du Cornet II, S. 80 bezw. 87. Der Punkt Rheindürkheim oder Neue Hütte (Ueberfahrt) ergibt sich aus Ibarra, S. 453: cerca de un artificio . . . que llaman crana, im Zusammenhalt mit Allgemeinem Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110 (Schreiben vom 28. Oktober 1621), dann auch Widder, Joh. Goswin, Geographische Beschreibung der Kurpfalz am Rhein. Frankfurt und Leipzig 1786. III. Teil, S. 112.

1) Der 27. Oktober ergibt sich aus einem Briefe Córdovas an Tilly. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel, XII, 121: Córdova á Tilly. Del Campo junto á Sten, 27. Otubre 1621.

2) Zum Rheinübergang und dem darauf folgenden Gefechte vergleiche: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Kanzler von der Grün an König Friedrich. Heidelberg, 28. Oktober 1621 (n. St.). Ebenda Kurpfalz an Baden. Heidelberg, 29. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly, Del campo de Sten (Stein), 27. Oktober 1621. Mainzer Messrelationen (Londorp), Oktober 1621, S. 37: Manſsfeldiſch Kriegsvolck wird vorm Stein geſchlagen, bekompt hernach zu Worms ein gute Beutepfennig. — Le Huiestiesme Tome du Mercure Français. ou Suitte de l'Historie de nostre temps sous le règne du Trés Chrestien Roy de France et de Navarre Louis XIII. etc. A Paris MDCXXII. Avec Privilège Du Roy. Page 20: . . . ayant en leur teste six Canons. — Unklar ist eine bezügliche Stelle in der bekannten Schmähschrift: Actorum Mansfeldicorum Continuatio. Oder: Ander Theil/ das iſt Graff Ernſten von Mansfeldt Leben und Ritterthaten/ Nemblich was ſeydher Jüngſther Aufzgegangener ſeiner Acten Ritterlich vom jhme verübet worden/ ſampt etlichen Beylagen vnnd Aufzführlichem Discurs von jetzigen Zuſtand des betrübten Römiſchen Reichs/ vor niemals aufzgegangen. Gedruckt im Jahr 1624. S. 9: Die weil jhme (Mansfeld) von Ihrer F. Ge. dem Herrn Biſchoff zu Speyer der Paſz an dem Neccar mit etlichen Hiſpaniſchen Regimentern verlegt geweſen . . . (?) Aehnlich sagen: Acta Mansfeldica, Gründlicher Bericht etc. 1623. S. 116. — Nun folgt auch/ was nach dem der Herr General die Statt Frankenthal entſetzt/ vnd mit ſeiner gantzen Armada in der vndern Pfaltz ankommen/ in dem Biſthum Speir im obern vnd vnndern Elſzaſz mit Ihr Ge. vnd deren Volck ſich ferner zugetragen.

Die Spitzen derselben stiessen am 27. Oktober auf die spanische Reiter-Feldwacht bei der Rheindürkheimer Hütte. Es entspann sich hier nun ein Gefecht, dessen kurzer Verlauf charakteristisch für die damalige Fechtweise zu Pferd ist. Soweit sich die taktischen Formen des Angreifers erkennen liessen, hatte derselbe fünf besondere Trupps gebildet, welche vermutlich die drei Reitergattungen, Dragoner, Archibusiere und Kürassiere enthielten.[1])

Die spanischen Feldwacht-Compagnien Custine und Scherrich suchten die besetzte Stellung zu halten und benachrichtigten den General-Kommissär Alvaro de Losada eilends über die Gefechtslage. Losada alarmirte hierauf die gesamte Reiterei und beauftragte zunächst die Archibusier-Compagnien de Mont-Cley und Leroy[2]) zur Unterstützung vorzugehen. Diese letzteren brachten das schon schwankende Gefecht zum Stehen, indem sie ihren Angriff gegen die beiden Flanken der pfälzisch-niederländischen Reiterei richteten. Derselbe erfolgte in der Art, dass die vermutlich in eingliedrige Trupps aufgelösten Compagnien bis auf etwa 100 Meter antrabten und sodann Salven abgaben.

Diese Begrüssung erwiderte der Gegner stehenden Fusses ebenfalls mit dem Feuergewehre. Inzwischen war Oberstlieutenant Ibarra[3]) selbst zur Erkundigung in die Gefechtslinie vorgeritten. Er befahl, den ins Gedränge gekommenen Kürassieren Custines, wieder Front gegen den Feind zu nehmen. Von den Musketieren, die denselben mit lebhaftem Feuer empfingen, aufgenommen, gewann Custine bald festen Stand im Gelände. Die nachkommende Compagnie Alvaro de Losada, welcher die übrige spanische Reiterei mit geringem Abstande folgte, stellte schliesslich die

---

S. 72 (der Apologia): umb den Mittag des 23. Oktober (?) . . . ist irrig, da Mansfeld am 24. Oktober noch in Leimen südlich Heidelberg war. Frohnhäuser, Geschichte der Stadt Wimpfen. Darmstadt, 1870. S. 289.

1) In Bezug auf die Taktik vergleiche Wallhausen. J. S., Kriegskunst zu Pferd, darinnen gelehret werden die Fundament der Cavallerie etc. Ibarra, S. 453, gebraucht «tropa», welcher Ausdruck mit «Truppen» bei Wallhausen gleichbedeutend sein dürfte.

2) Nach Du Cornet II, S. 87: Jean Jacques de la Tour Saint-Quentin et de Mont-Cley und François Leroy.

3) Es wurde angenommen, dass Ibarra 1621 im Oktober schon einen höhern Rang als den eines Rittmeisters inne hatte.

Gefechtslage zu Gunsten der letzteren her. Die gegnerischen Reiter räumten, der Uebermacht weichend, das Feld[1]) und zogen sich südlich gegen das Gros des pfälzisch-mansfeldischen Heeres zurück.

Schon am 26. Oktober hatten nämlich Veere und Mansfeld von dem Rendez-vous-Platze Hessheim aus den Marsch nördlich fortgesetzt,[2]) und am nächsten Tage in dem Abschnitt zwischen Pfrimm- und Eisbach die Zone Pfeddersheim, Horchheim, Pfiffligheim, Hochheim und Neuhausen, demnach auch das 1620 bei Worms errichtete befestigte Beobachtungslager besetzt.[3])

Man beschränkte sich hier auf eine Beobachtung des Gegners, der seinen am 27. Oktober behaupteten Posten bei der Rheindürkheimer Fähre befestigte und denselben mit

4 Compagnien sowie
4 Fähnlein (der Tercien Mexia und Balançon)

besetzte. Die Aufmerksamkeit der pfälzischen Heeresleitung wurde inzwischen in eine ganz andere Richtung abgelenkt. Es trafen im Wormser Lager die ersten beunruhigenden Gerüchte über das Anrücken der bayerisch-ligistischen Streitkräfte ein, welche

---

[1]) Nach Ibarra, S. 454, blieben über 22 Mann ... con pérdida de hasta 22 de los suyos [que] quedaron en aquella plaça si los heridos y los que allá murieron. Die Spanier hatten angeblich einen Verlust von 2 Toten und 6 Verwundeten. Vermutlich wurde bei dem eben geschilderten Zusammentreffen auch der im spanischen Heere dienende Rhein- und Wildgraf zu Daun und Krumbach gefangen (vergleiche Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110, Schreiben vom 29. Oktober 1621). Nach Hübner, Genealogische Tabellen, II. Theil. Leipzig 1744. Tab. 459 kann Johannes († 1630) oder Adolph Rheingraf von Krumbach († 1625) gemeint sein. Khevenhiller, Annales Ferdinandei IX, 1434, gibt den Verlust der pfälzisch-mansfeldischen Reiterei auf 70 Mann an. (Quelle: Mainzer Messrelationen [Londorp], Oktober 1621, S. 37: Manſzfeldisch Kriegsvolk wird vorm Stein geſchlagen etc.)

[2]) Aus einem Zugordnungsbefehl Mansfelds an das Regiment zu Fuss Löwenstein zu schliessen (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 143).

[3]) Kölner Messrelation. (Casparsen) 1622, S. 37: Frankenthal entsetzt/ die Pfältziſchen aber herumb zu Pfederheim/ Piflick/ Hochum/ Hergum/ Newhauſen und deren Orten gelagert. Ein Plan des befestigten Lagers bei Worms ist im grossherzoglich badischen General-Landesarchiv, Kriegssachen Vol. XVI, 26. verwahrt.

unter Tillys Führung Ende Oktober an der untern Tauber anlangten.[1])

Es war noch ungewiss, welche Richtung Tilly einschlagen werde. Jedenfalls hatte die pfälzische Heeresleitung mit zwei Möglichkeiten zu rechnen. Entweder Tilly wandte sich von der Tauber aus über Boxberg-Mosbach zum Neckar und denselben bei Diedesheim-Obrigheim überschreitend in das flachwellige, von Werbetruppen fast entblösste (pfälzische) Neckarbergland, oder Tilly umging, dem Thalweg des Maines folgend, den Odenwald auf seiner Ost- und Nordseite, um an der untern Weschnitz im Rheinthal Córdova die Hand zu reichen.

Für ein weiteres Vorrücken gegen die Hauptstadt Heidelberg fand Tilly wenigstens im letzteren Falle eine offene Bahn. Die pfälzischen Heerführer hielten es bei dieser Lage vor allem geboten, eine Trennung ihrer Streitkräfte vorzunehmen, um dem drohenden Einfall möglichst begegnen zu können.

Hiezu übernahm General de Veere, als Führer der bislang schon in der Unterpfalz gestandenen pfälzisch-englischen Heeresgruppe die gewichtige Aufgabe, sich durch Wiedereroberung Starkenburgs, der erst im September verlorenen Bergstrasse, des nördlichen Annäherungswegs an Heidelberg, zu versichern.[2])

---

[1]) Hiezu ist dienlich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähr. Krieg, Faszikel XI, 110: Berichte Christophs von Adelsheim. Boxberg, 25. bis 31. Oktober 1621. Bayerisch-ligistische Truppen liegen in Weickersheim, Laudenbach, Althausen, Daimbach, Sachsenflur, Edelfingen, Artillerie in Markelsheim. Ebenda Faszikel XII, 121: Tilly an den Bischof von Würzburg (?), 2. November 1621. (Befürchtungen über Oberntraut.) Ebenda Faszikel XII, 123: Tilly feierte Allerheiligen 1621 bei Bischof Johann Gottfried zu Würzburg. Ebenda Faszikel XI, 110: Mansfeld an von der Grün. Neuhausen, 1. November 1621. (Kundschaft über Tillys Marsch betreffend.) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. S. 29 (Duc de Mayne erschossen).

[2]) Zu den nächsten pfälzischen Massnahmen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly Del Campo á 6. de Noviembre 1621. Ebenda Faszikel XV, 133: Kanzler von der Grün an König Friedrich. Heidelberg, 6. November 1621. Ebenda Faszikel IX, 99: Stadt Bensheim an Tilly, 17. November 1621. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 29, Artikel: Duc de Mayne erschossen. Nun folgt auch was etc. (Apologia), S. 72. Ibarra, S. 457. Cesius, Henricus, Kaiſerlicher Kriegs-Zahlamts-Sekretär: «Eygentliche und wahrhafftige Beſchreibung Aller und jeder Länder etc.» Neben gewiſſen Bericht Wie viel Menſchen aller

Während die pfälzische Reiterei längs desselben aufklärend bis über Bensheim vorging, war Veere selbst seit 3. November mit der Einleitung eines belagerungsmässigen Angriffs gegen die beherrschend am Westrande des Odenwalds sich erhebende Starkenburg beschäftigt, deren spanische Besatzung unter Hauptmann Johann Guyard aus

1 Fähnlein (wallonischen Tercios Balançon) und
1 » (deutschen Regiments Bauer)

bestand.

Ein Erfolg gegen die Odenwaldveste scheiterte nicht allein an den drei thatkräftigen Ausfällen Guyards, sondern an dem Umstande, dass inzwischen sich die Vereinigung der spanisch-ligistischen Streitkräfte vollzogen hatte und von Norden her ein Angriff auf die Belagerungstruppen zu gewärtigen war. Letztere traten deshalb nach einem Verluste von acht Toten und acht Verwundeten, verfolgt von der Besatzung, ihren Rückzug gegen den untern Neckar an. Oberst von Oberntraut verblieb einstweilen zur Beobachtung Tillys mit sieben Compagnien in der Umgebung von Weinheim. [1])

Was die Besatzungen der Neckarplätze anbelangt, so waren dieselben aus verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt. [2])

Orthen (auff beyderſeits Parteyen) umbkommen und gestorben. Ged. Prag 1631. Die für Heppenheim angegebenen Verluste dürften für Starkenburg anzunehmen sein. Du Cornet II, S. 229: Jean Guyard 1620 Adj. du sergent-maj. im Tercio Bucquoy. Nach Schreiber, Maximilian der Katholische, S. 250, hätte Mansfeld die Bergstrasse besetzt gehabt.

[1]) Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121. Tilly an Maximilian, 11. November 1621. Vom Regiment zu Pferd Oberntraut sind bekannt: Oberstlieutenant von Pfaff (Pfeffingk), die Rittmeister von Seelbach, Schaffalizky (von Mückenthal?) (General-Landesarchiv, Speyrer Hofrats-Protokoll. 1621, 247) und Berlichingen. Schaffalizky ist ohne Zweifel identisch mit dem Werbeoffizier Bernhard Schavilizky, dessen Gefangennahme Kaiser Ferdinand befiehlt. (Geheimes Staatsarchiv, kaiserliche Korrespondenz, Kast. schw. 2/17, 90.)

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110, Kanzler und Rat an den König. Heidelberg, 29. Sept. 1621. Ausser dem Landwehr-Regiment des H. von Winnenberg war in der Neckarpfalz noch ein (Territorial-) Landwehr-Regiment Mosbach vorhanden, zu welchem die Ausschuss-Compagnien Eppingen und Bretten gehörten. (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv. Allerhandt exactiones vom Kriegsvolkh, Kast. blau 122/1.)

In Heidelberg befanden sich unter dem Gouverneur Heinrich van der Merven

3 englische Fähnlein (vom Regiment zu Fuss Veere), Major Herbert,
3 niederländische Fähnlein (vom Regiment zu Fuss Merven),
3 kurpfälzische Fähnlein (vom Regiment des Obersten Burkhard von Waldmannshausen),
4 kurpfälzische Landfahnen (vom Regiment des Obersten Philipp von Winnenberg).

Das Gouvernement Mannheim (mit der Friedrichsveste als innern Verteidigungsabschnitt) lag in den bewährten Händen des Obersten von Schönberg. [1])

Wahrscheinlich befanden sich ausser englischen Fähnlein auch Teile des pfälzischen Regiments zu Fuss Landschad in Mannheim,[2]) woselbst auch General Horaz de Veere, dessen amtliche Stellung im Verhältnis zu derjenigen Mansfelds eine mehr territoriale war, seinen bleibenden Sitz hatte.

Die Verteidigung der Neckarveste Dilsberg war dem Hauptmann Bartholomäus Schmid übertragen, während im nahen Neckargemünd Hauptmann Peter Moons den Befehl führte. [3])

— Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, 8. Veere verordnet fünfzehn Compagnien zu Fuss nach Heidelberg. Hurter IX, 78 gibt die Stärke der Heidelberger Besatzung auf 3500 Mann ohne Reiter an (1622, 3. Januar).

[1]) Ohne Zweifel Hans Meinhard von Schönberg, seit 1611 Hofmeister des Kurfürsten Friedrich V. (Hautz, J. F., Geschichte der Universität Heidelberg. Mannheim 1863, II, 155.) Ueber die englischen Fähnlein vom Regiment Veere führte Oberstlieutenant B. d'Argyle den Befehl. So dürfte Bardaschil zu lesen sein. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Schönberg an v. d. Grün. Mannheim, 18. Oktober 1621.)

[2]) Von diesem Regiment sind 1621 und 1622 folgende Fähnlein bekannt: 1. Oberst Pleickard Landschaden von Steinach. 2. Oberstlieutenant Pithan. 3. Kapitän Kettenheimer. 4. Kapitän Philipp Samson zu Eltz. 5. Kapitän Konrad Niklas von Oberntraut. 6. Kapitän Johann Heupel (Heupold?) von Siegen. 7. Kapitän Abraham Corah. 8. Kapitän Freypont (1618 vor Pilsen nach Schiffer von Freyling 167) F. 2 bis 7 nach Bayerischem Geheimen Staatsarchiv. Allerhandt exactiones vom Kriegsvolkh. Kast. blau 122/1.

[3]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Ad Regem Bohemiæ. Heidelberg, 2/12. Oktober 1621. Dafs Haus Dilsperg hat man dem Capitän Schmid zu verwahren undergeben . . . Schmid aus Sedan war vermutlich identisch mit dem Kapitän gleichen Namens, der 1621 im Unionsheere die Leibgarde-Compagnie von Joachim Ernst zu

Die taktische Verwendung der andern, vom Grafen zu Mansfeld vor kurzem in die Unterpfalz geführte Gruppe der pfalzgräflichen Streitkräfte lässt sich schon aus der annähernd bekannten Verteilung zu Anfang November 1621 erkennen. Um eine bessere Uebersicht über die scheinbar ohne einheitlichen Zweck zersplitterten Feldtruppenteile zu erzielen, dürfte es zweckmässig erscheinen, eine Dreigliederung zu Grunde zu legen:

I. Die zwischen Rhein und Neckar belassenen Werbetruppen bestanden vorzugsweise aus Reiterei,[1]) in welcher Waffengattung überhaupt die Stärke des pfälzisch-mansfeldischen Heeres begründet war.[2])

Zur Unterstützung der in der Gegend von Mosbach liegenden vier Compagnien pfälzischer Landreiter und Landfahnen war nach der untern Elz vorgeschoben:

1 Regiment zu Pferd, Herzog Friedrich zu Sachsen-Weimar,[3])
(6 Compagnien, Oberstlieutenant Friedrich Wilhelm von Vitzthum zu Eckstädt.)

Ansbach führte. Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kast. schw., 425/6. 481. Für Neckargemünd: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 140. Kapitän Wolf Friedrich Lamminger von Albenreuth an Peter Moons, Kapitän und Gubernator zu Neckargemünd. Heidelberg, 24. September/4. Oktober 1621.

[1]) Es ist nicht ganz zutreffend, wenn in der Flugschrift: Actorum Mansfeld. Contin. S. 10 behauptet wird: «. . . schickt (Mansfeld) seine gantze Reuterey in den Brureyn.» Die Speyerer Hofrats-Protokolle 1621 (General-Landesarchiv, Karlsruhe) lassen anders schliessen. — Nachrichten über obige Regimenter enthalten: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 147. Bericht aus Koburg, 20. September 1621. Ebenda Faszikel IX, 99. St. Mosbach an Tilly, 15. Januar 1622. Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft. München 1885/87. Reitzenstein, der Feldzug 1621. S. 129.

[2]) Hurter IX., S. 90 sagt geschmackvoll: Die beiden Freibeuter legten ihr vornehmstes Gewicht auf die Reiterei, zu ihrem Gewerbe (!) das handsamste Mittel.

[3]) Die Anwesenheit dieses Regiments ist zu entnehmen aus: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, 99. St. Mosbach an Tilly, 15. Januar 1622. Zum Regiment gehörten: 1. Oberst. 2. Oberstlieutenant. 3. und 4. Rittmeister Johann von Geyso (Mitteilung des kaiserl. königl. Hauptmanns Heinrich Freiherrn von Geyso zu München). 5. Rittmeister Moriz Otto von Günderode [Allgem. Reichsarchiv, dreissigjähr. Krieg, Band XXIV., S. 147. Avisen aus Koburg, 20. September 1621. — Soden, Kriegs- und Sittengeschichte von Nürnberg. Erlangen 1861, II, 68]. 6. Hans von Meusenhold (Soden II, 70).

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Tilly, der eines Brückentrains entbehrte, sich durch die Verteidigungsanstalten am Neckar abhalten liess, von der untern Tauber aus die westliche Marschrichtung gegen den speyerschen Bruhrain weiter zu verfolgen.

Im untern Kraichgau, südlich von Heidelberg, befanden sich:

1 Regiment zu Pferd, Herzog Franz Karl zu Sachsen-Lauenburg [1])
(Archibusiere),
(4 Compagnien, Oberstlieutenant Johann von der Streithorst,
hiebei Rittmeister Müffgen?),
1 Regiment zu Fuss desselben Obersten.
(8 Fähnlein, Oberstlieutenant von Limbach.)
Vom Regiment zu Fuss Landschad von Steinach Oberstlieutenant
Pithan.

Es waren wohl die sachsen-lauenburgischen Archibusiere, welche Ende Oktober 1621 ihre Spitzen über den Kraichbach durch die Lusshardt bis Graben und Stafforth an der Pfinz und später sogar längs des Salzbaches bis Knittlingen an der Weissach vorschoben. [2])

---

[1]) Ursprünglich für die Union errichtet. Bayerisches Kriegsarchiv. Handschriftensammlung Morawitzky, Materialien zur bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte II., S. 1, B. 102. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XV, 133. Mansfeld an den Pfalzgrafen Johannes II. von Zweibrücken. Fürth, 13. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Regierung an Mansfeld. 31. Oktober 1621. Ebenda Faszikel IX, 99: St. Mosbach an Tilly. 15. Januar 1622. Soden II. B., S. 68. Verweigerung des Durchmarsches durch Nürnberg. Franz Karl, Herzog zu Sachsen-Lauenburg, geb. 1594, 2. Mai, römisch-katholisch 1630, † 1669 [Voigtel, Genealogische Tabellen. Halle 1811, Tabelle 102]. Zur Sammlung der lauenburgischen Truppen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 155.

[2]) Hiezu: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124 Markgraf Georg Friedrich von Baden an Rittmeister Hermann Adolf Graf Solms. Carlspurg, 29. Oktober 1621 (a. St.). [H. Ad. Solms ist wohl identisch mit dem gleichnamigen H. Ad. Solms-Hohensolms bei Solms und Matthei, Cervinus etc., der 1613 als gestorben angeführt ist.] Sattler, G. F., Geschichte des Herzogtums Württemberg. Tübingen 1773, VI, 161. Grossherzoglich badisches General-Landesarchiv. Speyer. Hofrats-Protokoll. 1621, S. 271. Ueberfall von Mühlhausen, 27. Oktober 1621. Feigenbutz, Leopold, der Kraichgau und seine Orte. Bretten 1879, S. 30. Berennung Bruchsals, 20./30. Oktober 1621. Ütterodt S. 384. Mansfeld selbst war am 2. Oktober (a. St.) noch im Beobachtungslager von Worms.

Markgraf Georg Friedrich von Baden sah sich deshalb veranlasst, die Freicompagnie Solms von Wössingen nach Spöck an der Pfinz vorzuschieben.

Rittmeister Graf zu Solms richtete von hier aus sein Augenmerk auf alle Vorgänge im speyerischen Kraichgau und in der westlichen Neckarpfalz.

Ob die ephemeren Reiter-Regimenter des Markgrafen Sigmund zu Brandenburg [Oberstlieutenants Johann Georg von Lichtenstein und Johann Wolfgang von der Heyden] ebenfalls in die Neckarpfalz gezogen wurden, ist zweifelhaft. [1])

In Bezug auf die nächsten Pläne Mansfelds war obige, östlich des Rheins verbliebene sächsische Heeresgruppe als Vorzug (Vorhut) zu betrachten.

II. Der Mittel- oder Hauptzug unter Mansfelds persönlicher Führung setzte sich in der Nacht zum 1. November vom Wormser Beobachtungslager aus in südlicher Richtung in Marsch. Bis zum 5. November abends war die Spitze bis in den Isenachengweg westlich Dürkheim vorgedrungen, woselbst die leiningensche Veste Hardenburg berannt wurde. [2])

Die Truppen, welche gleichzeitig in der Stärke von etwa 4000 Mann zur Einschliessung Deidesheims verwendet waren, [3]) bestanden aus den eigentlich mansfeldischen Regimentern:

---

[1]) Nach einem Bericht des pfälzischen Staatsmanns V. von Plessen sind Ende Oktober pfälzisch-mansfeldische Truppenteile ausgerissen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg.? Vollrad von Plessen an den Kanzler von der Grün. Heilbronn, 17. Oktober 1621 (a. St.).

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII., 121. Córdova à Tilly (Ort fehlt), 6. Novembre 1621 . . . anoche combatian un castillo del conde de Leningen cerca de la montaña que ba a Keyserslutter . . . Zur Befestigung der Hardenburg: Näher, J., Kriegsbautechnische Erfahrungen etc.

[3]) 1. Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokoll 1621, S. 272. 8. November. Die Truppenzahl ist auf 8000 Mann zu Ross und zu Fuss angegeben. 2. Nun folgt auch was etc. S. 72. Der Herr Graff von Manſzfeldt auff jene ſeiten deſz Rheins nach Speyer zu. Der Herr General de Vehr aber auff die ſeiten deſz Rheins nach der Bergſtraſſen etc. etc. 3. Mercure françois VIII, 33, au de là du Rhin . . . (von Stein aus angenommen). 4. Ibarra, S. 455.

Truppenteil	Stärke	Kommandeur
Leibgarde zu Pferd . . .	15 Compagnien zu 50—60 Pferd.	Oberst Heinrich XII., Graf zu Ortenburg.
Regiment z. Pf. Mansfeld I.		Oberstlieutenant Claus von Linstow.
Regiment z. Pf. Mansfeld II.		früher Oberstlieutenant Freiherr von Spaldorff.

Truppenteil	Stärke	Kommandeur
Leibgarde zu Fuss . . .	15 Fähnlein [1]) zu 80—100 Mann.	bisher Oberst Wilhelm von Goltstein.
Regiment zu Fuss Mansfeld		Oberstlieutenant Thomas Ferenz.

Die zusammen höchstens noch 1200 Mann in 24 Fähnlein zählenden Regimenter Carpzow, Löwenstein und Herzog Wilhelm von Weimar (Oberstlieutenant Georg von Uslar) standen vermutlich ebenfalls beim Hauptzuge.

III. Als Nachzug wurden hier jene mansfeldischen Truppenteile angenommen, welche abgesondert von den obenerwähnten zwischen Rhein und Hardtgebirge auftraten.

Truppenteil	Kommandeur
Regiment zu Pferd Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar	Oberstlieutenant Thilo Albrecht von Uslar auf Wacken. [2])

Es verblieb nach seinem Vorstoss nach der Lauter vorerst um Hagenbach. [3])

Das englische Regiment zu Fuss Gray (Oberst Johann Graf

---

[1]) Hiezu war gestossen ein Fähnlein des Heinrich Albrecht, Herrn zu Limpurg (Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Band XXIV, 249).

[2]) Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokoll 1621, 19. November. Berennung Lauterburgs. (Für Thillj ist Thilo zu lesen.) Vor Thilo Albrecht von Uslar wird Johann Wilhelm von Rotenhan als Oberstlieutenant genannt: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv. Reichs-Craisz-Unions- und Religions-Akten. Kasten blau, 122/1. Reinhard Solms an Mansfeld. Amberg, 25. April 1621. Kreis-Archiv. Amberg, XLVIII, LVII, 4506. 134—137.

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv. Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar. Kast. schw. 542/13. A. Monsieur, Monsieur le marquis de Bade et Hochberg, Hagenbach, 25. novembre 1621.

Gray) bildete mit einigen Fähnlein des Obersten Landschad und Landfahnen die Besatzung von Frankenthal. [1])

Vorstehende Wehrkräfte deckten demnach im Vereine mit den bislang in Germersheim und Neustadt liegenden Freifähnlein des Obersten Pleickard von Helmstadt [2]) die linksrheinischen Gebietsteile der Pfalz bis zur Lauter hin.

Die nächsten Absichten der pfälzischen Heeresleitung treten schon aus der berührten Thätigkeit der mansfeldischen Hauptgruppe klar hervor: Entwaffnung des speyerischen Gebietes. Es bildete besonders mit der auf beiden Rheinufern fast inmitten der Unterpfalz gelegenen Zone eine fortwährende Bedrohung dieses ohnedies von aussen her bedrängten Staates.

Das schon vor Ausbruch des dreissigjährigen Krieges zwischen Speyer und seiner frühern weltlichen Schutzmacht Kurpfalz schwebende Misstrauen hatte sich in der bewegten Zwischenzeit zu einer Spannung gesteigert, deren bedenkliche Symptome namentlich im Sommer 1621 zu Tage traten. [3])

Auf die Schritte jedoch, welche Bischof Philipp Christoph in der jüngsten Entwicklung des grossen Kampfes der beiden Wittelsbacher Vettern zur Anknüpfung engerer Bündnisse mit den Herzögen Maximilian I. von Bayern und Heinrich II. von Lothringen unternahm, verlohnt es sich schon behufs Klärung der Verhältnisse einen kurzen Rückblick zu werfen. [4])

---

[1]) Zum Regiment Gray: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Gray au Msr. le chancelier, De Francquedal le 23ème de Octobre 1621. (Spricht wenigstens für Grays Anwesenheit.)

[2]) Zu den Helmstädtischen Fähnlein vergleiche Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Kanzler an König Friedrich. Heidelberg, 12. Oktober 1621 (n. St.). Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kast. schw. 425/6, 465, Rechnungsbuch des Unionsh. 501 Infanteria so auff der Herrn General Staden Soccorso unterhalten wird etc. . . . dem Herrn Obersten Pleickard von Helmstadt auff seine 250 Köpf . . . Nach Morawitzky, II. Ser. I. Band S. 152 (Kriegsarchiv, Handschrift.), waren die Helmstädter Fähnlein «Freifähnlein».

[3]) Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokolle 1621. Fol. 245, 246, 247, 251, 254. Supplementheft zum Jahrbuch der militärischen Gesellschaft München 1885/87. Reitzenstein, Feldzug 1621, S. 181, Anm. 2.

[4]) Zur äussern Politik Speyers, 1621, ist zweckdienlich: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kast. schw. 425/6, S. 195,

Der Lenker des speyerischen Staatswesens war seit der zweiten Hälfte September bemüht, bayerisch-ligistische und lothringische Werbetruppen zur Stärkung der eigenen Wehrkräfte heranzuziehen.

Diese letzteren, aus Geworbenen und aufgebotenem Landvolk gemischt, dürften etwa drei Compagnien speyerischer Landreiter und zwölf Fähnlein umfasst haben. [1])

Protokoll vom 13. September 1621, Speyer hab' unter Córdova 2200 Mann? Tractat mit Vaudemont (Lothringen). Ebenda. Correspondenz des Herzogs und nachmaligen Kurfürsten Max I. von Bayern mit Chur Maynz. In des catholischen Bunds Sachen ab ann. 1619 usque ad 1633. Kast. schw. 427/17. Maximilian an Churmainz, Speyer und Córdova. Cham, 3. Oktober 1621. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, 339. Philipp Christoph an Maximilian. Udenheim, 13. Oktober 1621. Ebenda Band XXIV, 343. Max an Philipp Christoph. Neumarkt, 21. Oktober 1621. Ebenda Band XXIV, 344 Post Scriptum. Ebenda Band XLV., 187: Memorial für den Aldringer, seine Verrichtung zu Speyer betreffend. 20. Oktober 1621. Ebenda Band XLV, 189. 29. Oktober Ao. 21 referirt Herr Oberstlieutenant Aldringer. Ebenda Band XLV., 223: Maximilian an Anholt Neuenmarkt. 21. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Schriftverkehr v. d. Grüns. Ebenda Faszikel XVI, 36: Baden an Speyer. 20. Oktober 1621. Ebenda Faszikel XII, 118: Extract Convol. 10. Oktober 1621. Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokolle 1621, S. 267. 16. Oktober: Bericht des Bischofs von Eichstädt. — Hochwichtiges Bedenken Ob den Hochlöblichen Ständen im Heiligen Römifchen Reich fonderlich in specie dem Fränkifchen Crayfz ratfam und nützlich fey etc. (Londorpii Actorum publicorum oder des Heiligen Römifchen Reichs Schriftliche Handlungen 1668. IV. Buch, S. 568). Biftumb Speyer. Ein Caiphaifche Prophezey. — Wahrhafftige Aufzführung Über Ihrer Excell. defz Hochgeboren Herren etc. Ernften Graven zu Manfsfeld etc. Allen nothwendig gerecht vnnd befugfamftes Wider defz gegentheilfz hochgefährliche Practicken vnnd beginnen Auff die Bein gebrachtes etc. Kriegs heer Gesch. v. Waramund v. Frankenthal Ann. MDCXII. S. 18. Köln, Messrelationen (Caspars.) 1622, S. 4: Veere an Bischof von Speyer. Falkenstein, Johann Heinrich v. Nordgauische Altertümer und Merkwürdigkeiten. Schwabach 1734. III. Teil, S. 570. [Nur zur Reise Aldringens gehörig.] Ibarra S. 465.

[1]) Die Rüstungen Speyers betreffen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Kanzler an König Friedrich. Heidelberg, 2. Oktober 1621 (n. St.). Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokoll 1621. S. 224. 31. März. Ebenda 1621. 13. Oktober. Zur Truppenverteilung: Ebenda 1621 S. 216, 262, 264, 271, 272, 273, 279, 295. Frankfurter Messrelation 1621. S. 36. Nopp, H., Geschichte der Stadt und ehemaligen Reichsfestung Philippsburg. Speyer 1881.

	Oertlichkeiten:	Befehlshaber:	Land-Compagnien:	Fähnlein:
Bruhrain.	Udenheim [1])	Oberstlieutenant Edward Geraldine als Gouverneur, Oberstwachtmeister Kaspar Baumberger zu Rauhenberg, Hauptleute Jakob Stephani, Johann Ludwig Reuttner (zu Weil?).	1	3
	Kisslau	Hauptmann Otto Nikol. v. Stein-Kallenfels.	—	1
	Rothenberg	Hauptmann Marschalk (von?)	—	1
	Bruchsal		—	1
Linkes Rheinufer.	Speyer [2])	Oberstlieutenant Wolf Heinrich von Weingarten.	1/2	2
	Deidesheim	Johann Ludwig von Wiesenbach (?).	1/2	2
	Kirrweiler	Rittmeister Braun (?) v. Schmidburg. [3])	1/2	1/2
	Marientraut	Alexander Heze.	1/2	1/2
	Madenburg	v. Stein-Kallenfels	—	1/2
	Lauterburg		—	1/2
			3	12

[1]) Nach Niemann, Ludw. Ferdin., Geschichte der Grafen von Mansfeld. Aschersleben 1847, S. 206, hatte Udenheim 20 Geschütze.

[2]) Wenn Schreiber, S. 252, behauptet, die ligistische Garnison von Speyer sei zu schwach gewesen, die Empörung der Bürgerschaft niederzuhalten, so irrt er in doppelter Beziehung, denn 1. war die Garnison nicht «ligistisch» im engeren Sinne, und 2. kann von einer Empörung nicht die Rede sein.

[3]) Vielleicht identisch mit dem frühern Cornet Johann Caspar Praun von Schwizperg im Regiment zu Pferd Erwitte (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Faszikel LXXII, 98: Reformirte Befehlshaber, 16. August 1621.)

Seine Schwäche an Reiterei erkennend, war Philipp Christoph bedacht, vier auf bayerische Patente hin geworbene und im Erzstift Köln bereitstehende Compagnien zu Pferd in eigene Bestallung zu nehmen. Allein Maximilian riet ihm davon ab, indem er hoffte, nach Abschluss eines mit Mansfeld schwebenden einseitigen Abrüstungsvertrages ohnehin Truppen massenhaft nach dem Rheine werfen zu können.[1]) Es ist diese Kundgebung deshalb von politischer Bedeutung, als sich daraus ergibt, dass ein Eingreifen Maximilians am Rhein schon vor dem Abzuge Mansfelds von Neumarkt eine beschlossene Sache war.

Wie entgegenkommend sich übrigens Maximilian den Wünschen des Bischofs zu Speyer zeigte, ist schon daraus ersichtlich, dass er ihm als Gouverneur für die wieder erstehende Festung Udenheim den bayerisch-ligistischen Oberstlieutenant Edward Geraldine überliess.[2]) Unter Geraldines Leitung wurden um den 25. September pfälzische Truppenteile, welche vom untern Kraichbach her gegen die Lussheimer Fähre vorgedrungen waren, zurückgeworfen.[3])

---

1) Hiezu ist zu verwerten: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 14: Max an Kurfürst Ferdinand. Straubing, 9. September 1621. Ebenda Band XXIV: Kurfürst Ferdinand von Köln an Maximilian. Brühl, den 2. Oktober 1621. Ebenda XXIV, S. 18: Max an Ferdinand. Neumarkt, 16. Oktober 1621. Ebenda XXIV, S. 338: Antwort an Speyer. Wegen der 500 Sirachisch Reutter und des accords mit dem Manſzfelder etc. Auſzen Veldtläger vor Amberg, 10. Oktober, 1621. [Die Rittmeister waren Leonhard von Syrach, Ludwig von Ascheburg, von Poten, von Passenberg.] — Syrach bis 1621, 26. März, in pfälzisch-mansfeldischen Diensten, gehörte zu jenen Offizieren der Pilsener Besatzung, welche Maximilian I. durch glänzende Versprechungen für sich gewann.

2) Edward Geraldine war 1618 bis zur Schleifung Udenheims Gouverneur dieser Festung. 1620 Oberstlieutenant und Führer der Irländer im kaiserlichen Heere. [Krebs, J., Schlacht am weissen Berge, S. 76 u. 177.]

3) Hiezu: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Georg Michael von Lingelsheim an Karl Pawel. Heidelberg, 2. Oktober 1621 (n. St.). Badisches General-Landesarchiv. Speyerische Hofrats-Protokolle 1621, S. 262: 25. September Ueberfall unserer Soldaten bei der Luſzheimer Fähr. Sowohl Geraldine, ein Irländer, als Aldringen gehörten der Klasse der «Intertenirten» an. (Näheres im Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87. Feldzug 1621, S. 144.)

In der Zusammenstellung der angeblich für Speyers Schutz bestimmten Heeresabteilung ging Maximilian sogar über die dringlichen Gesuche Philipp Christophs hinaus, indem er zu diesem Zwecke unter General-Wachtmeister Freiherr von Anholt zwei Regimenter zu Pferd (statt eines) und zwei Regimenter zu Fuss vereinigte:

Regiment	zu	Pferd	Fürstenberg	6	Compagnien,	
»	»	»	Cratz	5	»	
»	»	Fuss	Anholt	10	Fähnlein,	
»	»	»	Fürstenberg	8	»	(Oberstlieutenant Joh. Jak. Voith v. Wendelstein).

Um die nächste taktische Verwendung dieser Werbetruppen am Rheine vorzubereiten und ihren Marsch dorthin zu regeln, entsandte der Herzog von Bayern den aufstrebenden, nachmals so berühmt gewordenen Oberstlieutenant Johann von Aldringen um den 20. Oktober von Neumarkt über Ansbach nach Udenheim.

Schon begann nach der Abreise Aldringens die Verschiebung bayerisch-ligistischer Truppen von der Regnitz im Bibertgrunde bis Habersdorf nördlich Ansbach,[1]) schon hatten bayerische Reiter-Compagnien die Strassen nach dem Kocherübergang bei Hall besetzt,[2]) schon waren mit Speyer auch besondere Massregeln zur leichtern Beischaffung von Schiessbedarf, Heergeräte vereinbart worden,[3]) als die Nachrichten vom Eintreffen des Grafen zu Mansfeld vor Frankenthal die Kriegslage mit einem Schlage änderten.

Mit dem vom Kriegsherrn selbst gebilligten Marsche nach dem Rheine kam also Mansfelds Scharfblick dem Freiherrn von

---

1) Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 206: Joachim Ernst Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach an Bischof von Würzburg. Onolzbach, 21. Oktober 1621 (n. St.). Beschwerden über Einquartierung bayerischer Truppen.

2) Ebenda Band XXIV, S. 331: Johann Jakob Probst zu Ellwangen an Maximilian. Ellwangen, 30. Oktober 1621. Avisen aus Thannenburg, 29. Oktober 1621. Angeblich bayerische Reiter in Bühlerthann, Obersuntheim, Rosenberg. Es ist möglich, dass sich auch ausgerissene pfälzisch-mansfeldische Reiter in dieser Gegend aufhielten. Vergleiche Vollrad von Plessen an Kanzler von der Grün. Heilbronn, 17. Oktober 1621. Styl. vet. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110.)

3) Nach Schreiber, S. 250, hätte der Bischof von Speyer auch Geschütze an Bayern abgegeben.

Anholt, der von Speyer her Córdova in der begonnenen Besitzergreifung der Unterpfalz unterstützen sollte, dort zuvor. Waren etwa die später auch vom Pfalzgrafen Friedrich gutgeheissenen Unternehmungen seines Generalfeldmarschalls gegen Speyer nach solchen Vorgängen nicht als begründet zu erachten?

Es darf uns überhaupt bei der namentlich von München und Wien aus planmässig betriebenen Verhetzung Friedrichs V. und seiner Anhänger nicht wundern, dass der pfälzischen Heerführung stets nur niedrige, selbstsüchtige Beweggründe der Befehlshaber unterschoben werden. Es gilt dies auch von dem am 8. November 1621 beginnenden Zuge Mansfelds in den speyerischen Bruhrain.

Wenn diejenige Gruppe der pfalzgräflichen Streitkräfte, welche zuletzt mit der Belagerung des festen Deidesheim beschäftigt war, vorerst von weiterem Vorgehen gegen den Platz Abstand nimmt und um den 7. November 1621 zu einem Uferwechsel bei Mannheim schreitet, so ist als Hauptzweck die Besetzung des für den Gegner militärisch wichtigen, noch unberührten Bruhrains zu bezeichnen, wohin Tilly, der an Anholts Stelle getreten war, jetzt von Norden her vorzurücken im Begriff stand. Durch ein rasches Festsetzen im Bruhrain und dem angrenzenden Neckarbergland wäre die ligistische Heeresleitung vor allem im stande gewesen, ihre rückwärtigen Verbindungen vom Rheine weg nach den altbayerischen Ausgangspunkten Donauwörth und Ingolstadt an der Donau jetzt schon erheblich abzukürzen.[1])

Der schlagfertige Mansfeld überholte auch hierin Tilly, der am 8. November noch bei Gross-Rohrheim stand.[2])

---

[1]) Die Etappenstrasse Ingolstadt-Weinheim ging noch im Dezember 1621 über Eichstädt, Pleinfeld, Herrieden, Windelsbach, Röttingen, Marienthal, Boxberg, Buchen, Mudau, Beerfelden, Waldmichelbach. (Siehe Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XLV, S. 443. Ebenda Faszikel XVI, 138.)

[2]) Zum Zeitpunkt dieses zweiten Uferwechsels Mansfelds: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Oberst von Schönberg an Kanzler von der Grün. Mannheim, 7. November 1621. Ebenda Kanzler an König Friedrich. Heidelberg, 12. November 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly: Del Campo de Sten, 7. de Novembre 1621. Bericht des Maitre de camp Gulzin, dann Aussage eines Strassburger Trompeters: quel Mansfelt marchava con toda su gente la buelta de Udenheim . . .

Was im besondern die Ausführung des Einfalls in dem untern Kraichgau anbelangt, so bewegen sich die hiezu verwendeten pfälzisch-mansfeldischen Truppenteile von Ketsch aus in breiter, östlich gewendeter Front gegen die Strasse Bretten-Heidelberg vor.

Während der rechte Flügel über Ober- und Rheinhausen, südlich ausholend, an Udenheim vorüber durch den Engweg der Lusshardt sich gegen die Hauptstadt Bruchsal wandte, richtete die Mitte ihren Marsch am linken Kraichbachufer, in St. Leon und Kronau den alten Römerweg berührend, gegen die Veste Kisslau; als linker Flügel zweigte sich von Roth am Kraichbach aus eine kleine Heeressäule östlich gegen die Veste Rothenberg ab.

Die bedauernswerten Umstände, welche dieses Unternehmen begleiten, wurden bisher nicht ohne Absicht in den Vordergrund der kriegerischen Ereignisse gedrängt.

Wenn aber die feindselige, jede Unterkunft und Verpflegung zurückweisende Haltung der speyerischen Gemeinden gröbliche Ausschreitungen verursachen, so hat an den Verwüstungen Mansfeld persönlich ebensowenig oder soviel Anteil, als etwa Córdova an der Einäscherung von Hassloch, Guntersblum, Lorsch, Engelstadt, [1]) oder wie Tilly an dem zuchtlosen Gebahren bayerisch-ligistischer Truppenteile im Odenwald. [2])

---

[1]) Acta mansfeld., S. 120. Frankfurter Messrelationen (Meurer). 1621. S. 26 und 37. Dahl, Geschichte des Fürstentums Lorsch 1812. S. 96.

[2]) Zum Verhalten der bayerisch-ligistischen Truppen 1621 in Böhmen und im Odenwald, vergl. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kast. schw. 425/6, 223. Protocoll in militaribus. Die 11. Nov. 1621. Khain Kriegsdisciplin (nāmlich unter Tilly), da doch bei andern, ſo nit zahlen gutte Zucht erhalten wūrd. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXVII, 419—435. Kurtzer und Wahrhafftiger Bericht, was die Grafſchaft ErPach und Herrſchaft Breuberg von dem Kayſzerl. Kriegsvolkh Anno 1621 biſz dato 28 für Drangſal und Schaden erlitten. Ebenda Faszikel X, 104. Landgraf Ludwig von Hessen an Tilly. Darmstadt, 6. Dezember 1621. Erbachsche Aemter gegen den Mainzer Accord verheert. Ebenda Faszikel XVII, 143. Protocollum, die Justifikation von Soldaten betreffend, die in Erbach verhaftet wurden. Ebenda LXXXV, 9. Tilly an Max. Weinheim, 31. Dezember 1621. Das alſo ſowoll Reutter als Knecht vom raub und waſz er hin und wider vngefehrlich bekhombt zu leben genōthigt . . . Die Anklagen der nachfolgenden Schriften erhalten hiedurch

Auf den geschichtlichen Kern der berüchtigten Vorgänge im Bruhrain vordringend, gelangt man zu der Thatsache, dass ausser den beim Vormarsche schon genannten sechs Oertlichkeiten noch Langenbrücken, Altenbürg (jetzt Karlsdorf), Untergrombach und Ubstadt, also im ganzen zehn speyerische Heimstätten, betroffen wurden. [1])

---

eine beglaubigte Unterlage: Schuch, Chr. Teophil, Politische und Kirchengeschichte von Ladenburg und der Neckarpfalz. Heidelberg 1843. S. 89. Mercure français. VIII, 30. Mühling, Geschichte von Handschuchsheim. Schreiber S. 254. Soden II, 265: Die Abgebrannten aus Trobitz in Böhmen, welchen von den bayerischen Reitern 267 Hofstätten zugleich verbrannt worden. Dagegen vergl. die Apotheose Tillys und des bayerisch-ligistischen Heeres bei Klopp, O., Tilly und der dreissigjährige Krieg. I, 137.

[1]) Die Angaben bei Ibarra, S. 465, der vom Hörensagen: «Juzgávase que . . . con incendio de mas de 40 lugares» annimmt, sowie die Behauptung des unbekannten Verfassers der Schmähschrift: Acta Mansfeldica, gründlicher Bericht etc. 1623, S. 118, «alſo daſz in dreyen tagen mehr als dreyſſig Dörffer von ihm mehr dann Türkiſcher weiſz in die Aſchen gelegt worden» erweisen sich schon deshalb als die plumpsten Uebertreibungen, als nach Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte II, 34, der speyerische Bruhrain 1621 nicht mehr als 31 Dörfer besass, und an sämtliche Oertlichkeiten keinenfalls Feuer gelegt wurde. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1621, S. 36, 10 Dörfer. Baudartius, II. Deel, 1621, S. 111: Rhünhausen, Brinow, Ketsch, St. Lehen, Radt, Langenbrücken und andere. Meteranus novus, Amsterdam 1640, S. 130, führt gleichfalls 6 Dörfer an. [Für Brinow ist Kronau, für Radt ist Roth zu lesen.] Nach der Schrift apologetischen Charakters: Nun folgt auch was etc., S. 72, wurden im ganzen 11 speyerische Dörfer zerstört, welche Zahl man auch nach den vorhandenen Geschäftsakten als gut zutreffend annehmen darf. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Kanzler an König Friedrich. Heidelberg, 12. Nov. 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Mansfeld an Kanzler etc. Bruchsal, 12. Nov. 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Kanzler an Mansfeld. Heidelberg, 11. Nov. 1621. Badisches General-Landesarchiv. Speyer. Hofrats-Protokolle 1621, S. 272, 273, 276. Im allgemeinen beziehen sich auf das Verhalten mansfeldischer Truppen im Bruhrain etc.: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, 180. Preysing an Maximilian. Amberg, 24. November 1621. Preysing hält die ausgestreuten Gerüchte für übertrieben. Ebenda Faszikel XI, 110: Valentin von Helmstadt an Kurpfalz. Bischofsheim, 10. November 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Plünderung von Gochsheim und Menzingen betreffend, Frankfurter Messrelationen (als Hauptquelle des Theatrum Europæum) 1621, S. 36. Uetterodt, Ludwig Gr., Graf Ernst von Mansfeld (1580—1626). S. 384, 385. Diedesheim ist hier für Diedelsheim (am Salzbach) zu lesen.

Weder die tiefgelegenen Kisslauer Werke, [1]) deren nasse Gräben der vorüberfliessende Kraibach speiste, noch die am Angelbach zwischen Rauenberg und Mühlhausen sich erhebende Hochburg Rothenberg leisteten einen erheblichen Widerstand.

Das Besatzungsfähnlein von Kisslau (Stein-Kallenfels) benützte den ihm bewilligten freien Abzug, um über Udenheim nach der Madenburg am Klingbach zu ziehen.

Durch die Einnahme der beiden Vesten im Rücken gesichert, umschloss Mansfeld auch mit dem Haupt-(Mittel)zug die bischöfliche Residenzstadt Bruchsal, deren Verwahrung Philipp Christoph, vielleicht in Erwartung baldigen Eintreffens bayerischer Truppen von Fürth her, vernachlässigt hatte.

Nach einer nur vier Stunden dauernden Verteidigung ergibt sich Bruchsal dem übermächtigen Feinde.

Kaum hatte Mansfeld sich am Bruhraine festgesetzt, als die Nachrichten vom untern Neckar seinen schleunigen Aufbruch nach Wiesloch zum Schutze der bedrohten Hauptstadt Heidelberg bedingten. Nicht allein Tilly war nämlich unterdessen, längs der Bergstrasse südlich vorrückend, am 12. November 1621 bis zur Linie Ladenburg-Handschuchsheim gelangt, [2]) auch Córdova hatte

---

[1]) Die Befeftigungen von Rothenberg und Kisslau lassen sich annähernd erkennen bei Beaurain, Chev. de, Histoire des Quatres Dernières Campagnes du Maréchal de Turenne 1672/1675. Paris MDCCLXXXII. Tome II. (Pläne) zur Besetzung Bruchsals, vergl. Badisches General-Landesarchiv. Speyer, Hofrats-Protokoll 1621. S. 272, 273. 9. November. Der 20. Oktober (a. St.) bei Feigenbutz, Leopold. Der Kraichgau, S. 30, bezieht sich auf die erste Berennung wie bei Ütterodt, S. 384.

[2]) Für die nächsten Massnahmen der bayerischen Heeresleitung: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Band XXIII, 216. Iststärke der Truppen. Ebenda Band LXVIII, 412 ff.: Schriftverkehr Tillys. Ebenda Band LXXII, 99—216: Berichte Muggenthals. Ebenda Faszikel IX, 99: Tilly an Speyer, 14. November 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Kanzler an Mansfeld. Heidelberg, 15. November 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Relation à son Altesse Sérénissime de cequi se paſse présentément dans son Armée et s'y est paſsé despuis le 12. de ce Mois (Verf. v. Hauptmann Saint Julien). Ebenda Faszikel XII, 118: Extract Convul. Ebenda Faszikel XII, 121: Marschordnung vom 12. November 1621; dann Schriftverkehr Tillys. Ebenda Faszikel XV, 133: Baden an Württemberg. 19. November 1621. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung. Morawitzky-Topor, Max, Graf von, Materialien zur bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte. II. Serie:

um den 6. November wenigstens mit Vor- und Mittelzug, bei Stein den Rhein überschreitend, sich dem bayerisch-ligistischen Heere, wenn auch innerlich widerstrebend, angeschlossen.

Die spanische Heeresgruppe, in der beiläufigen Stärke von 9—10,000 Mann, stand Mitte November hinter der bayerisch-ligistischen von Schriesheim-Dossenheim an der Bergstrasse bis Ladenburg. [1])

Die mutmassliche Marschordnung, in welcher sich die bayerisch-ligistischen Werbetruppen am 12. November dem Neckar zu bewegten, war folgende:

I. Vorzug: Oberst Thimon von Lintelo.	Comp.	Fähnl.	Gesch.
Regiment zu Pferd Lintelo . . .	4	—	—
„ „ „ Erwitte . . .	5	—	—
„ „ „ Eynatten . . .	5	—	—
II. Haupt- oder Mittelzug: Generalwachtmeister Freiherr von Anholt.			
Regiment zu Pferd Herzelles (würzburgisch)	6	—	—
Regiment zu Fuss Anholt	—	10	—
„ „ „ Fürstenberg . .	—	8	—
Regiment zu Pferd Fürstenberg (?) .	6	—	—
III. Nachzug: Generaloberstlieutenant Freiherr von Tilly.			
Regiment zu Pferd Pappenheim . .	4	—	—
Regiment zu Fuss Truchsess (würzburgisch)	—	10	—
	30	28	—

I. Band, S. 199, 203. (Quelle zum dreissigjährigen Krieg: die ungebundenen Akten im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv.) Frankfurter Messrelationen 1621. S. 36. Heilmann, S., II. Band, 1. Abteilung. München 1868. S. 118.

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Zur militärischen Korrespondenz. Von und an Gonzalo Ferdinand de Córdova, kaiserl. General. Spanische Briefe etc. Córdova á Tilly Del Campo (Sten.), 6. de Novembre 1621. Lors (Lorsch), 10. de Novbre. 1621. Tilly hatte den Hauptmann San Julian (Saint Julien) zu Córdova entsendet. Ebenda: Córdova á Tilly. Schriessen, 16. de Novembre 1621. Hier ist von der Besetzung Mosbachs die Rede.

	Comp.	Fähnl.	Gesch.
Uebertrag:	30	28	—
Regiment zu Fuss Schmidt . . .	—	10	—
Salzburgische Freifähnlein (unter Hauptmann Trinqualini) . . .	—	2	—
Artillerie unter Generalzeugmeister Alexander Freiherr von Groote[1]) Wagenpark (685 Pf.)	—	—	7
Regiment zu Fuss Florainville . .	—	5	—
	30 (2500 Pferde)	45 (8700 Mann)	7

Um sich einen sichern Stützpunkt zum Uferwechsel über den Neckar zu schaffen, bewog Tilly zunächst die zwischen Heidelberg und Mannheim liegende Stadt Ladenburg, ihre Schutzbriefe missachtend, am 12. November zur Aufnahme einer bayerisch-ligistischen Besatzung, wozu die beiden salzburgischen Freifähnlein bestimmt wurden. [2])

Gleichzeitig befahl Tilly dem nur aus Reitern bestehenden Vorzug, den übrigen Regimentern zu Pferd, der Artillerie und dem Wagenpark am 12. und 13. November 1621 den Neckar an einer seichten Stelle unterhalb Ladenburg zu durchfurten und Neckarhausen in Besitz zu nehmen.

Bei diesem südlich Ladenburg liegenden Dorfe begann sodann Generalzeugmeister Freiherr von Groote für den Uebergang des Fussvolks mit dem Schlagen einer Kriegsbrücke, deren Belag auf schwimmenden Fässern ruhte.

Sie war bis 14. November morgens so weit vollendet, dass auch der Mittel- und Nachzug den Neckar überschreiten konnten.

Ersterer schob sich unter Anholt sogleich über Edingen und Wieblingen zur Absperrung der Strasse Wiesloch-Heidelberg südöstlich vor. [3]) Es ist nur dem thatkräftigen, bislang ungewürdigten

[1]) Zur bayerischen Artillerie vergl.: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Band XXIII, 218. Wafz mit dem Arcoley-Statt hinunder genommen worden etc. 2 Singerin, 2 Falconet, 3 Haubizen. Die Zahl 7 stimmt überein mit Ibarra S. 458.

[2]) Nach Ibarra S. 462 geht der Beschluss, Ladenburg zu besetzen, von Córdova aus.

[3]) Kölner Messrelation (Casparsen) 1621, S. 36: Sambftag und Sontag ift die Kayf. und Bayerifche Armada im Laudenburger Feld gehalten/ haben ein Brück aus Fäffer gemacht/ und feind nach Heydelberg geruckt/ fernern erfolg gibt die Zeit.

Einschreiten der pfälzischen Heeresleitung zu verdanken, wenn die Hauptstadt nicht jetzt schon von allen Seiten eingeschlossen wurde.

Mansfeld hatte einer Verabredung mit General de Veere gemäss zur Abwehr von Wiesloch aus [1]) über Leimen und Rohrbach

5 Compagnien z. Pf.
10 Fähnlein (?)
2—3 Geschütze (?)

gegen Heidelberg entsendet, welche das südliche Vorland der Hauptstadt am beherrschenden Gaisberg jedenfalls vor Anholt erreicht haben.

Dieses unvermutete Erscheinen der pfälzisch-mansfeldischen Truppen, über deren Verbleib Tilly noch am 14. November nicht näher unterrichtet war, [2]) bewog diesen Heerführer, die übergesetzten Truppen sogleich in Schlachtordnung zu vereinigen.

In Tillys Absicht wäre es gelegen, jetzt angriffsweise gegen Mansfeld vorzugehen; allein er fand bei Neckarhausen keinen Córdova, der ihm, wie Bucquoy im Vorjahre an der Scharkabrücke vor Prag, über den Engweg des Neckar nachgefolgt wäre.

Die Gründe, mit welchen der verbündete General eine Mitwirkung auf dem linken Neckarufer ablehnte, waren teils strategischer Art, wie die Besorgnis für seine rückwärtigen Verbindungen nach den spanischen Niederlanden, teils örtlich taktischer Natur, wie die Mangelhaftigkeit der Notbrücke bei Neckarhausen oder die Gefährlichkeit einer Furt überhaupt.

---

[1]) Mansfeld war schon am 14. November in Wiesloch. [Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Faszikel XI, 110: Mansfeld an den Kanzler. Wiesloch, 14. November 1621]. Mansfelds Vorrücken nach Heidelberg wird noch berührt: Bayerisches Kriegsarchiv. Handschriftensammlung Morawitzky. II. Ser., I. Band, S. 112. Nach Hurter, F. v., Geschichte Kaiser Ferdinand II. Schaffhausen 1858, Band IX, 78 schneidet Mansfeld (!) der Stadt Heidelberg jede Verbindung ab, so dass sie selbst der Mühlen entbehrte! Schreiber, S. 252 . . . stürmte der Freibeuter über Bergzabern (!) nach Bruchsal, um der Stadt Heidelberg Verstärkung zu bringen. [Der Rhein müsste demnach kein Hindernis bereitet haben.]

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121. Tilly an Philipp Christoph, Bischof von Speyer. Ladenburg, 14. November 1621. Ebenda: Tilly an Landgraf Ludwig von Hessen-Darmstadt. Ladenburg, 15. November 1621.

Córdovas Gegenvorstellungen brachten wohl auch den Unwillen und die gereizte Stimmung zum Ausdruck, welche Tillys verspätete Ankunft am Rhein bei den Spaniern erregt hatte.[1])

Unter dem Schutz südlich aufklärender Reiter nahm Tilly seine Streitkräfte, mit Ausnahme der beiden in Neckarhausen verbleibenden Regimenter zu Fuss, Anholt und Schmidt, am 15. November wieder auf das rechte Neckarufer zurück.

Die bayerische Heeresleitung begnügte sich vorerst mit Festhaltung der gewonnenen Uferwechselstelle, indem sie mit Unterstützung des spanischen Generals der Artillerie, Osaca, die notdürftige Laufbrücke in eine Pontonbrücke umzuwandeln begann.

Schon zur eigenen Sicherheit verschanzte in den nächsten fünf Tagen das zur Brückenbewachung bestimmte Schmidtsche Regiment die Ortschaft Neckarhausen als Brückenkopf, während das zweite anfänglich hier belassene Regiment am 16. November anderen Bestimmungen zugeführt wurde.

Mit einer aus spanischen und ligistischen Truppen gemischten Heeresgruppe entsandte nämlich Tilly den Generalwachtmeister Freiherrn von Anholt nach der östlichen Neckarpfalz, um zunächst den Strassenknotenpunkt Mosbach zu besetzen und dadurch den Anmarsch der gleichzeitig aus der Oberpfalz heranrückenden ersten Verstärkungsstaffel zu erleichtern.

Eine besondere Tragweite erhielt die Entsendung Anholts aber durch den Auftrag, behufs einer Umklammerung der Unterpfalz auf ihrer Ostseite, den Neckarlauf nördlich Mosbach bis Eberbach, südlich sogar bis Lauffen, mit bayerisch-ligistischen oder spanischen Posten zu versehen.[2]) Im besondern war noch für den Einbruch in das Neckarbergland beabsichtigt, bei den

[1]) Ibarra 456: Todos estos embaraços removió la remission del ducque de Baviera. 461—463. Saint Julien nennt Córdova «roidi à la negative.» (Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121. Relation etc.). Mercure français VIII, 33: mais les jolousies des deux Généraux et le discord des nations etc. Gindely IV, 299. Schreiber 252.

[2]) Zur Verwendung Anholts vergl. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 214: Bericht Muggenthals vom 23. November 1621. Ebenda Band LXXII, S. 257: Nota Wafs für Örter von beeden Armaden fowohl der Spanifchen alfs Ihr Drl in Bayern In der Undern Pfaltz feit primo Novembris A. 1621 eingenommen und befetzt worden. Ebenda Band LXXVII, S. 419—435: Kurtzer und wahrhaftiger Bericht Wafs die

Dörfern Diedesheim-Obrigheim, westlich Mosbach, eine Kriegsbrücke über den Neckar zu schlagen, während die Beläge der stehenden Heilbronner Brücke auf Anholts Befehl hin abgeworfen wurden.

Anholts Gruppe, bestehend aus:

K. span. Freicompagnien	5 Compagnien
Lig. Regiment zu Pferd Erwitte	5 „
K. span. Regiment zu Fuss Emden-Ostfriesland	8 Fähnlein (?)
Lig. Regiment zu Fuss Anholt	10 Fähnlein (?)
Lig. Regiment zu Fuss Truchsess	1 Fähnlein (v. Werdenau)
2 (K. span.) Halbkarthaunen	

rückte, angeblich zum Schutze mainzischer und würzburgischer Gebietsteile, auf ihrem Marsche durch den Odenwald am 17. November von Weinheim-Waldmichelbach her mit einem aus sieben Compagnien gebildeten Vorzug in Beerfelden ein.

Die Besetzung Mosbachs erfolgte sodann von Norden über Freienstein, Eberbach, Zwingenberg, Neckargerach, Lohrbach [1]) am 21. November.

Ein weiteres Vordringen Anholts neckaraufwärts scheiterte jedoch weniger an dem Widerstand der Städte Wimpfen und Heilbronn gegen die Annahme aufgedrungener bayerischer Besatzungen, als in dem Umstande, dass Freiherr von Anholt zu

---

Grafffchaft ErPach etc. Ebenda Faszikel XII, 121: Berichte Tillys an Max und Bischof von Würzburg. Córdova á Tilly. Schriessen, 16. November 1621. Faszikel XV, 133: Baden an Württemberg. Carlsburg. 21. November 1621. Ebenda Faszikel XV, 133: Kanzler an K. Friedrich. Heidelberg, 24. November 1621. Ebenda Faszikel XV, 133: Anholt an Johann Friedrich von Württemberg. Mosbach, 23. November 1621. Ebenda Faszikel XVII, 143: Christoph von Lerchenfeld an Tilly. Mosbach, 11. Dezember 1621 (Brückenschlag betreffend). Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung: Morawitzky, Materialien, II. Ser. I. Band, S. 195. Frankfurt. Messrelation. 1621, S. 26. Ibarra, S. 465: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 1, 28. Frohnhäuser: Geschichte von Wimpfen, S. 289, der 2. November 1621 für della Quadras Aufforderung ist vermutlich eine irrtümliche Verschiebung des alten Kalenders nach rückwärts. Retter, Johann Friedrich Conrad: Hessische Nachrichten, darinnen allerhand zur Historia und Literatur etc. Frankfurt a./M. 1738. Erste Sammlung S. 98—101.

[1]) Leitz, Geschichte der evangelischen Gemeinde Lohrbach, Mosbach. K. Knidler, kam mir leider nicht zu Gesicht.

einer andern strategischen Verwendung nach Norden abberufen wurde. [1])

An Anholts Stelle rückte jetzt Mortaigne von Osten her als Ersatz in die wichtige Neckarlinie ein.

Auf Aldringens Anregung hin hatte nämlich Maximilian unter dem in Amberg befindlichen Obersten Levin von Mortaigne anfangs November

50 Reiter (Ergänzung für Regiment zu Pferd Lintelo)
3 Compagnien des Regiments zu Pferd Herberstorff
2 Compagnien kroatischer Reiterei
Regiment zu Fuss Mortaigne (10 Fähnlein)

vereinigt, welche sich vom 9. November ab über Hersbruck, Nürnberg, Emskirchen, Stadel-Schwarzach (17. November), Boxberg zum Neckar bewegten. [2])

Der untere Lauf dieses Flusses wurde sodann bayerischerseits etwa wie nachstehend verwahrt. [3])

---

[1]) Vergl. hiezu Abschnitt II: Der erste Vormarsch etc.

[2]) Aktenreste zum Marsche Mortaignes: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XLV, S. 191. Protokoll auf des Aldringens Relation. 8. November 1621. Ebenda Band XLV, S. 279: An Oberst Mortaigne. Dafs er fein hinabmarchirn etc. 8. November 1620. Ebenda Band LXVIII: Max an Tilly. München, 10. November 1621. Ebenda Band LXXIII, S. 116: Christian von Brandenburg an Maximilian. Plassenburg, 10. November 1621. Ebenda Band LXXIII, S. 184: Mortaigne au duc Maximilien. Würtsbourg, 19. Novembre 1621. Ebenda LXXIII, S. 186: Lerchenfeld an Preysing. Würtsburg, 19. November 1621. Ebenda Faszikel VI, 80: Max an Churmainz. München, 2. November 1621. Ebenda Faszikel XII, 123: Max an Tilly. 5. Novembre 1621. Ebenda Faszikel XVI, 137: Johann Schweickard an Tilly. Johannisburg, 14. November 1621. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung: Morawitzky, II. Ser. I. Band, S. 199. Soden, II., S. 102. Zeitschrift für das württembergische Franken. IV. Band 1. Heft, 1856. Schönhut, Bocksberg und der Schüpfergrund (Besetzung von Bocksberg betreffend).

[3]) Hiezu ist zu verwerten: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121. Tilly an Friedrich von Hirschhorn. Ladenburg, 21. November 1621. (Aufnahme von 200 Mann betreffend.) Ebenda Faszikel XVII, 143 und 143a. Schriftverkehr Mortaignes. Mainzer Messrelationen 1621, November 63. Auch Wimmersbach angegeben. Kayser, F. P.: Hiftorifcher Schauplatz der Alten berühmten Stadt Heydelberg, Frankfurt a. M. 1733, nennt S. 348 auch Lohrbach, Mercure françois VIII, S. 3. Hemsbach bei den besetzten Oertlichkeiten.

	Regiment zu Pferd	Compag.	Regiment zu Fuss	Fähnlein	Befehlshaber
Schönau [1]			Mortaigne	6	Oberst v. Mortaigne
Neckarsteinach			„	1	Oberstwachtmeister Lem (?)
Hirschhorn (Stadt und Burg)			„	1	Hauptmann Hans Hartwig von Haunsberg
Eberbach			„	1	Hauptmann v. Pölnitz
Zwingenberg			Truchsess	1	Hauptmann v. Werdenau (Wernau ?)
Neckargerach					Rittmeister Malkolm v. Herberstorff [2]
Obrigheim	Herberstorff	3			Rittmeister Erasmus v. Gerra
Neckarelz					Rittmeister v. Spaur (?)
Mosbach			Mortaigne	1	Hauptmann Johann della Quadra

Wie verhielt sich nun diesen umfassenden Vorbereitungen gegenüber die pfälzische Landesverteidigung? Zeigte sie sich dem von zwei Seiten drohenden Ansturm gewachsen?

Trotzdem zwischen dem Heidelberger Kriegsrat und der eigentlichen Heeresleitung, in welche sich überdies Veere und Mansfeld teilten, Missverständnisse und Reibungen fast unvermeidlich waren, [3] wurde doch nichts versäumt, die Widerstands-

---

[1]) Nach Schreiber S. 254 hätte eine Eroberung Schönaus stattgefunden.

[2]) In einem Briefe Mortaignes an Tilly ist von vier Compagnien Herberstorff die Rede. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 143.) Diese Compagnien waren vorher in der Oberpfalz. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIX, 88.)

[3]) Ibarra S. 478.

kraft der Neckarplätze, vor allem der pfälzischen Hauptstadt und ihres stolzen, äusserst verteidigungsfähigen Residenzschlosses, möglichst zu erhöhen.

Hiezu wurden Vorräte an Lebensmitteln, die Mansfeld im speyerischen Bruhraine erbeutet hatte, in die pfälzischen Hauptpunkte, wie Germersheim, Frankenthal, Mannheim und Heidelberg, verbracht.

Für letztere Stadt bedingte der dringliche Bau eines Brückenkopfes (Retranchements) auf dem rechten Neckarufer und die Freimachung des Schussfeldes vor demselben die Zerstörung von Neuenheim und des Mönchhofes durch den englischen Major Herbert.

Auch das Speyrer Thor Heidelbergs wurde durch ein neues Erdwerk verstärkt. [1])

In Bezug auf die für den Pfalzgrafen verfügbaren Streitkräfte trat insofern eine Verschmelzung der ältern mit den neuern, erst für die Verteidigung der Oberpfalz errichteten Werbetruppen, ein, als Mansfeld die stark gelichteten Regimenter Wilhelm v. Weimar, Georg Ludwig Löwenstein und Karpzow zu den Besatzungen der Neckarplätze Heidelberg und Mannheim abgab.

Zu Neubildungen auf dem Wege der Werbung im Inlande ersuchte der Generalfeldmarschall die Pfälzer Regierung um die nötigen Vorweise (Patente) für etwa 8 Compagnien und 16 Fähnleins. Doch zur Erlegung des üblichen Anritt- und Handgeldes der Neugeworbenen, dann zum Bestreiten des Soldes für die älteren Reiter und Fussknechte, für das Geschützwesen, sowie andere

---

[1]) Auf das Kriegswesen in der Unterpfalz beziehen sich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. An Herrn von Plessen. 7. November 1621 (neuer Stil). Bedenken über dasienige Kriegswefen in der Untern Pfaltz. Unterschrift: Nova manus. Ebenda Memorial: Wafs bei dem Herrn Graffen etc. und andern Schriftstücken von der Grüns. Ebenda Faszikel XV, 133: Ueberreste vom Schriftverkehr von der Grüns. Ebenda Faszikel XII, 121: Tilly an Maximilian (zweite Hälfte November 1621). Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung Morawitzky II. Serie, I. Band, S. 126: Nun folgt auch was etc., S. 73: vnd der beste Vorrath in die Pfalz etc. verbracht worden. Kölner Messrelation. (Casparsen) 1621 S. 51: Die Mansfeldifchen erobern Didesheim.

dringende Heeresbedürfnisse konnten die erschöpften Landstände keine ausgiebigen Mittel bieten. [1])

Der Pfalzgraf selbst, der trotz der grossen trennenden Entfernung in reger Verbindung mit dem Kanzler von der Grün und den Heerführern blieb, war vorerst wohl nur im stande, Hilfsgelder der verbündeten Mächte wenigstens in Aussicht zu stellen. Eine thatkräftige Fortsetzung des berechtigten Verteidigungskampfes zur Erhaltung des pfälzischen Staatswesens erheischte deshalb ausserordentliche Massnahmen für den Unterhalt und die Verstärkung des Heeres. [2])

Wenn aber Herzog Maximilian I. von Bayern neben der schonungslosen Ausbeutung eroberter Länder, wie Oesterreich ob der Enns, Böhmen und Oberpfalz, es nicht verschmäht hat, sich zu Kriegszwecken noch aussergewöhnliche Quellen, wie Zwangsdarlehen, gewaltsame Geldbeitreibungen, gelegentlich zu erschliessen,[3])

---

[1]) Zum unterpfälzischen Finanzwesen 1621, vergl. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F., III. Band, 1. Heft. Gothwein, Eberh., Die Landstände der Kurpfalz.

[2]) Aktenreste und Bearbeitungen, welche sich auf die Geldverpflegung des pfälzischen Heeres Ende 1621 beziehen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 33 und 34, Relation, wafs Herr N.N. mit mir geredt etc., S. 17. Ebenda Faszikel XI, S. 110: Schriftverkehr des Kanzlers mit König Friedrich, mit Pawel, mit Megant etc. Ebenda Faszikel XII, 121: Schreibens Copie aus Germersheim, 29. November 1621. Ebenda Faszikel XV, 133: Pfalzgraf Friedrich an Grün. Haag, 17. Dezember 1621. (Teilweise in Chiffern.) Bayerische Hof- und Staatsbibliothek, Handschriftensammlung. Collectio Camerariana XLVIII, S. 35: Mémoire donné par le Roy de Bohème, A la Haye, 26. Novembre 1621. Frankfurter Messrelationen, 1621, S. 80. Ibarra S. 478. Gindely Band IV, S. 297.

[3]) Auf Maximilians Verhalten beziehen sich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel VIII, 91. Schaden und Unkoften, fo dafs bayrifch Kriegsvolk in öftereichifchen Landen verurfacht 1620 bis 1623. Ebenda Faszikel XI, 111: Akt Quartier- und Unkoften und Schulden, fo die Bayerifche Miliz in Öftereich ob der Enns hinterlaffen, betreffend, 1621. Ebenda Band I. C, S. 86 u. 87: Max an Liechtenstein. München, 10. Januar 1622. Umb ain Sumb Gelts zur Werbung. Bayerisches Kriegsarchiv B, dreissigjähriger Krieg, 1618—1648: Haubt Khriegs-Rechnung etc. Einnahme von Öfterreich o. d. E. Ebenda: Einnahme von der Obern Pfaltz etc. Dann Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Bd. XLVII, S. 42: Max an Anholt. München, 22. Dezember 1621. Befehl, Marburg und andere heffifche Städte nicht zu brennen, fondern nur zu «Prandfchezen».

so kann man es jetzt seinem Gegner, dem Pfalzgrafen Friedrich V., um so weniger verargen, wenn er seinen Befehlshabern empfahl, kriegsrechtlich zulässige Mittel, wie die eben berührten, anzuwenden, um berechtigte Ansprüche der Söldner oder des aufgebotenen Landvolks zu befriedigen.

Diesen Betrachtungen liegt die Anschauung zu Grunde, dass die Rechtsgiltigkeit der über den Pfalzgrafen Friedrich V. verhängten Acht als «Strafe» nach der Verfassung des alten Reiches eine strittige und der in der Unterpfalz organisirte Widerstand auch staatsrechtlich begründet war. Im Rahmen der Zeit bildet die Achtserklärung Friedrichs und seiner Anhänger immerhin ein nicht zu unterschätzendes «Kriegsmittel» zur anzustrebenden Vernichtung des Gegners.

Mansfeld versuchte zwar schon in der Oberpfalz bei dem neutralen Nürnberger Rate den angedeuteten nicht mehr ungewöhnlichen Weg zu betreten. [1]) Er erzielte dort ebensowenig wie nach ihm Maximilian einen Erfolg. [2])

Zu den Neckarstädten Wimpfen und Heilbronn wurde Graf Georg Ludwig von Löwenstein zur Erlangung von Kriegsdarlehen entsendet. [3]) Auch von Worms, Kron-Weissenburg und dem zur Dekapolis gehörigen Landau wurden Anfangs November Geldhilfen verlangt und dem Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar zugestellt. [4])

Ein Vergleich Mansfelds mit der Stadt Hagenau über grössere Zahlungen fand unter Vermittlung des Grafen Johann Reinhard I.

---

[1]) Soden Band II, S. 79: Entsendung des Hauptmanns Tetzel von Hirschau nach Nürnberg, 30. September 1621.

[2]) Bayer. Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Bd. LXXXI, S. 586 und 589. Haimhausen an Max, 17. Oktober 1621. Soden, Band II, S. 94. Gindely, Band IV, S. 296.

[3]) Nun folgt auch wafs etc., S. 73. Frohnhäuser, Geschichte der Reichsstadt Wimpfen. Darmstadt 1870. S. 288. Gindely, Band IV, S. 296 u. 297. Hurter, Band IX, S. 78.

[4]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Kanzler an König Friedrich. Heidelberg, 2. November 1621 (n. St.). Ebenda Band XXIX, S. 33.

von Hanau-Lichtenberg statt,[1]) der für den Schutz seines eigenen Gebietes 100,000 fl. erlegte.[2])

Von der in Bruchsal kriegsmässig erhobenen Kontribution sind selbstredend die von Mansfeld geahndeten Ausschreitungen einzelner Truppenteile im Bruhraine streng auseinander zu halten.[3])

Dem speyerischen Lauterburg wurde, wie berührt, am 19. November von Oberstlieutenant Albrecht Thilo von Uslar wohl im Auftrage des eben erwähnten Herzogs Wilhelm zu Weimar schon bei der ersten Berennung eine Kriegssteuer (von 20,000 fl.) auferlegt. Lauterburg lag in der südlichen Zone der am linken Rheinufer sich ausdehnenden speyerischen Gebietsteile. Ebendorthin lenkte nun auch der bewegliche Mansfeld, im Bruhrain den Obersten Grafen Heinrich XII. zu Ortenburg mit den Besatzungen in Kisslau, Bruchsal und Grombach zurücklassend, am 23. November 1621 seine Schritte.[4])

Dieser dritte Uferwechsel der mansfeldischen Gruppe seit 25. Oktober 1621 hat bei den sich bekämpfenden Parteien verschiedene, bisweilen gehässige Auslegungen gefunden.

In Zweibrücken und in Nancy befestigte sich die schon früher von pfälzischen Staatsmännern gefasste, wenig glaubwürdige Meinung, dass Mansfeld beabsichtige, durch die Engwege der Haardt und des nördlichen Wasgenwaldes nach Bitsch vorzudringen, um von hier, über Saar, Mosel und Maas, das nördliche Lothringen durchziehend, in die Gegend von Sedan und Rethel zu gelangen. Ein zwingender Grund lag wenigstens noch nicht vor.

Heinrich de la Tour, Herzog von Bouillon, ein eifriger Calvinist, hatte zwar in seinem Gebiete Werbungen für den Pfalzgrafen, seinen Gesinnungsgenossen, gestattet. So lag es allerdings nahe,

---

1) Ebenda Band LXVIII, S. 514. Datum: Strassburg, 25. November 1621.

2) Rathgeber, Julius, Die Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Strassburg, 1876, S. 111.

3) Badisches General-Landesarchiv Speyer. Hofrats-Protokoll 1621, S. 275. 20. November. (Albrecht Tillj von Yfsler.) Ebenda S. 273. Uetterodt S. 384.

4) Hiezu die Meldung des Rittmeisters Grafen Solms an den Markgrafen von Baden. Spöck, 22. November 1621. (In Bruchsal verbleibt 1/2 Comp. 1—2 Fähnlein. In Kisslau lag bislang Franz Karl von Sachsen-Lauenburg.)

den bouillonischen Truppen eine sichere Strasse zum Anzug zu eröffnen. [1])

Nach dem Standpunkte der damaligen Strategie klingt die spanischerseits ausgesprochene Ansicht schon wahrscheinlicher. [2])

Hiernach wollte Mansfeld durch seinen Zug auf das linke Rheinufer spanisch-ligistische Kräfte nach sich ziehen, um eine gleichzeitige Annäherung von Truppen zu erleichtern, welche im niedersächsischen Kreise zur Abwehr des spanischen Angriffs gegen die Rheinpfalz geworben worden waren. [3])

Der dritte Uferwechsel des Generalfeldmarschalls bedeutet jedoch, wie Tilly ahnte, in erster Linie die Einleitung zur Bekriegung des mächtigen und nach Maximilian I. thätigsten Vorkämpfers der Liga, Erzherzogs Leopold zu Oesterreich. [4])

Trotz des weisen Einspruchs Maximilians von Bayern am Wiener Hofe hatte der streitbare, für den Einfluss der Habsburger bedachte Leopold in seiner Eigenschaft als Statthalter der Grafschaft Tirol anfangs November 1621 im Verein mit dem (spanischen) Vizekönig von Mailand, Herzog von Feria, den Krieg gegen die schweizerischen Bündner im obern Engadin und im Veltlin eröffnet. [5])

---

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Fas zikel XI, 110: Vollrad von Plessen an den Kanzler. Heilbronn 8./18. Oktober 1621. Herr Grav v. Manſsfeld möchte noch den betrengten in Frankreich ein gueten Dienſt mit ehren und nutzen leiſten können, weil man ohne deſs in ipsius castris ſagen ſoll: Ehr ziehe denen Proteſtirenden in Frankreich zu etc. etc. Ebenda Band XXIX, S. 33 und 34; Relation etc. Ebenda Faszikel XI, 110: Pfalzgraf Johannes II. von Zweybrücken an Kanzler v. d. Grün. Zweibrücken, 13. November 1621. — L'armement du duc de Lorraine pour empêcher le passage du comte de Mansfeld en Françe pour secourir les rebelles. Paris MDCXXII. 8⁰. (Pohler, Bibliotheca historico-militaris.) Digot, A., Histoire de Lorraine, Tome V. Nancy 1880, p. 20. Ibarra S. 466.

[2]) Ibarra S. 471. Schreiber 255. Ein anderes Beispiel hiefür bildet der Zug Anhalts nach Znaim 1620. (Gindely, Band III, S. 308.)

[3]) Zum Marsche Christians von Braunschweig vom Rheine nach der Lahn vergl. Abschnitt II. dieſer Abhandlung.

[4]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Tilly an Erzherzog Leopold. Ladenburg, 24. November 1621. Acta Mansfeld S. 125.

[5]) Vergl. Gindely, Band IV, S. 484.

Es ist einleuchtend, dass bei solchen Verwicklungen Leopold dem Heerwesen seiner Schutzgebiete im untern Elsass nur eine geteilte Aufmerksamkeit schenken konnte. Für einen Angriff auf die Zehnstädte, mit deren Beschirmung Leopold als kaiserlicher Landvogt betraut war, lagen deshalb jetzt die Verhältnisse noch günstig.[1])

Obwohl Tilly, von dem nächsten Vorhaben der pfälzischen Heeresleitung durch Kundschafter unterrichtet, dem (würzburgischen) Oberstlieutenant v. Herzelles besonders auftrug, die südlich vom Neckar gegen Mannheim führenden Strassen aufzuklären, gelang es Mansfeld doch am 23. November abends unbehelligt den Flankenmarsch nach Mannheim zur Vereinigung mit Oberst von Oberntraut auszuführen.[2])

Was die Zusammensetzung und Stärke der pfälzisch-mansfeldischen Streitkräfte betrifft, welche in der Nacht zum 24. November in der Nähe des alten Schlosses (Eichelsheim?) ein Feldlager bezogen und am nächsten Morgen den Rhein auf der Mannheimer Brücke überschritten, so bestanden dieselben, wie ersichtlich, vorwiegend aus Reiterei:

	Comp.	Fähnl.	Gesch.
(Kurpfälz.) Regiment zu Pferd Oberntraut	9	—	—
(Niederländ.) Regiment zu Pferd Megant [3])	6	—	—
	15	—	—

[1]) Die politische Gestaltung von Elsass-Lothringen zur Zeit des dreissigjährigen Krieges hat Droysen auf Blatt 41 seines historischen Atlasses ersichtlich gemacht und erläutert.

[2]) Zum Unternehmen Mansfelds: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XVII, S. 179. J. E. Knebel von Katzenelnbogen an den Kurfürsten von Mainz. Ladenburg, 24. November 1621. Ebenda Band LXXII, S. 231: Muggenthal an Maximilian. Ladenburg, 25. November 1621. Muggenthal meint, Mansfeld will Jülich entsetzen. Ebenda Faszikel XII, 121: Schriftverkehr und Befehle Tillys. Ebenda Faszikel XIV, 131: Verhandlungen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden mit der Reichsstadt Strassburg. An Strassburg. Karlsburg, 23. November 1621. Georg Friedrich nimmt ausser der Kavallerie 2000 traigones (Dragoner) unter Mansfeld an. K. Kriegsarchiv, Handschriftensammlung, Morawitzky, Materialien etc. II. Ser., I. Band S. 126 (22., 23. u. 24. November 1621). Ibarra S. 465.

[3]) Aufschlüsse über Regiment Megant: Bayerisch. Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kast. schwarz, 425/6 u. 465, Rechnungsbuch Nr. 3 des Unionsheeres. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung, Morawitzky, Materialien, II. Ser. I. Band, S. 106: Ausgaben auf Zehrung etc. 1620, 14. bis 18. Juli.

	Comp.	Fähnl.	Gesch.
Uebertrag:	15	—	—
(Mansfeld) Leibgarde zu Pferd (Oberst Graf Heinrich zu Ortenburg) . . . . (Mansfeld) Regiment zu Pferd (Oberst v. Linstow) .	15	—	—
Regiment zu Pferd Herzog Friedrich zu Sachsen-Weimar	6	—	—
Regiment zu Pferd Herzog Franz Karl zu Sachsen-Lauenburg	5	—	—
(Mansfeld) Leibgarde zu Fuss (bisher Oberst Wilhelm v. Goltsten) . . . . (Mansfeld) Rotes Regiment (Oberst Jakob Balth. von Schlamersdorf, vorher Thomas Ferentz) . . .	—	15	—
Regiment zu Fuss (Franz Karl zu Sachsen-Lauenburg)	—	8	—
Artillerie (4 mansfeld., 4 kurpfälz. Geschütze [1]) . .	—	—	8
	41	23	8

Nach dem Rheinübergang dürfte der Vormarsch [wahrscheinlich in der Dreigliederung Oberntraut, Mansfeld, Sachsen-Lauenburg] am 24. November in der Art angetreten worden sein, dass Mittel- und Nachzug sich südwestlich gegen die Haardt zu wendeten, während der Vorzug (Oberntraut) östlich des Masserawaldes an Speyer vorüber, [2]) gegen den Speyerbach vorgehend, die Feste Marientraut (bei Hanhofen) berannte und einnahm. [3]) Der Haupt-(Mittel-)zug schlug unter Mansfelds persönlicher Führung seine

1) Zur Artillerie: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 33. Relation etc. Ebenda Faszikel XI, 110: zwei halbe Karthaunen, zwei Feldstücke werden an Mansfeld abgegeben. Ibarra S. 465, quatro pieças entre menudas y medianas. Frankfurter Messrelationen 1621, S. 36.

2) Zum Verhalten Mansfelds gegen Speyer: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XV, 133. Mansfeld an die Reichsstadt Speyer. Kirrweiler, 17./27. November 1621. Duhutt bei Morawitzky, Ser. I. Band II, S. 126 ist im Zusammenhang für Dudenhofen (bei Speyer) zu lesen. Rau, Georg, Christophorus Lehmann, und seine Chronika der Freien Reichsstadt Speyer. Programm zum Jahresbericht der Königlichen Studienanstalten zu Speyer. 1858/59. S. 9: Mansfeld verspricht die Neutralität von Speyer zu achten. Remling, Fr. H., Geschichte der Bischöfe von Speyer. Mainz 1854. Band II, S. 465. Anmerk. 1. In Bezug auf die Kriegsereignisse eine etwas verworrene Darstellung.

3) Acta mansfeldica, S. 118: Für Mergentraut ist Marientraut zu lesen. Schreiber, S. 252, lässt Mansfeld bei Germersheim den Rhein überschreiten, statt bei Mannheim.

Richtung über Deidesheim nach Neustadt an der Haardt ein, der Nachzug dagegen befasste sich mit der schon Anfangs November versuchten Eroberung Deidesheims. Trotz einer festen, wenn auch veralteten Umwallung [1]) leistete diese speyerische Stadt nach einer kurzen wirksamen Beschiessung aus sechs Geschützen nicht länger Widerstand, und Herzog Franz Karl von Sachsen-Lauenburg besetzte Deidesheim noch am 25. November mit 2 Compagnien Reiter und 8 Fähnlein [2]) (unter Oberstlieutenant v. Limbach). Am folgenden Tage, den 26. November, fiel auch noch Kirrweiler, südlich von Neustadt am Wiedertäuferbach gelegen, in Mansfelds Hände. [3])

Die speyerische Besatzung dieses mittelalterlich befestigten und mit einem nassen Graben versehenen Platzes trat mit ihrem Befehlshaber (Braun v. Schmidburg?) in pfalzgräfliche Kriegsdienste über, ein Vorkommnis, welches bei dem Söldnerwesen im dreissigjährigen Kriege nichts Auffälliges bietet. [4])

Die Einnahme von (Kron-)Weissenburg an der Lauter erfolgte am 28. November. [5])

Eine weitere Verschiebung der pfalzgräflich-mansfeldischen Werbetruppen nach Süden vollzog sich wohl in der Art, dass die schon länger um Lauterburg stehenden weimarischen Reiter über die untere Lauter, den Sulz-Sauerbach hinweg, den Reichswald dabei östlich umgehend, am 29. November Suffelnheim erreichten.

Von hier aus ging eine Compagnie am Morgen des 30. November über Schirrhain am Fallgraben zur Auskundschaftung westlich bis in das nächste Vorland Hagenaus vor, welches durch einen Trompeter zum Oeffnen der Thore aufgefordert wurde. [6])

---

[1]) Vergl. hiezu Ibarra S. 471.

[2]) Ibarra, S. 474, hat (beim Abzuge) 1 Compagnie 8 Fähnlein (mit 600 Büchsenschützen).

[3]) Mercure français Band VIII, S. 34, hat Krikweyller.

[4]) Heilmann II. Band, 1. Heft, S. 119.

[5]) Rheinwald, J., L'Abbaye et la ville de Wissembourg avec quelques châteaux forts de la Basse Alsace et du Palatinat. Wissembourg 1863, page 26.

[6]) Zum ersten Einfall der pfälzisch-mansfeldischen Truppen im Elsass: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 32. Avisen aus Hagenau, 30. November 1621. Ebenda Band XXIX, S. 33:

Die alte Hauptumfassung dieser von der Moder durchflossenen Stadt bildete eine mit Wehrgängen versehene Mauer, welche von achtzehn Türmen, einschliesslich der sechs Stadtthore und mehrerer Mauervorsprünge bestrichen wurde. [1])

Den breiten Hauptgraben speiste die dem nördlichen Wasgenwald entspringende Moder. Die Verwahrung Hagenaus, dessen Angriffsfront gegen Südwesten lag, hatte Leopold vernachlässigt. [2])

Vor allem war der zur Befehlsleitung bestimmte Hauptmann Philipp Truchsess von Rheinfelden Ende November 1621 noch nicht am Platze angelangt. Die spärliche Landvolkbesatzung, welche durch die sächsischen Reiter am 30. November einen Verlust von zwei Mann erlitt, bestand nur aus

der Hagenauer Stadt- und Landfahne }
der Landfahne von Wanzenau . . . } 450 Mann.

Für die Geschützbewaffnung fehlten sogar die nötigen Büchsenmeister, weshalb sich später Leopold an Maximilian um Aushilfe wandte. [3])

Nach ausgeführter Erkundung und Berennung Hagenaus zogen sich die Reitercompagnien von der Moder nach der untern Selz auf pfälzisches Gebiet zurück. Wenigstens erweckte eine Ansammlung bei Selz die kaum begründete Besorgnis, dass Mansfeld die

---

Relation etc. Ebenda Faszikel XIV, 131: Wilhelm von Kageneck an Markgraf Georg Friedrich. Strassburg, Mittwochs 21. November 1621 (a. St.). Badisches General-Landesarchiv, Speyer, Hofrats-Protokoll: Am 1. Dezember war Lauterburg besetzt. Nun folgt auch was etc. S. 74. Scherer und Lorenz, Geschichte des Elsasses von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Berlin 1871. Halbband II, S. 84. Der 20. November 1621 für das Eintreffen der mansfeldischen Reiter vor Hagenau ist alten Stils.

[1]) Merian, Topographia Alsatiæ 1644. S. 19. [Grundtriſs der Statt Hagenaw.]

[2]) Zu den Besatzungsverhältnissen Hagenaus ist dienlich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 32. Avisen etc. Der «Truchsess» ist wohl identisch mit Philipp Truchsess von Rheinfelden, der für Leopold 1622 ein Freifähnlein errichtet (Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung, Morawitzky, II. Ser., I. Band, S. 348, Verzeichnis Leopoldscher Truppen). Frankfurter Messrelationen 1621, S. 70, sprechen von «liederlicher Einbekommung» Hagenaus. Acta mansfeldica S. 124.

[3]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band XXIX, S. 50: Max an Leopold. München, 31. Januar 1622.

Absicht hege, über den Rhein gegen Rastatt und nach dem Kinziger Engweg im Schwarzwald vorzubrechen.

Maximilian beschloss deshalb, um des Bundesgenossen Leopold Andrängen zu genügen

5 Compagnien der Regimenter zu Pferd Cratz und Bönninghausen,
3 Fähnlein des Regiments zu Fuss Herliberg (unter Oberstlieutenant Adam Arnold v. Erwitte)

zur Verlegung des Kinziger Passes aus der Oberpfalz in die Ortenau zu verlegen. [1]) Auch das schon im Rüsten begriffene Baden sah sich zu Gegenmassnahmen veranlasst.

Zu den westlich Rastadt zum Rheinuferschutz verwendeten Fähnlein wurden Verstärkungen entsendet. [2])

Inzwischen war der unter Mansfeld stehende Hauptteil von Neustadt her über die Queichplätze Germersheim [3]) und Landau, dann Langenkandel nach Lauterburg gerückt, woselbst er um den 30. November eintraf. [4])

Wie fast alle speyerischen Vesten und Plätze, hatte auch Lauterburg einem Angriff keinen nennenswerten Widerstand entgegengesetzt.

Wenn auch einzelne mansfeldische Reitertrupps streifend bis

---

[1]) Zum Verhalten Leopolds zu Oesterreich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX. Erzherzog Leopold an Maximilian. Reinhardshausen, 6. Dezember 1621. (Reinhardshausen südwestlich von Augsburg.) Ebenda Band XXIX, S. 40: Leopold an Maximilian. Ensisheim, 2. Januar 1621. Ebenda Faszikel XIII, 126: Max an Tilly. München, 17. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly de Creuzenak, 28. de Enero 1622. Ebenda Band LXXIII, S. 250: Burhus an die Räte in Amberg, 3. Januar 1622.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIV, 131: Friedrich Boecklin von Böcklinsaw an Markgraf Georg Friedrich. Rastadt 5./15. Dezember 1621. Zu den späteren Rüstungen Badens überhaupt vergl. Abschnitt IV.

[3]) Ein Sturm auf Germersheim, wie Schreiber S. 255 annimmt, war wohl kaum nötig, da dieser Platz gut pfälzisch war.

[4]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIV, 131. Badisches General-Landesarchiv, Speyer, Hofrats-Protokoll 1627. Mainzer Messrelationen (Londorp). November 1621, S. 63. Glücklicher Succefs der Khayferifchen in der Underpfalz.

vor die Thore der Reichsstadt Strassburg vorprellten, [1]) so hemmten doch weitere Fortschritte des Gros am Oberrhein über die untere Lauter hinaus die unterdessen getroffenen Massnahmen der spanischen Heeresleitung. Trotz des Misserfolges vor Frankenthal, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit raffte sich Córdova noch einmal zum Festungskriege auf. Das durch Franz von Sachsen-Lauenburg besetzte Deidesheim sollte für Speyer zurückerobert werden.

Ohne Tillys bereitwillige Unterstützung würde Córdova sich kaum zu einem solch thatkräftigen Schritte, wie die Unternehmung gegen Deidesheim, entschlossen haben. [2])

Gegen Ende November hatte nämlich Tilly

Regiment zu Pferd Lintelo	4 Comp.	1000 Pferde
Regiment zu Pferd Herzelles (würzb.) .	6 Comp.	

[1]) Khevenhiller Band IX, 1435. Mit dem 27. Oktober ist wohl der gleiche Datum November gemeint. Zwei Reiter am Stadtthor gefangen. Nach Opel Band I, S. 285, hätte Mansfeld schon am 19./29. September 1621 von Neumarkt in der Oberpfalz Verbindungen mit Strassburg angeknüpft.

[2]) Zur Belagerung von Deidesheim und zum Entsatzversuch Mansfelds: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band LXXII, S. 244. Muggenthal an Max. Weinheim, 6. Dezember 1621. Ebenda Band LXXXV, S. 74: Zeitung wafs vnd dato 13. Decembris 1621 einem von Frankffurth wegen defs Kriegswefens In der Undern Pfaltz zugefchrieben worden. Ebenda Band LXVIII, S. 497: Groote al Tilly. Didessem, 8. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Kanzler von der Grün an König Friedrich. Heidelberg, 9. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly. Del Campo de Sten (Stein), 28. November 1621. Ebenda Córdova á Tilly. 29. November 1621 de Dirmisten (Dirmstein). Ebenda Córdova á Tilly. Del Campo de Didisem (Deidesheim), 4. Dezember 1621. Ebenda Córdova à Tilly. 15. Dezember 1621 de Dirmisten. Ebenda Faszikel XII, 121: Truppensammlung bei Viernheim. Ebenda: Tilly an Bischof von Speyer. Ladenburg, 27. November 1621. Ebenda Relation à son Altesse Sérénissime etc. (Bericht Saint Juliens). Ebenda Faszikel XVII, 143: Mansfeld au colonel Lintelo, de Germersen (Germersheim) le 15. de Xbre 1621. Gefangennahme des pfälzischen Proviantmeisters Reinhard von Bachoven betreffend. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung Morawitzky, II. Ser., I. Band, S. 196: Tilly an Bischof von Speyer. Ladenburg, 26. November 1621. Frankfurter Messrelationen 1621, S. 37: Die Belagerungsartillerie wird vier Geschütze stark angenommen. Ibarra, S. 466—475. Die Namen der Ortschaften sind an der Hand der Karte zu erraten. Heilmann Band II, Heft 1, S. 121. Gindely Band IV, S. 302: Das Hauptquartier Mansfelds befand sich am 28. November nicht in Deidesheim. Utterodt: Diedesheim ist Deidesheim zu lesen. Kayser: Für Mosbach ist Mussbach zu lesen.

Regiment zu Fuss Truchsess (würzb.) 6—7 Fähnl. (1600 Mann)
Regiment zu Fuss Florainville (lothring.) 4 Fähnl. (500 Mann)
4 Geschütze (Feldschlangen)

unter Generalzeugmeister Alexander von Groote dem spanischen General Gonzales de Córdova unterstellt, [1]) der die Absicht hegte, den erst am 25. November zu einer pfälzischen Etappe eingerichteten (speyerischen) Platz Deidesheim zu bewältigen.

Zu diesem Unternehmen wurden spanischerseits beigezogen:

12—14 Freicompagnien (zu Pferd)		1100 Pferde
Teile der Tercien Mexia, Balançon, Campolattaro, Gulzin	12—15 Fähnl.	5000 Mann
(Deutsches) Regiment zu Fuss Ysenburg [2])	10 Fähnl.	

Ohne die Rückkehr des an Anholt abgegebenen Regiments Emden zu erwarten, begann am 27. November die unter Córdova vereinigte spanisch-ligistische Heeresgruppe den Rhein bei Stein zu überschreiten, um sich südlich über Pfeddersheim und Dirmstein (29. November) der Umgegend von Deidesheim zu nähern.

Den Abschnitt der Isenach dürfte sie dabei am 30. November erreicht haben. [3])

---

[1]) Die vertragswidrige Ueberlassung der Würzburger Regimenter an Tilly ist beleuchtet: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Bischof Johann Gottfried (von Aschhausen) an Kanzler und Räte in Heidelberg. Würzburg, 10. November 1621. Die Behauptung des Würzburger Bischofs, dass er keinen Befehl zum Marsche der Regimenter Herzelles und Truchsess in die Unterpfalz gegeben habe, ist schon deshalb als etwas zweideutig zu nehmen, als Tilly, dem Herzelles und Truchsess untergeben waren, am 1. November 1621 persönlich in Würzburg bei Johann Gottfried weilte. Hieraus ist zu schliessen, dass letzterem die Verwendung seiner eigenen Werbetruppen kaum unbekannt geblieben war. Die Bemerkung auf der Aussenseite des Briefes von unbekannter Hand: «Steckt ein Jesuitischer Verstand in dieser Antworth» ist daher begreiflich.

[2]) Die einzelnen Fähnlein dieses Regiments 1621/22 lassen sich teils aus einem «Gegenbericht auff defs von Eynnoden deduction» (Mainzer Messrelationen [Londorp] 1622, S. 13) und einem Marschbefehl im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 261, annähernd zusammenstellen: 1. Oberst. 2. Oberstlieutenant Adolf von Eynatten. 3. Hauptmann von Breidbach (Du Cornet Band II, S. 37). 4. Hauptmann Linsenique. 5. Hauptmann Knebel. 6. Hauptmann Huffeling. 7. Hauptmann Bubenheim. 8. Hauptmann d'Ancre. 9. Hauptmann Kerkem. 10. Hauptmann Johann Graf zu Nassau (Du Cornet Band II, Index).

[3]) Nach Ibarra, S. 468, Llegó nuestro exército á alojarse poco mas de hora de camino de Deysem (Deidesheim) . . .

Deidesheim, am Ostfuss der Haardt gelegen, ist auf drei Seiten von wenig gangbaren Weinbergen (Wingerten), den Abstufungen des Reh- und Wallberges umgeben, während nur östlich eine Ebene, die von Gräben durchschnittene Marlach, sich ausdehnt.

Um die Widerstandsfähigkeit dieses Platzes zu erhöhen, hatte man schon früher die ursprüngliche, von Türmen bestrichene Umfassungsmauer wenigstens auf der nach der Haardtseite zugewendeten Angriffsfront [1]) mit Vor- und Hauptgraben, sowie einer dreissig Fuss starken Erdumwallung umgeben.

Die taktische Gliederung des beim Belagerungsheere befindlichen Fussvolkes lässt wohl auf die Art der am 1. Dezember erfolgten Besetzung des nähern Vorlandes schliessen:

I. Vorzug der Marschordnung: Oberst Ernst Graf zu Ysenburg Deutsches Regiment zu Fuss Ysenburg. Abteilung des wallonischen Tercio Gulzin.	südwestliche Umgebung (Ruppertsberg).
II. Mittelzug: Die vorhandenen Teile des spanischen Tercio Mexia, des italienischen Tercio Campolattaro, des burgundischen Tercio Balançon. **III. Nachzug:** Oberst Franz von Florainville bayerisch-ligistisches Regiment z. F. Florainville bayerisch-ligistisches Regiment z. F. Truchsess	nordöstliche Umgebung (Forst-Niederkirchen).

Zur Sicherung der Einschliessung Deidesheims gegen Süden erhält Oberstlieutenant Franz de Ibarra (am 2. oder 3. Dezember) den Auftrag, die Umgebung von Neustadt zu erkunden und die Stadt zur Uebergabe aufzufordern.

---

[1]) So dürfte la llanura de la frente bei Ibarra, S. 468, etwa zu verdeutschen sein. Groote nennt Deidesheim aus Aerger über den langen Widerstand «bicocca», soviel wie altes Nest. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 497. Groote al Tilly, Didefsem, 8. dec. 1621.)

Hiezu wurden ihm

5 k. spanische Freicompagnien und
1 bayerisch-ligistisches Regiment zu Pferd Herzelles (4 Comp.)[1])

zur Verfügung gestellt.

Ibarra liess nach Ueberschreitung des Mussbachabschnittes eine im nördlichen Vorgelände Neustadts angelegte Redoute von zwei abgesessenen Archibusier-Compagnien besetzen.

Zu ihrer Aufnahme stellte er eine dritte Compagnie gedeckt hinter eine kleine Steinmauer, wie sie sich in den pfälzischen Weingärten vorfinden, bereit. Den Rest von sechs Compagnien behielt Ibarra bei sich und entsandte nach diesen Vorbereitungen einen Trompeter nach Neustadt, um die bedrohten Bürger zur Aufnahme einer spanisch-ligistischen Besatzung zu überreden.

Er erhielt jedoch, wie zwei Monate vorher Campolattaro, eine abschlägige Antwort.[2])

Ibarra zog sich unter Verlust von zwei Mann hinter den Mussbach zurück und schob zur Beobachtung Neustadts nach dem am Hange sich erstreckenden Dorfe Haardt einige Compagnien vor.

Inzwischen hatte Córdova gegen das engumschlossene Deidesheim das belagerungsmässige Verfahren eingeleitet.

Abgesehen von der Anlage einer mit etwa drei Geschützen armirten Angriffsbatterie wurde auch der Bau von Laufgräben unverzüglich begonnen. Sie waren (an der Südfront?) in der Nacht vom 2. Dezember bis an den äusseren Grabenrand vorgerückt.

Nach Ueberschreitung der Grabensohle gelangte der Ingenieurangriff am 4. Dezember an die äussere Brustwehrböschung. Von hier aus beabsichtigte man im weiteren Fortgang der Annäherungsarbeiten noch in der Nacht zum 5. Dezember durch einige mit

---

[1]) Nach Grootes Bericht an Tilly hätte sich wenigstens Oberstlieutenant Otto Friedrich v. Schönberg dieses Regiments zur Einnahme Neustadts erboten. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 497. Groote al Tilly, Didifsem, 8. dec. 1621.)

[2]) Zur ersten Aufforderung von Neustadt a./d. Haardt 5. (?) Oktober 1621 vergl. Ibarra S. 470. Maitre de camp Campolattaro hatte am 3. Oktober Kaiserslautern eingenommen und befand sich auf dem Rückmarsch nach Frankenthal zu Córdova.

Bohlen bekleidete Schächte an den Fuss der Umfassungsmauer und ihrer festen Türme zu gelangen.[1])

Hier sollte durch Ansetzen einer Minenkammer die Bresche als Vorbereitung zum Sturme erzeugt werden. Zu einer Oeffnung des starken Walles durch Geschütz waren die bereitstehenden Feldschlangen nicht ausreichend.

Generalzeugmeister Freiherr von Groote selbst, der den artilleristischen Angriff leitete, spricht sich wenig anerkennend, ja sogar sarkastisch über die Wirkung der Geschütze aus.[2])

Kaum waren jedoch die getroffenen Anstalten zur Erzielung einer Bresche im vollen Gange, als das gesamte Belagerungsheer am 6. Dezember, nachmittags, durch den Anmarsch des Feindes alarmirt wurde, der sich von der untern Lauter und Queich her unbemerkt dem Vorland von Neustadt genähert hatte.[3])

Bei den ersten durch Feldarbeiter überbrachten Nachrichten setzte sich von einem zwischen Ruppertsberg und Mussbach befindlichen Lagerplatze aus Lieutenant Fabian de Vargas mit 20 Reitern der Compagnie Ibarra zur Aufklärung südlich in Bewegung.

Die besonnene Haltung dieses Reiteroffiziers verhinderte einen Ueberfall der zwischen Neustadt und Deidesheim besetzten Unterkunftsorte.

Schon nach wenigen Minuten gewahrte de Vargas nämlich nicht allein die aus 14 Trupps bestehende Spitze des über Brauchweiler vorrückenden pfälzisch-mansfeldischen Entsatzheeres, sondern auch zwei aus Neustadt kommende Fähnlein, die ihn in der rechten Flanke umgehen wollten. Von dieser Sachlage setzte er ungesäumt

---

[1]) Zum Festungskrieg im XVII. Jahrhundert siehe: Archiv für die Offiziere der königlich preussischen Artillerie- und Ingenieur-Corps. Berlin 1865. Band LVII, S. 1: Beiträge zur Geschichte des Breschelegens durch Minen und Geschütze im XVI. und LXVII. Jahrhundert.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg B. LXVIII, S. 497: Groote al Tilly. Del Quartieri de Didessem, 8. decembre 1621. Unter «pezzetti» (Stückchen) sind die Artilleriegeschösse zu verstehen.

[3]) Das Rendezvous zu Germersheim wurde für 5. Dezember 1621 befohlen. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv: Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar. Kast. schw. 542/13: A Monsieur Monsieur le marquis de Bade et Hochberg, Hagenbach 25. November/5. Dezember 1621.

seine höheren Befehlshaber durch zwei Reiter in Kenntnis und stellte sich mit nur drei Reitern kühn den ausfallenden Fähnlein entgegen. Hierdurch ermöglichte de Vargas auch den ungestörten Rückzug seiner eigenen kleinen Truppe zu den nächstbefindlichen Teilen des Heeres.

Von diesem bewachte am kritischen Nachmittag des 6. Dezember das (deutsche) Regiment Ysenburg, sowie je ein Fähnlein der National-Terzien die vor Deidesheim längs der Hügelreihe gezogenen Laufgräben.

Dahinter in den an der Heerstrasse liegenden Dörfern Forst und Ruppertsberg lag zur Deckung der Rest des spanisch-ligistischen Fussvolkes. Behufs Erkundung Neustadts stund, Front gegen Süden von Haardt bis Mussbach verteilt, ein Teil der Reiterei,[1]) auf welchen sich jetzt der erste Stoss des zum Angriffe schreitenden Mansfeld richtete. Er hatte inzwischen 22 Compagnien, 2 Regimenter zu Fuss, 4 Geschütze[2]) in taktischer Dreigliederung (vermutlich Mansfeld, Linstow, Weimar[3]) im östlichen Vorland von Neustadt vereinigt, dessen Stützpunkte die Haardtburg und das erwähnte Hospital Brauchweiler (östlich Winzingen) bildeten.[4])

Von letzterer Oertlichkeit her drang der pfälzisch-mansfeldische Vorzug unaufhaltsam in Mussbach ein, das bayerische Regiment zu Pferd Lintelo zur Räumung des Dorfes zwingend. Als jedoch Córdova die mittlerweile am spanischen Alarmplatze nördlich Mussbach rasch gesammelten Streitkräfte gegen die nach Lobloch-Gimmeldingen zu sich ausbreitenden Entsatztruppen entschlossen vorführte, zogen sich dieselben nicht ohne Verlust wieder über den Mussbach gegen Brauchweiler zurück.

---

1) Unter «dos grandes casares todos en forma prolongado» möchte Ibarra S. 473 wohl die zusammenhängenden Oertlichkeiten Haardt, Gimmeldingen, Lobloch und Mussbach verstehen.

2) Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 36, 37: Weiterer Verlauff in der Untern Pfaltz vnd Bisthumb Speyer. Das Kaliber war 15 lb. Der Aufbruch Mansfelds von Lauterburg fand hiernach am 25. November (alten Stils) statt.

3) Groote nennt wenigstens «Linstau» als beteiligt. [Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg B. LXVIII, S. 497.]

4) Verglichen mit Widder, Beschreibung etc., Band II, S. 251 ist unter «y sobre la yzquierda (von Mussbach her angenommen) en distancia de media legua de Neustadt» (siehe Ibarra S. 473) wohl Brauchweiler zu verstehen.

Hier verblieb Mansfeld in der Nacht zum 7. Dezember, um sich sodann nach Verstärkung der Neustadter Besatzung an diesem Tage über Lachen nach Germersheim an der untern Queich zu wenden.

Der Gegner besetzte am 6. Dezember abends mit dem am Mussbache vereinigten Fussvolk schon zum Schutze der eigenen Reiterei alle verteidigungsfähigen Punkte des Geländes. Nach dem missglückten Entsatzversuch Mansfelds hielt die bedrängte Deidesheimer Besatzung nur noch drei Tage stand.

Ob die für den spanischen Belagerungspark bestimmten schweren Geschütze, welche einige Tage vor dem 6. Dezember unter Bedeckung des Regiments zu Pferd Eynatten und vier Schmidtschen Fähnlein bei Stein den Rhein überschritten, noch vor Deidesheim in Thätigkeit gelangten, ist ungewiss. [1]) Die am 10. Dezember erfolgte Uebergabe des Platzes an Córdova war letzterem insofern willkommen, als seine Truppen jetzt nach einer viermonatlichen ununterbrochenen Thätigkeit im Felde der Ruhe und Erholung bedürftig waren. [2])

Unter den Opfern der eben geschilderten Belagerung von Deidesheim ragt auf bayerisch-ligistischer Seite der den Ingenieur- und Artillerieangriff leitende Generalzeugmeister Alexander Freiherr von Groote besonders hervor. [3]) Das Belagerungsheer zog, trotzdem Speyer auf Stellung einer der Wichtigkeit des Platzes Deidesheim

---

[1]) Hiezu Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXVIII, S. 458: Tilly an Maximilian. Weinheim, 6. Dezember 1621.

[2]) Nach der Zeitung: Weiterer Verlauff etc. in den Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 37 wäre unter «darauff folgenden Tag» ein etwas früherer Zeitpunkt anzunehmen. Ebenso nach einem Berichte Grootes im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXVIII, S. 497: Groote al Tilly, Dal quartier d'inverno (Winterquartier) á Didissem a 8 di decembre 1621.

[3]) Zu Grootes Tod: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXVIII, S. 541: Tilly an Max. Weinheim, 19. Dezember 1621, Groote stirbt am 19. Dezember. Ebenda: Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly. 15. Dezembre 1621 de Dirmisten. (Hiernach war Groote am 15. Dezember schwer erkrankt.) Schreiber S. 255 lässt Groote an einer im Heere wütenden Seuche zu Grunde gehen. Heilmann B. II, S. 2, 946, Anm. 21. Dass die Verlustangaben bei Cesius 7: zu Wachenheim 7 Kaiserliche gestorben, für Deidesheim gelten, ist wahrscheinlich.

angemessenen Besatzung nicht eingehen wollte oder konnte, um den 14. Dezember über Dirmstein nördlich ab.

Da die entwaffnete Bürgerschaft Deidesheims der Ansicht war, dass eine Besatzung von 40 Mann zur wirksamen Verteidigung des Platzes nicht ausreichend sei, so öffnete sie am 22. Dezember 1621 die Thore desselben, um pfälzisch-mansfeldische Truppen in der Stärke von zwei Compagnien und einem Fähnlein aufzunehmen. [1])

Córdovas Anstrengungen waren daher von keinem dauernden Erfolg begleitet. Auch von einem Angriff auf Neustadt und Germersheim stand Córdova ab. [2])

Die sich an die Eroberung Deidesheims noch anschliessende Zerstörung Hasslochs um den 11. Dezember wäre sogar geeignet, einen bleibenden Schatten auf Córdovas Kriegsführung zu werfen, wenn sie nicht durch Akte der Selbsthilfe bedrückter Bewohner entschuldigt werden könnte. [3])

Während die an Córdova abgegebenen bayerisch-ligistischen Compagnien und Fähnlein sich über Stein wieder mit Tillys zusammengeschmolzener Gruppe vereinigten, rückten die spanischen Truppenteile am 19. Dezember in eine zwischen Rhein und Mosel gelegene Zone zurück. [4]) Hiedurch näherten sie sich dem Marquis

---

[1]) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1621, S. 51: Die Manfsfeldifchen erobern Didefsheim. — Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 70: Statt Hagenaw vom Manfsfelder eingenommen.

[2]) Ibarra S. 475.

[3]) Frankfurter Messrelationen (Meurer) Anno 1621, S. 37: Etlich Tag hernach . . . (Das ist nach der Einnahme von Deidesheim.)

[4]) Für die Ausdehnung der spanischen Winterquartiere und die nächste Thätigkeit Córdovas ist dienlich: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger (Krieg, Band LXXXV, S. 261. Copie de l'ordre Donné au Comte d'Ysenbourg. In Simmern war Ysenburg.) Ebenda Faszikel XII, 124: Otto Wild- und Rheingraf von Kyrburg an Markgraf Georg Friedrich. Rastadt, 17. Januar 1622. Ebenda Faszikel XII, 121: Córdova á Tilly, 15. Dezember 1621 de Dirmisten. Ebenda: Córdova á Tilly, Del Castillo de Sten à 16. Dez. (en la noche) 1621. Ebenda: Córdova al Tilly. Oppenheim, 25. Decembre 1621. Ebenda: Córdova al Tilly i Dez. 30. 1621. Oppenheim. Ebenda: Córdova al Tilly. Kreuzenack 28. de Enero 1622. Ibarra (Relation Des Campagnes du Bas-Palatinat 1620/21) S. 321. Ibarra am 20. Dezember in Kirchberg am Hunsrück. Ibarra: La Guerra del Palatinado S. 328 Kierberg ist für Kirchberg zu lesen. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 70. Schreiber, S. 255: Worms blieb unbelegt. Gindely Band IV, S. 303: Verhalten von Worms.

Spinola, der damals Jülich belagerte. [1]) Die Reichsstadt Worms auf gütlichem Wege in einen grossen Stapelplatz für Heeresbedürfnisse jeder Art umzuwandeln, gelang Córdova nicht. [2])

Mansfeld, der sich am 7. Dezember von Neustadt nach der untern Queich begeben hatte, war in der nächsten Zeit mit der Befestigung von Germersheim beschäftigt. [3])

Zu seiner Beobachtung befand sich in dem am Rhein gegenüberliegenden Rheinsheim das Fähnlein Saint Julien des bayerisch-ligistischen Regiments Schmidt. Kaum hatte nämlich Mansfeld am 23. November den Uferwechsel bei Mannheim vollzogen, als Tilly, trotz seiner Schwäche, den frühern Plan, die Besetzung des speyerischen Bruhrains, wieder aufnahm. [4])

Während sich die Spitzen am 25. November bis an die Nordgrenze der untern Markgrafschaft Baden verschoben, beabsichtigte Tilly das Gros in der Stärke von 11 Compagnien und 2000 bis 3000 Mann zu Fuss (11—12 Fähnlein) noch in der ersten Hälfte

---

[1]) Bei Gindely, Band IV, S. 377, ist für den Fall Jülichs wohl irrtümlich der 22. Oktober 1621 angenommen. Jülich wurde am 22. Januar 1622 (a. St.) übergeben. Hiezu Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, S. 121: Cordova al Tilli. Kreuzenack, 28. de Enero 1622. Mainzer Messrelation. (Londorp) 1622, Januar, 92, Articul defs Gülichifchen Vertrags. 22. Januar 1622 (vermutlich a. St.).

[2]) Ibarra, S. 476 und 477. Schreiber, S. 255, spricht von Besetzung von Worms.

[3]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band LXXII, S. 281: Mukhenthal an Maximilian. Darmstadt, 17. Dezember 1621. Postsc.: Unter «Germanishaimb» ist Germersheim zu verstehen. Ebenda Band LXXXV, S. 33: Saint Julien (San Julian) an Maximilian. A. Rheinsheim á 28. Xbre 1621 (Copie).

[4]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Kurze Relation, was aufs bevelch Sr. Exc. Herrn General Freiherrn von Tilly etc. bei Defs Hr. Bifchofen zu Speyr Frft. Gn. ich enndts benannter verrichtet und zu resolution empfangen. Ohne Datum, doch durch das Archiv in den November 1621 verlegt. Unterschrift: Reinhart Walmerot Licentiat hochf. Gn. Erzherzog Karls zu Öfterreich und Wormbfcher Rath. In Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Band XXXI, S. 429, irrtümlich als Lieutenant bezeichnet. Ebenda Faszikel XII, 124, Rittmeister Hermann Adolf Graf zu Solms an den Markgrafen Georg Friedrich. Spöck, 26. November 1621. (Die Zeitangabe ergibt sich aus dem Bescheide des Markgrafen.)

Dezember vom Neckar über Schwetzingen bis zur Kraich heranrücken zu lassen. [1])

Tilly selbst unternahm am 5. Dezember persönlich eine Erkundung des nähern Vorlandes von Heidelberg. [2])

Ausser den bislang unberührt gebliebenen Oertlichkeiten: Hockenheim, Reilingen und Wersauer Hof, sollte bei dem Vordringen der bayerisch-ligistischen Heerteile im Bruhrain am ersten Tage auch Lussheim südlich der Kraich besetzt werden.

Ein Versuch, die Kraichveste Kisslau wieder zu erobern, scheiterte an dem Widerstand der Besatzung; [3]) dagegen gelang am 10. Dezember ein Angriff, den die Kriegsbesatznng von Udenheim (eine Compagnie, drei Fähnlein, zwei Geschütze) gegen die von etwa zwei Compagnien des Regiments Sachsen-Lauenburg verteidigte Veste Grombach unternahm. [4])

---

[1]) Mainzer Messrelationen (Londorp), November 1621. S. 63 ... ift den 4. diefes Monats Decembris Ehrngemelter General Monfieur Tilly ... Hiernach ist unbestimmt, ob der neue oder alte Kalender gemeint ist. Glaubwürdig ist nach den Ueberresten des Tillyschen Schriftverkehrs vom Dezember 1621, dass Tilly selbst Weinheim überhaupt nicht verlassen hat. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, nicht XLVIII, wie bei Schreiber S. 255 zu finden.)

[2]) Heilmann, Band II, Heft 1, S. 119: Auskundschaftung Heidelbergs am 4. Dezember 1621.

[3]) Ferner Verlauff v. Graffen Manfsfeld, 73 Khevenhiller IX, S. 1435: Mit Thiselach kann nur Kisslau gemeint sein.

[4]) Zur Einnahme Grombachs: 1. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel XII, 124. Nach dem Bericht des Rittmeisters Solms aus Spöck, 26. November 1621 beabsichtigen die Bayern demnächst den Ueberfall Grombachs. (Haus Geimbach ist für Grombach zu lesen.) 2. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 70: Weiterer Verlauff in der Pfaltz. Der 29. November ist hier wohl als Zeitangabe alten Kalenders anzunehmen. Mainzer Messrelationen (Londorp) 1621, S. 63: Glücklicher Succefs der Keyferifchen in der Under Pf. 30. November. 3. Ferner Verlauff von Graf v. Manfsfeld, 72, ohne Datum, doch um 29. November. 4. Khevenhiller, Band IX, S. 1435: 30. November. 5. Theatrum Europæum, Band V, S. 542: 29. November. 6. Remling, Geschichte der Bischöfe von Speyer, Band II, S. 467, hat 29. November, vermutlich nach Theatrum Europæum. 7. Wiedemann, Philippsburg im dreissigjährigen Krieg. Halle 1883. (Dissertatio inauguralis), S. 13: 9. Dezember. 8. Nopp, Geschichte von Philippsburg, 1881, S. 112: Der 9. November ist keinenfalls haltbar. 9. Uetterodt, S. 386, schreibt Grumbach statt Grombach. Mansfeld selbst befand sich am 10. Dezember in Germersheim.

Da anzunehmen ist, dass mindestens ein speyerisches Fähnlein in dem rasch bewältigten Grombach verblieb, so ist es schon deshalb wohl erklärlich, wenn jetzt vom bayerisch-ligistischen Regiment zu Fuss Schmidt etwa drei Fähnlein nach Udenheim verlegt wurden, von denen eines (Saint Julien) Rheinsheim besetzte. [1]) Das verspätete Vorhaben Tillys, durch zusammengeführte Rheinschiffe und Flösse von Udenheim nach dem linken Stromufer eine Kriegsbrücke zu schlagen und am Mechtersheimer Hof einen Brückenkopf für 800 Mann und 2 Geschütze zu erbauen, vereitelte vermutlich die rasche Festsetzung des Gegners in Speyer. Eine wirksame Unterstützung Córdovas, welche Tilly beabsichtigt haben mochte, war keinesfalls mehr möglich. [2])

Wenn am 30. Dezember 1621 die in Udenheim liegenden Besatzungsfähnlein des Schmidtschen Regiments, vom speyerischen Bruhrain aus östlich vordringend, das zur pfälzischen Exclave Hilsbach gehörige Dorf Elsenz überfielen, so lag wohl die Absicht vor, den schwindenden Lebensmittelvorrat Udenheims aufzufrischen. [3])

Nördlich des Neckars war unterdessen die bayerisch-ligistische Heeresleitung zur Sicherung ihres Verkehrs durch die Engwege des Odenwaldes zunächst zum Angriff gegen die kurpfälzische Veste Lindenfels geschritten, welch letztere sich am 2. Dezember

[1]) Zur Verstärkung Udenheims: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel XII, S. 121. Une lettre du «Lieutenant Colonelle et Commandeur pour Monseigneur le Prince de Spire» (Edward Geraldine). De Udenheim, le 17. decembre 1621. Ebenda: Faszikel XIII, 126: Max an Tilly. München, 22. Dezember 1621. Besetzung Udenheims vor 16. Dezember anzunehmen. Ebenda: Faszikel XVII, 143a: Hauptmann Heinrich von Saint Julien an Oberst V. v. Schmidt. Rheinsheim, 18. Dezember 1622.

[2]) Mainzer Messrelationen (Londorp), November 1621, S. 63: Auch defto füglicher fich mit defs Don Córdova Armada zu conjungiren. Die Ansicht Schreibers, S. 252, dass Tilly die Mansfelder mit den Spaniern in die Mitte nehmen wollte, passt doch eher zu dieser Unternehmung als schon zum Uebergang bei Ladenburg am 14. November.

[3]) Badisches General-Landesarchiv. Speyer. Hofrats-Protokolle 1621, S. 242. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1622, S. 97: Ausser Elsenz sind hier noch Venningen, Jutzenhausen (Zuzenhausen) und Mückenbach (Mückenloch) genannt, welche von den Bayern durch Brandlegung zerstört wurden. Niemann, Z. F., Geschichte des Grafen von Mansfeld, S. 208.

ergab. Ihre neue Besatzung bestand aus den an der Bergstrasse verbliebenen drei Fähnlein des Regiments zu Fuss Anholt. [1])

Vermutlich waren es Teile des Mortaigneschen Regiments, welche um den 14. Dezember von Neckarsteinach und Schönau her die im engen Neckarthal östlich Heidelberg liegende Pulver- und Papiermühle von Fürstenbrunn zerstörten.

Ein weiteres Vorgehen gegen Heidelberg weisen die Verteidiger Klosterneuburgs tapfer zurück und bringen hiebei dem Angreifer einen Verlust von 1 Offizier und 20 Mann bei.

Im übrigen erschwerten auch Dilsberg und Neckargemünd eine Annäherung im Neckarthalwege erheblich. [2])

Die am 17. Dezember erfolgte Einnahme von Schwetzingen in der Thalebene des Rheines bezweckte wohl die Herstellung einer gesicherten Verbindung zwischen Ladenburg und dem speyerischen Udenheim. [3])

Bedeutendere Anstrengungen erforderte die Bewältigung der anfangs Dezember 1621 vergeblich berannten pfälzischen Veste Otzberg.

Zwischen der Gersprenz und dem Mömling im nördlichen Odenwald beherrschend gelegen, beunruhigte ihre rührige Besatzung unter Julius von Damm (Thann?) seit Ankunft des bayerisch-ligistischen Heeres am Rhein die vom Main nach dem Rheinthal führenden Strassenzüge. [4])

---

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band LXXII, S. 244: Muggenthal (Muckhenthal) an Maximilian. Weinheim, 6. Dezember 1621. Ebenda Band LXXXV, S. 168: Anholt au baron de Tilly. Breungesheim, 29. Janvier 1621. Heilmann, Band II, Heft 1, S. 119. Schreiber, S. 254.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band LXXXV, S. 67: A Monsieur Camerarius, le présent En la Haye. 14. Déc. 1621. Die Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 70, nennen auch Schloss Momberg (?). Mainzer Messrelationen (Londorp), Januar 1622, S. 88. Merian, Matth., Topographia Palatinatus Rheni 1645, S. 46. Fürstenbrunn, eine halbe Meile oberhalb Heidelberg am linken Neckarufer gelegen.

[3]) Meteranus novus, Band III, S. 130. Frankfurter Messrelationen (Meurer). 1621, S. 70.

[4]) Zum Verhalten der Otzberger Besatzung und zur ersten Aufforderung derselben: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel I, Nr. 2: Michael Hertzog an Statthalter zu Aschaffenburg. Dieburg (in höchster Eil), 10. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XII, 121: Tilly

Als nach Uebergabe der Stadt Deidesheim (10. Dezember) das Regiment zu Fuss Truchsess und der dort verwendete bayerische Belagerungspark über die Steiner Kriegsbrücke gegen Ende Dezember vor dem eingeschlossenen Otzberg im Odenwald anlangte, begann der belagerungsmässige Angriff gegen das Bergschloss, dessen schwächste Seite die aufgebotenen Unterthanen aus Ober- und Niederkling, sowie Lengfeld durch Anlage von Erdwerken verstärkt hatten. [1])

Nachdem eine Bresche erzeugt war und lange Leitern zur Erstürmung derselben schon bereit standen, erbot sich Damm nach mehrwöchentlichem heldenmütigem Widerstande und ohne Hoffnung auf Entsatz zu Verhandlungen mit dem Feinde.

Der ehrenvolle Abzug der bisherigen Otzberger Besatzung (150 Mann pfälzisches Landvolk und 60 geworbene Knechte) fand wahrscheinlich am 29. Januar statt.

Inzwischen hatten sich Stückknechte des bayerischen Artillerieparks von Bensheim an der Bergstrasse durch den Lorscher- und Lampertheimer-Wald bis Scharrhof und Kirschgartshauer nördlich Mannheim vorgewagt, um Lebensmittel zu erlangen.

Die Megantschen Reiter in Mannheim, von dem Anrücken

---

an Kurmainz. Ladenburg, 13. November 1621. Ebenda Faszikel XVI, 137: Schreiben aus Oſtheim, Martin 1621 abents vmb 8 Uhr. Ebenda Faszikel XVI, 139: Ueberfall des Nachschubs für Anholt, 8. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Bericht an den König aus Heidelberg, 29. November 1621 (alten Stils). Nach Fernen Verlauff von Graffen Manſsfeldt 75 fand auch ein Sturmverſuch ſtatt.

1) Zur Belagerung von Otzberg: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XCV, S. 13: Kurtzer und Wahrhaffter Bericht. Was die Graffſchaft Erbach etc. Ebenda Faszikel X, 104: Avisen vom 13. Dezember. Ebenda Faszikel X, 104: Schreiben aus Weinheim, 30. Januar 1622. Ebenda Faszikel XVII, 143a: Conditiones Mit dem Ämptlein Utzberg in fünf Punkten. Dem Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt werden Besetzungs- und Verwaltungsrechte eingeräumt. Ebenda Faszikel XVI, 139, Besatzung und Befestigung betreffend, jedoch ohne Zeitangabe. Ferner Verlauff vom Graffen Manſsfeldt 75. Heilmann, Band II, Heft 1, S. 127, nennt als Kommandanten der Veste Julius von der Thann. Es liegt hier wohl eine Verwechslung mit Julius v. Damm vor, der ſchon 1619 «Fauth zum newen Hain» war. (Frankfurter Messrelationen 1619, S. 76.)

des Trupps rechtzeitig unterrichtet, überfielen die bayerischen Knechte in den genannten Oertlichkeiten. [1])

Noch in der ersten Hälfte des Januar 1622 legte die bayerische Heeresleitung durch Besetzung der Reichsstadt Wimpfen am Neckar den Grund zu einer weitern Verkürzung ihrer Etapenstrasse nach Altbayern. [2])

Die betreffenden Verhandlungen führte Oberstlieutenant Otto Friedrich von Schönberg vom würzburgischen Regiment zu Pferd Herzelles.

Der Einzug eines halben bayerisch-ligistischen Fähnleins (80 Mann) fand am 7. Januar 1622 statt.

Dagegen gelang es Tilly nicht, die weiter südlich am Neckar liegende Stadt Heilbronn zur Aufnahme einer Besatzung zu bewegen. [3])

---

[1]) Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622, Januar, S. 88: Scharr ist für Scharrhof und Kirchgarten für Kirschgartshauer zu nehmen. Dass der bayerische Geschützpark in Bensheim lag, ist erhärtet durch Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 498.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigj. Krieg, Band LXXXV, S. 71: Accord zwifchen Herrn Graffen von Tilly und der Statt Wimpfen. Actum Wimpfen, 6. Januar 1622. (Aufschrift offenbar von späterer Hand.) — Ferner Verlauff v. 'Graff Mansfseldt 74. Der 3. Januar 1622 ist unrichtig. — Frohnhäuser S. 289.

[3]) Zum Verhalten Heilbronns: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, S. 99. Refolution der Statt Heilbrunn wegen angefonnener guettwilliger einnemung einer leidentlichen guarnifon von der Khayf. Armada. (Ohne Datum.) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 21 u. 22.

II. Der erste Vormarsch Christians von Braunschweig nach der Unterpfalz.

Seit September und Oktober 1621 waren die Bestrebungen der pfälzischen Politik darauf gerichtet, vom niedersächsischen und westfälischen Kreise her die mit einem Angriff bedrohte Unterpfalz mit frischen Wehrkräften zu verstärken.

In Bezug auf die Errichtung derselben heben sich drei besondere Gruppen oder Staffeln heraus:

I. Die erste derselben bestand zunächst aus den zwölf Fähnlein, welche Achaz Burggraf zu Dohna im Auftrage des Pfalzgrafen aus den von Dänemark und den niedersächsischen Staatswesen, wie Braunschweig-Lüneburg und der freien Reichsstadt Hamburg, abgedankten Compagnien, sowie Regimentern zu Fuss Schleswig-Holstein und Helversen warb. An Reiterei befanden sich anfänglich nur zwei Compagnien (Simon Buttler [Buttlar] und Dietrich Willers) unter Dohna. [1])

---

[1]) Zu den Werbetruppen Dohnas im allgemeinen: Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz, 426/7. Werbepatent für den Burggrafen Achaz zu Dohna. s'Gravenshaag, 28. Juli/7. August 1621 (Concept). Ebenda: La Substance de l'Instruction, donnée par le Roy de Bohême au Baron de Dona envoyé vers le Roy de Dennemarc. Ebenda: Herr Achat von Dona berichtet, wie weit er kommen seie mit seiner Kriegswerbung zu Hamburg 10./20. Aug. Ebenda: Herr von Dohnas Abfertigung etc. Ebenda S. 15—40: Aufs H. Achat zu Dona ſchreiben: . . Das Braunſchweigiſch Volkh iſt noch vff den beinen biſs in 4000 mann undt 500 pferdt. Achatius von Dohna war vierter Sohn des Peter von Dohna, herzogl. preuss. Rates und Amtshauptmanns zu Tapiau. Ein Urteil über Achaz v. Dohna bei Zwiedineck-Südenhorst. Dr. Hans v.,

II. Als zweite Gruppe sind jene Reitercompagnien zu betrachten, deren Anwerbung und Ausrüstung Herzog Christian von Braunschweig im Laufe des September und Oktober 1621 bethätigte und an welche sich später einige Fähnlein anschlossen. [1])

III. Eine dritte Gruppe bildet das gleichfalls schon im September 1621 durch den Obersten Dodo Freiherrn von In- und Knyphausen für den Pfalzgrafen errichtete Regiment zu Fuss. [2])

Die Versuche der beiden ersten Staffeln, von ihren Musterplätzen aus den eigentlichen Kriegsschauplatz am Oberrhein zu erreichen, bilden in ihrem Verlauf eine Art Vorprobe für das gleiche Unternehmen des Jahres 1622 und können also schon von diesem Standpunkte aus hier nicht umgangen werden.

Was die am 29. September um Harburg an der Süder-Elbe zur Fortbewegung gegen die Unterpfalz bereitstehende Dohna'sche Gruppe anbelangt, so enthielt dieselbe, abgesehen von zwei Compagnien zu Pferd, die Stammfähnlein zu zwei Regimentern zu Fuss, als deren Obersten ursprünglich wohl die Herzoge Joachim Ernst von Schleswig-Holstein und Johann Ernst von Sachsen-Weimar in Aussicht genommen waren. [3])

Fürst Christian von Anhalt und seine Beziehungen zu Innerösterreich. Graz 1874. S. 60: «Achaz von Dohna, nicht so verwendbar zu höheren diplomatischen Missionen wie sein Bruder Christoph, aber sehr geschickt im Verkehr mit seinesgleichen, ein scharfer Beobachter, gewandt in der Berichterstattung und ziemlich verlässlich in seinen Nachrichten.» Stueve, C., Hochstift Osnabrück. Jena 1872. Band II, S. 532, setzt für die Abdankung der dänischen Truppen den 2. August (a. Kal.) fest.

[1]) Hiezu die Aktenüberreste im Bayerischen Geheimen Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw., 426/7 C. Allerhand Capitulationes mit den Kapitänen geschlossen. Kapitulation des Herzogs Christian von Braunschweig auf 1000 Pferde. Emmerich, 8./18. September 1621. — Revers des Herzogs vom gleichen Orte und Tage (Conc.).

[2]) Zum Regiment zu Fuss Knyphausen: Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw., 426/7. Pfalzgraf Friedrich an Oberst von Knyphausen. Emmerich, 27. September 1621. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 290: Muckhenthal an Maximilian. Aschaffenburg, 16. Dezember 1621. Knyphaufen nimmt feinen Weg über den wezphlor Waldt (Westerwald?) Der orthen die Spanier herkhomen (?) Ebenda Faszikel X, 104: Avifen vom 1./11. Dezemb. Anno 1621 . . . undt erwart (erwarten) Sie des von Knyphaufen Fuesvolkh täglich.

[3]) Bezügliche Schreiben: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw., 426/7. Im besondern: Ebenda. Herzog Joachim

Als diese Gruppe ihren Marsch von Harburg aus an den schwarzen Bergen oder der Emmehacke vorüber nach der untern Este fortsetzte, so stellten sich ihr im Alten Lande bei Buxtehude und Alt Kloster die mit Landvolk vereinigten erzbischöflich bremischen Werbetruppen in der Stärke von etwa zwei Compagnien und vier Fähnlein entgegen.

Erst nach längeren Verhandlungen wurde der Este-Uebergang gestattet. [1])

Im Zurückgehen stellten die bremischen Wehrkräfte durch Plünderung und Verheerung eine unwirtliche Zone her, um die Verpflegung und Unterkunft der nachfolgenden pfalzgräflichen Truppen möglichst zu erschweren. Letztere befanden sich am 2. Oktober 1621 in den westlich der Este gelegenen Dörfern Beckdorf, Nindorf und Goldbeck.

Begleitet von den erzbischöflichen Compagnien und Fähnlein richtete nun der als Kriegskommissär aufgestellte Cornelius von Hoyenhougk [2]) den Marsch der Gruppe Dohna auf der Buxtehude-Rotenburgerstrasse nach Gross- und Kleinsittensen an der Oste.

Ernst von Schleswig-Holstein an den Pfalzgrafen. Reinefeld, 21. August 1621. Joachim Ernst zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön, geb. 1595, 29. August, † 1671, 5. Oktober (Hübner, Genealog. Tabell. 226). Ebenda 27: Au Roy. Sachsen Weimar entſchuldigt sich wegen annehmung des angebottenen Regiments zu Fuss, pr. Emmerich, 1./11. September 1621.

[1]) Zum Marsch der Gruppe Dohna. Ebenda: Bericht, was sich von Dach zu Dach mit Ihr Kön. May. newgeworbenes Kriegsvolk, ſo zu Hamburg gemuſtert, hat zugetragen, nachdem dasſelbe die Elbe paſſirt (26. September bis 6. November 1621). Dieſen Bericht hat Henzo Alting, ſo mehrenteils mit dem Commiſſario Hoyenhougk bey dem volkh geweſen, verfaſst und zuſammengetragen. Ebenda: Bericht an Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig. Cassel, 26. Oktober bis 6. November 1621. Ebenda: Die Herzöge Christian und Friedrich Ulrich von Braunschweig an den Landgrafen Moritz von Hessen. Meinersen, 6./16. Oktober 1621. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 164: Aviſen aus der Untern Pfalz. Aschaffenburg, 5. Oktober 1621. Hof- und Staatsbibliothek München. Handschriftensammlung. Collectio Camerariana. Kaiser Ferdinand II. an Christian Wilhelm, Administrator von Magdeburg, und Friedrich Ulrich von Braunschweig. Wien, 12. November 1621. Ebenda 37, Concept. Erſuchs Schreiben Umb den Paſs Emmerich, 12./22. Septb. 1621.

[2]) Ein Concept zur Bestallung Hoyenhougks: Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650. Kast. schw., 426/7. Patent für einen Kriegskommissär etc.

Seine Absicht, in diesen zum Fürstentum Verden gehörigen Dörfern ein Unterkommen zu finden, wurde jedoch vereitelt, und er war daher gezwungen, sich für den 3. Oktober mit Hamersen, [1]) einer Ortschaft mit nur zwölf Häusern, zu behelfen.

Am 4. Oktober brachen die zwei Compagnien und zwölf Fähnlein Hoyenhougks von Hamersen nach Rotenburg an der Wümme, der Residenz des gastfreundlichen Bischofs Philipp Sigismund von Verden, auf. Während sechs Fähnlein in Rotenburg selbst verblieben, gewährte man den übrigen, sowie den Reitercompagnien, vermutlich im nahen Wörth, einem «der Wasserdörfer», ein notdürftiges Unterkommen. [2])

Nach einem in Rotenburg und Wörth gehaltenen Ruhetage (5. Oktober) wurden am 6. Oktober die Grenzen des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg, südlich Visselhövede, überschritten und Walsrode an der Böhme mit dem gesamten Fussvolk, die nächstliegenden Oertlichkeiten aber mit den Reitern belegt.

In Walsrode treffen auch Oberstlieutenant Philipp von Schönhoven [3]) als Führer des einen Regiments und der Generalquartiermeister ein.

Unter dem Vorwande, dass die Allerbrücke bei Essel abgebrochen sei, geleitete der braunschweig-lüneburgische Hauptmann Meretig [4]) die Gruppe Dohna am 7. Oktober bei Riethagen über die Leine und an Schloss Ahlden vorbei durch die Gilter Heide nach dem östlich des Lichtenmoores liegenden, langgestreckten Orte Rodewald. [5])

---

[1]) Dieser Ort liegt wenigstens «1/4 Meilen weiter» (von Sittensen gegen Rotenburg angenommen). Siehe Bericht Altings.

[2]) Alting sagt: «1/2 meil weiter geführt und mit alle notturft wol verfehen.»

[3]) Nach Butkens, Trophées tants sacrés que prophans du Duché de Brabant. A la Haye, 1724, Band II, S. 40: Philipp de Schonhove—d'Aerschot, Sire de Waenrade.

[4]) Wahrscheinlich identisch mit dem bei v. d. Decken, Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg, Hannover 1833, S. 99. angeführten Kapitän gleichen Namens.

[5]) Vergl. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, S. 110. Friedrichs Kōnig in Böhmen restitution vnd anderes de āō 1621. Alting au Msr. Colbe Conseillier ecclesiastique a Heidelberg. Rodenwolt ce 8 8bre/28 7bre 1621. 4 lieu d'Hannover entre les fleuves Alre et Laine.

Die Beschwerden dieses Marsches, der zum Teil durch morastiges Gelände geführt hatte, erheischten für den 8. Oktober einen Ruhetag, der, ungeachtet des vom Neustädter Amtmann erhobenen Einwandes, auch gehalten wurde.

Als am nächsten Marschtage (9. Oktober) auf Anweisung des ortskundigen Vogtes von Rodewald die pfalzgräflichen Truppen sich südlich gegen Neustadt am Rübenberge, ihrem nächsten Bestimmungsorte, in Bewegung gesetzt und bereits das Kloster Mariensee erreicht hatten, nötigte sie der entgegenkommende Gouverneur von Neustadt, Carst Rode, wieder umzukehren.

Ueber Bühren richteten die ermüdeten Truppen nun ihren Marsch durch die Osterheide nordwärts nach Niederstöcken, um dort die Leine zu überschreiten.

Jetzt südlich durch das «Blanke Moor» vorgehend, erreichte Hoyenhougk das für den 9. Oktober als Unterkunft zugeteilte Dorf Abbensen.

Von hier aus wurden sodann am 10. Oktober die zu beiden Seiten der Wietze nördlich von Hannover gelegenen Dörfer Langenhagen und Isernhagen bezogen. Hatte bislang der Marsch im ganzen einen ordnungsmässigen Verlauf genommen, so war es um so betrübender, als am 11. Oktober beim Sammeln der Compagnie Willers der Lieutenant derselben von erbitterten Quartiergebern angefallen und verwundet wurde.

Eine derartige rohe Selbsthilfe erscheint in milderem Lichte, wenn man erwägt, dass Reiter und Knechte bei chronischem Soldmangel aus Not das Eigentum ihrer Hauswirte nicht schonten. [1])

Durch Altstadt-Hannover hindurch, woselbst Burggraf Achaz zu Dohna persönlich zur Oberleitung des weitern Marsches seiner Werbetruppen von Hamburg her eingetroffen war, verfügten sich letztere, wie anzunehmen ist, am 11. Oktober nach den Leine-

---

[1]) Berichte über das Verhalten der pfälzischen Truppen unter Dohna: Mainzer Messrelationen (Londorp), Oktober 1621, S. 44, Herzog Christians etc. Khevenhiller, Band IX, S. 1453 «. . . als ſich dieſer Rauberey und Mordthätigkeit zu befreyen.» Hiefür gesteht Alting in seinem Tagebuch, S. 3, selbst zu, dass Westfalens Fähnlein am 23. September/3. Oktober ein Stückl Vieh geraubt hatte. (Geheimes Staatsarchiv, Kriegss., 1611—1650, 426/7.) Archiv d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1846. Havemann, Die niedersächsischen Kreistage, S. 279.

Dörfern Doehren und Wülfel. Zur Belebung des sinkenden Mutes verbesserte Dohna aus Hannover die Naturalverpflegung der Fähnlein, welche am 12. Oktober in ihren Quartieren verblieben.

Die für den nächsten Tag (13. Oktober) angeordnete Verschiebung der Gruppe Dohna südlich nach der untern Innerste führte sie nach einem schon länger kundgegebenen Marschziele, dem Stift Hildesheim, in welchem sie eine Woche verweilten.

Hier sollte nach dem ursprünglichen Plane das Anrücken der Gruppe Christian zu Braunschweig von der Weser her erwartet werden. [1])

Als nächste Ursache einer Verzögerung dürften deshalb weniger die Schwierigkeiten zu bezeichnen sein, welche jetzt einem Weitermarsche durch die braunschweigischen Fürstentümer Calenberg und Grubenhagen bereitet wurden. Vielmehr mochte eben die Erwartung Christians von Westen her der Grund des längeren Aufenthaltes sein.

Vom 13. bis 16. Oktober 1621 bildeten die im Amt Steuerwald nördlich Hildesheim befindlichen Orte Ahrbergen, Gross- und Kleingiesen und vermutlich auch Gross- und Kleinfoerste, die Unterkunftszone Dohnas, während dieselbe erst am 17. Oktober in die nächste Umgebung des an der Innerste liegenden Schlosses Marienburg, also südlich von Hildesheim, verlegt wurde. [2])

Der ganze 18. Oktober war von dem beschwerlichen Marsche vom Innerste- zum Leinethal beansprucht.

Die Truppen gingen zu diesem Zwecke zunächst nach der Stadt Hildesheim zurück, um dort, begleitet von Archibusier-Compagnien und einem Fähnlein braunschweigischer Werbetruppen, den Innerste-Uebergang zu bewerkstelligen.

Als sich sodann die kleine Heersäule durch die Engwege des Hildesheimer- und Südwaldes zur Thalsenkung der Alme bewegte und von hier über den Rücken der Vor- und Siebenberge hinweg

---

[1]) Hiefür sprechen: Die Bestrebungen Hoyenhougks im Berichte Altings (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw. 426/7), im Zusammenhalt mit Hurter, Band IX, S. 83. Der Raub des Domschatzes zu Hildesheim 1621 ist nirgends bestätigt.

[2]) Vergl. auch Wolf, Eichsfeldisches Urkundenbuch. Unter Marienborch ist demnach Marienburg an der Innerste zu verstehen.

ins Thal der Leine hinabstieg, verlängerten sich die Abstände zwischen Vor- und Nachzug bis auf mehr als eine Meile.

Letzterer dürfte daher am Abend des 18. Oktober schon in Westfeld, nördlich der Vorberge, Halt gemacht haben, während Vor- und Mittelzug in Alfeld und dem benachbarten Langenholzen Unterkunft fanden.

Endlich am 19. Oktober verliessen die pfalzgräflichen Werbetruppen im Wispethal das Stift Hildesheim, um sich nach Ammensen am Fuss der Hilshöhe zu begeben. [1])

Von hier versuchte Hoyenhougk den Herzog Christian von Braunschweig zum Vorrücken über die Weser zu veranlassen. Der Kommissär mochte wohl vermuten, dass Christian persönlich bereits an diesem Strome angelangt wäre. [2])

Die Quartiere für das Fussvolk Dohnas lagen am 20. Oktober im Flussgebiete der Ilme, in Rotenkirchen und Markoldendorf, [3]) die Reiterei ruhte noch im Leinethale.

Am Iberge vorüber zogen die zwei Regimenter zu Fuss (21. Oktober) nach Lutterhausen und Hardegsen südlich der Weeper, und erwarteten hier am 22. Oktober ihre abgekommenen Nachzügler und die zwei Compagnien zu Pferd. Bei Marienstein wieder ins Leinethal einbiegend rückte die pfalzgräfliche Truppenſtaffel Dohna dem rechten Ufer entlang am nächsten Marschtage (23. Oktober) durch Göttingen in eine vermutlich südlich der Garte und Wende sich erstreckende Quartierzone.

Von dem bei Friedland bestimmten Gestellungsplatze aus betrat sie nach kurzem Marsche am 24. Oktober den Nordwestfuss der rauhen Hochfläche des Ober-Eichsfeldes und erhielt in den am Leineknie zwischen der Schleier- und Luttermündung liegenden Oertlichkeiten geeignete Unterkunft. Die Verteilung der Fähnlein ist dabei nur annähernd bekannt: [4])

---

[1]) Ammensen gehörte zum Amt Greene, Fürstentum Wolfenbüttel.

[2]) Geheimes Staatsarchiv, Kast. schw., 426/7. Bericht Altings: «Hatt der Commiſſarius dem Hertzog Chriſtian zu Braunschweig F. G. geschrieben vnd vmb avancement deren troupen reutters gebetten.»

[3]) Zwischen Rebbe und Ilme nächst Grubenhagen.

[4]) Die Fähnlein sind nach dem im Bayerischen Geheimen Staatsarchiv befindlichen Faszikel, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw., 426/7, insbesondere Schriftverkehr Dohnas mit dem Pfalzgrafen, dann Allerhand Capitulationes mit den Capitäns geschlossen.

Uder: 3 Fähnlein (Vorhut)	Oberstlieutenant Philipp von Schönhoven, Oberstwachtmeister Reinhard von Rode zu Erkern, Wilhelm von Brederrode.
Arendshausen: 3 Fähnlein (Mitte)	Vincenz von Langelois, vorher Adrian von Perceval (Parseval?), Jakob Melander, genannt Holzappel, [1]) Hauptmann Zubrodt.
Kirchgandern: 3 Fähnlein	Dodo Albrecht von Bonnema, Woogen-Wogensen, Hartwich von Stenshorn.
Niedergandern: 3 Fähnlein (Nachzug)	Oberstlieutenant Johann Egbert von Westphal, Hauptmann Kaspar von Westphal, Lieutenant von Wietersheim.

Die beiden Compagnien Buttler und Willers waren vermutlich dem Vorzuge zugeteilt.

Inzwischen wurden Truppenteile des niedersächsischen Kreises mit braunschweigischem Landvolk im Leinethal zwischen Göttingen und Friedland [2]) zusammengeführt.

Was die mutmassliche Gesamtstärke der bereitstehenden Wehrkräfte des Kreises betrifft, so waren vorhanden:

3 Regimenter zu Fuss (25—30 Fähnlein)	1. Oberst Henning von Rheden. 2. Oberst Plato von Helversen. 3. Oberstlieutenant von Wettbergen.
1 Regiment zu Pferd (900 Reiter, 9 Compagnien)	Oberstlieutenant von Wobersnow. Oberstwachtmeister von Alten.

Eine Ansammlung zwischen Weser und Leine hatte wohl im wesentlichen den Zweck, die Vereinigung der beiden jetzt an der obern Leine und an der Weser befindlichen pfalzgräflichen Gruppen Dohna und Braunschweig zu vereiteln.

Hiezu ging eine nicht näher bekannte Anzahl von Kreiscompagnien und Fähnlein, wobei sich die Obersten von Rheden und

---

[1]) Der Hauptmann selbst noch in Holland: Dohna an Friedrich V. Hamburg, 12. Oktober 1621. (Geheimes Staatsarchiv 426/7, Kast. schw.) — J. ist ein älterer Bruder Peter Melanders; Hofmann Wilhelm, Peter Melander, Reichsgraf von Holzappel. München 1882.

[2]) Früdland — in den Artikel der Kölner Messrelationen (Casparsen) 1621, November 33. — Halberſtättiſch Volck zertrennt.

Helversen befanden, am 26. Oktober morgens zunächst südlich gegen die noch im Ober-Eichsfelde befindlichen Fähnlein vor. [1])

Das ganze Angriffsverfahren war darauf begründet, dass bei Dohnas Gruppe das Band der Zusammengehörigkeit sich während des soeben geschilderten, von der untern Elbe bis zur obern Leine sich erstreckenden Marsches nicht eben gefestigt hatte.

Nach Umstellung der Dörfer Arendshausen und Kirchgandern wurden die dort befindlichen sechs Fähnlein zur Streckung der Waffen oder zum Uebertritt in (herzoglich) braunschweigische Kriegsdienste aufgefordert und die anwesenden Hauptleute zu den bezüglichen Verträgen ins feindliche Lager entboten.

Die Befehlshaber der verwendeten niedersächsischen Kreistruppen traten, mit einziger Ausnahme des Oberstwachtmeisters von Alten, den hiebei verübten groben Ausschreitungen ihrer zügellosen Untergebenen gegen Wehrlose nicht entgegen.

Die betroffenen sechs pfalzgräflichen Fähnlein [2]) waren nach diesen Vorgängen so gut wie aufgelöst.

Unterdessen hatte sich der thatkräftige Hauptmann Johann Egbert Westphal in dem ummauerten Kirchhof von Niedergandern

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kast. schw., 426/7. Bericht Altings etc. Erklärungen und Reverse der Beteiligten vom 26. und 27. Oktober 1621. Ebenda: Christian von Braunschweig an den König von Böhmen. Ertzen (Ärzen) 6./16. November 1621. pr. Haag, 12./22. November 1621. Mainzer Messrelationen (Londorp), 1621, Dezember. S. 84. Landgraf Moriz von Hessen an Kurfürst von Mainz. Cassel, 27. Oktober 1621. Frankfurter Messrelationen (Meurer), 1621, S. 35. Statt Kirch- und Niedergaudern ist Kirch- und Niedergandern zu lesen. Die pfalzgräflichen Werbetruppen sind treffend als «Vortrab» Christians bezeichnet. Ihre Stärke wird übertrieben auf 300 Pferde und 2600 Mann zu Fuss angegeben. Die Zeitangabe, 23. Oktober, ist unrichtig. Mainzer Messrelationen (Londorp), Oktober 1621, S. 44. Herzog Christians von Braunschweig Kriegsvolk in Braunschweig geschlagen. Kölner Messrelationen (Casparsen), 1621, November, S. 32. Khevenhiller, Annales Ferdinandei, Band IX, S. 1453, hat fälschlich Kirch- und Niederguetern. Hauptmann Kumpfius entpuppt sich als Knuphuis, Knyphausen, der jedoch nicht anwesend war. Khevenhiller gibt die Stärke des pfalzgräflichen Fussvolkes auf 1200 Mann, die des Kreises auf 6 Fähnlein an. Hurter, Band IX, S. 83. Gindely, Band IV, S. 312. Opel, Band I, S. 293, verlegt den Angriff nach der Weser.

[2]) Bonnema, Woogen-Wogensen, Stenshorn, Langelois, Melander, Zubrodt (?).

zur Verteidigung eingerichtet. Die auch mit Westphal angeknüpften Verhandlungen ergaben, wie es scheint, bis zum Abend des 26. Oktober kein Ergebnis.

Auf eine Weisung Hoyenhougks hin, sich leineaufwärts zum Vorzug nach Uder, südwestlich von Heiligenstadt, zurückzuziehen, setzte sich Westphal noch in der Nacht zum 27. Oktober über Rustenberg dorthin in Marsch.

Als Hauptmann Westphal während dieser von Landvolk bedrängten rückgängigen Bewegung bei Rustenberg tötlich getroffen fiel, brach bei seinen drei Fähnlein eine förmliche Panik aus. Hoyenhougk sandte daher den Weichenden die zur Hand befindlichen zwei Compagnien Buttler und Willers entgegen, welche sich jedoch bei dieser Gelegenheit als wenig verlässig erwiesen.

Nachdem sich die Trümmer Westphals bei Uder mit dem Vorzug vereinigt hatten, überschritten die pfalzgräflichen Truppenreste am 27. Oktober die nordwestlichen Höhen des Ober-Eichsfeldes und erreichten an diesem Tage mit der Spitze in Wahlhausen noch das Werrathal. Die übrigen Teile der Gruppe Dohnas fanden weiter rückwärts in Dietzenrode und Vatterode ein Unterkommen.

Trotz der Katastrophe gab Achaz von Dohna vorerst den Versuch nicht auf, nach der Unterpfalz durchzubrechen.

Am 28. Oktober nächtigten seine erheblich geminderten Truppen in Reichensachsen an der Werra, um dann am nächsten Tage (29. Oktober) im Netrathal aufwärts nach Netra am Nordfuss des Ringgaus zu marschiren.

Von hier aus schoben sie sich dann durch das Thüringer Waldgebirge südlich über Ulfen zunächst nach Dankmarshausen an der Werra (30. Oktober), und nach Vacha und Sunna (1. November) vor, woselbst die drei Hauptleute wieder eintrafen, welche bei dem verräterischen Ueberfall zu Arendshausen von den niedersächsischen Kreistruppen gefangen wurden. [1])

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Reichs- Craifs- Unions und Religions-Acten, 1620—1635, Kast. blau, 122/1. Relation der Capitains, fo von den Braunschweigischen gefangen gewefen. (Auch hier wird die Gesamtstärke der Kreistruppen auf 10,000 Mann Infanterie, 900 Reiter und 9 Geschütze angegeben. Das Verhalten des Oberstwachtmeisters Tonge (?) von Alten wird gerühmt.)

In Vacha überliess Dohna die weitere Leitung des nach der obern Fulda und Kinzig sich wendenden Zuges dem Oberstlieutenant Philipp von Schönhoven und verfügte sich für seine Person am 2. November nach Cassel. Er hegte, wie anzunehmen ist, die Absicht, sich dortselbst neue Soldquellen zu erschliessen, um den üblen Folgen einer mangelhaften Geldverpflegung möglichst abzuhelfen. [1])

Nach einer notwendigen zu Sunna gehaltenen Rast wandte sich Schönhoven durch die bewaldeten Nordhänge des Rhöngebirges nach dem im Haunethal nordöstlich Fulda gelegenen Melzdorf. [2])

Vor dem Abmarsch aus Melzdorf (3. November) beschlossen die Führer das auf 250 Mann zusammengeschmolzene Fussvolk, dessen Verbände schon ziemlich gelockert waren, förmlich abzudanken.

Die Reiterei jedoch, welche bislang noch eine bessere Haltung als die sechs Fähnlein gezeigt hatte, rückte am 3. November noch bis zur nächsten Umgebung von Schlüchtern in der Grafschaft Hanau — Münzenberg vor.

Am 4. November, einem Rasttage, langte in Schlüchtern die Kunde ein, dass Tilly den Mainübergang in Hanau und Gelnhausen im Kinzigthale besetzt habe. [3]) Damit war es im höchsten

---

[1]) Vergl. hiezu: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Dohna an Kanzler von der Grün in Heidelberg, Fach (Vach), 23. Oktober/2. November 1921 und andere Schriftstücke dieses Faszikels.

[2]) Die Nachricht im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Au Monsieur d'Adelsheim de Noremberg (Nürnberg), 30. Oktober/9. November 1621 . . . le Colonel Cniphausen est déjà arrivé à l'entour de Fould . . . beruht auf einer Verwechslung mit Schönhoven.

[3]) Hierzu vergleiche: Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87: Reitzenstein, Feldzug 1621, S. 200. Nach der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte: Neue Folge XII. B. Junghans, Versuch einer Geschichte der freien Reichsstadt Gelnhausen S. 315 erfolgte die Besetzung von Gelnhausen schon 1621, 5. Januar durch spanische Truppen. Mainzer Messrelationen (Londorp) Oktober 1621, S. 45: Mit Steinheim an der Straffen ist Steinau gemeint. Dasselbe wäre vom kurmainzischen Landvolk besetzt gewesen.

Grade unwahrscheinlich geworden, sich mit der von der Bergstrasse herkommenden pfalzgräflichen Reiterei Oberntrauts am unteren Main zu vereinigen.

Angesichts dieser veränderten Lage hegten Hoyenhougk und Schönhoven anfänglich die Absicht, sich jetzt mit den Reitern wieder nördlich nach Hessen-Cassel zu wenden.

Allein das unbotmässige und sogar gefahrdrohende Verhalten der Compagnien Buttler und Willers in Schlüchtern zwang jedoch den niederländischen Kommissär dieselben aufzulösen. [1])

Er suchte auf die Reiter einzuwirken sich wenigstens truppweise zu Herzog Christian zu Braunschweig durchzuschlagen.

Die marschbereiten Compagnien des letztern standen um diese Zeit noch immer westlich der mittleren Weser.

Die jetzt mehr in den Vordergrund der Ereignisse tretende Persönlichkeit Christians berechtigt zu dem Versuch, hier das letzte Vorleben desselben in Kürze zu erörtern. Traditionelle Ausschmückungen sind dabei vermieden.

Die Absicht des Herzogs, bei den Wehrkräften eines deutschen Fürsten Kriegsdienste zu nehmen, dessen Politik mit der kaiserlichen im Gegensatz stand, fällt schon in das Jahr 1619,[2]) in welchem die Bahn Friedrichs V. von der Pfalz noch im aufsteigenden Aste begriffen war.

Eine Kapitulation mit Christian, um den zeitgemässen Ausdruck zu gebrauchen, kam damals noch nicht zu stande. Erst 1620 nahm er bei den Generalstaaten der Niederlande eine Bestallung an. Dem Geiste der Zeit war es keineswegs entgegen, dass er, mit dem Titel eines Bischofs ausgestattet, sich berufsmässig mit dem Kriegswesen befasste. Auf feindlicher Seite begegnen wir in der gleichen Eigenschaft dem Erzherzog Leopold zu Oesterreich.

---

1) Zur Abdankung der pfalzgräflichen Truppen vergleiche auch Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, S. 110: Andreas Pawel thuet Relation von seiner Verrichtung bei Hessen-Darmstadt ultimo Oktober (alten Stils) 1621. Hier wird die Abdankung in Salmünster angenommen. Die Stärke ist zwei Compagnien, 900 Mann.

2) Opel, J. O., Der niedersächsisch-dänische Krieg. Halle 1872. I. Band, 1621—1623, S. 221.

Christian von Braunschweig, der 1620 im englisch-niederländischen Heere Heinrich Friedrichs von Nassau-Oranien mit dem Grade eines Oberstlieutenants ein Reiterregiment zu acht Compagnien führte,[1]) befand sich mit demselben noch am 26. November 1620 in Roxheim, südlich von Worms.[2])

Als die niederländischen Geleitstruppen Ende November von der pfälzischen Rheinebene wieder nordwärts über den unteren Main, die Lahn, Sieg und Ruhr zunächst bis zur Weser und dem Teutoburger Walde ausbogen, um dann erst westlich, der Lippe entlang, Ende Dezember 1620 über den Niederrhein in die Republik der vereinigten Niederlande zurückzukehren, befand sich Christian aller Wahrscheinlichkeit nach bei diesem beschwerlichen Zuge.[3]) Christian, der sich wohl in den ersten Monaten des Jahres 1621 vorübergehend im Norden des niedersächsischen Kreises aufhielt, kehrte, vielleicht im Gefolge des von Cüstrin und Wolfenbüttel kommenden Pfalzgrafen Friedrich V. über Arnheim (24. März 1621) nach dem Haag, dem Asyle dieses bedrängten Fürsten, zurück.[4])

Hier dürfte Christian, mit den Vorbereitungen zu seinem Pfälzer Zuge vollauf beschäftigt, etwa bis Anfangs September 1621 vorzugsweise verweilt haben. Es ist zweifelhaft, ob die Ende des genannten Monats schon vorhandenen Compagnien der entstehenden pfälzisch-braunschweigischen Reiterei wirklich vollzählig und

---

[1]) Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung, Morawitzky. Materialien etc. II. Ser. I. Band, S. 152: Verzeichnis der unirten evangelischen Churfürsten und Stände: Reiterei: 8. Herzog von Braunschweig, Oberstlieutenant 800 Pferde. Ebenda S. 153: Marschordnung der Niederländischen etc. S. 13: Seiner Excellenz (Heinrich Friedrich von Nassau) Compagnie Archibusiere, darnach Kürassiere, die Compagnie von dem jüngeren Herzog zu Braunschweig. Mittendorf, S. 2, nennt ihn als Dragonerhauptmann. Zur allgemeinen Kriegslage: Gindely III. Band, S. 288.

[2]) Recksam bei Opel, I. Band, S. 224 ist für Roxheim zu lesen.

[3]) Zum Rückmarsche Heinrich Friedrichs von Oranien nach den Niederlanden: Wescamp, Dr. Albert, Herzog Christian von Braunschweig und die Stifter Münster und Paderborn im Beginne des dreissigjährigen Krieges (1618 bis 1622). Paderborn 1884. S. 33 u. ff. Nach Wescamp S. 34 ist anzunehmen, dass Christian bei dem Mahle Heinrich Friedrichs von Oranien in Raesfeld im Dezember 1621 zugegen war. Opel, I. Band, S. 121, bezweifelt jedoch das Verbleiben Christians beim Heere des Oraniers.

[4]) Hiezu Opel, I. Band, S. 291. Wescamp S. 35.

schlagfertig waren, denn der Beginn für die bezüglichen Werbungen ist kaum vor Mitte September 1621 anzusetzen. [1])

Bis in den November 1621 hinein war man auf der gegnerischen Seite der vielleicht nicht ganz unbegründeten Meinung, dass diese Rüstungen Friedrichs V. anfänglich zur Verteidigung der Oberpfalz oder vielmehr zu einem Gegenangriff auf dieses Herzogtum gerichtet seien. [2])

Als Stammtruppe der pfälzisch-braunschweigischen Reiterei sind jene fünf Compagnien zu betrachten, welche die drei Rittmeister Johann Egbert Westphal, Franz Brandt von Bardeleben und Adolf von Köln unabhängig von Christians Einfluss anwarben. Diese Reiteroffiziere dürften vorher dem Anfangs August 1621 abgedankten braunschweigisch-dänischen Heere der niedersächsischen Kreisfürsten angehört haben und im September von der unteren Elbe her nach der Grafschaft Ravensberg gelangt sein. [3])

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Allerhand Capitulationes mit den Capitänen geschlossen etc. (von einer Schadloshaltung durch Beraubung von Klöstern, wie Wescamp S. 41 annimmt, ist in den Werbepatenten und Schemas nicht im entferntesten die Rede). Ebenda: Pfalzgraf Friedrich an Achaz von Dohna. Emmerich, 7./17. September 1621. Ebenda: Pfalzgraf Friedrich an Dohna. Emmerich, 15./25. September 1621. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 137: Nachrichten vom 24. September 1621. Copia an den Oberstlieutenant Fuchs von dem Coburg. Sächsischen Amt zu Neustadt a. d. Haide. Wescamp S. 41: Werbeplätze in Cleve, Corvei, Vörden. Spittler, L. Th., Sämtliche Werke. VI. Band. Stuttgart 1828. S. 299.

[2]) Kreisarchiv Bamberg, Kreisacta 1621. C. 32, S. 112: Maximilian an Johann Gottfried. München, 30. Oktober 1621. Dann: Londorpii Actorum publicorum. VI, S. 508: Ferdinand II. an Lord Digby. Wien, 17. Oktober 1621. Ebenda S. 523: Maximilian an Kurköln. München, 9. November 1621. Mittendorf, S. 6: Karl von Liechtenstein an Christian von Celle. Prag, 30. Oktober 1621.

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650. Kasten schwarz 426/7, S. 31: Pfalzgraf Friedrich an A. Dohna. Emmerich, 7./17. September 1621. Ebenda Concept: Bestallung über eine Compagnie Arquebusiere. 4./14. September 1621. Zwei der obigen Compagnien übernahmen wahrscheinlich die Brüder Jobst und Dietrich von Hafften (Haeften). Jobst von Hafften war im Unionsheere Rittmeister-Lieutenant der Leibgardecompagnie des Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg-Ansbach. (Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/6: Contobuch des Unionsheeres.) Stüve, C., Geschichte des Hochstifts Osnabrück, II. Teil. Jena 1872. S. 532. Mittendorf S. 6. Wescamp S. 41.

Gegen Ende Oktober wurden die bis dahin errichteten Truppenteile von ihren Werbeplätzen aus, westlich der Weser, in einer Zone gesammelt, welche sich diesem Strome entlang von den Aemtern des hameln-lauenaunischen Quartiers [vom braunschweigischen Fürstentum Calenberg] [1]) bis etwa zur oberen Grafschaft Hoya erstrecken und sich allmälich gegen Süden verdichten mochte. [2])

Als nächstliegender Zweck dieser Massregel ist wohl die Vereinigung mit anderen in den Grafschaften Ravensberg und Lippe geworbenen Compagnien Christians von Braunschweig, des Halberstätters, zu betrachten.

An eine Vereinigung mit Dohnas Gruppe war bei der zu Tage tretenden feindseligen Stimmung der welfischen Fürsten des niedersächsischen Kreises, Christian von Lüneburg und Friedrich Ulrich von Braunschweig, nicht mehr zu denken. [3])

Denn abgesehen davon, dass zu einem Vorrücken über die Weser die Uferwechselstellen (wie Polle, Grohnde, Hameln) von den niedersächsischen Kreistruppen verwahrt wurden, [4]) ging das Gros derselben nach dem schon berichteten Ueberfall Dohnas im Obereichsfeld über Erichsburg nordwestlich gegen die Weser vor, um jetzt nach Ueberschreitung dieses Stromlaufes auch die pfälzisch-braunschweigischen Werbetruppen zurückzuwerfen. [5])

Es gelang auch Anfangs November, die bereits versammelten Compagnien und Fähnlein teils südlich nach der Diemel, teils aber nordwestlich weserabwärts gegen die untere Werre hin zu drängen,

---

1) Ohsen, Aerzen, Grohnde, Polle, Ottenstein.

2) Hiezu Opel I. B., S. 293. Dann Wescamp S. 43: Marsch der Compagnien Pflug, Hafften I. und II. Köln und Quadt vom Ravensbergischen durch Stift Osnabrück nach dem münsterschen Amt Vechta und von hier über die Hunte in die Grafschaft Diepholz.

3) Siehe Gindely IV. B., S. 313.

4) Siehe hiezu: Kreisarchiv Bamberg, Kreis-Acta de 1621. C. 32, 3: Kurfürst Johann Georg von Sachsen an Administrator zu Halle. Bischofswerda, 5./15. Oktober 1621. — Opel I. B., S. 294: v. d. Decken, Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg, S. 93: Magdeburgische und braunschweig-wolfenbüttelsche Truppen am rechten Weserufer.

5) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1621, November, S. 33: . . . sind obgemelter drey Fürsten Volck ihnen entgegengezogen ... den herauffziehenden den Pass zu verwehren oder mit ihnen zu schlagen.

bevor Christian von Braunschweig selbst zu den Musterungen eintraf.[1])

Der rührige Herzog war mittlerweile in Werbeangelegenheiten Ende September von Emmerich am Niederrhein nach dem niederländischen Lager zu Doornik an der Schelde in Flandern geeilt.[2]) Ende Oktober traf er von dort wieder am pfalzgräflichen Hoflager zu Emmerich ein,[3]) um sich durch das Münsterland nach Bielefeld zu begeben, woselbst er am 6. November 1621 anlangte.[4]) Christian war begleitet von Oberstlieutenant Hermann Otto Grafen zu Limburg-Styrum und einer in den Niederlanden geworbenen Reiterabteilung, vermutlich seiner Leibgarde-Compagnie.[5])

Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Bielefeld gelangt

[1]) Den einzigen Anhaltspunkt bildet der schon erwähnte Bericht Christians an den König von Böhmen. Ertzen, 6./16. November 1621. Seine geworbenen 800 Pferde (8 Compagnien?) seien gleichfalls von dem einen Ort zu dem andern vertrieben worden. [Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schw. 426/7.] Archiv des Hist. Ver. für Niedersachsen 1846. Havemann, W., Die sächsischen Kreistage, S. 279 hat der 17. Oktober zur ersten Abforderung. — Wenn Opel I. B., S. 293 den 23. Oktober 1621 annimmt, so ist diese Zeitangabe wohl älteren Stils. Nach Opel I. B., S. 293 war, wie bei Havemann, auch hier der berüchtigte Oberst und Landdrost Henning von Rheden beteiligt. Knyphausen hätte sich nach Opel weserabwärts zurückgezogen. — Stüve, Hochstift Osnabrück, II. B., S. 533, der 25. Oktober ist alter Kalender. — Mainzer Messrelationen (Londorp), November 1621, S. 52: Freundlichs Geſinnen Landgraff Ludwigs in Heſſen an Hertzog Chriſtian von Braunschweig. Signatum Darmbſtadt, den 21. November 1621. Welcher maſſen Hertzog Chriſtian etc. nach erlittener Niederlag in Braunschweig.

[2]) Zum Aufenthalt in Doornik (Tournay): Opel I. B., S. 293. Wescamp S. 42, 43, Anmerkung 2: Der 25. Oktober 1621 ist neuen Stils. Ebenda S. 45, Anmerkung: 4. November war Christian schon zwischen Rees und Bielefeld im Münsterland.

[3]) Nach den Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 35, verabschiedet sich Christian am 28. Oktober in Emmerich vom Pfalzgrafen Friedrich. Nach Meteranus Novus, S. 126, jedoch war Christian am 1. November 1621 noch zu Arheim (Arnheim?) und verlässt die Niederlande in Rees.

[4]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Christian von Braunschweig an Dohna. Bielefeld, 29. Oktober/8. November 1621.

[5]) Meteranus, S. 126.

Christian am 9. November nach dem lippeschen Haus Brake bei Lemgo.[1])

Am 10. November befand sich der Herzog in Hohenrode an der Weser.[2]) Von hier aus begab er sich nach Hameln zu einer Zusammenkunft mit seinem Bruder, dem wankelmütigen Herzog Johann Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel,[3]) der ihm das Zugeständnis eines kurzen Aufenthaltes in seinen landesherrlichen Kammerämtern (links der Weser), wie Grohnde, Ohsen, Polle, Ärzen, erteilt haben mochte.

Vom 13. bis 16. November ab hält sich Christian zur Vornahme von Musterungen in Ärzen auf.[4])

Hier traf er die näheren Anordnungen zur Fortbewegung der bis dahin westlich der Weser bereitstehenden Werbetruppen nach der Unterpfalz.

Die ursprünglich nur aus den Westphalschen Compagnien bestandene pfalzgräfliche Reiterei hatte sich inzwischen durch die Verschmelzung mit den von Christian selbst errichteten Truppen zu Pferd und anderen Verstärkungen auf etwa achtzehn Compagnien vermehrt.[5])

---

1) Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung. Morawitzky, Materialien II. Serie, I. B., S. 124: 1621, 9. November. Heilmann II. B., S. 1. Mittendorf S. 8.

2) Tophoff S. 159.

3) Bayerisches Kriegsarchiv, Morawitzky II. Serie, I. B., S. 124.

4) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Christian an den Kriegskommissär C. v. Hoyenhougk. Ärzen, 3./13. November 1621. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139: Rittmeister Christoph Dietrich Poeckh an den mainzischen Assessor am Oberlandesgericht des Eichsfeld Georg Cleandum (?). Hohenhamel (Hohenhameln, nördlich Hildesheim), 15. November 1621. Musterung Christians vor Arz. Aufbruch 16. November. Nachrichten über Anrücken eines Grafen Johann zu Nassau mit 2800 Reitern und 2200 zu Fuss mit 4 Geschützen. Mittendorf S. 8 und 9.

5) Zur Stärke der pfälzisch-braunschweigischen Reiterei: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Christian duc de Brunswick au Roy de Grande Bretagne, um den 15. September 1621. Conc. (Die Stärke wird auf «1800 chevaux» angegeben, doch ist die Zahl durchstrichen und ergänzt durch die Worte: un assez bon nombre de cavallerie . . .) In dem schon erwähnten Berichte Christians an den König von Böhmen (Ärzen, 16. November 1621) spricht er von seinen geworbenen

Was den Wert und die Beschaffenheit der vermutlich aus drei Regimentern

Limburg (Dragoner),
Braunschweig (Kürassiere),
Westphal [1]) (Archibusiere)

zusammengesetzten pfälzisch-braunschweigischen Reiterei anbelangt, so stand sie vollständig auf der Höhe der Zeit. [2])

Mit der Art und Weise, wie Christian nun sein Vorrücken

---

800 Pferden (8 Compagnien). Diese Stärke hatte auch das alte Regiment zu Pferd Braunschweig unter Heinrich Friedrich von Oranien (Kriegsarchiv, Morawitzky II. Serie, I. B., S. 152). Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXXIII, S. 236. Hier finden sich ausser den fünf bereits oben genannten: 6. Leibcompagnie [bestätigt durch Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622, S. 111], 7. Oberstlieutenant Otto Hermann Graf von Limburg-Styrum, 8. Oberstwachtmeister Nikolaus Pflug, 9. Rittmeister Volkmar von Neuhoffen, 10. Friedrich Casimir Bloor (Blahr), 11. Hans Wilhelm Quadt von Wyckeradt, 12. Wilhelm Jansen, 13. Jambertin (Jan Bardin?), 14. Oberstlieutenant Konrad Nell, 15. Heinrich Schneidtewendt, 16. Georg von Mengersen (Mengershaim war vorher im Regiment zu Pferd Rheingraf Otto des Unionsheeres [Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/6, 479]). Opel I. B., S. 297, führt die Leibcompagnie und Schneidtewendt nicht auf, dagegen noch als Rittmeister: 17. Hans Werner von Eschweg (Esweg bei Wescamp S. 85), 18. Wilhelm Dietrich von Stockhausen. Wescamp S. 120. Gindely IV. B., S. 315.

[1]) Die Compagnien Westphal (Johann Egbert), Köln, Bardeleben sind als Archibusiere nachweisbar. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Allerhand Capitulationes etc. etc. — Archiv des Hist. Ver. für Niedersachsen 1845. Mittendorf S. 10: Unter den «3 Kornet Reitern etwa 1500 Mann» sind wohl Regimenter zu verstehen.

[2]) Zur Beurteilung der Reiterei Christians: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7, Concept: Beſtallung Eines Ritmeiſters über eine Compagnia Arquebuſier. 14. September 1621. Erfordernis guter starker hengstmäſsiger Pferde. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 260: Extract eines Schreibens aufz'n Landt zu Heſſen. 19./29. November 1621. Christians Reiter werden als «aufzerleſen Volkh» bezeichnet. Ebenda Band LXXIII, S. 195: Volbrecht von Riedesel an Wilhelm Schetzel. Ziegenhain, 17./27. November 1621. Riedesel bezeichnet die Braunschweiger als «schön, tapfer und resolviert». Ebenda Band LXXXV, S. 18: Anholt an Baron de Tilly. De Kirtorff, 21. Octobre 1621. Ebenda Band LXVIII, S. 476: Berichtsammlung Tillys vom 9. Dezember 1621: . . . aber sonderbahr nicht darinnen (d. h. in Amöneburg) tyranniſirt worden.

bewerkstelligte, war man späterhin auf pfälzischer Seite durchaus nicht einverstanden.[1]) Bei dem am 17. November von Ärzen, Polle, Allenstein aus beginnenden Vormarsche des Herzogs sind im hessischen Berg- und Hügellande nicht weniger als drei grössere Haltepunkte bemerkbar, nämlich Corbach, Amöneburg und der Abschnitt der Wieseck. Selbstredend ist dabei vorausgesetzt, dass die braunschweigische Reiterei, der Heerstrasse zwischen dem Schwalenberger Wald und dem Corveier Forst folgend, sich zunächst über die Nethe und die Bever der unteren Diemel genähert habe, um diesen Fluss wahrscheinlich zwischen Trendelburg und Warburg bei Sielen (nördlich Hofgeismar) zu überschreiten.[2]) Ein Uebergang von der Warburger Börde her ist schon deshalb auszuschliessen, weil der bayerisch-ligistische Oberst Jobst von Landsberg die Besatzung des befestigten Warburg am 2. November 1621 durch etwa fünf kurkölnische Freifähnlein verstärkt hatte, um diesen Platz vor einem Durchzug sicher zu stellen.[3])

Bis zum 26. November fehlen zwar nähere Angaben über Unterkunftsorte des Herzogs oder seiner Truppen. Allein man wird sich nicht erheblich irren, wenn man annimmt, dass Christian um den 21. November über Arolsen in Corbach angelangt sei, um daselbst bis zum 26. November zu verweilen.[4])

---

[1]) Vergleiche den bei Villermont, Tilly, I. B., S. 160, abgedruckten Brief eines höheren pfälzischen Offiziers aus Bobernheim (Januar 1622).

[2]) Nach Falkenheimer, Karl Bernh., Geschichte hessischer Städte etc. Cassel 1842. II. B., S. 324: (Hofgeismar) bewacht um 1622 Oberst und Komm. des Landwehr-Regiments vom Diemelstrom Hans Ludwig von Capella den Diemelpass.

[3]) Tophoff S. 103, Anmerkung 23: von Landsberg gehörte wie Geraldine im speyerischen Udenheim der Klasse der Intertenirten an. (Reitzenstein, Feldzug 1621, S. 144.)

[4]) Aktenreste und Bearbeitungen zum Marsche Christians nach Corbach und zu seinem Aufenthalt dortselbst: I. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 490: Beilage 6 zum Schreiben Tillys an Maximilian. Weinheim, 9. Dezember 1621. Er, Herzog von Braunſchweig, wolle ihme Landgraue von Heſſen den Reuterdienſt thun und ſeine paſſage durch den Stift Paderborn und fort in die Graueſchaft Waldeck nehmen . . . Kölner Messrelationen (Casparsen) 1621, S. 104: Zu dem ſeind auch 16 Cornetten verordnet . . . Mainzer Messrelationen (Londorp) 1621, Dezember, S. 79: Copia Antwort Schreibens Herrn Landgraff Ludwigs etc. Darmstadt, 20. Dezember 1621. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 35: Hertzog

Als nächster Zweck der Besetzung waldeckscher Orte durch Christian ist eine passive Unterstützung des Landgrafen Moriz von Hessen-Kassel in seiner wegen Corbach ausgebrochenen Fehde mit dem Grafen Volrad IV. von Waldeck zu bezeichnen. [1])

Nach Eroberung und Zerstörung der Eisenburg durch Moriz wandte sich die kleine pfälzisch-braunschweigische Heeresgruppe am 27. von Corbach in die hessen-darmstädtische Zone Viermünden, Geismar, Frankenau und Frankenberg im Eddergebiete.

Von hier aus rückte Christian am 28. November südlich nach Gemünden an der Wohra vor. [2])

Wenn am 26. November pfälzische Truppen auch in Fritzlar sich befinden, so ist als wahrscheinlich anzunehmen, dass ein Teil der Wehrkräfte Christians, schon an der unteren Diemel abzweigend, sich westlich des Reinhardswaldes nach Cassel an der Fulda und von hier aufwärts nach Fritzlar bewegt habe. Südlich des Kellerwaldes traten die beiden Gruppen zum weiteren Vormarsche in Fühlung. [3])

Chriſtian rüſtet ſich nach der Pfaltz. Mittendorff S. 8—11. Klopp, O., Tilly I. B., S. 129. Gindely IV. B., S. 316, nimmt Bielefeld als Ausgangspunkt des Marsches an. Tophoff S. 103: Für Arbach ist Corbach zu lesen.

[1]) Hiezu vergleiche Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 488: Landgraf Moriz von Heſſen-Caſſel an Landgraf Ludwig von Heſſen-Darmſtadt Aufz´Corbach vom 17./27. November 1621. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 35: Landgraff Moritzen Impreſſa in die Graffchaft Waldeck. Curtze, L., Geschichte der Grafschaft Waldeck. Arolsen 1850. S. 611.

[2]) Nach Gindely IV. B., S. 316, kommt Christian schon am 28. November in das mainzische Amt Amöneburg. Die bei Tophoff S. 98 (nach Mittendorff S. 10) angegebenen, etwa in der Zeit vom 17. bis 22. November fallenden Unterkunftszonen: 1. Erichsburg (nordöstlich Dassel an der obern Ilme), 2. Salzderhelden an der Leine, 3. Catlenburg an der Rhume, 4. Radolphshausen (östlich Göttingen) sind schon deshalb mit der grössten Vorsicht aufzunehmen, als die hiefür bezeichnete Marschordnung eine völlig unzutreffende ist. Carpzow war November 1621 im Bruhrain, Fleckenstein stand erst Dezember 1621 im Begriffe, in badische Kriegsdienste zu treten. Im Zusammenhalt mit einem Marschberichte im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139, gehören diese Marschquartiere in den Mai 1622.

[3]) Zu Christians von Braunschweig Bewegungen bis 20. Dezember 1621 sind massgebend einschliesslich schon genannter Quellen und Bearbeitungen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LVIII, S. 91: Maximilian an Landgraf Ludwig von Hessen. München, 5. Dezember

Die östliche Reiterstaffel Christians (Westphal?) mochte wohl auch die auf dem Wege inländischer Werbung aus Elementen hessischer Landfahnen errichteten und in Kassel ausgerüsteten Fähnlein an sich gezogen haben.[1])

Nach letzterer Stadt wurde dem anrückenden Herzog Christian aus Heidelberg, dem Zentrum des Widerstandes, der kurpfälzische Hauptmann Friedrich Casimir Plorer von Geyersberg als Kriegsrat entgegengeschickt.[2])

In den letzten Novembertagen (29. und 30.) 1621 ging das Gros der braunschweigischen Werbetruppen von der oberen Edder südlich gegen die Ohm, Gleen und Wiera vor, während jenseits der Ohm Reitertrupps von Marburg an der Lahn über Rödchen bis Obergleen westlich des Antriftbaches sich erkundend ausge-

---

1621. Dankhſagung umb die überſchickhten Manſzfeldt- und Halberſtöttiſch Aviſen. Ebenda Band LXXIII, S. 195: Vollbrecht Riedesel zu Eisenbach an Wilhelm Sezel (Schetzel?) in Alsfeld, Ziegenhain 17./27. November 1621. Ebenda Band LXXIII, S. 170: Avisen aus Cassel, 5./15. November 1621. Ebenda Band LXXIII, S. 236: Avisen vom (18.?) Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Avisen vom 16. Dezember. Ebenda Faszikel X, 104: Wilhelm Schetzel an Hans Ludwig Wolf von Carsbach, Altenburg [bei Alsfeld], 8./18. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XI, 110: Lingelsheim an Baron de Pawel. Heidelberg, 23. September 1621. Braunschweig 1000 Pferde, Dohna 2000 zu Fuss. Frankfurter Messrelationen 1621, 40. Kreisarchiv Bamberg. Kreisacta 1621. C. 32, 165: Avisen aus Würzburg, 8. Dezember 1621. Für Osterdorfer Grund ist Ebsdorfer Grund zu lesen.

[1]) Zur Infanterie Christians: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, Beilage 6 zum Bericht Tillys aus Weinheim, 9. Dezember 1621. An Fähnlein sind als bekannt anzunehmen: 1. Oberst von Oynhausen (Wescamp S. 69), 2. Jakob Balzer (Balthasar) von Boyneburgk, der sich noch 19. Oktober (29. Oktober?) im Stift Halberstadt aufhielt (Opel I. B., S. 235), ferner nach demselben Autor S. 297: 3. von Hertzfeld, 4. Le Cadet Tournon und 5. David von Pfuhl. Ob auch von Klitzing noch aus dem Magdeburgischen zu Christian stiess ist unbekannt. (Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7.) — Nach Opel I. B., S. 292, erhält Christian in Cassel 200 Musketen. Der Agent Johann Egbert Westphal, der 26. November (welchen Stils?) 1621 in Cassel war, ist wohl identisch mit dem Rittmeister gleichen Namens.

[2]) Nach einem von Cassel vom 22. November 1621 (n. St.) an Christian von Braunschweig adressirten Briefe Plorers zu schliessen, befand sich letzterer an diesem Tage keinesfalls in obiger Stadt. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650, Kasten schwarz 426/7.

breitet hatten.[1]) Diesen Bewegungen kam zu statten, dass vom Landgrafen Moriz von Hessen in Kirchhain, in dem Winkel zwischen der Ohm und der Wohra, vermutlich für das Landwehr-Regiment an der Edder, ein befestigtes Beobachtungslager errichtet wurde.

Schon zur Sicherung der wichtigen Ohmübergänge nächst Amöneburg liess Christian gegen diese starke, auf einem Basaltfelsen beherrschend gelegene (mainzische) Veste am 2. Dezember, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, einen Ueberfall ausführen.[2]) Aus dem kurzen Verlauf desselben ergibt sich, dass am hinteren Schlosszwinger ein Scheinangriff stattfand, durch welchen den Stürmenden erleichtert wurde, die aus dreissig Mann bestehende Landvolkbesatzung des Katzenbergs zu bewältigen.

Es ist dieses kühne Unternehmen auch deshalb beachtenswert, weil hiebei Dragoner, für das Gefecht zu Fuss ausgebildete Reiter, hervorragend beteiligt waren. Der Rittmeister Adolf von Köln wurde durch einen Steinwurf verletzt.[3])

Der Einnahme der Veste Amöneburg, deren Verwahrung dem Fähnlein Tournon übertragen wurde, folgte die Uebergabe der gleichnamigen Stadt.[4])

Dass Christian am 4. Dezember sich vorübergehend in Mardorf (südlich Amöneburg) und am 8. Dezember in Neustadt an

---

[1]) Künfsdorf (Frankfurter Messrelationen 1621, S. 41) ist für Ginseldorf (an den Lahnbergen) zu lesen. Nach Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinands II., IX. B., S. 83, hat Christian von Braunschweig in Marburg Geschütze und Rüstungen erhalten.

[2]) Zur Eroberung Amöneburgs: I. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 480: M. Petrus Hoffmann, Canonicus zu Amöneburgk und Eberhardt Hoffmann, Canonicus in Amöneburgk berichten in prägnanter Kürze nach Mainz. Ebenda S. 476: Bericht über Einnahme von Amöneburg. II. Kreisarchiv Bamberg. Kreisacta de anno 1621, C. 32, 407, Beilage zum Schreiben Johann Gottfrieds an die Nürnberger Räte. Frauenberg (ob Würzburg), 8. Dezember 1621. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 41. Villermont, Tilly, I. B., S. 160: Amöneburg ist hier im ärgerlichen Tone als bicoque (ital. bicocca) bezeichnet. Opel I. B., S. 285.

[3]) Ob die Verlustangabe (6 Mann) im Bericht der beiden Hoffmann sich auf den Verteidiger oder den Angreifer bezieht, ist zweifelhaft.

[4]) Le Cadet Tournon im Briefe Anholts (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel X, 104) ist identisch mit Kapitän Tournon bei Opel I. B., S. 297.

der Wiera aufhielt, lässt schliessen, dass seine Streitkräfte bis dahin noch nördlich der Ohm verblieben waren.

Erst am 9. Dezember dürfte eine Verschiebung südwestlich über die Ohm nach dem Busecker Thal zu stattgehabt haben, woselbst, zwischen Alten- und Grossen-Buseck, [1]) Herzog Christian seine Truppen vereinigte, nachdem er in seiner rechten Flanke sich zuvor noch Giessens an der Lahn bemächtigt hatte. [2])

Vielleicht hoffte um diese Zeit Christian noch, lahnabwärts die Uferwechselstellen Lahnstein oder Katz-Rheinfels (St. Goar) am Mittelrhein zu erreichen.

Den Hunsrücken und die Nahe überschreitend, hätte der Herzog etwa über Alzey-Worms wohl die pfälzische Rheinebene gewinnen können. [3])

Diese Möglichkeiten hatte die spanische Heeresleitung schon früher ins Auge gefasst. [4])

Kurfürst Ferdinand von Köln hegte sogar die Besorgnis, dass der Herzog lahnabwärts über Vilmar und Limburg, dann nördlich der Montabaurer Höhe gegen den Mittelrhein vordringen wolle, um diesen Strom zwischen Engers und Leudesdorf bei der Wiedschen Fähre zu überschreiten. Die strategische Absicht, einen Entsatz des spanischerseits belagerten Jülich an der Ruhr zu bewerkstelligen, wäre dabei anzunehmen. [5])

---

[1]) Damit dürfte «Newen Buseck in den Frankfurter Messrelationen 1621, S. 69 zu verstehen sein». Opel I. B., S. 296.

[2]) Zur Einnahme von Giessen siehe auch Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel X, 104: Landgraf Ludwig von Hessen an Tilly. Darmstadt, 2./12. Dezember 1621. Dann Opel I. B., S. 296.

[3]) Hiezu vergleiche Villermont, Tilly, I. B., S. 160: Brief eines pfälzisch-mansfeldischen Offiziers aus Bobernheim (südlich Worms). Wesel ist für Oberwesel zu nehmen.

[4]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Córdova al Tilli. De Sten á 28 de Novembre año 1621 . . . la jente de bronsvik la qual puedo pasar por San Gober . . . Ebenda Córdova al Tilli. Del Campo en Didísem (Deidesheim) á 4 de Decembre año 1621 para que non pase el enemigo el rin (Rhein) i ponga en peligro no solo el instruk (Hunsrück), sino Bingen i Maguncia. Ibarra S. 467: Temiosse que con assistencia del landsgrave Mauricio passasse el Rin por Sañover y nos divirtiesse en le Onstrouk (Hunsrück). Ebenda S. 471.

[5]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV,

Um sich für alle Fälle im Rücken zu sichern, entsandte Córdova den Oberstwachtmeister Ludwig de Ville mit

4 Fähnlein des (burgundischen) Tercio Balançon,
6—7 » » (deutschen) Regiments Emden-Ostfriesland

auf dem Wasserwege nach Oberwesel, um von hier aus eine Ueberrumpelung der hessischen Veste Rheinfels bei St. Goar zu versuchen. [1]) Durch einen Bürger aus Oberwesel geführt, gelang es auch Hauptmann de Montoya, das Aussenwerk der Veste durch Ueberfall zu nehmen.

Obwohl der in St. Goar befehlende Hauptmann Johann von Uffeln sogleich das hessische Landwehr-Regiment am Rhein (Friedrich von Stockhausen) zu seiner Unterstützung herbeigerufen hatte, wartete die alarmirte Besatzung von Rheinfels (unter Hauptmann von Harstall) die Ankunſt desselben nicht ab, sondern warf Montoya allein aus dem genommenen Erdwerke hinaus.

Die Vorsicht Córdovas erwies sich insoferne als unnötig, als Christian schon um den 13. Dezember Anstalten traf, sich vom Busecker Thal wieder über die Lumda und die Ohm, Mardorf sowie Amöneburg dabei berührend, nach der Wiera und Gleen zurückzuziehen.

Um den 15. Dezember überlässt er die Mitbesetzung der kürzlich eroberten Amöneburg vier hessen-casselschen Landfahnen und belegt in den nächsten Tagen die Unterkunftszone Monsberg (drei Compagnien), Neustadt (vier Compagnien), Oberwahle (drei

---

S. 44: Maximilian an Tilly. München, 8. Januar 1622. Was Cölln wegen des halberſtöttiſchen Volkhs aviſirt.

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg. Fasz. XI, 121: Córdova al Tilli. De Sten, 28. Novembre año 1621. Frankfurter Messrelationen 1621. S. 49: Landgraf Moriz von Hessen-Cassel an Landgraf Ludwig von Hessen-Darmstadt. Ziegenhain, 2./12. Dezember 1621. Hier ist von Wallonen und Deutschen die Rede. Ebenda 1621, S. 40: Vestung Rheinfels von den Spaniſchen tentirt. Ibarra, S. 467: . . . á los 800 Alemanes que bolvian de Mosbac . . . (Regiment Emden war bislang der Gruppe Anholt beigegeben.) Ebenda S. 470. — Rommel VII. B., S. 416: Montoya ist entweder Cristoval de Medina-Montoya oder Jean de Montoya. (Du Cornet I. B., S. 38, 65, II. B., S. 10.) Zur Regimentseinteilung des Landgrafen Moriz: Rommel VI. B., S. 768. Schreiber, S. 254, lässt Christian von Braunschweig selbst bei St. Goar «eine ligistische Vorhut» überfallen.

Compagnien), Obergleen (drei Compagnien) unter Festhaltung des Gleenüberganges bei Kirtorf. [1])

Ein am 18. Dezember unternommener Anschlag auf Alsfeld an der Schwalm wird durch die Haltung des zur Verteidigung aufgebotenen hessen-darmstädtischen Landvolks vereitelt. [2])

Diese letzteren Massnahmen Christians erklären sich aus den inzwischen getroffenen umfassenden Anordnungen der bayerisch-ligistischen Heeresleitung, welche sich zum Teil fühlbar machten.

Schon vom Buseckerthale und von Mardorf aus kam die in weitem Bogen aufklärende braunschweigische Reiterei in Watzenborn, Arnsburg und Reinhardshain mit feindlichen Truppenteilen in Berührung.

Sie bildeten die Spitzen einer seit Anfangs Dezember 1621 von Viernheim und Gross-Rohrheim durch den Odenwald, dann über den Main und die Kinzig gegen die Wetterau anrückenden spanisch-ligistischen Heeresgruppe unter Generalwachtmeister Freiherrn von Anholt. [3])

---

[1]) In Neustadt rückte Christian am 16. Dezember abends ein. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 537: Christian von Braunschweig an die Stadt Alsfeld. 6./16. Dezember 1621. Nach Mittendorf, S. 15, wurden 5 Compagnien hessischer Landreiter nach Amöneburg verlegt.

[2]) Zum Angriff auf Alsfeld: Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel X, 104: (Schon erwähnter) Brief Wilhelm von Schetzells aus Altenburg. Mainzer Messrelationen (Londorp) 1621: Dez. S. 75, Copia: Aufforderung Schreibens der Statt Alſzfeld etc. Newſtadt, 16. Dezember 1621. Schulz S. 129. (Jahrb. d. deutsch. Arm. u. Mar. 1887. 63. B. Die Schlacht bei Höchst.)

[3]) Zum Marsche Anholts bis 20. Dezember: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXVII, S. 419—435. Dann Band XCV, S. 13: Kurtzer und Wahrhafftiger Bericht: Was die Graffſchaft Erpach und die Herrſchaft Breuberg von dem Kayſzerlichen Kriegsvolk Anno 1621 biſz dato 1628 für Drangsal und Schaden erlitten etc. Ebenda B. LXXXV, S. 14: Anholt au Baron de Tilly. d'Arnsburg le 13. en Decembre 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Tilly an Landgraf Ludwig. 4. Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Landgraf Ludwig von Hessen an Tilly (?). Darmstadt, 9. Dezember 1621 (neuen Stils). Ebenda Faszikel X, 104: Avisen aus Lollar. 8./18. Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Schriftverkehr Anholts aus Altenbuseck. 15. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XVI, 137: Tilly an Mainz. Weinheim, 13. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XVI, 139: An Bischof von Würzburg. 2. Dezember 1621. Ebenda: Instruction an Gottfried Schweikhel,

Ihre Anfangsstärke war:

K. spanische Freicompagnien	5 Compagnien [1])
Regiment zu Pferd Erwitte	5 »
Kroatische Reiterei (Rittmeister Johann von Cucva und Zenng)	2 »
Regiment zu Fuss Anholt	5—6 Fähnlein [2])
Vom Regiment zu Fuss Truchsess (würzburg.)	1 » (v. d. Wahl.)

Eine Gruppe würzburgischer Werbetruppen:

Regiment zu Pferd Steinau	5 Compagnien (?)
Regiment zu Fuss Hirschberg	6—7 Fähnlein

sollte sich von der Rhön aus östlich des Vogelsgebirges in der allgemeinen Richtung Fulda-Alsfeld vorbewegen. [3])

Eine dritte Gruppe aus

6 Compagnien (der Regimenter zu Pferd Lintelo und Bönninghausen),
4 Fähnlein des Regiments zu Fuss Herliberg (Oberstwachtmeister Brenhold?)

bestehend, wurde von Herzog Maximilian selbst angewiesen, aus der Oberpfalz über den Main durch das Rhöngebirge der zweiten

---

2. Dezember 1621. Ebenda: Johann Schweickard von Mainz an Tilly. Johannisburg, 29. November 1621. — Heilmann, II. B., A. 1, 121. — Gindely IV. B., S. 318: Stärke Anholts 12 Compagnien, 1000 Musketiere. — Retter, 1. Sammlung hessischer Nachrichten, S. 98—101.

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Fasz. XII, 121: Córdova al Tilli. De Sten a 28 de Nov. año 1621. Yo dejo los cinco tropas en Grosrorem (Grossrohrheim). Ebenda: Córdova al Tilly. Kreutznack 28 de Enero 1622 (6 Compagnien).

[2]) 3 Fähnlein verblieben in Weinheim. Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 208: Anholt au Baron de Tilly. Breungesheim, 4. Februar 1622. Les trois compagnies de mon regiment qui sont à Weinheim etc. etc.

[3]) Zum Marsche der würzburgischen Regimenter: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 211: Bischof Johann Gottfried an Räte in Amberg (Oberpfalz). Würzburg, 15. Dezember 1621. Ebenda Band LXXIII, S. 214. Ebenda Band LXXXV, S. 238: Oberst Wolf Adam von Steinau genannt Steinruck an Bischof von Würzburg. Weyers (südöstlich Fulda), 17. Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Schetzel an Landgraf Ludwig von Hessen. 19. Dezember 1621 (n. St.). — Opel I. B., S. 298: 4000 Mann Würzburger in Fulda am 12. Dezember 1621.

Gruppe (Würzburger) zu folgen. [1]) Was im besondern den langsamen Marsch der Gruppe Anholt anbelangt, [2]) so traf dieselbe, zum Teil den Odenwald über Rimbach, Reichelsheim, Brensbach und Reinheim durchquerend, erst am 4. Dezember um Gross-Ostheim ein.

Nach Ueberschreitung des Maines erreichte sie am 7. Dezember über Aschaffenburg das Kinzigthal bei Nieder-Rodenbach, [3]) um sich dann vermutlich über Windecken nach Assenheim an der unteren Wetter zu begeben, in welcher Gegend Anholt am 11. Dezember die bei Ober- und Nieder-Rosbach, am Südhang des Obertaunus vereinigten hessen-darmstädtischen Streitkräfte an sich zog. Am 12. oder 13. Dezember gelangt Anholt nach Kloster Arnsburg und erhält hier Fühlung mit seinem Gegner, dem er sogleich nach Altenbuseck (15. Dezember) am Nordrand des Wieseckthales folgt. Die Truppen Anholts breiten sich jetzt im hessischen Berglande westlich bis Lollar, also über die Lahn hin, aus und verbleiben bis 18. Dezember im Busecker- und Lahnthale.

Wenn nun Anholt am 19. Dezember eine Verschiebung seiner verfügbaren Streitkräfte von Altenbuseck östlich in die Thäler der Ohm und der Felda vornimmt, so bezweckte er damit vor allem eine Annäherung an die beiden würzburgischen Regimenter, welche am 19. Dezember erst den Abschnitt der Lüder östlich des Vogelsberges erreichten.

Der Vorzug Anholts stand an diesem Tage in Nieder- und Burggemünden, während sich die Mitte in den Orten Nieder-Ohmen, dem Hauptquartier Anholts, Atzenhain und Stangenrod befand. Der Nachzug mochte sich bis an die obere Lumda aus-

---

[1]) Hiezu Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 16: An Anholt. Weinheim, 3. Januar 1622. Ebenda Band LXXXV, S. 58: Johann Schweickard von Mainz an Tilly. Mainz, 29. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XIII, 126: Max an Tilly. München, 28. Dezember 1621. Ebenda XVI, 137. — Schreiber, S. 254: Ein Regiment unter Oberst von Herliberg wurde nicht abgesendet. Herliberg verblieb in Amberg.

[2]) . . . l'ennemi qui cependant marchait assez lentement, selon la vieille coutume . . . (Villermont, Tilly, I. B., S. 161: Brief eines pfälzischen Offiziers.)

[3]) Niederrodenbach und Windecken gehören 1621 zur Grafschaft Hanau-Münzenberg (Karte bei Wille, R., Hanau im dreissigjährigen Kriege. Hanau 1886).

dehnen. [1]) Schon diese Verteilung spricht nicht dafür, dass Anholt in nächster Zeit einen Angriff auf Christian geplant habe.

In der Absicht, am folgenden Tag Kirtorf an der Gleen zu erreichen (20. Dezember), ordnete Anholt den Rendezvousplatz in dem Gelände zwischen der Ohm und der Gleen, etwa zwischen Homberg und Appenrod an. Denn die waldige, vom sumpfigen Ried durchzogene Gegend zwischen Felda und Gleen besass wohl kaum eine nähere, für Truppen gangbare Verbindung von Niedergemünden nach Kirtorf. Trotz des bestimmt bezeichneten Gestellungsplatzes prellten die fünf spanischen Freicompagnien zu nahe an Kirtorf vor.

Dieses eigenmächtige Vorgehen bildete die von Anholt nicht gesuchte Einleitung zu einem Zusammenstoss mit dem inzwischen an der Gleen vereinigten Gegner. [2])

---

1) Diese Belegung ist den Avisen Nr. 4 aus Lollar vom 18. Dezember 1621 (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel X, 104) zu entnehmen. Ausser den oben genannten Ortschaften waren am 19. Dezember noch belegt: Lumda, Reinhardshain, Beltershain, Göbelnrod, Saasen, Harbach, Queckborn.

2) Zur Darstellung des Treffens bei Kirtorf: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 5: Maximilian an Tilly. München, 4. Januar 1622. 5. Zu berichten, warumb das Bundtsvolkh vor dem Halberstettischen geflohen etc. Ebenda Band LXXXV, S. 18: Anholt au Baron de Tilly de Kirtorf le 21 Decembre 1621. Ebenda Faszikel XVI, 137: Heinrich von Eltz (mainzischer Kommissär bei Anholt) an Johann Schweickard von Mainz. Kirtorf, 20. Dezember 1621. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621. S. 69: Wohl nur bis zum Absatz «Weil nun der Herzog von Braunschweig etc.» hier einschlägig. Mainzer Messrelationen (Londorp), Dezember 1621. S. 71: Verlauff zwischen dem Graffen von Anholt und Hertzog Christian von Braunschweig. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. S. 42: Aufz dem Gräffl. Anholtischen Quartier in Hessen. — Opel I. B., S. 297: Für Kirchdorf ist Kirtorf zu lesen. — Schulz, S. 129: Das Zusammentreffen hessen-darmstädter Landfahnen mit braunschweigischer Reiterei zwischen Erbenhausen und Kirtorf ist zweifellos als eine Episode des Treffens vom 20. Dezember 1621 zu betrachten. — Rommel VI. B., S. 199, scheint den Zusammenstoss Anholts und Braunschweigs ins Wiesecker Thal verlegen zu wollen. — Tophoff, S. 99. — Gindely IV. B., S. 318: Statt Kittorf ist Kirtorf zu lesen. — Wenn Schreiber S. 255 behauptet: «Anholt, von Kampflust entbrannt, konnte sich beim Anblick des Feindes nicht halten,» so fand in Wahrheit das Gegenteil statt. Ueberhaupt ist Schreibers üblicher Kampfesdrang für bayerisch-ligistische Heerführer bei Anholt übel angebracht.

Als nämlich die spanischen Reiter, denen sich die Kroaten angeschlossen hatten, weiter gegen Kirtorf vorgingen, tauchte plötzlich im Rücken die aus vier starken Trupps bestehende braunschweigische Reiterei auf.

Der Eindruck, den dieselbe auf den überraschten Feind in Bezug auf Ausrüstung und Bewaffnung machte, war ein imponirender. [1])

Allein Christian konnte die ihm anfänglich günstige Lage nicht ausnützen. Vielleicht entzogen sich die feindlichen Reiter, gedeckt durch das Gelände, seinen Blicken. So gelang es Anholt, noch einige Fähnlein des nachgefolgten Fussvolks [2]) mit den Reitern zu vereinigen. Als Christian durch Oberstwachtmeister Pflug einen verspäteten, wenn auch beherzten Angriff in zwei Trupps ausführen liess, war der Gegner, zu welchem das bayerisch-ligistische Regiment zu Pferd Erwitte stiess, schon derartig geordnet, dass der Angreifer in den wirksamen Bereich der Anholtschen Feuergewehre geriet. [3])

Auch ein zweiter, mit verdoppelten Kräften unternommener Angriff wurde von der unterdessen ebenfalls verstärkten Infanterie Anholts kräftig zurückgewiesen.

---

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 18: Anholt au baron de Tilly. Kirtorff, 21. Octobre 1621. . . . et ainsi se trouva l'ennemy avec quatorze trouppes belles et grosses et bien armées touts avec le plastron à la preuve et fort bonne carabine de calibre de mousquets. — Nach Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 42, war die pfälzisch-braunschweigische Kavallerie in «4 ſtarke und mächtige Troppen» formirt. — Bei Schreiber, S. 254, ist das gegenseitige Stärkeverhältnis tendenziös entstellt. Christian hatte 15—18 Compagnien, höchstens 10 Fähnlein (wovon keines zum Schlagen kam). Anholt nach Vereinigung mit den Hessen 15 Compagnien und etwa 12 Fähnlein, welch' letztere beteiligt waren.

[2]) . . . ceste poignée de mousquetairie que iay icy de mon regiment . . . (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 20.)

[3]) Ebenda: . . . et moy, ordonnant mes trouppes à mesure de sienes pour le rencontrer à la faveur de la mousquetaire, mes susdtes trouppes firent tout de mesme comme à la bataille de Prague . . . — Nach Mittendorf, S. 15, nahm Anholt seine Truppen in den «Kneithorffer Wald» zurück. Es ist wohl Kirtorffer Wald zu lesen.

Hiebei verlor die braunschweigische Reiterei:

1 Lieutenant tot,
1 » gefangen, ausserdem
(mindestens) 50 Reiter als tot oder verwundet.

Auf Seiten Anholts zählte man 12—15 Tote und Verwundete. Rittmeister Wilhelm Bertram von Lueninckh zu Gorghausen vom Reiter-Regiment Erwitte erlitt einen Armbruch. [1])

Nach diesem Ergebnis zog sich Christian zunächst gegen eine nur 1000 Schritte vom Feinde entfernte, wahrscheinlich schon auf dem rechten Gleenufer gelegene Stellung zurück, welche Anholt nicht anzugreifen wagte.

Er beschränkte sich vielmehr, nur Kirtorf, sein ursprüngliches Marschziel für den 20. Dezember, zu besetzen.

Auch in den folgenden drei Tagen verweilte Anholt, der am 21. Dezember die in Kirtorf, Haimertshausen und Ohmes eintreffenden Würzburger an sich zog, noch im ersteren Orte. [2])

---

[1]) Die Verlustangaben nach Anholts Nachschrift. Cap. Lunink (?) ist ohne Zweifel identisch mit Rittmeister Lueninckh in der bayerischen Kriegsrechnung. Vergleiche Bayerisches Allg. Reichssarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 77, Band LXXXV, S. 21 und Faszikel IV, 50, 23, dann Kriegsarchiv, Handschriften. Fragmente zur Bayerischen Militärgeschichte 125, Max I., IV. B., S. 89: Reg. Erwitte. W. B. v. Lueninckh ist auch in der Handschriftensammlung des Johann Gottfried von Redinghoven der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München, Tom. LIV, S. 96 erwähnt. — Die Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 43, führen bei Christian 100 tot oder beschädigt an, «darunter etliche Leutenampt gewesen». Anholt hätte einen Verlust von 6 Toten und 3 Verwundeten gehabt. Die Verlustangabe 1000 Mann auf Christians Seite bei Heilmann, II. B., A. 1, 121, ist übertrieben.

[2]) Für die beiderseitigen Unternehmungen nach dem Treffen bei Kirtorf: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 22: Anholt au Tilly de Kirtorff, le 22. décembre 1621. Ebenda Band LXXXV, S. 24: Anholt au Tilly, D'Amöneburg la veille de Noël 1621. Ebenda Band XLVII, S. 42: Maximilian an Anholt. München, 22. Dezember 1621. Ebenda Band XXIV, S. 231: Johann Heinrich von Eltz an Bischof von Würzburg. Martorff, 24. Dezember 1621. Ebenda Band XLV, S. 107: Schreiben des (braunschweigischen) Rittmeisters von Neuhoffen. Corbach, 27. Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Schriftverkehr Anholts. Ende Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Avisen des Werner von Rehm. Amöneburg, 25. und 29. Dezember 1621. Ebenda Faszikel X, 104: Hans Heinrich von Eltz an den Hauptmann zu Giessen. Amöneburg, 25. Dezember 1621. Ebenda Faszikel XVI, 137: Johann Schweickard an Tilly. Mainz, 26. Dezember 1621.

Seine über den Gleenbach gegangene Reiterei blieb dem am 21. und 22. Dezember von Neustadt an der obern Wiera über Allendorf gegen die untere Wohra sich wendenden Herzog Christian stets hart an der Klinge.

Doch gelang es letzterem, der sich bei Abwehr des nachdrängenden Gegners persönlich beteiligte, am 23. Dezember das linke Wohraufer zu erreichen.

Hier nimmt Christian noch die in der Nacht zum 24. Dezember aus Amöneburg nach dem gegenüberliegenden hessischen Beobachtungslager bei Kirchhain geflüchtete Schlossbesatzung Amöneburgs unter Tournon auf und schliesst sich aus der Zone Anzefahr-Himmelsberg dem bereits begonnenen Rückzuge zunächst über die Eder zur Diemel an.

Der Einfall Christians in das Hochstift Paderborn erfolgte wohl in der Weise, dass der Vorzug (Styrum) von Corbach über Wrexen und die Hardehausener Börde im unterwaldischen Distrikt gegen die Lippe vorging, während der Hauptzug, nördlich Hofgeismar die Diemel überschreitend, die Warburger Börde besetzte.

Der Nachzug schob sich über Volkmarsen im Thal der Twiste von Süden her gegen Warburg vor. Erst nach dem vergeblichen Anschlag auf diesen Diemelsplatz,[1]) wandte sich Haupt- und Mittelzug dem Hellweg zu.

— Rommel Band VI, S. 200: Der gut unterrichtete Rommel nimmt ausser Wahlen, Gleimenheim (irrtümlich Glimmenheim geschrieben) als wahrscheinlich abgebrannt an; Klopp, O., Tilly, I. B., S. 130, macht aus zwei Ortschaften einen ganzen Kreis brennender Dörfer etc. — Opel, I. B., S. 297 und 322, für Atzenfahr ist Anzefahr zu lesen. — Gindely, IV. B., S. 318. — Heilmann, II. B., S. 1, 122: Nach Kirtorf berührt Christian Amöneburg nicht mehr. Schreiber S. 255: Die «überraschenden» Manöver Anholts sind erfunden. — Frankfurter Messrelationen 1621, S. 40—60: Schriftverkehr zwischen Landgraf Ludwig von Hessen, Christian von Braunschweig und Landgraf Moriz von Hessen. — Tophoff, S. 100. — Solms-Laubach, Fried. Graf v., und Matthei, Wilh., Wetterfelder Chronik: Aufzeichnungen eines luth. Pfarrers (Cervinus), welcher den dreissigjährigen Krieg von Anfang bis Ende miterlebt hat. Giessen 1882. S. 58, Capitän Alten Breusing ist identisch mit Hauptmann Wilhelm von Alten Preysing und Kopfsburg vom (würzburgischen) Regiment zu Fuss Hirschberg (Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 141). — Péderit, Geschichte von Cassel 1882, S. 141, dass Tilly folgte, ist ein Irrtum.

[1]) Zum Einfall Christians in Paderborn: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 99: Bericht der Paderborner

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hegte Maximilian von Bayern die Absicht, sich in Paderborn eine geeignete Werbezone für die Vermehrung der ligistischen Reiterei einzurichten. Christian kam ihm jetzt durch sein Vorgehen in ähnlicher Absicht zuvor. [1])

Trotz der dringlichen Gesuche des Kurfürsten Ferdinand um Beistand begnügte sich Freiherr von Anholt, die geräumte Amöneburg mit dem würzburgischen Fähnlein von der Wahl besetzend, [2]) 150 Pferde unter Oberstlieutenant von Erwitte nach Naumburg nachzusenden, und überschritt die Ohm mit dem Hauptteile nicht.

Diese Zurückhaltung war nicht allein durch die besonderen Weisungen oder den Zustand der Truppen geboten, sie empfahl sich auch aus der schon am 20. Dezember zu Tage getretenen mangelhaften Unterordnung der spanischen Compagnien und der Unzuverlässigkeit der Würzburger, deren Anmarsch nicht ohne Absicht verzögert worden war. [3])

Räte an Kurfürst Ferdinand von Köln anf. Jän. 1622. Mit Heidingkhausen unweit Rodenn ist Heddinghausen südwestlich Rhoden gemeint? Ebenda Band LXXXV, S. 101 und 102: Schreiben Ferdinands von Köln an Generallieutenant von Tilly. Brühl, 3. und 5. Januar 1622.

[1]) Vergleiche hiezu: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 19—21: Maximilian an Kurfürst Ferdinand von Köln. München, 11. Dezember 1621. Wegen der 1000 Reutter So Sr. Drlt. für die Königl. Mst. in Frankreich (?) durch die Rittmeister Leonhard von Syrach et Cons. werben lassen. Item Ain Schreiben an Rittmaister Ludwig von Afcheburg (Ascheberg), dafz er solche Werbungen am beften folle angelegen laffen. Ebenda: An Kurköln. München, 11. Dezember 1621. An Ob. Landsberg. Seine Traktation mit Ascheburg betr. — Syrach hätte wohl ebensowenig für Ludwig XIII. geworben, als vor ihm W. Gent im Sommer 1621 für die Hugenotten warb! (Siehe Wescamp S. 39.)

[2]) Zur Besetzung Amöneburgs durch Anholt: Mainzer Messrelationen (Londorp). Dezember 1621. S. 71 und 72: Verlauff zwischen dem Grafen von Anholt vnd Herzog Christian von Braunschweig etc. — Kölner Messrelationen 1622. S. 43: . . . als haben J. Gn. das gantze Volkh vor Ameneburg gestellt etc. etc.

[3]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 138: Tilly an Max. Weinheim, 3. Januar 1622. Hier sind die Regimenter Steinau und Hirschberg gemeint. Georg Peter von Hirschberg stand 1618 als kaiserlicher Hauptmann gegen die Republik Venedig im Felde, 1625 kassirt Wallenstein Hirschbergs Werbepatent. (Hallwich, Bilder aus Wallensteins Lager: II. Johann Aldringen. Leipzig 1885. S. 19 und 59.) Von Steinau ist nur bekannt: 1 Oberst Wolf Adam von Steinau genannt Steinruck. Von

Freiherr von Anholt hielt seine Aufgabe für gelöst. Wenigstens beantragte er, sein eigenes Regiment zur Erholung in die vorher innegehabten Unterkunftsorte am untern Neckar zurückzusenden.

Der besser unterrichtete Tilly dagegen fand sogar eine Verstärkung der im wesentlichen zwischen dem Vogelsberg und der Lahn verbleibenden Gruppe Anholt durch das Regiment zu Pferd Fürstenberg (unter Oberstlieutenant Adrian von Corttenbach) für geboten. [1])

Diese Reitertruppe erwies sich so wenig gefügig, dass Anholt seiner ersten Verwendung im Feldzug 1622 mit Besorgnis entgegensah. [2])

Nach der Eroberung von Jülich (1622, 1. Februar) fand nämlich der spanisch-ligistische Gegenangriff auf Paderborn-Münster in der Art statt, dass Anholt vom 10. Februar ab, den Westerwald durchquerend, über die Sieg hinweg durch das sauerländische Gebirge gegen die Ruhr vorging. Diesen Fluss bei Arnsberg übersetzend, rückte Anholt über die Möhne nach Werl am Hellweg vor, woselbst er erst um den 3. März eintraf. Schon im Sauerland

---

Hirschberg: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant Wilhelm Heinrich Fuchs zu Schweinshaupten, 3. Hauptmann Wilhelm Freiherr von Alten-Preysing und Kopfburg, 4. Hauptmann Luxwurmb (Kreisarchiv Bamberg. Kreisacta 1621, C. 32, 204). Ein ungünstiges Urteil über das Anholtsche Fussvolk enthält: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 173: Extract einer intercipirten relation aufz Caffel . . . Das Kriegs Volkh unter Anholt ift verzagt, das Fufzvolkh feind junge Pueben, gehn zeriffen, können fich nicht verhalten . . .

[1]) Zur Verteilung der Anholtschen Gruppe: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 236: Avisen etc. Ebenda Band LXXXV, S. 66: Brief Anholts aus Luntorff, 7. Januar 1622. Ebenda Band LXXXV, S. 113: Anholt in Wilfenheim (Windheim?), 12. Januar 1622. Band LXXXV, S. 168: Anholt in Breungesheim, 29. Januar 1622. Band LXXXV, S. 208: Anholt noch in Breungesheim, 4. Februar 1622. Band LXXXV, S. 210 und 212: Cortenbach in Dillheim, 3. und 4. Februar 1622. — Cervinus, Wetterfelder Chronik (Solms und Matthei), S. 58 und 175: Hauptmann Altenpreysing Anfangs Januar in Rödchen bei Wetterfeld.

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 257: Anholt au Baron de Tilly. Atzbach, 10 Février 1622. . . . ie ne m'en promets rien de bon, ils sont hors de toute discipline. Ebenda B. LXXXV: Tilly an Max. Mosbach, 18. Februar 1622. Ebenda Band LXXXV, S. 218.

hatte Anholt den Vorzug (Erwitte) gegen die untere Diemel zur Besetzung der Warburger Börde entsendet.[1])

Von der niederrheinischen Tiefebene her setzten sich die Kurkölnischen Truppen (12 Compagnien, 12 Freifähnlein) Anfangs März in Bewegung, um sich unter Benützung des Hellweges gegen die Haar zu wenden.[2]) Erst im April drang Graf Heinrich von Berg von Duisburg am Niederrhein mit einer spanischen Heeresgruppe ebenfalls auf dem Hellweg zum gemeinsamen Anmarsch gegen den Rücken der Haar vor.

---

1) Aktenreste zum Marsche Anholts: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. XXIV, S. 7: An Churköln, 12. Januar 1622. Ebenda B. LXXXV, S. 257. Ebenda S. 259: De Hayer, 11. Februar 1622. Ebenda Faszikel XVI, 139: Kurköln an Kurmainz. Brühl, den 17. Februar 1622.

2) Zur Stärke der kölnischen Truppen: I. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXXXIX, S. 71—73: Ungeferlicher Überschlag etc. II. Kriegsarchiv, Handschriften. Fragmente, Max I., IV. B., S. 90, 91.



III. Der Einfall Mansfelds in den Elsass und die pfalzgräflichen Rüstungen 1622.

Wenn auch der Versuch, das von Córdova belagerte Deidesheim zu entsetzen, missglückte, so hatte das unerwartete Eingreifen Mansfelds doch den moralischen Erfolg, dass der Belagerer sich zu günstigen Uebergabsbedingungen herbeiliess.[1])

Als die pfälzische Besatzung unter Herzog Franz Karl von Sachsen-Lauenburg aus Deidesheim abzog, befand sich Mansfeld bereits in Germersheim an der Queich, wohin er um den 8. Dezember 1621 gelangt war.[2])

Noch zwei Wochen verblieb das pfälzische Heer in einer Zone, welche im wesentlichen durch Germersheim, Rülzheim, Rheinzabern, Hagenbach umgrenzt werden kann.[3])

Die Heeresleitung nützte diese kurze Zeit auch dazu aus, die Sturmfreiheit von Germersheim zu erhöhen, indem sie die Gräben dieses wichtigen Platzes vertiefen liess. Zum Schutze der Thore wurden Halbmonde vor denselben aufgeworfen. Die Befestigung der Rheinseite erhielt die nötigen Verstärkungen. Auch für Herstellung eines gesicherten Rheinüberganges nahm Mansfeld jetzt schon Bedacht. Von der Germersheimer Burg aus führte die

---

1) Ibarra S. 474.

2) Am 9. Dezember war das pfälzisch-mansfeldische Hauptquartier sicher in Germersheim: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schw. 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm etc. A Monsieur Mons. mon cousin George Frédéric Marquis de Bade et Hochberg. Im Hauptquartier Germessen 29. November/9. Dezember 1621.

3) Das pfälzische Regiment zu Pferd Oberntraut befand sich in Rülzheim und Rheinzabern. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXVIII, S. 487. Etlicher gefangenen Aussag. 3.

pfälzische Kriegsbrücke über einen Rheinarm nach dem gegenüberliegenden Elisabethenwörth, auf welcher ein zur Geschützverteidigung geeigneter Brückenkopf angelegt wurde.[1])

Nach Eintreffen von Geschützen aus Mannheim, brach der Hauptteil des pfälzisch-mansfeldischen Heeres am 24. Dezember von der Queich südlich über Kron-Weissenburg gegen den Unterelsass auf, während an der Queich und der Lauter fünf Compagnien zu Pferd und das (rote) Regiment zu Fuss zurückblieben.

Wenn man von den unterschobenen persönlichen Absichten Mansfelds absehen will, so kommen für eine Wiederaufnahme dieses pfälzisch-mansfeldischen Vorgehens an der Jahreswende 1621/22 wohl auch die noch nicht genügend aufgeklärten Beziehungen Bayerns zu Lothringen in Betracht.[2])

Bezügliche Verhandlungen beider Staatswesen stehen wahrscheinlich im engen Zusammenhang mit der Erwählung des Grafen

---

[1]) Zum Aufenthalt Mansfelds in Germersheim: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 33: Saint Julien (San Julian) au Duc Maximilien. Rheinsheim, 28. décembre 1621. . . . et grandement retranché du coste de l'eau il a faict un pont sur un petit bras du Rhin qui va au chasteau et à l'embouchure dicelluy sur le bord du Rhin faict un fort . . . Ebenda Band LXXXV, S. 74—76: Anno 1621, ad 15. Dezember. Ebenda Band LXXII, S. 281: Muggenthal (Mukhenthal) an Maximilian. Darmstadt, 17. Dezember 1621. Mit Germanisheimb ist Germersheim gemeint. Ebenda Faszikel XII, 121: Geraldine au prince de Spire, d'Udenheim, 17. décembre 1621. — Ibarra, S. 475. — Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1821, S. 70: Der Abmarschtag aus Germersheim ist hier auf den 16./26. Dezember 1621 angesetzt. — Heilmann, II. B., S. 1, 119. — Schreiber, S. 253: Ein Rheinübergang fand bei Germersheim nicht statt.

[2]) Zur Beurteilung des pfälzisch-mansfeldischen Einfalls in Elsass 1621/22: I. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kasten schwarz 425/6, 195: Protokoll einer Sitzung des Geheimen Rates zu München, 13. September 1621. Speyr begert den Tractat mit Vaudemont gerne (?) zu halten vnd ihm zu beuelch (?) . . . — II. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 9: Tilly an Maximilian. München, 31. Dezember 1621. Ebenda Band LXXXV, S. 183: Herrn Generals de Tilly Secretarii Victorio Gilgen mündlich angebrachte Punkte etc. P. 10: Ob Jr Drl mit dem Duca di Vademont tractirn lassen wollen 2000 Pferd und 6000 Knechte zu werben. P. 12: Vademont aber ſoll mit ſeinem volkh gegen vdenheim vnd ſich mit Herrn General conjungirn (1621/22). — Continuatio Manſzfeldiſcher Apologiae, das ist: Fernere Aufzführung und Erclärung etc. Anno MDCXXII. (J. publ. Eur. 318/4.) S. 21 und 31.

Nikolaus Franz von Vaudemont zum Koadjutor und Nachfolger des Bischofs Philipp Christoph von Speyer.

Die Bereitstellung lothringischer Werbetruppen, als Ersatz für die abgedankten Regimenter Marcoussey und Florainville, bildete vielleicht eine Gegenleistung für die in Udenheim unter bayerischem Einfluss vollzogene Wahl:[1]) Kaiser Ferdinand selbst suchte Lothringen zu reger Teilnahme am Kampfe zu bewegen.[2])

Bei dieser politischen Sachlage gewann die den nördlichen Wasgau durchquerende, von der lothringischen Stufenlandschaft zur oberrheinischen Tiefebene führende Strasse Saarburg-Zabern eine besondere Bedeutung.

Noch ein anderer Umstand trug dazu bei, vor allem den Wert des beherrschenden Ausmündungspunktes am Ostfuss des Wasgenwaldes für die pfälzisch-mansfeldische Heerführung zu erhöhen.

Heinrich de la Tour, Herzog von Bouillon, ein hervorragender Führer der Hugenotten, war der Sache des unglücklichen Pfalzgrafen, der ja in Sedan erzogen worden war, sehr geneigt und erbot sich, wie schon berührt, zu Werbungen für denselben.[3])

---

1) Remling, Franz Xaver, Geschichte der Bischöfe von Speyer, II. B., S. 468: Für Vaudremont ist Vaudemont zu lesen. — Cohn, Ludwig Adolf, Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten und der Niederlande. Braunschweig 1871. Tafel XXX: Franz Graf zu Vaudemont, Herzog von Lothringen, Direktor des oberrheinischen Distrikts der Liga (Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band I, S. 421a—424), hat als zweiten Sohn: Nicolaus Franz, geboren 6. Dezember 1609. Als Helfer im Amte konnte der zwölfjährige Graf, wie Remling, II. B., S. 468, ernstlich annimmt, wohl kaum gelten.

2) Hurter, Geschichte Ferdinands II., B. IX, S. 79.

3) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIX, S. 33: Relation was H. N. N. mit mir geredt. In 24 Punkten. Nach Akt vom 31. November 1621 eingebunden. — Punkt 16: Der Herzog von Bouillon hatt vor (für) ihm albereit 1000 pferdt und 6000 zu Fuefz geworben. Punkt 18: Vor (Für) obbennent Volkh hat er, Manfzfeldt, bei Herzog zu Lottringen den pafz begert, fo fich deffen geweigert, wolle aber fchon der fachen zu thun wiffen. (Die Folgezeit lehrt, dass das Anerbieten des Herzogs von Bouillon, die Handschriften der Heidelberger Universitätsbibliothek in Sedan bergen zu wollen, ein vorsichtiges war. Vergleiche: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150: Henri de la Tour au chancelier de Grün. Sedan, XI février 1622.)

Zur Eröffnung eines Verbindungsweges nach Heringen und Lixheim im Herzogtum Lothringen [1]) und von hier über die Saar zur Mosel und Maas hin war also der Besitz von Zabern, welches den Engweg durch den untern Wasgau absperrte, ebenfalls eine Notwendigkeit. [2]) Allein abgesehen von diesen Erwägungen, war es schon für die Vermehrung und Verpflegung des pfälzisch-mansfeldischen Heeres geboten, die in der Thalebene des Oberrheins besetzte Zone in südlicher Richtung wenigstens bis zur Moder und Zorn hin auszudehnen.

Es ist sohin wohl erklärlich, wenn Mansfeld nach der um den 28. Dezember 1621 ohne Kampf erfolgten Einräumung der kaiserlichen Stadt Hagenau, am 30. Dezember [3]) das kurpfälzische Regiment zu Pferd Oberntraut von der Moder über Hochfelden zur obern Zorn entsendet, um eine Einschliessung von Zabern vorzubereiten.

Zabern, die Haupt- und Residenzstadt des Bischofs von Strassburg, Erzherzogs Leopold zu Oesterreich, hatte ihre mittelalterliche

---

[1]) Zu den späteren Verhandlungen über Lixheim, Heringen, Kraftthal siehe: Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150: Lixheim, 25. février 1622. — Fischer, Dagob., Die ehemalige Abtei und die Stadt Lixheim. Mühlhausen 1865. S. 12.

[2]) Zur Einnahme von Hagenau und zur Belagerung von Zabern: I. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kasten schw. 425/6, 534. Böcklin an den Markgrafen von Baden. 8. Januar 1622. Ebenda: Kaiserliche Correspondenz 1621. Kasten schw. 2/17: Kaiser Ferdinand an Erzherzog Leopold. 15. Januar 1622. — II. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 140: Aufz Strafzburgk vom 6./16. Januar 1622. Ebenda Band XXIX, S. 42: Hermann Adolph von Salm an Erzherzog Leopold. Zabern, 31. Dezember 1621. — III. Flugschrift: Ferner Verlauff vom Graffen Manfzfeld. S. 74: Der 1. und 3. Dezember ist irrtümlich eingesetzt. — IV. Acta Mansfeldica, S. 124. — V. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621. S. 71. — VI. Mainzer Messrelationen (Londorp), Januar 1622. S. 88: Elfafz und Stift Speyr von den Manfzfelditchen spolirt und hart beträngt worden. — VII. Mercure françois. Paris MDCXXIII, Tom. VIII, Pag. 59, 60. — VIII. Fischer, Dagobert, Geschichte der Stadt Zabern 1874, S. 52. — IX. Uetterodt, Mansfeld, S. 399, 400. — Villermont, Tilly, I. B., S. 155. — Opel, I. B., S. 285, setzt für Besetzung Hagenaus den 6. Dezember, ebenso Reuss, R., Strassburg im dreissigjährigen Krieg, S. 14. (Christian von Braunschweig war nicht bei Mansfeld.)

[3]) Fischer, Zabern, S. 51, nimmt den 2. Januar 1622 an.

Rüstung im bischöflichen Kriege 1592/93 nur zum Teil abgelegt. In diesen Jahren wurde die Oberstadt mit Erdwerken nach bastionirtem Grundriss umgeben und im Nordwesten auf einer Höhe, welche bisher die Berg- oder alte Pfarrkirche krönte,[1]) ein grosses Aussenwerk nach Art der modernen Befestigung errichtet. Der Platz bestand aus vier Abschnitten, wovon drei mit besonderen Thoreinfahrten: die Vorstadt, vermutlich ausserhalb der Umfassung, die untere. oder kleine Stadt am linken Zornufer, die mittlere und schliesslich die obere, ihre jüngeren Vorstädte etwas überragende Altstadt,[2]) in welcher das bischöfliche Schloss noch einen besonderen Verteidigungsabschnitt bildete.

Die Schlösser Greiffenstein und Hochbar konnten in Bezug auf Lage und Entfernung als südwestlich vorgeschobene Forts von Zabern gelten. Nach Gestaltung des Vorgeländes kommt für einen belagerungsmässigen Angriff gegen Zabern der östliche Abschnitt von der Lothringer Steige bis zur Strasse nach Mauersmünster in Betracht, in welchem sich der Ober- und Martelberg, sowie die Höhe von Ottersweiler befinden.

In diesen sanft gewellten Vorlandsabschnitt rückten die pfälzisch-mansfeldischen Belagerungstruppen, von Hochfelden an der Zorn (31. Dezember 1621) kommend, vom 1. bis 3. Januar 1622 ein, während Mansfeld selbst sein Hauptquartier in Steinburg aufschlug.[3])

Das gewählte, oder vielmehr sich aufdrängende Gelände hatte den Nachteil, dass es der Veste Hochbarr die linke Flanke des

---

[1]) Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621. S. 71: Nahend der Statt an der Steig nach Lottringen. Merian, Topographia Alsat. S. 47: gegen den Steig und Schloss Greiffenstein.

[2]) Merianus, Matthaeus, Topographia Alsatiae. Das ist Beschreibung und eygentliche Abbildung etc. Frankfurt a. M. 1644. S. 47. — Quelle: Münster, Sebastian, Cosmographia oder Beschreibung der gantzen Welt. Basell 1628. S. 827: Histoire des Villes, Villages et Hameaux de la Basse-Alsace (selon Schöpflin). Strasbourg 1829, S. 133, nennt die mittlere Stadt Blindstadt. — Fischer, S. 227, Anmerkung 1, bezeichnet die Kleinstadt von 1636 ab als solche.

[3]) Reiterei: Leibgarde, Oberntraut (kurpfälzisch), Sachsen-Weimar Friedrich, Sachsen-Lauenburg Franz Karl (im ganzen etwa 30 Compagnien). Fussvolk: Leibgarde, Ferentz, Schlammersdorff, Sachsen-Lauenburg (im ganzen höchstens 20 Fähnlein). Artillerie: 5 Geschütze (mindestens 3 kurpfälzische).

Angriffs preisgab. Allein das Feuer aus Hochbarr erwies sich als zu hochgehend während der Belagerung unwirksam.

Was den allgemeinen Gang des Angriffsverfahrens gegen Elsass-Zabern betrifft, so hatte die Besetzung einer südöstlich der (untern) Vorstadt, in dem Abschnitt zwischen dem Mosselbach und der Strasse nach Wasselnheim gelegenen Höhe durch ein Fähnlein mansfeldischen Fussvolks wohl den Zweck, die Anlage einer ersten, in etwa zwei Batterien bestehenden Geschützaufstellung vorzubereiten.

Nach Fertigstellung der letztern begann eine allgemeine Beschiessung der Stadt aus fünf schweren Geschützen, welche zum Teil der erst eroberten Armirung von Hagenau entnommen waren. [1])

Da diese Angriffsart zu keinem raschen Erfolge führte, so schritt der Belagerer zur gewaltsamen Einnahme der untern Stadt, [2]) um hier Breschbatterien zu erbauen.

Kaum hatten sich jedoch die stürmenden Truppen dieses Vorstadtabschnittes bemächtigt, als sie der tapfere Verteidiger zurückwarf und dem Angreifer einen Verlust von angeblich dreihundert Mann beibrachte.

Doch gelang bei einem zweiten (vermutlich am 4. Januar ausgeführten) Sturm die Besitznahme der Vorstadt.

Unter Fortsetzung eines kräftigen Feuers aus den ersten Angriffsbatterien wurden in der eroberten Vorstadt, trotz eines gegnerischen Versuches, dieselbe in Brand zu legen, Breschebatterien errichtet.

Aus dieser zweiten, auf etwa 2—300 Meter gegen die obere Stadt vorgeschobenen Geschützaufstellung wurde am 5. Januar ein heftiges Feuer gegen das südöstliche, durch Erdwerke und Laufgräben verstärkte und verwahrte Thorgebäude der Oberstadt eröffnet. [3])

Gegen diese neuen Batterien unternahm die rührige Verteidigung, welche in den kräftigen Händen des Statthalters Grafen

---

[1]) Fischer, S. 52.

[2]) Fischer, S. 52, hat Vorstadt, womit auch die Mittelstadt begriffen sein könnte.

[3]) Es ist anzunehmen, dass Fischer, S. 52, mit dem nach Strassburg gewendeten «Oberthor» den Eingang zur Ober- oder Altstadt meint.

Hermann Adolph von Salm Reifferscheidt[1]) lag, noch am 5. Januar vom Aussenwerk am Berge her einen Ausfall, der jedoch zurückgewiesen wurde.

Da auch die Beschiessung des Oberthores zu keinem Ergebnis führte, so wurde die gewaltsam eingenommene Vorstadt am 6. Januar zum Bau von drei neuen Angriffsbatterien benützt, welche durch ihr Feuer einige Breschen in der Umfassung der Oberstadt erzeugten und die Vorderseite eines Turmes zerstörten.

Allein dem hartnäckigen Verteidiger gelang in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar eine Verbauung der geöffneten Mauer.

Als daher der Belagerer am 7. Januar einen gewaltsamen Angriff auf die Altstadt Zabern versuchte, misslang derselbe. Die Fortsetzung des Feuers in den nächstfolgenden Tagen galt der Vervollständigung der erzielten Bresche.

Zu einer Erstürmung derselben kam es jedoch nicht. Die hart bedrängte Bischofsstadt knüpfte unter Vermittlung Lothringens, durch dessen Bemühungen schon 1610 der Willstädter Vertrag zu stande kam, über die Abwendung des drohenden Sturmes mit Mansfeld Unterhandlungen an,[2]) welche wohl zu einem Waffenstillstand von drei Tagen führten. Die herrschende Winterkälte, dann fühlbarer Mangel an Schiessbedarf, mochten auf pfälzischer Seite ein derartiges Uebereinkommen beschleunigt haben.

Wie es scheint, räumte das Belagerungsheer am 10. Januar auch das bis an die Oberstadt vorgerückte Angriffsfeld und zog sich zunächst über Monsweiler und Steinburg an die Strasse nach Hagenau zurück, wobei in ersterem Orte eine Kirche zerstört wurde.[3])

Während des bis auf etwa zwölf Tage verlängerten Waffenstillstandes vollzog sich, wohl gegen das mit dem Feinde getroffene

---

[1]) Mone, Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte, II. Band, Karlsruhe 1850. Georg Gaisser, Tagebücher 1621—1655, S. 162, nennt ihn praefectus generalis episcopatus argentiniensis. Bei Fischer, Zabern, S. 51, wird er als Dechant des hohen Stifts und Administrator des Bistums bezeichnet.

[2]) Villermont, Tilly, I. B., S. 155.

[3]) Fischer, Zabern, spricht S. 52 und 53 von einem Abzuge Mansfelds.

Abkommen, eine Vermehrung der Besatzung Zaberns um dreihundert Schützen.[1])

Ihre Annäherung an den im Westen gegen die Höhen des Wasgenwaldes mangelhaft abgesperrten Platz hatte offenbar Lothringen begünstigt. Es liegt sogar nahe, dass dieser Staat die Schützenfähnlein angeworben hatte. Mansfeld versuchte zwei Tage vor Ablauf des vereinbarten Waffenstillstandes die Stadt zur Erlegung des Loskaufbetrages (Ranzion) zu bewegen, erhielt jedoch eine schroff ablehnende Antwort.

Um den 20. Januar 1622 wandten sich die bisherigen Belagerungstruppen längs der Zorn Hagenau zu, um sich jetzt zur Stärkung im untern Elsass weiter auszubreiten.

Der misslungene belagerungsmässige Angriff auf Zabern hatte den pfälzisch-mansfeldischen Angriffstruppen, welche den hohen Anforderungen des Festungskrieges gewachsen waren, im Verhältnis zur Stärke bedeutende Verluste verursacht.[2])

Der Verteidiger hatte angeblich nur drei Mann verloren, was zu gering erscheint.

Erzherzog Leopold traf die Kunde vom pfälzischen Einfall zu Ensisheim im Sundgau.[3]) Bei dem Ruhebedürfnis Córdovas und Tillys auf seine eigenen Kräfte angewiesen,[4]) hatte er zum Schutz des Unterelsasses alle im Engadin entbehrlichen Wehrkräfte nordwärts in Bewegung gesetzt und bei Clara Eugenia um Ueberlassung der in Burgund befindlichen spanischen Truppen ersucht,

---

[1]) Fischer, Zabern, S. 51 und 52, nennt sie «welsche Schützen», also wohl fremdländische, burgundische oder französische. — Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 71, nehmen eine Verstärkung Zaberns um 2000 Musketiere an, ebenso Mercure français, VIII. B., S. 60. — Uetterodt, S. 400, hat sogar 4000 Musketiere.

[2]) Fischer, S. 53, spricht von dem Obersten der Artillerie, dem Quartiermeister, mehreren Hauptleuten und Offizieren nebst vielen Soldaten. Es ist zu bemerken, dass in der Oberpfalz im Waidhauser Lager der (englische) Oberst Johann Grey die artilleristische Verteidigung leitete. — Die Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 70, berichten von dem Verluste eines Oberstwacht- und Quartiermeisters.

[3]) Und nicht in Freiburg, wie Fischer S. 53 meint.

[4]) Schreiber, S. 256, gebraucht die Phrase: . . . «Der stolze Spanier hielt es unter seiner Würde etc. etc.» — Ibarra dagegen S. 475: . . . y la imposibilidad de combatir á Mansfeld en sitio tan fuerte (Germersheim).

während er im Sundgau und in der nördlichen Franche-Comté Werbeplätze errichtete. [1])

Auch dem Belagerer mochten Nachrichten über das Herannahen erzherzoglicher Truppen zugegangen sein. Die Entsendung der bisherigen Vorhut des Heeres unter Oberntraut nach dem Oberelsass hatte deshalb den besondern Zweck, die Stärke des Feindes und seine Absichten zu erkunden. [2])

---

[1]) Aktenreste zu Leopolds Verhalten und zu seinen Rüstungen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kast. schw. 425/6, 271: Erzherzog Leopold an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Ensisheim, 2. Januar 1622. Ebenda 275: Leopold war am 5. Januar 1622 schon in Breisach. Ebenda 632: Stürtzel an Georg Friedrich. Rötteln, 10. Februar 1622. Ebenda: Kaiserliche Korrespondenz 1622. 2/17: Ferdinand an Max. Wien, 15. Januar 1622. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Córdova al Tilly. Kreutzenach, 28 de Enero 1622. El pasa la gente que biene en socorro del Sr Archiduc, que por la Schwartzwald. — Bayerisches Kriegsarchiv, Handschrift. Morawitzky, II. S., 1. B., 348, 349: Verzeichnus was die Hochf. Drlt. Erzh. Leopold zu Oesterreich zur Werbung des Kriegsvolkhs zu Roſz und Fueſz für Patenten und Laufgelt ausgeben und ſich die Muſterplätz wie auch die Söld auf 3 Monat belaufen. 1622, 15. Februar. — Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622, Januar. S. 90: 14 Fähnlein werden aus Mailand dem Erzherzog Leopold nach Elsass geschickt. — Uetterodt, S. 387, 390. — Scherer und Lorenz, O., Geschichte des Elsasses. Berlin 1871. S. 85.

[2]) Aus den hier aufgeführten Quellen und Bearbeitungen, welche sich auf die Aufklärung Oberntrauts im Elsass beziehen, ergibt sich insofern ein Gegensatz zwischen den Nachrichten der gedruckten Ueberlieferungen (Messrelationen, Chroniken) und den Geschäftsakten, als Oberntraut nicht in den Breisgau (östlich des Rheines) gerückt ist, wie erstere annehmen: I. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kasten schwarz 425/6, 534, 554: Claus Friedrich von Böcklin an Markgraf Georg Friedrich. Rastadt, 29. Dezember 1621 bez. Strassburg, 3. Januar 1622. Ebenda 282: Hamann von Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen, 8. Januar 1622. Ebenda: Heinrich von Limpurg an Georg Friedrich. Freiburg, 21. Januar 1622 (sämtliche Daten alten Kalenders). II. Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 140: Auſz Strassburgk, 6. Januar Anno 1622. III. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschrift. Morawitzky, II. S., 1. B., S. 339: Stärke Oberntrauts 9 Compagnien. IV. Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1621, S. 71. V. Mainzer Messrelationen (Londorp), Februar 1622, S. 167: Oberntraut rückt mit ſeiner Reuterei ins Breyſzgauw und von dannen wiederumb in das Elſaſz. VI. Mone, Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte, II. B. Thomas Mallingers Tagebücher, S. 530. VII. Reuss, R., Strassburg im dreissigjährigen Krieg. S. 15. VIII. Ferner Verlauff von Graff Manſzfeldt,

Die im Festungskriege nicht verwendeten pfälzischen Reiter, denen etwa drei bis vier Fähnlein folgten, drangen demnach vom 12. Januar 1622 ab sowohl auf der Strasse Mauersmünster-Wasselnheim-Molsheim,[1]) als auf dem alten Römerweg, zu der die ganze Rheinthalebene in westöstlicher Richtung durchfliessende Breusch vor. An ihren Uebergängen fanden um den 14. Januar bei Dachstein und Wolfsheim Zusammenstösse mit dem Gegner statt.

Nach Ueberschreiten des Breuschabschnittes überfiel Oberntraut, der nicht unterliess, sich der Reichsstadt Strassburg als Truppenbefehlshaber anzubieten,[2]) noch vor dem 16. Januar die zur Dekapolis gehörige Stadt Rosheim.[3])

Das erste bedeutendere Gefecht zwischen pfälzischen und erzherzoglichen Truppen fand jedoch am 17. Januar abends zwischen Ill und Rhein bei Markolsheim statt, wohin sich Oberntraut vermutlich über Schlettstadt-Benfelden gewendet hatte.

Die von Breisach angerückten gegnerischen Truppen, bei welchen sich das Freifähnlein des Oberstlieutenants Zum Jungen befand, wurden hiebei zurückgeworfen und zersprengt.

Oberntraut folgte den Fliehenden nach, und seine Reiter standen am 20. Januar 1622 in der Linie Colmar-Biesheim. Vortruppen streiften an der Ill bis Ensisheim. Die aus der Franche-Comté nach dem Elsass bestimmten Truppen, unter den Obersten Gaucher und Marquis de Varambon, hatten am 19. Januar Belfort im Sundgau erreicht.[4])

S. 75. IX. Acta Mansfeld. S. 124. X. Actorum Mansr. Continuatio, S. 13. XI. Uetterodt, S. 399, nimmt an, Oberntraut hätte den Rhein überschritten. — Niemann, Ludw. Ferd., Geschichte der Grafen von Mansfeld. Aschersleben 1854. S. 208: Gefecht bei Benfelden betreffend.

[1]) Nach den Avisen aus Strassburg (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150) waren um diese Zeit in Molsheim bischöfliche Truppen mit 7 Wägen Schiesspulver aus Rothweil.

[2]) Reuss, R., Strassburg im dreissigjährigen Krieg, S. 15.

[3]) Histoire de dix villes libres etc. (selon Schöpflin). Strassbourg 1829. S. 253: Nach Ferner Verlauff etc. S. 76 hätte das Reitergefecht bei Dachstein am 14. Februar (?) 1622 stattgefunden. — Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 96 melden, dass zu Dachstein Strassburger Bürger gefangen sassen.

[4]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kast. schw. 425/6, 568: Stürtzell an Georg Friedrich von Baden. Rötteln, 11./21. Januar 1622. Ueber Jean Varodz, dit Gaucher, siehe Krebs, Die Schlacht am weissen Berge. S. 70 und 195—197.

Gegen Ende des Januar 1622 zog sich Oberntraut nordwärts über die Breusch wieder zur Zorn zurück, welche die südliche Grenze der vom pfälzisch-mansfeldischen Heere besetzten langgestreckten Zone bildete: [1])

I. Hagenau	Generalfeldmarschall Graf Ernest zu Mansfeld, Oberst Jakob Balthasar von Schlammersdorf, [2])
II. Sulz u. W.	Oberst Heinrich XII. Graf zu Ortenburg, [3])
III. Kronweissenburg Lauterburg	Oberstlieutenant Melchior Freiherr von Wurmbrand, [4])
IV. Landau	Oberst Georg Ludwig Graf zu Löwenstein, [5])
V. Germersheim Speyer	Oberstlieutenant Ernst Deroy, [6])
VI. Deidesheim	Oberstlieutenant von Limbach (?).

Der Verkehr zwischen den Besatzungen von Germersheim und Speyer längs des Rheinufers wurde am 21. Januar 1622 von Udenheim-Mechtersheim her durch speyerische Truppen, welche aus den Rheinauen der speyerischen Weide ausbrachen, gestört.

---

[1]) Zum Rückzug Oberntrauts und der Besetzung des Unterelsasses etc. Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650. Kast. schw. 426/7: Particularia. Bayerisches Kriegsarchiv, Handschrift. Morawitzky, II. S., 1. B., S. 339: Dr. Leucker an Maximilian. Mösskirch, 6. Februar 1622. — Mone, F. J., Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte. II. B., 530 (Thomas Mallingers Tagebücher): 1622, 1. Februar Ist das Mansfeldisch Volk wider aus dem Elsass gezogen.

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150: Schlammersdorf an von der Grün. Hagenau, 28. Februar 1622.

[3]) Ebenda Faszikel XVIII, 154.

[4]) Ebenda Band LXXXV, S. 368: Extract Schreibens aus Lautterburg, 18. März 1622. (Ueber W. siehe Wurzbach, Biogr. Lexikon, S. 587, 302.)

[5]) Durch Löwenstein erhielt Mansfeld im Dezember 1621 eine Anzahl aufgefangener, hochwichtiger Schreiben zugestellt, jedenfalls die bekannte Cancellaria Hispanica: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv. Kast. schw. 426/7: Particularia. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Friedrich an Kanzler Haag. 3./13. Dezember 1621. Von etlich intercipierten weitaussehenden Schriften . . . Gindely, IV. B., S. 333.

[6]) Saint Julien nennt irrtümlich Rosedi (Royedi?) Lieutenant Colonel du Carpezon (Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 33).

Doch erlitten die bischöflichen Truppen einen Verlust von sieben Toten und mehreren Gefangenen.[1])

Hauptsächlich in der eben vorgezeichneten, am linken Rheinufer von der Moder und Zorn bis zum Karl- und Schenkelbach[2]) reichenden Zone vollzog sich jetzt die Verstärkung und Ergänzung des pfalzgräflichen Heeres.

Bei den Wehrkräften des Pfalzgrafen für das Jahr 1622 lassen sich in Bezug auf Entstehung und Vorgeschichte der einzelnen Regimenter drei Gruppen wahrnehmen:[3])

I. An erster Stelle sind die in der Unterpfalz 1620 errichteten Truppenteile zu erwähnen, welche wohl von dem kaiserlichen Abmahnungsschreiben vom 30. April 1620 ausgeschlossen waren.[4]) Es ist rühmend hervorzuheben, dass sowohl die beiden pfälzischen Reiter-Regimenter Oberntraut[5]) und Streiff (von Lauenstein) als auch die Regimenter zu Fuss Landschad von Steinach und Waldmannshausen von Angehörigen des altpfälzischen oder doch rheinländischen Adels befehligt wurden,[6]) während der altbayerische

---

1) Ferner Verlauff etc., S. 75. Zur Lage der «Speyrer Weide» siehe: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz, XIII. Heft. Speyer 1888. S. 97 und Croquis (Flurplan 1715). — Mainzer Messrelationen (Londorp), Januar 1622, S. 88: Bei Rheinhausen am Gestad zeigte sich hiernach eine Compagnie zu Pferd, ein Fähnlein. Speyrer Hayde ist wohl identisch mit Speyrer Weide.

2) Nach dem Briefe eines höheren pfälzischen Offiziers aus Bobernheim am Schenkelbach dürfte dieser Ort als nördlichster Punkt zu betrachten sein (vergleiche Villermont, Tilly I. B., S. 160: Bobershain und Bomersheim sind für Bobernheim zu lesen).

3) Truppenverzeichnisse finden sich im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv in den Akten zum dreissigjährigen Krieg drei vor: 1. Band LXXIII, S. 301 und 302. Aus Bamberg, 14. Januar 1622. 2. Band LXXXV, S. 78. 3. Faszikel XIII, 126 (mit dem sub 2 identisch).

4) Das bezügliche Mandatum advocationis ist abgedruckt in den Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1620, S. 30: III. An die Reichs Fürſten und Stände inſonderheit aber an die KriegſsOberſten Rittmeiſter und Hauptleuth etc. d. d. Wien, 30. April 1620.

5) Johann Michael Elias v. Oberntraut, geboren 1574, 1610 Oberst eines Regiments zu Pferd, gef. 1625. Zur Familie Oberntraut (Abentrode) siehe Rheinisch. Antiquarius, II. Abteilung, Band VI, S. 113.

6) Nur bei Burkhard von Waldmannshausen ist es zweifelhaft, ob er einer altpfälzischen Adelsfamilie angehörte.

Adel sich von Kriegsdiensten im ligistischen Heere fernhielt.[1]) Die Stärke dieser altpfälzischen Regimenter hat 10—15 Compagnien und 20 Fähnlein kaum überschritten.

II. Dem Eintreffen in der Pfalz nach nimmt die englisch-niederländische Gruppe die zweite Stelle ein.[2])

Das Reiter-Regiment Megant und die Regimenter zu Fuss Veere und Merven wurden für 1622 mit Zustimmung des englischen Parlaments auf ihre ursprüngliche Stärke gebracht.

Neubildungen fanden wohl bei diesen Truppen, die insbesondere für den Festungskrieg 1622 am untern Neckar in Betracht kommen, nicht statt. In Bezug auf Geldverpflegung ist auch das Regiment Johann Grey, welches seit Ende 1620 bei Mansfelds Truppen stand, hieher zu zählen.[3])

III. Den eigentlichen Kern der pfalzgräflichen Feldtruppen bildet jene starke, unter dem Generalfeldmarschall Grafen Ernest

---

[1]) Oberst Theodor Viehbeck von Haimhausen kann nicht zum altbayerischen Adel gezählt werden.

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 302: Armada ſo in der Underpfalz noch unterhalten und General Veere commandirt (hier sind auch die pfälzischen Regimenter Waldmannshausen und Landschad, sowie vier Compagnien Lehenreiter eingerechnet).

[3]) Zu den Anstrengungen Jakobs I.: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6. Protocoll in militaribus. Die 11. November: Engelland hat ſich bishero ſo viel nit angenommen. Ebenda Kasten schwarz 425/11: Veere à son Altesse Monseigneur le Marquis de Bade et Hochberg. De Manheim, 10./20. Mars 1622. König Jakob gestattet Werbungen hier und an anderen Orten etc. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150: Le 6. Février 1621. On lève ici un Regiment d'Anglois et Ecossois de 4000 hommes sous la conduite du Comte d'Argyle. Ebenda Band LXXIII, S. 302: Engl. Hülf. — Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622 Junius, S. 65, Den 10./20. Dito ist der 5. Artus. Chiester . . . vor abzahlung 1500 Pferden und 8000 zu Fuss bey sich. — Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 60: Des Parlaments Replica auff obgeſetzten Königlichen Fürtrag und Erinnerung . . . Darauff dann zu beratſchlagen wieviel Kriegsvolkh zu Roſz und zu Fuſz etc. — Ibarra S. 478: Escriviole el rey de Inglaterra en esta saçon . . . prometiendo el assistirle con gente y dineros muy en breve. — Stüve, C., Geschichte des Hochstifts Osnabrück. II. Teil. Jena 1872. S. 535: 2000 Engländer im Stiſt erwartet. — Gindely IV. B., S. 333. — Opel I. B., S. 348. — Uetterodt S. 407.

von Mansfeld stehende Gruppe, zu welcher für den Feldzug 1622 auch die vorerwähnten altpfälzischen Regimenter beigezogen wurden. Durch das Wiederanknüpfen von Verhandlungen über Mansfelds Rücktritt in kaiserliche Kriegsdienste gewann letzterer in seinen Kriegsrüstungen einen Vorsprung über die gesamte Gegnerschaft. [1]

Mansfeld als «Häuptling zusammengeraffter Banden» bezeichnen zu wollen, dürfte doch auf einer Unterschätzung des Landsknechtswesens überhaupt beruhen. [2] Wenn auch im aussichtslosen Kampfe mit dem emporkommenden landesherrlichen Absolutismus begriffen, [3] bestand es während des grossen Krieges noch immer zu Recht.

Von den Staaten, welche das Landsknechtstum zur Aufbringung von Werbetruppen benützten, war es seinem innern Wesen nach unabhängig; es bewährte einen mehr oder minder internationalen Charakter.

Als letzte Vertreter des Landsknechtswesens in Deutschland gelten Ernest von Mansfeld und der grössere Albrecht von Wallenstein.

Ein hohes Mass von Selbständigkeit wird letzterem zum Verhängnis. Bei Mansfeld bildet dieses Verhältnis seit Oktober 1620 die Ursache für eine Kette unaufgeklärter und unrühmlicher Versuche, sich durch die Zusage des Rücktritts in kaiserliche oder spanische Dienste erhebliche materielle Vorteile zu verschaffen. Das Anzetteln derartiger Verträge oder doch ein scheinbares Eingehen auf glänzende Anerbietungen werfen, auch im Geiste der

---

1) Zur Beleuchtung des neuen Accords mit Mansfeld und zur Priorität der Rüstungen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kaiserliche Correspondenz 2/20 1622, S. 44: Postscriptum manus Serenissimi. München, 21. Januar 1622. — Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 123: Max an Tilly. München, 21. Januar. Ebenda S. 125: Tilly an Max. Weinheim, 18. Januar 1622. Tilly besteht auf Werbungen trotz des Accords. Ebenda Faszikel XVI, 139: Ernst Herr zu Rollingen an Kurmainz. Hagenau, 14. Februar 1622. Ferner Verlauff vom Graffen Manſzfeldt. S. 76: Hinzwiſchen halten ſich zu Hagenaw allerhand hochanſehenliche Geſandte etc. — Ibarra S. 478. — Uetterodt S. 404—418.

2) Hurter IX. B., S. 91, als Vorbild für Klopp, Tilly I. B., S. 136. Vergleich zwischen Mansfeld und Braunschweig. Schreiber S. 238.

3) Vergleiche Krebs, Dr. J., Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch. Ein Lebensbild aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Breslau 1890. S. 81.

Zeit betrachtet, einen Flecken auf die Ehre des Hauptbeteiligten. Bei solch zweideutiger Handlungsweise Mansfelds erscheint das in die Abmachungen verflochtene Heer in einem ungünstigen Lichte. Diesen Eindruck zu mildern sind die nachstehenden Erörterungen bestimmt, welche sich mit der Zusammensetzung der pfälzisch-mansfeldischen Streitkräfte und den hervorragenden Führern derselben beschäftigen.

Vor allem übertrafen die in ihrem Rahmen seit 1618 bestehenden mansfeldischen Leibgarden die grösserenteils erst 1620 errichteten ligistischen Regimenter an Alter.

Was aber den innern Gehalt der pfälzisch-mansfeldischen Truppenteile anbelangt, so schlossen auch die von ihnen bethätigten rohen Anfänge des späterhin völkerrechtlich anerkannten Requisitionssystems die Handhabung der Disziplin nicht aus. [1])

Viele Ausschreitungen sind auf das herausfordernde Verhalten der Bevölkerung, dann auf thätliche Misshandlungen von einzelnen Reitern und Knechten zurückzuführen. Man hat das Auftreten von Truppen gegen die Landesbewohner im Felde nach dem allgemein herrschenden Kulturzustand zu beurteilen. [2])

Um eine bessere Uebersicht über die mansfeldischen Werbetruppen zu gewinnen, dürfte es sich hier empfehlen, die Reihe der älteren und neuen Regimenter nach ihren am Oberrhein und in Westfalen befindlichen ordnungsmässigen Laufplätzen sowohl, als nach den Truppengattungen zu trennen.

Im untern Elsass und den linksrheinischen Gebieten der Unterpfalz begegnen wir an Kavallerie zunächst der Leibgarde Mansfelds zu Ross (Oberst Graf zu Ortenburg) und dem alten Regiment Linstow. Ihnen schliesst sich Herzog Franz Karl von Sachsen-

---

[1]) Als Zeugschaft dient hier der für militärische Angelegenheiten gewiss kompetente Kriegsrat zu München. (Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/26: Protocoll in militaribus. Die 11. November 1621.) Waremund von Franckenthal MDCXXII, 30. Zum bayerischen Kriegsrat vergleiche Rosenthal Eduard, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns. Würzburg 1889. S. 529: Die Anfänge des Kriegsrats.

[2]) Im deutsch-französischen Kriege 1870/71 war die deutsche Heeresleitung dem sogenannten Franctireurunwesen gegenüber zu Gegenmassregeln gezwungen, welche in späteren Jahrhunderten, bei fortgeschrittener Kultur, vielleicht als unerhört und grausam bezeichnet werden.

Lauenburg mit seinem 1621 geworbenen Reiter-Regiment an. Von den sechs Compagnien Herzog Friedrichs von Sachsen-Weimar werden sich wohl drei bis vier erhalten haben.

Aus den älteren Compagnien der Dragoner, welche Reitergattung Mansfeld besonders pflegte, wurde ein neues Regiment errichtet.[1])

Den Werbungen am Oberrhein kam im allgemeinen zu statten, dass Strassburg den ankommenden pfalzgräflichen Reitern und Knechten den Uebergang über die Rheinbrücke gestattete.[2])

An Infanterie befanden sich unter Mansfeld selbst die Leibgarde zu Fuss (Ferentz) und das (rote) Regiment zu Fuss Mansfeld, dessen Führung Oberstlieutenant von Schlammersdorf übernahm.

Vermutlich wurden die Trümmer des einen ständischen Regiments Schlammersdorf ebenfalls in das mansfeldische gestossen,[3]) während das andere, ehemals ständische, als Peblis fortbestand.[4]) Die Lücken des sachsen-lauenburgischen Regiments sollten ergänzt und dasselbe auf 2000 Mann verstärkt werden.[5])

Als Neubildungen führen sich bei der Infanterie die Regimenter des Oberstlieutenant Ernst Deroy,[6]) Christian Schön[7]) und Lucar[8])

---

1) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 302: Tragon ſo alberait vom Alten Regiment gerichtet.

2) Geheimes Staatsarchiv, Kaiserliche Korrespondenz, Kasten schw. 2/17. 1622: Max an Ferdinand. München, 4. Januar 1622.

3) Siehe Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301: Zur Uniformirung des mansfeldischen Heeres: K. Kriegsarchiv, Handschrift. Morawitzky I. Serie, III. B., Abbildung 10 und 11: Leibschützen des Grafen zu Mansfeld.

4) Zu den ständischen Regimentern Schlammersdorf und Peblis: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Reichs Kraiſz-Unions und Religions Acta. Kast. blau 22/1: Memorial so demjenigen etc. — Reitzenstein, Feldzug 1621. S. 79.

5) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 302.

6) Statt Oberstlieutenant Roſzee ist Roye zu lesen (Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301).

7) Wohl identisch mit Oberstlieutenant Christian Schön, der 1620 das aus den Regimentern Zerotin und Kaplirz kombinirte Regiment führt. (Krebs, die Schlacht am weissen Berge. S. 201.)

8) Vielleicht für das neue Regiment Reinhard Solms. (Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301 u. Band LXXXV, S. 78.)

(Luca?) ein. Ausser diesen Truppenkörpern erscheint noch ein Regiment Schweizer zu 1500 Mann (10 Fähnlein), dessen Musterplatz vermutlich in Selz war. [1])

Graf Ludwig Georg zu Löwenstein warb anfänglich für den Markgrafen Georg Friedrich zu Baden-Durlach und trat erst Februar 1622 auf Seiten Mansfelds.

Sehr wahrscheinlich hat Freiherr Melchior von Wurmbrandt die von der Stadt Weissenburg aufgebrachten 1000 Mann (6 Fähnlein) übernommen. [2])

Nach dem benachbarten Herzogtum Lothringen sandte Mansfeld aus Hagenau zwei höhere Werbeoffiziere. [3])

Die umfassenden Rüstungen des Pfalzgrafen am Oberrhein wurden von aussen nicht erheblich beunruhigt oder verhindert. [4])

Georg Friedrich von Baden-Durlach, selbst mit Rüstungen beschäftigt, setzte dem Anmarsch einzelner mansfeldischer Trupps (insbesondere von Schweizern) zu den angewiesenen Musterplätzen durch die Markgrafschaft Hochberg keinen Widerstand entgegen. [5])

---

1) Zu den Werbungen im Land der Eidgenossen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kasten schwarz 425/6, 453: Bericht wegen der wehrbung zu Basell mit Verzaichnus derjenigen ſo ich von Haltikheim (Haltingen) gefertigt. (Mansfeldischer Hauptmann Hieronymus Oberriedt aus Basell.) Ebenda S. 568: Stürtzel an Georg Friedrich von Baden. Rötteln, 11. Januar 1622. Hauptmann Weiss aus Bern liegt vierzehn Tage in Bintzen (kann auch zu Markgraf Karl gestossen sein). Ebenda S. 278: Erzherzog Leopold an Markgraf Georg Friedrich. Ensisheim, 2. Januar 1622. Hauptmann Peter Oesch wirbt zu Zürich für Mansfeld. In Wehingen (Herrschaft Friedingen) werden mansfeldische Knechte betroffen. Ebenda S. 359: Beilage zum Schreiben Leopolds an Baden. Freiburg, 14. Februar 1622.

2) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 302: 1000 Mann die Statt Cron Weissenburg, 1000 die Statt Speyer.

3) Für die lothringischen Werbungen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 78: Dieſe 3 (nämlich Bonnecourt, Beauvois und Nubecourt) ſollen auch etlich 100 Franz. u. lottringiſche Pferd bringen. Ferner Verlauff vom Graffen Manſzfeld. S. 76: vnnd 2 Baron in Lottringen mit vnderſchiedlichen Patenten abgefertigt. — Uetterodt, S. 406, gibt die Zahl der Lothringer auf 2500 Mann an.

4) Zu Leopolds Massnahmen: Waremund von Frankenthal, Warhafftige Ausführung Über Ihr Excellenz deſz Hochgeboren Herrn Ernsten etc. Anno MDCXXII. S. 25.

5) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/6, 379: Leopoldische Räte an Markgraf Georg Friedrich von Baden.

Dagegen wurden die auf Mansfelds Betrieb im westfälischen Kreise bethätigten Werbungen durch bayerisch-ligistische Truppen erheblich gestört.

Unter den Auspizien des Herzogs Christian von Braunschweig schlugen nämlich mehrere bewährte mansfeldische Obersten namentlich in den Aemtern des vorwaldischen Distrikts Paderborns oder dem Lande jenseits der Berge ihre Werbetische auf:[1])

I. Oberst Joachim von Carpzow.[2])
(4—5 Compagnien.)

Die Musterplätze dieses Reiter-Regiments befanden sich in der reichen Warburger Börde in Peckelsheim, Borgentreich und Warburg, woselbst Carpzow am 6. Februar 1622 vom Oberrhein her, soweit bekannt, über Crailsheim und Nürnberg eintraf.[3])

Orttenburg, 26. Februar 1622. — Charakteristisch ist auch ein Bericht des badischen Oberstlieutenant von Stürtzell aus Rötteln, 11. Januar 1622 (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6, 568).

[1]) Aktenstücke für die mansfeldischen Werbungen in Westfalen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen, 1611—1650. Kasten schw. 426/7: An Herzog Christian von Braunschweig. Wegen Bezahlung des Manſzfeldiſchen Volkhs. 28. Januar 1622. Musterungs-Kommissär war der königlich dänische Geheime Kriegsrat Julius Adolf von Wietersheim. Ebenda: Wietersheim erklärt sich wegen der annehmung des ihm auffgetragenen Commiſſariats. Bittet um Verordnung nothwendiger Geldmittel etc. Haag, 27. März 1622. Ebenda: Wietersheim an König Christian von Dänemark. Lippstadt, 16. März 1622. von Wietersheim ist vermutlich identisch mit dem bei Opel I. B., S. 146, Anmerkung 1, vorkommenden. — Wescamp S. 120, Anmerkung 4, nennt einen Julius Wolf von Wietersheim.

[2]) 1617 Stadthauptmann von Pforzheim (Leichtlen, Julius, Badens Kriegsverfassung etc. Karlsruhe 1815. S. 6). — 1618 Oberstwachtmeister unter Ernst von Mansfeld vor Pilsen (Uetterodt S. 164). — 1620 Oberstlieutenant und Kommandeur des Regiments Unterösterreich (Krebs, Die Schlacht am weissen Berge, S. 201). — 1620, Oktober, als Oberstlieutenant Unterhändler bei Maximilian vor Pilsen (Gindely III. B., S. 316). — 1621 (1. Vierteljahr) Kommandant von Elbogen. — 1621 Oberst eines Regiments zu Fuss in der Oberpfalz.

[3]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Fleckenstein an Georg Friedrich von Baden. Enger, 15. März 1622. Ebenda Band XXIV, S. 227: Manus Serenissimi. Carpzow in Crailsheim (im Ansbachischen), seine Gefangennahme wird empfohlen. 25. Dezember 1621. Ebenda B. LXXIII, S. 298. PS. Carpzow in Nürnberg. Ebenda Fasz. XVII, 143:

Der Besetzung des letztern Platzes liegt wohl der taktische Zweck zu Gründe, diesen wichtigen Diemelübergang für den Vormarsch durch das hessische Berg- und Hügelland offen zu halten.

Die folgenschwere Besitznahme der Warburger Börde durch Anholts Vortruppen am 8. März versprengte nicht allein das noch nicht schlagfertige Regiment Carpzow über die Diemel,[1]) sie gab auch den Anstoss zu einer allgemeinen Rückströmung aller im vorwaldischen Distrikt Paderborns befindlichen Wehrkräfte nach Norden und Nordwesten.

Rittmeister Christian Schürmann des Carpzowschen Regiments wich schon Anfangs Februar 1622 vom Sauerland über die Ruhr nach Lünen an der Lippe zurück und suchte von hier um Quartiere für vier Compagnien im münsterschen Amt Werne nach.[2])

Trotz der Unterbrechung der Carpzowschen Werbungen beauftragt angeblich Christian von Braunschweig den Oberst auch mit der Anwerbung eines Regiments zu Fuss im Stifte Halberstadt.[3])

II. Friedrich Herzog von Sachsen-Weimar.

(6 Compagnien.)

Allem Vermuten nach beauftragte Herzog Friedrich, der persönlich nicht in Westfalen war,[4]) den Major Johann von Ulmede (?) mit der Einrichtung eines Laufplatzes für sechs

---

Heinrich von Metternich an Tilly. Mosbach, 21. Dezember 1621. Carpzow und Heiden haben vom Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach 100,000 fl. zu Werbungen erhalten. Wescamp S. 83.

1) Der Anstoss erfolgte von Peckelsheim her. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. S. 91: Für Pipelsheim ist Peckelsheim, für Brachholtz Borgholz und für Berentreich Borgentreich zu lesen. Von Compagnien sind bekannt: 1. Oberst, 2. Rittmeister von Gaugreven, 3. Rittmeister von der Malsburg, 4. Rittmeister Schürmann.

2) Wescamp S. 100: Dass Schürmann Anfangs Februar vom General-Capitän Grafen Heinrich von Berg gedrängt wurde, ist kaum möglich, da Berg am 1. Februar erst Jülich besetzte.

3) Mittendorf S. 22, Anmerkung 1: Bei den Namen der zwei Stabsoffiziere, zwei Rittmeister und acht Hauptleute kommen die eben angeführten nicht vor.

4) Um den 28. März 1622 (alt. Kal.) war Friedrich von Weimar sicher in der Rheinpfalz. (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/11: Veere à son Altesse le Marquis de Bade et Durlac. Germersheim, 28. Mars 1622. M. le duc de Veymeren ist Friedrich von Weimar.)

Compagnien in Steinheim an der Emmer.[1] Von Steinheim begaben sich diese Compagnien Mitte März 1622 nördlich über Vlotho und Herford ins ravensbergische Amt Sparenberg. Am 26. März verliessen sie die Grafschaft Ravensberg, um sich vorläufig im Hochstift Osnabrück um Melle niederzulassen.[2])

III. Oberstlieutenant Heinrich Piper von Minden, genannt von Pape.[3])

(4 Compagnien.)

Das Regiment, dessen anfängliche Werbeplätze nicht näher bekannt sind, taucht erst in der zweiten Hälfte des März in der Stärke von etwa 4 Compagnien in Schloss Grönenberg bei Melle und Wittlage an der Hunte auf.

Anfangs April ist es von hier nach Bevergern an der Aa (zwischen Rheine an der mittlern Ems und Ibbenbüren) vorgerückt.

IV. Oberstlieutenant Johann Wolfgang von der Heyden.[4])

(4 Compagnien?)

---

1) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. S. 90: Aus Westfalen. Als Rittmeister werden genannt: 1. Johann von Ulmede, 2. Pfeil, 3. Heinrich Winkel, 4. Schreyensen (Generalquartiermeister), 5. Kersten von Köln, 6. Johann von Zeerendorff.

2) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. S. 91: Die Stärke wurde hier auf fünf Trupps zu 3000 Mann angegeben.

3) 1620 Lieutenant in der Freicompagnie Stoffel des Unionsheeres. (Soden II. B., S. 11.) — 1621 Capitän-Lieutenant im Regiment zu Pferd Wilhelm Weimar. (Soden II. B., S. 68.) — Aktenüberreste auf Pape bezüglich: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, 98: Aufz Minden, 24. März/3. April 1622. Stärke Papes 400 Reiter. Ebenda Fasz. XVI, 139: Extract sub dato. Iestädt, 14./24. Mai 1622. Mit Papenheimb ist Pape gemeint. — Bearbeitungen: Wescamp S. 123, Anmerkung 4 und S. 148. Stüve, Hochstift Osnabrück, II. B., S. 535.

4) 1618 als Kapitän unter Mansfeld vor Pilsen (auch Ritter vom Orden des weissen Kreuzes). Uetterodt S. 182. — 1621 Oberstlieutenant in einem der Reiter-Regimenter der Markgrafen Johann Georg und Sigismund zu Brandenburg. — 1622—1626 in pfälzischen und dänischen Kriegsdiensten. — 1626 als Oberstlieutenant in kurbrandenburgisch-preussische Kriegsdienste. [Lossow, Kopka v., Geschichte des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. ostpreussisches Nr. 5). Berlin 1889. S. 3.] — Weitere Nachrichten: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 143: Heinrich von Metternich an Tilly. Mosbach, 31. Dezember 1621. Carpzow und Heyden hätten 100,000 fl. vom Markgrafen Joachim Ernst erhalten. — Mittendorf S. 23.

V. Oberstlieutenant Johann Casimir Graf zu Löwenstein. [1])
(4—5 Compagnien.)

Glaubwürdig hat sich derselbe verpflichtet, ebenso wie auch Herzog Friedrich von Weimar und Carpzow, neben den Reitern auch Knechte anzuwerben und dieselben in Compagnien und Fähnlein einzureihen.

Ob schliesslich der 1621 als Kommandant von Pilsen unrühmlich bekannt gewordene Oberst Hermann Fränk ebenfalls in Westfalen mit Werbungen betraut war, ist zweifelhaft. [2])

Eine annähernde Kenntnis der streitbaren Stärke des im westfälischen Kreise angeworbenen mansfeldischen Kontingents lässt sich nur aus der Gesamtstärke Christians von Braunschweig gewinnen. [3])

Die taktische Dreigliederung Styrum, Carpzow, Fleckenstein, mit welcher sich Christians Streitkräfte um den 20. Mai 1622 von den Weser- und Diemelübergängen aus fächerartig in den Hauptrichtungen Einbeck, Uslar und Landau (im Waldeckischen) vorbewegten, entspricht auch der eigenartigen Zusammensetzung

---

[1]) Ueber die Brüder Georg Ludwig und Johann Casimir Grafen zu Löwenstein-Scharffeneck siehe Lehmann, J., Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser der bayerischen Rheinpfalz. Kaiserslautern 1857. S. 202. Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139: Extract sub dato Jestädt, 14. May 1622 (a. St.). Oberst von Lewstein 600 Pferd, 1000 Mann. Dagegen Band LXXIII, S. 301: 1000 Reiter, 2000 Knecht. — Wescamp S. 88, dann S. 122: Februar/März 1622. Ebenda S. 145: Februar/März 1622. Ebenda S. 148. Stüve, Hochstift Osnabrück, S. 535: Rittmeister Voss im Löwensteinschen Regiment zu Pferd. — Opel I. B., S. 338, dann ebenda S. 350: Georg Andreas Kechler von Schwandorf war vermutlich Oberstlieutenant im Regiment zu Fuss Löwenstein.

[2]) Wescamp S. 71: Oberst Fränk in Soest. In den Verzeichnissen des Allgemeinen Reichsarchivs kommt Fränk nicht vor. Es ist hier ein Irrtum zu berichtigen, der sich in Bezug auf Fränk bei Reitzenstein, Feldzug 1621, S. 10, eingeschlichen hat. Fränk ist nicht identisch mit Fränkhing (Hans Sigmund).

[3]) Aktenreste zur Stärke Christians und zu seinen Anfangsbewegungen: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel XVI, 139: 7000 Reiter, 14,000 Mann zu Fuss. Ebenda: Aus Grossen Bursla vom 30. Mai 1622 (Gross-Burschla an der Werra 10 Kilometer von Eschwege). Ebenda: Aus Eschwege, 30. Mai 1622 (n. St.). Ebenda: Kaspar von der Thann an Bischof von Würzburg. Fladungen, 31. Mai 1622. Ebenda: Christian war am 21. Mai noch in Holzminden.

nach drei besonderen Werbegruppen. Denn nicht allein die auf badische Patente hin in Westfalen geworbenen Truppenteile, sondern auch das mansfeldische Kontingent[1]) hatte sich, mehr «der Not gehorchend als dem eignen Triebe», unter Christians Führung gestellt.

Da aber letzterer angeblich 63 Compagnien zu Pferd und 4 Regimenter (50—60 Fähnlein) zu Fuss unter seinem Befehle vereinigte,[2]) so werden etwa 20 Compagnien und 20 Fähnlein auf Mansfelds Anteil fallen.

Um das pfälzische Geschützwesen noch zu berühren, so ging hiebei Mansfeld, wie nach ihm König Gustav Adolf von Schweden, insoferne bahnbrechend vor, als seine Bestrebungen auf grössere Beweglichkeit der Geschütze für den Feldgebrauch gerichtet waren.[3])

Als hervorragender Techniker stand Mansfeld Oberstlieutenant Freiherr von Wurmbrandt zur Seite.

---

[1]) Die Zahl der Patente war im ganzen über 100: Geheimes Staatsarchiv, Kaiserliche Korrespondenz, 2/19 1622, S. 119: Kurmainz an Ferdinand II. Martinsburg, 23. Januar 1622.

[2]) Die Meldung Kaspars von der Thann an den Bischof von Würzburg aus Fladungen, 31. Mai 1622 (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139) stimmt überein mit Opel I. B., S. 348: 6800 Pferde (63 Compagnien à 107 Pferde) und 8000 Mann Infanterie (4 Regimenter zu durchschnittlich 15 Fähnlein).

[3]) Balaguer Victor, Historia de Cataluña. Barcelona 1863. S. 738: Proposiciones para los Militares (1697) . . . seis cañones enteros . . . seis mansfeltes . . . (wohl nach Ernest von Mansfeld benannt).



IV. Die badischen Rüstungen.

Schon die pfälzischen Werbungen im westfälischen Kreise ergaben Berührungspunkte mit dem Hervortreten des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, des opferbereiten Vorkämpfers eines erneuten antiligistischen Bundes.

Bei einem kurzen Rückblick auf den Gang der äussern Politik Badens am Beginn des dreissigjährigen Krieges ist vor allem zu erwägen, dass die Spannung zwischen Herzog Maximilian I. von Bayern und dem Markgrafen schon seit dem Regierungsantritt des letztern eine latente war.[1])

Sie ging aus den Erbstreitigkeiten zwischen den Zähringer Linien Durlach und Baden hervor, bei welchen sich Maximilian, dem herrschenden Zeitgeist folgend, aus konfessionellen Erwägungen auf die Seite der Badener Linie schlug.

Die Beteiligung der beiden hervorragenden deutschen Fürsten Maximilian und Georg Friedrich an den Bündnissen der Union (1608) und der Liga (1609) verschärfte den schon vorhandenen Gegensatz. Die offene Parteinahme Georg Friedrichs für Kurpfalz in den speyerischen Händeln wegen Entfestigung Udenheims konnte nur dazu beitragen, die bestehende Kluft zu erweitern.

---

[1]) Zur Beurteilung der äussern Politik Badens und Bayerns: Weech, Friedrich v., Badische Geschichte. Karlsruhe 1890. S. 293, IV. Markgraf Georg Friedrich seit dem Tode des Markgrafen Ernst Friedrich 1604—1622 (1638). — Stieve, Dr. Felix, Die Politik Bayerns 1591—1607. München 1883. V. Band der «Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher». München 1883. S. 63—119.

Noch vor dem Ulmer Vertrag zwischen Union und Liga vom 3. Juli 1620, durch welchen Herzog Maximilian von Bayern auf französischen Einfluss hin die Politik der freien Hand gegen seinen Wittelsbacher Vetter Friedrich V. gewann, hatte Markgraf Georg Friedrich Gelegenheit zu erfahren, welcher Mittel man sich zuweilen bediente, um einen bestimmten Zweck, hier die Sammlung des bayerisch-ligistischen Heeres bei Lauingen zu erreichen.

Drei Regimenter (Marcoussay zu Pferd, Anholt und Marcoussay zu Fuss) hegten die Absicht, bei Breisach den Oberrhein zu überschreiten, um durch die Engwege des Schwarzwalds die obere Donau zu erreichen.

Markgraf Georg Friedrich, dem wir Anfangs des Jahres 1620 noch in Blaufelden im Herzogtum Württemberg begegnen, [1]) war an den obern Rhein gezogen und versperrte mit dem von ihm südlich des Kaiserstuhles nach allen Regeln der Befestigungskunst angelegten Beobachtungslager von Ihringen die Strasse Altbreisach-Freiburg. [2]) Nur durch eine, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende, auf Andrängen Maximilians abgegebene Erklärung Ferdinands II., dass die Regimenter Anholt und

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten blau 435/8: Georg Friedrich von Baden an Pfalzgraf Johannes II. von Zweibrücken, Statthalter in Heidelberg. Blaufelden, 30. Januar 1620 (n. K.).

[2]) Quellen und Bearbeitungen: Bayerisches Kriegsarchiv. Handschriftensammlung Morawitzky, Materialien etc. II. Ser., I. B., S. 318 ff. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel IX, 93: Die von Seite der Union angeordnete und durch den Markgrafen von Baden ausgeführte Sperrung des Zuzugs von Hilfstruppen. — Frankfurter Messrelationen 1620, S. 50: Abbildung des orths Jringen, wie und welcher geſtalt auf gut befinden einer höchſt und hochlöblichen Union der Durchlauchtig hochgeborne Fürſt und Herr Herr Georg Friedrich Marggrauve zu Baden etc. ſich alda verschantzt und seine Fürſt. G. von dem 14. März biſz auf den 6. Juny Anno 1620 Dero Läger daselbſten gehalten. — Ebenda: Erklärung der Erzh. Leopoldischen Administration zu Ruffach, 4. Juni 1620. Ebenda: Entschliessung des Markgrafen Georg Friedrich zu Baden. Ihringen, 5. Juni 1620. Die Stärke der bayerisch-ligistischen Truppen wird auf 7000 Mann angegeben und «Kayſeriſch Ertzherzog Leopoldisch Volkh» genannt. — Im Badischen General-Landesarchiv, Akt Haus- und Staatsarchiv, Personalien: Baden-Durlach Militaria, ist ein Schriftstück Georg Friedrichs aus Iringen, 6. Mai 1620, erhalten. — Weech, Badische Geschichte, S. 314, 315. — Vierordt, K. F., Geschichte der evangelischen Kirche in dem Grossherzogtum Baden. Karlsruhe 1856. II. B., S. 156.

Marcoussay.[1]) nicht für die Liga, sondern für ihn, den Kaiser, geworben seien, gewährte Georg Friedrich die Fortsetzung des Marsches nach Dillingen und Lauingen, den Sammelplätzen des bayerisch-ligistischen Heeres.[2])

Die bisherigen Besatzungstruppen des Ihringer Lagers dürften sich unter der Führung Georg Friedrichs durch den Schwarzwald und die Hochflächen des schwäbischen Juras zum grösseren Teil ebenfalls nach der obern Donau, in die östliche Umgebung von Ulm begeben haben, woselbst sich das Unionsheer bei Langenau an der Ach und Leipheim vereinigte.[3]) Von hier wandte sich dann letzteres vermutlich über Rothenburg an der Tauber, Boxberg, Mannheim an den untern Main zum Schutze der von Spinola bedrohten Rheinpfalz.

Am 23. August 1620 langte Markgraf Georg Friedrich im Heerverbande der Union zu Sachsenhausen an, in dessen Nähe, Frankfurt gegenüber, ein befestigtes Lager errichtet wurde.[4])

Das methodische Angriffsverfahren der spanischen Heeresleitung gegen die Unterpfalz bestand in einem allmälichen Vorrücken und Ausbreiten in dem Gelände zwischen Hunsrück und Mittelrhein. Am Beginne des Jahres 1621 hatte sie ihre im wesentlichen südwärts gerichtete Front bis an den Seegraben bei Ost- und Westhofen vorgeschoben. Die gegnerischen, zur Verteidigung der Unterpfalz bereiten Wehrkräfte waren der Hauptsache

---

1) Ueber die drei fraglichen bayerisch-ligistischen Regimenter gibt näheren Aufschluss: Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87. Reitzenstein, Der Feldzug 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz. München 1887. Anhang S. 211, 216 und 218.

2) Nach Cuspinianus Famae mundi Majus, Warpurg 1620, ist Anholts Rheinübergang nach dem 13. Juni anzunehmen. — Schreiber S. 207: Die Truppenvereinigung Maximilians ist um einige Monate verfrüht angenommen.

3) Gindely IV. B., S. 25: Der Marsch führte jedenfalls durch das Höllenthal nach Donaueschingen und von da über Tuttlingen, Mösskirch, Ehingen nach Ulm. — Soden II. B., S. 17: Ein Ort Tropheim befindet sich bei Langenau nicht. Es ist Leipheim gemeint. — Heilmann II. B., 1, 49. — Löffler, Geschichte von Ulm 1881, hat Leipheim.

4) Zum Marsche des Markgrafen Georg Friedrich: Frankfurter Messrelationen 1620, S. 100. — Mainzer Messrelationen 1620, S. 110.

nach anfänglich bei Oppenheim in dem befestigten Lager Hochheim-Neuhausen (bei Worms) versammelt.[1])

Noch in der ersten Hälfte des Februar 1621 begab sich Markgraf Georg Friedrich, der mit dem Oberbefehl über die Reiterei betraut war,[2]) von Worms nach Heilbronn, um hier den Beratungen der verbündeten Unionsstände persönlich anzuwohnen. Abweichend von der Mehrheit seiner Bundes- und Standesgenossen erklärte sich daselbst Georg Friedrich mit Entschiedenheit gegen eine Abrüstung der Union. Um den 23. Februar 1621 ins Wormser Lager zurückgekehrt, nahm der Markgraf an den bald erfolgenden Verhandlungen der Unionsfürsten mit Spinola deshalb keinen Anteil. Als die Union mit dem Vertrag zu Mainz, 22. April 1621, ihre Auflösung besiegelt hatte, gehörte der unerschütterliche Georg Friedrich zu jenen deutschen Fürsten, welche dem geächteten Pfalzgrafen behufs Erlangung des Friedens zwar die Entsagung auf Böhmens Krone rieten, dagegen einer förmlichen Abbitte Friedrichs bei Ferdinand II. ihre Zustimmung versagten.[3])

Nach dem folgenden gemeinsamen spanisch-ligistischen Angriff auf die Ober- und Unterpfalz, insbesondere nach den Fort-

---

[1]) Zur näheren Kenntnis des Angriffs Spinolas auf die Unterpfalz, dann für Nachrichten über die Stärke und Zusammensetzung des spanisch-niederländischen Heeres: Ibarra S. 328. — Gindely IV. B., S. 107. — Opel I. B., S. 125. Dass sich Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach durch die Anwesenheit der Vettern von Baden-Baden bei Spinola in seiner Thätigkeit beeinflussen liess, lag durchaus nicht im Charakter Georg Friedrichs. Uebrigens befand sich nach Ibarra, S. 356, nur Markgraf Wilhelm von Baden-Baden als Rittmeister bei der spanischen Reiterei. — Nach Vierordt II. B., S. 157, könnte man annehmen, dass Wilhelm von Baden in Brüssel geblieben sei. — Soden II. B., S. 20.

[2]) Die Unionsreiterei bestand aus vier Regimentern zu Pferd: Herzog Magnus von Württemberg, Kraft zu Hohenlohe, Rheingraf Otto von Salm-Kyrburg und Wilhelm Goltstein; zwei Freicompagnien: Georg Bibra und Stoffel (Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg 1621, Kast. schw. 425/6, Contobuch des Unionsheeres).

[3]) Zur äussern Politik Badens in der I. Hälfte 1621: Weech, Badische Geschichte, S. 317. — Gindely IV. B., S. 164. — Zur Rückkehr Georg Friedrichs nach Worms vergleiche Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg 1621, 425/6, 63: Pfalzgraf Johann von Zweibrücken an den Kanzler von der Grün. Heilbronn, 19. Februar 1621. Ferner: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, 98.

schritten Córdovas am Mittelrhein,[1]) knüpfte Markgraf Georg Friedrich, Uebergriffe besorgend, Ende September 1621 mit dem befreundeten Nachbarstaate Württemberg über die Massregeln zur Landesverteidigung Besprechungen an.[2])

Als nächstes Ergebnis derselben sind wohl die ersten, Anfangs Oktober 1621 getroffenen, Anordnungen Georg Friedrichs zur Beschaffung eigener Werbetruppen zu betrachten. Hiezu mochten übrigens der Markgraf und sein Habsburger Nachbarfürst, Erzherzog Leopold zu Oesterreich, vertragsgemäss Zugeständnisse erhalten haben.[3]) Beschleunigt durch das wachsende Misstrauen, welches die eigenmächtige Einmischung Maximilians von Bayern in die Besetzung der Unterpfalz hervorrief,[4]) nahmen die Rüstungen Badens schon in den nächsten Monaten eine immer grössere Ausdehnung an und erstreckten sich schliesslich auf alle Zweige des Kriegswesens.[5])

---

1) Näheres hierüber: Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87: Der Feldzug 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz. S. 179: Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in der Unterpfalz.

2) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XV, 135: Mündliche Unterredung und vertrewliche Korrespondentz zwiſchen Meinem Gn. Fürſten und Herrn Herrn Marggrafen Georg Friedrich etc. vnd Herrn Hertzog Friedrich zu Württemberg etc. Wegen Jetzigen Kriegsweſens in der kurfürſtlichen Pfaltz Vnd dahero ſowol den Marggrāviſch als Württembergiſchen Land bevorſtehenden gefahr vnd wie ſolche mit Gottes Hülff zu defentiren ſein möchte. Mühlburg, 15./25. September 1621 anfangend bis Carlspurg, 7./17. Januar 1622. — Nach Stadlinger, Geschichte des Württembergischen Kriegswesens. Stuttgart 1856. S. 277, ruft Herzog Johann Friedrich die Landstände November 1621 zur Geldbewilligung für Kriegszwecke zusammen. — Zum Schriftverkehr Badens mit der Heidelberger Regierung: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110: Georg Friedrich an Kanzler und Räte in Heidelberg. Pforzheim, den 15./25. Oktober 1621. Ebenda: Antwort des Kanzlers vom 19./29. Oktober 1621.

3) Gindely IV. B., S. 142, widerruft wenigstens diese Vertragsbestimmung nicht. Dann ebenda S. 326.

4) Hierüber vergleiche Gindely IV. B., S. 298.

5) Ausser den schon im Vorwort aufgeführten Quellen sind noch nachstehende Aktenreste zu erwähnen, welche auf die Rüstungen Georg Friedrichs Bezug nehmen: I. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621. Kasten schwarz 425/6, 526: Erkauffung der Waffen für etlich Tauſend Mann zu Roſz etc. — Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg,

Wie die unter Córdova und Tilly im Felde stehenden Wehrkräfte König Philipps IV. von Spanien und der Liga bestand das badische Heer nur aus geworbenen Truppen (Kriegsvolk).

Eine gleichmässige Geldverpflegung wurde durch Erlasse von besonderen «Ordnungen» für Reiter und Fussvolk erzielt.[1]) Als General-Kriegskommissär für Unterkunft und Verpflegung aller Truppenteile war Oberst Pleikard von Helmstadt bestellt.[2]) Für die mit dem Dienstantritt übernommenen allgemeinen Pflichten der militärischen Unterordnung und des Wohlverhaltens bildete der Artikelsbrief Georg Friedrichs eine gesetzliche Grundlage.[3])

In Bezug auf die Rangordnung nahm die Reiterei die erste Stelle ein.

A. Reiterei.

Den ersten Anfängen der badischen Reiterei kam zwar zu statten, dass von den pfälzisch-mansfeldischen Regimentern zu Pferd zwei (1621 von den Markgrafen Johann Georg und Sigmund zu Brandenburg-Ansbach errichtete) etwa kurz vor dem zweiten Rheinübergang Mansfelds um die Mitte November 1621 sich auflösten.[4])

Faszikel XII, 118: Extract Covolutis litera A. Ebenda Faszikel XV, 139: Reichswerbungen 1621/22. Gleichzeitige Truppenverzeichnisse finden sich Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301: Verzeichnufz der Reuterey und Fufzvolkh fo H. Markgrat Georg Friedrich von Baden . . . — Ebenda Band LXXXV, S. 78. Ebenda Faszikel XIII, 126 (identisch mit dem vorhergehenden).

1) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Badisches Kriegswesen: «Ordnung Unter Georg Friedrich von Gottes Gnaden Marggraven zu Baden etc. 1. Die Reutter, 2. das Fufzvolk betreffend.» (In Druck wahrscheinlich Ende Dezember 1621 veröffentlicht.)

2) Seine Bestallung vom 22. Januar 1622 im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Badisch. Kriegswesen.

3) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 317: Articul, darauff die geworbene zu mehren und zu schwören. (In Druck erschienen mit Georg Friedrichs Unterschrift.) Ebendort B. LXXXV, S. 330: Articulsbrieff oder Ordnung wornach diefes Kriegsvolk sich richten und verhalten foll. (In 50 Artikeln in Druck erschienen mit Georg Friedrichs eigenhändiger Unterschrift.) — Leichtlen, S. 105, erwähnt den Artikulsbrief des Markgrafen Jakob 1587.

4) Zur pfälzisch-mansfeldischen Reiterei in der Oberpfalz, vergleiche Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87: Der Feldzug 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz. München 1888.

Allein die Bereitstellung und Zusammenführung der Compagnien aus zum Teil weit entlegenen Werbezonen kam nicht zu dem erwünschten völligen Abschluss. Ihrer Gliederung nach bestand die badische Reiterei:

I. aus den Compagnien des Gardes zu Pferd,
II. aus der ursprünglich als «frei» errichteten Kürassier-Compagnie Solms,
III. aus 5 Regimentern zu Pferd in verschiedener Stärke und Zusammensetzung der Reitergattungen.

I. Compagnien des Gardes zu Pferd.[1]

(2 Compagnien.)

Die beiden von Rittmeister Johann Stoop (Stoopen?) durch Anwerbung errichteten Compagnien des Gardes zu Pferd hatten als Capitän-Lieutenants:

1. Johann Dietrich von Zillnhardt,
2. Hans Philipp (?) von Stetten.

Ihre Musterung fand zwischen dem 15. und 18. April 1622 statt.

Ein Teil der Reiter war in Thüringen angeworben worden. Unter dem Befehl des Garde-Rittmeisters Stoop standen auch die Compagnien ober- und unterbadischer Landreiter, demnach auch die Pforzheimsche.[2])

II. Freicompagnie Solms.

Die Errichtung dieser Compagnie mochte Rittmeister Graf Hermann Adolf zu Solms-Hohensolms dem Markgrafen Georg Friedrich schon zu einer Zeit angeboten haben, als die Lage für Baden durch das Vorgehen Córdovas am Oberrhein eine drohende

---

[1]) Aktenreste und Bearbeitungen zu den Leibgarde-Compagnien: 1. Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar, Georg Friedrich an Herzog Wilhelm. Carlspurg, 26. Februar 1622. — 2. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: An Stoopen. Carlspurg, 26. März/6. April 1622. Die Leibgarde hat nach dem Alarmplatz bei Grötzingen zu marschieren. — 3. Ebenda: Musterungsbefehl. — 4. Leichtlen, S. 3 und 4, nimmt nur eine Compagnie an. — 5. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 440, zwei Compagnien markgräflicher Leibgarde zu Pferd.

[2]) Zu entnehmen dem Befehl Markgraf Georg Friedrichs an Stoopen vom 26. März 1622. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124.)

zu werden begann. Man könnte vielleicht versucht sein, sie für die badische Compagnie der Lehnsreiter zu halten.

Allein aus den noch vorhandenen Musterlisten ihrer drei Corporalschaften geht hervor, dass sie eine geworbene, nicht aufgebotene war.[1]) Anwerbungen badischer Landreiter liegen nahe.

Nach der am 20. Oktober 1621 zu Karlsburg stattgehabten Musterung der Compagnie Solms wurde ihr zunächst Wösingen zugewiesen. Am 8. November schob sie sich nach Spöck an der Pfinz westlich Bruchsal vor. Von hier trat sie bald in Fühlung mit dem von Wiesloch her im speyerschen Bruhrain vordringenden pfälzisch-mansfeldischen Regiment zu Pferd Sachsen-Lauenburg. Schon aus dieser Art der Verwendung ist zu schliessen, dass diese vereinzelte Compagnie auch keine Leibwache zu Pferd bildete.[2])
Bei der späteren Entwicklung der badischen Reiterei warb Graf zu Solms für das Regiment Fleckenstein eine Compagnie.

III. Regimenter zu Pferd.

Mit Ausnahme des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar waren alle Obersten, welche Georg Friedrich Ende 1621 mit Anwerbung von Reiter-Regimentern betraute, dem Markgrafen schon aus seiner Befehlsführung im Unionsheere näher bekannt.

---

[1]) Besonderer Akt der Compagnie Solms: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Herrn Graff Herman Adolphs zu Solms Meinem gn. Fft. vnd Herrn angebottene vnd von Sr fft. Gn. angenommenen Compagnie Cürassier So den 10. octobris Ao 1621 alhie zur Carlspurg gemuftert worden betreffend. Lieutenant war Curt Daniel von Holzfeldt (Hatzfeld), Cornet Hans Müller, Quartiermeister Heinrich Windeckher, dieser ist zu F. Gn. Herrn Herzog von Weimar verfchickt worden (20. Oktober 1621).

[2]) Sie wird noch Ende Februar 1622 genannt. Graf zu Solms taucht für seine Person am 3. April 1622 in Arolsen auf. Es ist anzunehmen, dass er, in Westfalen auf Werbung für Oberst von Fleckenstein (?) sich befindend, über die Diemel ins Waldecksche versprengt wurde; vergleiche Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Solms an den Markgrafen Georg Friedrich. Ahrholzen (Arolsen), 24. März/3. April 1622. Ebenda Faszikel XVI, 139: Newe Zeittung d. d. Warburg, 12. April 1622. Rittmeister Graf zu Solms befand sich am 10. April in Dringenberg (Paderborn). — Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz: Tractation etc. Quartierverzeichnis für Fleckenstein (Compagnie Solms genannt).

1. Regiment zu Pferd Rheingraf Otto. [1])

(10 Compagnien.)

Bei der Abrüstung der Union (14. Mai 1621) wurden die einzelnen Regimenter etc. behufs ihrer Abdankung auf die bislang verbündeten Stände verteilt. Das alte Regiment zu Pferd des Rhein- und Wildgrafen Otto von Salm-Kyrburg, wurde bezüglich seiner Restforderungen den Reichsstädten Strassburg, Weissenburg, Landau und der Markgrafschaft Baden zugewiesen. [2])

Es wäre jedoch irrig, daraus etwa auf einen Fortbestand dieses Truppenkörpers vom Mai bis Dezember schliessen zu wollen. Markgraf Georg Friedrich hat überhaupt bis gegen Ende des Jahres 1621 keine Werbetruppen unterhalten. [3])

Die Compagnien des neuen Regiments zu Pferd Rheingraf Otto, welche zumeist aus Kürassieren bestanden, wurden vielmehr erst von Mitte Dezember 1621 an errichtet. [4])

---

1) Zu obigem Regiment: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 152: Graf Johann Jakob zu Eberstein an Georg Friedrich von Baden. Vinstingen, 14. Februar 1622. — Faszikel XII, 124, VI: Tractation mit Herrn Rheingrafen Otto etc. auf Eintausend pferd etc. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins. Band XXXI, 440: 7 Compagnien.

2) Zum alten Regiment Rheingraf Otto: Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg 1621, Kasten schwarz 425/6, 479: Contobuch des Unionsheeres. Von Compagnien des Regiments sind bekannt: 1. Oberst, 2. Rittmeister von Mengersheim (zur pfälzisch-braunschweigischen Reiterei übergetreten), 3. Rittmeister (Georg?) von Fleckenstein. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 119: Joachim Ernst von Brandenburg an Johannes Pfaltzgraf von Zweibrücken. Crailsheim, 6./16. Mai 1621. Strassburg übernimmt Abdankungs-Quote.

3) Dagegen: Villermont, Tilly I., page 146: Seul le margrave Georges Frédéric de Bade refusa de licencier ses nouvelles levées. Pag. 164: Sans de licencier ses troupes il (George Frédéric) chercha à s'allier. — Auch Vierordt II. B., S. 160, ebenso Weech, S. 322, nehmen die fortdauernde Unterhaltung von Werbetruppen im Laufe des Jahres 1621 an.

4) Hiezu: Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Rheingraf Otto an Sekretär Abel. Rastadt, 6./16. Februar 1622. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Band XXXII, S. 8: Markgraf Georg Friedrich an Herzog Wilhelm von Weimar. Karlsburg, 15. Februar 1622. Ausserdem siehe Regiment zu Pferd Wilhelm von Weimar.

Ob die zur Ergänzung in Westfalen angeworbene halbe Compagnie noch rechtzeitig am Oberrhein eintraf, ist zweifelhaft.

Die Musterung der im Inland geworbenen Compagnien des Regiments hat Ende März 1622 stattgefunden.[1]) Schliesslich rückte das Regiment mit nachstehenden Compagnien ins Feld:

1. Leibcompagnie (Rittmeister-Lieutenant Georg Gustav Wezel),
2. (Oberstlieutenant?) Friedrich Pfalzgraf von Birkenfeld,[2])
3. Rittmeister (Johann?) Christian I. von Birkenfeld,[3])
4. » Markgraf Christoph zu Baden-Durlach,
5. » Georg Albrecht Graf zu Erbach,
6. » Anton von Lützelburg,[4])
7. » Weinold von Plettenberg,
8. » Rheingraf Johann Friedrich von Salm-Kyrburg,[5])
9. » Ph. Jak. von Fleckenstein (?),
10. » unbekannt.

Um den 17. April 1622 war das Regiment Rheingraf Otto in einer Unterkunftszone verteilt, welche zu beiden Seiten der untern Murg vom Oos- bis zum Federbach sich erstreckte:[6])

---

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Befehl des Markgrafen. Karlsburg, 12. März 1622.

[2]) Geboren 1594, 29. Oktober, wird Domherr in Strassburg, resignirt 1621 Rittmeister im Regiment Hohenlohe, gestorben 1626 20. Juli zu Dewitz in Mecklenburg. Die Compagnien 2 und 3 grösstenteils in Thüringen geworben. (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation etc. Wilhelm von Weimar an Georg Friedrich. Gochsheim, 23. März 1622. . . . so seint die beiden Pfalzgrafen mit ihren zweien Compagnien mit mihr . . .) Am 30. Januar 1622 (n. K.) noch in Rastadt (Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124).

[3]) Christian war geboren 1598, 3. September, gestorben 1654, 6. September. Stammhalter des bayerischen Königshauses und der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach. (Die Angaben über Friedrich und Christian I. von Birkenfeld sind entnommen: Häutle, Dr. Chr., Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach etc. München 1870. S. 193 und 195.)

[4]) Kriegsgefangen in der Schlacht von Wimpfen. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv Band LXXXVI, S. 68: Rheingraf Otto an F. von Muggenthal. Carlsburg, 19. Mai 1622.)

[5]) Wescamp, S. 120, 4, nennt einen Rheingrafen 1622, 26. April, als neuen Kommandanten von Paderborn. Bei Leichtlen, S. 156, ist Joh. Cas. als Oberst bezeichnet.

[6]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar etc. (Obige Ortsnamen nach heutiger Schreibweise.)

Rastadt	1	Compagnie, [1]
Steinmauern	2	»
Rheinau	2	»
Bietigheim	1	»
Oetigheim	1	»
Haueneberstein	1	»
Niederbühl, Förch	1	»
Ober- und Niederweier	1	»
	10	Compagnien.

2. Regiment zu Pferd Herzog Magnus.

(5 Compagnien.)

Das alte Regiment Herzog Magnus von Württemberg, welches dem Unionsheere einverleibt war, wurde zur Abdankung dem Herzogtum Württemberg zugeteilt.[2])

Als Unterkunftsorte des neuen Regiments[3]) in der untern Markgrafschaft Baden kommen Pforzheim, dann Söllingen und Rintheim vor.

Die Anzahl der Compagnien wird auf 5 angegeben. Da jedoch zwei derselben zum Teil in Westfalen angeworben wurden,

---

[1]) Des Obersten Leibcompagnie (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Schreiben des Rheingrafen aus Rastadt, 6./16. April 1622).

[2]) Vergleiche Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6: Contobuch des Unionsheeres. Die Compagnien dieses Regiments waren: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant Lambert (in die kurpfälzische Armee als Freicompagnie übergetreten), 3. Rittmeister Bonacourt, 4. Rittmeister Einholz.

[3]) Zum neuen Regiment: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301: 500 Pferde. Ebenda Faszikel XII, 118: Extracts Convalats. A.: vom 16./20. Oktober 1621. — 12./22. April 1622. Note vom 13. Januar 1622. Ebenda Faszikel XII, 124 (Sammelakt): Allerhandt ortinantzen, welche Mein gn. Fürst und Herr, Herr Markgraf Georg Friedrich zu Baden Sn Frst Durchl Kriegs Obristen Rittmeister Capitainen und andere Officianten ertheilt Ao 1622. Ebenda Faszikel XVII, 143a: Sekretär Abel an den Württembergischen Regiments-Sekretär zu Stuttgart. (Ohne Datum, doch sicher zu den Rüstungen Badens 1622 zu zählen.)

so ist ungewiss, ob das Regiment bei Beginn des Feldzugs 1622 seine Etatsstärke noch erreicht hat:[1])

1. Des Herzogs Magnus von Württemberg Leibcompagnie,
2. Rittmeister von Neuperg,
3. » Pirol (oder v. Horneck?),
4. » Johann Graf zu Wittgenstein,
5. » v. Wöllwarth[2])

3. Regiment zu Pferd Goltstein.
(5 Compagnien.)

Um welche Zeit Wilhelm von Goltstein,[3]) bislang Oberst des mansfeldischen Leibgarde-Regiments zu Fuss, das pfälzische Heer verlassen hat, um dem Markgrafen Georg Friedrich seine Dienste anzubieten, lässt sich nur ungefähr bestimmen.

---

[1]) Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Band XXXI, S. 440: Drei Compagnien. — Heilmann II. B., 1, 124, hat wie für Goltstein 500 Pferde. — Zur Sammlung des obigen Regiments: I. Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation etc. Wilhelm von Weimar an Georg Friedrich. Gochsheim, 23. März 1622 . . . vor ein paar Tagen ift auch ein Leudemann von Hertzog Magnus zu mir mit 28 Pferden kommen. Ebenda: Johann Friedrich von Württemberg an Georg Friedrich. Stuttgart, 10. April 1622. (Rittmeister Neupperger durchpassirt.) Ebenda: Kriegssachen 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Copia meiner gehorfamiften Relation an die Kayf. May. abgangen 7. April 1622. (Hohenzollern berichtet hier von dem Ueberfall einer württembergischen Compagnie durch eine burgundische unter Córdova. Es wird unter ersterer die Compagnie Wittgenstein zu verstehen sein.) — II. Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Markgraf Georg Friedrich an Kurfürst Ferdinand von Köln. Carlsburg, 30. März 1622. — III. Verlauff des zwifchen der Keyferlichen Armada vnd Marggraff Durlach-Manfzfeld und Pfältzifch Kriegsvolk etc. Getruckt im Jahre Chrifti MDCXXII. Schreiben aufz dem Keyferlichen Feldlager vom 8. März (Graf Wittgenstein in Oppenheim betreff.). — IV. Wescamp S. 125: Werbungen für Herzog Magnus in Westfalen.

[2]) Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542, 113: Gaudeckh und Remchingen an Markgraf Georg Friedrich. Gochsheim (bei Schweinfurt), 23. März/2. April 1622. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXII. B., S. 44.

[3]) Aktenreste zum Regiment Goltstein: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 426/7, Kriegssachen, Particularia etc. 8. Dem Markgrafen von Baaden hat der von Manfzfeld Offizier zugefchickt. Ebenda: 1621, Kasten schwarz 425/6, 543: Goltstein an Markgraf Georg Friedrich. Crailsheim, 31. Dezember 1621. Ebenda 548: Goltstein an Sekretär

Der Rücktritt Goltsteins hat allem Vermuten nach, um die Mitte Novembers, als Mansfeld sich vom Bruhrain nach Wiesloch zurückzog, stattgehabt.

Die von Goltstein von Dezember 1621 ab errichteten fünf Compagnien zu Pferd erhielten das an die kurpfälzischen Enclaven Weingarten und Bretten gränzende Amt Stein der untern Markgrafschaft als erste Unterkunftszone angewiesen.[1])

Goltstein, der für Baden auch ein Regiment zu Fuss warb, wurde Anfangs 1622 der Rangordnung nach zum badischen Generalwachtmeister befördert.[2])

Compagnien:

1. Oberst,
2. Oberstlieutenant von Erbrodt,[3])

3.—5. unbekannt.

Abel. Crailsheim, 31. Dezember 1621. Ebenda: Goltstein an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Crailsheim, 1./11. Februar 1622. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Beambte zu Stein. Carlsburg, 20./30. Dezember 1621. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins B. XXXI, S. 440. — Bayerisches Allg. Reichsarchiv, Band LXXIII, S. 301: Obristen Goltstein 500 Pferd. — G. 1612 Oberstlieutenant in brandenburg-ansbachischen Diensten (Schiffer von Freyling, Tom. V, S. 139). 1620 Oberst eines Regiments zu Pferd der Unionsarmee. 1621 Oberst der Mansfeldischen Leibgarde zu Fuss. 1622 Generalwachtmeister zu Pferd und zu Fuss. 1622, 10. Juni kriegsgefangen und nach Wimpfen verbracht. (Zur Gefangennahme: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, bisher Dekretensammlung: Max an Tilly. München, 25. Januar. Ebenda: dreissigjähriger Krieg, LXXXVI, 290: Tilly an Max. Leimen, 12. August 1622. Ebenda LXXXVI, 389: Goltstein au Duc Maximilien. De Wimpfen, 1. Octobre 1622. Ebenda LXXXVI, 459: Goltstein an Maximilian. Wimpfen, 22. September/2. Oktober 1622. Ebenda LXXXVI, 460: Goltstein an Maximilian. 26. September/6. Oktober 1622, Ranzionssumme 1200 R.-Thlr.).

[1]) Das alte Regiment zu Pferd Goltstein des Unionsheeres hatte (1621) fünf Compagnien: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant Daniel, 3. Rittmeister Markgraf Sigmund zu Brandenburg-Ansbach, 4. Rittmeister von Isselstein, 5. Rittmeister Schmidt (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, Contobuch). — Nach Heilmann II., 1, 124 hat f. Goltstein 1622 500 Pferde, nach Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Band XXXI, S. 440, hat Goltstein 1622 drei Compagnien.

[2]) Bei der Einnahme von Sinsheim wird er als solcher genannt (Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, 99).

[3]) Jedenfalls identisch mit tenente Colonello Erbrot (alemand) 500 cav. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIX, 159.

Am 10. April durchzog Goltstein mit Reitertrupps das württembergische Gebiet. [1])

4. Regiment zu Pferd Herzog Wilhelm von Weimar.
(9—10 Compagnien.)

Die Brüder Friedrich und Wilhelm zu Sachsen-Weimar errichteten 1621 zur Verteidigung der Oberpfalz zwei Regimenter zu Pferd und eines zu Fuss. [2])

Als die pfälzisch-mansfeldischen Truppen sich im Oktober 1621 nach der Rheinpfalz verfügt hatten, um dort dem Angriff Córdovas wirksam zu begegnen, suchte Maximilian die von Mansfeld selbst schroff abgebrochenen Entlöhnungs-Verhandlungen zunächst mit den Befehlshabern der sächsischen Regimenter wieder aufzunehmen. [3])

Landgraf Ludwig zu Hessen-Darmstadt, der allseitig Vermittelnde, übernahm den Auftrag, die Herzöge von Weimar vom Grafen Ernst von Mansfeld und der pfälzischen Politik abzuziehen. [4])

Die Bemühungen Ludwigs waren von keinem Erfolge gekrönt, denn während Friedrich von Weimar beim pfälzisch-mansfeldischen Heere im Elsass verblieb, begab sich sein Bruder Wilhelm von Weimar am 10. Dezember vom Hauptquartier Germersheim nach

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 342/43: Herzog Johann Friedrich von Württemberg an Georg Friedrich von Baden. Stuttgart, 10. April 1622 (n. K.).

[2]) Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87: Feldzug 1621. Ueber das Regiment des Herzogs Johann Ernst und die Compagnie Wilhelms im Jahre 1620 siehe Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IV., 53; dann Krebs, Die Schlacht am weissen Berge, S. 202.

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, 223: Protocoll in militaribus. Die 11. Novembris 1621. . . ob nit ein accord mit etlich Manſzfeldtiſchen Obriſten, alſz Saxen-Weimar zu treffen weiln Landtgraf zu Heſſen ſich ohnedem allbereith angefangen zu berichten.

[4]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 214: Muggenthals Bericht an Maximilian vom 23. November 1621. Ebenda Faszikel XV, 133: Ludwig von Hessen an Herzog Johann Friedrich von Württemberg. Darmstadt, 9./19. November 1621.

Durlach, um daselbst bis Ende des Jahres bei Georg Friedrich von Baden zu verweilen.

In die Zwischenzeit fallen die auf Errichtung eines Regiments zu Pferd und eines solchen zu Fuss bezüglichen näheren Vereinbarungen.[1])

Die Reiterwerbungen Wilhelms von Weimar fanden sowohl in den sächsischen Staaten Thüringens als in Westfalen statt, woselbst Christian von Braunschweig Borgholz, Beverungen und Natzungen im vorwaldischen Distrikt Paderborns, zwischen dem Eggegebirge und der Weser, als Sammelplätze bestimmt hatte.[2])

Für die Eigenart der Werbetruppen des XVII. Jahrhunderts ist es bemerkenswert, dass bald nach dem Aufbruch des Herzogs von der Durlacher Karlsburg nach Weimar auch eine Rückströmung von Knechten und Reitern der alten sächsischen Regimenter vom Oberrhein nach den thüringischen Staaten begann.

Als Hauptorte der verbindenden Etappenstrasse treten jetzt schon die Reichsstädte Rothenburg ob der Tauber und Schweinfurt, dann die sächsische Exclave Königsberg hervor.[3])

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation etc. (11.—15 Dezember 1621.) Concepte von Bestallungen, Memorials, Capitulationen (Fussvolk und Reiter). — La Roche (Zeitschrift für Kunst und Wissenschaft, und Geschichte des Krieges, 1846, Band LXVIII). — Droysen, G., Bernhard von Weimar. Leipzig 1885. I. B., S. 30. — Vierordt II. B., S. 160.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Schriftverkehr zwischen Oberstlieutenant Georg von Fleckenstein und dem Markgrafen Georg Friedrich 1621/22. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Band XXXII, 1, S. 5: Herzog Wilhelm von Weimar an den Kurfürsten Johann Georg. Weimar, 20./30. Januar 1622. (Es ist nicht anzunehmen, dass Kursachsen das Ansuchen billigte.) Der Ueberfall, von dem Vierordt II. B., S. 161 berichtet, bezieht sich auf Christian von Braunschweig, bei dem sich 1622 mutmasslich die Reste der Compagnien Uslar und Solms befanden. — Wescamp S. 89: Hier ist statt Gerbungen Beverungen zu lesen. — Gindely IV. B., S. 326.

[3]) Zur Sammlung und Anmeldung: I. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Johann Gottfried von Aschhausen an Christian, Markgrafen zu Brandenburg-Kulmbach. Würzburg, 3. Januar 1622. Ebenda: Johann Gottfried an Markgraf Christian zu Brandenburg. Würzburg, 18. Januar 1622. — II. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXIV, S. 235: Johann Gottfried an Maximilian von Bayern. Würzburg,

Ueber die Stärke des Regiments Sachsen-Weimar schwanken die Angaben schon deshalb, weil sie sich wie gewöhnlich zwischen der Sollstärke und der wirklich erreichten Anzahl von Compagnien bewegen. Herzog Wilhelms Bestallung hat wie diejenige des Rheingrafen Otto im allgemeinen auf 1000 Pferde gelautet, wobei die Bildung der einzelnen Compagnien erst von der Gestellung entsprechender Rittmeister abhängig war. [1])

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden drei Compagnien im östlichen Teile Paderborns errichtet, während der Rest (sieben Compagnien) sich vornehmlich in den sächsisch-ernestinischen Landen sammelte.

Bis zur ersten Märzwoche 1622 waren in der Zone Saalfeld, [2]) Weimar, Ichtershausen, [3]) demnach von der mittleren Saale bis

---

15. Januar 1622. Ebenda Band LXXXV, S. 236: Tilly an Max. Mosbach, 18. Februar 1622. — Mit Kiesberg im Berichte des Bayerischen Kundschafters Glöggler ist offenbar Königsberg gemeint. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXIX, S. 218.) — III. Röse, Dr. Bernh., Herzog Bernhard der Grosse von Sachsen-Weimar. Weimar 1828. S. 333, Anmerkung 16.

[1]) Zur Stärke und Zusammensetzung des Regiments zu Pferd Weimar: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/113: Tractation. Ebenda: Kriegssachen 1611—1650, Kasten schwarz 426/7: Memoriale etc. Tillys 4500 zu Fuss, 500 Reiter. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 301: Verzeichnis der gesamten pfalzgräflichen Streitkräfte: 500 Pferde. — Villermont, Tilly I. B., S. 164: 1000 cuirassiers. — Gindely IV. B., S. 322: 1000 Reiter. — Heilmann II. B., 1, 124, sind die drei Regimenter Rheingraf Otto, Weimar und Fleckenstein auf 1000 Pferde angegeben. — Nach Wescamp S. 89, der die Belastung Paderborns möglichst hinaufschrauben möchte, wäre im März 1621 Wilhelm mit 1000 Pferden und 3000 Mann zu Fuss in diesem Stift erwartet worden.

[2]) Weber, Heinrich, Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg. Würzburg 1889. S. 103: Georg von Sachsen-Weimar ist ein Irrtum. Die Stärke ist auf 6000 Mann und 1000 Reiter angegeben.

[3]) Zur Musterung in Ichtershausen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Gaudeckh und Remchingen an Georg Friedrich. Koburg, 6./16. März 1622. Ebenda: Herzog Wilhelm an Georg Friedrich. Ichtershausen, 26. Februar/18. März 1622. Ebenda 542/13: Caspar von Thann an Johann Gottfried. Fladungen, 20. März 1622. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 428: Avisen aus Oberfladungen, 17. März 1622.

zum obern Gerathal etwa sieben Compagnien, sowie 2500 Mann in zehn Fähnlein nebst zwei Feldgeschützen vereinigt.

Bei diesen Werbetruppen befanden sich ausser Herzog Wilhelm auch Herzog Johann Friedrich, Ernst und Bernhard von Weimar.[1])

Von der Gera setzte sich Wilhelm um den 8. März in westlicher Richtung über Gotha nach Eisenach in Bewegung.

Schon gegen Mitte März dürften die Spitzen bis Treffurt an der Werra gelangt sein.[2])

Als Ursache des plötzlichen Aufbruchs ist wohl in erster Linie die feindselige Haltung des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen zu bezeichnen, dessen Reiterei um die beregte Zeit bereits die Gegend von Erfurt durchstreifte.

Ein vom Kaiser Ferdinand II. gewünschtes, von Maximilian I. erwartetes bewaffnetes Entgegentreten des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen in Thüringen war demnach erfolgt.[3])

Trotz der in Böhmen nicht ohne Härte eingeleiteten Gegenreformation Ferdinands II. unterstützte also Johann Georg I., das Haupt des sächsischen Hauses, noch immer die Politik der Liga und des Kaisers.

Die im wesentlichen gegen das Obereichsfeld gekehrte Marschrichtung Wilhelms ergibt sich aus seinem Bestreben, von dort her mit dem Herzog Christian zu Braunschweig Fühlung zu suchen,

---

[1]) Ueber Werbungen geht gleichlautendes Schreiben an die Herzöge: 1. Friedrich Johann, 2. Ernst, 3. Albrecht, 4. Bernhard zu Sachsen-Weimar am 5./15. Februar 1622 (aus Carlspurg) ab. (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation.) — Glöggler nennt auch Ernst von Weimar. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXIX, S. 218.)

[2]) Röse I. B., S. 334, Anmerkung 24.

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kaiserliche Correspondenz 1621 bis 1622, Kasten schwarz 2/17, 98: Ferdinand II. an Kursachsen. Salzburg, 26. Januar 1622. Abmahnung der Vettern Weimarer Linie. Ebenda 2/19, Copia: Kay. Schreibens an Churfürften zu Sachfen umb weittere abmanung feiner Weymarifchen Vettern a modernis motibus, 30. Marty 1622. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139: Maximilian an Bischof von Würzburg. München, 24. März 1622. Postscriptum. Ebenda Faszikel XVI, 139: Extract aufz defz Obriften Pechmanns Schreiben, d. d. Commotau, 21. März 1622.

oder doch wenigstens die in Westfalen geworbenen badischen Compagnien Fleckensteins und Uslars aufzunehmen.

Von Christian wurde angenommen, dass er zu diesem Zwecke von der Weser her südöstlich vorzudringen im Begriffe stehe. Fleckenstein hatte um Mitte März in seinem Vorrücken gegen die Weserübergänge Bofzen und Herstelle erst die Emmer erreicht.

Nicht nur der Widerstand, den Landgraf Moritz einem Zug durch hessisches Gebiet entgegensetzte, sondern auch die Ansammlung mainzischer Wehrkräfte im Eichsfeld mochten es Wilhelm geraten erscheinen lassen, von seinem ursprünglichen Plane abzusehen.[1])

Der somit am 16. März 1622 beginnende Anmarsch der beiden sächsischen Regimenter von der Werra nach der Ebene des Oberrheins wurde in der Art angetreten, dass dieselben zunächst über den Nesselbach südwärts in die Zone Lauchröden-Gerstungen-Heerda einrückten.[2])

Aus diesem zwischen Suhla, Werra und Elda befindlichen Unterkunftsbezirke heraus macht sich in der Vorbewegung eine Trennung in mindestens zwei Staffeln bemerkbar.

Wenigstens begegnen wir in den nächsten Marschtagen (18. bis 22. März 1622) nicht nur Truppenteilen, welche von Vacha an der mittleren Werra im Ulsterthale aufwärts über Geisa und Tann im Marsche begriffen waren, sondern auch die Thalwege

---

[1]) Nach Glögglers Bericht bot auch Oberstlieutenant von Eltz die mainzische Landwehr im Eichsfeld auf (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXIX, S. 218). — Röse I. B., S. 334, Anm. 25.

[2]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schw. 426/7, Kriegssachen 1611—1650: Memorial, welches der Herr General Monsieur Tilly dem Fürstenbergischen Regiments-Sekretario Ihr Excellenz Herrn Grav Johann Georg von Hohenzollern mitgegeben hat etc. Nr. 3: Neckarbischofsheim, 20. März 1622 (Weimaraner in Lauchröden). — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 426: Avisen aus Hert (Heerda), 16. März 1622. An Herrn Dechant zu Fulda. Leibgarde liegt in Heerda. Ebenda: Band LXXXV, S. 427: Avisen des Johann Friedrich, Abt zu Fulda. Fulda, 17. März 1622. Ebenda: Band LXXXV, S. 429: Avisen. In Lauchröden Einquartierung.

der Felde (Zella, Kaltennordheim, Erbenhausen) und insbesondere der Werra finden wir von der sächsischen Heeresgruppe während dieses Zeitraums belegt.

Von Salzungen und Wasungen (18. März) aus gelangte die östliche Staffel am 19. März nach Herren- und Frauenbreitungen und Schwallungen. Ueber diese Werraorte hinaus schoben sich am 20. März wahrscheinlich andere Compagnien und Fähnlein nach Walldorf, Meiningen und Maasfeld vor.[1])

Es scheint jedoch, dass die längs der Ulster und Felde vorrückenden Kolonnen schon um den 22. März, links abschwenkend, ebenfalls der obern Werra zustrebten. Hiefür ist noch ein besonderer Umstand geltend zu machen: das Eintreffen der badischen Muster- und Marschkommissäre im Werrathale.

Kaum war nämlich, wie bereits früher entwickelt, Wilhelm von der obern Gera her in die Zone Treffurt-Kreuzburg vorgestossen, als die vom Markgraf Georg Friedrich von Baden bestellten Kommissäre, Oberstlieutenant Heinrich von Gaudeckh und Ernst Friedrich von Remchingen am 15. März 1622 in Koburg anlangten.

Während nun Wilhelm von Weimar bei der Aussichtslosigkeit eines baldigen Anschlusses an Herzog Christian sich am 16. März südlich wieder in Marsch setzte, reisten die badischen Marschkommissäre von Koburg aus am gleichen Tage in nordwestlicher Richtung über Waldau (an der Schleuse) und Themar (an der Werra), dem im Anmarsch begriffenen Regimente nach Frauenbreitungen entgegen, woselbst sie um den 22. März

[1]) Weitere Aktenreste zum Marsche Wilhelms von Weimar: I. Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar. — II. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 319: Avisen aus Geisa, 22. März 1622. Ebenda: Faszikel XVI 139: Caution des Herzogs Wilhelm von Weimar. Eisfeld, 15./25. März 1622. Ebenda: Faszikel XVI, 139: Extract aus einem Schreiben vom 22. März an Rittmeister von Rauchhaupt abgegangen. Ebenda: Faszikel IX, 98: Markgraf Georg Friedrich an Tilly. Carlspurg, 25. März 1622. — Ebenda: Band LXIX, S. 218: Kundschafterbericht des Valentin Glöggler, Gefreiter im Oberstlieutenantsfähnlein (Erwitte oder Hübner) des bayerisch-ligistischen Regiments zu Fuss Herliberg, März 1622. Ebenda: Band LXXXV, S. 290: Extract-Schreibens aus Kaltennordheim am 21. März 1622. Ebenda: Band LXXXV, S. 355: Avisen aus Salzungen, 20. März 1622.

anlangten.[1]) Von jetzt ab lagen Unterkunft und Verpflegung der sächsischen Regimenter in den Händen der badischen Bevollmächtigten.

Zunächst führte der Marsch werraaufwärts gegen Waldau an der Schleuse (24. März), um von hier aus vorerst eine vorwiegend südliche Richtung festzuhalten.

Ueber Eisfeld und Koburg (26. März?) hatte Herzog Wilhelm zwei Tage später schon die sächsische Enclave Königsberg erreicht. Der ungehinderte Zug durch den fränkischen Kreis ward ihm von den beiden ausschreibenden Fürsten, dem Bischof Johann Gottfried von Würzburg und dem Kreisobersten Markgrafen Christian zu Brandenburg-Kulmbach, gegen Leistung einer hohen Gewährschaft und Stellung von Geiseln gestattet.[2])

Die hintertreibenden Bemühungen Maximilians von Bayern hatten also nichts gefruchtet. Nach einem oder zwei Rasttagen (29. und 30. März) schob der Herzog am 31. März seine Truppenteile nach dem reichsstädtischen Gebiet von Schweinfurt am mittleren Main vor.[3]) Von Schweinfurt war der Weitermarsch rein südlich über Kitzingen am Main[4]) nach Rothenburg ob der Tauber und seine Landwehr gerichtet.[5])

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6: Tractation etc. Gaudeckh und Remchingen an Markgraf Georg Friedrich. Waldau nicht weit von Coburg, 7./17. März 1622. Zur Sendung badischer Kommissäre: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 8: Georg Friedrich an Wilhelm von Weimar. Karlsburg, 15. Februar 1622.

[2]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kriegssachen 1611—1650, Kasten schwarz 426/7. — Ebenda: Kaiserliche Correspondenz 1621—1622, Kasten schwarz 2/19, 113: Maximilian an Ferdinand. München, 29. Januar 1622. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVI, 139.

[3]) Mit Dorksheim ist ohne Zweifel Gochsheim bei Schweinfurt gemeint (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13).

[4]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 2 bis 4: Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar an Markgraf Georg Friedrich. Weimar, 30. Januar 1622 (n. K.).

[5]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kast. schw. 542/13: Gaudeckh und Remchingen an Georg Friedrich. Gebsattel bei Rothenburg, 30. März/9. April 1622. Ebenda: Herzog Wilhelm an Georg Friedrich. Gebsattel, 29. März/8. April 1622. — Pürkhauer, Chronologisches Verzeichnis aller auf Rothenburg ob der Tauber bezüglichen Begebenheiten, Rothenburg 1881, S. 26, hat für den 6. April 1622 (n. K.): Zwei Herren von Weimar kommen nach Rothenburg.

Ein eigenmächtiges Ueberschreiten dieser sozusagen gebundenen Marschroute hätte ohne Zweifel zu Zusammenstössen, wenn nicht zu einer Katastrophe, ähnlich wie derjenigen Dohnas im obern Eichsfeld (26. Oktober 1621) geführt.[1]) Denn während des Marsches durch die Bistümer Bamberg und Würzburg begleiteten die bischöflichen Regimenter Hirschberg und Steinau seitlich die sächsischen Kolonnen.

Daraus lässt sich auch entnehmen, dass die vorgenannten würzburgischen Truppenteile ihrer ursprünglichen Bestimmung, unter Anholts Oberbefehl gegen Christian von Braunschweig zu kämpfen, längst entzogen waren.[2])

Auf den Wunsch Maximilians von Bayern, mit den Regimentern Steinau und Hirschberg nach dem Durchzug der Weimaraner das Ligaheer zu verstärken, ging jedoch Johann Gottfried vorerst noch nicht ein.[3])

Von der Tauber rückte Herzog Wilhelm, die Jagst bei Kirchberg überschreitend, am 10. April in eine Zone vor, welche sich südlich von Hall, längs des Kochers, zwischen dem Einfluss des Biberbaches bis zur untern Roth ausdehnen mochte.[4])

Der weitere Zug der sächsischen Regimenter von dem Kocher her nach dem Rheinthale nahm durch das Herzogtum Württemberg eine westliche Richtung an. Am 11. April wurde hiebei Murrhardt und Umgebung belegt.[5])

---

[1]) Wann gute Word nicht Helfen Wolen zum bafz, fchlage (schläge) die beften fein werden. (Wilhelm an Georg Friedrich. Gebsattel, 8. April 1622.)

[2]) Schreiber, S. 261, nimmt irrtümlich an, dass auch würzburgische Truppen bei dem Gegenangriff beteiligt waren.

[3]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg (bisher Dekretensammlung): Max an Tilly. München, 2. April 1622. Postscriptum. Manus Serenissimi. Ich hab den Bifchoff von Würzburg erfucht . . .

[4]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Tractation etc., Kast. schw. 542/13: Gaudeckh und Remchingen an Georg Friedrich. Gaildorf, 10. April 1622 (n. St.). . . . und der ohrten fowohl hallifch als limpurgifch nacher Quartier gefchlagen . . .

[5]) Ebenda: . . . Montag 1. April in Mohrhardt nicht weit von Schorndorf. Am 12. April erfolgte wohl auch die Requisition von Schlachtvieh in Bartenbach (zwischen Sulzbach und Murrhardt) durch Rittmeister von Seckendorf (vergleiche Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, B. XXXII, S. 22.)

Nach einem zur Erholung nötigen Rasttage traten die Truppen am 13. April den beschwerlichen Marsch nach Kaltenwesten am Neckar (13. und 14. April) an.

Von hier aus wäre der kürzeste Weg nach der Rheinebene ohne Zweifel die Strasse Lauffen-Brackenheim-Güglingen-Bretten gewesen.

Allein diese anfänglich im Thal der Zaber zwischen dem Heuchel- und Stromberg hinziehende Heerstrasse wurde von der obern Kraich her durch bayerisch-ligistische Truppen aufs schärfste beobachtet.

Nach der um den 8. April stattgehabten Einnahme von Eppingen schob Tilly das (würzburgische) Regiment zu Pferd Herzelles und die salzburgischen Freifähnlein südlich nach Mühlbach und Sulzfeld vor.[1])

So ward Herzog Wilhelm zu einer südlichen Ausbiegung gezwungen. Noch einmal nächtigte daher vom 16. auf 17. April 1622 ein Teil der unter Herzog Wilhelm vereinigten Reitertruppe in Kloster Maulbronn auf württembergischem Gebiete, während einzelne Compagnien im Enzthal bis Niefern[2]) und vom Schmirbach her nach Bauschlott vorgeschoben wurden. Das erstrebte Marschziel, die badischen Lande, war somit erreicht.

Auf besondere Anordnung des Oberstlieutenants von Berthramb sammelten sich die drei Compagnien sächsischer Reiter am Vormittag des 17. April 1622 auf dem Gestellungsplatze Wilfertingen, südöstlich Pforzheim.[3]) Schon am vorhergehenden Tage mochten diese Compagnien daher wohl im Amte Pforzheim Unterkunft gefunden haben.

---

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel XII, 121: Herzelles au Mr. Tilly. Müllbach, le 17. d'avril 1622. Verteilung des Regiments: 2 Compagnien Eppingen, 2 Compagnien Mühlbach, 1 Compagnie Sulzfeld, 1 Compagnie Stebbach.

[2]) Pfalzgraf Friedrich von Birkenfeld (Regiment zu Pferd Rheingraf Otto) erfuchte um ein ftillager (Raftag) zu Niefern (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Pfalzgraf Friedrich an Georg Friedrich. Pforzheim, 16. April 1622. — Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/43: Tractation, Nr. 1: Verzeichnus der ledigen Dörfer etc.).

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Hans Georg von Berthramb zu Herssbach an Georg Friedrich von Baden. 6./16. April 1622.

Die Marschordnung, in welcher sie am 17. April vor Durlach von dem Feldobersten Markgrafen Georg Friedrich von Baden begrüsst wurden, war folgende: [1])

1. Leibcompagnie des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar (Archibusiere),
2. Rittmeister Georg Philipp von Seckendorff (Kürassiere),
3. Herzog Johann Friedrich von Sachsen-Weimar (Kürassiere),
4. 60 Pferde von verschiedenen Rittmeistern des Reiter-Regiments Wilhelm von Weimar,
5. Eine Anzahl Pferde der Leibcompagnie Rheingraf Otto und der Compagnie Wöllwarth (Regiment Magnus von Württemberg),
6. Pfalzgraf Friedrich von Birkenfeld } zum Regiment Rheingraf
7. Pfalzgraf Christian I. von Birkenfeld } Otto gehörig.

Vom 19. April ab fanden in den Quartieren nächst Knielingen und Mühlburg, über die angelangten sächsischen Truppenteile Musterungen [2]) statt, welchen eine mehrtägige Ruhepause bis zum 25. April folgte.

Dass dieser ersten Staffel des Reiter-Regiments Herzog Wilhelm noch zwei, etwa gleich grosse Staffeln nachfolgten, ist wahrscheinlich.

Nimmt man eine zweite Reiter-Staffel an, so befand sich dieselbe in der zweiten Hälfte des April 1622 in der Gegend des mittleren Maines (Königsberg-Schweinfurt), demnach noch im fränkischen Kreise [3]) und war vermutlich aus vier Compagnien zusammengesetzt:

---

[1]) Die Meldung der Marschkommissäre Gaudeckh und Remchingen aus Gebsattel, 9. April 1622, entnommen (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13).

[2]) Akten zur Musterung der sächsischen Kavallerie: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation, Pl. von Helmstadt an Georg Friedrich. Knylingen, 14./24. April 1622. — Es ist möglich, dass unter der «neuen Cavalerie», welche angeblich am 23. April bei Durlach gemustert wurde, die sächsische Reiterei gemeint ist (vergleiche Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXVIII, S. 531: Speyerische Räte zu Udenheim an Tilly. Udenheim, 23. April 1622).

[3]) Für eine zweite Staffel sprechen: 1. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation etc. H. v. Gaudeckh und E. v. Remchingen an Georg Friedrich. Waldau (an der Schleuse), 22. März 1622. . . . die Cavalerie ſo noch zurück ſind (nämlich in der Anwerbung?). — 2. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XIII,

1. Oberstlieutenant Georg von Lichtenstein,[1])
2. Rittmeister Herzog Bernhard von Weimar,[2])
3. » Herzog Ernst von Weimar,
4. » von Wangenheim (?).

Ob Herzog Bernhard von Weimar, der Anfangs April erkrankte, sich noch beim Heere einfand, ist ungewiss.

Von den in Westfalen angeworbenen drei Compagnien, wurden mindestens zwei (Albrecht Thilo und Friedrich Moritz Uslar) noch vor ihrem Aufbruch zur Uferwechselstelle Herstelle an der Weser am 19. März in Natzungen von den Kroaten Anholts überfallen und zersprengt.[3])

S. 295: Max an Tilly. München, 23. April 1622. Sammlung weimarischen Volks in Königsberg. — 3. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 22: Stadt Hall an Heilbronn. 6./16. April 1622. Um Schweinfurt 1500 weimarische Reiter. — 4. Röse I. Band, S. 334: Anmerkung 26. Bernhard von Weimar am 29. März noch in Weimar.

1) Nach Glögglers Bericht warb auch Oberstlieutenant Johann Jobst von Lichtenstein eine Compagnie (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXIX, S. 218). Johann Jobst ist identisch mit Johann Georg von Lichtenstein im Regiment Johann Georg zu Brandenburg (1621).

2) Die Compagnie Johann Friedrich von Weimar war bei der ersten Staffel (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13). Dass drei Brüder Compagnien erhielten, ist ersichtlich: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 4: Wilhelm von Weimar an Georg Friedrich. Weimar, 30. Januar 1622 (n. K.). Ich habe nicht herbeygehen können, meinen Brüdern dreyen iedem eine compagnie zu geben. Zur Anwesenheit der Herzöge zu Sachsen-Weimar am Kriegsschauplatze 1622: 1. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Georg Friedrich von Baden an Herzog Wilhelm. Carlsburg, 21. März/10. April 1622. Herzog Bernhard von Weimar ist erkrankt. — 2. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Fasz. XVIII, 150: Johann Thomas Eisenschmidt an Kanzler von der Grün. Schweigern, 23. April 1622 (a. St.). Herzog Johann Ernst bei der Einnahme von Eppingen. (Unter Johann Ernst kann Ernst und Johann Friedrich gemeint sein.) — 3. Droysen, G., Herzog Bernhard von Weimar. Leipzig 1885. S. 30: Bernhard von Weimar verdient sich bei Wiesloch (?) und Wimpfen seine Sporen.

3) Zu den in Westfalen geworbenen Compagnien: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation, Gaudeckh und Remchingen an Georg Friedrich. Themar, 22. März 1622. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IX, 98: Markgraf Georg Friedrich von Baden an Tilly. Karlsburg, 25. März 1622. Gefangennahme des Rittmeisters

Nachstehende von Oberstlieutenant Thilo Albrecht von Uslar geführte, aus sechs Reitertrupps bestehende dritte Weimarische Staffel:

1. Oberstlieutenant von Uslar,
2. Rittmeister Friedrich Moritz von Uslar,
3. 4. 5. u. 6. Trupps für verschiedene Compagnien und Regimenter

dürfte sich in Westfalen an den Obersten von Fleckenstein angeschlossen haben,[1]) mit dessen für Georg Friedrich geworbenes Regiment die badische Kavallerie ihren Abschluss findet.[2])

5. Regiment zu Pferd Fleckenstein.[3])

(8 Compagnien.)

Oberst Georg von Fleckenstein, Freiherr von Dachstuhl, der am 22. Dezember 1621 ein Werbepatent auf acht Compagnien erhält, dürfte vorher im (alten) Regiment Rheingraf Otto als Rittmeister gedient haben.[4])

Friedrich Moritz von Uslar mit 19 Pferden betr. Ebenda: Faszikel XII, 124: Markgraf Georg Friedrich von Baden an Kurfürst Ferdinand von Köln. Karlsburg, 20./30. März 1622. Anschluss von 6 Compagnien Weimaraner an Christian von Braunschweig betr. Ebenda: Hermann Adolf Solms an Markgraf Georg Friedrich. Ahrholzen (Arolsen), 24. März/3. April 1622. — Uslar-Gleichen, Edmund Freiherr v., Beiträge zu einer Familiengeschichte der Freiherren von Uslar-Gleichen. Hannover 1888. Die drei Brüder Georg, Thilo Albrecht und Friedrich Moritz siehe S. 243 bis 278. — Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 92: 6 Compagnien.

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XCIII, 49: Georg Friedrich an Maximilian von Bayern. Carlsburg, 25. März 1622.

[2]) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622—95. Den 17. (27.) März ist der Obrist Lieutenant Ufzlar von Lipstadt wider zurück nach Bilefeld gerückt hat vorgeben dafz er dem von Fleckenstein resolution bringt.

[3]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXII, S. 301: 1000 Archibusier für Georg von Fleckenstein. Ebenda: Faszikel XII, 124: Capitulation Ueber 600 Cuirafzier Und 200 Harquebusier Pferdt Auff Herrn Obrist von Fleckenstein. Karlsburg, 12./22. Dezember 1621. — Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation, Quartierverteilung für Fleckenstein (inclusive Solms 8 Compagnien).

[4]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6: Contobuch des Unionsheeres. — Spiess, Ph. Ernst, Archivische Nebenarbeiten und Nachrichten vermischten Inhalts mit Urkunden. Halle 1783. S. 93. Desgl. wegen der auf die von Georg von Fleckenstein auf 3 Monate angeworbene Reuter verwendete Marggräflich Baadifche Unkosten und deren Erfetzung. Heylbronn, 27. September 1614.

Von Bielefeld in der Grafschaft Ravensberg, wo sich Fleckenstein am 24. Januar 1622 aufhielt, lassen sich seine Spuren im westfälischen Kreise wenigstens annähernd verfolgen.[1])

In Bielefeld am Osning strebte Fleckenstein zunächst Fühlung mit Herzog Christian von Braunschweig als dem Stärkeren an, der als Lauf- und Musterplatz im vorwaldlichen Distrikte Paderborns Brakel anweist.

Noch in der ersten Hälfte Februar begibt sich Fleckenstein im Auftrag des Markgrafen von Baden-Durlach in besonderer Sendung nach dem Haag. Nach Westfalen zurückgekehrt, schob er seine schlagfertigen Compagnien anfänglich mit der Absicht, die Uebergangsstelle Herstelle an der Weser verabredetermassen um den 22. März zu erreichen, von Olde und Enger[2]) aus östlich über Steinheim und Nieheim bis zur Linie Holzhausen, Bredenborn, Vörden vor.[3]) Allein es scheint, dass das Vordringen der bayerisch-ligistischen Reiterei unter Erwitte Fleckenstein veranlasste, von der Emmer aus weserabwärts zum Wiehengebirge zu rücken, um vielleicht, bei Vlotho oder Minden die Weser überschreitend, den versäumten Anschluss an die im Thüringer Walde sich bewegenden Weimaraner zu gewinnen.[4])

---

1) Zum Aufenthalt Fleckensteins im westfälischen Kreise: 1. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kaiserliche Korrespondenz, 1621—1622. 2/19 Kasten schwarz 148: Kaiser Ferdinand an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Wien, 5. März 1622. Fleckensteins Werbungen sind auf 2000 Mann zu Ross und 5000 zu Fuss angegeben. Nachdem diese Zahlen mit der Stärke von etwa 20 Compagnien und 20 Fähnlein übereinstimmen, so sind mit den in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 32, angegebenen 40 Compagnien Fleckensteins solche zu Ross und zu Fuss gemeint. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Schriftverkehr Fleckensteins.

2) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Fasz. XII, 124: Fleckenstein an Georg Friedrich, den 15. März (n. St.) zu Enger zwischen Herfurt und Billefeldt Anno 1622.

3) Ebenda: Fleckenstein an Georg Friedrich. Steinheim, 23. Marty (n. St.) 1622. — Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 90: Aufz Westphalen. Mit Breckmann ist wohl Bechermondt, gemeint.

4) Ebenda: Fleckenstein von Brackel nach Steinheim zurück. — Geheimes Staatsarchiv, Baden-Durlach 1622—1732: Die controvertirte Sequestration der obern Markgrafschaft etc. Kasten schwarz 65/20: Georg Friedrich von Baden an Ferdinand II. Karlsburg, 24. März/3. April 1622. Georg von Fleckenstein betr.

Die fast gleichzeitig (zweite Hälfte März) in der Zone Bramsche,[1]) Engter und Alfhausen an der Haase nördlich von Osnabrück auftretenden und angeblich zu Fleckensteins Reiter-Regiment gehörigen Truppenteile waren vermutlich die für Baden angeworbenen Compagnien Herzog Wilhelms von Weimar.[2])

In der zweiten Hälfte des April 1622 waren Fleckensteinsche Compagnien östlich Münster, zwischen Ems und Weser, durch die Orte Alverskirchen, Everswinkel, Freckenhorst, Hoetmar,[3]) ostwärts in Marsch gegen die Weserübergänge Höxter und Beverungen begriffen.

In Brackel an der Nethe angelangt, teilt Fleckenstein am 27. April 1622 seinem Kriegsherrn, dem Markgrafen von Baden, mit, dass nicht allein die Brücken über die Weser abgebrochen seien, sondern dass auch Landgraf Moriz von Hessen-Kassel einen Durchzug verweigere.[4])

Sicher ist, dass Oberst von Fleckenstein erst um Mitte Mai 1622 die Weser bei Höxter mit einer grössern, von Christian von Braunschweig gesammelten Heeresgruppe überschritt, welche sich mit Mansfeld in der mittlern Rheinebene vereinigen sollte.

Seiner eigentlichen Bestimmung in Baden wurde also das Regiment zu Pferd Fleckenstein nie zugeführt.[5])

---

[1]) Bramsche gehörte zur Grafschaft Lingen.

[2]) Wescamp, S. 121. — Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, S. 95: Thilo Albrecht von Uslar in Bilefeld.

[3]) Hostmar bei Wescamp, S. 125, ist offenbar für Hoetmar zu lesen.

[4]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXII, S. 1, 28: Prack ist für Brackel angenommen. Es könnte auch Haus Bracke bei Lemgo gemeint sein. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIX, 159: Georg von Fleckenstein an Georg Friedrich. Pracel (Brackel), 17./27. März 1622.

[5]) Das Bayerische Geheime Staatsarchiv enthält im Faszikel 542/13 (Kasten schwarz) ein Quartierverzeichnis badischer Orte, welches für das Regiment Fleckenstein vorbereitet war. — Frohnhäuser, Wimpfen, S. 302, nennt einen Philipp Jakob von Fleckenstein unter den bei Wimpfen Gefallenen.

B. Fussvolk.

Bei dem Mitte Oktober 1621 beginnenden Entwicklungsgang des badischen Fussvolks treten uns, wenn wir von den sechs Schweizer-Fähnlein [1]) absehen wollen, drei verschiedene Elemente entgegen:

I. die Compagnie des Gardes zu Fuss,
II. 10 Landvogtei-Freifähnlein, [2])
III. 6 Regimenter zu Fuss. [3])

I. Compagnie des Gardes zu Fuss.

Die Leibgarde-Compagnie zu Fuss des Markgrafen Georg Friedrich von Baden, welche unter Gardelieutenant Balthasar Stein (aus Hagenau) 1619—1621 im Unionsheere stand, war ständig einem Regiment zu Fuss, vermutlich Markgraf Karl von Baden, einverleibt. [4])

Ob die für 1622 errichtete «Compagnie des Gardes» dem Ansuchen Steins entsprechend, während des Feldzugs 1622 völlig frei und keinem Oberst unterstellt blieb, ist bei den Gepflogenheiten Georg Friedrichs zum mindesten zweifelhaft. [5])

---

[1]) Eine bedeutsame Stelle über die Schweizer Georg Friedrichs findet sich in einem Briefe Tillys: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 121: Tilly al Córdova, 27 di Maggio 1622. Per paura che all' incontro li Suizzeri non gli facciano la guerra. . .

[2]) Für die amtliche Bezeichnung «Freifähnlein»: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124, Unterfaszikel: Die Defenſion der Obern Landen vnd Häuſzer vnd was geſtalt Selbige dem von Offenburg, Stürtzell und Gubernatorn Gaudeckh anbevohlen worden Anno 1622. Georg Friedrich an Stürtzell, Offenburg. Carlsburg, 22. März 1622. . . . daſz Ewrer der beeden Landt Vögt Freyfähnlein, dann waſz der deſz Gubernators (zu Hochberg) Compagnie . . .

[3]) Die Zahl 5 in den Frankfurter Messrelationen 1622, S. 13, sowie im Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301, ergibt sich aus dem Wegfall des Regiments zu Fuss Löwenstein.

[4]) Dass Stein schon 1620 im November in obiger Stellung war, ist bekräftigt bei Soden, II. B., S. 23.

[5]) Aktenreste und Bearbeitungen zur badischen Compagnie des Gardes 1622: 1. Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 152: Meines gn. Fürſten und Herrn Compagnie des Gardes zu Fuss betreffend. (Dieser Akt gehört sachgemäss zu Faszikel XII, 124, ebenso wie die Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar im Geheimen Staatsarchiv.) — 2. Ebenda:

Wenn die Compagnie aber, wie anzunehmen ist, der Bitte Steins entgegen,[1]) in eines der badischen Regimenter zu Fuss gestossen wurde, so sprechen wohl Gründe organisatorischer Art und Rangverhältnisse für das Regiment des Obersten und General-Kriegskommissärs Pleikard von Helmstadt. In Bezug auf ihre Verwaltungsangelegenheiten war der Compagnie des Gardes jedenfalls Selbständigkeit eingeräumt.[2])

Dass bei Bildung der Garde 1622 taugliche Mannschaften aus anderen badischen Fusstruppen durch Austausch erst im Laufe der Rüstungen gewonnen wurden, führt zu der Anschauung, dass die Compagnie des Gardes ursprünglich als ein gewöhnliches Freifähnlein errichtet wurde.[3])

Eine eingehende Besprechung dieser letztern eigentümlichen Art von Werbetruppen Georg Friedrichs soll sich hier anreihen.

II. Freifähnlein.

Die altbadischen Ober- oder Landvögte führten als erste Verwaltungsbeamte auf Grund der feudalen Wehrordnung, in der Regel mit dem Range eines bestellten Oberstlieutenants, auch den militärischen Befehl in den untergebenen Vogteien. Wahrscheinlich gehörte es zu den Verpflichtungen dieser Beamten und der Gouverneure von Vesten, benötigten Falles eine bestimmte Anzahl

---

Faszikel XII, 124: Herzog Friedrich von Württemberg an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Stuttgart, 18./28. Januar 1622. Werbungen für die Garde auf württembergischem Gebiete werden nicht gestattet. (In den Akten des Regiments Helmstadt befindlich.) — 3. Leichtlen S. 5—8.

[1]) Ebenda: Balthasar Stein an Georg Friedrich von Baden-Durlach, 15./25. Februar 1622. . . . dafz bei jetziger Compagnie des Gardes Aufzerhalb (ausgenommen) E. F. Gn. kein Obrifter oder fonft Jemand mir oder der Compagnie commandiren dörffe fondern folche wie hiebevor die unter dem Obriften Leutenandt von Hunolftein gewefen, ganz frei gehalten werden möge.

[2]) Ebenda: Stein an Georg Friedrich. Durlach, 8./18. April 1622.

[3]) Ebenda: Hiernach hatten abzugeben je 12 Knechte die Freifähnlein von Böcklin und von Offenburg, 3 Oberstlieutenant von Hunoltstein. Sicher wurden auch von Berthramb und Stürtzell Abstellungen an die Compagnie des Gardes geleistet. Diese letztere dürfte zu einem Viertel aus vormaligen Angehörigen der badischen Freifähnlein bestanden haben.

Knechte aufzubringen.[1]) Markgraf Georg Friedrich erteilte vermutlich im Dezember 1621 seinen Landvögten den Auftrag, mit der Anwerbung nachstehender Freifähnlein und Compagnien vorzugehen:

		Frei-fähnlein.	Freicomp. zu Fuss.
Unterbaden	1. Oberstlieutenant Hans Georg Berthramb zu Herssbach (Pforzheim)	—	(1)
	Spätere Compagnie des Gardes zu Fuss, Garde-Kapitän-Lieutenant Balthasar Stein (Durlach)[2])	2	—
Ober-	2. Oberst Claus Friedrich von Böcklin zu Böcklinsau (Rastadt und Kuppenheim)	2	—
	3. Oberstlieutenant Heinrich von Gaudeckh (Stollhofen)	—	1
Hochberg	4. Oberstlieutenant Hamann von Offenburg (Emmendingen)	2	—
	5. Oberstlieutenant Johann Burkhard von Gaudeckh[3]) (Hochberg)	—	1
Rötteln	6. Oberstlieutenant Wilhelm Georg Stürtzell[4]) von Buchheim (Badenweiler und Rötteln)	2	—
		8	2

Vor allem bleibt in Bezug auf die Geldverpflegung vorstehender Freifähnlein zu erwähnen, dass dieselbe in anderer Art und Weise geregelt war als bei den 1621—1622 errichteten Regimentern zu Fuss.[5])

---

[1]) Vergleiche Leichtlen S. 104. Der Vorgänger des Pforzheimer Obervogts von Berthramb, Stürtzell von Buchheim, wird von Leichtlen S. 61 schon 1606 als «Hauptmann über zwei Fähnlein» bezeichnet. Die Vereinigung zweier Verwaltungseinheiten unter einer Person ist ältern Datums und wahrscheinlich französischen Ursprungs. In den königl. Legionen des XVI. Jahrhunderts waren zwei Fähnlein (enseignes) unter eine «bande» vereinigt. (Poten, B., Handbuch der gesamten Militärwissenschaften, III. B., S. 203.)

[2]) 1622, 24. Januar, wenigstens noch bei den Freifähnlein genannt, 1622, 25. Februar, schon als Compagnie des Gardes erklärt (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Faszikel XII, 124 und XVIII, 152). Die Beziehungen des Garde-Befehlshabers zur Landwehr-Organisation Unterbadens siehe bei Leichtlen S. 7.

[3]) Bei Errichtung einer Verpflegungseinheit wurde im amtlichen Verkehr die Bezeichnung «Compagnie», bei zwei oder mehreren jedoch stets Fähnlein gewählt. Für Johann Burkhard von Gaudeckh vergleiche Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten blau 438/5: Gaudeckh an Georg Friedrich. Hochberg, 30. Januar 1622.

[4]) Die Freifähnlein des Oberstlieutenant von Stürtzell erwähnt schon Leichtlen S. 105.

[5]) Zur Soldfrage der Freifähnlein: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/7: dreissigjähriger Krieg 1621/22, bes. Faszikel: Durchzug

Nach zwei anderen Richtungen hin verdienen die Freifähnlein, welche wohl im Volksmunde nach Art der Stadt- und Landfahnen, dem Standort des Errichters oder der Errichtung gemäs, als Emmendinger-Pforzheimer Fähnlein, auch schlechtweg als «Pforzheimer», «Emmendinger» bezeichnet wurden, eine eingehende Würdigung. Zunächst ist das bei ihnen obwaltende Mischungsverhältnis zwischen geworbenen badischen Unterthanen und fremdländischen Söldnern zu berühren, eine Frage, welche Markgraf Friedrich von Baden-Durlach schon im November 1620 erörterte.[1])

Es ist erwiesen, dass aus dem in vier Regimenter gegliederten ausgewählten Landvolk Badens Eingereihte an pfälzisch-mansfeldischen Werbeplätzen im untern Elsass erschienen.

Die früheren Verbote, in fremde Kriegsdienste zu treten, wurden deshalb Anfangs Januar 1622 nachdrücklichst erneuert.[2])

Dem Zulauf zu den badischen Werbeplätzen im Inlande legte Markgraf Georg Friedrich zwar kein Hindernis in den Weg.

Etlich Italiänifchen aufz dem Veltlin kommenden Kriegsvolkhs etc. — Hamann von Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen, 2. Februar 1622 (a. K.) . . . Dieweille da E. F. Gn So woll des Gubernators als meine beede Companyen (Freifähnlein) allhie in den Quartiern nicht mit viel geringern Unkoften, als wenn Sie Befoldett lig haben . . .

1) Grossherzoglich Badisches General-Landesarchiv, Abteilung Haus- und Staatsarchiv, Personalien. Baden-Durlach. Markgraf Friedrich an seinen Vater Georg Friedrich von Baden. Carlsburg, 1./11. November 1620. (Bedenken der vier Oberstlieutenants und Obervögte liegt nicht bei.) . . . So hatt man auch dafz Landvolkh dem ich nicht zutrawe dafz Sie es dahin khommen laffen wollten, wie die Churpfältzifche fonderlich wann Sie wenig (einige) Leutt bei fich haben würden die Ihnen zuzufprechen wüfzten und mit geworbenen volkh sie etwas vndermischt . . . — Aehnlicher Versuch Maximilians I. von Bayern: Heilmann, II. B., Ab. 2, 825.

2) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, 562: Böcklin an den Markgrafen. Rastadt, 7./17. Januar 1622. . . . Den andern befelch belangdt von wegen der ausgelegdten [s. v. w. ausgewählten, Leichtlen, S. 40] unterdahnen hab ich albereidts vor 10 dagen laffen befelch Ergehen das fich Kainer bey leibftraff foll undterhaldten laffen ohne forwiffen feines capidans und dieweill fich Etliche haben geluften laffen vor difen verbodt dem von Mansfeldt zu ziehen hab ich das laffen verkonden: wofern Einer foldt aufzerhalb landt ziehen das man Ihme alsbaldt wolt weib und Kindt nachfchicken — findt fie aber noch lediges ftandts follen fie zu Ihrer widerkunfft an den leib geftrafft werden. — Ueber Verbote auswärtigen Kriegsdienstes Leichtlen, S. 34, 35.

Doch setzte er zunächst in Bezug auf die beiden Böcklinschen Freifähnlein das Verhältnis der ausgewählten Unterthanen zu den freigeworbenen hochdeutschen Knechten näher fest.[1]) Diese Verfügungen hatten wohl auch für die übrigen badischen Freifähnlein gleichmässige Giltigkeit. Im Verbande des Fähnleins, dessen Sollstärke im höchsten Falle 250 Mann betrug, sollten sich anfänglich etwa 50 vom Ausschuss befinden.

Es bleibt jedoch zu erwägen, dass bei den gewaltigen Anstrengungen der sich bekämpfenden Parteien auch der Bedarf an Knechten allerorts wuchs und deshalb die Anzahl der angeworbenen Ausgewählten bei den Freifähnlein der badischen Obervögte sich erheblich steigern mochte. Ob diese letztern, um möglichst bald die Sollstärke zu erreichen, auch eigenmächtig Ausgewählte aufnahmen, ist zweifelhaft.[2])

---

[1]) Aktenreste zur Zusammensetzung: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, 562: Böcklin an den Markgrafen Georg Friedrich. Rastadt, 7./17. Januar 1622. . . . Ewer F. G. berichten wollen das ich vernimm das fich zimlich fihll von dem auffchus werben laffen, hab es zwahr den capidanes dann mehreren deils angezeigt aber fie laffens doch nicht das Ew. fürftliche Genaden mihr genedig vergundt haben von jeder Kumpanni 10 man nemen folt. Hoff ich werdts nichdt bedörffen fo konndte Ihre fürftliche genaden Herr Karle defto mehr nehmen dann ich fchon über die 200 man beyfamen hab glaub nichdt das 15 Man von dem aufzwalt dabei fein, weifz aber nichdt was balthafar ftein(hadt) vnder feine Kumpani hadt. Ich hildt underdenig das vor man Könndte den Kummisfchreibern befehln in den Quadirn das man Ihnen keinen Kummis folgen lifz. Es wehre dann fach das fie Ein erkundt (Erkenntnis?) brechdten von Ihrem capidan oder capidans vor weffen das fie mit Ihrem Konfens feiyen weg gecogen . . . Es ist anzunehmen, dass Georg Friedrich das Landvolk-Regiment Böcklin (Oberbaden) im Auge hat, wenn er die Uebernahme von 10 Mann aus jeder Compagnie gestattet. Da nun Böcklins Regiment 1622 10 Landfahnen zählen mochte, so ergibt sich für Böcklin als Gesamtzahl der anzuwerbenden Ausgewählten 100 Mann, welche sich jedoch auf zwei Freifähnlein verteilen. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/7: Stürtzell an Georg Friedrich. Rötteln, 27. Januar 1622. . . . Hierbei haben E. F. Gn. auch eine Designation gnedigft zu Empfohlen, in welcher die Namen derjenigen Ufzgewölten von meinem anbefolenen Regiment fo fich vnder meinen Beiden freyfendlein haben freiwillig laffen vnderhalten (Verzeichnis fehlt).

[2]) Angaben für das Mischungsverhältnis: 1. Johann Burkhard von Gaudeckher beantragt für seine Freicompagnie zu Fuss 5 Mann von jeder Compagnie (des Landregiments Hochberg) zu entnehmen, daher würden $5 \times 11 = 55$

Jedenfalls war die Zahl der geworbenen Ausländer überwiegend.[1])

Aehnlich zusammengesetzte Heeresbildungen, als schüchterne Anläufe zur Aushebung für den Krieg, finden sich zu Anfang des XVII. Jahrhunderts auch bei anderen deutschen Landheeren.

Bei dem 1607 von Maximilian I. zur Besitznahme Donauwörths errichteten altbayerischen Doppel-Regimente zu Fuss Haslang war jedoch das Mischungsverhältnis ein anderes wie das soeben für die badischen Freifähnlein entwickelte.

Die je 3000 Mann starken bayerischen Regimenter Haslang enthielten nämlich nur 1000 Geworbene.[2])

Kurfürst Johann Georg zu Brandenburg liess 1610 in den Niederlanden 32 Knechte anwerben, als Rahmen für die aus dem einheimischen Landvolk zu errichtenden (8) Fähnlein.[3])

Aus dem musterhaft eingerichteten kurpfälzischen Landvolk wurden 1621 für die Regimenter Schlammersdorf und Peblis in der Oberpfalz so viele Ausgewählte gezogen, dass höchstens etwa ein Viertel der Sollstärke aus hochdeutschen Knechten bestand.[4])

Mann, demnach etwa ein Viertel der Compagnie aus dem Landvolk gewesen sein. (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/7: Gaudeckh an Georg Friedrich. Hochberg, 13. Januar 1622.) — 2. Stürtzell hat dagegen bei zwei Freifähnlein angeblich nur 45 Mann. (Ebenda: Stürtzell an Georg Friedrich. Sulzburg, 21. Januar 1622.) — 3. Wenn der Amtsschreiber von Lahr berichtet: «So ſeyndt 60 Muſzquatierer von ledigen Burger-Söhnen auſz vnderſchiedlichen orthen in warttung geſtellt,» so heisst das wohl «zur Anwerbung in Bereitschaft gehalten». (Ebenda: Lahr, 18. Februar 1622.)

[1]) Zu diesem Schlusse gelangt auch Pflüger, Geschichte von Pforzheim, S. 392.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band I., S. 183: Instruktion auff den Obrſt. Haſzlang und andre Commiſſary zu Muſterung des Donawertisch Volkhs, 9. Xbris 1607. Ein Abdruck findet ſich bei Reitzenstein, Die ältesten bayerischen Regimenter zu Fuss. München 1885. Anhang. — Heilmann, II. B., S. 2, 810.

[3]) Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, I. B., 2. Hälfte. Leipzig 1888: Meinecke, Friedrich, Reformpläne für die Brandenburgische Wehrverfassung zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, S. 118.

[4]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten blau 122/1: Reichs-Craiſz-Unions- und Religions-Akten 1620—1635: Memorial etc. (1621). Und weil die Werbung ſo schwehr ſind, ſo wollen Ihr Mt (Friedrich von Böhmen) gdſt zufrieden ſein das noch 2000 Mann aus dem Ausſchuſz allhie (Oberpfalz) geworben werden, welche mit Schlammersdorffers 1000 Mann die 3000 Mann...

Ueber die eigenartige, eben erörterte Zusammensetzung der von den badischen Obervögten 1621/22 errichteten Freifähnlein kann daher wohl kein Zweifel mehr herrschen. Die aufzuklärende Hauptfrage bleibt ihre Verwendung für den Feldkrieg 1622.

Es sind gewichtige Anzeichen vorhanden, dass wenigstens vier Freifähnlein der obern und untern Markgrafschaft Baden den hier sich bildenden Regimentern zu Fuss einverleibt wurden, während die des badischen Oberlands als Stütze des Landvolks in den Vesten und Städten verblieben.[1])

Dass die berührten badischen Freifähnlein 1622 überhaupt ausser Landes verwendet wurden, dafür bürgt die Entsendung eines der Böcklinschen zur Strassburger Kriegsbesatzung.[2]) Es liegt nahe, dass die berührte Unterordnung der Freifähnlein eine taktische war.

Die Verfügung über die Freifähnlein des Obervogts von Pforzheim ist jedoch von so allgemeiner Bedeutung, dass behufs Untersuchung derselben ein Heraustreten aus dem vorgezeichneten Rahmen der Darstellung gerechtfertigt erscheint.

Eine vielbekämpfte altbadische Sage, welche den Heldentod der 400 Pforzheimer in der Schlacht bei Wimpfen verherrlicht, hat nämlich ohne Zweifel ihren geschichtlichen Kern in den beiden Berthrambschen Fähnlein.[3]) Ihren Spuren, soweit

---

[1]) Zur Verteilung: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: An Offenburg Stürtzell und Gaudeckh. Carlspurg, 25. März (4. April) 1622. Dem deſz Offenburger Fähnleins ſich auf beſagt Unſer hauſz Hachberg, dem deſz Stürtzels aber auf daſz hauſz Rötteln . . . Ebenda: Gegenvorstellung der Oberstlieutenants von Offenburg und von Stürtzell. (Sie fürchten für ihr «Avancement».)

[2]) Ebenda: Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Böcklin. Carlsburg, 22. April 1622, im Zusammenhalt mit Faszikel XIV, 131: Reichsstadt Strass burg an Georg Friedrich. Strassburg, Mittwoch, 13. März 1622. — Dann Grossherzoglich Badisches General-Landesarchiv, Breisgau Generalia, Kriegssache 1622. Zeitungen auſz Ottersweyer vom 24. März 1622.

[3]) Die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins enthält in Band XXXI, S. 364 ff. eine Zusammenstellung aller über die Sage vom Heldentod der 400 Pforzheimer erschienenen Reden, Bearbeitungen, Gedichte und so weiter. Derselben bleibt hinzuzufügen: 1. Bernheim, Ernst, Lehrbuch der historischen Methode. Leipzig 1889. S. 221. Bernheim beruft sich auf Coste, David, Die 400 Pforzheimer (in Sybels Historischer Zeitschrift, Band XXXII, S. 23). — 2. Brombacher, Stephan, Der Tod der 400 Pforzheimer bei Wimpfen nicht eine Sage, sondern eine Thatsache. Pforzheim 1886.

möglich, zu folgen, ist daher für eine Aufklärung der Sage geboten.

Hans Georg Berthramb zu Herssbach [1]) ist als identisch mit dem Kapitän gleichen Namens zu betrachten, der 1620 bei der Infanterie des Unionsheeres zuerst an die Oeffentlichkeit hervortritt.

Es bleibt für spätere, bei Zusammensetzung des badischen Fussvolks zu erörternde Vorgänge sicher nicht zu unterschätzen, dass gerade Oberst Pleikard von Helmstadt und Kapitän von Berthramb 1620 mit der Errichtung von «Heerfahnen», also nicht in Regimenter eingereihten Freifähnlein, betraut waren. [2])

Noch vor der am 14. Mai 1621 erfolgten Abdankung des Unionsheeres dürfte Markgraf Georg Friedrich von Baden von Berthramb als Oberstlieutenant und Führer des Landregiments Unterbaden übernommen haben. [3]) Eine der ersten amtlichen Thätigkeiten Berthrambs in dieser neuen Stellung bildete eine eingehende Besichtigung aller in seinem Bezirke gelegenen Ortsbefestigungen. [4])

Der landesherrliche Auftrag zur Errichtung von zwei Freifähnlein in der üblichen Etatsstärke zu je 200—250 Mann erfolgte an Berthramb aller Wahrscheinlichkeit nach erst im Dezember

[1]) Diese Schreibweise nach seiner eigenen Unterschrift im Geheimen Staatsarchiv etc. La Roche, S. 1[illegible], schreibt Hersbach, dagegen Pflüger, S. 364, Herschbach.

[2]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, Contobuch Nr. 3 des General-Pfennigmeister Friedrich von Berg 501, dem Herrn Oberſten von Helmstatt auff ſeine 250 Köpf . . . Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung Morawitzky, II. Serie, 1. B., S. 152: 1620, Verzeichnis der unirten evangelischen Churfürſten und Stände teutſches Reichsfeldlager contra Spinola 10. Commissari Bleickhart von Helmstatt 400 (Mann) 11. Capitain Bertram 300 (Mann) Freyfahnen. — Heilmann, II. B., 1, 88: Fussvolk Pleickhard von Helmstat 400 Mann, Capitain Bertram 300 Mann Heerſahnen.

[3]) Nach Pflüger, Geschichte von Pforzheim, S. 364, ist Berthramb von 1621 an Obervogt.

[4]) Grossherzoglich Badisches General-Landesarchiv, Kasten 20 Fol. Kriegssachen: Die reparirung und Verbeſſerung der Stätt und Häuſſer des Bezirks dem Oberſtlieutenant Bertramb anbevohlenen Landvolkhs d. i. in der Undern Marg. Gravſchaft Baden. Sein Bertrambs deſzwegen gegebenes Bedenkhen Und darauff ertheilte Bevelch betr. Ano 1621. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges 1846, LXVIII. Band: La Roche, S. 144.

1621.[1]) Noch während der Werbungen spielte in den Verhandlungen zwischen Erzherzog Leopold zu Oesterreich und Markgraf Georg Friedrich über die Neutralität Badens und der vorderösterreichischen Lande im Januar 1622 der Obervogt von Pforzheim, Oberstlieutenant von Berthramb, eine hervorragende Rolle.[2]) Zu dieser diplomatischen Verwendung in Freiburg dürfte ihn sein Bekenntnis als Katholik besonders empfohlen haben.[3])

Seine beiden Freifähnlein erscheinen unter den geworbenen Truppen Georg Friedrichs zum erstenmale am 24. Januar 1622, als der Markgraf seine Ansichten über eine zweckentsprechende Beschäftigung der Reiter und Knechte kundgibt.[4])

---

[1]) Für die Zeit der Errichtung der Freifähnlein überhaupt: 1. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6, 534: Böcklin an Markgraf Georg Friedrich. Rastadt, den 29. Dezember 1621 (a. K.) . . . Das ſich derienige Marstag nehedt unt ſich das birflein algemach ſamlen wirdt. (Bürslein, bayerische Mundart Burschet, die jungen Leute der Gemeinden.) — 2. Ebenda: 425/6, 589: Stürtzell an Georg Friedrich. Rötteln, 21. Januar 1622. Stürtzells Fähnlein waren complett.

[2]) Das bezügliche Memorial Berthrambs vom 16. Januar 1622 siehe Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6, 255—460: Geſuchte und begerte nachbarliche Zusammenkunft und vertrauliche Correſpondentz vom Herrn Ertzherzog Leopoldi zu Oeſterreich etc. — Ausserdem Gindely, IV. B., S. 327.

[3]) Zweimal begegnen wir von Berthramb auch als Gesandten Badens in München: 1. 1627 (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B.XCIII, S. 43). — 2. 1630 (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 65/20: Baden-Durlach 1622—1732: Die controvertirte Sequestration der obern Marggravſchaft Baaden, und während dieſer entſtandenen dreissigjährigen Kriegstroublen betr.). — Zur Familie Berthramb (Bertram): 1. Rheinisch. Antiquar., III. Abt., 2. Band, S. 271: Henn (Herr) Bretten (Bertram) von Hersbach 1380 Söldnerhauptmann der Stadt Limburg a. d. Lahn. — 2. Zedler, III. B., S. 1439: Constantin von Bertram, Kurmainzischer Kanzler 1686, 2. Mai in den Baronſtand, ſeine Brüder Ritter und Edle Herren. — 3. Megerle von Mühlfeld, Oesterreichisches Adelslexikon. Wien 1822. Bertram, Johann Wilhelm, Reichshofrath in den Reichsfreyherrnſtand erhoben 1716. — 4. Stammbuch des deutschen Adels. Regensburg 1861. Die Breder (al. Bertram) zu Herispach, die Bertheramb etc.

[4]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Allerhand Ordinantzen Georg Friedrich an Hertzog Magnus Marggraf Carl, Goltstein Löwenſtein, Helmſtatt, Offenburg Stürtzell, Böcklin, Bertramb, Gaudeckh, Balthaſar Stein. Karlsburg, 14./24. Januar 1622.

Eine allgemeine, auf Förderung der Disziplin zielende Verfügung vom 4. Februar 1622 ist auch an Oberstlieutenant von Berthramb gerichtet. [1])

Die erste taktische Verwendung erhielten die Berthrambschen Freifähnlein bei den Beobachtungstruppen, welche Georg Friedrich Ende Februar 1622 bei Bühl zusammenzog.

Dem Markgrafen war es nämlich nicht entgangen, dass Herzog Maximilian von Bayern insgeheim unter dem Vorwand einer Rheinbewachung nach der Ortenau bayerisch-ligistische Truppenteile aus der Oberpfalz entsendet hatte. Den Oberbefehl über dieselben führte Oberst Graf Egon von Fürstenberg mit dem vorläufigen Sitz zu Gengenbach im Kinzigthale.

Selbstredend stiessen auch ansehnliche Wehrkräfte aus dem Veltlin und den vorderösterreichischen Landen zu Fürstenberg. [2])

In der südwärts gerichteten, jedenfalls durch Anlage von Feldbefestigungen verstärkten Grenzwachtstellung Vimbuch-Bühl-Cappel vereinigte Georg Friedrich unter Oberst und Landzeugmeister von Böcklin: [3])

---

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an alle Obriften des Volkhs fo im Landt liegt mutatis mutantis Herzog Magnus etc. Bertramb. Karlsburg, 23. Januar/2. Februar 1622.

[2]) Zu den Truppenbewegungen in der Ortenau und den Rüstungen Erzherzogs Leopolds: 1. Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/7, 1621/22: Durchzug Etlich Italienifchen aufz dem Veltlin kommenden Kriegsvolkhs etc. — 2. Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band XXXI, S. 41—53: Schriftverkehr des Obersten Grafen Fürstenberg mit Erzherzog Leopold und Maximilian von Bayern. (Fürstenberg dürfte um den 16. Februar 1622 in Gengenbach angelangt sein. Die bayerischen Truppenteile führte Oberstlieutenant Johann von Aldringen aus der Oberpfalz bis Stockach.) — Ebenda: Faszikel XIV, 131: Verhandlungen Badens mit Strassburg etc. Reichsstadt Strassburg an Johann Friedrich von Württemberg. Strassburg, 2. März 1622. — 3. Grossherzoglich Badisches General-Landesarchiv, Breisgau, Generalia, Kriegssachen 1622. Aussagen eines Hufschmiedsjungen aus Bühl, 21. Februar 1622: Bayerische Reiter in Urlopheim, Urlaphe (Urloffen).

[3]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Fasz. XII, 124: Georg Friedrich an Böcklin. Karlsburg, 15./25. Februar 1622. . . . gedachte Unfere Obere Marggraffchaft Baden (Grenzen) bei Bühel an bifz an den Rein . . .

	Kürassier-Freicompagnie Solms [1])	Vimbuch,
2—3	Compagnien badischer Landreiter [2])	Bühl.
2	Freifähnlein Böcklin [3])	Bühl.
2	» Berthramb	Bühl.
1	Fähnlein von Streiff, Regiment zu Fuss Magnus Württemberg [4])	Cappel.

Was im besonderen die Berthrambschen Fähnlein anbelangt, so erhielten sie noch am 25. Februar den Befehl zur Marschbereitschaft. [5])

Nach einer am 26. Februar abgehaltenen Musterung traten sie aus ihren nicht näher bekannten Standorten am nächstfolgenden Tage (27. Februar) den Marsch nach Muggensturm an. Schon aus diesem ersten Unterkunftsort dürfte zu schliessen sein, dass sich Berthrambs Fähnlein am 26. Februar nicht mehr in Pforzheim oder nächster Umgebung befanden.

Nach den üblichen Tagemärschen war ihr mutmasslicher Aufenthalt in einer zwischen Ettlingen und Pforzheim gelegenen Zone. Unter Führung des Oberstlieutenants von Berthramb trafen die beiden Pforzheimer Freifähnlein am Montag den 28. Februar (n. St.) in ihrem Bestimmungsort Bühl ein.

Nach der Ankunft in Bühl verweilte Berthramb noch etwa zwei Tage dortselbst und übergab sodann seine Fähnlein dem Obersten von Böcklin.

Kaum war Berthramb wieder in Pforzheim angelangt, als das unter ihm stehende Landregiment ebenso wie das Böcklinsche in den Stand der Bereitschaft gesetzt wurden. [6])

---

[1]) Ebenda: Marschroute der Compagnie Solms unter Lieutenant von Hatzfeld, 27. Februar von Wösingen nach Bietigheim oberhalb Dürmersheim, 28. Februar nach Vimbuch.

[2]) 1 verblieb zu Ettlingen.

[3]) Von ihnen waren bisher auch Haueneberstein und Rheinau belegt (Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6, 564).

[4]) Ebenda: Marschroute: 27. Februar Grötzingen, 28. Februar Oetigheim, 1. März Cappel.

[5]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Oberstlieutenant Hans Georg Berthramb von Herssbach, Obervogt zu Pforzheim. Carlsburg, 15./25. Februar 1622 (derselbe Befehl gleichlautend an Böcklin).

[6]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Markgraf Georg Friedrich an Berthramb. Carlspurg, 21. Februar 162:.

Der Grund zu dieser weitgehenden Massregel Georg Friedrichs liegt in der Besorgnis, welche das Vorgehen der bayerisch-ligistischen Heeresleitung im Kraichgau verursachte.

Unter starker Bedeckung rückte nämlich Freiherr von Tilly selbst am 1. März 1622 von Mosbach aus über Wimpfen, Fürfeld, Rothenberg nach Udenheim vor, um die pfälzische Kriegsbrücke bei Germersheim zu erkunden.[1]

An die Südgrenze der obern Markgrafschaft Baden zurückkehrend, finden wir, dass die Berthrambschen Fähnlein durch die Stellung unter Böcklin in einem Truppenkörper standen, welcher irrtümlich als «Regiment» bezeichnet wird.

Unter Oberst Böcklins Führung waren nur die unter- und oberbadischen Freifähnlein, und vorerst Fähnlein Streiff (vom Regiment zu Fuss Magnus Württemberg), vereinigt.[2]

An Stelle des letztern traten nach und nach von Damnitz,[3] von Liebenstein, Mändel von Steinfels, für Solms rückte Georg Friedrich von Horneck zu Hornburg ein.[4]

Als in der ersten Aprilwoche 1622 pfälzisch-mansfeldische Reiter-Regimenter, vom Bruhrain bis zum Werrawachtturm vordringend, vergeblich Fühlung mit den badischen Wehrkräften anstreben wollten, beschied Georg Friedrich nach dem Alarmplatz

---

Alſz wollest Du angeſichts deſſen die Verfügung thun, daſz Dein undergeben Regiment Landvolkh ſich ſo tags als nachts allert halte.

1) Ebenda: Band LXXXV, S. 265: Tilly an Max. Bischofsheim, 9. März 1622. — Ebenda: Faszikel I, 2: Tilly an Max. Bischofsheim, 6. März 1622. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXII. B., S. 19, 29.

2) Von einem ephemeren «Regiment Böcklin», berichten: 1. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301: Beilage zu einem Bericht aus Bamberg vom 30. Januar 1622. 2000 Mann Oberst Böckhlein. — 2. Hurter, IX. B., S. 101: 1000 Mann unter Oberst Böckel (zwar ohne nähere Quellenangabe, doch sicher dem Wiener Staatsarchiv entnommen). Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 439.

3) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Markgraf Georg Friedrich an Böcklin. Carlsburg, 12. April 1622. . . . Demnach wird dem Ed. Unſerm Gen. Commiſſ. beſtellten Oberſten und lieben Getrewen Pleickhardt von Helmſtadt ordre gegeben den von Damnitz abzufordern Alſz thun wir dann ſolches zur nachrichtung, hiemit gnädigſt anfügen etc.

4) Ebenda: Schreiben Hornecks vom 27. März, 16. April 1622.

zwischen Durlach und Grötzingen, einem grossen Brachfeld, die Bein genannt, nicht allein mehrere seiner (geworbenen) schlagfertigen Compagnien und Fähnlein, sondern auch Teile des badischen Landvolks:[1])

		Comp.	Fähnl.
1. Compagnie des Gardes zu Pferd Rittmeister Stoopen		2	—
2. Regiment zu Pferd Rheingraf Otto		5	—
3. Badische Landreiterei[2])		4	—
4. Unterbaden	Freifähnlein des Oberstl. von Berthramb	—	2
	Pforzheimer Fähnlein	—	2
	Durlacher Fähnlein	—	2
5. Oberbaden	Freifähnlein des Oberst von Böcklin (?)	—	2
	Ettlinger Fähnlein[3]) (Hauptmann Johann Jakob Crafft)	—	2
		11	10

Diese Aufstellung ist für eine Beurteilung der vermeintlich gefälschten Pforzheimer Sage insoferne höchst beachtenswert, als beide kritische Heereskörper, die Pforzheimer Fahnen des Landregiments Unterbaden sowohl, als die beiden Freifähnlein des Pforzheimer Obervogts von Berthramb, gleichzeitig auftreten.[4])

Die auf der Bein versammelten Truppen bildeten übrigens den Rückhalt für die unter Beigabe von Feldgeschützen gegen die

---

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Berthramb. . . . Alſz iſt hiemit Unſer Bevelch daſz Du die zwey Pfortzheimer Fähnlein alſzbaldt hieher marſchiren laſſeſt mit der ordinantz ſich auff dem Brachfeldt zwiſchen hier und Grötzingen, die Bein genannt, in guter ordre zu ſtellen und daſelbſt fernern ordinantz zu erwarten, vnd haben Wir bereits bei Dir Verordnung gethan, daſz nit allein die zwey Durlacher vnd 2 Ettlinger Fähnlein, ſondern auch Deine 2 Freifähnlein herabmarſchirn und ſich gleich geſtalt an beſagten Ort finden laſſen ſollen. Sign. Carlsburg, 26. März/5. April 1622. (Conc.)

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Stoopen. Carlsburg, 26. März/5. April 1622. Garde-Rittmeister Stoopen führte demnach den Befehl über die badischen Landreiter. — Zur Pforzheimer Land-Compagnie siehe Leichtlen S. 66.

[3]) Besonderer Befehl vorhanden.

[4]) Wenn Berthold Deimling, der Urheber der bewussten Sage, von der Sammlung des weissen Regiments bei Durlach spricht, so bildet wohl die Alarmirung vom 5. April die historische Unterlage (vergleiche Coste, David, Die 400 Pforzheimer, S. 41, in Sybels Historischer Zeitschrift 1874).

kurpfälzische Grenze am Werrawachtturm vorgeschobenen badischen Wehrkräfte.[1])

Die an die Alarmirung sich knüpfenden Aenderungen in der örtlichen Verteilung führten zu einer Verlegung der Berthrambschen Fähnlein in die südöstlich von Mühlburg zu beiden Seiten des Albflüsschens befindlichen Dörfer Beiertheim und Bulach.[2])

Es ist kaum zufällig, dass sie sich in diesen Unterkunftsorten der späteren Belegungszone des Regiments zu Fuss Helmstadt näherten, welche nördlich über die untere Murg gegen die Oos vorgerückt wurde. Zunächst befand sich das Fähnlein Mändel von Steinfels in Dachslanden am Federbach.[3])

Noch zweimal begegnen wir den Berthrambschen Fähnlein im Verband der badischen Feldtruppen; zuerst am 11. April, als Markgraf Georg Friedrich Verordnungen über die Handhabung der Mannszucht erlässt.[4])

Einige Tage später, um den 17. April 1622, wird beantragt, die genannten Dörfer Beiertheim und Bulach zu räumen, um Platz für das erst angekommene Regiment Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar zu erhalten.[5])

Dass die Pforzheimer Freifähnlein um diese Zeit noch immer dem Territorial-Oberbefehl des Obersten von Böcklin unterstellt waren, ist nicht anzunehmen. Vielmehr stand wohl schon am 6. April die gesamte, auf der Bein vereinigte und wie bei Bühl aus Landvolk und Werbetruppen gemischte Heeresgruppe unter

---

[1]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 426/7: Copia Meiner gehorsamiſten Relation an die Kayſ. Mayſt. abgangen (von Johann Georg Grafen zu Hohenzollern verfasst).

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Befehl vom 6. April 1622 (n. St.).

[3]) Ebenda: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Markgraf Georg Friedrich an Böcklin. Carlspurg, 22. April 1622 (n. K.).

[4]) Ebenda: Markgraf Georg Friedrich an Helmstetter, Goldstein, Berthramb, Magnus (von Württemberg), Ott (Rheingraf). Carlspurg, 1. April 1622.

[5]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm, Nr. 1 Iſt ein Verzaichniſz der ledigen Dörffer etc. Beurtheim, Bulach liegen zwei Compagnien vom Oberstlieutenant Berthramb, Beilage zum Bericht vom 17. April 1622.

dem Befehl des Obervogts von Pforzheim, Oberstlieutenant von Berthramb.

Die Fähnlein Liebenstein, Mändel von Steinfels, von Damnitz treten später in das Regiment Helmstadt zurück und wird letzteres zunächst nach Beinheim (am linken Rheinufer) und Stollhofen verlegt, die ersteren beiden werden nach Mörsch und Dachslanden bestimmt.[1])

Eines der Böcklinschen Fähnlein stiess zur Kriegsbesatzung von Strassburg.[2]) Das andere, ebenso wie das Gaudeckhsche, wurden zur Ergänzung dem Regiment zu Fuss Markgraf Karl einverleibt,[3]) die Berthrambschen zwei unterbadischen Freifähnlein dagegen wohl in das Regiment zu Fuss Helmstadt eingereiht.

Da sohin letzteres Regiment bei der berührten Ueberlieferung ebenfalls beteiligt ist, so dürfte dasselbe schon aus diesem Grunde bei einer Besprechung der badischen Regimenter zu Fuss an die Spitze zu stellen sein.

III. Regimenter zu Fuss.

1. Regiment zu Fuss Helmstadt.[4])

(13 Fähnlein in zwei Halbregimenter formirt.)

Oberst und Generalkommissär Pleikard von Helmstadt, der schon 1610 Oberst im Heere der Union war, erhielt noch vor dem 22. Oktober 1621 den Auftrag zur Werbung eines Regiments von 3000 Mann.[5])

---

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Georg Friedrich an Oberst von Böcklin. Carlspurg, 12. 22. April 1622.

[2]) Die bezüglichen Akten sind bereits früher erwähnt.

[3]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 439.

[4]) Zur Person Helmstadt: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6, 532: Helmstadt an den badischen Sekretär Abel. Strassburg, 24. Dezember 1621. — Ebenda: Helmstadt an Abel. Strassburg, 31. Dezember 1621. — Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XIV, 131: Verhandlungen Badens mit Strassburg. — Bayerisches Kriegsarchiv, Handschriftensammlung, Morawitzky, II. Serie, 1. B., S. 152. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXII. B., S. 17. — Ebenda: XXXI. B., S. 445. — Ritter, Moritz, Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges. München 1877. III. B. Jülicher Erbfolgestreit S. 327 und 487.

[5]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124, Badisches Kriegswesen: Tractation mit Herrn Oberſten Pleikhardt von

Die Kosten der Bewehrung desselben übernahm Georg Friedrich selbst.

Ende Dezember 1621 wurde zur Unterbringung der bis dahin errichteten acht Fähnlein des Regiments in der obern Markgrafschaft Baden eine Zone bestimmt, welche in der Rheinebene von Vimbuch aus nach Greffern und westlich des Bahnwaldes bis zum Oos- und Mühlbach sich erstreckte: [1])

1. Oberst Pleikhard von Helmstadt	Abtstaab Schwarzach,
2. Hauptmann Georg Friedrich von Helmstadt [2])	Stollhofen,
3. Hauptmann Reinhard Röder von Diersburg	Sandweiher,
4. Sergeant-Major Philipp von Liebenstein	Hügelsheim,
5. Hauptmann Philipp Christoph v. Helmstadt	Iffezheim,
6. Hauptmann Georg Mändel von Steinfels	Sollingen,
7. von Damnitz [3])	Ulm (bei Lichtenau),
8. Oberstlieutenant (Georg Philipp v. Helmstadt?)	Vimbuch.

Da Greffern und Moos vorerst noch offen zu halten waren, so liegt nahe, dass diese Orte von den in der Schweiz angeworbenen Fähnlein des Regiments Hans Wolf von Löwenstein und Wilhelm Andinell belegt werden sollten. [4]) Die Schweizer Fähnlein

---

Helmſtett auff 3000 Mann zu Fuſz beneben dem General-Commiſſariat. 12./22. Oktober 1621—16./26. März 1622. — Ebenda: Band LXXXV, S. 67: An Cammerarius, 14. Dezember 1621. — Die Angabe bei Leichtlen, S. 157, über die Stärke des Regiments Helmstadt (3000 Mann), beruht also keineswegs auf Irrtum, wie die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band XXXI, S. 439, behauptet.

[1]) Zur Unterkunftszone des Helmstädtischen Regiments: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124, Badisches Kriegswesen: Verzeichnis der Quartiere für Herrn Oberſten von Helmſtett Fussvolkh 3000 Mann. 20./30. Dezember 1621. — Ebenda: Faszikel XVIII, 151: Georg Friedrich an den Zollschreiber zu Hügelsheim. Carlsburg, 5. April 1622. — Ebenda: An Oberst von Böcklin. Carlsburg, 5. April 1622.

[2]) Wohl identisch mit Hauptmann Georg Friedrich von Helmstadt, der 1620 im Regiment zu Fuss Reinhard Solms war. (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 425/6, 497. Contobuch.) — La Roche, Schlacht bei Wimpfen (Zeitschrift für Kunst etc., Band LXVIII, S. 74), führt ebenfalls Georg Friedrich an.

[3]) Im März und April 1622 ebenso wie Liebenstein und Steinfels dem Territorial-Oberbefehl von Böcklins unterstellt. Zur Belegung Ulms im besondern das Schreiben an Helmstadt vom 9./19. Februar 1622. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124.)

[4]) Zu den Werbungen in der Schweiz: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/6: Erzherzog Leopold an

des Markgrafen Georg Friedrich genossen 1622 überhaupt im badischen Fussvolk nicht den Grad von Selbständigkeit, wie ihn unter anderem die gleichen Fähnlein des bayerisch-ligistischen Heeres unter Maximilian I. besassen.[1])

Bei der grundsätzlichen Abneigung Georg Friedrichs gegen Ausnahmestellungen bei seinen Streitkräften ist auch die berührte Einstossung der oberbadischen Freifähnlein in das Regiment zu Fuss Markgraf Karl erklärlich.[2])

Diese Massregel rechtfertigt auch den Schluss, dass die unterbadischen Freifähnlein von Berthrambs nicht in ihrer ursprünglichen Eigenschaft verwendet wurden. Ihre Einfügung in den festen Rahmen des Helmstädtischen Regiments zu Fuss hat schon im Rückblick auf die frühere Waffengenossenschaft Pleikardt von Helmstadt und von Berthrambs im Unionsheere 1619/20 eine innere Wahrscheinlichkeit für sich, während eine Vereinigung der besprochenen ober- und unterbadischen Truppenbildungen in einem gemeinsamen Regiments-Verband durchaus nicht haltbar erscheint.

Da das Regiment durch die Zuwendung der Garde und der unterbadischen (Pforzheimer) Freifähnlein auf 13 Fähnlein anwuchs, so darf man annehmen, dass für den Feldzug 1622 wie bei dem gleichzeitigen (englischen) Regiment Horaz de Veere eine Trennung in zwei Halbregimenter eintrat.[3])

Markgraf Georg Friedrich. Freiburg, 22. Januar 1622. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124 (Akt Helmstadt): Bürgermeister und Räte der Stadt Zürich an den Markgrafen Georg Friedrich. Zürich, 13. März 1622). — Ebenda: Bürgermeister und Räte der Stadt Schaffhausen an den Markgrafen Georg Friedrich. Schaffhausen, 16. März 1622. Regiments-Quartiermeister war Caspar Egkstein. — Zu den Staatsverträgen zwischen Baden und der Schweiz: Leichtlen, S. 108. — Gehres, Chronik von Durlach 1824. I. B., S. 110.

[1]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band I, S. 505: 1620, 5. Mai, Bestallung für Dietrich von Salis und Ulrich Rosen. — Reitzenstein, Feldzug 1621, S. 145.

[2]) Siehe Näheres beim Regiment zu Fuss Markgraf Karl zu Baden-Durlach S. 173.

[3]) Für ein Auftreten des Regiments in zwei Hälften sprechen: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 388 (Heldenmuth der thewren hochwerthen Ritter u. s. w. von Wilhelm von Sitzingen). Hier schreibt

Die Einschiebungen vorausgesetzt, wird sich ihre Zusammensetzung etwa wie folgt ergeben:

Erstes Halbregiment.

1. Des Obersten Pleikard von Helmstadt Leibfähnlein,
2. Compagnie des Gardes zu Fuss } Eingeschobene unterbadische Formationen.
3. } Oberstlieutenant H. G. von Berthramb
4. } (Pforzheimer Freifähnlein), } Eingeschobene unterbadische Formationen.
5. Major Philipp von Liebenstein,
6. Hauptmann Reinhard Röder von Diersburg,
7. Hauptmann von Damnitz. [1]

Zweites Halbregiment.

1. Oberstlieutenant Georg Philipp von Helmstadt, [2]
2. Hauptmann Philipp Christoph von Helmstadt, [3]
3. » Georg Friedrich von Helmstadt,
4. » Georg Mändel von Steinfels,
5. » Hans Wolf von Löwenstein } Schweizer Fähnlein.
6. » Joh. Wilhelm Andinell } Schweizer Fähnlein.

Sitzingen im Gegensatz zu den übrigen Regimentern: Von Herrn Obriſten von Helmſtad General Commiſſari 6 Fendl. — Hurter, IX. B., S. 101: Oberſt von Helmſtett. 2 Regimenter 6000 M. (?). Als Beispiele von Doppelregimentern unter einem Obersten: 1. Regiment zu Fuss Horaz de Veere zu 15 Fähnlein: Seynd die 2 Regiment deſs Ritters Horatii Veere in 15 Compagnien oder Fähnlein darunter ein Compagnie von 200 Item 7 Compagnien zu 115 vnd die übrigen Compagnien 112 Mann ſtark thut 1789 (Frankfurter Messrelationen [Meurer] 1620), S. 13). — 2. Bayerisches Regiment zu Fuss Haslang (1607): Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, Donauwörth, I. B., S. 18, 20, B. XIX, S. 16, Conc. 29, 40: Dem Hrn Obr. v. Haslang für zwei Regiment zu 20 fendl jedes 300 Mann ſtark 9000 fl.

[1]) Nach Befehl vom 22. April 1622 in Stollhofen und Beinheim zurückgeblieben. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124.)

[2]) Nach La Roche, S. 74, ebenso wie Johann Wolf von Löwenstein in der Schlacht bei Wimpfen geblieben (?).

[3]) Leichtlen, S. 156, vermutet in Philipp Christoph von Helmstadt den Obersten des Regiments. Ueber Georg Philipp von Helmstadt vergleiche Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 445, Anmerkung 70. — Bei La Roche, S. 156, ist statt Capitain Jorg, Philipp von Helmstädt zu lesen Georg Philipp von Helmstädt.

Wirft man einen Blick auf die wahrscheinliche Zusammensetzung des zweiten Halbregiments Helmstadt, so wird man gewahr, dass vier Fähnlein desselben (1., 4. und die Schweizer) in der Schlacht von Wimpfen die Besatzung von Obereisesheim, des wichtigen Stützpunktes am rechten badischen Flügel, bildeten. Man darf annehmen, dass die Entsendung dieser vier Fähnlein erst nach Tillys Rückzug, zwischen vier und fünf Uhr nachmittags, erfolgt ist.[1] Dass die übrigen zwei Fähnlein des zweiten Halbregiments (Georg Friedrich und Philipp Christoph von Helmstadt) schon vorher, nämlich in der Mittagspause, Obereisesheim besetzten, ist wahrscheinlich.[2] Die Compagnie des Gardes und die Pforzheimer Fähnlein dagegen verblieben, dem engeren Verband des ersten Halbregiments Helmstadt zugehörig, auf dem Rücken östlich des Rosenberges im Gros der badischen Infanterie, über welche der Oberst selbst (als ältester der vier Generaloffiziere des Heeres) den Oberbefehl führte.

Unter Helmstadts Führung wies die Infanterie noch einen Angriff des (italienischen) Tercios Campolattaro glänzend zurück.[3]

---

1) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVIII, 150: Verlauff des badischen Treffens bei Wimpfen den 6. Mai 1622 beschehen . . . da die Bayerischen zu weichen angefangen, haben die Badischen in aller eyl 4 Compagnien vnder deſz Obriſten von Helmſtatts Regiment in das Dorff Obereinſzheim geſchickt. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 398 (Sitzingens Bericht): Entlich haben solchen Abzug mit der Infanterj des Obriſten von Helmſtett befohlen worden, und S. 427. — Aufklärung über die Zusammensetzung der 4 in Obereisesheim gefangenen Helmstädtischen Fähnlein geben: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 560: Diejenige vom Adl ſo bey dem Wirth zur Cron in Wimpfen in Arrest verbleibn de dat. 8. May Ao 1622. — Ebenda: B. LXXXV, S. 560a: Diejenige vom Adl ſo in Peter von Helmſtadts Behauſung in Arreſt verbleibn d. d. Wimpfen den 8. May 1622. Da dabei auch Ebert (Eberhard) Pleuggert (Pleikard) von Helmstadt aufgeführt wird, haben im ganzen fünf dieser Familie im Regiment Helmstadt gedient.

2) La Roche (Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Kriegs, 1846) S. 68. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 427 und 428. — Die Anschauung Seuberts (Schlacht von Wimpfen) über diesen Punkt konnte der Verfasser leider nicht erholen.

3) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 410 (E. Bericht v. Orth.). — Ebenda S. 427: Mercure françáis, VIII., 282, et menoits mal vn Régiment de Napolitains (mêner malquun . . . einen schlecht behandeln).

Diese Abwehr war wohl der letzte badische Teilerfolg auf dem Schlachtfelde. Die Stellungen wurden von sechs Uhr abends ab allmälich verlassen.[1]) Während Gardelieutenant Stein, an der Spitze der Compagnie des Gardes ins Feld gezogen, bei Wimpfen schwer verwundet wurde,[2]) teilte Oberstlieutenant von Berthramb das Schicksal seiner Amtsgenossen vom Oberlande: er verblieb in Durlach im Stabsquartier des Landregiments Unterbaden.

Halten wir die vorstehenden Ergebnisse über die bei der Pforzheimer Ueberlieferung beteiligten Truppenteile, die Compagnie des Gardes zu Fuss, die Berthrambschen Freifähnlein und das Regiment Helmstadt mit dem «Berichte eines Augenzeugen» der Wimpfener Schlacht zusammen,[3]) so sind wir zu der Annahme berechtigt, dass unter dem weissen Regiment nicht die dreizehn Fähnlein des Obersten von Helmstadt verstanden sein können. Fünf, wenn nicht sieben Fähnlein des Helmstädtischen Regiments standen während der Wimpfener Schlacht gar nicht unter dem unmittelbaren Befehl ihres bewährten Obersten. Mit dem weissen Regiment können nur die eingeschobenen unterbadischen Truppenbildungen gemeint sein.[4])

Suchen wir nach Gründen für eine solche Unterschiebung, so liegen dieselben wohl zunächst in der Bekleidung der Berthrambschen Freifähnlein. Die Freifähnlein der Obervögte überhaupt wurden sicher aus den Beständen des bezüglichen Landregiments bekleidet, bewaffnet und ausgerüstet.

Wenn aber das Regiment Landvolk, welches von Berthramb 1622 befehligte, entweder nach der Farbe der Waffenröcke, oder nach dem blanken Landknechtsharnisch, oder den Fahnen nichtamtlich «das weisse» genannt wurde, so ist es auch erklärlich,

---

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 426.

[2]) La Roche (Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft etc.) S. 156.

[3]) La Roche, S. 157: Dieser Bericht aus Heilbronn, 11. Mai 1622, ist, soweit er das «weisse Regiment» betrifft, in die Messrelationen und von hier in die Geschichtswerke übergegangen. — Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1622, S. 15. — Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622, S. 7. — Coste, David, Die 400 Pforzheimer in Sybels Historischer Zeitschrift, XXXII. B., S. 31, Anmerkung 2.

[4]) Die Interpolation des badischen Historikers E. L. Posselt beruht doch nur auf einer begreiflichen Verwechslung der Pforzheimer Stadtfahnen mit den Freifähnlein des Pforzheimer Obervogts (vergleiche dagegen Coste, D., Die 400 Pforzheimer, S. 47 der Historischen Zeitschrift von Sybel, XXXII. B.).

wenn die Freifähnlein, schon ihrer äussern Erscheinung wegen, von einem nicht näher Eingeweihten als dem Landregiment zugehörig betrachtet wurden.[1]) Für die Ueberlieferung der angeblichen Sage in Pforzheimer Familien bleibt ferner zu berücksichtigen, dass die Freifähnlein der Obervögte, abgesehen von der ins Auge fallenden Bekleidungsfrage, im badischen Heere eine besondere Stellung einnahmen. Durch die Aufnahme von mehr als 100 Ausgewählten des Landregiments Unterbaden und vor allem der Pforzheimer Stadtfahnen haftete im besondern den Berthrambschen Fähnlein, trotz ihrem Verhältnis als Werbetruppen, trotz der Einstellung ehemaliger Unions-Söldner, eine gewisse badischnationale Eigenart an.[2])

Von diesem Gesichtspunkte aus ist es also begreiflich, wenn nach mehreren Generationen allmälich eine Verschmelzung der Berthrambschen Freifähnlein mit den einheimischen Stadtfahnen unter dem volkstümlichern Berthold Deimling sich vollzog.

Es ist im übrigen nicht ausgeschlossen, dass sogar Deimling (II.) als Kapitän-Lieutenant eines der Freifähnlein oder beide führte. Dass schliesslich eine vermeintliche Garde-Eigenschaft für die Pforzheimer beansprucht wurde, rührt wohl daher, dass später der Gardehauptmann den Befehl über das gesamte unterbadische Landvolk führte und dasselbe im Namen des Markgrafen aufbot.[3])

Schon 1622 war die badische Landreiterei dem Rittmeister der Compagnien des Gardes unterstellt. Ob Stein Befugnisse über die unterbadischen Freifähnlein eingeräumt waren, erscheint zweifelhaft. Da wie erläutert, unter dem «weissen Regiment» zunächst

---

[1]) Das auf gegnerischer Seite kämpfende bayerisch-ligistische Regiment zu Fuss Herberstorff wurde nach den geschwärzten Landsknechtsharnischen «schwarzes Regiment» genannt. — Da Gmelin (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 446) bezweifelt, ob die badischen Landwehr-Regimenter schon 1622 nach Farben bezeichnet wurden, so ist dagegen zu bemerken, dass in einem amtlichen Vorweis: Lahr, 14./24. Februar 1622, Michel Ryſz ein «Rötröckhlin» genannt ist. (Bayerisches Geh. Staatsarchiv, Kast. schw. 425/7.) — Acta Mansfeld. 1622, 133: Bad. Inf. beschr.

[2]) Sie sind mit der «garde nationale mobilisable» des französischen Wehrsystems vor 1870 vergleichbar.

[3]) Leichtlen, S. 47 und 98: Auch in Bayern hatten unter Maximilian I. Garde-Hauptleute, wie zum Beispiel Oberst Engelbert von Bönninghausen, Befugnisse über die bayerische Landreiterei.

die Freifähnlein des Pforzheimer Obervogts zu verstehen sind, so bildet der vorerwähnte bündige Bericht: «Der Oberst Helmstädt hat sich mit dem weissen Regiment gewehret bis auf den letzten Mann» eine glaubwürdige Unterlage für das hervorragende Verhalten der «Pforzheimer» in der Schlacht bei Wimpfen.

Welchen Anteil die Pforzheimer Freifähnlein an dem ohne Zweifel bedeutenden Gesamtverlust des Regiments Helmstadt oder des badischen Heeres bei der Schlacht genommen haben, ist deshalb schwer festzustellen, weil die bezüglichen nicht amtlichen Verlustangaben über die Toten und Verwundeten überhaupt zu unzuverlässig und schwankend sind.[1])

Rein nur im poetisch-epischen Sinn wird aber die berührte Stelle im Bericht eines Augenzeugen der Wimpfener Schlacht keinesfalls mehr aufzufassen sein. Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Feldzug 1622 lag nämlich nach der badischen Wehrordnung für die gefallenen (100?) Pforzheimer als Unterthanen durchaus nicht vor. Um so heller erglänzt also ihr Opfermut, ihre freudige Hingabe für Thron und Vaterland in der Geschichte!

Zieht man im besondern die letzte zähe und verzweifelte Abwehr des badischen Fussvolks gegen den wuchtigen spanisch-ligistischen Angriff in Front und linker Flanke in Betracht, so ist auch den im Patriotismus wurzelnden Begriffen «Aufopferung» oder «Heldentod» nicht sofort der Stempel epischer Dichtung aufzuprägen.

2. Regiment zu Fuss Markgraf Karl zu Baden-Durlach.

Das ältere, zehn Fähnlein starke Regiment dieses badischen Prinzen wurde bei Abrüstung der Union 1621 14. Mai behufs Abdankung an die Gesamt-Markgrafschaft Baden überwiesen.[2])

---

[1]) Zu den in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 433, von Gmelin zusammengestellten Verlustangaben ist noch beizufügen: Cesius Henricus, Kays. Kriegs-Zahlamts-Sekretarius: Eygentliche und Wahrhafftige Beſchreibung Aller und jeder Länder etc. Neben gewiſſen Bericht Wie viel Menſchen aller Orthen (auff beiderſeyts Partheyen) umbkommen vnd geſtorben. Gedruckt Prag 1631. (K. Hof- und Staatsbiblioth. Eur. 361/15, 4°.) Wimpfen, Geblieben: Kayſ. 532 M., Pfalzgräfliche (Markgräfliche) 3618 (?). Rechnet man hievon nur 3000 Mann auf die Infanterie, so würde sich der Anteil des Regiments Helmstadt mindestens auf 500—600 Mann belaufen.

[2]) Vergleiche Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6: Contobuch des Unionsheeres. Die Restforderung

Was die Elemente betrifft, aus welchen das Ende 1621 entstehende neue Regiment Markgraf Karl zusammengesetzt war, so liegt nahe, dass zunächst bewährte Veteranen des ältern Unions-Regiments sich zu den Fahnen des Prinzen drängten.[1])

Von den auf Grund früherer Staatsverträge in den benachbarten Landen der Eidgenossen geworbenen Fähnlein wurden zwei in das Regiment eingeteilt.[2]) Die übrigen sechs Fähnlein hatten ihre Werbeplätze gegen Ende Januar 1622 im Amt Ettlingen der obern Markgrafschaft Baden.[3])

In der ersten Hälfte des April 1622 wurde das Regiment Markgraf Karl zunächst in eine sich über Grötzingen, Berghausen, Sollingen, Hagsfelden, Büchig, längs der Pfinz erstreckenden Zone, nördlich und östlich von Durlach verlegt.[4])

Im ganzen gestaltet sich die Zusammensetzung des Regiments ähnlich wie diejenige des Helmstädtischen. Zur Erhöhung der Stärke auf zehn Fähnlein wurden nämlich ein Böcklinsches und das Gaudeckhsche Freifähnlein verwendet.[5])

---

des Regiments betrug 87,558 fl. 8 Pf. Als Fähnlein sind bekannt: 1. Oberst (Markgraf Karl zu Baden befindet sich Oktober 1620 im Wormser Lager. G. General-Landesarchiv, Kriegssachen, 1621—1622), 2. Hohnstein oder Hundtstein, wohl Marzolf Vogt zu Hunoltstein. 3. Rheingraf Philipp von Kyrburg, 4. H. von Butlitz (Putlitz?), 6.—10. nicht bekannt. Der «Hundtsteinische Quartiermeister», der 16. Mai 1621 Quartiere in Unter- und Ober-Oewisheim angewiesen erhält, gehörte demnach zum Regiment Markgraf Karl. (Grossherzoglich Badisches General-Landesarchiv. Speyerer Hofrats-Protokolle, S. 229: 16. Mai 1621.)

[1]) . . . ex veteranis militibus conflata fuit. (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 350.)

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124, Badisches Kriegswesen: Georg Friedrich an Landvogt zu Röteln. Karlsburg, 6./16. März 1622.

[3]) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schw. 425/6, 565: Georg Friedrich an Böcklin. Karlsburg, 12./22. Januar 1622. . . . Das Amt Ettlingen für Markgraf Carl, das Riefz (?) aber für andere . . .

[4]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Quartierverteilungsbefehl für Markgraf Karl, 12. April 1622.

[5]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 439: Hier sagt uns Gmelin bestimmt, dass ein Regiment zu Fuss Böcklin vom Markgrafen Karl von Baden übernommen wurde. Unter diesem Regiment können nur obige Freifähnlein verstanden sein, denn das Regiment Landvolk (Oberbaden) des Obersten von Böcklin rückte nicht ins Feld.

Die Fähnlein sind demnach:

1. Leibfähnlein des Markgrafen Karl von Baden-Durlach, Kapitän-Lieutenant von Böcklin,[1]
2. Oberst Claus Friedrich von Böcklin } Landvogtei-Freifähnlein
3. Oberstlieutenant Heinrich von Gaudeckh } von Oberbaden,
4. » Johann Marzolf Vogt zu Hunoltstein,[2]
5. Hauptmann [Friedrich?] von Steinkallenfels,[3]
6. » Löscher (?),
7. » von Burkhardt,
8. unbekannt,
9. Hauptmann Jak. Christ. Truchsess von Rheinfelden } Schweizer
10. unbekannt } Fähnlein.

3. Regiment zu Fuss Herzog Magnus von Württemberg.

(8 Fähnlein.)

Die Stärke dieses Regiments, dessen Musterung für Ende März anberaumt wurde, hat acht Fähnlein wohl kaum überschritten, da die Gesamtstärke desselben übereinstimmend auf nur 2000 Mann sich angegeben findet:[4]

1. Des Herzogs Leibfähnlein,
2. Oberstlieutenant Wolf Georg von Landsberg[5] [Führer des Regiments],
3. Hauptmann Johann Streiff von Lauenstein,[6]

---

[1]) Siehe Akten über Garde-Compagnie zu Fuss. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124.)

[2]) Im Bericht Sitzingens (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXI. B., S. 402) in Hundstein verstümmelt. — Bei La Roche, S. 156, Hunelstein genannt.

[3]) Wahrscheinlich in Bühl und Eiberg zurückgeblieben.

[4]) Vergleiche Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301 und Band LXXXVIII, S. 78. Ausserdem finden sich Nachrichten: Ebenda: Band XXXI, S. 34: Eglof an Fürstenberg. Immendingen, 1. März 1622. Ebenda: Faszikel XII, 124: Befehl zur Beschaffung von gelben Schärpen. Ebenda: Ablösung einer in Mühlburg gelegenen Compagnie betreffend etc.

[5]) Wenn B. Deimling von einem «Landenbergischen (Landsbergischen) Regiment» berichtet, so kann das obige oder Goltstein gemeint sein. Im übrigen ist die Bezeichnung eines Regiments nach dem Führer desselben nichts Ungewöhnliches (vergleiche dagegen Coste, D., Die 400 Pforzheimer, S. 40); von Landsberg ist auch bei Pflüger, Pforzheim, S. 379, genannt.

[6]) 1626, 1. Mai, als Oberstlieutenant in brandenburg-preussische Kriegsdienste übergetreten und 1632, 4. Februar, als Oberst und Gouverneur von Marienburg gestorben (Lossow, Kopka v., Geschichte des Grenadier-Regiments König Friedrich I. [1. Ostpreussisches Nr. 5], Anlage 1. Berlin 1889.)

4. Hauptmann Josef (?),
5. » Lenslin (?),
6. » von Gültlingen,[1])
7.—8. Schweizer Fähnlein.[2])

4. Regiment zu Fuss Goltstein.

(4 Fähnlein?)

Dieses Regiment dürfte seine Sollstärke an Fähnlein nicht mehr erreicht haben.[3]) Die Werbungen Goltsteins erfolgten sehr wahrscheinlich unter dem vorwaltenden Einfluss und Schutz des Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg-Ansbach:[4])

1. Oberst,
2. Oberstlieutenant Sigmund von Landsberg,
3. Hauptmann Hans Röm (?),
4. unbekannt.

Eine erste Musterung des Regiments fand schon vor dem 3. März 1622 statt.[5])

5. Regiment zu Fuss Herzog Wilhelm von Weimar.

Dasselbe trat am 30. März 1622 in die Bestallung des Markgrafen Georg Friedrich und bestand aus nachstehenden zehn Fähnlein, jedes in der durchschnittlichen Stärke von 200 Mann:[6])

---

1) Pflüger, Pforzheim, S. 379.

2) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 393.

3) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 438. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXIII, S. 301: Goltstein und Magnus von Württemberg haben ebenso wie Markgraf Karl eine Sollstärke von 2000 Mann (6 Fähnlein).

4) Aktenreste und Bearbeitungen: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Kasten schwarz 425/6: Erkauffung der Waffen für etlich Tausend Mann. 543: Goltstein an Georg Friedrich. Crailsheim, 10. Januar 1622 (n. St.). Goltstein war in Ansbach. — Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XI, 110. Vollradt von Plessen an den Kanzler. Schorndorf, 21. Dezember 1621, abends 6 Uhr. . . . Goltſtein so von Durlach hiedurch wieder uff Anſpach zeucht . . . — Hurter, IX. B., S. 91 2500 Mann unter dem Markgrafen von Anspach.

5) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXII. B., S. 19: Avisen vom 3. März 1622 o. O.

6) Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation mit Herzog Wilhelm von Weimar über ein Regiment zu 3000 Mann zu Fuss

1. Oberst Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar (Leibfähnlein),
2. Oberstlieutenant Georg von Uslar,
3. Major Hermann Balthasar von Buttlar,
4. Kapitän Herzog Johann Friedrich von Weimar,
5. » Herzog Bernhard von Weimar,
6. » Zehmen,[1])
7. » Philipp Jakob von Bernhold zu Eschau,[2])
8. » von Steinbach,[3])
9. » (Bernhard?) von Starschedel,
10. » von Lamming.

Wie schon erörtert, langte das Regiment auf seinem Marsche von der Werra bis zum nördlichen Schwarzwald am 16. April 1622 im Amt Pforzheim an.

Am Vormittag ($8^1/_2$ Uhr) des 17. April sammelte sich dasselbe in Langensteinbach, südwestlich Pforzheim, um den Marsch nach der Umgebung von Mühlburg anzutreten.[4])

Vor Durlach begrüssten die sächsischen Fähnlein zum erstenmale ihren Kriegsherrn, den Markgrafen von Baden.

In ihren Reihen befanden sich zumeist Veteranen der Feldzüge von Böhmen 1620 und der Oberpfalz 1621, dann vom Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf in Oberschlesien entlassene Knechte.[5])

1621 und 1622 mit Beil. als Prima pl. etc. Ebenda: Memorial d. d. Carlspurg, 19. April 1622. — Freigewöhr (?) nach Artikelsbrief betreffend: Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Tractation, Herzog Wilhelm von Sachsen an Markgraf Georg Friedrich. Knielingen, 10./20. April 1622.

[1]) Identisch mit Capitän-Major Zehmen im Regiment Johann Ernst von Weimar (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel IV, 53: Böhmische Unruhen).

[2]) Kriegsgefangen in der Schlacht von Wimpfen (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXVI, S. 68: Otto, Wild- und Rheingraf an J. von Muggenthal. Carlsburg, 19. Mai 1622). Später Oberst unter Bernhard von Weimar und Gouverneur von Rheinfelden.

[3]) Vermutlich identisch mit Steinau im Bericht W. v. Sitzingens. (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 403.)

[4]) Wegen Unterkunft siehe: Quartierverzeichnufz Wegen defz Weimarischen Volcks. (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13, Tractation.)

[5]) Zur Beurteilung der sächsischen Infanterie: 1. Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXIX, S. 218: Kundschafterbericht des Gefreiten Glöggler vom bayerischen Regiment Herliberg. — 2. Bayerisches

Auch die Reichsstadt Nürnberg unterstützte die sächsischen Werbungen durch Zusendung von Knechten. [1])

6. Regiment zu Fuss Löwenstein.

(8 Fähnlein.)

Die Fähnlein dieses ersten, ursprünglich für Baden errichteten Regiments wurden teils bei Landau, teils im Unterelsass angeworben. Zur Feldarmee Georg Friedrichs von Baden stiess Löwenstein nicht. Durch Uebertragung der Landvogtei im Elsass an den Obersten Georg Ludwig Grafen zu Löwenstein verblieb sein Regiment auf dem linken Rheinufer in Verwendung. [2])

C. Artillerie.

Das Geschützwesen war des unterrichteten Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach eigentlichstes Versuchsfeld.

Mit fachmännischen Kenntnissen ausgerüstet, war er vor allem bestrebt, sowohl Stärke als Zusammensetzung des Geschützparkes für einen grösseren Truppenkörper näher festzustellen. [3])

Was den zum Feld- und Festungskrieg tauglichen Park des Jahres 1622 anbelangt, so sind dabei an Geschützgattungen im wesentlichen zu unterscheiden:

Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13: Gaudeckher und Remchingen an Georg Friedrich. Gochsheim, 23. März 1622 (a. K.). — Nach Gindely, IV. B., S. 286, werden Anfangs 1622 40 Compagnien zu Ross und zu Fuss durch Johann Georg von Jägerndorf entlassen.

[1]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, B. LXXIII, S. 298, Januar 1622.

[2]) Bayerisches Allg. Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XII, 124: Tractation auf Ihr Gn. Graf Georg Ludwig zu Löwenstein auf 2000 Mann zu Fuſz. 6./16. Oktober 1621—12./22. April 1622. Kapitän-Lieutenant der Oberſten Komp. war Maximilian van Borsell (Borstell?) — ausserdem wird als Hauptmann Wilhelm de la Croix genannt. — Ebenda: Borsel an Löwenstein, Rhodt, 11./21. April 1622. — Ebenda: Löwenstein an Markgraf von Baden. Landau, 7./17. März 1622. — Ebenda: Löwenstein an Markgraf von Baden. Landau, 12./22. April 1622.

[3]) Mauvillon, F. W., Militärische Blätter. Eine Zeitschrift. Jahrgang 1823, II. B., S. 250: Auszug einer grossen Denkschrift Georg Friedrichs von Baden über die Aufstellung eines Heeres für Christian IV. König von Dänemark 1626. Der Geschützpark für 32000 Mann ist 36 Geschütze und 3 Mörser stark.

1. Rohrgeschütze verschiedener Kaliber,
2. Mörser auf den üblichen Lafetten oder Schlappen und
3. kleine Mörser auf anderen Beförderungsmitteln. [1])

Letztere zur Lagerverteidigung erfunden, befanden sich auf Wagen, deren Rückseite mit einer Reihe eiserner Spitzen (als Annäherungshindernis) versehen war.

Die Ausrüstung sowie die Bespannung der für den Feldgebrauch bestimmten Geschütze und Fahrzeuge, ihre Versorgung mit entsprechendem Schiessbedarf war dem als Feldzeugmeister verwendeten Obersten Claus Friedrich von Böcklin übertragen.

Zur Beschaffung der nötigen Geräte befand sich von Böcklin Anfangs Januar in Strassburg. [2])

Das Mischungsverhältnis zwischen Rohr- und Wurfgeschützen ist nur annähernd bekannt. [3])

---

[1]) In Nürnberg 1624 nachgeahmt durch Ingenieur Hans Carl. (Soden, II. B., S. 269.)

[2]) Der bezügliche Schriftverkehr von Böcklins im Bayerischen Geheimen Staatsarchiv, dreissigjähriger Krieg, 1621, Kasten schwarz 425/6.

[3]) Hiebei ist zu verwerten: Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Band LXXXV, S. 563: Meinem lieben Bruedern Johann Loichingern Fr. dl. in Bairn Salzbeambten und Preugegenſchreibern zu Traunstein zugestellen. Traunstein. maſſen wür dann 2 Eiſerne ganze Carthaunen, welche 45, 6 halbe Carthaunen ſo 23 Pfund regieren, 2 Falconen ain groſz Eiſerner Poller oder Merſcher, welcher mit Hagl über einen Centner regiert gleichfalls 2 Pöller von Medal. Item 4 Peckh 10 Pedärt und von Medall Über 70 klaine Pöller etc. (Vermutlich nur der bayerische Trophäenanteil, nach Abzug der an Würzburg abgegebenen Stücke.) — Frankfurter Messrelationen (Meurer) 1622, S. 13: Marggraff von Durlachs groſſe Niederlag 20 Geſchütz. — Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622, S. 5: Treffliche Viktoria, welche Monsieur Tilli bei Wimpfen in der Pfaltz, davongetragen 10 Geſchütze. — Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XXXI. B., S. 372, Extract: 10 Grosse und mehr ander Stück. — Ebenda: S. 373, Verzeichnis: 8 grosse, 30 mittlere und kleine, 50 Mörser. — Ebenda: S. 375, Extract: Bericht Loichingers. (Siehe oben.) [Bayer. Allg. Reichsarchiv, Band LXXXV, S. 363.] — Ebenda: S. 381: La grande Victoire 16 pièces d'artillerie 36 pièces de campagnes. — Ebenda: S. 385: Heldenmuth etc. Wilhelm von Sitzingen. Nur 8 Geschütze erwähnt. (Wilhelm von Sitzingen ist vermutlich identisch mit dem Alchymisten Wilhelm Sitzingen bei Soden, II. B., S. 262.) — Ebenda: S. 404: Beschreibung Joh. Phil. Orth, 38 Geschütze, 50 Mörser. — Leichtlen, S. 153: 40 Feldstücke (einschliesslich Mörser). — Villermont, Tilly, I. B., S. 172: 40 bouches à feu (einschliesslich Mörser.) — Klopp, Tilly, I. B., S. 145: 15 Geschütze erbeutet.

Die Zahl der ersteren hat 37 Stücke kaum überstiegen. Dieselben verteilten sich wahrscheinlich:

auf ganze eiserne Karthaunen (2),
halbe (6 neue und 9 ältere) Karthaunen (15),
Falkonen (10?)[1]),
Falkonets (10?).

Auch die Angaben über die zur Unterstützung des Fussvolks auf Spitz- oder Spiesswägen mitgeführten Handmörser sind schwankend und bewegen sich zwischen 50 und 70.[2])

---

1) Hievon zwei als herzoglich sächsische anzunehmen. (Bayerisches Geheimes Staatsarchiv, Kasten schwarz 542/13.)

2) Zur nähern Kenntnis des badischen Artillerie-Materials im allgemeinen ist dienlich: I. Bayerisches Kriegsarchiv, A. VI, 6, b. Artillerie-Zeughaus München, Geld- und Materialrechnungen etc. Der Vortrag über die badischen Geschütze beginnt 1627 und zieht sich bis Anfang des XVIII. Jahrhunderts fort. 2 Ganze Eiſerne Karthaunen ohne Wappen und Schrüfft auf ihren gfäſſen (Lafetten) mit Röder, ſo Marggraf von Durlach etc. in der Schlacht vor Wimpfen verlohren. Dabey der Ladtzeug, regiert jede 62 Pfund Eiſen dem Caliber nach (1627 noch 3 Stück mit der Aufſchrift virtute vorgetragen). 1 Grossen Eiſernen Durlachischen Pöller, ſo in der Schlacht vor Wimpfen erobert worden in ſeinem Metallen hergebrachten Gefäſz auf Rödern ohne Ladtzeug darbey (?), darzugehörigen Haglkhorb regiert 232 Pfund Stain dem Caliber nach. — 3 Metallene Wagenpöller in gfäſſen auf Rödern regiert ieder 4 Pfund Stain, welche Marggrau von Durlach in den Spüzwägn gebraucht und vor Wimpfen verlohren darbey der Ladtzeug völlig vorhanden, 2 Pleyerner Pöller mit einer metallen Kammer in ainem Gfäſz regiert 18 Pfund Stain ſo auch von dem Durlach in vorbemelter Schlacht bei Wimpfen erorbert worden, ohne wiſcher. 13 Gross und Claine Umbſchlagene Arttolerie Pedarten vom Durlach erorbert in der Schlacht bey Wimpfen. — 2. Badisches General-Landesarchiv, Kasten 20, Vol. I, Nr. 5½, Kriegssachen Blatt 32: Verzaichnus zu gehörigen nachvolgend Sachen 2 Veldtſtuck Jedes 6 Pfund ſchieſzend 1 Ledige Afuit (Laffete) 1 Grossen Böhler 2 Wägen etc. 54 Spüzwägen 324 Schuſz für 54 Spüzwagen etc. Loichinger Ueber 70; Orth 50. — Leichtlen, S. 153, 54. — Villermont, I. B., S. 153, 70. — 3. Auf das ältere badische Geschützwesen nimmt Bezug: Bayerische Hof- und Staatsbibliothek, Handschriftensammlung, Codex iconogr. 222: Geschützbestand des deutschen Reiches zur Zeit Maximilians I. (1492—1519): «Die Mutzkundlin zw Carlſpurg» findet sich bei den badischen Geschützen abgebildet. — 4. Nach einer Meldung des bayerischen Feldzeugmeisters Levin von Mortaigne liess Markgraf Georg Friedrich von Baden zwei bei Wiesloch eroberte bayerische Falkonets in das Durlacher Zeughaus führen. (Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv, dreissigjähriger Krieg, Faszikel XVII, 143: Mortaigne an Tilly. Gondelsheim, 13. Juli 1622.)

D. Befestigungen.

Die amtliche Ueberwachung des gesamten Befestigungswesens erfolgte noch auf Grundlage der feudalen Wehrordnung innerhalb der alten Vogteibezirke.[1]) Sie erstreckte sich nicht allein auf die nach neuerer Art befestigten, taktisch wichtigen Punkte an den Landesgrenzen (wie Russheim), sondern bei der noch herrschenden Allgemeinheit der Ortsbefestigung auch auf die mittelalterlich ummauerten Städte und Landesvesten.[2])

E. Stärke des badischen Heeres
nach Ankunft des Herzogs Wilhelm von Weimar 17. April 1622.

I. Cavallerie:

Compagnien des Gardes	2	Compagnien
Regiment zu Pferd Rheingraf Otto	10	»
» » » H. Magnus von Württemberg	5	»
» » » Goltstein	5	»
» » » H. Wilhelm von Weimar	4	»
» » » Fleckenstein	1 (Solms)	»
Summa	27	= 2700 Pferd.

II. Infanterie:

Freifähnlein des badischen Oberlandes	5	Fähnlein
Regiment zu Fuss Helmstadt	13	»
» » » Markgraf Karl	10	»
» » » H. Magnus von Württemberg	8	»
» » » Goltstein	4	»
» » » H. Wilhelm von Weimar	10	»
Summa	50	Fähnlein.[3]) = 10,000 Mann.

---

[1]) Badisches General-Landesarchiv, Kasten 20, Fol. 1, Kriegssachen: Die reparirung und verbefzerung der Stätt vnd Heufer des Bezürks dem Obriften Leutenant Bertramb anbevohlenen Landtvolks das ift in der Undern Marg Graffschaft Baden — Sein Bertrambs defzwegen gegebenes Bedenkhen Und daruff ertheilte Bevelch betr. Anno 1621. (Beginn 19. Juni 1621.) — La Roche, S. 144 (Zeitschrift 1846).

[2]) Badisches General-Landesarchiv, Kasten 20, Vol. I, Nr. 5½, Baden-Durlach, Kriegssachen: Noch ein Fascicul die Fortification derer Orte im Lande in specie derer Heufer: Gravenftein, Caftellaum, Röteln, Rufzheim, Hachberg und Eyberg betreff. wobey verfchiedene Riffe 1619 usq. 1622. — Nach Leichtlen, S. 119—125, bestanden im ganzen 30 Markgräfliche Schlösser.

[3]) 7 Fähnlein (5 Freifähnlein, 1 Helmstadt, 1 Markgraf Karl) zogen nicht ins Feld, daher 43 Fähnlein = 8500—9000 Mann fürs Feld zu rechnen sind.



Personen- und Orts-Verzeichnis
zugleich Sach-Register.

0

Der

Feldzug des Jahres 1622

am

Oberrhein und in Westfalen bis zur Schlacht von Wimpfen

von

Karl Freiherrn von Reitzenstein,
Hauptmann a. D.

II. Heft.
Vom spanisch-ligistischen Gegenangriff auf Westfalen bis zur Schlacht bei Wimpfen. — Mit 4 Kartenbeilagen.



München.
P. Zipperer's Buchhandlung (M. Thoma).
1893.

Druck von H. Kutzner in München.

Inhalts-Verzeichnis.



Vorwort.

In den ersten vier Monaten des bewegten Feldzugsjahres 1622 spielen sich die kriegerischen Ereignisse auf zwei entlegenen Schauplätzen ab.

Der nördliche von beiden wird östlich von den Fluten des Weserstromes, südlich von der unteren Diemel und der Möhne umspült, während im Norden die obere Lippe eine natürliche Grenze bildet.

An Bodenerhebungen kommt die zum Weserbergland gehörige Egge in Betracht, von welcher sich westlich der niedrige, waldleere, sanft zur Münster'schen Bucht sich herabsenkende Rücken der Haar abzweigt. Hier, wo von alters her die Strasse der Toten «der Hellweg» zum Niederrhein führt, hätte Freiherr von Anholt (29 Kompagnien z. Pf. 22 Fähnlein) nach den Absichten Maximilians I. von Bayern im Bunde mit Heinrich Grafen von Berg (15 Kompagnien, 40 Fähnlein, 8 Geschütze) angriffsweise gegen Christian von Braunschweig (25 Kompagnien, 20 Fähnlein, 5 Geschütze) vorgehen sollen.[1])

Aus dem Gegenstand des I. Abschnitts «S p a n i s c h - l i g i s t i s c h e r G e g e n a n g r i f f a u f W e s t f a l e n» werden die Gründe ersichtlich, warum Maximilians I. Pläne scheiterten.

Diese Aufgabe des I. Abschnitts wurde dem Verfasser durch zwei im letzten Jahrzehnte erschienene Abhandlungen Dr. Albert Wescamp's wesentlich erleichtert.[2])

---

[1]) In Bezug auf die gegenseitigen Stärke-Verhältnisse vergleiche Beilage I.

[2]) I. Herzog Christian von Braunschweig und die Stifter Münster und Paderborn im Beginne des dreissigjährigen Krieges (1618—1622). Herausgegeben von Dr. Albert Wescamp. Paderborn 1884.

II. Das Heer der Liga in Westfalen zur Abwehr des Grafen von Mansfeld und des Herzogs Christian von Braunschweig (1622—1623) von Dr. ph. Albert Wescamp. Mit dem Bildnis des Herzogs Christian. Münster 1891.

Angesichts der erschöpfenden Bearbeitungen Wescamp's kann es sich überhaupt nur mehr darum handeln, einzelne Vorgänge von militärischen Gesichtspunkten ausgehend zu beurteilen.

Was die Quellen betrifft, auf welche der I. Abschnitt sich stützt, so sind den Bänden der Akten zum dreissigjährigen Kriege im Königlich Bayerischen Allgemeinen Reichs-Archiv, welche Wescamp in seiner Vorrede zum «Heer der Liga in Westfalen» uns aufführt, noch einige hinzuzufügen: XVII, XXI, XXV, XLVI, LVIII, LXXIII, LXXXV, LXXXVIII.

Die ungebundenen Akten-Reste des gleichen Archives zu München sind durch die Faszikel I 2, XIII 126, XVI 139, XVIII 150, XVIII 151 und XVIII 154 vertreten.

Mehrere Berichte Don Alvarós de Losada, Spanischen General-Kommissärs der Kavallerie aus Friedberg in der Wetterau[1]) und Gabriel de Roy's in Köln an Cordova beziehen sich auf den beregten Kriegsschauplatz in Westfalen.

Sie finden sich in der Coleccion de Documentos Inéditos para la historia de España por los Señores Marques de Miraflores y D. Miguel Salva, Individúos de la Academia de la Historia. Tomo LIV. Madrid 1869.[2])

Sie sind, wenn sie auch keine kriegsgeschichtlichen Einzelheiten behandeln, doch für die Auffassung der allgemeinen Kriegslage von Wert.

Während die «Documentos inéditos» fast nur amtliche Schriftstücke enthalten, sind in den erwähnten Aktenresten des Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs auch handschriftliche «Zeitungen» aufgenommen, welche in Bezug auf ihre Glaubwürdigkeit, ebenso

---

[1]) In der Flugschrift «Ferner Verlauff vom Graffen Mansfeld 78» (Bayer. Hof- und Staatsbibliothek Germ. spec. 268) ist Alvaro de Losada nicht günstig beurteilt. «Don Alvero de Lassato, wessen Tyranney / Hochmuth / vnnd verachtung der werthen Teutschen Nation (welche er nicht wirdig geacht Menschen zunennen / sondern Teutsche Hund, Bestien»).

[2]) Zur Würdigung der Documentos inéditos siehe: Historische Zeitschrift von Heinrich von Sybel und Max Lehmann. Neue Folge, XXXI. Bd. 3. Heft. München und Leizpzig 1891, Seite 554. Ebenda 60, 59. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. V. 1, 184.

wie die gedruckten Artikel der gleichzeitigen Messrelationen erst näher zu prüfen sind.[1])

Wie letztere bis in die neueste Zeit als Leitsterne für die deutsche Geschichtsschreibung gedient haben, ergibt sich aus den hier neben einander gestellten Schilderungen des Gefechtes bei Soest 18. März 1622:

I.
Frankfurter Meſsrelationen
(Meurer)
Anno 1622
Hertzog von Braunſchweig rechnet ſeinen Verluſt.

Dieſen Verluſt zu rechen hat Hertzog Chriſtian von Braunſchweig nachdem er verkundſchaft / daſs 8 Cornet Cölnischer Reitter vnd 4 Fahnen zu Fuſs untern Oberſt Wickenheym vnd Poland nit weit von Soeſt in etlichen Dörffern ſich einloſiret / ſich eylends von der Lippſtatt mit der Cavallery auff gemacht.

II.
Theatrum
Europaeum I, 722 (1635).

Dieſen Verluſt zu rechen hat Hertzog Chriſtian nachdem er verkundſchaft daſs 8 Cornett Cöllniſcher Reutter vnd 4 Fahnen Fuſsvolk vnder den Oberſten Wickenheim vnd Pallant nicht weit von Soeſt in etlichen in Dörfern ſich einloſirt, ſich eylends von Lippſtadt mit der Reutterey aufgemacht.

III.
Rheinischer Antiquarius
II, 4, 417 (1854).

Dieſen Verluſt zu rächen hat Herzog Chriſtian nachdem er verkundſchaftet, daſs acht Cornet Cöllniſcher Reuter und vier Fahnen Fuſsvolk unter den Obriſten Wickenheim und Palland nicht weit von Soeſt in etlichen Dörfern ſich einloſiret ſich eylends von der Lippſtadt mit der Reutterey aufgemacht.

IV.
Heilmann J., Kriegsgeschichte von
Bayern etc. II, 1, 137 (1868).

Um dieſen Verluſt zu rächen, brach Chriſtian, nachdem er erfahren, daſs 8 kölniſche Reiter- und 8 Fuſskompagnien unter den Oberſten Wickenheim uud Palland nicht weit von Soeſt in einigen Dörfern ſich eingelagert, mit ſeiner Reiterei von Lippſtadt auf.

Wenn auch der Name eines Obersten für den Gang der Kriegsgeschichte ohne Belang ist, so erscheint es doch bezeichnend, dass sich der kölnische Oberst von Wickenheim 250 Jahre lang irrthümlich für «Nievenheim» erhalten konnte. Hätte Heilmann, anstatt sich auf den Wortlaut des Messberichtes zu beschränken, die ihm zugänglichen Nachrichten im Bayerischen All-

[1]) Ueber die handschriftlichen Zeitungen vergl. Stieve Dr. F. Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. München 1891, I. Bd. S. 19 des Quellenberichtes.

gemeinen Reichsarchiv (Band LXXXV, 289 der Acta) zu Rate gezogen, so wäre er auf diesen Irrtum gestossen. Die Schwäche des hier unter III. beigezogenen «Rheinischen Antiquarius»[1]) besteht darin, dass die benützten geschichtlichen Quellen in der Regel nicht bezeichnet sind, aus denen dieses Sammelwerk geschöpft ist. Eine nähere Prüfung seiner Berichte ist daher ausgeschlossen. Wenn auch 1858 erschienen, steht deshalb der Rheinische Antiquarius noch auf der Stufe der veralteten Geschichtsschreibung des XVII. Jahrhunderts.

Abgesehen von diesem empfindlichen Mangel geschichtlicher Methodik ist es schwer, sich in dem wogenden Meer von Bänden zurecht zu finden.

Obiger Vergleich führt uns von selbst zu der wohl kaum abgeschlossenen Gruppe der Bearbeiter des spanisch-ligistischen Gegenangriffs auf Westfalen hinüber.

Von den neuern hat sich Schreiber, Dr. F. A W., Maximilian I., der Katholische, Kurfürst von Bayern, München 1868, durch eine handschriftliche Zeitung irre führen lassen.[2]) Anholt hat Paderborn erst nach dem Abzuge Christians von Braunschweig ohne Kampf besetzt. Die ausgeschmückte nächtliche Eroberung Paderborns bei Schreiber S. 261 ist daher als völlig wertlose Erfindung zu betrachten.

An die berührten Abhandlungen Wescamps schliesst sich Sattlers Lebensbeschreibung des Reichsfreiherrn Dodo zu Inn- und Knyphausen auf's würdigste an.[3]) Sattler gibt zuerst triftige Gründe ür das Nichteingreifen Bergs an. Knyphausen war wie Hermann

---

[1]) Stramberg Chr. v., Denkwürdiger und nützlicher Rheinischer Antiquarius, welcher die wichtigsten geographischen, historischen und politischen Merkwürdigkeiten des ganzen Rheinstroms von seinem Ausflusse in das Meer bis zu seinem Ursprunge darstellt. Von einem Nachforscher in historischen Dingen. (Coblenz 1854.) (Mittelrh. II. Abth. 4. Band.) — In F. C. Dahlmanns Quellenkunde der Deutschen Geschichte ist der Rheinische Antiquarius gar nicht aufgenommen. Ob mit Letzterem nur eine Erweiterung des sich auf das Elsass beschränkenden Beatus Rhenanus beabsichtigt war, ist nicht bekannt.

[2]) Vergl. Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg. Band LXXXV, 289. Interim solle denselben Tag (14. März) Erffe (Erwitte) die Statt Paderborn erobert vndt abermalſs vff die 1000 erlegt veriagt vnd gefangen haben.

[3]) Sattler, C. Reichsfreiherr Dodo zu Inn- und Knyphausen, Schwedischer Feldmarschall. Norden 1891.

Otto Graf von Limburg-Styrum, Wolfgang Heinrich von Ysenburg-Offenbach-Birstein,[1]) Johann Egbert Westphal[2]) ein treuer Anhänger des Herzogs von Braunschweig.

Ueber das Andenken des Halberstädters hat eigentlich nie ein Streit gewütet.

Nach den neuesten Beurteilungen, insbesondere bei Wescamp, neigt sich jetzt das Zünglein der Waage etwas zu gunsten des Herzogs.

Durch die Art und Weise wie er 1622 als General der Kavallerie in den Stiftern Paderborn und Münster das hergebrachte Recht der kriegsmässigen Besetzung (Occupatio bellicosa) ausbeutete, erwarb sich Christian schon bei seinen Zeitgenossen den Beinamen des Tollen.[3])

In kulturgeschichtlicher Beziehung ist diese Namensbeilegung als eine allgemeine und öffentliche Verurteilung des rohen Kriegsrechtes, wenigstens nach den Auffassungen des Mittelalters, zu betrachten.[4])

---

[1]) Vergl. Mayer Dr. Manfred, Geschichte der Mediatisirung des Fürstenthums Isenburg. München 1891, S. 11. — Schulz, (Jahrbücher der Deutschen Armee und Marine 1887) hat S. 144 irrtümlich Ysenburg-Büdingen.

[2]) Opel J. O., Niedersächsisch-Dänischer Krieg. Halle 1872. I. S. 292, 448. Anm. 2, 576, 583.

[3]) Dietrich v. d. Recke nennt ihn 1622, 8. April den Dollen Bischoff. (Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähriger Krieg, Band LXXXVIII 207). Die holländische Kriegsmarine besass 1626 ein Schiff: «Der Tolle Herzog». Mainzer Messrel. (Londorp) 1626. 61.

[4]) Zur geschichtlichen Entwicklung des Kriegsrechtes:

I. (XVII. Jahrh.) Des Hugo Grotius drei Bücher über das Recht des Krieges und des Friedens, in welchen das Natur- und Völkerrecht und das Wichtigste aus dem öffentlichen Rechte erklärt werden. Aus dem Lateinischen des Urtextes übersetzt mit erläuternden Anmerkungen und einer Lebensbeschreibung des Verfassers versehen von J. H. v. Kirchmann, Berlin 1869. Im bes. II. B. VII. Buch Kap. V S. 255: Ueber Zerstörung und Wegnahme von Sachen. Ebenda Kap. VI: Ueber den Erwerb des Eigenthums an den im Kriege erlangten Sachen.

II. (XVIII. Jahrh.) Kreittmayr Wiguleus Frhr. v. Anmerkungen über den Codicem Bavaricum Maximilianeum Civilem. (XXI. K. Vom Militär-Recht.)

III. (XIX. Jahrh.) Heffter Dr. August Wilhelm. Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart auf den bisherigen Grundlagen. Berlin 1867 S. 195. Das Völkerrecht im Zustand des Unfriedens.

Erst seit den Zeiten des dreissigjährigen Krieges brach sich allmählig der menschenwürdige Gedanke Bahn, dass der Krieg nur gegen die Staatsgewalt des feindlichen Landes gerichtet sei.

Einen gewaltsamen Umsturz des gesamten wirtschaftlichen Lebens wie ihn die innere Politik Ferdinands II. in Böhmen von 1621 ab verursachte, hatte Christians Gebahren in den Stiftern Paderborn und Münster 1622 auf gar keinen Fall zur Folge.

Wenn 36000 sesshafte Familien zur Rettung der herrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung auf Grund verbrieften Rechtes ihres religiösen Bekenntnisses wegen erbarmungslos von der heimatlichen Scholle gestossen werden, so kann Niemand den Kaiser Ferdinand deshalb der persönlichen Grausamkeit zeihen.[1])

Herzog Christian von Braunschweig darf wohl auch beanspruchen, dass sein Verhalten vom Standpunkte des Rechts, hier eines alternden Kriegsrechtes, betrachtet werden darf.

Was die anfänglichen Ausschreitungen von Truppenteilen betrifft, so steht der Tötung des Kanonikus Laurenz Beeck[2]) die grausame Ermordung zweier akatholischer Geistlichen durch bayerisch-ligistische Truppen gegenüber.[3])

Das Bild, welches der II. Abschnitt über die Rüstungen des Hauptes der Liga, Maximilian I. von Bayern entrollt, ist vorwiegend nach den in zahlreichen Bänden zerstreuten Aktenresten des K. Allgemeinen Reichsarchives gezeichnet.

Als Neubildungen erscheinen im Laufe des Jahres 1622 allmählig die fünf Regimenter z. Pf. Des Fours, Maëstro, Herberstein,[4]) Nievenheim, v. d. Nerssen und drei salzburgische Frei-

---

[1]) Vergl. Krones Ritter v. Marchthal, Dr. Franz, Grundriss der Oesterreichischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Quellen und Litteratur-Kunde. Wien 1881, S. 551.

[2]) Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde (Westfalens). Dritte Folge, II. Band. Münster 1862. S. 320. Evelt Dr. Eine Scene aus dem Dreissigjährigen Kriege.

[3]) I. Bayerisch. Kreis-Archiv Amberg XLVIII, LVII, 4502 u. 4503. Berichte zur Einschliessung Chams.

II. Soden Ludwig Frhr. v. Kriegs- und Sittengeschichte der Reichsstadt Nürnberg. Erlangen 1861. S. 101.

[4]) Münich Friedr. Geschichte des kgl. bayer. 1. Chevaulegers-Regiments «Kaiser Alexander von Russland». Erster Teil. München 1862. S. 156. Heilmann Kriegsgesch. II 2, 919 erwähnt Herberstein nicht.

kompagnien z. Pf., ferner die vier Regimenter z. F. Aldringen, Pechmann, Sprinzenstein, Hohenzollern, 1 salzburgisches und 2 kölnische Freifähnlein. Von diesen Truppenteilen hat nur Sprinzenstein im Regiments-Verbande den ganzen dreissigjährigen Krieg überdauert. Es sei hier eingeflochten, dass die Entwicklung der bayerischen Infanterie im bewegten Zeitalter des Kurfürsten Maximilian I. der K. Kanzleirat, Geh. Registrator und Geh. Registraturvorsteher Herr Gustav Knussert in übersichtlicher Stammbaum-Form anschaulich gemacht hat.[1])

Zur Fortsetzung des Krieges wurden 1622 die schon vorhandenen älteren Rahmen, insbesondere jene der in Böhmen, in der Oberpfalz und in Oesterreich ob der Enns zurückgehaltenen Heeresteile thunlichst ausgefüllt. Zu der unter Mithülfe Ferdinands II. bethätigten Ergänzung und Verstärkung der auf dem Kriegsschauplatze dem Feinde gegenüber befindlichen bayerisch-ligistischen Streitkräfte erfolgte nach Bedarf die Bildung von etwa 10 besondern Truppen-Staffeln.

Für ihren Anmarsch ist die Frage wesentlich: Welche Operationslinie besass Maximilian in strategischer Beziehung anfangs 1622?

Um hiezu die allgemeine Kriegslage am Oberrhein — wo der Schwerpunkt des Kampfes lag — anschaulich zu machen, dürfte es als zweckmässig zu erachten sein, wenn vor allem die Sitze der verbündeten Heeresleitungen für einen bestimmten Tag aus untrüglichen Quellen gezogen werden. Am geeignetsten erscheint hiefür der 9. März 1622.[2])

Das Hauptquartier der K. Spanischen Truppen unter Cordova befand sich noch in Kreuznach an der untern Nahe.[3])

---

[1]) Die bayerische Infanterie im Regiments-Verbande. Darstellung der Errichtung und Benennung der Bayerischen und Pfälzischen Infanterie-Regimenter, der Reduktionen, Auflösung und Wiedererrichtung 1611—1881. Seit dem 30jährigen Kriege. (Aufbewahrungsort ist zur Zeit ein Geschäftszimmer der Abteilung für allgemeine Armeeangelegenheiten im K. B. Kriegsministerium).

[2]) Vergl. hiezu die Kartenbeilage Nr. 1. Zur Kriegslage am Oberrhein vom 9. März bis 1. April 1622, sowie die Stärkeverhältnisse, Beil. I.

[3]) Hiezu ist massgebend: Bayer. Allg. Reichs-Archiv. 30jähr. Krieg, Fasz. II 121. Von und an Gonzalo Ferdinand de Cordova, Kaiserlichen (?) General, Spanische Briefe und derley Schreibens-Aufsätze.

Im [illegible] Zone erstreckte sich Front gegen [illegible] von der Moschel,[1]) quer über den Rheinstrom bis an die [illegible].

Als [illegible] Übergangsstelle diente die spanische Kriegsbrücke am [illegible] Werth südlich Oppenheim.

Freiherr von Tilly verlegte am 9. März 1622 den Sitz der bayerischen Heerführung von Mosbach nach Neckarbischofsheim.

Der Abschnitt der Elsenz bildete die westliche Grenzlinie der nach Westen gerichteten Unterkunftszone des bayerisch-ligistischen Heeres.

Westlich des Rheins stand zur beregten Zeit (9. März) Erzherzog Leopold zu Oesterreich Front gegen Norden in Schlettstadt an der Ill im oberen Elsass.[2]) Vortruppen hielten die Breusch-Uebergänge besetzt.

Die beträchtliche Lücke zwischen Tilly und Erzherzog Leopold füllte nun Graf Egon VIII. zu Fürstenberg in Griesheim aus.[3])

Auf gegnerischer Seite schlug Graf Ernst von Mansfeld nach der Belagerung von Elsass Zabern sein Hauptquartier um den 21. Januar 1622 in Hagenau an der Moder auf.[4]) Die pfälzische Truppenzone dehnte sich links des Rheines im allgemeinen von der Zorn bis zum Schenkelbach aus. Am untern Neckar bildeten die grossen Waffenplätze Heidelberg und Mannheim Stützpunkte für die pfälzische Heeresleitung.

Auf der rechten Rheinseite leitete Markgraf Georg Friedrich von Baden von der Durlacher Karlsburg aus seine Rüstungen. Die Standorte der badischen Wehrkräfte befanden sich in der untern und obern Markgrafschaft Baden.[5])

1) Moscha ist mit Moschel zu übersetzen (Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg, Fasc. VII 131. Cordova al Señor Tilli, de Oppenheim à Primero de Abril 1622.)

2) Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 12/6. Zwischen 2. und 7. März 1622 verlegte Erzherzog Leopold von Freiburg nach Schlettstadt.

3) [illegible] A. A. 2048.

4) Ebenda A. A. [illegible].

5) Nach [illegible] S. 2, [illegible] auch in den [illegible]

Nach Betrachtung dieser in grossen Zügen entworfenen Gesamtlage am Oberrhein ist der Kriegsplan Maximilian I. von Bayern unschwer zu erkennen.

Mansfeld sollte durch ein Zusammenwirken von Cordova, Tilly und Erzherzog Leopold erdrückt werden.[1])

Maximilians strategische Absichten gründen sich, wie zu erläutern war, auf den Besitz der äusseren Operations-Linie.

Sie erleichterte ihm den gebotenen Nachschub an Truppen aus den zugewiesenen Musterplätzen in Böhmen und Oberösterreich, sowie die Auffrischungen an Heergerät, Schiessbedarf und Lebensmitteln aus Altbayern.

Hiebei gelang jedoch Maximilian nicht, die beiden Vormächte des schwäbischen Kreises, Württemberg und Baden, zur hülfsbereiten Unterstützung zu bewegen.[2])

---

[1]) Bayer. Allg. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg, Bd. LXXXVI, 303. Tilly an Max. Bischofsheim, 18 März 1622. Ebenda Bd. XV, 113 und 118: Puncta und Instructiones für Stinglheim. Heilmann II, 1, 126. — Ein ähnlicher Plan Gustav Adolphs, Pappenheim gegenüber, findet sich bei Clausewitz, Carl v. Hinterlassene Werke, IX. Band, Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Gustav Adolph, Türenne, Luxemburg, Berlin 1831, S 90.

[2]) Zur äusseren Politik Württembergs:

I. Bayer. Geheimes Staats-Archiv, Schwarze Abteilung 50/9, Herzoglich Württembergische Correspondenz 1603—1623 enthält vom März—Mai 1622 7 Schriftstücke. Ebenda Schw. Abt. 425/7 Karl von Pawel an v. d. Grün Stuttgart 4. März 1622. Ebenda Schw. Abt. 426/7 Kriegssachen (1611—1650) Maximilian an Reichhofraths-Präsidenten Graf Hans Görgen zu Hohenzollern wegen seiner verrichtung bei Württemberg 15. März 1622. Ebenda Schw. Abt. 426/7 108—111 Copia Fürstlich Württembergischer Resolution. Actum. Stuetgarten, den 19. Febr. 1622 (Begründung der Politik Johann Friedrichs, Ablehnung von Durchzügen kaiserlicher Truppen, Erläuterung der Rüstungen). Ebenda Schw. Abt. 426/7 Copia defs Vertrags bey dem Herzog zu Württemberg, Stuttgart, 27. Febr. 1622. Ebenda Schw. Abt. 426/7 Copia Schreibens Ferdinands II. an Hohenzollern. Rottenmann (Steiermark), 17. Febr. 1622. Ebenda Copia der Andern Relation an die Kay / die Verrichtung bei Württemberg betr. Hechingen, 6. März 1622. Ebenda Copia des Schreibens an Württemberg Mansfeld betr. Markt Aussee, 16. Febr. 1622.

II. Bayr. Allg. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg, LXII, 563 und Fasz. XVIII, 151 Aufträge des bayer. Oberstl. Hans Walter von Stinglheim.

III. Frankfurter Messrelationen, (Meurer), 1622, Oberstlieutenants Schönbergers Werbung bei ihrer Fürstl. Gnaden zu Würtemberg etc. (Otto Friedrich von Schönberg. Oberstlieutenant im Würzburgischen Regiment z. Pf. Herzelles).

Für die Zusammensetzung der einzelnen Staffeln, für ihre Märsche aus entlegenen Werbezonen wurde der Stoff dem K. Bayer. Allgemeinen Reichs-Archiv und dem K. Kreis-Archiv Amberg entnommen.

Zur Kosaken-Staffel Radziwill-Stroinowsky ergaben auch die von Dr. Julius Krebs fortgesetzten, trefflich ausgestatteten: «Acta publica. Verhandlungen der schlesischen Fürsten und Stände. Breslau 1880. V. Band: Die Jahre 1622—1625», wertvolle Ergänzungen der in bayerischen Archiven vorhandenen Nachrichten.

Der Anteil, welchen Erzherzog Leopold zu Oesterreich an dem Wettstreit der Kriegsrüstungen am Beginne des Jahres 1622 nahm, reiht sich im II. Abschnitt den Vorbereitungen Maximilians von Bayern an.

Die Stärke Leopolds, des kaiserlichen Landvogts im Elsass, des rührigen Vertreters der habsburgischen Hausmacht am Oberrhein wird in der Regel unterschätzt.

Nur durch die Nichtbeachtung Leopolds und die unbegründete Beseitigung der spanischen Truppenteile konnte Opel J. O., Niedersächsisch-Dänischer Krieg I, 309, das gegenseitige Stärkeverhältnis zum Vorteil des Pfalzgrafen Friedrich V. hinaufschrauben.

Zur Ermittlung der erzherzoglichen, zum Teil aus dem Val Tellina herangezogenen Streitkräfte, waren nicht allein Angaben aus dem K. u. K. Oesterreichischen Kriegs-Archiv zu Wien, sondern auch Ergebnisse des K. Bayer. Geheimen Staats-Archiv zu München (Schwarze Abteilung 425/7) zu verwerten.

Das Kgl. Bayer. Kriegs-Archiv hat in seiner Handschriftensammlung ein durch Morawitzky den ungebundenen Akten des Allgemeinen Reichs-Archivs entnommenes Truppenverzeichnis Leopolds.[1])

Ein Gewinn für die Bestände des Kgl. Bayer. Kriegs-Archivs wäre wohl die Erwerbung aller sowohl im Geheimen Staats- und Allgemeinen Reichs-Archiv zu München, als in den sämtlichen Kreis-Archiven des Königreiches verwahrten Kriegs-Akten.

---

[1]) Ueber Morawitzky vergl. Würdinger Jos. Maximilian August Eduard Graf Topor-Morawitzky, Oberst und Sekondlieutenant der K. Leibgarde der Hartschiere. (Oberbayerisches Archiv XXXV. Bd. 1875—1876.)

Von den Archiven des Elsass wurden die vom Jahre 1622 vorhandenen Kriegs-Akten des Stadt-Archivs zu Strassburg benützt.

Um die Ergebnisse aus verschiedenen Archiven im Texte nicht allzusehr anzuhäufen, wurde in einer besonderen Beilage II der heeresgeschichtliche Stoff über einige kaiserliche und bayerisch-ligistische Regimenter gesammelt.

Der Gegenstand des III. Abschnitts: «Eröffnung des Feldzugs 1622» rückt die Persönlichkeit Ernst von Mansfelds, der an der Spitze der pfälzischen Heeresleitung stand, mehr in den Vordergrund der Ereignisse.

Im Kampfe um den moralischen Wert Mansfelds sind, um ein beflügeltes Gleichnis Stieves aus dem klassischen Altertum zu gebrauchen, die rettenden Achäer unterlegen.[1])

Nur eine letzte Zuflucht ist den achäischen Kämpfern noch verblieben: das Urteil der Kriegsgeschichte über Mansfelds Begabung als Heerführer. In dieser Richtung ist nachdrücklichst zu betonen, dass die pfälzische Heeresleitung der vorher entwickelten strategischen Lage am Oberrhein sich vollständig gewachsen zeigte.[2])

Wie aus den einleitenden Erörterungen zum II. Abschnitt dieser Abhandlung ersichtlich ist, befand sich die pfälzische Heeresleitung bis April 1622 am Oberrhein im Besitze der inneren Operationslinie. In Ausnützung ihrer strategischen Vorteile wirft Mansfeld am 1. April von Mannheim her Reitermassen auf seinen gefährlichsten Gegner: Tilly in Neckarbischofsheim.

Er rechnete hiebei vergeblich auf eine thatkräftige Mitwirkung des bereits gerüsteten Georg Friedrich von Baden-Durlach.

Die Zurückhaltung des Markgrafen ist um so beachtenswerter, als Tilly kurz vorher den Hoheitsrechten dieses Reichsfürsten auf

---

[1]) Stieve, Dr. Felix. Ernst von Mansfeld. (Sitzungs-Berichte der philosophisch-philologischen und historischen Klasse der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. 1890, Bd. II, Heft III. München 1891).

[2]) Zur Kriegslage am Oberrhein vergl. auch: Response d'un François Palatinise aux conseils politiques donnez aux inferieurs Palatins. (K. Hof- und Staatsbibliothek Eur. 357/36, 4°.)

drei im Kraichgau gelegene Orte mit herausfordernder Missachtung entgegen getreten war.[1])

Der zwischen Tilly und Georg Friedrich entbrannte Kampf um die Landeshoheit von Menzingen, Münzesheim und Adelshofen, wenn er auch vorwiegend in den Akten geführt wurde, dürfte überhaupt in bezug auf den politischen Charakter des dreissigjährigen Krieges nicht zu unterschätzen sein.[1])

Die Berichte des Grafen Johann Georg zu Hohenzollern an Kaiser Ferdinand II., deren Abschriften das Kgl. Bayer. Geheime Staats-Archiv (Schwarze Abteilung, Kriegssachen 1611—1650) uns verwahrt hat, klären über die äussere Politik Badens auf.

Welchen Dank Georg Friedrich für sein Verhalten erntete, darüber gibt die Denkschrift Maximilians Aufschlüsse, welche im wesentlichen die Anklage des Markgrafen von Baden enthält.[2]) Gerade die Vorgänge anfangs April werden darin als erschwerende Umstände dargestellt.

Die Begründungen der Anklage- oder Rechtfertigungsschrift Maximilians sind übrigens nicht einmal den thatsächlichen Verhältnissen völlig entsprechend.

Markgraf Georg Friedrich war im März 1622 durch bayerisch-ligistische Truppen nicht von einer Seite allein, sondern in bezug auf Egon Fürstenbergs Gruppe auch von Süden her bedroht.

---

[1]) Die in mehreren Abschriften und Ausfertigungen vorhandenen wichtigern Aktenreste über den Streit zwischen Georg Friedrich von Baden und dem Freiherrn von Tilly sind im K. B. Geheimen Staats-Archiv und dem Allgem. Reichsarchiv zerstreut:

I. Bayer. Geheimes Staats-Archiv Schwarze Abt. 426/7 Kriegssache 1611 bis 1650. Tilly an Hohenzollern. Bischofsheim, 20. März 1625. Ebenda Schw. Abt. 65/20, Baaden-Durlach 1622—1732. Copia, Schreibens Herrn Georg Friedrich von Marggrafen zu Baden Ahn Herrn Grafen von Tilly, Nr. 2 die praetension an Bretheim. Item einlosirung Marggrafisch volckhs zu Menzingen, Adelshofen und Münzesheim betr. Ebenda Schw. Abt. 425/7. Tilly an Georg Friedrich von Baden. Steinfurth, 8. April 1622 u. a. a O.

II. Bayer. Allgemeines Reichs-Archiv, 30jahr. Krieg, Bd. LXXV, 371 und 372. Ebenda Fasz. IX. 98: Schriftverkehr zwischen Georg Friedrich und Tilly. Ebenda Fasz. XVI, 139: Tilly an Bischof von Wurzburg. Bischofsheim, 22. März 1622. (Mainzer Vertrag für Georg Friedrich nicht bindend).

[2]) Bayer. Geh. Staats-Archiv, Schw. Abt. Kaiserl. Korrespondenz 1621/22, 2/19, 265—271. 12. May 1622.

Die bayerische Heeresleitung, unbekümmert um die emsigen Vorbereitungen Mansfelds zum Rheinübergang bei Rusheim, setzt im Kraichgau schablonenhaft den Festungskrieg fort.

Für die Ausführung desselben wurde, abgesehen von den bezüglichen Aktenstücken des Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs ein in der Handschriftensammlung der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek befindlicher Bericht über die Belagerung von Hilsbach benützt.

Der IV. Abschnitt behandelt das Treffen von Mingolsheim am 27. April 1622.[1]) Trotzdem die kühnen Unternehmungen der pfälzischen Kavallerie anfangs April ohne Erfolg blieben, beharrte die Heeresleitung auf dem angriffsweisen Vorgehen, welches an der Bergstrasse zu einem für Mansfeld glücklichen Zusammenstoss mit Tilly führte.

Es ist unbillig, dieser zähen Ausdauer ungeachtet bei Mansfeld einen Mangel an Begeisterung für die pfälzische Sache zu finden.[2])

Konnte Pfalzgraf Friedrich mehr verlangen, als dass sich Mansfeld und das pfälzische Heer schon vor der Vereinigung mit dem Markgrafen von Baden dem bayerischen Kanonen- und Musketenfeuer gegenüberstellten?

War vielleicht auf gegnerischer Seite ein höheres Mass von Hingabe vorhanden? Freiherr von Anholt begann seine Thätigkeit am Hellweg mit Einreichung eines Entlassungsgesuches![3]) Gottfried Heinrich von Pappenheim suchte am 9. Januar 1622 um seine Enthebung nach und kehrte nach dem Gefechte bei Weingarten (5. April 1622) so bald nicht mehr zum Kriegsschauplatz am Oberrhein zurück

Wenigstens weilt Pappenheim am 29. April an dem gleichnamigen Stammsitz an der Altmühl um dort mit dem Reichs-

---

[1]) Feigenbutz Leop., der Kraichgau und seine Orte, nennt es S 32 und 40 nach Malsch.

[2]) Stieve Dr. Felix, Ernst von Mansfeld, S. 529.

[3]) Bayerisches Allg. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg, Bd. LII, 40: Anholt an Max, Werle, 3 März 1622: ..... vnd darumb mein unterthenigſt Pitt Eur Frſtl. Drl. geruen anfangs mich deſs Generalwachtmeister-Amts in Gnaden zu entlaſſen und zu dem beuelch eine qualificirte Person an meine Stat zu verordnen.

Erbmarschall gegen die Durchzüge kaiserlicher Truppen Einspruch zu erheben.[1])

Für eine Darstellung des Treffens bei Mingolsheim sind vor allem die amtlichen Berichte, dann die Beschreibungen von Thatzeugen und Zeitgenossen in Betracht zu ziehen. Dieser ersten Gruppe (A) schliessen sich die handschriftlichen oder gedruckten Zeitungen, die gleichzeitig erschienenen Flugschriften und die Artikel der Messrelationen an (B). In dritter Linie erst stehen die zum grössern Teil durch geschäftsmässige Ausbeutung der Gruppen A und B entstandenen ältern Geschichts-Sammelwerke (C). Als vierte Gruppe (D) können zum obenerwähnten Zwecke die Bearbeitungen der Neuzeit wohl keinesfalls umgangen werden.

Gruppe A. I. Königlich Württembergisches Haus- und Staats-Archiv zu Stuttgart — Familienbriefe. —

Schreiben des Herzogs Magnus von Württemberg an seinen Bruder, den regierenden Herzog Johann Friedrich von Württemberg. Istirngen (Oestringen), den 18./28. April 1622.[2])

Dieser Brief ist insoferne von Bedeutung, als daraus hervorgeht, dass das badische Heer am 27. April nicht eingriff, wie Maximilian von Bayern in seiner Anklageschrift und an andern Orten behauptet.[3]) Jedenfalls ist aus den Aeusserungen des Herzogs die Folgerung berechtigt, dass die Nähe des Markgrafen Georg Friedrich von Baden auf Tilly's Entschlüsse am 27. April von wesentlichem Einfluss war.

---

[1]) Roeckl, Seb., K. Gymnasiallehrer. Quellenbeiträge zur Geschichte der kriegerischen Thätigkeit Pappenheims von 1619 bis 1626, II. Teil. (Festgruss an die XLI. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner). Roeckl nimmt nach Dorinus, Bayerische Niederlag. und den Dispacci di Germania die Verwundung Pappenheims bei Mingolsheim und seine Teilnahme an der Schlacht von Wimpfen an. Zugleich aber bekennt sich Roeckl zu der Annahme, dass Oberst v. Pappenheim am 29. April 1622 persönlich in Pappenheim war. Dagegen ist einzuwenden, dass der verwundete Pappenheim in 2 Tagen keinenfalls von der Bergstrasse nach der Altmühl hätte gelangen können.

[2]) Durch die Güte des K. W. Obersten und Regiments-Kommandeurs Herrn A. v. Pfister kam mir schon im Dezember 1890 eine eigenhändige Abschrift dieses Briefes zu. Für diese Unterstützung spricht der Verfasser seinen wärmsten Dank aus. Ein Abdruck bei Pfister, Herzog Magnus S. 150.

[3]) Vergl. hiezu Bayer. Geh. Staats-Archiv, Schwarze Abteilung, Kaiserliche Korrespondenz 1621/22, 2./19. 265—271 (12. Mai 1622). Bayer. Allg. Reichs-Archiv. 30jähr. Krieg, Bd. LII, 51. Max an Anholt. München, 10. Mai 1622.

II. Ein Schreiben des Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg-Ansbach an den Landgrafen Ludwig von Hessen—Darmstadt. 22. April / 1. Mai 1622. (Grossherz. Hessisches Haus- und Staats-Archiv zu Darmstadt).

Dieser Brief findet Erwähnung am Schlusse einer Abhandlung Dr. Karl Obsers über das Treffen bei Mingolsheim in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. VII, 1, S. 68. Nach Obser ist anzunehmen, dass obiges Schreiben den Bericht eines Augenzeugen, des kurpfälzischen Kammerjunkers von Villermon, über das fragliche Treffen enthält.[1])

III. Königl. Bayer. Geh. Staats-Archiv. Pfalzgraf Friedrich V. an den Markgrafen Johann Georg zu Brandenburg-Jägerndorf, 9. Mai 1622 (N. K.)[2])

IV. Aus den Akten vom dreissigjährigen Kriege im K. Bayer. Allgemeinen Reichs-Archiv zu München sind zur vorbezeichneten Quellen-Gruppe A zu ziehen:

1. Band LXXXVI, 26. Maximilian von Bayern an Tilly. 22. Mai. 1622.

Der Herzog tritt hier der Neigung Tillys und der bayerischen General-Kommissäre entgegen, die Verluste möglichst herabzudrüken:

«Dafs die Niderlag Meines Volckhs in beeden Treffen (Wisloch-Mingolsheim und Wimpfen) viel gröfser alſ Ich bericht (worden) gewefen ſein mufs . . . .

2. Band LXXXVIII, 545. Starzhausen und Ruepp an Maximilian. Pucha (Buchen), 18. Juni 1622.

Dieses Schreiben bezieht sich wie der vorige Erlass auf die Verlustfrage bei Mingolsheim. Es sollen hiernach «nit 600 Mann» geblieben sein.

3. Band LXXXVIII, 239:

Die General-Commissary (Muggenthal, Starzhausen, Ruepp) berichten wie das treffen mit dem Feindt abgangen. Wimpfen, den 29. April 1622.

---

[1]) Zu Villermon's Person vergl. Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähriger Krieg, Bd. LXXXVI, 6. Tilly an Max. Weinheim, 12. Mai 1622: Der kurpfälzische Kammerjunker Villermon wird bei Udenheim kriegsgefangen. Seine Schreiben werden dem Herrn (Adam ?) von Herberstorff übergeben.

[2]) Entnommen aus: Gindely A., Geschichte des 30jährigen Krieges IV. B., 358, Anm.

Dieser amtliche Bericht lässt schon durch die darin enthaltenen Namen verwundeter Offiziere Schlüsse auf diejenigen bayerisch-ligistischen Truppenkörper zu, welche bei dem Treffen Anteil genommen haben. Wenn die bayerischen General-Kommissäre einen zweimaligen Rückzug des Feindes annehmen, so haben sie dabei wohl den 26 April und die Einleitung des Treffens am 27. im Auge: vnd anfangs vnd zum zweitenmal der Feindt ein meil lang in die Flucht geſchlagen. Die Stärke des Feindes einschliesslich des Markgrafen ist gegen $\frac{40}{M}$ angegeben. Schliesslich wird noch berührt, dass dem Feind zu einer nachdrücklichen Verfolgung der Mut gefehlt habe.

4. Bd. C, 130. von erfort (Erfurt) den ersten may (1622).

Dimange de La Fontaine capitain an den Jockim (Joachim) Andreas von Reichhartt, capitain und Oberstwachtmeister im Regt. z. F. Bechmann (Pechmann):

5000 Mann Verlust der Bayern bei Mingolsheim, 11 oder 12 capitaine nach Heidelberg als Gefangene geführt.

5. Faszikel XVIII, 150: Bericht auſs d. Kön. Mſt. zu Böheim König Friedrichſs Churſürſten Pfaltzgraffen Haupt-Quartier (Bruchsal) Brüſſel, den 20. Apprilifs Ao. 1622 datirt, von einem Soltadten der dabey und mit geweſsen — Verzeichnis der Bayerischen Officiere etc. so zu Bretta verwahret werden. —

6. Faszikel XVIII, 150: Pour Madame la Douairière Electrice Palatine.

Bericht auſs dem Kön Mayſt. zu Böhaim, Friedrichs Churfürſten, Pfaltzgraven etc. etc., Hauptquartier etc. (Gleichlautend mit dem vorigen Bericht.

7. Faszikel XVIII, 150: Extract d'une letre escrit de Mons. Weiss Secrétaire de Son Ex. le general le Comte Mansfeld au Baron de Winnenberg de dato Bruſſel le 19/29. d'Avril 1622. (Winnenberg war Oberst eines kurpfälzischen Landwehr-Regiments.)

V. Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel. (Veröffentlicht durch M. Gmelin in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XXXI, 431). Titel gleichlautend mit «Kurtzer Bericht» der k. bayerischen Hof- und Staatsbibliothek Eur. 357 15, 4°. (W, 5.)

Die Absicht der pfälzischen Heeresleitung «dem Feindt an gelegenem Ohrt bey zu kommen» spricht für die Ansicht, dass man eine Begegnung auf günstigere Zeit verschieben wollte.

VI. K. Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek zu München. Eur. 357/15, 4°. Kurtzer Bericht / Aufs der Kön. Maj. zu Böheimb / Pfalzgraff Friedrich Churfürsten Hauptquartier etc. etc.

VII. K. Bayer. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Handschriftensammlung. Codex germ. 5081 II 46.

Extract Schreibens Von Herrn Joan Heinrichen von Reinach an Herrn Oberst-Leitenambt Blawrer aufs Wimpffen vnd dato den 3. May 1622 abgangen.

Hans Heinrich von Reinach trat 1619 als Hauptmann in das Regiment z. F. Haslang, in welchem Valentin Schmidt von Wellenstein als Oberstlieutenant stand. Nach der Schlacht am weissen Berge wurde Haslang auf 2 Fähnlein [Lung und Ligsalz] reformiert. Reinach übernahm 1621 in dem neu errichteten Regiment z. F. Gaisberg die Oberstwachtmeisters-Stelle (1621, 25. März).[1]) Noch im gleichen Jahre 1621 wurde auch Gaisberg reformiert, wodurch Reinach in das Regiment Schmidt als Oberstlieutenant versetzt wurde. Im Verbande dieses Regiments nahm v. Reinach Anteil an dem Treffen bei Mingolsheim. Oberstlieutenant Kaspar Blaarer von Wartensee, an welchen sich Reinach wendet, hatte 1620 ein eichstädtisches Freifähnlein errichtet, welches 1621 dem Regiment z. F. Haimhausen einverleibt wurde.[2]) Zunächst bleibt in dem Schreiben beachtenswert, dass Reinach bestimmt aussagt, »defs andern tags (27. April) Ihme weit nachgefetzt / 3 Päfs eingenommen / selbig ziemlich stark abgelegen.« Daraus geht hervor, dass am 27. April pfälzische Heeresteile bis über den Kahlbachgraben gegen Wiesloch zu vorgegangen sein müssen. Wenn ferner

[1]) Ueber das bayerisch-ligistische Regiment Gaisberg finden sich Aktenreste bezw. Auszüge:

I. K. Bayer. Kriegs-Archiv, Handschriftensammlung, Fragmente zur bayerischen Militärgeschichte aus der Regierungszeit Maximilian I. Unter den 4 Fähnlein ist auch Neuching, Hans Christoph genannt.

II. K. B. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähriger Krieg, Band V, 431—463 (insbes. 435). Gaisberg hatte eine Sollstärke von 10 Fähnlein: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant H. H. v. Reinach, 3. Oberstwachtmeister Melch. v. Reinach, 4. Hans Ludwig Stainpeckh, 5. Friedr. Altersheimer, 6. Hans Landsberger, 7. Georg Stolzeisen, 8. Andreas Schyrle, 9. Thoman Schnaderpeckh, 10. Salis (Wolf Dietrich). Ebenda Band XLI, 51—65. Hans Heinrich v. Reinach wird 1626 Oberst des bisherigen Regiments Schmidt, 1632 9. Februar Generalwachtmeister, 1634 15. Januar Feldmarschall-Lieutenant, 1634 13. März Kriegsrat (Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, II. Band, 1122. Münich Friedr., Geschichte des 1. Chevauxleger-Regiments, München 1862, S. 160. Münich und Heilmann weichen über die beiden Reinach Hans Heinrich und Melchior von einander ab.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähriger Krieg, Band XXIII, 242.

obiger Augenzeuge berichtet: »dafs wir daher fchon alberaith mit einem halben Regiment (4—5 Fähnlein) durch den Pafs vmd Jnfs Dorff khommen«, so nimmt v. Reinach wohl lediglich auf das Regimement Schmidt bezug.

VIII. Hof- und Staats-Bibliothek in München. Handschriftensammlung. Collectio Camerariana B. XLIV, 469—471.

Relation Beeder Jüngft fürgangener treffen, wie folche von Herrn Luduigk zue Fürftenberch welcher raht des Brueders Herrn Grafen Egonfs Obriftenleutenant perfonligk darbey geweft auch Herzogk Magnus von Wirtembergk Jn einem rincontri erfchossen gleichwol derfelben nit gekendt haben |:Herrn Ertzhertzogk Leopoldi hochfr. Dl. zugefchickt:|. (Copie.)

Jakob Ludwig Graf zu Fürstenberg, geb. 1592, Oberstlieutenant im Regiment seines Bruders Egon Fürstenberg berichtet als Augenzeuge über das Treffen bei Mingolsheim an den Erzherzog Leopold von Oesterreich.

IX. Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Staatistik und Landwirthschaft sammt einer Uebersicht der schönen Litteratur. Herausgegeben von Lorenz Westenrieder. Vierter Band. München 1792. Tagbuch des Augustin von Fritsch.[1]) (Obersten und Commandanten der Stadt Weyden von seinen Thaten und Schicksalen im dreyffigjährigen Kriege).

Die Original-Handschrift befand sich 1792 im Archiv des Klosters Prüfening bei Regensburg. Durch die Säkularisation dieses Klosters wurden wohl die lateinischen Handschriften (Codices ex monasterio Prüfling sive Prüfening) der K. B. Hof- und Staats-Bibliothek zugewiesen; von den deutschen Handschriften des Kloster-Archivs ist jedoch nichts mehr vorhanden.

X. Denkwürdigkeiten des Freiherrn Ulysses von Salis-Marschlins. (Original-Handschrift in der Kantons-Bibliothek zu Cur.)

Unter dem Titel: «Der Feldzug des Jahres 1622 am Oberrhein nach den Denkwürdigkeiten des Freiherrn Ulysses von Salis Marschlins« hat der Grossh. Bad. Archivrat Herr Dr. Karl Obser

[1]) Zur Persönlichkeit dieses Augenzeugen vergl. Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, II. Band 907 und 1124, dann Münich F., Geschichte des K. B. 1. Chev.-Reg., München 1862, S. 38 und 88.

eine Abhandlung veröffentlicht,[1]) in welcher das Treffen von Mingolsheim eine recht sachliche Darstellung gefunden hat. Der Verfasser, welcher den bezüglichen Stoff sowohl in heeres- als kriegsgeschichtlicher Richtung vollkommen beherrscht, hat sich ohne Zweifel mit dieser neuen gründlichen Bearbeitung ein hohes Verdienst erworben. Salis, dessen Urschrift erst aus dem Italienischen ins Deutsche übertragen werden musste, führte im pfälzischen Heere 4 bündnerische Fähnlein an Stelle des Oberstlieutenant Hieronymus Beckh. Man kann Obser nur beistimmen, wenn er Salis als Hauptquelle für die Kenntnis des Treffens bei Mingolsheim bezeichnet Obser hat nach Augenscheinnahme des Geländes eine Stellung der Truppen vor dem Treffen gegeben.

XI. Helden-Muth / Der thewren hochwerthen Ritter, Cavallieren / vnd Soldaten Gegenwehr ernstlicher Schlacht ... [Der vollständige Titel ist in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Band XXXI S. 346] von Wilhelmen von Sitzingen im Wildbad am Schwartzwald den 15. Julij Geſchehen im Jahr 1622.

Dass Sitzingen identisch ist mit Wilhelm Sitzinger, der sich 1624 dem Rate der Reichsstadt Nürnberg erbot, ein Geheimnis aus der Alchymie zu offenbaren, wäre möglich.[2])

Bei Sitzingen, der dem badischen Heere folgte und am 27. April 1622 bei Waldangelloch sich befand, ist eine Rückberufung der gegen Wiesloch vorgegangenen pfälzischen Avantgarde gemeldet.

XII. The negotiations of Sir Thomas Roe in his Embassy to the Ottoman Porte, from the year 1621 to 1628 inclusive, his correspondence with Bohemia, Trans Sylvania and other Nations containing particulars relating to Trade etc. etc. London, Printed by Samuel Richardson MDCCXL.

A Relation of the King of Bohemia and count Mansfeld encounter with Tilly 1622.

Der amtliche Bericht Roes an König Jakob I. beruht sicher auf den Schriftverkehr mit einem Augenzeugen, vielleicht dem englischen Obersten Andrew Gray. Die Beschreibung Roes zeichnet sich durch besondere Klarheit aus. Sie betont insbesondere, dass die pfälzische Heeresleitung anfänglich nicht die Absicht ge-

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Neue Folge B. VII. Heft I S. 38.

[2]) Soden, Ludwig Freiherr v., Kriegs- und Sittengeschichte von Nürnberg, II, 1620—1628, S. 266.

hegt habe, sich vor der Vereinigung mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden in einen Kampf einzulassen. Tilly drängt dem Gegner das Treffen durch den Angriff auf die pfälzische Nachhut auf.

Wirft man einen Blick zurück auf die in Gruppe A zusammengefassten Treffen-Berichte, so gelangt man vor allem zu dem Ergebnis, dass die Ausbeute an amtlichen Weisungen und Mitteilungen taktischer Art aus den bayerischen Archiven eine äusserst dürftige ist.

Die Berichterstattung erfolgte durch den vom Kriegsschauplatz aus zum Herzog Maximilian entsendeten General-Adjutanten Johann Pierson auf mündlichen Wege.[1])

Prüft man die einzelnen Berichte unbefangen nach ihrem sachlichen Werte, so gebührt den aus den pfalzgräflichen Lager stammenden ohne Zweifel der Vorzug.

Gruppe B. Handschriftliche und gedruckte Zeitungen, Flugschriften.

I. Tagebuch Christian des Jüngern Fürsten zu Anhalt. (Herzogl. Archiv zu Cöthen) S. 36 und 37.

Das von G. Krause [Leipzig 1858] veröffentlichte Tagebuch enthält mehrere Zeitungen, welche dem Fürsten von Anhalt über wichtige Begebenheiten zukamen, und deren Wert nicht ganz zu unterschätzen sein dürfte. Vor allem ist die hervorragende Teilnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen-Weimar am Treffen bei Mingolsheim hervorzuheben. Unter den als »geblieben« bezeichneten bayerischen Obersten Schmidt und Fex sind ohne Zweifel die beiden Hauptleute Schmidt'schen Regiments z. F. Johann Georg Schmidt und Franz Fest [Festi] zu verstehen

[vergl. K. Kriegs-Archiv. Handschriftensammlung. Fragmente aus der Militärgeschichte Max I. Fasz. IV. Verzeichnis der Regimenter, Kompagnien, Fähnlein 1621/22.]

II. Bayerisch. Allg. Reichs-Archiv zu München. 30jähriger Krieg, Band LXXXIX, 13, 14 und Band CX, 13.

Extract aufs denen Neulichen alhie eingelangten Zeitungen vom 28, 29, und 30 April und 3 May 1622 Under Pfaltz 29 April Würzburg 30 April, Hessen 30 April, Franckhfurth 3 May 1622.

Für die Kenntnis des Zeitungswesens XVII. Jahrhunderts, für die Art, auf welche wichtigere Tages-Neuigkeiten verbreitet wurden, sind die handschriftlichen Zeitungen von Bedeutung.

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arschiv, 30jähriger Krieg, Band LXXXV, 542, Tilly an Maximilian. Wimpfen, 29. April 1622.

III. Bayer. Hof- u. Staats-Bibliothek München, Bav. 3000 IV, 29.

Bayerische Niederlag. // Oder Grundlicher bericht / was grosse Tyranney / vnnd vnerhörte Mordthaten das Bayerisch Kriegsvolck zu Hiltsspach vnd Neccargmündt in der Churfürstlichen Pfaltz verübt / vnnd wie der Gerechte Gott // solchem vbel lenger nit zusehen / sondern so bald jhro Königl: Mayest: // in Böheimb / c ins Läger zu dem Herrn General dem Graffen // von Mansfeld gestossen / straffen / vnd jhrem Blut durstigen vorhaben steivren vnd wehren wollen / Wie dan / deroselben Mordsbrüder ein grosse Summ / bey Wieseloch auff der Wallstatt geblieben vnd vmbkommen // Alles auss eigner Erfahrung beschrieben // Durch / Johannem Philippum Dorinum H // Veritatis Palatinae Secretarium / Rufft Gott in allen Nöthen an / Er wird vns gewisslich beystahn / Wiewol der Feind noch wütet sehr / Wird doch Gott erhalten sein Ehr // Gedruckt zu Heidelberg / durch Johann Lancellot // Im Jahr Christi / 1622.

Diese Flugschrift verlegt für den 26. April nachmittags den pfälzischen Nachzug (linker Flügel) nach St. Leon und Roth, zwei zwischen der Bergstrasse und der Kraich im Bruhrain gelegene Ortschaften, während der Vorzug (rechter Flügel) sich in Mingolsheim befand. Hiemit ist sie in Uebereinstimmung mit Salis Denkwürdigkeiten (Gruppe A VIII). Im uebrigen hat Dorinus auch Sitzingen »Heldenmuth der theuren Ritter«, [Gruppe A XI] benützt, wie aus dem gleichen Wortlaut hervorgeht.

IV. Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek München, Eur. 357/29.

Relation // Oder // historischer Bericht / von // den vnderschidlichen Scharmitzeln vnd // Schlachten / so sich in der Churpfaltz von dem 22 // Aprrill dieses 1622 Jahrs / biss auff // den 24 May. // Zwischen Ihr Durchl: Ertzhertzog Leopoldi / vnd Ihr Durchl: auss Bayren / Generale Dilli, dem // Mansfelder / vnnd Marggraffen von Durlach / bey dem // Stättlein Wisselach und Sitzingen / begeben: auch // was beederseidts für Volck auf den Wahlstätten // geblieben / vnd einer den andern von // monition vnd anderm abgenommen. Getruckt zu Franckfort am Mayn / durch Sigmund Latomum Anno 1622.

V. Bayer. Hof- und Staatsbibliothek München, (Bavaricum hist. spec. 3000, IV, 29. 4°.)

Kurtze vnd doch eigendliche Beſchreibung / was ſich ſeit verſchienen Monats Marty auff gegenwertige zeit / in der Untern Pfaltz / im Elſaſs / vnd ſonſten zwiſchen den Kayſeriſchen / Bayeriſchen vnd Pfaltziſchen oder Manſsfeldiſchen / auch Braunſchweigiſchen Armeen zugetragen vnd verloffen. Gedruckt im Jahr 1622.

Diese Flugschrift ist insoferne bemerkenswert, als sie die einzige ist, welche für den Rückzug Tillys nach dem Treffen eine Andeutung enthält. Wenn nämlich Tilly vom Gefechtsfelde aus »wieder in sein Quartier reteriert,« so könnte man unter Quartier die befestigte Stellung bei Wiesloch verstehen. Tilly hatte am 24. April eine Besichtigung dieser »Quartiere« vorgenommen.[1]

VI. Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek (Eur 357/15 b 4°.)

Kurtzer Bericht / Was maſsen ſich zwiſchen Herrn General Monsieur Tilly / vnnd dem Manſsfeldischen vnd Durlacher Volck / von dem 27 Aprilis biſs auff den 8. May / begeben vnnd zugetragen:

Der Verlust der Bayern bei Mingolsheim ist in die 500 Mann oder mehr angegeben.

VII. Relationis Hiſtoricae Semeſtralis Continvatio, Jacobi Franci Hiſtoriſche Beſchreibung aller gedenckwürdigen Hiſtorien / so ſich hin vnnd wider in Europa / in hoch vnd nider Teutſchland / auch in Franckreich / Schott- vnd Engeland / Hiſpanien / Hungarn / Polen / Siebenbürgen / Wallachey / Moldaw / Türckey / etc. hierzwiſchen nechſtverſchiener Franckfurter Faſtenmeſs biſs auf Herbſtmeſs dieſes 1622. Jahres verlauffen vnd zugetragen. Aus vberſchickten glaubwürdigen Schrifften vnd eygener Erfahrung / beneben etlich Kupfferſtücken. / Durch Mich. Caſp. Londorpium Hiſtoriographum. Gedruckt in dem Churfürſtenthumb Mayntz / zu Vrſel bey Wendel Meckeln. 1622. 4. Monsier Tilli vnd Mannsfelt treffen mit einander bey Wingelsheim.

VIII. Relationis Hiſtoricae Semeſtralis Continvatio, Wahrhaftige Beſchreibung aller Fürnem vnnd gedenckwürdigen Hiſtorien / ſo ſich hin vnnd wider in Europa / in hoch vnnd nieder Teutſchland /

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähriger Krieg, Band LXXXV, 213, Muggenthal an Max. Wiesloch, 24. April 1622. «Tilly ist vmb viſſidierung der quartier (Stellungen) aufsgereiſst . . .»

auch in Franckreich / Schott- vnnd Engeland / Hispanien / Hungarn / Polen / Siebenbürgen / Wallachey / Moldaw / Türckey / etc. hierzwischen nechstverschiener Franckfurter Fastenmess biss auff Herbstmess dieses 1620. Jahrs verlauffen vnd zugetragen. / Auss vberschickten glaubwürdigen Schrifften vnd eygener Erfahrung / beneben etlich Kupfferstücken / Durch Sigismundum Latomum, alias Meurer, Francum, verlegt vnnd continuirt. Getruckt zu Franckfurt am Mayn / im Jahr Christi / 1622. 7 Bayerische von Pfältzischen bey Mingolsheim geschlagen.

Die Auffassung von der verstellten Flucht des pfälzischen Nachzugs hat wohl lediglich nach diesem Messbericht seine Verbreitung gefunden, wie bei Erörterung der nächstfolgenden Gruppe der Geschichtswerke XVII. und XVIII. Jahrhunderts zu ersehen ist.

Gruppe C. Auf das Abhängigkeits-Verhältnis der ersten Werke zur Geschichte des dreissigjährigen Kriegs von den grundlegenden Berichten hat schon Moriz Gmelin in seinen anregenden Forschungen über die Quellen zur Schlacht von Wimpfen hingewiesen.[1])

Auf Grund dieser Ermittlungen fällt es nicht schwer, hier diejenigen Druckschriften nachzuweisen, auf welche die Schilderungen des Treffens bei Mingolsheim in den beregten Chroniken beruhen.

Eine Vergleichung bahnt den Weg zur Erkenntnis, dass die bezüglichen Artikel der 1622 zu Mainz und Frankfurt erschienenen halbjährigen Zeitungen oder Messrelationen bei zwei grösseren Werken XVII. Jahrhunders benützt wurden:

I.

Mainzer Messrelationen 1622 4	Belius Nicolaus Östreichischer Lorbeerkrantz (1625.
Monsieur Tilli vnd Mannsfelt treffen mit einander bei Wingelsheim. ... den Monsier Dilli angetroffen vnd ein grosses Treffen bei Mengelsheim mit dem Monsier Dilli gethan / dergestalt dass er Monsier Dilli sich auf Wimpffen Retterirn müssen / aber ein ziemlich Volck eingebüst.	Grosser Scharmützel zwischen Graffen Tilli / vnd dem Mansfelter bei Wingelsheimb ... haben sie beyderseits bei Wingelsheimb ein grosses Treffen mit einander gehalten / also dass der Herr General mit Verlust Vieler auss den Seinigen sich gegen Wimpfen retiriren müssen.

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Bd. XXXI S. 332.

II.

Frankfurter Mefsrelationen (1622) 7	Theatrum Europaeum I, 625 (1635).
Bayrifche v. Pfältzifchen bei Mingelsheim gefchlagen / . . . . jhrer Inftruction aber nachzukommen haben / die Mansfeldifche zur vermeynten Flucht zu jhrem Läger fich gewendet vnd nachdem die Keyferifch Bayrifche jhnen mit 4 Stück Gefchütz nachgefetzt /	Bayerifche von den Pfaltzgrafischen bei Mingelsheim geschlagen. . . . aber die Mansfeldische haben / fie wie zuvor angerichtet / fich / als geben fie die Flucht / gegen ihrem Läger zugewendet / wie nun die Bayerifche mit vier Stuck Gefchütz nachgefetzt . . . .

Während MERCVRE FRANÇOIS (VIII Tome) 1623 pag. 276 »Defaicte de Bauarois à Wiseloch« in die ausgeprägten Fussstapfen der Frankfurter Messrelationen tritt[1]) und Lotichius Rerum Germanicarum Liber XI. Cap. IV. (1646) pag. 303[2]) dem Theatrum Europaeum folgt, drückt sich bei der gleichen Gruppe C[3]) z. B. Helvicus Nicol. Caesar victoriosus (1641) mehr im Sinne von Bellus aus.

Den von pfälzischer Seite stammenden Augenzeugenbericht [Gruppe A IV,5 u. V] hat Meteren verwertet:

Meterani novi Continuatio, das ist Warhafftige Beschreibung aller denckwürdigen Geschichten, so sonderlich in den Niederlanden, auch sonsten in allen Reichen von 1612—1633 etc. Amsterdam 1634.

Eine von Gruppe A und B unabhängige Stellung nimmt ein: HISTOIRE GENERALLE || DES GVERRES DE SAVOIE DE || BOHEME DV PALATINAT ET PAYS BAS || DEPUIS L'AN 1616 IUSQUES DE CELUY DE 1627 INCL. ||

---

[1]) z. B. Après quelques combats les Palatinos feignirent de prendre la fuitte, ce qui fit les Bavarois les poursuiuirent.

[2]) de industria fugam simulantes ad castrorum usque stationem insequi coeperunt.

[3]) Die bekannten Werke der Gruppe C führen auf:

I. Gmelin M. Beiträge zur Schlacht von Wimpfen (Zeitschr. f. d. Geschichte des Oberrheins XXXI u. XXXII.

II. Pohler Dr. Joh. Bibliotheca Historico-militaris. Cassel 1887. Dreissigjähriger Krieg in Deutschland. a) Allgemeines S. 354 und b) böhmisch-pfälzischer Krieg (1618—1623) 362.

Contenante au vray deduction particulière des batailles & tournées de Bouduits[1]) du pont de Vienne, de Prague[2]), de Helbrune dite de Torlac, de Vinssem, de Host, de Fleurue, de Statelot, de Hanauerre[3]), d'Assau[4]) & de Luther. Avec tous les rencontres, escarmouches, combats prises & sièges de ville, qui sy sont faits durant ce temps.

Ensemble les dispositions et formes des Armees et escadrons, les ruses, inuentions et strategemes de guerre de lvne et l'autre partie les nôs des officiers qui se sont, trouvez en ces actions militaires et les plus signalez effects de la nation Belgeoise. Par le seigneur Dv CORNET Gentilhomme Belgeois A DOVAY (Baltazar Bellere au dor l'au MDXXVIII (Auec Privilege du Roy).

Das vorstehende Geschichtswerk befindet sich in der National-Bibliothek zu Paris [Dept. des Impr. G.] Invent. 15649 (frühere Bez. G 1564) Es enthält 463 mit Seitenzahlen versehene Seiten und 13 ohne Zahlen für Nachrichten: Aux lecteurs, Approbation, Privilège et Errata.

Ein wortgetreuer Abdruck des Titelblattes findet sich in: COLLECTION de Memoires relatifs à l'histoire de Belgique XVII siècle.

HISTOIRE GÉNÉRALE DES GUERRES DE SAVOIE etc.

Avec une introduction et des notes par A. L. P. DE ROBAULX DE SOUMOY. (28 et 29.) Bruxelles, Gand & Leipzig MDCCCLXVIII In Tome second pag. 28, ist über das Treffen bei Mingolsheim berichtet. Schon der Eingang: »Mansfelt à la fin en fut forcé, pour s'eschapper de ses mains, d'avoir recours à ses inventions et

---

[1]) Budweis, vergl. Gindely, Geschichte des 30jähr. Kr., Prag 1869 I 415 Gefechte bei Wesely und Lomnic östlich Budweis. Nov. 1618

[2]) Für die Schlacht am weissen Berge (1620 8. Nov.) beachtenswert. Du Cornet (Guerres de Bohême 174) nennt Foucre (Fugger Otto Heinrich) et les quattres compagnies libres pour le gauche. Unter den 4 Königl. Span. Freikompagnien (1. de Souhay, 2. de Maulde, 3. de Fisse, 4. Barré) sind die quattro cohortani (Fitzsimon Quadrim. It. 106) zu verstehen. Siehe Krebs, die Schlacht am weissen Berge. S. 100 und 107.

[3]) Reitertreffen bei Seeltze nordwestlich von Hannover 1625. 4. Nov.

[4]) Dessau. Schlacht am Brückenkopf bei Dessau 1626, 25. April. Siehe Hallwich Fr. H., Gestalten aus Wallenstein's Lager. Johann Aldringen, Leipzig 1885. S. 137.

subtilitez ordinaires de guerre« ist von der Absicht getragen, Mansfelds Erfolg zu verkleinern. Uebrigens hat Mansfeld vor dem Treffen Wiesloch keineswegs durchschritten. Wahrscheinlich ist mit »deux bourgs« Bruchsal und Mingolsheim zu verstehen. —

Vorstehende Erörterungen dürften genügend sein, um die geistige Bedeutung der Gruppe C im wesentlichen zu kennzeichnen.

Gruppe D. Neuere von 1792 ab erschienene Geschichts-Werke:

I. (1792—1851.) 1. Johann Tserklaes Graf von Tilly. Eine biographische Skizze aus Originalquellen (?) gezogen. Pilsen und Leipzig bei Joseph Johann Morgensäuler 1792.

Der ungenannte Verfasser widmet der Erzählung des Treffens zwei wertlose Seiten. Der Erfolg Tilly's vor dem eigentlichen Zusammenstoss am Kleinen Bach wird absichtlich übertrieben. Auch ist es höchst zweifelhaft, ob sich die Bayern »sorglos vor (?) dem Dorfe (Mingolsheim) gelagert hatten und dem Brande ruhig zusahen. Uebrigens erinnert diese Wendung an die Strophe eines gleichzeitigen Gedichtes[1]), welches den Sieg Mansfeld's verherrlicht: »Die waren gar verwägen vnd hatten nit gut wacht das hat Mannsfeld vernommen, der ist zu ihnen kommen.« [Kurzer, aber doch gründlicher Bericht der Schlachten vnd Scharmützeln / so der Graff von Manssfeld vnd Mons. Tilly dess Bayerfürsten Feldobrist etc etc. mit einander gethan haben. . . . Anno 1622]

2. Buchner, Dr. Andreas. Geschichte von Bayern. VIII. Buch 1820—1855.

Es ist zu berichtigen, dass Tilly schon am 14. Februar das Hauptquartier von Weinheim nach Mosbach, und am 9. März von Mosbach nach Neckarbischofsheim verlegte. Die Besetzung des befestigten Lagers von Wiesloch war nicht mit einem Rückzug Tilly's verknüpft, sondern im Gegenteil durch ein schleuniges Vorgehen desselben von der untern Elsenz nach der Bergstrasse ermöglicht. Mit La Roche (1846 Gruppe D IV,2) hatte sich Buchner noch nicht befasst.

II. 1858—1868. Eine Reihe von Geschichtsforschern, welche 1858 mit Friedrich von Hurter beginnt, lassen bei ihren Bestreb-

---

[1]) Für die Zustellung der Treffen-Schilderung in Versen sei dem Herrn Archivrat Dr. K. Obser hiemit gedankt.

ungen ausser Acht, dass die Heerführung zu allen Zeiten bestimmten höheren Gesetzen unterworfen war, welche aus dem Wesen des Kriegs hervorgehen. Diese Darsteller vergessen häufig über die politische Feindschaft die Würdigung des militärischen Gegners:

1. Hurter, Friedrich von. Geschichte Ferdinands II. Schaffhausen 1858. S. 112.

»Am 25. April 1622 (?) pflanzte Mansfeld seine Geschütze eine halbe Meile (3500 Meter) von letztern Orte (Mingolsheim) auf. Es ist aber bei den damaligen Geschütztragweiten unerfindlich, was diese Stellung für einen taktischen Zweck verfolgt. Abgesehen davon hatte Mansfeld am 25. April noch gar keine Fühlung mit dem Feinde«.

2. Klopp Onno. Tilly und der dreissigjährige Krieg. I. Stuttgart 1861. S. 143.

Aus Mingolsheim hinausgetrieben wurden die Pfälzer nicht. Die Räumung war eine freiwillige und beabsichtigte. — Wenn Klopp behauptet: »Es war das erste und einzige Mal, dass Mansfeld für ihn (den Pfalzgrafen Friedrich V.) einen Vorteil erfocht«, so zeigt Klopp nur, wie mangelhaft er über die Geschichte des böhmisch-pfälzischen Krieges unterrichtet ist. Bei Mingolsheim bewies Mansfeld aufs glänzendste zum dritten Mal seit Jahresfrist seine taktische Ueberlegenheit: 1. bei Hässelsdorf in Böhmen, 14. Juli 1621; 2. bei Waidhaus 16. Juli 1621;[1]) 3. bei Mingolsheim 27. April 1622.

Den »Hohlweg« bei Klopp hat schon Obser, Feldzug 1622 Seite 58 berichtigt.

3. Schreiber Dr. Fr. A. W., Maximilian I. der Katholische, Kurfürst von Bayern und der 30jähr. Krieg. München 1868. S. 263.

Die Quellenangabe: »Staats-Archiv.« Feldlager bei Wiesloch, den 27., 28. April 1622[2]) ist als eine leichtfertig erdichtete zu bezeichnen, da es trotz wiederholten Nachforschungen nicht ge-

---

[1]) vergl. I. Heilmann, Kriegsgeschichte II 1, 101; II. Reitzenstein, Der Feldzug 162: mit der Besitzergreifung der Oberpfalz (Supplementheft zum Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1886/87). Die Beobachtungslager bei Rosshaupt und Waidhaus.

[2]) In der Nacht vom 27. zum 28. April kam Tilly dem Heere voran schon nach Sinsheim [Bericht des Pfälzischen Kammerjunkers Villernon (Villermon?) im Grosshess. Haus- und Staats-Archiv. Gruppe A II dieses Quellenberichtes].

lungen ist, im B. Geheimen Staatsarchiv zu München einen Bericht aus Wiesloch (?) zu finden. Woher Schreiber weiss, dass Generallieutenant v. Streiff in die linke Flanke Tilly's fiel, gibt er nicht näher an. Einen geschlossenen Truppenkörper aus »Wallonen« bestehend, gab es im bayerisch-ligistischen Heere 1622 nicht. Diese Ausschmückung ist daher erfunden. Die von Schreiber angenommene vierfache Ueberlegenheit Mansfeld's ist eine masslose Uebertreibung. Das gegenseitige Stärkeverhältnis war etwa 1 (Tilly) : 1,5 (Mansfeld).

4. Villermont, Hennequin Comte de. Tilly ou la Guerre de Trente ans. Paris, Tournay 1860. pag. 70.

Nach Villermont wollte Mansfeld die Niederlage Streiffs bei Weingarten (5. April 1622) rächen. Dass die pfälzische Heeresleitung zwei Monate, auch bei ungünstigem Rheinstand, mit der Herstellung einer Kriegsbrücke bei Rusheim beschäftigt war, nur um nach dem Rhein-Uebergang eine Scharte auszuwetzen, ist ein kleinlicher Standpunkt.

Einen von achäischer Seite zur Verteidigung Mansfeld's unternommenen Versuch bildet:

5. Ütterodt, Ludwig Graf zu Scharffenberg. Ernest Graf zu Mansfeld (1580—1626), Historische Darstellung. Gotha 1867. S. 425.

Die Anzahl der Kompagnien kroatischer Archibusiere war im bayerisch-ligistischen Heere auch nach Ankunft des Obersten Adam von Herberstorff (6. Mai 1622) unbedeutend. Die hohen Ziffern bei Ütterodt S. 425 geben zur Vermutung Anlass, dass hier eine Verwechslung mit den zwei Monate später am Oberrhein eintreffenden Kosaken-Schwarm Radziwills vorliegt. Im vorerwähnten Gedicht (D,I,1) ist der Kosaken gedacht: »Kussaggen waren gestanden im Wasser bis an die Knie, da haben sie gefochten, mit grosser schad und müe«. Eine Erstürmung des befestigten Lagers bei Wiesloch fand keinesfalls statt, da Mansfeld nicht einmal über den Kleinen Bach zu folgen wagte.

III. Auf eingehendere durch Erschliessung der staatlichen Archive ermöglichte Quellenforschung beruhen die Werke:

Gindely A. Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Prag 1880. IV. B. S. 358.

Der Verfasser konnte sich dem Rahmen eines grossen Geschichtswerkes entsprechend nur kurz fassen. Trotzdem ist die beiderseitige Gefechtslage bei Mingolsheim im wesentlichen treffend gezeichnet. Gindely weist hiebei dem anwesenden Pfalz-

grafen eine entscheidende Rolle zu. Das Schreiben des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach an Ludwig von Hessen aus dem K. Sächsischen Staatsarchiv ist wohl nur eine Abschrift des im Grossh. Hess. Staatsarchiv verwahrten Berichtes. (Siehe Gruppe A III.) Dieser Bericht rührt von einem Augenzeugen, dem Kurpfälzischen Kammerjunker Villermon (Villernon?) her und gibt ein klares Bild über den taktischen Verlauf des Treffens bei Mingolsheim.

Opel J. O. Der niedersächsisch-dänische Krieg. 1. Band Der niedersächsische Krieg 1621—1623. Halle 1872 S. 313.

Opel dürfte wohl als der erste Forscher über den böhmisch-pfälzischen Krieg zu betrachten sein, der in Bezug auf Mingolsheim den bei Gruppe A X erwähnten Bericht des Thomas Roe THE NEGOTIATIONS London 1740 I 39 verwertet hat.

IV. Darstellungen, welche die militärischen Gesichtspunkte hervorkehren:

1. Oesterreichische Militärische Zeitschrift. I. Band. 1. bis 3. Heft. Wien 1818. Tilly S. 317.

In dieser Lebensbeschreibung erringt Tilly vor der Schlacht bei Wimpfen am Rhein einen Sieg über Mansfeld.

2. La Roche, Du Jarrys Karl Freiherr von, Der dreissigjährige Krieg vom militärischen Standpunkt beleuchtet. Schaffhausen 1848. Seite 90.

Die kurze Darstellung ist entnommen aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges (Jahrgang 1846. VII. Heft.) La Roche betrachtet zuerst die Ueberlieferungen der älteren Geschichtswerke mit kritischem Auge und spricht sich gegen eine Anteilnahme des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach aus.

3. Heilmann J., Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1506—1651. II. B. Kriegsgesch. u. Kriegswes. 1598—1651. S. 129.

Wenn auch Heilmann, wie sehr oft seine Quellen nicht angibt, so ist doch ersichtlich, dass das Theatrum Europaeum und die Relation »Bericht eines pfälzischen Soldaten«, Gruppe A, VI (auch Bayr. Allg. Reichs-A., 30jähr. Fasc. XVIII., 150 f. 191 u. 195) von ihm benützt wurden.

4. Schulz, Die Schlacht bei Höchst in Verbindung mit den sie einleitenden Operationen und Kämpfen. (Jahrbücher der

deutschen Armee und Marine. LXIII Band. April bis Juni 1887. Berlin 1887.)

In Bezug auf die Stärke Tilly's hat sich insoferne ein Irrtum eingeschlichen, als das ligistische Heer dem gegnerischen an Truppen nicht überlegen war. Die Schwierigkeiten der Heeres-Ergänzung lagen bei dem damaligen Werbesystem doch mehr auf pfälzischer Seite. Das Gefecht zwischen dem pfälzischen Nachzug und dem bayerischen Vorzug entspann sich nicht zufällig

In vorstehenden Bearbeitungen (D I—IV) weichen die Angaben über Stärke und Zusammensetzung der 1622 zur Verteidigung der Unterpfalz errichteten Wehrkräfte bisweilen bedeutend von einander ab. Die Gründe dieser Unsicherheit liegen wohl in dem Mangel bezüglicher Geschäftsakten.[1]) Die Stammabteilungen gingen zumeist schon aus jenen pfälzischen Truppenteilen hervor, welche von der Niederlage am weissen Berge 1620, 8. November nicht berührt wurden.

Mit der am 13. Juli 1622 erfolgenden Entlassung des General-feldmarschalls Ernst von Mansfeld erloschen selbstredend die Bestallungen Friedrich V. Eine Wiederaufrichtung des pfälzischen Heeres fand im Verlauf des 30jährigen Krieges nicht mehr statt.

Aktenreste, welche sich auf die pfälzischen Truppen vom Jahre 1622 beziehen, finden sich vor:

I. Grossh Badisch. General-Landes-Archiv zu Karlsruhe,

Kriegs-Collectaneen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, Tom. I. fol 427 l.

Verzeichnus wie stark Ihr Kön. Maje. zu Beheimb Armada untter dem Commando Ihr Exc. Herrn Grauens zu Manssfeldt sein soll.

Dieses Verzeichnis ist schon deshalb das bedeutendste, als es den Zusammenhang des pfälzischen Heeres 1622 mit den in Böhmen und der Oberpfalz auftretenden Truppen kenntlich macht. Bei der Reiterei fehlen die Regimenter z. Pf. Megant (niederländisches) dann Streiff v. Lauenstein und Oberntraut.

Von den noch in Werbung begriffenen Truppenteilen sind 4 Regimenter als unter Christian von Braunschweig stehend zu

---

[1]) In Bezug auf das pfälzische Archivwesen des XVII. Jahrhunderts, vgl. Neudegger M. J., Geschichte der Pfalzbayerischen Archive der Wittelsbacher. (Archivalische Zeitschrift. Neue Folge II. 289.)

betrachten. Unter dem noch ungenannt sein wollenden »guten Freund« ist vermutlich Melchior Freiherr von Wurmbrandt gemeint. Die Sollstärken bilden Entwürfe, welche nicht zur Hälfte erreicht wurden.

II. K. u. K. Haus-, Hof- und Staats-Archiv[1]).

Verzeichnis in einem aufgefangenen Briefe aus Heidelberg vom 16. Januar 1622:

32500 Mann zu Fuss }
2000 Dragoner } unter Mansfeld.

III. Bayer. Geheim. Staats-Archiv. 1. Blaue Abteil. 122/1. Allerhandt exactiones vom Kriegswesen. 1621—1625. Auf das pfälzische Regiment z. F. Landschad von Steinach bez.

2. Ebenda. Blaue Abteilung 122/3 287. Colb von Wartenberg an Friedrich V. Hagenau, 4. März 1622. (Auf das pfälz. Regiment Schlammersdorf bezüglich.) Ebenda. Bl. Abt. 122/3. Colb von Wartenberg an Friedrich. Sedan, 28. Febr. 1622. Werbung durch die Obristen de Bonnecourt und Beauvau. Musterplatz Lixheim.

IV. Bayer. Allgemeines Reichs-Archiv.

Die hier verwahrten Verzeichnisse verdienen als Entwürfe volle Beachtung:

1. Band LXXIII. fol. 300—302. [Bamberg in höchſter eil den 14. Januari 1622]. 301a. Verzeichniſs der Reutterey vnd Fuſsvolckh ſo Dl. Marggraf Friedrich von Baden etc. von ihr Königliche Maieſtät in Behaim zu werben beſtelt vnd den nachvolgenden Obriſten ſchon Patente ſambt Anritt vnd Laufgelt ertheilet, ſollen auch von Dato immer 2 Monath erſcheinen. 301b Armada Herrn General Ernſt Graf von Mansfelt.

2. Band LXXXV. fol. 78. Verzaichniſs der Manſsfeldiſchen Armada wie ſtark ſie aniezo vnd khonfftig werden ſoll. Darauf albereit Patenten ertheilet.

fol. 79. Verzeichnis Was der Herr Marggraff von Baden zu ſeiner Landts-Defenſion werben vnd albereit Patenten erthailen laſſen.

Von den beiden letzteren findet sich ein Abdruck bei Heilmann II. 1, 123.

3. Fasz. XIII No. 126. Verzeichnis der Mansfeldischen Armada. Ist identisch mit IV 2.

---

[1]) Entnommen: Hurter, Geschichte Ferdinands II., Seite 91, Anm. 172.

V. K. Kreisarch. Amberg. Truppendurchzüge durch die Oberpfalz. Rep. 35. 806.

Unterthenigſter bericht Waſs Canzler zu Bamberg für aviso communicirt. Den 8. Januari 1622.

Identisch mit IV 1.

VI. Stadtarchiv zu Strassburg.

1. A A 2049. Nach einem Ausweis des Obersten und General-Commissärs H. G. Peblis (20. Mai 1622) ist die Stärke auf 17000 Mann z. F., 7050 zu Pferd angegeben, jedenfalls einschliesslich der Besatzung von Hagenau

2. Ebenda A. A. 2049 Mansfeld an die Reichsstadt Strassburg Germersheim 20. Mai 1622 (N. K.) de Beauvau—Craon betreff.[1])

Sergeant-général de Beauvau ist hier im Gegensatz zu Obser, Feldzug 1622, S. 41, Colonel genannt. Salis hat offenbar Beauvau in Bovetius latinisiert.

VII Königl. Bayer. Kriegs-Archiv zu München. Handschriften-Sammlung. Morawitzky, Materialien Ser. I, Abt. 3.

Die hier aufgenommenen Uniformen weisen für mansfeldisches Fussvolk rote und gelbe Waffenröcke auf.

VIII. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. VII. 1. 38—68, insbes. Anm. 5 und 8. Der Feldzug des Jahres 1622 am Oberrhein nach den Denkwürdigkeiten des Freiherrn Ulysses von Salis-Marschlins. Mitgeteilt durch Dr. Karl Obser.

Die Gesamtstärke gibt Salis S. 41 auf 16000 Mann zu Fuss, 6000 Reiter an. Im Zusammenhang mit Morawitzky's Uniformbilder (VII) kommt das gelbe Regiment, vermutlich Lippe, zur Geltung. (vergl. Obser, Feldzug 1622, 43.)

Im V. Abschnitt wurde versucht, eine Darstellung der Schlacht von Wimpfen, 6. Mai 1622, zu geben. Der für Maximilian von Bayern glückliche Ausgang rief selbstverständlich auch in Rom die freudigste Erregung hervor.[2])

In politischer Beziehung drängte dieser Sieg die schmählichen Verdächtigungen zurück, welche von Rom aus gegen Maximilian I. von Bayern ausgestreut worden waren.

---

[1]) Beauvau-Craon war vermutlich ein Bruder Heinrich I. de Beauvau-Craon, Staatsrats des Herzogs Heinrich von Lothringen (Gotha'er Genealog. Hofkalender 1866 und 1867. Familien-Artikel der Fürsten Beauvau-Craon.)

[2]) Bericht des Umbgangs ſo zu Rom gehalten worden wegen des erlangten Sigs wider die Rebellen des Königreichs Böheim den 8. May 1622. Augspurg 1622. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Eur. 416/34 40.

Dem um die rücksichtslose Durchführung der Gegenreformation in Deutschland besorgten und deshalb zum Kriege schürenden päpstlichen Stuhle war anfangs 1622 sogar die Haltung eines Maximilian von Bayern noch zu lau! [1])

Für eine Besprechung der Quellen und Bearbeitungen zur Schlacht von Wimpfen wurde der für das Treffen von Mingolsheim bereits entworfene allgemeine Plan zu grunde gelegt. Wiederholungen waren dabei wohl kaum zu vermeiden. Im Hinblick auf die musterhaften Vorarbeiten Gmelins in seinen »Beiträgen zur Geschichte der Schlacht von Wimpfen« dürfte auch die kurze Fassung bei den Gruppen B und D zu entschuldigen sein.

Gruppe A. Amtliche Schreiben, Berichte von Augenzeugen oder Zeitgenossen.

I. Von spanisch-ligistischer Seite:

1. Bayer. Geheim. Staats-Archiv. Kaiserliche Korrespondenz 1622. Schwarze Abteilung. 2/19 fol. 281.

Copia Schreibens An Herrn von Rappollſtein abgangen de dato Hechingen 1/11 May 1622.

Das von Johann Georg von Hohenzollern an den Grafen Johann Jakob von Rappoltstein gerichtete Schreiben enthält die Nachricht, dass Ferdinand von Muggenthal am 9. Mai aus dem bayerischen Hauptquartier aufgebrochen war, um nach Hechingen zu reiten. Muggenthal, ein Augenzeuge der Schlacht von Wimpfen, berichtet: »auff unſerer Seitten ſeindt nit ganz 600 tot geblieben aber viel verwundt worden«. Vermutlich bezieht sich diese Verlustangabe nur auf das bayerisch-ligistische Heer.

2. K. Kreis-Archiv Bamberg. Bamberger Kriegsakten 1622. Mai, Bericht von Neckhersulm wegen daselbst vorgangenen Treffens, pr. Würzburg 7. May Anno 1622 [2]). Volmerodt a. Bisch. v. Würzburg.

---

[1]) Bayer. Geheimes Staats-Archiv. Schwarze Abteilung. 302/4, 234. Maximilian an Kaiser Ferdinand. München, 24. April 1622. (Entwurf von Maximilians eigener Hand) ... Man will mich nit an geringen ortten vnd zwar am Römiſchen Hof ſelbſt in den Verdacht haben, alſs ich ſelbſt die erwünſchte glegenheit der Catholiſchen religion zu helffen verſäumen mich der translation des verworchten vnd von E. M. mir allergnädigst verheiſsenen vnd vberlaſſenen electorats gleichſam durch ſtillſitzen entſchlagen.

[2]) Ein wortgetreuer Abdruck dieses 1. Thatzeugenberichtes bei Gmelin M., Beiträge zur Gesch. d. Schlacht von Wimpfen. Karlsruhe 1880 S. 37—39.

Reinhard von Volmerodt (Walmerode), der Berichterstatter, gehörte zu jener Streberklasse geistlicher Würdenträger, welche wie Heinrich von Metternich, Karl von Wolckenstein, in glücklicher Voraussicht der kommenden Ereignisse am Oberrhein sich als Kundschafter oder Unterhändler in der Gunst des Herzogs Maximilian I. zu befestigen suchten. Zuerst taucht Walmerode in der angedeuteten Eigenschaft Ende November 1621 in Speyer auf[1]). Im Februar 1622 begab sich Walmerode im besonderen Auftrage von Neckarsulm nach München[2]). Nach seiner Rückkehr von München weilt Walmerode in Brühl am Rhein und in Krautheim[3]). Von hier aus mag sich Walmerode wieder nach Neckarsulm gewendet haben, um im Rücken des bayerisch-ligistischen Heeres für weitere Verwendungen bereit zu stehen. Dort fertigte Walmerode als Augenzeuge seinen zuerst von Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, benützten Bericht über die Schlacht bei Wimpfen. Nach der Besitzergreifung der Unterpfalz durch Maximilian von Bayern erlangt der landeskundige Walmerode die angestrebte Verwendung in Heidelberg[4]). Als der leuchtende Stern eines Albrecht von Wallenstein am politischen Horizont emporstieg, wandte sich Walmerode dem kaiserlichen Generalissimus zu. Seine neue Stellung nützte er dazu aus, Wallenstein am Kaiserhof in Wien zu verdächtigen[5]). Bei den Friedensverhandlungen von Lübeck ist Walmerode neben Hannibal von Schauenburg und Johann v. Aldringen als Vertreter des Herzogs von Friedland genannt[6]). In sächsische Kriegsgefangenschaft geraten, wird er 1633 auf Ehrenwort gegen Wiederstellung entlassen. Trotz der ausdrücklichsten Befehle Wallensteins kehrt Walmerode jedoch nicht mehr zurück. Aus der kaiserlichen Hofburg zu Wien brachte Walmerode (1634

---

[1]) Bayer. Allg. Reichs-Archiv. 30jähr. Krieg. Fasz. XII. 121 (Copie). Kurze Relation etc. etc. Unterschrift: Reinhart Walmerot Licentiat hochf. Drl. Erzherzog Caroli zu Oesterreich vnd frftl. Wormbfcher Rhat.

[2]) Ebenda. B. LXXXV 240. Tilly an Max. Moosbach 18. Febr. 1622. Ebenda. Fasz. IX 99. Walmerode verhandelt mit Heilbronn.

[3]) Ebenda. B. LXXXVIII 6. Generalkommissäre an Maximilian. Krautheim im Kraichgau 20. März 1622. L. (Licentiat) Walmbrat ist ohne Zweifel Walmerode. Ebenda. B. LXXXVIII 201.

[4]) Bayer. Geheim. Staats-Archiv. Blaue Abteil. 122/4. Reinhard von Walmerode 1625, 21. Juli in Heidelberg als bayerischer Rat. Den Akten liegt eine mit Hilfe Walmerodes gefertigte Liste proscribierter Unterpfälzer bei, unter welchen sich der Keller von Hilsbach, Anselm Glöckhner, dann Reinhard Bachoven zu Echt, pfälzischer Proviantmeister, befinden.

[5]) Hurter, Geschichte Ferdinands II. IX. B. S. 560.

[6]) Ebenda. S. 611.

Januar) den Befehl Ferdinands II. zur Beseitigung Wallensteins an die zur Vollstreckung bestimmten Generale[1]). Bei dem Bericht des eben verhandelten Gewährsmannes zur Schlacht von Wimpfen ist auffallend, dass dem von Osten her Beobachtenden die Verwirrung des bayerisch-ligistischen Reiterflügels entgangen sein sollte.

3. Copia de minuta de carta de don Gonzalo Fernandez de Córdoba a su señora, Wimpfem 7 de mayo de 1622. Noticias de la batalla de Wimpfen. (Biblioteca Nacional. Sala de MSS P 233).

Obiger Brief Cordova's ist in der Coleccion de Documentos inéditos Tomo LIV 178 abgedruckt. Er ist vor allem geeignet, ein kräftiges Schlaglicht auf das dienstliche Verhältnis zwischen Cordova und Tilly zu werfen. Wenn Cordova schreibt: »resolvimos darle la batalle ayer á las seis deste mes«, so kann dem Zusammenhang nach nur der Pluralis Majestatis angenommen werden. Der freie Entschluss, bei gewissen Voraussetzungen die Schlacht anzunehmen, ging also von Cordova selbständig aus. Eine Unterordnung des letzteren Feldherrn unter Tilly fand nicht statt. Ebensowenig man den Herzog von Wellington allein »The Conqueror of Waterloo« nennen kann, ist Freiherr von Tilly als Sieger von Wimpfen zu bezeichnen. Lebendig ist Cordovas Schilderung vom Kavallerie-Angriff des Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Er führt uns dabei mitten in das Getümmel der Feldschlacht. Cordova spricht sich übrigens wie Tilly in überaus anerkennenden Worten über die Tapferkeit aller unter Georg Friedrich kämpfenden Truppenteile aus. In Bezug auf die nähere Kenntnis der spanisch-ligistischen Schlachtordnung ist nur zu beklagen, dass in der Carta autògrafa keine der eigenen Truppenteile benannt sind. Unter »mi escuadron« ist ohne Zweifel das spanische Tercio Cordova gemeint, da ja im XVII. Jahrhundert die Benennung »Squadron« auch beim Fussvolk gebräuchlich war. Ueber den Stand des Tercio Cordova vom 10. Januar 1622 erteilt die »Muestra pasada à los tercios de infanteria española en 10 de enero de 1622« Relacion de los oficiales y soldados etc. im Band LIV der »COLECCION DE DOCUMENTOS INÉDITOS S 35 nähere Aufschlüsse. Hienach bestand das Tercio Cordova aus 16 Fähnlein [Cordova, Martin, de Castro, Boquin y Pardo, de Chains, de Tauste, del Rosal, Ruiz, de la Roca, de Balmaseda, Martinez, de Aguilera, del Aguen, Sotelo, Castel, Sabariego], 268

---

[1]) Hallwich Dr. Hermann. Ueber Wallensteins Verrath Separat-Abdruck aus den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVII. Jahrgang. I. Heft 1879.

oficiales 1175 soldados. Das wallonische Tercio Gulzin hatte einen Stand von 17 Fähnlein (159 oficiales 1181 soldados). Das burgundische Tercio Balancon 16 Fähnlein (148 oficiales 1238 soldados). Letztere beiden blieben an der Bergstrasse und am Oberrhein nördlich des Neckars zurück. Es ist anzunehmen, dass das Tercio Cordova in der Zeit vom 10. Januar bis 6. Mai auf mindestens 1500 soldados verstärkt wurde. Nach Obigem darf man die Stärke des italienischen Tercios Campolataro ebenfalls auf 16 Fähnlein mit 160 oficiales und 1500 soldados berechnen.

4. Königl. Württemberg. Haus- und Staats-Archiv[1]). [Unionsakten Tom XXXV.] Tilly an den Herzog Johann Friedrich von Württemberg. Obereisisheim, 8. Mai 1622.

Nach zwei Richtungen hin wurde die beachtenswerte Kundgebung Tilly's bereits gewürdigt. Im Anschluss an dem vom Königl. Württemb. Statistisch-topographischen Bureau zu Stuttgart bethätigten Abdruck des obigen Briefes ist die Haltung der Besatzung von Obereisisheim für die Sage vom Heldentod der 400 Pforzheimer verwertet.

Es ist jedoch, entgegen der Anschauung Schneiders, wahrscheinlich, dass der der deutschen Sprache wenig mächtige Freiherr von Tilly unter dem Ausdrucke »uff die letzt« »bis zuletzt« im zeitlichen Sinne gemeint habe. Auf den hochfahrenden Ton, welchen Tilly auf politischem Gebiete gegen Herzog Johann Friedrich von Württemberg anschlägt, hat Pfister [Herzog Magnus S. 185] mit Recht aufmerksam gemacht. In dieser Beziehung bildet der Brief ein würdiges Seitenstück zu einer Aeusserung Tillys an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, dem er 1631 Herbst, »die Gnadenthür nicht länger offen halten wolle«[2]).

5. Kgl. Sächsisches Staats-Archiv. Tilly an den Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt. Vom 8. Mai 1622.

Dieses zweite, noch nicht veröffentlichte Schreiben Tilly's ist bei GINDELY A., GESCHICHTE DES DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGES, Zweite Abteilung: Die Strafdekrete Ferdinands II. und der Pfälzische Krieg. Prag 1880 S. 359/361, zuerst als Quelle verwertet.

---

[1]) Entnommen aus: Württembergische Vierteljahrshefte für Landes-Geschichte. Herausgegeben von dem K. W. Statistisch-Topographischen Bureau. Stuttgart. 1880. S. 77. Ein noch ungedrucktes Schreiben Tillys an Johann Friedrich von Württemberg über die Schlacht von Wimpfen. 6. Mai 1622. Ein weiterer Abdruck bei Pfister, Herzog Magnus. S. 180.

[2]) Hallwich Dr. H., Wallenstein und Arnim im Frühjahr 1632. Prag 1879. Seite 4.

6. Bayer. Allgem. Reichsarchiv. Akten zum 30jähr. Krieg Band LXXXV, 563—565[1]).

Meinen lieben bruedern Johann Loichingern Frſtl. D in Baiern Salzbeambten vnd Preugegenſchreibern zu Traunſtain zuezueſtellen.

Dieser in Wimpfen 8. Mai 1622 erstellte Schlachtbericht stammt von dem Vorstand der Hauptbuchhalterei München Wolfgang Loichinger, der 1619 Kriegsauszahler war.

7. Ebenda. Bayerische Kriegs-Akten. Gottfridt Rietterers Veltbuechhalters gehaltenes Contobuech. (Neue Bezeichnung: G. Ritterers Rechnungsbuch B)

Wenn wir auch über die taktische Gliederung und Aufstellung des spanisch-ligistischen Heeres bei Wimpfen nicht so eingehend unterrichtet sind wie über die Schlachtordnung der Verbündeten bei Prag (1620, 8. Nov.), so geben uns doch Gottfried Rietterer amtliche Rechnungsnachweise erwünschte Aufschlüsse über die bei Wimpfen beteiligten bayerisch-ligistischen Kompagnien und Fähnlein. Die Zuerkennung des üblichen Schlachtsoldes lässt über die Einreihung der bezüglichen Truppenteile in die Schlachtstellung wohl keinen Zweifel mehr übrig. Als mittlere Stärken ergeben sich aus Rietterers Rechnungsbuch für jede Kompagnie 80 Pferde, für das Fähnlein 150 Mann (einschliesslich der Prima plana).

Eine Ergänzung der Ausweise in Rietterers Rechnungsbuch bildet der Musterungsbericht der Kriegs-Kommissäre Ruepp und Starzhausen [aus Buchen vom 18. Juni 1622] über mehrere Infanterie-Regimenter (Bayer. Allgem. Reichs-Archiv, 30jähr. Krieg. B. LXXXVIII, 545).

8. K. B. Hof- u. Staatsbibliothek. Germ. Spec. 268 (Sammelband).

Acta mansfeldica[2]).

Gründlicher Bericht von deſs Manſsfelders Ritter-Thaten / vnnd allem dem was er von Anfang deſs Böhmiſchen Kriegs / biſs auff das jetzt angehende Jahr 1623 inn vnd auſſerhalb des hl. Röm. Reichs gethan vnd angeſtiftet hat.

---

[1]) Abdruck bei Gmelin M., Beiträge zur Schlacht von Wimpfen S. 44 [Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins. XXXI].

[2]) Nach Gmelin (Beiträge) stammt die Beschreibung der Schlacht bei Wimpfen nach einem Augenzeugen im spanischen Heere unter Cordova.

Wider fein vermeinte in Truck Anno 1622 gegebene Apologie Allen recht Teutschen Fürsten Herren vnd Kriegs-Obristen zu trewer Nachrichtung vnd notwendiger Warnung Getruckt im Jahr MDCXXIII. S. 136.

Nach obiger Schrift sind vom [deutschen] Regiment Emden als bekannt anzunehmen: 1. Oberst Christoph Graf zu Emden (Ostfriesland), 2. Oberstleutenant Balthasar Bümte (Capler von Ödheimb), 3. Hauptmann Karl von Bentick (Bentink), 4. Hauptmann Hieronymus Rauff, 5. Hauptmann Amberger.

9. K. B. Hof- u. Staatsbibliothek. Handschriftensammlung. Collectio Camerariana. B. XLIV. 469.

Relation. Beeder Jüngst fürgangenen treffen wie solche von Herrn Ludwigk zue Fürstenberg etc. etc.

Der genaue Titel ist für Mingolsheim, Gruppe A VIII bereits angegeben. Fürstenberg kann über den Kavallerie-Angriff des Markgrafen Georg Friedrich berichten, dass 6 Kompagnien badischer Reiter in die Regimenter Fürstenberg und Schmidt setzend, durch östlich vorgedrungene spanische Kavallerie abgeschnitten wurden.

Der Verlust auf bayerisch-ligistischer Seite wird in Uebereinstimmung mit Muggenthal [Gruppe A LI] auf etwa 600 Mann angegeben.

10. Tagbuch des Obristen Augustin Fritsch (Westenrieder. Beiträge IV).

Über diesen Augenzeugen ist in der Handschriftensammlung des K. Bayer. Kriegs-Archivs (München), Darstellung der Kurbayerischen Militärverhältnisse unter Ferdinand Maria, eine Lebensbeschreibung nach Westenrieder Beiträg. IV.

Augustin Fritsch, geboren 1603, war als Augenzeuge in der Schlacht bei Wimpfen erst »niederer Befehlshaber« (Korporal) des Fähnleins Friedrich von Schletz (ferner Leutnant) vom Regiment z. F. Schmidt, welches angeblich an dem rechten Flügel der bayerisch-ligistischen Infanterie eingeteilt war.

1627 wird Fritsch Wachtmeisterleutenant, 1634 des Obersten H. H. von Reinach Fähnrich, dann Kapitänleutenant, da bei den alten Regimentern der Fähnrich seinen Rang vor dem Leutnant behielt, 1636 Hauptmann, 1641 Kommandant von Braunau, 1643 Oberstwachtmeister im Regiment Winterscheid. 1644 20. Oktober wird Fritsch als Oberstleutenant dem Kommandanten der Oberpfalz, Obersten Georg Truckmüller zu Prunn

beigegeben, 1649, 22. November erhält Oberst Fritsch das Fähnlein (Kompagnie) des abgedankten Oberstlieutenant Robecho. 1657, 3. August besetzt er im Reichs-Vikariatsstreite zwischen Kurpfalz und Kurbayern die Stadt Weiden in der Oberpfalz. 1662, 23. April gestorben zu Weiden.

II Von badisch-pfälzischer Seite:

1. K. Sächsisches Staats-Archiv zu Dresden. Kapitän Karl Bosse an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen. 7. Mai 1622.

2. Ebenda. Nachricht über die Niederlage bei Wimpfen, 8. Mai 1622.

Vorstehende beide Berichte aus dem K. Sächsischen Staats-Archiv wurden von GINDELY A., GESCHICHTE DES DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGES, Zweite Abteilung, »Die Strafdekrete Ferdinand II. und der Pfälzische Krieg. Prag, 1880. S. 359—361 bereits benützt. Nach dem im Bayer. Geh. Staats-Archiv (schwarze Abt. 542/13) befindlichen Verzeichnisse des Regiments z. F. Wilhelm v. Sachsen-Weimar befand sich ein Kapitän Bosse nicht in diesem Regiment.

3. Handschriftliches Tagebuch des Herzogs Johann Friedrich von Württemberg (Calendarium domesticum[1]). K. Württemberg. Haus- und Staats-Archiv).

Zur Wahrung der Unparteilichkeit ist die ungünstige Äusserung des vom Schlachtfelde her bei Johann Friedrich von Württemberg ankommenden Markgrafen Georg Friedrich über das Verhalten der badischen Reiterei nicht zu umgehen.

4. Hauptprotokoll über die Aussagen der in der Umgebung und im Dienste des Herzogs Magnus von Württemberg gestandenen Personen vom 8./18. Mai 1622. K. Württ. Haus- und Staats-Arhiv.[2])

Unter »Lieutenant von Fürstenberg« dürfte im Zusammenhalt mit der Relation der Collectio Camerariana (Gruppe A. I 9) Oberstlieutenant Jakob Ludwig Graf Fürstenberg zu verstehen sein.

Das Fähnlein Karl Fortunatus Senft von Sulburg ist erhärtet durch Bayer. Allg. Reichs-Arch., 30jähr. Krieg. Bd. LXXVII, 85. Rietterer's Rechnungsbuch (Gruppe A, I,7) führt dagegen Fähnlein Eberhard v. d. Layen auf.

5. Bayer. Allgem. Reichs-Archiv. 30jähr. Krieg. Fasz. XVIII, Nr. 150.

---

[1]) Entnommen aus: Pfister, Herzog Magnus. S. 178.

[2]) Aus Gmelin Beiträge 135 u. Pfister, Herzog Magnus S. 188.

Verlauff defs Badifchen Treffens bei Wimpfen den 6. Mai 1622 gefchechen.

Ein Schreiben mit der Unterschrift: »Tuus totus ex animo«. Den 1./11. Mai 1622.

Der Augenzeuge hat auf einem dem Schlachtfeld benachbarten Turme feinen Beobachtungsftandpunkt. Der bayerifche Angriff wird ungefähr gegen 5 Uhr feftgefetzt. Die Befetzung von Obereifisheim erfolgt nach dem 1. Zurückweichen der Bayern.

6. Ebenda. Fasz. XVIII, 150. Belangend aber dafs Treffen an fich felbften. . . .

Bruchstück eines Schreibens von unbekannter Hand. Es setzt die Flucht der von Mansfeld an den Markgrafen hinterlassenen Reiterei zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags an.

7. Ebenda. Fasz. XIX, No. 159. Abel an den Obersten Johann von Leubling in Nürnberg. Durlach, 8. May Anno 1622. Original mit 2 gut erhaltenen Siegelabdrücken.

(J. G.) Abel war Sekretär der Feldkanzlei des Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Sein Brief ist abgedruckt bei La Roche: Die Schlacht bei Wimpfen (Gruppe D.IV für Mingolsheim). Nach Hurter IX S. 114 befindet sich im K. u. K. Oesterr. Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien eine zweite Ausfertigung dieses Schreibens.[1]) Ebenso Fasz. IX, 99 d. B. Allg. R. A.

8. Ebenda Fasz. XIX, No. 159. Ein Brief eines Unbekannten an den vormaligen Generalpfennigmeister der Union, Friedrich v. Berg zu Nürnberg 8. May 1622. Original mit Siegelabdruck.

Dieses von pfälzischer Seite stammende (bei Gmelin, Beiträge, schon abgedruckte) Schriftstück ist deshalb beachtenswert, weil es trotz der Niederlage des Markgrafen hoffnungsvolle Stimmung für die Zukunft atmet.

Nach Hurter Gesch. Ferd. Band IX S. 115 Anm. 282 befindet sich im K. u. K. Öst. Staats-Archiv zu Wien ein Schreiben des ebengenannten F. v. Berg über die Schlacht von Wimpfen vom 5/15 Mai 1622, welches über das tapfere Verhalten des Markgrafen Georg Friedrich von Baden den gleichen Wortlaut enthält.

9. Kurtze vnd doch eigendliche Befchreibung / was fich feit verfchienen Monats Marty auff gegenwertige Zeit in der Undern Pfaltz im Elfass / vnd fonften zwifchen den Keyferifchen etc.

[1]) S. Gmelin Beiträge 14.

[Schluss des Titel siehe Gruppe B für Mingolsheim.] Darbey ſonderlich vnd ausführlich zu finden: 1. Die Schlacht vor Wimpfen zwischen Mons. Tilly vnd dem Marggraffen von Baden. Nun folgen die Treffen vnd Schlachten wie ſie nach einander geſchehen Aus Hailbrun vom 1. vnd 11. May / Anno 1622 belangend die die Schlacht vor Wimpfen.

Diesen Schlachtbericht haben erst La Roche [Gruppe D IV für Mingoldsheim] und Gmelin als den eines »Heilbronner Augenzeugen« eingeführt. Die volle Bedeutung des Heilbronner Augenzeugen für die ältere Geschichtschreibung wird bei Besprechung der Gruppe C einleuchtend.

10. Helden-Muth/Der thewren hochwerthen Ritter, Cavallieren / vnd Soldaten Gegenwehr ernſtlicher Schlacht etc. Den vollen Titel bei Gmelin, Beiträge.)

Eine zur Kenntniss der badischen Schlachtordnung und Taktik wertvolle Flugschrift, welche Hurter IX S. 114 Anm. schon 1858 erwähnt, aber nicht verwertet. Die beigegebenen Pläne No. 1 und 2 unterscheiden sich wesentlich von den gleichzeitigen Schlachtplänen des Bellus und Theatrum Europaeum.

11. Grossherz. Badisches Generallandes-Archiv zu Karlsruhe. Handschriftensammlung No. 877a. Historie Kriegs-Schau-Plaz in und bei der Statt (Heilbronn). To. I, 170 - 197 (Beschreibung des Ratsherrn Joh. Phil. Orth. (Aus Gmelin Beiträge S. 20 u. 73.)

In bezug auf die badische Schlachtordnung am Morgen des 6. Mai berichtet Orth (74): »Die ſpitz- oder ſpieſswägen ſampt dem Orgelwerk ſeind in der ordnung geſtelt geweſen vf der Biberacher Straſsen« etc. Es ist ein Irrtum, die Bezeichnung »Orgelwerk« im artilleristischen Sinne als »Orgelgeschütz«, wie Seubert (Gruppe D) aufzufassen. Nach Jakob und Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch, VII. Band, 1345, war Orgelwerk für Fallgatter (Gatterwerk) der Burgtore gebräuchlich. Im Zusammenhalt mit Acta mansfeldica 135 (Gruppe A I 8) »die bariren vorgeruckt« und Verlauff der vmb haylbronn und Wimpfen gehaltenen Schlacht 43 »Item über die 60 lange Barrjeren deren jede zwey oder etlich mal mit ſpitzigen Stacheln allenthalben verſehen« dürften hier unter Orgelwerk die sogenannten spanischen Reiter zum Schliessen von Verschanzungen zu verstehen sein. Dann ist auch der Gegensatz bei Orth 74 verständlich, »die Stück aber auf den Acker vf des Pellinger Hofs obern weingart«. Orgelwerk ist daher im fortifikatorischen Sinne als Annäherungshindernis zu nehmen.

Gruppe B. Zeitungen, Flugschriften.

I. K. u. K. Oesterreich. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Handschriftensammlung 108 [139 Unter-, Ober- und Inner-Oesterreich] Collectanea Historica U 404 Bl. 1622—1624 91b—95b. Verlauff des treffens zwischen General Tilly vnd Dvrlach so vor Wimpffen vorgangen Anno 1622 den 9. Mai.

Diese Zeitung ist der dankenswerten Zusammenstellung Constantin von Böhms entnommen: Die Handschriften des Kaiserl. und Königlich Oesterr. Haus-, Hof- und Staats-Archiv Wien 1873. S. 40 resp. 49.

II. Tagebuch Christian des Jüngern, Fürsten zu Anhalt. (Handschriftensammlung der Herzoglichen Bibliothek zu Cöthen.) Die Zeitungen, welche sich auf die Schlacht bei Wimpfen beziehen, sind auf den S. 37, 38 und 39 des von G. Krause herausgegebenen Tagebuchs zu finden. Die Verluste des Markgrafen Georg Friedrichs und Tillys sind auf je 1100 Mann berechnet. Die bündnerischen Fähnleins Georg Friedrichs wurden nach diesen Berichten aufgerieben.

III. Frankfurter Messrelat. (Meurer.)

(Genauer Titel siehe Gruppe B VIII für Mingolsheim) 1622 13. Marggraffen von Durlachs grosse Niderlag.

IV. Mainzer Messrelationen (Londorp.)
(Genauer Titel siehe Gruppe B VII für Mingolsheim) 1622, 5. Treffliche Victoria / welche Monsieur Tilly bey Wimpffen in der Pfaltz davon getragen.

V. Kölner Messrelationen [Casparsen] S. 39.

Das Titelblatt: »Historicae Relationis Continuatio« ist den vorigen nahezu gleich in Druck und Inhalt. Der Artikel der Kölner Messrelationen »Marggraffens von Dvrlach Niderlag« hat bei seiner Dürftigkeit bei weitem keine solche Verbreitung gefunden wie diejenigen der beiden vorerwähnten.

VI. K. Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek München. Eur. 357/21—24.

Extract Des verlauffs zwischen Monf. Dilli, vnd dem Marggraff von Dvrlach. Was den 6. May / in der Dvrlach'schen Schlacht / an Stücken / Munition, vnd Schantzzeug auch anderen Artoloriasachen / den Dvrlachischen abgenommen worden.

Gedruckt zu Augspurg durch Andream Aperger / im Jahr 1622.

oder: Gedruckt zu Ingolſtatt Bey Gregorio Hänlin (s. a.) Designation Was den 6 May Anno 1622 in der zwiſchen Heylbrunn vnd Wimpffen / mit Dvrlach vnd Weimar fürgangener Schlacht an Stuk Munition / vnd anderen Arteriaſachen / erobert worden. H. C. vnbeſehr, Commiſſarius.

H. C. vnbeſehr ist ohne Zweifel identisch mit H. E. Umbſeher, Bayerischer Kriegs-Kommissär bei Stieve Dr. Felix, Der oberösterreichische Bauernaufstand 1626. München 1891 II. Seite 300 Anm. 1.

VII. K. Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek. Bav. 3000, XV, 25.

Verlauff der / zwiſchen der Keyſerlichen Armada vnd Marggraff Dvrlach-Manſsfeld: vnd Pfältziſch Kriegsvolck vmb / Heylbronn vnd Wimpffen / den 6 vnd 7. May Anno 1622 gehaltenen Schlacht.//

Auſs vnderſchiedlichen von beyderſeydts bey dem Treffen geweſenen fürnemmen Officieren gethanen Schreiben. Sub dato Tewrlachen den 8. Maij Anno M.DC.XXII.

Gedruckt im Jahr Chriſti 1622. Mit einem Plan: Wahre vnd eygentliche Abcontrafactur / ſampt gewiſſem Bericht der blutigen Schlacht / ſo zwiſchen Herrn Monſieur Thilli als bayrischen General u. s. f.

Ueber den geschichtlichen Wert hat sich Gmelin, Beiträge 13,4 verbreitet.

Gruppe C. Ältere Geschichtswerke. Von den Schlachtbeschreibungen dieser Gruppe ist zunächst diejenige hervorzuheben, welche sich von Schriften der soeben erörterten Art völlig unabhängig gehalten hat.

Mémoires du Seigneur Du Cornet, Guerres du Palatinat, pag. 29—37 (vergl. Gruppe C für Mingolsheim).

In die Taktik des spanisch-ligistischen Heeres wirft die Darstellung Du Cornet's einige Lichtblicke. Der Anteil Tilly's an dem Erfolg ist unter das immerhin gebührende Mass herabgedrückt.

Aus der jetztfolgenden Zusammenstellung ist zu ersehen, welchen Einfluss der unter Gruppe A II 9 aufgeführte Augenzeugenbericht auf die Abfassung der ältern Geschichtswerke ausgeübt hat.

Gmelin dürfte bei seiner Genealogie der Quellen die Bedeutung der Messrelationen unterschätzt haben, welche dem deutschen Volke die wichtigern Begebenheiten in seiner eigentümlichen Sprache verkündeten.

A II 9

Kurtze vnd doch eigendliche Befchreibung / was fich feit verfchienen Monats Marty, auff gegenwertige Zeit in der Vndern Pfaltz / im Elfafs / vnd fonften etc. zugetragen vnd verloffen: Darbei fonderlich vnd aufsführlich zu finden: 1. Die Schlacht von Wimpffen.

Aus Hailbrun vom 1. vnd 2. May Anno 1622 Belangend die Schlacht vor Wimpffen. — Den andern Tag hernach / war den 16. April / hat man zu früer Tagzeit aus groben Stücken beyderfeits Fewer auffeinandergeben / da dann der Feindt den Marggräffischen weil fie blofs vnd ohn verfchantzt fich im Felde hielten / ziemblichen Schaden gethan /

B IV.

Mainzer Messrelationen 1622 I 5.

Den nechft darauff folgenden Tag welches war der 6. Maij oder 26. Aprilis hat man zu früher Tagszeit angefangen vnd beyderfeyts aufs den groben Stücken Fewer auffeinandergeben / da dann die Spanifch vnd Bayerifchen den Marggräffifchen / weil fie blofs vnd vnverschantzt im Feld hielten / zimlichen Schaden gethan:

B III.

Frankfurter Messrelationen 1622 II / 13.

Folgenden Tag haben beyde Partheyen mit Auffgang der Sonnen aufs groben Stücken mit einander gegrüft / da dann die Kayferifch-Bayrifch vnd Spanifche / vnangefehen fie nur 8 Stück Gefchütz bey fich gehabt / den Marggräffifchen / weil fie blofs vnd vnverfchantzt im Feldt hielten / zimlichen Schaden gethan.

C.

Mercure françois (1623) VIII. 282.

Donc le sixiesme May, les Chefs ayent faiet leurs exhortations aux so'dats à se comporter vaillament, à soleil levant, les deux armées s'entresaluerent à coups de canon toute la matinée, la cavallerie et l'infanterie de part et l'autre se firent diverses belles charges.

C.

Bellus Oesterreichisch. Lorbeerk. (1625) 474.

Folgenden Tags hernach welcher der 26. April cr. vnd der 6. May M. Cal. gewesen | sind zum allerfrühesten die gröfste ftuck Geschütz lofsgebrennet vnd beyderseits ein grewliches Büchfendonnern gehöret worden.

C.

Theatrum Europaeum (1635) I, 627.

Darauff den folgenden Tag ftracks zu Aufgang der Sonnen beyde Partheyen aufs groben Gefchützen auffeinander zu fpielen angefangen | da dann die Bayerifche und die Spanifche vngeachtet fie nur 8 Stuck Gefchütz bey fich hatten.

C.

Khevenhiller Annales Ferdinandei (1724) IX. 1706.

Dar auf den 6. May zu Anbrechung des Tags das Scharmützeln angangen vnd haben zu beeden Theilen nicht ohne groffen Schaden die Stuck heftig gefpielt Unter dem Schiefsen ift des Feinds Infanterie immerdar gegen den Neckar

Gruppe D. Neuere Bearbeitungen, Einzelschriften.

Handbibliothek für Offiziere oder Populaire Kriegslehre für Eingeweihte und Laien. Berlin 1838. Unter Leitung der Redaktion der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges herausgegeben. Geschichte des Kriegswesens, I. Band 4. Abtheilung, Seite 141.

Die Beschreibung der Schlacht bei Wimpfen ist bemerkenswert schon durch die Rückblicke, welche sie in Bezug auf die Taktik anregt. Als Vorbild wird die Schlacht bei Ravenna 1512, 11. April bezeichnet.[1])

Dass der Markgraf an Truppen den Verbündeten überlegen war ist nach den neuern Forschungen unrichtig.

Schweigerd C A. Österreichs Helden und Heerführer. Leipzig 1852 I, 692. Johann Tſerclaes Graf von Tilly.

Die Sage von der Beteiligung der 400 Pforzheimer wird als geschichtlich beglaubigte Thatsache angenommen. Im I. Heft des Feldzuges 1622 am Oberrhein und in Westfalen, Abschnitt 1, »Die badischen Rüstungen«, wurde die Annahme verteidigt, dass die 1622 errichteten Pforzheimer Landvogtei-Freifähnlein eine historische Unterlage für die beregte Volkssage bilden könnten. Diese Hypothese hat durch ein inzwischen im Grossherzoglich Badischen General-Landes-Archiv vorgefundenes Verzeichnis insoferne einen Stoss erlitten, als die badischen Freifähnlein in demselben unter einem besonderen Führer aufgenommen sind. Die Einverleibung der Freifähnlein in die geworbenen Regimenter z. F. ist dadurch in Frage gestellt.

Schreiber Dr. theol. F. A. W. Maximilian I. der Katholische, Kurfürst von Bayern. München 1868 S. 267—272.

Die Quellenangaben Schreibers, Staats-Archiv, Kriegsberichte Feldlager bei Obereisisheim den 6. 7. 8. Mai, Feldlager bei Wimpfen 4. 5. 7. Mai 1622, dann Schlachtberichte (?) Heilbronn den 6. 7. 8. Mai 1622 sind selbstredend mit der grössten Vorsicht aufzunehmen. Aufgefunden wurden sie wenigstens nie.

Die badische Batterie auf dem abgetragenen Kirchturm von Obereisisheim ist ebenso wenig haltbar wie die Anwesenheit Pappenheims in der Schlacht. Das Heer Tillys bildete keine selbständige Schlachtordnung für sich, die Gliederung Eynatten-Lintelo-Pappenheim ist daher erfunden. Die Überlegenheit des Markgrafen Georg Friedrich über seine verbündeten Gegner ist unbegründet.

Lorent A., Wimpfen am Neckar. Geschichtlich und topographisch dargestellt. Stuttgart 1870 S. 63—68.

---

[1]) Pohler J. Bibliotheca Historico-Militaris S. 158. Kriege der Liga von Cambrai gegen Venedig und der heiligen Liga gegen Frankreich: la Journée de la bastille (bataille) faicte pres de Rauane le XIe jour d'avril mil CCCCCXII. Eine Beschreibung der Schlacht bei Ravenna hat Poten Militärisches Handlexikon.

Die Beschreibung der Schlacht ist nach La Roche. Theatrum Europäum. Jäger, Geschichte von Heilbronn. Die Ansicht Lorents, dass der Dornathwald, welcher in der Schlacht eine besondere Rolle spielt, jetzt nicht mehr dieselbe Ausdehnung hat, wie ehedem ist beachtenswert. Jak. Ludwig Fürstenbergs Relation (Gruppe A, I, 9) sagt in Bezug auf den Dornathwald: »gegen thag ſeindt wir beruerten waldt ſo zwiſchendt dem Feindt vnd vnns in einer tiffe gelegen auff Inen zugeruckt.«

Poten B. Handbuch der gesamten Militär-Wissenschaften IX. B. 340. Wimpfen am Berg.

Dass die Ankunft Cordovas am 6. Mai mittags 1 Uhr angenommen wird zeigt nur, dass die Forschungen eines Gmelin von dem Verfasser des bezüglichen Artikels noch nicht zu Rate gezogen wurden.

Seubert Max. Die Schlacht bei Wimpfen (den 6. Mai 1622) und die 400 Pforzheimer (Mit 1 Plan.) (Sammlung von Vorträgen, gehalten im Mannheimer Alterthums-Verein 1886.)

Der Vortragende hat sich im allgemeinen an Sitzingen (Gruppe A II 10) und (Orth Gruppe A II 11) gehalten. Die Aufstellung des spanisch-ligistischen Heeres, insbesondere diejenige der Reiterei, dürfte mehr nach der Tiefe anzunehmen sein. — Eine Trennung der eigentlichen Spiesswagenburg von den südlich der Biberach-Obereisesheimer-Strasse verbleibenden unbewehrten Wagen des badischen Heeres ist neu, doch hat diese Ansicht des Vortragenden schon mit Rücksicht auf das hier in Frage kommende Gelände wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Pfister A. v. Herzog Magnus von Württemberg. Ein Lebensbild aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Stuttgart 1891 S. 151—200.

Die Zusammensetzung des spanisch-ligistischen Heeres wird von Pfister zuerst in möglichst eingehender Weise behandelt. Seine Angaben stimmen im wesentlichen mit den Nachweisen in Rietterers Rechnungsbuch (Gruppe A I,7) überein. Hohenzollern und Haimhausen sind sogar stärker wie bei Pfister. Dagegen haben die Terzien Gulzin und Balancon nicht an der Schlacht bei Wimpfen teilgenommen. Was den allgemeinen Verlauf der letztern anbelangt, so unterscheidet der Verfasser in sehr übersichtlicher Weise 3 Angriffe des spanisch-ligistischen Heeres und zwar: den ersten um 2 Uhr, den zweiten zwischen 3 und 4 Uhr, den dritten zwischen 4 und 5 Uhr. — Die Richtung des Reiterangriffs Georg Friedrichs von Baden, bei welchem Herzog Magnus fällt, ist mehr nordwestlich anzunehmen, gegen den Schellenberg hin. Die

»Copia de minuta de carta autógrafa« (Gruppe A I 3), welche dem Verfasser noch nicht zur Verfügung stand, gibt darüber Anhaltspunkte. Die Schrift Pfisters hat ohne Zweifel zur Aufklärung wesentlich beigetragen.

Jähns Max. Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Zweite Abteilung. XVII. und XVIII. Jahrhundert bis zum Auftreten Friedrichs des Grossen 1740. München und Leipzig 1890 S. 917.

Jähns hat im Alten Dillenburger Archiv zu Wiesbaden (K G 27) in den von Johann von Nassau-Siegen hinterlassenen Papieren Schlachtordnungen für pfälzische Truppen gefunden, in welchen auch die Wagenburgen eine Rolle spielen. Die Einwirkung der taktischen Gedanken Johanns von Nassau auf Markgraf Georg Friedrich von Baden ist daher nicht zu verkennen. Bei der Schlachtordnung im Sinne von Schlacht-Anordnung ist der für die Avantgarde empfohlene staffelförmige Angriff der Reiterei für die Schlacht von Wimpfen ebenfalls zu beachten.

Was die alten Schlacht-Pläne anbelangt, so bildeten sie für die Taktik der beiden Parteien fast den einzigen Anhaltspunkt.

Ihr Wert ist daher durchaus nicht zu unterschätzen, wenn sie auch den Nachteil haben, dass gewöhnlich mehrere zeitlich getrennte Schlachtmomente nebeneinander zur Darstellung gelangen.

Das Grossherzog Bad. Generallandes-Archiv besitzt einen ältern Schlachtplan, welcher mit dem im Königl. Bayer. Haupt-Konservatorium der Armee aufbewahrten identisch ist.

Die beiden Pläne von W. Sitzingen (Gruppe A. II 10) sind dem Exemplar der Frankfurter Messrelationen (vergl. Gruppe B) welches sich in der k. Universitätsbibliothek München befindet, beigebunden, ein Beweis dass diese Pläne schon sehr bald allgemein bekannt waren.

Die Herstellung nachstehender 4 Karten-Beilagen:

1. Original-Krokis der Rheinschanze von Honau,
2. Zur Kriegslage am Oberrhein vom 9. März bis 1. April 1622,
3. Treffen von Mingolsheim 27. April 1622,
4. Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622

war nur durch die überaus schätzbare Unterstützung des K. Bayer. Topographischen Bureaus des Generalstabes ermöglicht. Der Verfasser fühlt sich daher vor allem verpflichtet dem Direktor dieser

Behörde, Herrn Oberst Karl Neureuther, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Das K. Württembergische Statistische Landes-Amt sowohl als die Grossherzoglich Badische Ober-Direktion des Wasser- und Strassenbaus haben hiezu die Verwertung ihrer Pläne in entgegenkommender Weise gestattet.

Schon in der Einleitung zum I. Heft dieser Abhandlung wurden der gewährten Erschliessung staatlicher Archive Worte gebührenden Dankes gewidmet.

Als neu hinzutretende Archive sind zunächst das Stadtarchiv in Strassburg zu bezeichnen, dessen Benützung das Kaiserliche Ministerium für Elsass-Lothringen in dankenswerter Weise gestattete.

Ebenso hat das Königl. Kreisarchiv zu Amberg eine ansehnliche Reihe von Akten zur Ergänzung des II. Abschnitts: »Rüstungen der Liga« bereit gestellt, was hiemit dankend anerkannt wird.

Einleitung.

Zur Abwehr des spanisch-ligistischen Angriffs auf die Unterpfalz war die pfälzische Politik seit Oktober 1621 mit der schwierigen Aufgabe der Heeres-Versammlung am Oberrhein beschäftigt.

Der erste Versuch des Pfalzgrafen Friedrich V. von der untern Elbe her die von Achaz zu Dohna geführten Streitkräfte bis in die bedrängte Unterpfalz heran zu ziehen, fällt in die Zeit als Mansfeld nach Vereinbarung mit Maximilian I. von Bayern[1]) vom fränkischen Jura zum untern Neckar in Bewegung war. Dohnas Zug wurde, wie schon im I. Heft dieser Abhandlung (Abschnitt II) des nähern erörtert ist, durch die feindselige Haltung der Fürsten und Stände des niedersächsischen Kreises vereitelt. Trotzdem trat Herzog Christian von Braunschweig im November 1621 von der mittleren Weser einen verspäteten Vormarsch nach dem Oberrhein an. Bei den rechtzeitigen Gegenmassregeln Maximilians von Bayern erreichte Herzog Christian nicht einmal den Fuss des Thüringer Waldes. Christian wandte sich Ende Dezember 1621 schon von der Gleen aus nach der untern Diemel zurück um mit Beginn des Jahres 1622 das Hochstift Paderborn zu besetzen. Es kam dem Herzog hiebei zu statten, dass trotz eindringlicher Mahnungen des Landesherrn, des Kurfürsten Ferdinand von Köln, die Stände in Paderborn und Münster keine ausreichenden Vorkehrungen zur Verteidigung getroffen hatten.

Die Besetzung von Paderborn hatte in erster Linie den Zweck eine geeignete Werbezone für die pfalzgräflichen Streitkräfte ein-

---

[1]) Müller Dr. A. Die spanifche Kanzley. Ein Beitrag zur diplomatischen Geschichte des dreissigjährigen Krieges. (Programm des Friedrich Werderschen Gymnasiums. Berlin 1875. S. 16.) Stieve, E. v. Mansfeld S. 523.

zurichten. Die Anlehnung an den Weserstrom sicherte Christian von Braunschweig die Verbindung mit der Nordsee, auf deren Wogen die Sendungen an Waffen, Schiessbedarf und Ausrüstungs-Gegenständen aus den Niederlanden zu erwarten standen.

So bot sich denn 1622 für Maximilian von Bayern als erstes strategisches Ziel die Verdrängung Christians, des Halberstädters aus Westfalen dar; durch dieses Unternehmen im fernen Norden wurden die für die Besitzergreifung der Rheinpfalz unter Tilly bereit gestellten Streitkräfte der Liga dauernd geschwächt.

Noch während der wenig behelligten Werbungen Christians gelang es dem Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar die nördlich des Thüringer Waldes gesammelten Truppen nach dem Kriegsschauplatz am Oberrhein zu führen, trotzdem sich hier die verbündeten Gegner, wie bereits entwickelt wurde, schon im Besitze der äussern Operationslinie befanden.[1])

Christians zu spät unternommener Versuch, auf dem gleichen Wege wie vor ihm Wilhelm von Weimar nach dem Oberrhein durchzubrechen, war jedoch von keinem Erfolge begleitet.

---

[1]) Zum Verständnis der strategischen Begriffe über innere und äussere Operations-Linie: Jomini, Baron de, Tableau analytique des Principales Combinaisons de la Guerre et de leurs Rapports avec la Politique des Etats. St. Petersbourg 1836 — De la Stratégie.

I. Spanisch-ligistischer Gegenangriff auf Westfalen

1622.

Die unter Generalwachtmeister Freiherr von Anholt Ende Januar 1622 vom Vogelsberg her westlich in den Diller- und Ebsdorfer-Grund verschobene bayerisch-ligistische Gruppe war bei ihrer eigenen Schwäche für den Vormarsch gegen Westfalen auf eine Mitwirkung der in Köln neugeworbenen Truppen sowie spanischer Heeresteile angewiesen.[1] Da jedoch erstere sich noch nicht in schlagfertigem Zustande befanden und letztere bis 3. Februar 1622 durch die Belagerung Jülich's an der Roer gebunden waren, so konnte Anholt trotz des drängenden Ferdinand von Köln erst am 7. Februar gegen Westfalen aufbrechen.[2] Vor dem Abmarsch von der Lahn nach Westfalen war Freiherr von Anholt um 4 Kompagnien des Regiments zu Pferd Lintelo vermehrt worden:[3])

---

[1]) Aktenreste des K. Bayerischen Allgem. Reichs-A., welche sich auf die Bestimmung Anholt's beziehen: B. XXIV 7. An Churköln 12. Januar 1622. Wegen des Passes für das Anholtische Regiment und 1600 Pferde sowie der Beschwerden dieses Durchmarsches. Bd. LVIII 189. Max an Landgraf Moriz zu Hessen-Kassel. München 5. Februar 1822. Pass für das Anholtisch Kriegsvolckh. — B. LXXXV, 66. Anholt an Tilly. Lundorft (Londorf) le 7. Janvier 1622 . . . il trouve ceste clausule que lorsque le marquis de Spinola ne vouldroit secourir de son coste et faire teste au Braunschweich lorsqu'il (Anholt) entroit au pays de Paderborn . . . B LXXXV, 103. Ferdinand an Max. Brühl 3. Januar 1622. Entsendung des kölnischen Kämmerers Heinrich von Distling nach Weinheim und München. — Fasz. XVIII, 151. Tilly an Maximilian. Weinheim 13. Januar 1622. — Fasz. XVIII, 151. Haimhausen an Tilly. München 6. Februar 1622. Für Anhalt ist Anholt zu lesen.

[2]) Heilmann II. 1 136 nimmt den 1. Februar an.

[3]) Bayer Allg. Reichs-A. 30j. Kr. Bd, LXXXV 168. Anholt au Tilly. Breungesheim, le 4. de février 1622, les trouppes de Lintelo sont arrivées. Ebenda B. LXXXV 204. Tilly an Maximilian. Weinheim 7. Februar 1622. Ebenda Bd.

	Kompagnien		Fähnlein
Regiment z. Pf. Lintelo[1])	4	17	
„ „ Erwitte	5		
„ „ Fürstenberg	6		
Kroatische Archibusiere v. Regt. z. Pf. Pappenheim	2		
Regiment z. F. Anholt[2])			10

Trotz des Einspruchs der Grafen von Nassau-Siegen und Dillenburg richtete Anholt seinen Marsch von Atzbach an der Lahn aus über Dillenburg (10. Februar), Haiger (11. Februar) zunächst nach dem Strassenknotenpunkt Burbach.

Bei dieser Durchquerung des Westerwalds wurde anfänglich der Engweg des Diller-Grundes benützt. Schon nördlich Dillenburg bogen am Hunnenstein dem schmalen Diepholzer Grunde folgend bayerische Truppenteile nördlich gegen Burg- und Strass-Ebersbach aus.[3])

XLVI 346 Bericht Lamingers aus Werl 3. April 1622 Schreiber S. 261 und Heilmann II, 1, 125 belassen irrtümlich auch würzburgische, hessendarmstädtische und mainzische Truppen unter Anholt.

[1]) Oberst Th. v. Lintelo selbst war im Februar 1622 bei der Landreiterei in Altbayern verwendet (Bayer. Allgem. Reichs-Archiv 30j. Kr. Fasz. XVIII 157 Tilly an Max. Weinheim Febr. 1622).

[2]) 3 Fähnlein Anholt standen unter Tilly (vergl. Bayer. Allgem. Reichs-A. 30j. Kr. Fasz. XVII 143a).

[3]) Quellen und Bearbeitungen für Anholts Marsch:

I. Bayer. Geheimes Staats-Archiv. Schwarze Abteilung, Kaiserliche Korrespondenz 1621/22 2/17. Vorstellung der Grafen Johann, Georg und Johann Friedrich von Nassau an den Kaiser 1622 12. März. Copie.

II. Bayer. Allgem. Reichs-Archiv 30j. Kr. Bd. LXXXV, 80. Landsberg an Anholt. Dringenberg 29. Dezember 1621. Richtung Hallenberg-Medebach wird empfohlen. Ebenda B LXXXV, 257. Anholt au bar. de Tilly D'Atzbach le Xe en fev. 1622, ie logeray ce iourd'huy à l'entour de Dillenbourgh . . . Ebenda B. LXXXV 259 De Hayer le XIe du fevrier 1622. Ebenda LXXXVIII, 185 Johann Graf von Nassau an Anholt; Sygen 17/27 Januar 1622, Durchmarsch verweigert. Ebenda Fasz. XVI 139 Kurfürst Ferdinand von Köln an Kurfürst von Mainz. Brühl, 17. Febr. 1622.

III. Frankfurter Messrelationen (Meuerer) 1622, 99 Stifft vnd Statt Paderborn etc. etc.

IV. Queilen der Westfälischen Geschichte I. 1857. Brandis, Christoff Geschichte der Stadt Rüden S. 248.

V. Keller E. F. Die Drangsale des Nassauischen Volkes und der an-

Vom Burbacher Grund aus den Marsch in nördlicher Richtung fortsetzend gelangte die Anholt'sche Gruppe Mitte Februar 1622 nach dem Abschnitt der oberen Sieg. Nach Überschreitung dieses Flusses erreichte Anholt, nördlich Ferndorf den westlichen Teil des Rothaar-Gebirges streifend, das an der Bigge gelegene Attendorn.

Bevor wir das weitere Vorrücken Anholts auf dem nunmehr betretenen westfälischen Boden verfolgen, dürfte es geboten sein, einen kurzen Blick auf die Verteilung der seit Beginn des Jahres 1622 unter Herzog Christian von Braunschweig im wesentlichen zwischen Haarstrang und der unteren Diemel einerseits, dem Weserstrom, der Werre und dem Osning andererseits vereinigten Wehrkräfte zu werfen. Bei Letzteren sind ihrem Entstehen nach 3 besondere Gruppen zu unterscheiden:

I. Die schon im Vorjahre von Christian selbst errichteten, nach dem Treffen bei Kirtorf an der Ohm (1621, 20. Dezember) über die untere Diemel in Paderborn eingedrungenen Truppenteile.

II. Die unter dem Obersten Georg Freiherrn von Fleckenstein, dann dem Oberstlieutenant Albrecht Thilo von Uslar[1]) für den Markgrafen Georg Friedrich von Baden anzuwerbenden Regimenter.

III. Mehrere zur Ergänzung und Vermehrung des am Oberrhein stehenden pfalzgräflichen Heeres für Ernest von Mansfeld benötigte Heereskörper.[2])

Die erste, zunächst allein als schlagfertig zu betrachtende, Gruppe befand sich in den vorwaldischen Drosteien des Hochstifts Paderborn. Hier bildete der nördlich des Haarstranges zum Niederrhein führende Hellweg, die alte Strasse der Toten, die Haupt-Verkehrsader. Sie nimmt in Soest zwei von Süden her aus dem Arnsberger-Walde vom Möhnethal kommende Strassen auf. Das wichtige Soest erscheint unter den von Christian besetzten Plätzen des Hellweges als der am meisten gegen Westen vorspringende Punkt.

---

grenzenden Nachbarländer in den Zeiten des 30-jährigen Krieges Gotha 1854 S. 35, 36.

[1]) Vom Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar entsendet.

[2]) Vergl. hiezu Reitzenstein, Feldzug 1622, 1. Heft, Abschnitt III

Nördlich des Hellweges barg das an der mittleren Lippe gelegene Hamm seit 1614 zur Wahrung brandenburg-preussischer Ansprüche eine holländische Kriegsbesatzung, welche der Liga gegenüber eine neutrale Stellung einnahm.[1]) Weiter lippeaufwärts dagegen bildete hinter der nur in Soest nach Westen, im übrigen aber nach Süden gerichteten Hellweg-Front das feste Lippstadt das Hauptquartier des Herzogs Christian von Braunschweig, der bedacht war, die Befestigungen der eingenommenen Orte zu verstärken.[2])

Die Besatzungs-Verhältnisse derselben lassen sich nur annähernd bestimmen:

	Kompagnien	Fähnlein
Lippstadt[3])	5	5—6
Soest[4])	5	8
Gesecke[5])	3	
Salzkotten[6])	3 (?)	3
Paderborn[7])	4—5	5—6
	20—21	21—23

[1]) Über die vom Jülicher Erbfolge-Krieg herrührenden brandenburg-preussischen Garnisonen von Altena, Calcar, Duisburg, Hamm, Herford, Lippstadt, Limburg, Ravensberg, Sparenberg, Vlotho, Wesel vergleiche: I. Mülverstadt, George Adalbert von: Die brandenburgische Kriegsmacht unter dem grossen Kurfürsten. Magdeburg 1888. Seite 505—541. II. Schaumburg: Die Begründung der Brandenburgisch-Preussischen Herrschaft am Niederrhein und in Westphalen etc. Wesel 1859.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Archiv. 30jähriger Krieg. Bd. LXXXV. 257. Anholt au bar. de Tilly d'Atzbach, le Xe de février 1622 il (Chréstien) fortifie tous les lieux . . . il fait un bon corps d'armée . . .

Documentos inéditos T. LIV. 126. Copia de C. autóg. de don Alváro de Losada à don Gonzalo Fernandez de Cordova. Friborgo (Friedberg), 11. de marzo 1622. Wescamp, Herzog Christian S. 170.

[3]) Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, 94. Dem Bericht: „Aus Westphalen vom 13 detto" zufolge entnahm Christian aus der Besatzung 3 Kompagnien.

[4]) Kölner Messrelat. (Casparsen) 1622, 89. Auss Westphalen. (Die Rittmeister waren Georg Mengersen, Adam Sinnemann und Winter.)

[5]) Wescamp, Herzog Christian. S. 68—70. Eroberung von Soest.

[6]) Meteren II. 360. 3 Fähnlein.

[7]) Wescamp, Herzog Christian. S. 72—81. Eroberung von Paderborn.

Da man annehmen darf, dass für die Besetzung der vom Sindfeld bis zur obern Lippe befindlichen Orte wie Wünnenberg, Kleinenberg, Dringenberg.[1]) Lippspringe, Neuhaus,[2]) Delbrück und Kirchbocke 5 Kompagnien zu Pf. und 5 Fähnlein verwendet wurden, so ergibt sich für die Gesamtstärke des Herzogs etwa 25—26 Kompagnien und 26—28 Fähnlein.[3])

Was die zweite Gruppe betrifft, so ist vor allem hervorzuheben, dass Markgraf Georg Friedrich in völkerrechtlicher Beziehung thatsächlich im März 1622 noch nicht auf dem Kriegsfusse mit der Liga stand.[4])

Allein es kann nicht in Abrede gestellt werden, dass die Werbeplätze Georgs v. Fleckenstein und Albrecht Thilos von Uslar im Lande jenseits der Berge (oder des Egge-Gebirges) in bedenklicher Nähe der pfalzgräflichen sich befanden:

---

[1]) In Dringenberg finden wir am 10. April den badischen Rittmeister Johann Adolf Graf zu Solms-Hohensolms (Bayer. Allgem. Reichs-Archiv 30j. Kr. Fasz. XVI 139.)

[2]) Vergl. Sattler, Dodo von Knyphausen S. 67.

[3]) Zur Beurteilung der Stärke Herzog Christians von Braunschweig:

Bayer. Allgem. Reichs-Archiv 30j. Kr. Bd. LXXIII 301 und 302 Verzeichniss der Reutterey und Fufsvolkh. Herzog Christian (nicht Friedrich) von Braunschweig 2000 Pferde, Obristen-Lieutenant eschenwec (Eschwege) 500 Pf. Herzog Christian 4000 Mann z. F.; Obrist von Knyphausen 1500 Mann.

Ebenda Bd. LXXXV 78 Verzaichniff etc

Ebenda Bd. LXXXV 466 Extraict de la lettre du Baron d'Anholt du dernier de Mars 1622 à Mnsr. le Général: 2500 chevaux 5000 hommes de pied.

Ebenda Fasz. XIII 126 gleichlautend mit LXXXV 78.

Ebenda Fasc. XVI 139 Herzogs Christians 19 eigene Kompagnien. — Wescamp, Herzog Christian S. 115 24 Kompagnien z. Pf. ist sehr wahrscheinlich als Gesamtstärke Christians anzusehen.

Heilmann III 123. Sattler C. Dodo von Knyphausen S. 70 3600 Reiter. Ebenda 582 30 Kompagnien zu Pferd.

[4]) Bayer. Geheim. Staats-Arch. Schwarze Abteilung 425/7 Tilly an Georg Friedrich von Baden. Bischofsheim 27. März 1622. . . Dem Grauen von Anholt will Ich zufchreiben, dafs er fein vnderhabendes Volckh dahin halten, dafs nichts widerigs fo zu E. Fürftl. Gn. Displicenz gereichen wider die Irige vornemmen vnd zu kheiner Ohngelegenheit Uhrfach geben follen. (Auf die Gefangennahme des Rittmeisters Friedrich Moriz von Uslar bezüglich.)

Orte	Kompagnien	Regimenter
Borgholz, Beverungen, Natzungen	1 Oberstlieutenant Thilo Albrecht von Uslar. 1 Rittm. Friedrich Moriz v. Uslar.	Herzog Wilhelm v. Sachsen-Weimar,
Brackel, Brendenborn, Holzhausen, Vörden, Steinheim[1])	4 (Oberst Georg von Fleckenstein, Oberstlieutenant Bechermondt.)	Fleckenstein.
Vlotho, Herford, Enger, Bielefeld[2])	10	Wilhelm von Weimar Magnus von Württemberg, Fleckenstein.

Bei der dritten (mansfeldischen) Gruppe sind für die Kompagnien der Regimenter z. Pf. Herzog Friedrich v. Weimar und Carpzow als anfängliche Werbeplätze zu nennen.

Orte	Kompagnien	Regimenter
Warburg[3]) u. Warb. Börde, Borgentreich[4]), Peckelsheim[5])	3, hiebei: 1 v. d. Malsburg 1 v. Gaugreven	Carpzow
Steinheim	3 (Major v. Velmede und Johann v. Zeerendorf.)	Friedrich v. Weimar
Melle[6]) an der obern Werre	6 (Pfeil, Schreyensen, Kersten von Köln	Fried. v. Weimar

Im weiten Bogen von der untern Diemel bis zur Werre und dem Osning hin lagen also die Plätze, welche für die Sammlung und Musterung der zweiten und dritten Gruppe bestimmt waren.

---

[1]) Sattler, Knyphausen, S. 66 Fleckenstein am 16. März 1622 noch in Steinum (Steinheim.)

[2]) Die beiden unmittelbaren Städte Bielefeld und Herford sowie das Amt Vlotho und der Enger'sche Distrikt gehörten zur Grafschaft Ravensburg (Wolf C. Die unmittelbaren Theile des römisch-deutschen Kaiserreiches S. 320).

[3]) Bayer. Geh. Staats-Archiv, Schwarz. Abt. 425/7 Johann Albrecht Graf zu Solms an Kanzler v. d. Grün (Gravenshaag?) 27. März 1622 300 Pferde Wescamp, Herzog Christian S. 83. Ebenda Seite 110 900 Mann.

[4]) Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 S. 90.

[5]) Ebenda Seite 90.

[6]) Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 . . . 91. Und follten in diefer gegend (nämlich um Melle) noch 6 Kompagnien die dem Graffen von Mansfeldt unter Herzog Wilhelms (?) von Weimar Commando zu stehen, zu ihm ftofsen. Wescamp, Herzog Christian S. 106.

In Bezug auf die Stellung Christians am Hellweg und an der Lippe bilden die zum Teil noch unbewehrten Kompagnien und Fähnlein der vorgenannten beiden Gruppen eine Art Rückhalt östlich des Egge-Gebirges.

Zum wenigsten war hier der Rückweg zur Weser für Christian besetzt gehalten.

Auf die soeben im grossen und ganzen geschilderte Gesamtverteilung aller dem Herzog unterstellten Wehrkräfte war der Angriffsplan Anholts begründet. Wir werden nicht irren, wenn wir für den Vormarsch des letzteren durch das sauerländische Gebirge eine Dreigliederung der schwachen bayerisch-ligistischen Truppenteile annehmen:

I. Vorzug Kroatische Archibusiere . . . . 2 Kompagnien.
Regiment z. Pf. Lintelo . . . . 4 „

II. Mittelzug[1]) (Oberstlieutenant Dietrich Ottmar v. Erwitte)
Regiment z. Pf. Erwitte . . . . 5 „
„ „ „ Fürstenberg[2]) . . . . 6 „
„ „ „ Anholt . . . . 4 Fähnlein (?)

III. Nachzug (Generalwachtmeister Freih. v. Anholt) Regiment
Anholt . . . . 6 „
Fuhrenpark des Trosses.

Allem Anscheine nach vollzog sich schon von Ferndorf aus der Anmarsch dieser 3 Teile auf mindestens 2 Strassen.

Während Vor- und Mittelzug über Schmallenberg in der Richtung auf die obere Ruhr vorgingen[3]), folgte Anholt der Strasse über Attendorn an der Bigge nach Sundern und erreichte bei Arnsberg die (westfälische) Ruhr.

---

[1]) Die Stärke Erwittes wird auf 1000 Reiter, einige Hundert Fussvolk angegeben. (Wescamp, Herzog Christian S. 109)

[2]) 1. Oberst, 2. Oberstl. Adrian v. Cortenbach, 3. Rittm. Johann Martin, 4. Rittm. Bruno Busch, 5. Rittm. Andreas v. Pallant Moriamez, 6. Rittm. Monbaillon. [Bayer Allg. Reichs-A. Bayer. Kriegs-Akt. Rechnungs-Buch B.]

[3]) Wescamp, Herzog Christian 106 nimmt an, Anholt sei „durch das Gebiet von Hessen-Kassel die Grenzen des Bisthums Paderborn entlang nach Arnsberg und Werl“ gerückt.

Auf der gegnerischen Seite wurde Ende Februar behufs Aufklärung über Anholts Marsch zwischen der Diemel und dem östlichen Hellweg unter Oberstlieutenant Hermann Otto Grafen von Limburg-Styrum etwa 5 Kompagnien zusammengezogen[1]), welche von Brilon her südlich gegen den Assinghauser Grund vordrangen.[2]) Hier erhielt der bayerisch-ligistische Vorzug, welcher sein Gepäck zur Erleichterung der Vorbewegung in Schmallenberg zurückgelassen hatte, anfangs März die gesuchte Fühlung mit dem Feinde.

Durch einen überraschenden Angriff gelang es den kroatischen Archibusieren die feindlichen Kompagnien aus ihrer vorgeschobenen Stellung zurück zu werfen.

Dem Feinde an der Klinge haftend, ging der Vorzug von Assinghausen nördlich über Brilon zunächst nach dem am Einfluss des Altenbaches in die obere Alme gelegenen Büren vor.[3])

Der Mittelzug unter Erwitte jedoch schwenkte vom Thalgrund der Alme aus gegen den Hellweg ab, woselbst der ortskundige Führer am 5. März 1622 Gesecke besetzte.[4]) Vom Hellweg aus wandte sich Erwitte nach dem Abschnitt der obern Alme in derem Thalgrund er sich von Büren über Brenken und Ahden bis Wewer südwestlich Paderborn vorschob.[5])

---

[1]) Nach Zeitschrift für vaterländische Gechichte und Alterthumskunde (Westfalens). III Folge 2. Band. Münster 1862 Fr. Schneider, Stadt und Vest Recklinghausen während des dreissigjährigen Krieges S. 153 Herzog von Braunschweig solle mit 6 Geschützen nach Stadtberge (Ober- und Unter-Marsberg) gerückt sein Februar 1622.

Mainzer. Messrelationen (Londorp.) Januar 1622 97.

[2]) Wescamp, Herzog Christian S. 107 hat Astinghauser-Grund. —

[3]) Wescamp, Herzog Christian S. 108 Büren schon vor Einnahme Geseckes besetzt.

[4]) Zur Einnahme Geseckes: Bayer. Allg. Reichs-A. 30j. B. XVII. 260 Martis 14 hujus. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622. Aufs Weſtfalen / welcher geſtallt die Bayeriſche das Stättlein Gieſeken mit Intelligentz der Bürger / welche andere Schlüſſel gehabt alſs diejenige ſo ſie den Braunſchweigiſchen Rittmeiſtern übergeben / eingenommen.

[5]) Wescamp, Herzog Christian 109.

Sattler, Knyphausen 58.

Das Vorrücken im Almethal scheint zu dem Gerüchte Anlass gegeben zu haben, als ob die Stadt Paderborn von bayerisch-ligistischer Seite eingenommen worden sei.[1])

Dieser Bewegung lag die Absicht zu Grunde östlich über die Ebene des Sindfeldes nach der untern Diemel vorzurücken. Vor Untersuchung der bayerischen Unternehmungen östlich des Eggegebirges wenden wir uns vorerst dem Hellweg zu.

Die Festsetzung Erwittes an dieser wichtigen Verkehrsstrasse veranlasste den Herzog Christian von Braunschweig schon zwischen dem 6. und 12. März 1622 einen Versuch zur Wiedereroberung Geseckes zu unternehmen. Allein der durchweichte Boden im Vorland dieses Platzes erschwerte die Aufstellung von Belagerungsgeschützen, weshalb der Herzog zunächst noch von seinem Vorhaben abstand.[2]) Die Aufmerksamkeit Christians richtete sich vielmehr nach den Vorgängen am Hellweg westlich von Soest.

Inzwischen war nämlich Freiherr von Anholt selbst von der Ruhr her, die Möhne bei Arnheim überschreitend am 2. oder 3. März in Werl eingetroffen.

Etwa gleichzeitig rückten vom Niederrhein die kölnischen Truppen in der annähernden Stärke von 12 Kompagnien und 12 Freifähnlein am Hellweg an, um sich mit Anholt zu vereinigen.[3])

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 289 Zeittung aufs Weftphalen 20. Märtz 1622. Ebenda LXXXV 315. Vom 23. Martz 1622. Schreiber, Maximilian der Katholische S. 261 hat diese unbegründeten Nachrichten phantasiereich ausgeschmückt.

Wescamp, Herzog Christian weiss von einer Eroberung Paderborns im März 1622 nichts zu berichten.

[2]) Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 89. Aufs Westphalen. Sattler, Dodo von Knyphausen 68.

[3]) Aktenreste zu den Rüstungen des Kurfürsten Ferdinand von Köln:

Bayer. Allg. Reichs-Arch 30j. Kr. Bd. LXXXIX 71 Ungeferlicher Überfchlag, doch nit darauf zu fufsen, wie ftarkh die Cavalerie und Infanterie etc.

Cavalerie: Obrift von der Nerfchen 550 Pf.; Obrift von Nibenheimb 450 Pf.

Infanterie: Churfürftl. Cöllnifche Freyfendl 1100 Mann. — Kriegs-Archiv B 30j. Kr. Rechnung des Kriegszahlmeisters Loichinger. Regiment Nyvenheimb fo Churköln haben werben laffen: hiehei Rittm. Hans Wilhelm von Blankhardt. Ebenda Handschriftensammlung. Fragmente zur Bayer. Milit.-Gesch. Max I. IV 91 Rittmeister Graf Gronsfelds Kurkölnische Freikompagnie z. Pf.

Von Werl her am Hellweg vorgehend suchten die Obersten Konstantin von Nievenheim und Carsilius (?) von Pallant mit 3 Kompagnien z. Pf. und 4—5 Freifähnlein eine Ueberrumpelung von Soest. Gewarnt durch den Fall von Gesecke war jedoch die Besatzung auf ihrer Hut.

Die zurückgeworfenen Angreifer setzten sich in nachstehenden Orten westlich Soest fest:[1])

Ampen	2 Kompagnien z. Pf. Oberst v. Nievenheim Rittmeister Hans Wilhelm von Blankhart
	2 Fähnlein Oberst (Carsilius?) von Pallant Oberstlieutenant (Karl Dietrich?) von Pallant
Meiningsen	1 Kompagnie Rittmeister von Mollenbeck
	2 Fähnlein (Wallonen)
West-Önnen	1 Kompagnie z. Pf. (Rittm. Dietrich v Pallant)
	2 Fähnlein.

In der Absicht den Feind aus dem Weichbilde von Soest zu verdrängen, sammelte Christian von Braunschweig am 13. März 10 Uhr vormittags 10 Kompagnien in Lippstadt, aus dessen Besatzung drei weitere Kompagnien gezogen wurden. Für das Unternehmen standen im ganzen 18 Kompagnien zur Verfügung.[2])

Dass der Herzog schon von Lippstadt aus sich eines besonderen Führers bediente, lässt wohl mit Sicherheit darauf schliessen, dass

---

[1]) Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 94 3 Cornet und 1000 Wällsche Soldaten für ein Dorf. (?) Bayer. Allg. Reichs-A. Bayer. Kriegs-Akten. Rechnungsbuch B. Anrittgeld Anno 1622: Herrn Obrift Konstantin v. Nievenhaimbs 8 Komp. Demnach Rittm. Pallant durch einen gefchehenen Überfall vom Feindt feine Compagnie gefchwächt.

[2]) Zum Gefecht in der Soester Börde 13. März 1622: I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schwarz. Abt. 425/7 Johann Albrecht Graf zu Solms an den Kanzler v. d. Grün s. l. 27. März 1622. II. Bayer. Allgem. Reichs-Archiv 30j. Kr. Bd. LXXXV 289 Zeittung aufs Weftphalen vom 20. Marz Ao. 1622. Ebenda LXXXV 315 Vom 23. Marty 1622. Documentos inéditos Tomo LIV 128 Copia de carta autógr. de don Alvaro de Lósada à don Gonzalo J. Fernandez de Córdova. Fribergo, 11 de Marzo de 1622. Rumores de que el conde de Hanholt hatomado a Soestre. — Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 94 Aufs Westphalen vom 13. März Frankfurter Messrelat. (Meurer) 1622. 110 nehmen 13 März an. Opel, Dänisch-niedersächsischer Krieg I 335 schreibt irrtümlich Ober- und Niedernoy, Gefechtstag ist der 18. März. Gindely IV, 323. Wescamp, Herzog Christian S. 105.

sein Angriff in die linke Flanke der nach Osten gekehrten Dorfbesatzungen von Ampen und Ost-Önnen geführt wurde. Auf der grossen Heerstrasse über Soest hätte Christian eines Wegweisers nicht bedurft.

Bei dem feindlicherseits mangelhaft gehandhabten Wachdienst gelang es Christian den Oberst von Nievenheim in Ampen zu überraschen, während die noch rechtzeitig alarmierte Besatzung Ost-Önnens sich nach Werl zurückzuziehen vermochte.[1])

Die in Ampen gelegenen 2 Freifähnlein warfen sich in den verteidigungsfähigen Kirchhof von Meiningsen südlich des Hellwegs.

Herzog Christian liess durch 200 seiner Musketiere, 300 Mann der heimischen Stadtfahnen von Soest und einer Anzahl Dragoner[2]) den Kirchhof erstürmen. An die nächstliegenden Häuser wurde vorher Feuer gelegt.

Der Anlauf hatte den Erfolg, dass Oberstlieutenant von Pallant mit seinen Hauptleuten, 748 Mann, 5 Fähnlein und 1000 Musketen in die Hände des Siegers fielen.[3])

Die am Hellweg errungenen Vorteile wogen weder die Fortschritte Erwittes im „Lande jenseits der Berge", noch den für Christian empfindlichen Verlust eines hessischen Geschützparkes auf.[4])

Vom Almethal aus ging die bayerisch-ligistische Gruppe in der Stärke von etwa 20 Kompagnien und 6—8 Fähnlein über die Brenker Mark und das Sindfeld bis etwa Scherfede vor, da

---

[1]) Kölner Messrel. (Casparsen) 1622, 95. Es hatten Ihr F. Gn. zugleich auch ein Theil der Reutterey nach einem andern Dorff geschickt / da eben auch soviel gelegen / so aber gewarnet / vnd sich davon gemacht.

[2]) Kölner Messrel. Casparsen 1622, 94 . . etlichen Reuttern mit langen Rohren.

[3]) Ebenda . . . 5 Fähnlein vom Fussvolck / vnd 1000 schönen Mussquetten / so auff die new Manier gemacht.

Krause G. Tagebuch Christians des Jüngern Fürsten zu Anhalt. Leipzig 1858 S. 31 Treffen bei Lippstadt 26 Feb. / 8. März 1622 (?) Verlust Anholts 150 Mann, Christians von Braunschweig nur 6 bis 9 Mann.

[4]) Zur Erbeutung eines hessischen für Christian bestimmten Geschützparkes: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 315. Von 23. Marty 1622. Ebend. Fasz. XVI 139 Gerhard von Waldenburg an Tilly. Aschaffenburg 26. Marz 1622.

ja Wünnenberg und Kleinenberg von Christian von Braunschweig besetzt waren. Das Eggegebirge wurde demnach längs des tiefeingeschnittenen Diemellaufes durchschritten. Von Scherfede her rückte am 10. März 1622 ein nördlicher Teil über Löwen[1]) nach Peckelsheim, ein südlicher gleichzeitig überraschend auf Warburg vor.

Die aus nicht völlig schlagfertigen, (mansfeldischen) Werbetruppen bestehenden Besatzungen dieser Plätze räumten ohne erheblichen Widerstand zu leisten das Feld. Da auch die Kompagnien in Borgentreich und Borgholz, Brackel und Steinheim diesem Beispiele folgten, so war bald die ganze zwischen der reichen Warburger Börde und der obern Emmer sich ausdehnende Zone für Christian als verloren zu betrachten. Die bislang hier gelegenen Kompagnien der Regimenter Fleckenstein, Carpzow und Sachsen-Weimar waren nordwärts bis zur obern Werre zurückgeströmt. Die Rittmeister Meinolf von der Malsburg und Friedrich Moriz von Uslar geraten dabei in Kriegsgefangenschaft.[3])

Damit war aber die Rückzugslinie nach den Weser-Uebergängen wie Holzminden, Boffzen verlegt. Es ist also erklärlich, wenn Christian von Braunschweig nach dem 16. März 1622 in möglichster Stärke von Lippstadt über das Eggegebirge zunächst in die Warburger Börde einbricht, um wenn möglich die bayerisch-ligistischen Kompagnien und Fähnlein wieder aus den vorbezeichneten Zonen westlich der Weser zu verdrängen.[4])

---

[1]) Zum Vordringen Erwittes über das Eggegebirge: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 289 dann Bayer. Kriegs-Archiv. Handschriftensammlung, Morawitzky, Materialien II. Serie 1 Bd. 126, 1622, 27. März. Kölner Messrelationen (Casparsen) 1622, 90. Wescamp, H. Christian 109.

Sattler C. Knyphausen S. 581 Knyphausen nennt auch Lichtenau als wahrscheinlichen Rendez-vous Ort.

[2]) Mit Lauel in den Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 89 ist wohl Löwen gemeint.

[3]) Bayer. Allg. Reichs-A. 30j. B. XXII 260.

[4]) Zu diesem Unternehmen Christians: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVI 139 Warpurg, 23. März 1622. Mainzer Messrel. Martius 1622, 110. Frankfurter Messrel. (Meuerer) 1622 99.

Kölner Messrel. (Casparsen) 1622, 95 Besetzung des Landes jenseits der Berge. Sattler C. Knyphausen 68 — Wescamp setzt den Einfall Christians nach dem Abzuge desselben von Gesecke.

In Salzkotten vom Hellweg abbiegend scheint Christian das Almethal bei der Wewelsburg durchquert zu haben um über das Sindfeld sich der Diemelfurche zu nähern.

In der Warburger Börde angelangt versucht der Herzog vergebens einen Handstreich auf den vielumstrittenen Diemelplatz Warburg auszuführen. Dass bei diesem misslungenen Unternehmen gegen Warburg die herzogliche Leibgarde auftritt, möchte erhärten, dass hiebei Christian selbst beteiligt war.[1])

Die in der Börde nördlich Warburg liegenden Dörfer Hohenwepel, Lütgeneder und Hoheneder wurden vermutlich bei dem Abzuge Christians von Warburg zerstört.

Nach der Wiederbesetzung von Borgentreich, Borgholz und Peckelsheim überschreitet Christian vom Thaleingang der Tauf-Nethe her das Eggegebirge und langt auf seinem Rückmarsch zur Lippe am Gründonnerstag (24. März) 1622 in Paderborn an, während ein Teil seiner Kavallerie unter dem Oberstlieutenant Grafen von Limburg-Styrum nordwärts gegen die Grafschaft Schauenburg (links der Weser) wendet.

Die bayerisch-ligistische Reiterei wurde, angeblich der bessern Verpflegung halber, grösstenteils in noch unberührte Gegenden Westfalens an der hessischen Grenze verlegt.[2])

Diese Schwächung bestärkte ohne Zweifel Christian in seinen Absichten gegen Gesecke, in welchen Platz Erwitte mit 10 Kompagnien z. Pf. und etwa 5 Fähnlein am 25. März zurückgekehrt war.[3]) Westlich von Gesecke am Schleddebach im Hause Störmede schlug Christian am 4. April sein Hauptquartier auf.

---

[1]) Mainzer Messrel. (Londorp) Martius 1622, 110 Feindlicher Verlauff zwischen Hertzog Christian von Braunschweig vnd dem Graffen von Anholt. Darunter gemelter Hertzog Christian sich bei Warpurg erzeigt / sampt seiner Leib Guardia selbsten mitgeritten / doch die Kayserische mit ihrem Muth obgesieget / vnd 5 Kompagnien beneben deſs Hertzogs Leib Guardia erlegt worden / dann ihrem Hertzog selbst 2 Pferd vnderm Leib niedergeschossen. /

[2]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII, 207 Dietrich von der Reckh an Ferdin. v. Köln Brühl 8. April 1622.

Wescamp, Herzog Christian S. 119 Bayern in Medebach und Rüthen.

[3]) Zur Belagerung von Gesecke (4.—12. April 1622) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXV, 97 Avisen aufs Nidland. Beteiligung der in Soest

Aus dem Verfahren, welches Christian zur Anwendung brachte ergibt sich, dass Gesecke durch eine verkürzte oder beschleunigte Angriffsweise bezwungen werden sollte. Eine förmliche Belagerung schloss die geringe Stärke, sowie die Zusammensetzung der Angriffstruppen aus.

Für die Einschliessung, welche sich im wesentlichen auf eine Absperrung der 3 nach Büren, Salzkotten und Soest führenden Strassen beschränkte, standen Christian etwa 24 Kompagnien z. Pf. zur Verfügung. Zur Bethätigung der eigentlichen Arbeiten im Angriffsfelde, für den Bau einer Batterie, zum Ausheben und Besetzen eines Laufgrabens standen nur 10 Fähnlein (Leibregiment u. Carpzow?) bereit.

Noch am Einschliessungstage (4. April) eröffnete die aus 4 halben Karthaunen bestehende Artillerie des Angreifers ein wohlgenährtes Feuer gegen die mittelalterliche Umfassungsmauer Geseckes.

Zwei am 5. April unternommene Sturmläufe, die gegen das Steinthor und einen zwischen der Vieh- und lüdischen Pforte gelegenen Punkt gerichtet waren und bei welchen die bei Soest gefangenen Wallonen mitwirkten, schlug der Verteidiger zurück.

Nachdem bis zum 6. April abends an einigen Stellen der Umfassung Geseckes, insbesondere am Steinthor, gangbare Öffnungen erzielt worden waren, versucht Herzog Christian noch einmal am 7. April morgens 2 Uhr an drei verschiedenen Punkten in die Stadt einzudringen. Gegen das Müllerthor rückten Carpzow'sche Fähnlein an. Hier war die Wirkung der zum Sprengen verwendeten Petarde zu gering um eine Öffnung zu erzeugen. Die Bresche am Steinthor war schon erstiegen, als die Wucht des Gegenstosses die Angreifer wieder hinab warf. Schon die Erschöpfung der

---

gefangenen Wallonen. — Ebenda B. LXXXV 525 Neue Zeittungen, Warpurg datiert den 12. Aprilis 1622 Neue Zeittung aufs Bragkel so datiert 11. April 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Newe Zeitung Warpurg datiert den 12. Aprilis 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Zeitung vom 16. April 1622 n. St. Bericht eines Boten aus Willibadessen. Ebenda Fasz. XVI 139 Johann Hoffe Rentmeister zu Weuelspurg an Bernhard von Geismar (Erster Angriff am Mittwoch 6. April 9 Uhr Vormittags). Coleccion de Documentos inéditos, Tomo LIV 167 Copia de carta autógrafa de Gabriel de Roy à don Gonzalo Fernandez de Cordoba Colonia 17 de abril de 1622. Mit Geishen ist Gesecke gemeint. Wescamp, Herzog Christian S. 115—118.

Truppen zwang schliesslich Christian mit Erwitte eine Waffenruhe zu vereinbaren.

Nachdem letzterer eine dritte Aufforderung zur Übergabe standhaft abgewiesen hatte, hob der von Anholts Annäherung unterrichtete Christian die Belagerung auf und verliess am 11. noch rechtzeitig das Vorland Geseckes.

Als Sammelpunkt für die zum Entsatz Geseckes bestimmten spanischen und ligistischen Truppen bezeichnete Freiherr von Anholt das im tief eingeschnittenen Möhnethal südlich der belagerten Stadt gelegene Rüthen.

Am 11. April bewegten sich von Werl am Hellweg her auf der Strasse des Haarstranges

22 bayerisch-ligistische und kölnische Kompagnien z. Pf
15 „ „ „ „ Fähnlein

über Brüllingsen und Mülheim am Nordhang des Möhnethales[1]) nach Rüthen hin.

Von hier aus trat Anholt am Dienstag den 12. April den Marsch in das südliche Vorland Geseckes an.

Wenn sich Christian, die Ankunft der Entsatz-Truppen nicht abwartend, südwestlich gegen die Möhne hin zurückzieht, so ist wohl anzunehmen, dass er seinem Belagerungspark den Abzug nach Salzkotten erleichtern wollte.

Durch Zerstörung mehrerer Ortschaften wie Berge, Menzel, Altenrüthen, Altengesecke und Westernkotten lenkte er wenigstens Anholt's Aufmerksamkeit von Geseckes nächster Umgebung ab.[2])

Dass Herzog Christian von Braunschweig vom 3. bis 9. Mai 1622 sich ungestört mit etwa 20 Kompagnien z. Pf. im Münsterland brandschatzend ausbreiten konnte, beweist nur die Unthätigkeit, um nicht zu sagen Unfähigkeit, des südlich der Lippe verbleibenden Anholt.[3])

---

[1]) Brückleinshausen und Mohlheim eine Meile von Soest (Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVI, 139 Zeitungen vom 12. und 16. April). Die Beteiligung von 15 spanischen Freikompagnien z. Pf. unter General-Kommissär Ochoas ist als sehr fraglich anzunehmen vergl. Wescamp Herzog Christian. S. 118.

[2]) Nach Wescamp, Herzog Christian S. 119 wurde auch Anröchte, Erwitte und Oberhagen bei Lippstadt angezündet.

Sattler, Knyphausen S. 67 dagegen lässt Anröchte und Oberhagen schon Anfangs März zerstören.

[3]) Zum Einbruch Christians in Münster: Wescamp, Herzog Christian S. 140—146. Opel, Nieders. dänischer Krieg I 339, statt Mindenhorst ist Sendenhorst zu lesen.

Jedenfalls wirkte Christians Einfall im Hochstift Münster auf die jetzt zu erörternden Bewegungen des Grafen Heinrich v. Berg ein.

Nach der Eroberung von Jülich beeilte sich Graf Heinrich von Berg trotz der Befehle aus Brüssel durchaus nicht, den bayerisch-ligistischen Gegenangriff auf Westfalen zu unterstützen.[1])

Seine Thatkraft war, wie bei Freiherr von Anholt durch die geringe Verlässigkeit der untergebenen Truppen gelähmt. Diese Haltung ging aus dem Versiegen der nötigen Soldquellen hervor,[2]) obwohl die spanischen Heerführer in den zulässigen Mitteln zu gewaltsamen Geldbeitreibungen ebenso wenig wählerisch waren, wie die pfälzischen.[3])

Infantin Isabella, Statthalterin der Niederlande, dagegen schob ohne Grund schon im März die ganze Verantwortlichkeit über das verspätete Eingreifen ihres Generals dem säumigen Verhalten der Kölner Truppen zu.[4])

Erst in der zweiten Hälfte des April 1622 setzte sich General der Kavallerie Graf von Berg von Roermund (am Einfluss der Ruhr in die Maas) aus gegen Kaiserswerth am Niederrhein in Bewegung[5]), woselbst man Vorbereitungen für einen Uebergang traf.

---

[1]) Auf die Verwendung des Grafen von Berg nehmen Bezug:

I. Bayer. Geh. Staats- Arch. Schw. Abt. 425/7. Christoph von Khevenhiller an Maximilian v. B. Madrid 12. März 1622. Ebenda. Schwarz. Abt. 425/7. An Kanzler v. d. Grün 21. Febr. 1622. Ebenda. An den Kanzler v. d. Grün 11. April 1622 (alt St.)

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 A Monsieur Reyd (?) 6/16 février 1622 La part ou il sera.

III. Kölner Messrel. (Casparsen) 1622, 9 Graff Heinrich von Berg zeucht zu Feldt. Mainz. Messrel. (Londorp) 1622, 23 Was ſich in Weſtphalen verlauffen.

IV. Wescamp, Herzog Christian 148 — Wescamp, Das Heer der Liga S. 22 und 45.

[2]) Sattler, Knyphausen S. 68.

[3]) Document. inéd. Tom. LIV 12 Contribucion impuesta à la villas del Palatinado inferior de principios de enero 1622.

[4]) Bayer. Geheim. Staats-Arch. Schwarze Abt. Kaiserl. Korresp. 1622, 2/17 Infantin Jsabella an Kaiser Ferdinand II. Brüssel, 10. März 1622. Copia Infantin Schreibensbericht Ir. May. Die Urſach warumb ſie biſshero Churfürſten zu Cöln in ſeinen Nötten nit ſuccuriert [Cölniſches Volckh hat ſich zu conjungirn difficultirt.]

[5]) Document. inédit. Tom. LIV 167 Copia de carta autógrafa de Gabriel de Roy à don Gonzalo Fernandez de Cordoba Colonia de 17. abril de 1622. El conde Enrico de Berghes se halla en Ruremonda de vuelta de Bourde (wohl Wourde, Wörth, Kaiserswerth) Kölner Messrel. 1622 9 Rendezvous an der Maas.

Alle brauchbaren Rheinfahrzeuge zwischen Düsseldorf und Mühlheim wurden hiezu bereit gehalten.

Am 7. Mai nachmittags 3 Uhr begann das Uebersetzen der spanisch-neuburgischen Truppen, welche an diesem Tage ihre Spitzen noch über den Schwarz- und Angerbach nach Angermundt vorschoben, während Graf Heinrich von Berg in Serem nördlich Kaiserswerth sein Hauptquartier aufschlug.[1])

Die Beteiligung Pfalz-Neuburgs beruht auf dynastischen Gründen. Wolfgang Wilhelm bezweckte die Wahrung seiner aus dem Jülicher Erbfolgestreit erwachsenen Ansprüche.

Den 8. Mai verwendete man dazu, die beim Uebergang benützten Schiffe rheinabwärts nach der Ruhrmündung zu schaffen. Am 9. Mai brach Berg nordwärts auf, um nach Ueberschreiten der Ruhr und Embscher in Hamborn seine Unterkunft zu finden. Die spanisch-neuburgischen Truppen wurden in die nördlich von Dinslaken gelegenen Dörfer verteilt.

Nach einem Rasttage (10. Mai) erfolgte am 11. Mai 1622 der Einmarsch in das Vest Recklinghausen, womit eine Verschiebung nach Nordosten verbunden war. Bergs Hauptquartier befand sich vermutlich in Gahlen.

Die weiteren Unternehmungen erheischten jetzt eine Trennung der zwischen Embscher und Lippe befindlichen Truppen Berg's [15 Kompagnien, 40 Fähnlein, 8 Geschütze] in 3 besondere Gruppen:

	Kompagnie	Fähnlein
I General-Kommissär Ochoas [2]) Kgl. Spanische Freikompagnien z. Pf.	11	
(Spanisches) Tercio Diego Mexia, Marquis de Leganez .		10(?)
(Spanisches) Tercio Simon Antunes[3])		9

[1]) Für die nächsten Unternehmungen Bergs und seine Stärke: Kgl. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXV 121 Avisen aus Nidland. Wescamp, Herzog Christian S. 149 Anm. 2. Die Stärke schwankt zwischen 5000 und 12000 Mann.

[2]) Diese Schreibweise nach Documentos inéditos Tom. LIV 167 Gabriel de Roy à don Gonzalo, Colonia de 17. abril 1622. Ausserdem kommen vor Ochoia, Ocsca, Schoa Gomez de la Torre (Wescamp, Das Heer der Liga 46.)

[3]) Unter Simon Antonio ist Simon Antunes zu verstehen (Du Cornet II 121 note.

	Kompagnien	Fähnlein
Regiment z. F Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg[1])		(1000 M.)
6 Geschütze		9(?)

Ochoas, der als Rendezvous-Platz Steele an der Ruhr bezeichnete rückte von da östlich zur Unterstützung Anholts vor.

II. General der Kavallerie Graf Heinrich von Berg	Kompagnien	Fähnlein
Spanische Freikompagnien z. Pf.	4	
(Italienisches Tercio) Pablo Baglioni[2])		10
Regiment z. F. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg[3])		4—5
2 Geschütze.		

Im Bedürfnisfalle sollten von Straelen noch 6 Frei-Kompagnien z. Pf. und 10 Fähnlein herangezogen werden. Berg nahm vorerst, Front gegen den Nieder-Rhein, im nordwestlichen Teile des Vestes Recklinghausen eine beobachtende Stellung ein. Am 15. Mai 1622 gelingt es Berg Lünen an der Lippe den Holländern zu entreissen.[4])

III. Oberst Pree (?)	Kompagnien	Fähnlein
Regiment Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm.		4
Lothringische Fähnlein[5])		3

Diese kleine Gruppe ging gegen die obere Lenne vor, um das mit einer von Natur aus verteidigungsfähigen Burg beschützte Altena einzuschliessen.[6])

Erst nach der Besetzung Altenas rückten diese Truppenteile noch südwestlich gegen Lüdenscheid vor.[7])

---

[1]) Geb. 1615, Kurfürst v. d. Pfalz 1685 † 1690.

[2]) Für Baglioni sprechen: Du Cornet II 223. — Mèmoires de Frédéric Henri de Nassau, Prince d'Orange, Depuis 1621 jusqu'en 1646. Trouvés dans le cabinet de Madame Henriette Cathérine de Nassau, la Troisième des ses filles et Mère de S. A. S. le Prince d'Anhalt-Dessau, Veld-Maréchal des Armées de S. M. Prussienne. Enrichis du Portrait du Prince et de Figures dessinées et gravées pas Bernard Picart. A Amsterdam chez Pierre Humbert MDCCXXXIII. pag. 10. Brix, 98 hat Don Pablo Bäglioni als 3. italienisches Tercio.

[3]) Reg. 1614—1653. Tritt 1625 in K. Spanische Bestallung. [Mainzer Messrel. (Londorp) 1625, 102.]

[4]) Wescamp, Das Heer der Liga 46.

[5]) Sattler, Knyphausen S. 68 bestätigt durch Allg. Reichs-Arch. Bd. XXV. 122.

[6]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXV 122 sollen Altena environnirn.

[7]) Ueber die früheren Besatzungsverhältnisse Altenas vergl. Mülverstedt, Die Brandenburgisch-Preussische Kriegsmacht, 507: 1615 von Holland für Kur-

Als Heinrich von Berg am 9. Mai 1622 die Ruhr und Embscher überschritten hatte, zog Christian seine Kompagnien aus dem Münsterlande. Er traf jetzt die Vorbereitungen zum Abzug über die Weser, welchen insbesondere der Mangel an Musketen für die Bewaffnung der Infanterie bisher verzögert hatte.[1])

Wie schon aus dem hier nachfolgenden Versuche einer Zusammenstellung des unter Christian von Braunschweig vereinigten Heeres hervorgeht, beruhte die Stärke desselben überhaupt auf der trefflich berittenen Kavallerie. Zu ihrer Ergänzung gestattete Prinz Heinrich Friedrich von Nassau-Oranien die Abgabe geschlossener Korporalschaften aus den erprobten niederländischen Reiter-Regimentern.[2])

Bei der Infanterie waren im ganzen 4 volle Regimenter vorhanden. Carpzow und Sachsen-Lauenburg bildeten nur Ergänzungen der am Oberrhein befindlichen Regimenter:[3])

I. Die von Christian von Braunschweig selbst errichteten Truppenteile:

		Komp.	Fähnl.
1.	Leibregiment z. Pf. (Oberstlieutenant Konrad von Wahle[4]) (?)		
2.	Regiment z. Pf. Limburg-Styrum (Hermann Otto)		
3.	„ „ „ Westphal (Johann Egbert)		
4.	„ „ „ Ysenburg-Offenbach-Birstein (Wolfgang Heinrich)[5])	32	
5.	Regiment z. Pf. Eschwege (Hans Werner)		
6.	„ „ „ Pfaff (Pfäffgen)		

brandenburg besetzt. Wescamp, Das Heer der Liga S. 46 setzt die Eroberung Altenas in eine frühere Zeit.

[1]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j Kr. Bd. C, 129 Hofkammerrath Thumbperger an Maximilian, Komotau 10. Juni 1622 Sattler, Knyphausen S. 70.

[2]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. B. XXV, 122 Avifen aufs Nidlandt. Nach Obser, Feldzug 1622 S. 53 und 67 Anm. 35 trugen die Reiter blaue oder orangefarbene Schärpen.

[3]) Angaben über die Streitkräfte Christians:
I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XIX 159. Fleckenstein an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Brakel, 27. April 1622: 4500 Reiter und 8000 Mann Inf. (ohne Fleckenstein).
II. Sattler, Knyphausen S. 70, 64 Komp. 4 Reg.
Opel Niedersächsisch-Dänischer Krieg I S. 338, 30 Komp. 6000 M. Fussvolk S. 348 6800 Pf. 8000 M. Fussvolk dann S. 348 3 Reg. zu Fuss. Reitzenstein, Feldzug 1622, S. 122 und 123.

[4]) Stadtarchiv zu Strassburg AA 20 50 Christian v. Braunschweig an die Stadt Strassburg. Enzheim 6. Juli 1622.

[5]) Schulz, Die Schlacht bei Höchst S. 114 nimmt 1 Regiment z. F. Ysenburg an. Opel I 448 führt Ysenburg 1623 als Reiteroberst an.

	Komp.	Fähnlein
1. Leibregiment z. F.		
2. Regiment z. F. Knyphausen		25
3. „ „ „ Sembling[1]) Johann Georg)		
II. Für Mansfeld in Westfalen geworben:		
1. Regiment z. Pf. Carpzow	4	
2. Regiment z. Pf. Sachsen-Weimar (Friedrich)	4—5	
3. „ „ „ Pape (Heinrich Piper v. Minden)	4	
4. „ „ „ v. d. Heyden (Johann Wolfgang)	4	
5. „ „ „ Löwenstein (Johann Casimir)	4	
1. „ z. F. Carpzow (Ergänzungen) Oberstlieutenant Georg Andreas Kechler von Schwandorf		
2. Regiment z. F. Löwenstein (Johann Casimir)		15
3. „ „ „ Sachsen-Lauenburg (Franz Karl) (Ergänzungsfähnlein)		
III. Für den Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach geworben:		
1. Regiment z. Pf. Sachsen-Weimar (Wilhelm)	12	
2. „ „ „ Fleckenstein.		
	64	40
	11000 Mann	

Der Nachzug des braunschweigischen Heeres, welcher anfänglich in Salzkotten den Abzug Christians nach der Weser zu deckte, wurde wahrscheinlich nach Ueberschreitung des Eggegebirges durch 24 bayerisch-ligistische Kompagnien angefallen.[2]) Es gelang Christian selbst den Angreifer rechtzeitig zurückzuwerfen und den Weserübergang auf den vorbereiteten Stellen in Ausführung zu bringen.

Schon aus der Lage der von Christian am 20. Mai benützten Weserbrücken bei Höxter, Holzminden und Boffzen[3]) geht hervor,

[1]) Grossh. Bad. General-Landes-A. Kriegscollectan. Verzeichniss. Sembling ist vermutlich identisch mit dem Kommandanten von Glatz 1618/19 (Wiese, Hugo von, Die Belagerung von Glatz 1622. Zeitsch. des Vereins für Gesch. Schlesiens XIII, 115).

[2]) Zum Abmarsch Christians aus Westfalen:

I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI, 51 Anholt an Max. Werl 14. Mai 1622 Fasz. XVI 139 Extract sub dato Jestädt 14/24. May 1622

II. Kölner Messrel. (Casparsen) 1622 Maius Seite 7. Hertzogs Chriſtian von Braunſchweig Aufbruch aufs Weſtphalen (6. Mai ist alten Kalenders.)

III. Bellus, Oesterreichischer Lorbeerkranz S. 508 Salzkorden ist selbstredend Salzkotten.

[3]) Mit Bowenden bei Opel I 343 ist wohl Boffzen gemeint.

dass derselbe zu seinem Vormarsch nach der Leine zwei nördlich und südlich des waldreichen, ungangbaren Solling befindliche Strassenzüge benützte.

Der Marsch des Vor- und Mittelzugs (Knyphausen und Fleckenstein) führte mit grossem Abstande von Holzminden aus über Dassel-Erichsburg (22. Mai) zur Ilm und längs derselben nach Einbeck und Salzderhelden an der Leine.[1]) Diesem Fluss entlang bewegten sich die braunschweigischen Heeresteile über Northeim in die Gegend von Lindau an der Rhume.

Die Marschrichtung des Nachzugs (Limburg-Styrum), bei welchem sich Christian in Person befand, führte von der Weser südlich des Sollinger Waldes über Uslar und Hardegsen ebenfalls zur Rhume. Der Herzog schlug am 26. Mai in Catlenburg am Zusammenfluss der Rhume und der Oder sein Hauptquartier auf[2].)

Diese allmähliche staffelweise Verschiebung der unter Christian vereinigten Heeresteile von den Standorten westlich der Weser über die Leine nach dem Eichsfeld nahm im ganzen 10 Tage in Anspruch, da erst am Freitag den 26. Mai nachmittags die Besetzung eichsfeldischer Aemter von der Rhume bis zum Oehmberge hin beendet war.[3]) Der verräterische Überfall der Staffel Dohnas durch Truppen des niedersächsischen Kreises am Leine-Knie (1621 26. Okt.) bot dem Herzog eine kriegsrechtliche Handhabe zum Ausschreiben erheblicher Geldbeitreibungen im Eichsfelde.

---

[1]) Nach Sattler, Knyphausen 70 hat Knyphausen erst am 14/24 Mai in Salzderhelden die Leine erreicht.

[2]) Opel I 344.

[3]) Zum Vormarsch Christians von der Weser zum Eichsfelde:

Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XVII, 325 Extract Schreibens sub dato 4/14 May Ao 1622. Ebenda Bd. XVII 345 Heinrich Werner von Bödingen an Dr. Haimberger, Martinfeld den 21. Mai 1622. Ebenda Bd. XVII 346 Extract den 10. May 1622 Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig und Lüneburg gestattet dem Regiment z. F. Carpzow Durchzug (1 Tag und 1 Nacht). Ebenda B. XVII 360 Christian von Braunschweig kommt ins Amt Uslar. Ebenda Bd. XVII 363 Christian von Braunschweig an das Landt Eifsfeldt, Datum im Quartier Holzminden den 11/21 May Anno 1622. Ebenda XVII 361 Aufs Schleufsingen vom 19. May 1622 stvet Ebenda Bd. LXXXVI 51 Anholt an Tilly, Werl 15. Mai 1622. Ebenda Bd. C 130 Capitain Dimange de la Fontaine an den Capitän von Reichhardt.

Den gleichen Zweck verfolgte Christian bei seinem Vorgehen gegen Mühlhausen an der Unstrut.

Es ist wahrscheinlich, dass ein weiteres Vorrücken von der Unstrut aus in südlicher Richtung auf Gotha zu nur durch das Einschreiten des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen verhindert wurde [1])

Von der obern Leine aus folgte Christian von Braunschweig auf seinem zweiten Vormarsch gegen die Unterpfalz bis Vacha an der Werra dieselbe Strasse, welche die Trümmer Dohnas nach dem 26. Oktober 1621 dorthin benützten[2]). Von Vacha aus strebte

Ebenda Fasz. XVI 139 Avifen wegen defs Braunfchweigifchen Heraufszugs: Landa (Lindau) alda rentrove (Rendez-vous) sein soll. Ebenda Fasz. XVI 139 Avisen des Abtes von Fulda den 22. May anno 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Aufs Efchwege den 20. May 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Extract Zeitungen aus Eisenach 6. Mai 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Abt von Fulda an den Bischof von Würzburg, Fulda 19. Mai. Herzog von Braunschweig hat 2 Nachtlager bewilligt. Ebenda Fasz. XVIII. 154 Fragmente zum 30j. Kriege 1622. Extract sub dato Heiligenstadt den 26. Mai 1622. Ebenda Fasz. XVIII 154 Aufs Fulda vom 28. May Anno 1622. Berichten etliche von Helgenftadt ankommende patres societatis Jefu alfs folgt.

[1]) Für die Unternehmung des Kurfürsten von Sachsen: Bayer. Allg. Reichs-A. 30j. Kr. Fasz. XVI. 139 Kurfürst Johann Georg am 10/20. Mai in Weissensee. Opel I 345. Schuster und Francke, Geschichte der sächsischen Armee von deren Errichtung bis auf die neueste Zeit Leipzig 1885.

[2]) Aktenreste zum Aufenthalt Christians im Eichsfeld und zu seinem Marsch an die Werra:

Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XVII 343 Copia Schreibens Landgraff Moritzen an die Beampten zu Vacha dato 9/19 May 1622. Ebenda Extract sub dato Jestädt 10/20 May Ao. 1622. Ebenda Bd. XVIII 373 Datum Porfslaw (Bursla) den 24. May 1622 Extract Landgräflich Hessischen Schreibens. An den Lieutenant zu Wanfried den 20. May. Ebenda Bd. XXI 273 Vom 10. Juni 1622. Ebenda Bd. LXXXVI 156 Extract aus Chur-Saxen an Jr. Drlt Herzog Maximilian 25. May / 4. Juni 1622 (Stärke Christians auf 3500 Pferd und 3 Regiment, z. F.) Ebenda Fasz. XVI 139 Aufs Efchwege 10/30 May 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Aufs Grofsen Bürfsla 30. May 1622. Accord mit den Ständen des Eichsfeldes [Knyphausen in Lindau.] Ex eodem loco vom 30. May 1622, Quartiermacher für Knyphausen durch Grossen Bursla, gehen nach Gerstengehaw (Gerstungen.) Ebenda Fasz. XVI, 139 Caspar v. d. Thann an Bischof von Würzburg, Oberfladungen am 31. May 1622, 63 Cornets Reutter und 4 Reg. bei Creuzburg über die Werra. Kölner Messrel. (Caspars.) 1622/13 Herzog Christian von Braunschweig zeugt durch Thüringen vergl. damit Sattler Knyphausen S. 10 64 Komp. 4 Reg. Opel, Dänisch Niedersächs. Krieg I. 338.

Christian, wie zwei Monate vorher Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar über Meiningen Königsberg zu erreichen. Als Main-Uebergangsstelle war noch Anfangs Juni Bergrheinfeld südlich Schweinfurt in Aussicht genommen [1]) Allein Christian schlug von Vacha aus nicht eine südöstliche, sondern eine über die Fulda zur Schwalm (9. Juni) im hessischen Bergland führende, westliche Richtung ein. Hiebei waren die Vorkehrungen massgebend, welche zur Abwendung eines Durchzuges durch Würzburger Gebietsteile von Maximilian von Bayern getroffen worden waren. Der Herzog stellte nicht nur die spanische Truppenstaffel Caraccioli, sondern auch 5 Kompagnien Desfours und 4 Fähnlein Hohenzollern zu obigem Zwecke bereit.

Aus den Massnahmen des Oberhaüptes der Liga, welche einer Vereinigung Christians von Braunschweig mit Mansfeld vorbeugen sollten, geht zunächst hervor, dass der Herzog über die Absichten des Halberstädters anfangs Mai 1622 ebenso gut, wenn nicht besser unterrichtet war als Freiherr von Anholt selbst.[2]) Die Entsendung des Oberstlieutenants Matthias Gallas über die Ruhr und Volme nach Wipperfurth würde eine unzeitige Schwächung der ohnehin nicht starken bayerischen Kavallerie um 6 Kompagnien (1 Kroat. 5 Lintelo) bedeuten[3]), wenn Anholt überhaupt noch die Absicht einer Verdrängung Christians aus Westfalen gehegt hätte.

---

[1]) Bayer. Allg. Reichs-A. 30j. Kr. Bd. XC 185 8. Juni 1622 Aviten wegen des Praunschweigischen Volckhes [Pass zu P e r g R h a i n im Frankenland ist verlegt.]

[2]) Aktenreste zu den Anordnungen Maximilians: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 460 Befehl Maximilians zur Truppenstaffel Des Fours-Hohenzollern. München 15. Mai 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Maximilian an Bischof von Würzburg 12. Mai 1622. Documentos inèditos Tom. LIV, 181 Copia de carta original del duque de Baviera à don Gonzalo Fernandez de Cordova, Monaco 8 de mays d. 1622. Disposiciones para impedir la union del duque de Brunswick con el conde Palatino. Ebenda 185 Copia de carta autógrafa del duque Maximilliano de Baviera à don Gonzales Fernandez de Cordova, Monaco 13 de mays de 1622. Disposiciones para impedir la union del duque de Brunswick con el conde Mansfelt.

[3]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. C 86 Garzweiler an Maximilian, Werl 8. Mai 1622. Garzweiler brachte die ersehnte Kriegskasse von Köln nach Werl.

Allein schon am 7. Mai meldet Freiherr von Anholt an Tilly, dass er jetzt gesonnen sei, den Vereinigungs-Marsch nach dem Oberrhein anzutreten.[1])

Bei diesem Verhalten Anholts ist es begreiflich, wenn die Verfolgung des vom 15. Mai ab zur Weser hin marschierenden Christians nur eine matte war. Ueber den Abschnitt des Weser-Stromes hinaus hörte jede Fühlung zwischen Anholt und seinem bisherigen Gegner auf.[2])

Die Besetzung Paderborns durch Anholt am 19. Mai hat daher nur eine politische Bedeutung zu beanspruchen, militärisch war sie ein Hieb in die Luft. Der Marsch, den die bayerisch-ligistischen Truppen vom 22. Mai ab über die untere Diemel durch das hessische Bergland zum untern Main ausführten, bewegte sich auf der Sehne des von Christian beschriebenen, östlich bis zur Unstrut reichenden Bogens: 22. Mai Warburg, 27. Mai Wolfshagen an der obern Erpe (Vorzug), 31. Mai Wittelsberg und Hachborn, 1. Juni Kinzenbach westlich Giessen. 8. Juni Gross-Ostheim[3]) Um diese Zeit befand sich Christian erst südlich des Seulings-Waldes in der Gegend von Hersfeld.

---

[1]) B. Allg. R. A. 30j. Kr. Bd. LXXXVI 559 Tilly an Max 11. Mai 1622.

[2]) Wenn Schreiber 274 den ganzen Marsch Christians von der Weser bis zum Main unter steten Attaken Anholts ausführen lässt, so bekundet dieser Verfasser nur die Unkenntnis der Sachlage.

[3]) Heilmann II, 1,138 hat irrtümlich Kunzenbach statt Kinzenbach.

II. Die Rüstungen der Liga und des Erzherzogs Leopold zu Oesterreich.

Die Einnahme der pfälzischen Veste Otzberg im nördlichen Odenwald ist als das letzte Unternehmen zu betrachten, welches mit dem im November 1621 begonnenen spanisch-ligistischen Angriff gegen die Unterpfalz noch in unmittelbarem Zusammenhang stand.

Die Front der ausgedehnten Zone, welche hierauf die bayerisch-ligistischen Truppen in den ersten Monaten des Feldzugs-Jahres 1622 belegt hatten, ist durch die Linie Kostheim (bei Mainz)-Ladenburg-Neckarsulm bezeichnet. Zu Weinheim an der Bergstrasse, also nahe der Mitte der ganzen Strecke, befand sich das Hauptquartier Tillys bis 13. Februar 1622.

Was die örtliche Verteilung betrifft, so standen zum Schutz der Neckarlinie das Regiment z. F. Schmidt und die beiden Salzburger Freifähnlein in Ladenburg, dessen Verteidigungsfähigkeit erhöht wird.[1]) Von hier aus waren über Schwetzingen nach Udenheim und Rheinsheim 3—4 Fähnlein vom Schmidt'schen Regiment zur Deckung des Festungsbaues vorgeschoben.[2])

Die Plätze und Burgen längs des Neckarlaufs von Schönau aufwärts bis Wimpfen hielten 3 Kompagnien Herberstorff und das Regiment z. F. Mortaigne besetzt. Den linken Flügel der Neckarstellung bildete an der untern Jagst und Sulm das (würzburgische) Regiment z. Pf. Herzelles, welches sein Augenmerk auf den Neckarübergang Heilbronn südlich Wimpfen richtete.

---

[1]) Frankfurt. Messrel. (Meuerer) 1622, 112 Weiterer Verlauff in der Pfaltz. Mainzer Messrel. (Londorp) 1622 April S. 3 Newer Verlauff in der Pfaltz.

[2]) Fritsch, Tagbuch S. 108 lässt das Regiment erst nach der Eroberung von Steinsberg nach Ladenburg rücken.

Die Odenwaldstrassen sicherten 3 Fähnlein Anholt in Lindenfels, ferner Teile des (würzburgischen) Regimentts z. F. Truchsess, welche sich in der Burg Otzberg und östlich derselben im Mömlingthale befanden [1])

Am äussersten rechten Flügel war zunächst das Regiment z. F. Fürstenberg in Kostheim, Hochheim, Flörsheim und Dreieichenhain zum Schutze der mainzischen Gebietsteile bestimmt.[2]) Den gleichen Zweck verfolgt wohl die Verlegung des Regimentes z. Pf. Pappenheim von der Bergstrasse nach den im Spessart gelegenen Orten Bieber, Ober-Krombach, Rückertsbach, Sulzbach.[3]) Auch Unter-Miedau, Eicholzheim und Neudenau, in welchen das Regiment z. Pf. Eynatten Unterkunft erhielt, gehörten zu Kurmainz.

Die vom untern Main bis zur Jagst sich ausbreitenden Truppen Tillys umfassten zu Anfang des Jahres 1622 etwa 20 Kompagnien und 40 Fähnlein mit der geringen Kopfstärke von 1500 Reitern und 6000 Mann z. F.[4])

Die erheblichen Abgänge erklären sich sowohl aus den Kämpfen vor Besitzergreifung der Oberpfalz, als durch die Epidemien, welche im Beobachtungslager von Rosshaupt in Böhmen und an der Bergstrasse ausbrachen.

Zu einer erspriesslichen Durchführung des eingeleiteten Angriffs auf die Rheinpfalz waren daher bedeutende Nachschübe an Werbetruppen und Kriegsgeräte erforderlich. Bei dem Verfahren,

[1]) Zu den Quartieren der würzburgischen Truppen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVI 139 Mainzische Räte an Tilly. Fähnlein Kröll von Grimmenstein (Johann Sigmund) in Mömling und Eisenbach. Ebenda XVI 139 Johann Gottfried von Aschhausen an Tilly. Marienberg 23. Dezember 1621. Gmelin, Beiträge zur Schlacht von Wimpfen S. 93 Jan. 17.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j Kr. Bd. LXXXV 478. — Ebenda Fasz. XVI 139.

[3]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. Fasz. XVII 143a Befehl aus Mosbach 28 Febr. 1622. Mehrere Orte unleserlich. Wachenswind scheint untergegangen zu sein.

[4]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXII 316 Januar 1622 Erleitterung Welch' maffen der ganzen foldatesca etc. 2½ Monatfoldt zu Anlehn gegeben / werden / khan und foll. Klopp O, I 139 nicht 8000 Mann. Villermont Tilly I, 167 20000 Mann hat Tilly im Monat März nicht erreicht.

das Maximilian von Bayern hiebei einschlug, griff er zunächst au die Besatzungstruppen zurück.

Nach dem Abmarsch Tilly's zur Bergstrasse Ende Oktober 1621 waren in dem besetzten Herzogtum der Oberpfalz anfänglich 6 Regimenter verblieben.[1])

Von diesen wurde Mortaigne schon im November 1621 von der Hochfläche des Nordgaus an den untern Neckar gezogen.

Als Pfandinhaber von Oesterreich ob der Enns unterhielt Maximilian auf Kosten der Landstände 2 Regimenter Herberstorff.[2])

Aus diesen Besatzungsregimentern bildete je nach Bedarf Maximilian sieben Staffeln von verschiedener Stärke und zog sie vermischt mit neuen Truppenteilen nach dem Kriegsschauplatz heran:

I. Staffel Cratz v. Scharffenstein.

Zur Unterstützung des Erzherzogs Leopolds zu Oesterreich im obern Elsass[3]) rückten die alten Kompagnien des Regiments z. Pf. Cratz vom nordwestlichen Böhmen durch die Oberpfalz zunächst nach Donauwörth.[4]) Dem Donauthale aufwärts folgend gelangten sie durch die rauhe Alp und den Schwarzwald am 4. Februar nach Freiburg im Breisgau.[5]) Ihrer Bestimmung ent-

---

[1]) 2 z. Pf.: Bönninghausen, Cratz. 4 z. F.: Haimhausen, Herliberg, Mortaigne, Gaisberg (reformiert 1621.)

[2]) Stieve Dr. Felix. Der oberösterreichische Bauernaufstand 1626. München 1891 I. Bd. S. 10 dann II. Bd. S. 5. Heilmann II 2,1014 Herberstorff z. Pf. 14 Kompagnien, Herberstorff z. F. 2800 Mann.

[3]) Zur Kriegslage am Oberrhein im Januar 1622 vergl. Reitzenstein, Feldzug 1622 I. Heft S. 105—110.

[4]) Zum Marsch nach der Donau:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schwarze Abt. 425 6 590 Oberst von Leublfing an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Nürnberg 16. Januar 1622.

II. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XIX 95 Wolfgang Wilhelm an Maximilian. Neuburg a. D. d. 7. Januar 1622. Ebenda Bd XXIV 261 Johann Christoph von Eichstädt an Maximilian. Eichstädt 3. Januar 1622. Ebenda Bd. XLV 128 u. 239 Cratz an Maximilian, Risenberg (Böhmen) 6. u. 31. Dezbr. 1621.

III. Kr. Arch. Amberg. Truppendurchzüge 35, 1387. Herliberg an Wolfgang Wilhelm. Amberg 30. Januar 1622 Ebenda 35, 1756 An Nürnberg 26. Januar 1622. Ebenda Landvogtei Burgau an Räte zu Amberg, Günzburg 29. Januar 1622.

[5]) Bayer. Allg. R.-A. 30j. Kr. B. XLV, 239 Fürstenberg an Max Freiburg 4. Febr. 1622. Kreis-Arch. Amberg Truppendurchzüge 35, 1713 Amberg 13. Jan. 1622.

sprechend vereinigten sich die Kompagnien hierauf im Oberelsass mit dem von Hochburgund gekommenen Regiment Varods de Gaucher.

II. Staffel Erwitte (Adam Arnold).

Oberst Hannibal von Herliberg wurde als Truppenbefehlshaber in der Oberpfalz beauftragt, 3—4 Fähnlein seines eigenen Regiments und 2 Kompagnien Böninghausen nach dem Schwarzwald zu entsenden. Dem Obersten Egon Grafen zu Fürstenberg unterstellt, sollten diese Truppenteile zunächst von Gengenbach her den Thalweg der Kinzig absperren.

Der Marsch dieser Staffel wurde von der Oberpfalz aus nach Donauwörth und von hier aus südlich der rauhen Alp nach Stockach nordwestlich des Bodensees gerichtet, wobei Oberstlieutenant Johann von Aldringen die Führung übernahm.

Mitte Februar 1622 ging sie dann über Villingen, Hausach nach ihrem vorläufigen Bestimmungsort Gengenbach vor.[1])

Die kurze Thätigkeit Erwitte's bei der Rheinsperre wird später zur Erörterung gelangen.

III. Staffel Lintelo

Von den Sammelplätzen Neumarkt und Freystadt in der Oberpfalz aus marschierten die von Maximilian zur Verstärkung Tillys bestimmten Truppenkörper zu einem Teil über Weissenburg a/S. Tagmersheim, zum anderen über Eysölden, Thalmässing, Eichstädt, Neuburg in die zwischen der Iller und dem Lech angewiesene Unterkunftszone.[2])

Kriegs-Arch. Handschriftensamml. Morawitzky, Materialien II. Serie 1. Abt. 339 Dr. Leucker an Maximilian Mösskirch 6. Febr. 1622.

[1]) Zum Marsch nach dem Schwarzwald: I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schw. Abt. 425/6 437. II. Bayer. Allg. Reichs-Arch. Bd. XLV 236 Max an Fürstenberg München, 8. Januar 1622. Ebenda Bd. XXI 30 Fürstenberg an Max. Heiligenberg 14. Febr. 1622.

Für die Rückkehr nach Donauwörth liegt ein Marschbefehl vor, der wohl auch zum Teil hier zur Anwendung kam: 1 Günzburg, 2. Wiblingen, 3. Munderkingen und Ehingen, 4. Riedlingen, 5. Mengen, 6. Worndorf, 7. Wurmlingen, 8. Villingen, 9. Hausach.

[2]) Für den Marsch zu den Sammelplätzen bei Donauwörth: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXIV 276. An Maximilian. Dillingen 23. Febr. 1622.

Fähnlein bez. Komp.	Regiment	
Seitz (Hieronymus)	Herliberg	Offingen
Ligsalz (Friedr.)		Knörringen
Lung (Johann Georg) Oberstwachtm.		Ottobeuren
Maestro (Lorenzo) Oberst	Maestro	Neuburg an der Kamel
Prugger		Nieder-Raunau
Roussau (Johann) Oberstlieutenant		Grumbach

Hiezu stiessen noch 7 Fähnlein des Regiments z. F. Haimhausen unter Oberstwachtmeister Pfister und 1 Fähnlein (Festi) des Regiments Schmidt, welche in den längs der Zusam gelegenen Orten Unter- und Oberthürheim, Pfaffenhofen, Lauterbach, Wertingen, Binswangen Unterkunft fanden.

Um den 23. März brachen unter Führung des Obersten Thimon v. Lintelo die vorgenannten 3 Kompagnien, 11 Fähnlein von Günzburg über Wallerstein nach Ellwangen auf, woselbst sie am 26. März eintreffen.

Ueber Hall (28. März) erreichten sie am 31. März und 1. April die Zone Schönthal, Osterburken, Sennfeld, Adelsheim, Katzenthal, Billigheim im Rücken der an der Elsenz stehenden bayerisch-ligistischen Streitkräfte.[1])

Ebenda LXXIX 29 Befehl an Mortaigne München 28. Febr. 1622. Ebenda LXXXIV 321 Hans Ludwig von Königsfeld an Max. Günzburg 26. Februar. Ebenda LXXXV 269 Max an Tilly München 4. März 1622. II. Kreis-Archiv Amberg Truppendurchzüge 35, 1701. Copia Wiederantwort (Schreiben) der Frst. Drchlcht. Pfalzgrafen von Neuburg etc. 19. Febr. 1622. Ebenda 35, 1753. Ebenda 35, 1387. Herliberg an Pfalz-Neuburg, Amberg 30. Januar 1622. Oberstwachtmeister Pfister anfänglich nach Elsass bestimmt.

[1]) Aktenreste, welche sich auf Lintelo's Marsch von Günzburg nach der Jagst beziehen:

I. Bayer. Allg. Reichs-A. 30j. Kr. Band LXXVII 90 Ernst Graf zu Oettingen an Max. Wallerstein 6. April 1622 10 Fähnlein 5 Kompagnien. Ebenda LXXVII 89 Maximilian an Graf Ernst zu Oettingen, München 9. April 1622. Ebenda LXXXV 9 Tilly an Max Bischofsheim 1. April 1622. Ebenda LXXXV 13 Erh. Muggenthal an Ferd. v. Muggenthal 30. März 1622. Ebenda Fasz. XVII 34 Lintelo an Tilly. Schönthal (a. d. Jagst) 1. April 1622. II. Kreisarchiv Amberg. Truppend. 35. 1723 Wilhelm und Erasmus zu Limburg an Maximilian. Obersontheim 13. April 1622. Copie (Orig. im Allg. R.-A. Bd. IV 446.) III. Gmelin M. Beiträge zur Schl. v. Wimpfen S. 112. Hall 17. März 1622

IV. Staffel Escher.

Waren die bisher aufgeführten Truppenteile der Besatzung der Oberpfalz entnommen, so nehmen die nachfolgenden ihren Ausgangspunkt aus dem Lande Oesterreich ob der Enns.

Schon im Februar 1622 traf Maximilian Anstalten, von dem 10 Fähnlein starken Regiment z. F. Herberstorff, 5 Fähnlein unter Oberstlieutenant Hans Werner Escher vorläufig nach der Oberpfalz zu entsenden.[1])

Hier traf Escher in der zweiten Hälfte des Februar 1622 über Budweis, Schüttenhofen, Waldmünchen, das Böhmerwald-Gebirge durchquerend ein und seine 5 Fähnlein wurden auf Auerbach, Eschenbach, Tirschenreuth, Freystadt und Kemnath verteilt.[2])

Der Aufbruch Eschers nach der Bergstrasse (südlich Heidelberg) erfolgte am 8. April aus Neumarkt. Der Marsch führte über Röthenbach (9. April), Grossenried (11. April), Illenschwang (12. April), Hohnhardt, Gründelhardt, Hellmannshofen (14. April), Eltershofen (15. April), Eberstadt (17. April) Jagsthausen, Olenhausen. An der Jagst angelangt wurde das Halbregiment südwestwärts nach Erlenbach an der Sulm verlegt.

Nach einem Rasttage in Erlenbach erreichte Escher unter Benützung der Wimpfener Neckarbrücke am 24. April die Bergstrasse (Wiesloch, Nussloch) in 2 Märschen, wobei inzwischen am 22. Oktober in der Zone Rappenau, Treschklingen, Babstadt, Gimpern Quartiere genommen wurden.[3])

(n. K.) 10 Fähnlein 4 Kompagnien. Ebenda S. 113 Hall 25. März 1622 13 Fähnlein, 3 Kompagnien.

[1]) Zum Marsch nach der Oberpfalz:

I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXV, 76 Maximilian an Wolfgang Wilhelm, München 14. April 1622. Ebenda Bd. XLII 131. Ebenda LXIX 440 Räte in Amberg an Max Amberg 15. April 1622. Ebenda Bd. XCV 497 18. Febr. 1622. II. Kreis-Arch. Amberg, Truppendurchzüg. 35, 760, 3. Febr. 1622. Ebenda 35, 767 30. März 1622. Ebenda 35, 1710, München 18. Febr. 1622. Ebenda 35, 1720. Ebenda 35, 1758. 14. März 1622. Ebenda 35, 1683 Maximilian an seine Räte in Amberg, München 18. Febr. 1622.

[2]) Zur Ankunft in der Oberpfalz: I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. Dekretensammlung 8. München 6. April 1622. Ebenda Bd. LXIX, 282 II. Kreisarchiv Amberg, Truppendurchzüge 35, 1349 f 6 und 14. Ebenda 35, 175. Ebenda 351/58. Ebenda 35, 760. Ebenda 35, 767.

[3]) Marsch nach dem Rhein: I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j Kr. Bd. LXXXV 519 Tilly an Maximilian, Wiesloch 24 April 1622. II. Kreis-Archiv

V. Staffel Maëstro.

Das längere Verweilen des vorerwähnten Halbregiments Herberstorff in der Oberpfalz erklärt sich daraus, dass letzteres das Herankommen von 4 im Lande Oesterreich ob der Enns geworbenen Kompagnien des Regiments z. Pf. Maëstro abzuwarten hatte, welche am 30. März von Taus über Waldmünchen in Rötz, am 31. März in Schwarzenfeld, 1. April um Amberg eintrafen.

Sie rückten den 5 Fähnlein Eschers nach und erreichten gleichzeitig mit ihnen Wiesloch.[1])

VI. Gemischte Reiter-Staffel.

Den vorigen Kompagnien folgten, von Oberösterreich und Böhmen kommend 12 Kompagnien, welche den Regimentern z. Pf. Des Fours, Fürstenberg, Cratz und Maëstro angehörten, vorerst in die Oberpfalz nach. Sie wurden vermutlich erst später nach dem Kriegsschauplatze abgesendet.[2])

VII. Staffel Herberstorff.

Dem Versammlungsmarsche der unter dem Obersten und Statthalter zu Linz, Adam von Herberstorff vereinigten Truppen nachzuspüren, ist schon desshalb von Bedeutung, als dieselben zum teil kurz vor der Schlacht oder sogar am Schlachttage selbst zu Tilly stiessen.

Nach Maximilians Plane sollten in der Zeit vom 1. bis 13. Mai nachstehende um Rain und Donauwörth gesammelte Truppenteile bei der „Untern Armada" eintreffen:[3])

Amberg: Truppendurchzüge 35, 1281, Akt 20, Ausführlicher Bericht des Begleit-Kommissärs H. L. Rosenpusch an Maximilian, Amberg 11. Mai 1622. III. Gmelin M. Beiträge 114, Die Stadt Hall an die Stadt Heilbronn, 16. April 1622.

[1]) Zum Marsche nach der Bergstrasse: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. XXVI, 143. Maximilian an Christian zu Brandenburg — Kulmbach, München 17. März 1622. Ebenda B. LXXXV 549 Tilly an Max. Wiesenloch 24. April 1622. II. Kreis-Arch. Amberg. Truppendurchzüge 35, 349 (14) 3 Komp. 30. März von Taus nach Rötz, 31. nach Schwandorf.

[2]) I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch 30j. Kr. Bd. IV 99, 7. April 1622 Verlaittung der Enserischen Reutter. Ebenda IV 102 und 103, 105, 108 Ankunft in der Oberpfalz aus Böhmen. II. Kreis-Arch. Amberg. Truppendurchzüge 35, 760. Ebenda 35, 787. Ebenda 35, 349 (6) Budaon ist für Wodnian zu lesen. Ebenda35, 349 (10). Ebenda 35, 349, (11.) 14. April 5 Kompagnien in Lengenfeld. Ebenda 35, 349 (14) 3 Kompagnien 13. April nach Neunburg v. d. W.

[3]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. LXXXV 514, Max an Tilly München 30. April 1622, Verzaichnis Wass für Volckh zu Ross und Fuss Unserm General-Leittenant von Tilli zu khomen werdet. Heilmann II 1 128.

Reiterei:		
Regiment z. Pf. Herberstorff (Kap. Lieut. d. Leib-K. v. Paradeis)	5 Kompagnien	
„ „ „ Cratz	6 „	
„ „ „ Maëstro	6 „	
„ „ „ Des Fours	1 „	(Oberst)
„ „ „ Pappenheim	1 „	(Pregl)
Salzburger Freikompagnien z. Pf.[1]	3 „	
Fussvolk:		
Regiment z. F. Haimhausen	4 Fähnlein	
„ „ „ Hohenzollern	4 „	
Salzburger Freifähnlein	1 „	

Von der Reiterei wurden unter Zurechnung der vorerwähnten gemischten Staffel mindestens 16 Kompagnien im verpfändeten Land Oesterreich ob der Enns angeworben und unterhalten.[2])

Maximilian von Bayern, der zur besseren Abrundung seiner Gebietsteile sogar geneigt war, das „Landl" für die minderwertige Oberpfalz einzutauschen,[3]) beutete vorerst, wie ersichtlich, die Pfandschaft entsprechend aus.

Die 5 Kompagnien Herberstorffs, denen sich noch eine 6. (Des Fours?) anschloss, gehörten zu jenen bevorzugten Truppenteilen, welchen Maximilian von Grieskirchen aus den Marsch durch die Herzogtümer Ober- und Niederbayern nach Rain gestattete:

4 April (Montag)	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Grieskirchen	Ried	Braunau	Rasttag	Eggenfelden	Neumarkt a/Rott	Landshut

In Landshut wurde erst die feldmässige Bewaffnung der Reiterei vervollständigt. Durch den hiezu gebotenen Aufenthalt erreichte

---

[1]) Pichler Georg Abdon, Salzburgs Landesgeschichte, Salzburg 1865, 449.

[2]) Zu den Werbungen in Oberösterreich: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. XXII 184, Maximilian an Herberstorff, München 9. Feb. 1622, Absicht Kroaten Regiment z. F. zu errichten. Ebenda XXII 244, Verzaichnis der Quartire und Mufterpläz der Herberftorffifchen 1000 Pferd, Wels: Oberst v. Herberstorff, Rittm. von Khevenhiller, Rittm. Freiherr von Pfeilberg Enns: Rittm. Frhr. Walkun v. Herberstorff, Rittm. Frhr. v. Mellegg, ferner 11 Kompagnien Maëstro und Des Fours. Ebenda XXII 276 Oberstlieut. Bechtold Held an Herberstorff, Znaim 28. Febr. 1622. II. Bayer. Kriegs-Arch. B (30j. Kr.) Linzer Haupt-Kriegsrechnung.

[3]) Bayer. Geheim. Staats-Arch. Schwarz. Abteilung 302/4 Ferdinand II. an Maximilian. Oedenburg 25. Juni 1622 (Irrtümlich in Churpfälzische Correspondenz 1721/1722 geraten).

Herberstorff über Moosburg (18. April) erst am 22. April 1622 Rain, woselbst bis 28. April Standquartier bezogen wurde.[1])

Schon hatte Herberstorff auf dem Vormarsch zu Tilly am 1. Mai Obersontheim erreicht,[2]) als das Anrücken des badisch-pfälzischen Heeres gegen den Neckar Gegenbefehle erforderte. Eine Ausbiegung in die Zone Weickersheim, Mergenthal, Boxberg, Buchen, Osterburken, Mosbach wurde von Lintelo am 2. Mai empfohlen. Dieser Befehl erreicht Herberstorff am 4. Mai. Es ist also möglich, dass letzterer in der That im Laufe des 5. Mai im Amte Boxdorf eintraf.[3])

Damit ist nicht ausgeschlossen, dass Herberstorffs Kroaten am 6. Mai nachmittags noch das Schlachtfeld von Wimpfen erreichten.[4])

Die bisher erörterten, auf Betrieb des Bundesobersten, Maximilian von Bayern, zu Erzherzog Leopold und Tilly entsendeten Verstärkungs-Staffeln enthielten fast nur ältere, für das Feld aufgefrischte Truppenteile.

---

[1]) Zur Sammlung um Rain und Donauwörth: I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. Bayer. Kriegsakten. General-Registratur. Cassawesen B. Herberstorffische 6 Kompagnien Crabaten von Riedt aufs bifs nach Rhain (Rain).

Ebenda Band VII 17, 41, 44, 49. 53, Schriftverkehr, die Regimenter Herberstorff und Mortaigne betreffend. Ebenda Bd. XXXVIII 3, Stadt Rain an Maximilian, 28. April 1622. Ebenda Bd. XXXVIII 18, Bericht Hans Pausers Aufschlägers zu Rain an die Landschaft 29. April 1622. Ebenda Bd. XLVI 504, Pender an Max. Donauwörth 25. April 1622. Ebenda LXXXVIII 97, Lerchenfeld an Max München 19. April 1622. Ebenda I C 461 u. 461, II. Bayer. Kriegs-Arch. B Linzer Haupt-Kriegs-Rechnung 1620/23.

[2]) Auf den Marsch zu Tilly bezüglich: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. IV 133, München 14. April 1622, Ordinanz für Rittm. Juritsch und Hauptmann über die 3 Salzburger Freifähnlein. Ebenda XXII 35, Adam v. Herberstorff an Maximilian. Obersontheim 1. Mai 1622. Ebenda XLVI 585, Lintelo an Herberstorff, Crautheim 2. Mai 1622 praes. 4. Mai 1622 zwischen 7 und 8 Uhr. Ebenda Bd. IC 471 und 472 Befehle an Hohenzollern. — Stieve, Oberösterr. Bauernaufst. S. 10 lässt Herberstorff erst im Juli 1622 zu Tilly aufbrechen.

[3]) Heilmann II 1, 131 Anm.

[4]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 195, Muggenthal an Max. Wiesloch 24. April 1622. M. hofft, »dafs die übrigen Crabatifche wie auch die Hörberstorffifche Reiter neben dem Fuefsvolkh mit nechftem ankhomen«, Sitzingen 64, fowol feind in wehrendem Treffen / noch andere [illegible] net Crabate darzugeftofsen. Gindely IV 359, 700 Kroaten 5. Mai zu [illegible] Frohnhäuser, Wimpfen 294 und 298 liegt wohl eine Verwechslung [illegible] mit Herberstorff vor.

Die im Jahre 1622 errichteten Regimenter nahmen erst an dem im Juli beginnenden Festungskriege am untern Neckar teil.

In Bezug auf die bayerischen Neu-Werbungen lassen sich drei besondere Zonen wahrnehmen, von denen vor allem die böhmisch-sächsisch-schlesische in Betracht kommt. Unter dem Landes-Oberbefehl des Obersten Albrecht von Wallenstein schlugen im nördlichen und westlichen Böhmen die Oberst-Lieutenants Johann von Aldringen,[1]) Gabriel Pechmann von der Schönau[2]) und Oberst Hans Ernst Freiherr von Sprinzenstein auf Neuhaus[3]) ihre ständigen Werbeplätze auf. Hiezu wurden nicht allein in Böhmen, sondern auch in angrenzenden Gebieten wie Kursachsen, und dem Bistum Neisse, die Werbetrommel gerührt.

Zu den 1622 erwachsenden Kriegskosten bayerischen Anteils bewilligten die Landesverordneten unter Berücksichtigung der politischen Verhältnisse einen monatlichen Beitrag von 50000 fl., jedoch auf die vorläufige Dauer von acht Monaten.[4])

Die Aufträge zur Errichtung vorgenannter drei Regimenter z. F. wurden von Maximilian jedenfalls schon im Januar 1622 erteilt.[5])

---

[1]) Zu Aldringens Leben: Hallwich Dr. H. Gestalten aus Wallensteins Lager. II. Johann Aldringen, Ein Bruchstück aus seinem Leben. Leipzig 1885.

[2]) In Bezug auf Pechmann vergl. Hallwichs Dr. H. bezügl. Artikel der Allgem. Deutsch. Biographie B. XXV 309.

[3]) Über Sprinzenstein finden sich Nachrichten bei Würdinger: Hans Albrecht Frhr. v. Sprinzenstein (Vater des Obigen) im Archiv des histor. Vereins für Oberbayern XXIV, 35. — Übrigens errichtete Sprinzenstein 1622 auch eine Kompagnie z. Pf. Hierüber: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. C, 208. Max. an Thumberger. München 12. August 1622, Klagen über das Gebahren der Sprinzensteinschen Reiter in Wemding.

[4]) Freyberg, Max Freih. v, Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Maximilians I., München 1836, I. Band S. 53 und 54.

[5]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j Kr. Bd. I C 7. Max an Erzherzog Karl zu Oesterreich und Kursachsen. München, 14. Januar 1622. Dass sie die Werbung den Obrist-Leitenant Bechmann und Aldringen in deren gebiett gestatten wollen. — Münich Geschichte I. Chev.-Reg. S. 152, 160 und 161 hat andere Zeitangaben.

Hiebei beschränkte Maximilian in seinen Herzogtümern die Thätigkeit bayerischer Werber.[1]) Von seinen neuen Regimentern waren, nicht zu ihrem Vorteil, bayerisch-nationale Elemente möglichst ferngehalten.[2])

Treue, Unterordnung, Tapferkeit oder Begeisterung für den Kampf an sich waren Verhaltungsregeln, deren Pflege auf Grund der herkömmlichen, seit dem Ausgang des Mittelalters gebräuchlichen »Articulsbriefe« vertragsmässig gefordert wurden.

Auf ethisch-moralischen Verpflichtungen gegen den Staat oder dessen Oberhaupt beruhten diese vorerwähnten militärischen Eigenschaften durchaus nicht.[3])

Die Artikelsbriefe mit Vorhalt und Eidesformel ermöglichten die Aufbringung von Truppen auf Kriegsdauer und bildeten daher ursprünglich eine rechtliche Handhabe, ein Hülfsmittel der deutschen Landesherren zur Durchführung der äusseren Politik.

Für die spätere Entwickelung des Heerwesens erwuchsen aus den Artikelsbriefen bindende Verfassungsgrundlagen. Niemals wurde jedoch ein Regiment auf beständige Dauer errichtet. Dadurch, dass in Bayern die politischen Verhältnisse unter Maximilian II. Emanuel (1679—1726) einer Abdankung bevorzugter Regimenter entgegen traten, entstanden schliesslich bleibende Truppen-Verbände.

Wie lose übrigens noch zur Zeit des dreissigjährigen Krieges der auf die »Articuls-Briefe« begründete Verband mit dem obersten Kriegsherrn war, zeigt der zwischen 1625 — 1628 erfolgende Massenübertritt bayerisch-ligistischer Offiziere aller Grade zu den kaiserlichen Fahnen unter Albrecht von Wallensteins erstem Generalat.[4]) Bekanntlich nahm Wallenstein 1625 auch die vorge-

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. VII 44, Der Landrichter zu Dorffen schreitet gegen einen Werber Mortaignes ein. Dorffen 22. März 1622.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Fasz. XVIII 150, Beurteilung der Regimenter Aldringen und Pechmann durch einen pfälzischen Kundschafter in Donauwörth, Juni 1622.

[3]) Heilmann II, 2 1029 hat Abdrücke von Eidesformeln für Verpflichtung bayerischer Generale und Soldaten. — Beil. 14 (S. 1130 — 1137) enthält einen Articulsbrief, darauf die Knecht dem Hochlöblichen Bayerischen Craiss schwören sollen, 12. Juni 1601.

[4]) Heilmann II, 2 1038 gibt ohne geschichtliche Quelle die Zahl der Übergetretenen auf 200 Offiziere an [Balth. Maradas gehörte übrigens 1625 längst nicht mehr zu den bayerischen Offizieren.]

nannten Oberstlieutenants Aldringen und Pechmann in das kaiserliche Heer auf.

Bis März und April 1622 waren die Werbegeschäfte derselben soweit gediehen, dass zu den Haupt-Musterungen durch bestellte Kommissäre geschritten werden konnte.

Als Musterplätze in Böhmen wurden von Wallenstein zugewiesen:

Aldringen	Pilsen
Pechmann	Komotau
Sprinzenstein	anfänglich Leitmeritz, später Schlackenwerth.

In der vom Fiskus 1621 erworbenen Herrschaft Risenberg im westlichen Böhmen hatte Oberst von Cratz für seine neue Kompagnien einen Musterplatz eingerichtet.

Anfangs Mai wurden obige Regimenter aus Böhmen nach der Oberpfalz verlegt. Ihrer weiteren Bestimmung entsprechend marschierten Aldringen (8 Fähnl.) und Pechmann (7 Fähnl.) nach dem untern Lech, woselbst sie anfangs Juni 1622 eintrafen.

Sprinzenstein verblieb an Stelle Herlibergs als Besatzungsregiment in der Oberpfalz.

Ausser der böhmisch-sächsisch-schlesischen Werbezone Maximilians waren noch eine oberösterreichisch-mährische unter Oberst Adam von Herberstorff zu Linz eingerichtet.

Sie bezweckte die Ergänzung der Regimenter dieses Obersten und die Werbungen Maëstros und Des Fours'. Eine dritte, schwäbisch-oberpfälzische, Werbezone beschränkte sich auf eine Kompagnie Des Fours (in Cham) und die Fähnlein des Regiments z. F. Hohenzollern (Ernst Georg).

Am Schlusse der umfassenden, auf Grund des Augsburger Bundestags getroffenen Vorbereitungen Maximilians von Bayern ist der besonderen Obsorge desselben für die Artillerie des Bundesheeres zu gedenken.

Der bayerische Geschütz- und Ingenieurpark enthielt wahrscheinlich:[1])

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXIV 98, Herrn von Haimhausens Gutachten wegen Präparation eines Arcoleystaats 24. Januar 1622. Ebenda XLVI 325 Extract Was man zu nachfolgenden Stücken bedarf, 1. März 1622. Heilmann II B. 941, 952, 953.

2 Singerinnen (vom Bischof von Würzburg erstellt)
2 Ganze }
4 Halbe } Karthaunen
3 Viertels }
2 Falkonets
3 Haubitzen
2 Scharfe Dinls
18 Geschütze.

Wenn die Artillerie Tillys beim Abmarsch in die Rheinpfalz nur 6 Geschütze betrug,[1]) so gingen etwa 10 Geschütze aus bayerischen Zeughäusern als Ergänzung des Parkes zum Heere ab.[2])

Die nachfolgenden Verstärkungsstaffeln trafen zwar, wie die bayerisch-ligistischen Regimenter Pechmann und Aldringen, erst nach der Schlacht von Wimpfen auf dem Kriegsschauplatz ein. Allein abgesehen davon, dass ihre Bereitstellung zum teil schon in die ersten Monate des Jahres 1622 fällt, ist überhaupt beabsichtigt, hier ein möglichst vollständiges Gesamtbild der Rüstungen der Liga im Jahre 1622 zu geben.

VIII. Staffel Caraccioli.

Die seit 1619 im kaiserlichen Heere stehenden spanischen Truppenkörper verblieben 1621 nach dem Aufbruch Bucquoys gegen den Grossfürsten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, in der Markgrafschaft Mähren.[3])

Hier waren sie westlich der Beczwa-Furche (Front nach Nordosten) gegen den mit Bethlen Gabor verbündeten Markgrafen Johann Georg zu Brandenburg-Jägerndorf verwendet, der sein

[1]) Murr, Ch. G. v. Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Nürnberg 1790 S. 11.

[2]) Nach Schreiber 250 hätte Tilly am Rheine mit den Kanonen des Fürstbischofs von Speyer sich eine neue Artillerie geschaffen. (?)

[3]) Zum Verbleib der spanischen Truppen 1621—1622: I. d'Elvert, Christian Ritter von, Schriften der historisch-statistischen Section etc. XXII 101. 109, XXIII, LXXXI, CCLVII, CCLXIII im besonderen XXII, 101 Überfall des Hauptquartiers Johann Georgs v. Brandenburg-Jägerndorf zu Troppau durch das Tercio Spinelli 1621 20. Juli. II. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen XIII Wallensteiniania. Tomasso Caraccioli an Wallenstein, Kremsier, 30. Juli 1621. Ebenda Tomasso Caraccioli an Wallenstein, Kremsier 3. August 1621, Caraccioli bricht 4. August nach Hradisch auf. III. Kriegs-Chronik Oesterreich-Ungarns. Militärischer Führer auf den Kriegsschauplätzen der Monarchie. Verf. im K. u. K. Oester. Kriegs-Archiv III. Teil. Wien 1887 S. 29 Caraccioli Ende 1621 in Steyermark.

Hauptquartier 1621 im Juli in Troppau aufgeschlagen hatte. Der Friede zwischen Kaiser Ferdinand II. und dem Grossfürsten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor macht es erklärlich, dass die spanischen Truppenteile, anfangs 1622 für die Liga verfügbar wurden.[1])

Ihr Aufbruch aus dem nördlichen Böhmen,[2]) wohin sie aus Mähren zurückkehrten, verzögerte sich derart, dass sie erst, soweit bekannt, Mitte Mai 1622 an der pfälzisch-böhmischen Grenze bei Waidhaus in der Stärke von etwa 1000 Pferden und 6000 Mann z. F. eintrafen[3]):

	Komp.	Fähnl.
Spanische Freikompagnien z. Pf. (hiebei Octavio Piccolomini)[4])	15	
Wallonisches Tercio Bucquoy / „ „ Verdugo (Wilhelm)	—	42
Italienisches „ Caraccioli / „ „ Spinelli (Carl)	—	31
Deutsches Regiment Fugger (Otto Heinrich Fugger v. Kirchheim, Graf zu Kirchberg und Weissenhorn)	—	12
Spanische Freifähnlein	—	10

Von Waidhaus aus war der Marsch Caracciolis zunächst über Weiden, 9. Mai,[5]) in die nördliche Oberpfalz nach Gravenwöhr gerichtet.[6])

---

[1]) Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftensammlung. Morawitzky, Materialien, II. Ser. 1. Band 338, Infantin Clara Eugenia an Maximilian. Brüssel 12. Januar 1622.

[2]) Für ihre Standorte in Böhmen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XLVI 230, Ferdinand an Maximilian, St. Johann (in Tirol), 10. Februar 1622. Italiener: Saaz, Verdugo: Komotau, Gauchier (?): Kaaden, Fugger: Rackonitz Ebenda XLVI 554, Fugger liegt in Laun.

[3]) I. Zur Ankunft in der Oberpfalz: Kreis-Archiv Amberg. Truppendurchzüge 35, 136, Kaiserl. Deput. an Kommiss. der Oberpf. Mies, 11. Mai 1622. Caraccioli kommt aus Prag. Ebenda 35, 1253, 2 Fähnl. Fugger in Wernberg. Ebenda 35, 628. Ebenda 35, 760. Soden II, 129 bezeichnet die Truppen irrtümlich als bayerische.

II. Zur Stärke und Zusammensetzung: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. XC, 80, Verzaichnis des ankhomenden Khays. Kriegsvolckhs. Ebenda Fasz. IV 55, Das Kayferifch volck vnter dem Generaln Caraccioli ete. etc. Acta Mansfeldica 38, Krebs, die Schlacht am weissen Berge bei Prag S. 106. Heilmann II 1, 138, 800 Reiter 5500 z. F. Gindely IV 352 4 Regim. z. F. 2000 Reiter.

[4]) vergl. Hallwich, Art. Piccolomini der Allg. Deutsch. Biogr. XXVI 95—103.

[5]) Verhandlungen des historischen Vereins für die Oberpfalz XV. Bd. Brenner-Schäffer, Geschichte v. Weiden S. 88, [Tercio Cordova war am Neckar.]

[6]) Kreis-Arch. Amberg. Truppendurchzüge 35, 760.

Für die weitere Verschiebung der Staffel über den fränkischen Jura zur Jagst treten 3 Strassen hervor: I. eine nördliche über Bamberg, Hallstadt, Theres, Werneck, Würzburg; II. eine mittlere, welche über Veldenstein, Amberg, Hartmannshof, Neunkirchen am Brand, Höchstädt a. d. Aisch, Schlüsselfeld, Geiselwind, Dettelbach nach Würzburg führte; III. ein südlicher Etappenweg wurde von dem Staffelführer Maitre de Camp Tomasso Caraccioli, Marquis de Bella, benützt. Er erreichte von Neumarkt aus am 26. Mai Röthenbach, 27. Grossenried, 28. Dombühl, 29. Stempfach an der Jagst.[1]) Hier holte der im Auftrag Maximilians nachreisende Oberst von Herberstorff die spanischen Truppen ein.[2]) Von Stempfach aus verfügte sich Caraccioli nach dem Kloster Schönthal (2. Juni).[3])

Die Jagst verlassend, begab er sich über Krautheim, Mergentheim[4]) nach Grünsfeld und von da nach Würzburg zum Bischof Johann Gottfried, dessen Bistum er mit Adam von Herberstorff gegen Christian von Braunschweig schützen sollte.[5])

IX. Reiterstaffel der Regimenter Sachsen-Lauenburg (Julius Heinrich) und Holstein-Gottorp (Adolf).

Etwa vier Wochen nach dem entwickelten Zuge der Wallonen und Italiener erfolgte auf der mittleren der dort benützten Strassen der Marsch jener kaiserlichen Regimenter z. Pf., mit welchen der im Schlepptau Maximilians von Bayern befindliche Ferdinand II. die am Oberrhein im Felde stehenden Heere ausstattete.

Vom älteren der beiden Regimenter, Sachsen-Lauenburg,[6]) brach der Grossteil aus dem vom mährischen Gesenke[7]) nach dem Oberrhein

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXII 355. Adam v. Herberstorff an Max. Donauwörth 27. Mai 1622. Ebenda Fasz. XII 121, Al señor Gonzales de Cordova, 28. Maggio 1622.

[2]) Ebenda XXII 358, Herberstorff an Max. Mazbach 30. Mai 1622.

[3]) Ebenda Bd. LXXXVIII 435, Copia della lettera del Tomasso Caraccioli al Generale de Tilly. Dall Abbadia di Schental li 2 de Giugno 1622.

[4]) Ebenda LXXXVIII 414, Ruepp an Maximilian, Krautheim 3. Juni 1622. Ebenda B. LXXXVIII 426, Muggenthal an Hohenlohe, Krautheim 3. Juni 1622.

[5]) Ebenda Fasz. XVI 139, Johann Gottfried von Aschhausen an Tilly. Würzburg Sonntag, 5. Juni 1622. Docum. inéd. Tomo LIV 185. Copia de carta autógrafa del ducque de Baviera à don Gonzalo Fernandez de Cordoba Monaco, 13 de mayo 1622.

[6]) Err. 1618., 10. Juni durch Kaiser Matthias. (Victorin J. Gesch. des K. u. K. 7. Drag.-Reg. Herz. Wilhelm v. Braunschweig. Wien 1879. S. XIV widerlegt die Annahme, dass das 7. Drag.-Reg. auf Sachsen-Lauenburg zurückzuführen sei)

[7]) d' Elvert, Schriften XXIII. CC 4 V.

auf, während das erst am 11. Dezember 1621 errichtete Regiment Holstein-Gottorp[1])von Leitmeritz aus seine Schritte nach dem eben bezeichneten Kriegsschauplatz lenkte.

Letzteres erreichte erst am 14. Juni auf seinem Marsche von der Elbe Waidhaus, am 19. Weiden.[2]).

Über Auerbach gelangte es durch das Pflegamt Pegnitz nach Forchheim. Von der Regnitz marschiert Holstein durch die Ämter Dachsbach und Neustadt an der Aisch in's schwarzenbergische und würzburgische Gebiet.

Dem Regiment Holstein folgten Teile des kaiserlichen Regiments z. Pf. Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg mit geringem Abstande auf dem gleichen Etappenwege in der Richtung auf Wimpfen nach[3]).

X. Kosakenstaffel Radziwill-Strojnowski.

Sowohl in den ersten Kriegen des Grossfürsten Bethlen Gabor von Siebenbürgen gegen Ferdinand II. (1619 – 1621), als im böhmischen Feldzuge 1620, leisteten die polnischen Kosaken dem Kaiser erhebliche Dienste.[4])

Gegen den Willen einer mächtigen polnischen Adelspartei stellte König Sigismund III (Wasa) 1622 dem Kaiser Ferdinand II.

---

[1]) Ilow, Artikel d. Allg. Deutsch. Biograph. v. Dr. Hallwich. XIV 27—33.

[2]) Zum Regiment z. Pf. Holstein: B. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr., B. IC, 147, Liechtenstein an Max. Prag, 8. Juni 1622. Ebenda Fasz. IV, 55, 1000 Pferdt des Obriften von Holftein, das erftmahl durchgeruckt (durch Stift Bamberg) im Junio, Ao. 1622. Ebenda Fasz. XVI 139 Joh. Gottfried an Tilly, von Marienberg, 3. Juli 1622. Kreis-Arch. Amberg, Truppendurchzüge. 1622 35, 628 Verhandl. des hist. Vereins von Oberpf. u. Regensb., XV. B., Brenner-Schäffer, Gesch. v. Weiden, S. 88. Arch. f. Gesch. u. Alterthumsk. v. Oberfranken, IV. Heft. Schirmer, Geschichte Windsheims. S. 12, Soden II, 136 und 137.

[3]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch, B. XLV, 316. Schyrle an Maximil. Rockizan am 9. Juni 1622. Ebenda Fasz. IV, 55. Ebenda Fasz. XVI, 139. Tilly an Bischof von Würzburg, Schriesheim 6. Juli 1622. Kreis-A. Amberg, Truppendurchzüg. 1622, 35, 628. Die Lista der Caualleria im B. Geh. Staats-A. K. schw. 425/7 führt 5 Komp. unter Mons. Mondre auf.

[4]) Kriegs-Chronik Österreich-Ungarns. Militärischer Führer auf den Kriegsschaupl. d. Mon. III. Theil. Wien 1887, S. 25. Treffen bei Sztropkó, 22. Nov. 1619. Krebs, die Schlacht am weissen Berge. S. 113.

eine für die damalige Zeit nicht unbedeutende Zahl von Kosaken-Fähnlein zur Verfügung.[1])

Die Berufung der berüchtigten Kosaken war offenbar auf Andrängen Maximilians von Bayern erfolgt.[2])

Die Heimat der Ende Mai 1622 von der Warta her in die schlesische Grenz-Zone Namslau-Kreuzberg einbrechenden Kosaken ist wohl zweifellos in der Ukraine am untern Dniepr zu suchen.

Anfangs Juni waren die Kosaken schon über die Oder in das Neissethal bis südlich Mittenwalde[3]) vorgedrungen. Von hier zogen sie quer durch Böhmen nach Klattau am Ostfuss des bayerisch-bömischen Waldgebirges.

Im Auftrage Maximilians von Bayern wurden die Ende Juni 1622 in Klattau angelangten Kosaken-Fähnlein einer Musterung durch den Oberhauptmann von Kötzting, Matthias Rosenheimer,[4]) unter-

---

[1]) Fontes rerum austriacarum, XXVI. Band. Wien 1866. Die Relationen der Botschafter Venedigs, I 92—94.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. LXXXV, 144, Max an Tilly 28. Januar 1622. Mit den Pollagen deren eurem erachten nach von Ihr Mayſt. in 3000 oder an deren ſtat 1000 Crabaten zu begern ſein möchten. . . . .

[3]) Zum Marsch der Kosaken durch Schlesien I. Krebs, Acta publica. Verhandlungen und Korrespondenzen der schlesischen Fürsten und Stände, Breslau 1880, V. Bd. 1622 — 1625 S. 61. Erzherzog Karl an Johann Christian von Brieg. Neisse. 29. Juni 1622. Ebenda VI 23, Herzog Heinrich Wenzel an die Räte in Breslau. Bernstadt 22. Mai 1622. Ebenda VI 24, Hauptmann Christoph von Frankenberg an Herzog Heinrich Wenzel. Kreuzburg 31. Mai 1622. Ebenda VI 24, Erzherzog Karl an Herzog Johann Christian. Neisse 1. Juni 1622. Ebenda VI 25, Friedland 1. Juni 1622. Ebenda VI 25, Erzherzog Karl an die Stadt Breslau. Neisse 3. Juni 1622. II. d'Elvert Christ. Ritt. v. Schriften der hist.-stat. Sekt. XXII 109. Aus Prag 19. Mai 1622.

[4]) Aktenreste und Bearbeitungen, welche sich auf die Anwerbung und Musterung der Kosaken beziehen: I. Bayr. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. Band VI, 551—585. Im bes. 548. An haubtmann Roſenheimer 16. Juny 1622 Das Er den Coſäggen von der Ihme anbevolchenen Commiſſion nicht entdeckhen etc. etc. Ebenda 562 An Roſenheimer 8. July 1622. . . Daſs die Coſäggen 2500 Mann in Ir. May. Dienſt gebracht, die übrigen aber ohne Sold in Ir. May. Diensten gegen den Feind mitreiten wollen. II. Heilmann II, 1,144 Anm. Stanislaus Strojnowski Supremus Capitaneus.

zogen. In Bezug auf die Stärke erklärte sich Kaiser Ferdinand bereit, 2500 Kosaken (an 25 Fähnlein) in Bestallung zu nehmen.[1])

Nachdem aber mehr als die doppelte Anzahl sich an die Feld-Hauptleute Karl Sigismund Fürsten von Radziwill[2]) und Stanislaus Strojnowski angeschlossen hatte, so ist anzunehmen, dass mehrere der von der Bradlawka in die Oberpfalz einziehenden Sotnien auch freie Kosaken enthielten.[3])

Vom Musterplatz zu Klattau aus wurde der unterbrochene Marsch über Mies fortgesetzt und die Oberpfalz in dem Grenz-Ort Waidhaus betreten.[4])

Die weiter benannten Orte bezeichnen im wesentlichen jene Zonen, über welche die Verschiebung der Kosakenstaffel vom bayerisch-böhmischen Waldgebirge über die Thalfurchen der Naab und Pegnitz zur Regnitz stattfand: Weiden (7. Juli[5]), Grafenwöhr, Veldenstein (Amt), Amberg (Amt), Hartmannshof[6]), Neunkirchen am Brand.[7])

Von der Regnitz aus ging eine Gruppe Kosaken über Höchstadt a. d. Aisch, Schlüsselfeld nach der Zone Willanzheim, Herrnsheim, Markt Seinsheim, Bullenheim vor.[8])

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. VI 562, Max an Rosenheimer. München 8. Juli 1622. Vnd weil Wir daraus vernemen, daſs Ir. Kayſ. Mayſt. dieſer Coſakhen nur 2500 im ſold verhalten laſſen, die Übrigen aber alle ohne ſold mit (?) reiten. . . Gindely IV 352.

[2]) Geboren 1591, gestorben 1640 in Assisi in Italien.

[3]) Bayer. Allgem Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. VI 564, Rosenheimer an Max, Klattau 30. Juni 1622. Alle Eroberdte Baidten (Beute) ſollen ſowollen den beſtellten Alſs Freyen Coſackhen verbleiben. [Die Musterung der Kosaken enthält Bd. VI 544—585 Schriftverkehr Maximilians mit Rosenheimer.]

[4]) Designation der Quartiere ſo die Anziehendten Coſakhen Nemen sollen. (Bayr. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. B. VI 568.)

[5]) Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz u. Regensb. XV B. Geschichte der Stadt Weiden, S. 89

[6]) Den Zug durch Nürnberger Stadt-Gebiet berührt Soden II, 137. Plünderung der Dörfer Pfaffenhofen und Viehhofen im Pflegamt Velden.

[7]) Zum Marsch durch bischöflich-bambergisches Gebiet: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Fasz. IV, 55. 9000 Pferdt Coſsaggen am Hinunterweg zum erstenmal durchpaſsiert im Juli 1622.

[8]) Dietwar Bartholomäus, Leben eines evangelischen Pfarrers im frühern markgräflichen Amte Kitzingen, 1592—1670 von ihm selbst erzählt. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des 30jähr. Krieges in Franken von Volkmar Wirth II. Pfarrer in Mainbernheim. Kitzingen 1887.

Eine andere Gruppe, bei welcher sich Radziwill befand, rückte vom Aischgrunde in die Landwehr von Rothenburg ob der Tauber ein.[1])

Abgesehen von dieser Unterstaffel Kosaken fiel im August und September von Klein-Polen aus eine zweite Unterstaffel über die Oder in den Glatzer Kessel ein, in der Absicht, nach Böhmen vorzudringen. Sie gelangte jedoch nur, der Glatzer Neisse folgend, bis an den Abschnitt der wilden Adler.[2])

In den engern Verband der Ligatruppen traten übrigens die polnischen Kosaken nicht ein. Maximilian war schliesslich politisch genug, auf die Mitwirkung dieser gefürchteten und religiös-fanatischen Reitergattung zu verzichten.[3])

Schon ein Rückblick auf die bisher dargestellten Massnahmen Ferdinands II. und Maximilians lässt den Druck erkennen, der 1622 auf Böhmen durch die Truppenbewegungen lastete. Hiebei ist jedoch nicht zu übersehen, dass gleichzeitig unter Albrecht von Wallenstein's Befehl eine sehr bedeutende Anzahl von Besatzungstruppen in Böhmen bereit gestellt war:[4])

Reiterei		Fussvolk	
Wallenstein	2400	Sachsen-Lauenburg	2477
Maradas	982	Liechtenstein	3000
Liechtenstein	500	Wallenstein	3000
Biglia	500	Kollowrath	400
Dampierre	500	Pechler	400

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. B. XXXVIII. 117. Verzaichnus Was defs heiligen Reichs Statt Rotenburg auf der Tauber vnd derofelben armen Leuthen vnd Vnterthanen von Anno 1619 bifshero (1627) für Schaden vnd Uncosten aussgestanden habn. — Pirkhauer Chronologisches Verzeichniss aller auf Rothenburg bezüglichen Begebenheiten. Rothenburg o. d. T. 1881 S. 26.

[2]) Zur 2. Unterstaffel der Kosaken: I. Bayr. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. Bd. VI, 584. Max an Rosenheimer München, 30. Septemb. 1622. Wegen der aus Polen anziehenden Cofaggen. Ebenda VI, 580. Schreiben der Statthalter in Prag. Datum Prag auf dem Riczin, 14. Septemb. 1622. II Krebs, Acta publica V 97, 10. Septemb. 1622. Ebenda V 64, 65 Anm. 2. Ebenda V 106. Beilage, Die Kosaken-Einfälle in Schlesien. Spätsommer und Herbst 1622. Ebenda VI 26. König Sigismund in Polen an Erzherzog Karl. Warschau, 21. August 1622.

[3]) Bayer Allgem. Reichs-Arch. Bd. LXXXVI, 159. Max an Tilly München, 25. Juni 1622 . . Wann die Cofäggen hinunder kommen, so wellet Euch derselben nicht annehmen. Heilmann II, I, 144.

[4]) Khevenhiller, Annales Ferdinandei IX, 1651.

Diesen Kaiserlichen Truppen gehörten auch die Regimenter Sachsen-Lauenburg (z. Pf.), sowie Schauenburg und Paradeis an, welche das im oberen Elsass entstehende Heer Leopolds verstärkten, dessen Rüstungen jetzt einer Besprechung zu unterwerfen sind.

Erzherzog Leopold zu Oesterreich trat 1622 bei seinen Bestrebungen in enge Fühlung mit dem Haupte der Liga, Maximilian I. von Bayern. Dafür spricht schon die Entsendung des Oberstlieutenants Wolfgang Rudolph von Ossa nach München.[1])

Aus dem Gange der schon im Dezember 1621 beginnenden Kriegsvorbereitungen Leopolds ergiebt sich, dass sein Heer aus vier verschiedenen Gruppen zusammengesetzt war.

An die Spitze derselben sind Leopolds eigene, zunächst auf drei Monate angeworbene, Regimenter und Freifähnlein zu stellen:[2])

I. Erzherzogliche Truppenteile.

Die Leibgarde-Kompagnie Leopolds wurde bei der drohenden Lage am Oberrhein schon Dezember 1621 vom Veltlin nach dem Elsass gezogen.[3]) Die vorderösterreichische Reiterei war vorwiegend burgundischer Nationalität:[4])

---

[1]) Bayerisch. Geh. Staats-Arch. Kaiserl. Korrespond. 1621/22, 135. München, 2. März 1622. Postscript. Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftensamml. Morawitzky, Materialien, II. Serie, 1. B., 341. Dr. Leucker an Max Mösskirch, 6. Febr. 1621. — v. Ossa war 1617 Hauptmann im kais. Reg. Criechingen. [B. Hof- und Staats-Bibl. Handschrift.-S. Codex germ. 5081, III.]

[2]) Aktenreste zu Leopolds Werbungen im allgemeinen:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/7. Verzaichnus Wafs die Fürstl. Drchl. Ertzherzog Leopolden zu Öfterreich Jnner wenig tagen für ein Armada zur Rofs und Fuefs zusammen bringen werden vnd volgt Erftlichen das Fufsvolckh etc. Ebenda Lista der Caualleria vnd Infanteria April 1622.

II. Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftens., Morawitzky Materialien. II. Serie. I. Bd. 348, 349. Verzaichnus was die hochf. Drlcht. Erzherzog Leopold zue Öfterreich zur Werbung des Kriegsvolkhs zu Rofs und zur Fuefs für Patenten und Laufgelt ausgeben und fich die Mufterplätz wie auf die Sold auf 3 Monate belaufen, 1622 15. Februar.

III. Grossh. Bad. General-Landes-Arch Breisgau. Generalia. Kriegssachen. [3 Aktenfaszikel 1621—1622, insbefondere Anmarfch, Verpflegung und Einquartierung der zur Verteidigung der vorderöfterreichifchen Lande angekommenen 1100 Pferde.]

[3]) Sprecher von Bernegg. Historia, von denen Unruhen und Kriegen. S. 366.

[4]) Frankf. Messrel. 1622, 30 erwähnen bei der Kavallerie Leopolds auch Crabaten.

			Komp.
1.	Regiment z. Pf.	Gaucher[1]) (Johann Varods de Gaucher) . . .	5
2.	„ „ „	Salm[2]) (Wilhelm Salentin Salm-Reifferscheidt	5
3.	„ „ „	de Mandre[3]) (Mendre ?)	4
	Freikompagnien	de Savoyeux	2
		Brion[4]) (Erhard (?)	1
			17 Komp.

Das vorderösterreichische Fussvolk bestand aus 7 Regimentern und 8 Freifähnlein.

		Fähnlein
1.	Regiment Ossa (Oberstlieutenant Wolfgang Rudolph von Ossa)	6
2.	„ Sulz[5]) (Oberst Allwig Graf zu Sulz)	6

---

[1]) Bayer. Geh. Staats-Arch. K. schw. 425/7. Zeittung aufs. Collmar vom 16. Decembris 1621. Capitain Gaufchier mit seinem geweyheten rothen Klaydt und weythen (geweihten) Mantel, welches wie Er fich rümbt, für ihn beffer fein foll als ein Cürafs, der bringt 1000 Pferd und ligen albereit 500 Pferd hinder Lüder (Lure). Ebenda 425/7. Offenburg an Georg Friedrich von Baden. Emmendingen, 24. Febr. 1622 (alt St.) Gauschier gestern in Hattstatt übernacht. — Bayer. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. Bd. XLVI, 230. Kaiser Ferdinand an Maximilian, St. Johann (Tirol) 10. Febr. 1622. Wallonisches Regiment Gaucher liegt noch in Kaaden in Böhmen. — Rahl Charles, Les Belges en Bohême. Bruxelles 1850. S. 89 nennt Gaucher-le-Bourguignon. Schneider Emil, Gesch. v. Mühlhausen. Mühlhausen 1888. S. 112. Anfangs 1622 burgundische Reiter in Mühlhausen.

[2]) Regiment Salm wird 17. März 1622 als nahezu schlagfertig bezeichnet: Bayer. Allgem. Reichs-Arch., 30j. Kr. Fasz. XII, 124. Graf v Rappoltstein an Fleckenstein. Rappoltsweiler, 17. März 1622.

[3]) Bayr. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/7. Georg v. Stürtzell an. Georg Friedrich. Badenweiler, 5. Febr. 1622. 4. Komp. Burgunder, welche Mons. de Mendre kommandirt, sind in den Untern Elsass marschirt. — Im Truppenverzeichnis des Bayer. Geh. Staats-Arch. K. schw. 425/7 ist Mons. de Mondre zu lesen.

[4]) Ohne Zweifel identisch mit dem bei Zwiedineck-Südenhorst Dr. H. Die Politik der Republik Venedig Stuttgart 1882. S. 187 erwähnten Brion. Das K. Kreis-Arch. München [Hofzahlamts-Rechnungen 1610] führt einen Cap. Erhard v. Brion auf.

[5]) Nach Brix Gesch. d. Org. 99 bestand 1621 im span. Heere auch ein (deutsches) Regiment Graf Sulz. Die Stärke wird bei Morawitzky Material. II. S. 1. Bd. 348 auf 3000 Mann angegeben, dagegen finden sich in einem Schreiben Leopolds an den Licentiaten Reinhard Volmerodt (Walmerode), Benfelden, 26 Mai 1622 6 Fähnlein. (Bayer. Allgem. Reichs-Arch, 30j. Kr. Fasz. XVII 140), dann Ebenda B. LXXXVI. Lichtenau, 21. Mai 1622. 2 Fähnl. erwähnt. Nach Sprecher von Bernegg 43? sind vom Regiment Sulz bekannt 1. Oberst, 2. Oberstlieut. Michael von Altmannshausen, 3. Hauptm. v. Offenburg, 4. Hauptm. v. Polschweiler. 5. Hauptm. Ziedy (?).

		Fähnlein
3. Regiment [illegible], Oberstleutnant Ascan Albertini von	Ichtratzheim[1]	5
4. "	[illegible]	5
5. "	[illegible][2]	5
6. "	Sankt Amour[3]	5
7. "	[illegible]	5
Freifahnen [illegible] Oberstleutnant [illegible]		1
"	[illegible]	1
"	[illegible] von [illegible]	1
"	[illegible]	1
"	[illegible]heim ([illegible])	1
"	Reinach	1
"	Coretto (Caretto di Grana?)	2
	Summa	43

II. Von der Krone Spanien überlassene Truppen.[4])

König Philipp IV. erteilte dem Statthalter zu Mailand, Herzog von Feria, den Auftrag

4 Kompagnien zu Pferd
1 burgundisches Tercio[5])
2 italienische Tercios,

welche zum grösseren Teile in Graubünden verwendet waren, zu Erzherzog Leopold nach dem obern Elsass zu senden.

---

[1]) Ascanio Albertini, aus Sinigaglia geb., ein treuer Anhänger Leopolds v. Österreich, erhalt Ichtratzheim, Amts Benfelden zu Lehen, daher Albertini von Ichtratzheim, irrt. Ichtersheim, Ittersheim (Fischer Dagobert, Die ehemalige Abtei Lixheim, Mühlhausen 1865. S. 22 Anm.).

[2]) Bayer. Geh. Staats-Arch., 30j. Kr. K. schw. 425/6, 632. Sturtzell an Georg Friedrich von Baden. Rötteln, 10. Febr. 1622. Graf von Rousillon hat seinen Musterplatz in Lüders (Lure).

[3]) Ebenda. Musterplatz Altkirch.

[4]) Bayer. Geh. Staats-Arch. 30j. Kr. K. schw. 425/7, Durchzug Ettlichs Italianifchen aufs dem Veltlin kommenden, vnd Beyerifchen Kriegs-Volckhs zu Rofs vnd Fufs, welches feinen Weg durch das Kintzinger Thal genommen vnd Samptlich Herrn Ertzhertzogs Leopoldi zu Öfterreich Frftl. Dchlt. in das Ober Elfafs Wider die Mansfeldifche Armée zum Succurs gefchickt worden. Und ift hiebey auch fonderlich zu finden, was wegen Befetzung der Heufser Hachberg, Rötteln Höhing (?) Saufsenberg, Badenweyler, Lahr und Malberg für Beuelch ertheilt worden Nota Wafs geftalt Hochftgedachts Herrn Ertzhertzog Frftl. Dchlt. Wie auch Beyern bey Meinen Gn. Frft. vnd Herrn Umb den Pafs für oberwahnt Volckh angefucht, das ift in anderen Fascikulis zu finden. — Sprecher von Bernegg 379, Januar 1622, dann 410. Mainz. Messrel. 90, Januar 1622, 14 Fahnlein werden aus Mailand dem Erzherzog Leopold zu Hilfe geschickt.

[5]) Brix, Geschichte der Organisation etc. 99, führt das Tercio Wateville unter den burgundischen auf.

Zur nähern Kenntnis ihrer Stärke und Bewaffnung bleibt zu erwähnen:

	Komp.	Fähnl.
Italienische Freikompagnien (Kürassiere)	3	
Spanische Freikompagnien (Archibusiere)	1	
Burgundisches Tercio Wateville[1]) (Philipp Franz Baron de Joux)		8
Italienisches Tercio Medices (Johann)		12
Italienisches Tercio delli Monti[2]) (Camill)		8
	4	28

Um die Jahreswende 1621/22 setzten sich die vorstehenden Truppen in der eben erörterten Gesamtstärke von den Ufern der Adda nach dem Oberrhein in Marsch.[3]) Zu diesem Zwecke überschritten sie von Chiavenna her die alte Splügenstrasse, um über Tusis, Chur, Mayenfeld, Feldkirch, Bregenz gegen Ende Januar 1622 nach anerkennenswerter Marschleistung in ziemlich erholungsbedürftiger Verfassung den Breisgau und die Ortenau zu erreichen.[4])

---

[1]) Nach Du Cornet I Guerres de Savoye 30 note 4.

[2]) Tercio Camillo di Monte bei Du Cornet II. Guerres du Pays-Bas 1591 ist das ältere unter Alexander Farnese.

[3]) Zum Marsch der Mailänder Truppen: 1. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XIII, 126. Max an Tilly, München, 16. Janaar 1622. Die 4000 Knecht und 400 Pferd von Maylandt feindt im völligen marchiren und die erften troppen am Podenfee ankhomen. 2. Gindely. Gesch. d. 30j. Kr. IV 353.

[4]) Aktenreste zur Ankunft der spanischen Truppen am Oberrhein:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/7. Hamann v. Offenburg an Georg Friedrich von Baden. Emmendingen, 5/15 Jan. 1622. (Stärke der aus dem Val-Tellina kommenden Truppen 4000 Mann.) Ebenda Hamann v. Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen, 16/26. Januar 1622. Tercio Wattewyller am 24. Jan. in Freiburg eingetroffen. Ebenda Stürtzell an Georg Friedrich. Badenweiler, 5/15. Febr. 1622. Ebenda Hamann v. Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen, 7/17 Febr. 1622, Heut abends kommen 8 Fähnl. Italiener in die March (Obere Markgrafschaft) morgens (morgen 18. Febr.) 400 nach Kenzingen, 200 nach Herbolzheim, 200 nach Ettenheim. Ebenda Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen, 19. Febr. 1622.

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XLV, 239. Fürstenberg an Max. Freiburg, 4. Febr. 1622. III. Stadt-Arch. Strassburg. A. A. 2408 f. 39. Emmendingen, 28. Jan. / 7. Febr. Ao. 1622.

III. Kaiserliche Regimenter.

Zu dieser Gruppe gehören die von Kaiser Ferdinand II. seinem Bruder Leopold, Erzherzog zu Oesterreich schon anfangs des Jahres 1622 zugesagten Regimenter[1])

		Komp.	Fähnl.
Regiment z. Pf.	Maradas[2]) Führer Oberstlieutenant Philipp Areyçaga y Avendano . . .	5	
„ „ „	Sachsen-Lauenburg[3])(Julius Heinrich)Führer Oberstlieutenant Johann v. Mörder . .	5	
Regiment z. F.	Schauenburg (Hannibal)		6
„ „ „	Paradeis (Jakob Heinrich de Erchaide)		10
		10	16

Was die Vorbewegung dieses für Leopold erfreulichen Zuwachses vom Gebiete der Moldau bis zu jenem des Oberrheines anbelangt, so erreichten die Spitzen schon in der zweiten Hälfte des März 1622 den Engweg der Kinzig im Schwarzwalde.[4])

IV. Die kleine, zur Unterstützung Leopolds bestimmte und schon erwähnte Gruppe bayerisch-ligistischer Truppenteile bestand aus

---

[1]) Bayer. Geh. Staats-Arch. K. schw. 425/7. Verzeichnus Was die Kayſs. Mayſt. ſampt Bayern Jhr Fr. Drlch. Ertzh. Leopold ſowohl ſchicken als werben und annehmen laſſen. Ebenda Kaiserl. Korrespond. 1621/22 2/17 109. Ferdinand an Max. Lover (?) im Salzburgischen, 28. Januar 1622. Ebenda 1621/22 2/17. Ferdinand an Leopold, 15. Januar 1622 Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXIV 300. Maximilian an Räte zu Passau. München, 2. Febr. 1622. Wegen des Kaiſerlichen Kriegs-Volckhs ſo zum Succurs nach Elſaſs geſchickt wird.

[2]) Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/7 Fol. 421 Lista der Cavalleria etc.

[3]) Für Mörders Anwesenheit: Bayer. Geh. Staats-Arch. K. schw. 425/7 Lista der Cavalleria (vom badischen Oberstlieutenant Stürtzell stammend) dann Frankf. Messrel. 1622 20.

[4]) Zum Marsche der Regimenter Schauenburg [Schaumburg?] und Paradeis von Böhmen nach dem Elsass: I. K. u. K. Kriegs-Arch. Protokolle des Hofkriegs-Rates Fol. 204. Wien 30. Jan. und Fol. 48 Wien 14. April 1622. Abmarsch der Regimenter von Böhmen nach der Oberpfalz bez. von da nach dem Elsass. II. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schwarz. Abt. 425/7 Akt. 72 Amtmann zu Lahr an Georg Friedrich von Baden. Lahr 28. März 1622. Ebenda Hamann von Offenburg an Georg Friedrich. Emmendingen 28. März 1622. III. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 61 Egon Fürstenberg an Maximilian. Tonawöschingen 23. März 1622. Schauenburg zieht heute durchs Kinziger-Thal. IV. Kreis-Archiv Amberg. Truppendurchzüge, 35 1387. Hannibal von Schawenburg an den Kommissär in Amberg. Schwarzenfeld den 27. Febr. 1622.

5—7 Kompagnien der Regimenter z. Pf. Cratz und Böninghausen
4 Fähnlein Herliberg.

Hievon traten jedoch nur drei Reiterkompagnien in den engern Verband desjenigen Heeres ein, welches sich Ende März an der mittlern Breusch in der keineswegs zu unterschätzenden Stärke von 34 Kompagnien 87 Fähnlein sammelte:

	Komp.	Fähnl.
I. Vorderösterreichische Truppenteile[1]	17	43
II. Spanische Kompagnien und Tercios	4	28
III. Kaiserliche Regimenter	10	16
IV. Bayerisch-ligistische Truppen	3	—
Summa	34	87
	14000 Mann.[2]	

Obwohl Maximilian von Bayern dem gerüsteten Erzherzog empfahl, im Verein mit Tilly das feindliche Heer zu bekämpfen, erschöpfte doch Leopold seine Kräfte im Festungskrieg gegen Hagenau.[3])

[1]) Bei Obser, Feldzug 1622 am Oberrhein S. 47 bezieht sich die Stärke von 6000 Mann wohl nur auf Gruppe I. (Von letzterer wurde Reg. z. Pf. Gaucher schon im April 1622 abgedankt: Bayer. Geh. Staats-Arch. Schw. Abt. 425/7 Lista.)

[2]) Strobel, Gesch. d. Elsasses S. 282 hat 17000 Mann. Gindely IV 352 u. 353 17000 Mann.

[3]) Die Hauptquartiere Leopolds waren vom 5. Januar — Anfangs März 1622 Breisach, bis Ende März Schlettstadt, 3. April — 20. Mai Molsheim. 27. Mai Benfelden. (Diese Zeitangaben nach Band XV der Acta zum 30j. Kr. im Bayer. Allgem. Reichs-Arch.) — Frankf. Messrel. 1622, 29. Hagenau von Ertzherzog Leopold belägert vnd wie ſolche Stätt vom Graffen von Manſsfeld entſetzt worden. Mit einem Plane Anno MDCXXII den 28. April A. vnd 8. May Newen Calenders hat Jhr Hochf. D. Ertzhertzog Leopold etc.

III. Die Eröffnung des Feldzugs 1622 am Oberrhein.

Schon die um Mitte Januar 1622 von der Zorn ausgehende, über die Mortenau bis zum Sundgau sich erstreckende Erkundung pfälzischer Reiter unter Oberntraut erweckte die begründete Besorgnis Erzherzog Leopolds um den Besitz des Breisacher Rheinübergangs.[1])

Während des kurzen diplomatischen Vorspiels zu den Kämpfen des Jahres 1622 tritt der Einfluss noch mehr vor Augen, welchen der Rheinstrom, einerseits als trennender Abschnitt im Gelände, andererseits als Haupt-Verkehrsader auf die Verpflegung angehäufter Truppen und ihre Fortbewegung äusserte.[2])

Im Laufe des Monats Januar 1622 bildeten nämlich die Märsche zahlreicher, für das pfälzische und badische Heer bestimmter Trupps aus dem Lande der Eidgenossen durch die Gebietsteile der Markgrafschaft Hochberg und der Ortenau, dann über die Strassburger Rheinbrücke nach den Musterplätzen im Unterelsass wiederholt den Gegenstand eingehender Erörterungen unter den beteiligten Staatswesen: das Bistum Strassburg (Erzherzog Leopold) Baden und die Reichsstadt Strassburg. Besondere Verträge über die Art und Weise einer Besetzung, Überwachung oder Benützung des (neutralen) Rheinübergangs bei Strassburg wurden zwischen den ge-

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXIX 40 Erzherzog Leopold an Maximilian. Ensisheim 2. Januar 1622. Eigenhändige Nachschrift Leopolds: Wann E. Lbd. Volckh baldt khumbt getrawe ich mich wol die bruggen zu retten, aber bleibt es lang aufs so ist es verlohren.

[2]) Über die frühere Bedeutung des Ober-Rheines als Verkehrsmittel: Loeper K. Zur Geschichte des Verkehrs in Elsass-Lothringen. Strassburg 1873. Dann: Die Rheinschiffahrt in Strassburg. Strassburg 1877 von demselben Verfasser.

nannten beiden Fürsten nicht erzielt.[1]) Dagegen überliess Baden ein Böcklin'sches Freifähnlein — Württemberg das Fähnlein Gültlingen zur Deckung der Rheinbrücke an Strassburg.

Die von Erzherzog Leopold mit Unterstützung Maximilians bethätigte Einschiebung von Truppen in die Landvogtei Ortenau bedeutete für Baden eine unerwünschte Hemmung des Verkehrs zwischen den untern und obern Gebietsteilen. Diese Vorkehrungen waren nicht geeignet, das Verhältnis Georg Friedrichs zu Leopold zu klären.[2])

Die Heeresgruppe, über welche um den 16. Februar Oberst Egon Graf zu Fürstenberg-Heiligenberg in Gengenbach den Oberbefehl übernahm, dehnte sich zwar bis gegen Ende Februar 1622 dem Rheine entlang allmählich von Grauelsbaum über Honau bis Goldscheuer aus.[3])

---

[1]) Aktenstücke, welche sich auf den Schriftverkehr zwischen Leopold, Georg Friedrich und Strassburg beziehen:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. 30j. Kr. 1622 Schw. Abt. 425/6 255—460. Gesuchte und begerte Nachbarliche Zusammensetzung vnd vertrewliche Correspondentz von Herrn Ertzhertzog Leopoldi zu Österreich p. p. Frftl. Drchlt. Bey Meinem Gn. Frft. vnd Herrn, Herrn Marggraven Geörg Friderichen zu Baaden etc. Anbringen 1. Johann Reinhardts von Schawenburg Landtvogts in Ortenaw. 2. Jhr Gn. Herrn Georg Friderich Herrn zu Rappolstein 3. Herrn Humbrechten von Wessenburg. Verrichtung bei Höchstgedachter Jhrer fürstl. Durchlaucht 1. Herrn Obristlieutenants Bertramb 2. Herrn Marggraven Friderich zu Baden Fürstl. Drchlt. Fernere Werbung Gedachten von Wessenburg, Unterschiedliche Beschwerungs-Schreiben über die Statt Strasburg, fürnemblich Jhrer Rheinbruckh vnd andere dem Graffen Mansfeldt gethanen Vorschub betreff. Item Sr. Fstl. Dchl. Beschwerung wegen der Durchpasirung Kriegsvolckhs, so sich für Marggrauisch angebe hernach aber dem von Mansfeld zuziehe Anno 1621/22.

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XIV 131. Verhandlungen des Markgrafen Georg Friedrich v. Baden mit der Reichsstadt Strassburg.

[2]) Gmelin M. Beiträge zur Gesch. d. Schlacht von Wimpfen. III. Abt. Aktenstücke und Zeitungsberichte S. 108. Markgraf Georg Friedrich v. Baden an Erzherzog Leopold. Karlsburg 12/22 Februar 1622. . . Soviel nun das erst vnd die herabführung ettlichs dero kriegsvolcks in die Ortenaw betrifft, hetten wir verhofft, weil E. Ld. sich jüngst dahin freundlich erclert, das wan sie allein der Strasburger brucken halben gesichert, dieselbe gar kein volck so weit herab zu legen gewillt.

[3]) Die Gruppe Fürstenberg und ihre Thätigkeit behandeln:

I. Geh. Staats-Arch. 30j. Kr. 1621 Kast. schw. 425/6 364 Georg Friedrich an Erzherzog Leopold. Carlsburg 10/20 Febr. 1622. (Besetzung von Gold-

Gering an Zahl bildete sie jedoch nur den Kern für das Aufgebot der nächstgelegenen bischöflich-strassburgischen Aemter Oberkirch und Ettenheim. Im wesentlichen sind die in der Ortenau auftretenden Truppen als „Vortrab“ jener süddeutschen Heereskräfte zu betrachten, welche auf Maximilians von Bayern wachsenden Einfluss hin zu Immendingen im obern Donauthale und in dem befestigten Lager von Mösskirch versammelt wurden.[1])

Herzog Maximilian hielt es aus Vorsicht für geboten, bei Donauwörth sowohl geworbene Truppen als Landvolk bis zur Stärke von 10000 Mann aufzustellen.[2]) Zur kräftigen Durchführung seiner politischen Ziele strebte Maximilian überhaupt eine Dreigliederung aller im Felde stehenden Streitkräfte der Liga an.[3])

---

scheuer betr.) Ebenda 366 Erzherzog Leopold an Markgraf Georg Friedrich. Freiburg 18. Febr. 1622. Ebenda 445 Stadt Strassburg an Erzherzog Leopold Strassburg 28. Febr. (alt St. 1622). Ebenda 449 Leopold an Georg Friedrich. Schlettstadt 26. März 1622. Ebenda 536 Pleikhard von Helmstadt an Georg Friedrich von Baden. Strassburg 10. Januar 1622 (n. St.).

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI, Fol. 31—78. Schriftverkehr des Obersten Egon VIII Grafen zu Fürstenberg mit Herzog Maximilian von Bayern (vom 12. Febr. — 5. April 1622). Der Bericht vom 3. März 1622 enthält das Krokis der Rheinschanze von Honau. (Siehe Kartenbeil. 2.) Bd. XLV 236. Max an Fürstenberg. München 8. Januar 1622. (Verwendung J. von Aldringen betr.) Ebenda Fasz. XVIII 154. Fragmente zum 30jähr. Krieg. Heinrich Graf zu Orttenburg an Johann Reinhard Graf zu Hanau-Lichtenberg. Sulz 28. Febr. 1622. (Besetzung von Lichtenau und Willstett betr.)

[1]) Allgem. Reichs-Aroh. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150. Schreiben an den Kanzler v. d. Grün 1622 10. Januar. Weil die Bab'schen [Papistischen] Ständ des Schwäbischen Kreises von den Evangelischen sich abgesondert vnd ein ſonderlich defenſion aufgerichtet ſo gleichwohl nur auff die Unterthanen beſteht und deren Haupt Graf Egon Fürſtenberg ſein ſoll. . . Ebenda Fasz. XVIII 151. Max an Tilly. München 6. Febr. 1622. Bayer Kriegs-Arch. Handschriftensamml. Morawitzky Materialien II. Serie I. Band 339. Dr. Leuker an Maximilian. Mösskirch 6. Febr. 1622. Löffler. Geschichte von Ulm 144. Gindely IV 346.

[2]) Bayer. Allgem Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII Nr. 151. Max an Tilly. München 6. Febr. 1622. Schreiber 256 hat 6000 Mann.

[3]) Ebenda LXXXVIII fol. 132. P. S. Manus Serenissimi. So were der von Tilli zu Vernemmen, wie er vermeinte, daſs die ſachen vnd guberno vndſchidlich Corpi di gente anzuſtellen, dann ein Haupt muſs bei dem volckh wider den Halberſtötter ſein, Ein Ander bei dem volckh in der Undern Pfaltz, der Dritte herobn bei Vnſs gegen die Vnierte. . .

Dieser Plan wurde durch die Ereignisse am Oberrhein überholt. Dort beschränkte sich Fürstenberg nicht etwa auf eine Absperrung des Kinziger Thalweges. Ihm fiel, wie schon angedeutet, die Bewachung des Rheinlaufes nördlich und östlich des Strassburger Gebietes zu.

Strassburg, inmitten der kampfgerüsteten Parteien gelegen, nahm zunächst auf die eigene Sicherung bedacht. Bei der befreundeten Eidgenossenschaft versuchte sie selbst die Anwerbung von Knechten, während die beiden süddeutschen Schwesterstädte Ulm und Nürnberg durch Überlassung von Fähnlein die Kriegs-Besatzung Strassburgs auf 2000 Mann verstärkten.[1]) An der Rheinbrücke wurden Befestigungen zur Verteidigung des Übergangs angelegt.[2])

Insbesondere wurde 1622 auch die Verstärkung des Walles am Fischerthore eifrig betrieben, woselbst die Ill bei ihrem Austritt die nordöstliche Stadt-Umfassung durchbricht [3])

Kaiser Ferdinand II. als Reichs-Oberhaupt versäumte nicht, zu Gunsten des Erzherzogs Leopold einen Druck auf den Strassburger Rat auszuüben. Auf Grund der Reichstags-Abschiede verlangte Ferdinand nicht nur freie Bewegung über die Rheinbrücke bei Strassburg, sondern auch die nicht unerhebliche Lieferung von 3000 Zentnern Pulver.[4]) Die zögernd-ablehnende Haltung des Strassburger Rates, seine heimliche Hinneigung zu Kurpfalz und Baden führte bald ein gespanntes Verhältnis zu Leopold herbei, welches in dem Überfall bei Scharrachbergheim an der Mossig am 24. Februar 1622 zum offenen Ausbruch kam. Hiebei bildeten

---

[1]) Zu den Rüstungen Strassburgs: I. Stadtarchiv Strassburg A. A. 923, 39. 800 Knecht werden verlangt. Es kommen jedoch weniger. II. Reuss R. Strassburg im 30jährigen Krieg. S. 15. III. Löffler. Gesch. d. Festung Ulm. Ulm 1881. Werbungen für Strassburg. Soden II, 127.

[2]) Mainzer Messrel Martius 1622 108. Fernerer Verlauff im Elfafs vnd in der vnder Pfaltz.

[3]) Pöllnitz v. Die Befestigungen von Strassburg. Strassburg 1876. (Mit 2 Plänen.) S. 29.

[4]) Stadtarchiv Strassburg A. A. 923. Caesaris Ferdinandi vnterfchiedliche Commiffiones vnd Schreiben an die Stadt Strafsburg vom jahr MDCXXII. Ebenda 923 28. Ferdinand an Strassburg. Wien 15. März 1622.

die erzherzoglichen Truppen den angreifenden Teil.[1]) Als willkommene Kriegsbeute fiel ihnen ein für Strassburg bestimmter Lebensmittelzug in die Hände, der wie man annehmen kann vom Thalweg der Mossig her gegen die Wasselnheimer Strasse in Bewegung war. Dagegen fiel ein Zusammenstoss bei Dorlisheim zu Ungunsten Leopolds aus.

Übrigens betrachtete Strassburg schon früher mit argwöhnischen Blicken die nördlich ihres Weichbildes westlich Honau im Auftrag Leopolds am Rheinufer errichtete Befestigungs-Anlage. Sie bestand aus einer geschlossenen Schanze, deren nach Wanzenau hin gekehrte bastionierte Front ein Hornwerk bildete. Der Umfang dieser Befestigung gestattete, ein schwaches Fähnlein Fussvolk als Besatzung aufzunehmen. Für Geschützstellungen wurden wie es scheint keine Vorkehrungen getroffen.[2]) Der Zweck dieses Werkes war, den Verkehr auf dem Rheine nördlich Strassburg zu sperren. Die namentlich in letzterer Stadt schwunghaft betriebene Rheinschifffahrt wurde hiedurch gefährdet.

Das sich steigernde Misstrauen gegen die von Maximilian und Leopold in der Ortenau und im obern Donaugebiete getroffenen Massnahmen spiegelt sich in den Vorkehrungen Württembergs und Badens wider.

---

[1]) Zum Gefechte bei Scharrachbergheim: I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schwarz. Abt. 425/6 431. Erzherzog Leopold an den Kurfürsten von Mainz. Schlettstadt 13. März 1622. II. Stadtarchiv Strassburg A. A. 2048 119 Strassburg an Leopold 23. März 1622. Ebenda Leopold an Strassburg 30. März 1622. III. K. u. K. Öst. Haus-, Hof- und Staats-Arch. Handschriftensamml. 139. [Unter-, Ober-, Innerösterreich] Collectanea Historica U 1) 73a—82a Series facti. Wie es mit dem feindtlichen angriff zu Scharlabergkheimb dahergangen etc. 1622. (Entnommen: Böhm Const. Die Handschriften des K. und K. öst. Haus-, Hof- und Staats-Arch.) Ferner. Verlauff v. Graff. Mansfeldt 76. Strobel A. W. Gesch. des Elsasses. Strassburg 1844 IV S. 280.

[2]) Aktenreste auf die Rheinschanze bei Honau bezüglich:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schwarze Abt. 425/6 Fol. 445. II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 44. Fürstenberg an Max. Gengenbach 3. März 1622. (Original-Krokis siehe Kartenbeil. 2.) III. Stadtarchiv Strassburg A.A. 2048 Fol. 45. Georg Friedrich v. Baden an die Stadt Strassburg. Carlsburg 19. Febr. 1622 (a. K.) Ebenda A.A. 2048 Fol. 73. An Marggrafen zu Baden 22. Febr. 1622 (a. K.) Wegen der Forten zu Honaw. Ebenda A.A. 2048 Fol. 105. Wegen der Päſs und ſchanzen zu Honaw. Erzherzog Leopold an Strassburg. Schlettstadt 7. März 1622.

Während Württemberg durch den Kniebis- und Murgpass Kavallerie gegen Oberkirch vorschiebt,[1]) werden badischer Seits zur Verwahrung der südlichen Landwehr Truppen zusammengezogen.[2])

Die hinter dem Sand- und Sulzbach befindliche Stellung Alt-Windeck-Oberbühl-Vimbuch gewann später unter der Benennung „Oberbühler oder Stollhofener Linien" als Rheinthalsperre eine hervorragende strategische Bedeutung. Den rechten am Rhein sich anlehnenden Flügel des Landhags Vimbuch-Stollhofen dürfte dem Obersten Pleickhard von Helmstadt in Schwarzach unterstellt gewesen sein.

Allein schon von Mitte Februar ab wurde die Aufmerksamkeit des Markgrafen von Baden vom Süden nach Nordosten, auf die Vorgänge am Neckar und der Elsenz abgelenkt.

In derselben Zeit als Fürstenberg zur Befehlführung von Heiligenberg im Kinzigthale eintraf, verlegte Freiherr von Tilly zwischen dem 15. und 18. Februar 1622 sein Hauptquartier von Weinheim über Waldmichelbach, Beerfelden, Ebersbach nach Mosbach hart östlich des Neckars.

Vorerst folgten Tilly nur Teile von Mortaigne durch die Engwege des Odenwaldes neckaraufwärts nach, während Pappenheim am 1. März von der Bergstrasse aus eine Zone zwischen der Eselshöhe und dem untern Main bezog [3])

Der bayerische Geschützpark erhielt Bereitschaft unter Bedeckung von etwa 7 Fähnlein:

Regiment z. F. Schmidt	3—4 Fähnlein
„ „ „ Fürstenberg (Oberstlieutenant Johann Jakob Voith von Wendelstein)	1
Salzburger Freifähnlein	2

noch in der ersten Hälfte März über Mosbach in das Neckarbergland aufzubrechen.[4])

---

[1]) Bay. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 53. Fürstenberg an Max. Gengenbach 3. März 1622.

[2]) Näheres Heft I der Abhandlung S. 160.

[3]) Bay. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 224—241 dann Fasz. IX 99.

[4]) Zum Geschützpark: Allgem. Reich-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVII 143. Schreiben aus dem bayerischen Hauptquartier an Ferdinand von Muggenthal. Udenheim 3. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 511. Max an Tilly. München 30. April 1622. Am 8. März 1622 war Oberst v. Schmidt noch in Schriesheim. [Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXVI 282. Schmidt an Herliberg Schriesheim 8. März 1622.]

Durch diese wichtige Frontveränderung erreichte Tilly für den Angriff gegen die Unterpfalz zunächst den strategischen Vorteil, dass die aus Altbayern und der Oberpfalz in seinem Rücken laufenden Etappenstrassen erheblich verkürzt wurden. Als Endpunkt derselben am Neckar wurde Wimpfen bestimmt und zugleich der Bau einer Kriegsbrücke zwischen Wimpfen und Jagstfeld angeordnet.[1])

Aus Tillys eigenstem Entschluss ging diese Verschiebung sicher nicht hervor. Tillys Selbständigkeit als Heerführer war überhaupt eine beschränkte. Seine Bewegungen im Felde wurden von Maximilian I. nach dem Bilde gelenkt, welches sich der Herzog und seine Räte aus den in München von allen Seiten zusammenfliessenden Nachrichten über die allgemeine Kriegslage schufen.[2])

Kaum war Tilly in Mosbach angelangt, als Oberst von Herliberg von Amberg über München im bayerischen Hauptquartier eintraf.[3]) Herliberg wurde offenbar in der Eigenschaft als „Assistenzrat" der Heeresleitung beigegeben. Seine Entsendung erfolgte, wie 5 Monate später diejenige des Obersten Adam von Herberstorff, ohne Zweifel auf Ansuchen Tillys, der sich der zunehmenden Bürde als Heerführer strategisch nicht mehr gewachsen fühlte. Aus den Assistenzräten auf Feldzugsdauer erwuchs allmählich die bleibende Stellung der Generalstabschefs.[4])

Herliberg als „Assistenzrat" lenkte im Auftrag Maximilians die Aufmerksamkeit Tilly's auf die Rheinübergangsstellen: Germersheim und Mannheim. Um sich persönlich über den Fortgang des feindlichen Kriegsbrücken-Baues zu überzeugen, unternahm Tilly anfangs März 1622 Erkundungen durch den Kraichgau nach dem Rhein.[5]) Hiezu begab er sich, bei Wimpfen den Neckar über-

[1]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXII S. 19/31.

[2]) Schon Haag Hermann hat auf die Unselbständigkeit Tilly's und seine Beeinflussung hingewiesen. (Vergl. Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München Jahrgang 1876 Vortrag vom 27. April 1876 Tilly S. 159 und 170.)

[3]) Hierüber Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXVI.

[4]) Vergl. Stieve Dr. F. Der oberösterreichische Bauern-Aufstand des Jahres 1626. München 1891 I. Band S. 10 und II. Band S. 5.

[5]) Zur Erkundung Tilly's und Georg Friedrichs Massnahmen: Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Band LXXXV 265. Tilly an Max. Bischofsheim 9. März 1622. Ebenda Fasc. I. 2. Tilly an Max. Bischofsheim 6. März 1622.

schreitend, mit 11 Kompagnien z. Pf.[1]) (Eynatten, Herberstorff, Herzelles und etwa 4 Fähnlein (Mortaigne) über Fürfeld (1. März) Rothenberg im Bruhrain (2. März) nach Udenheim (3. März). Von hier aus wandte sich Freiherr von Tilly zunächst nach Neckar-Bischofsheim und besichtigte, um den 7. März Nussloch berührend, auch die ältere Brücke bei Mannheim.

Nach vollzogener Erkundung schlug Tilly vom 9. März 1622 ab in Neckar-Bischofsheim sein Hauptquartier auf. Zur Deckung desselben verblieben bayerische Kompagnien der Regimenter Herzelles, Eynatten und Herberstorff an den Elsenz-Übergängen in Meckesheim, Hofheim, dann Reyhen und Steinsfurth nördlich und südlich des vorerst noch in pfälzischen Händen verbleibenden Sinsheim. Die völlige Besitznahme des Elsenz-Abschnitts war hiemit wirksamst verbreitet.[2])

Die militärischen Massregeln, welche Markgraf Georg Friedrich gegen das Vorgehen Tillys traf, brachten die im bayerischen Hauptquartier gegen Baden herrschende Gereiztheit zum offenen Ausbruch.

Georg Friedrich beschränkte sich nicht darauf, zur Landesverteidigung jetzt das Landwehr-Regiment Unterbaden zur Bereitschaft auf zu mahnen.[3]) Er liess auch den nördlichen Landhag verstärken und ordnete zur Sicherung Unterbadens Aufklärungen gegen die Elsenz an.[4])

---

[1]) Bei Gmelin Beiträge zur Geschichte der Schlacht v. Wimpfen S. 111 kommen 7 Kompagnien durch Wimpfen.

[2]) Aktenreste zum Vorgehen der bayerischen Kavallerie gegen die Elsenz: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 99. Schultheiss von Eschelbach an Tilly. Eschelbach 30. März 1622. Ebenda Fasz. XII 124 Markgraf Georg Friedrich an Tilly. Carlsburg 27. März 1622. Ebenda Fasz. XVII 143. Rittm. Lieut. Joh. v. Schwansbell in Hoffen 12. März 1622. [Später Rittm. Herm. Witpart.] Ebenda Fasz. XVII 143. Eine Kompagnie Herberstorff soll nach Hüffenhardt. [Befehl vom 19 März 1622.] Ebenda Fasz. XVII 143a. Heylmann an Moons. Neckargemündt 3. Febr. 1622. Meckesheim schon im Febr. von Bayern angegriffen.

[3]) Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XII 124. Georg Friedrich an Oberst Böckln (Böcklin.) Carlsburg 21. Febr. / 3. März 1622.

[4]) Ebenda Fasz. XII 124. An Gaudeck (Obervogt zu Stollhofen?) Carlsburg 3/13. März 1622. 40 Mann in das Schloss nahe dem Graben. . . 20 Mann nach Staffort u. s. w. Ebenda Markgraf Georg Friedrich an den zu Berghausen a. d. Pfinz liegenden Lieutenant. Carlsburg 21. Febr. / 3. März 1622.

Am eingreifendsten erwies sich die Besetzung der kurpfälzischen Stadt Bretten und das Vorschieben badischer Truppen (Teile der Regimenter Goltstein und Magnus v. Württemberg) in den Kraichgau über Münzesheim und Menzingen bis Adelshofen.[1]) Obgleich Markgraf Georg Friedrich von diesen Anordnungen die bayerisch-ligistische Heeresleitung in Neckar-Bischofsheim vorher verständigt hatte, so forderte letztere dennoch die Zurücknahme der bezüglichen Befehle. Sie warf sich dabei als Beschützerin des „freien deutschen Reichsbodens" auf — dessen ungehinderte Benützung sie freilich für sich bei ihren Unternehmungen

---

[1]) Hiebei ist zu bemerken: a) in Bezug auf Bretten: Geh. Staats-Arch. Kriegssachen 1611—1650 K. schw. 426/7 Tilly an Hohenzollern. Bischofsheim 20. März 1622. Ebenda K. schw. 425/6 530. Pleikhard von Helmstadt an den markgräfl. Sekretär Abel. Strassburg 24. Dez. / 3. Januar 1622. (Bretheim ist Bretten.) Ebenda Kaiserliche Korrespondenz 1621/22 K. schw. 2/19 Kaiser Ferdinand an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Wien 30 März 1622. Ebenda Schw. Abt. 65/20. Georg Friedrich an Tilly. Carlsburg 3/13. März 1622. Die Prätension an Bretheim Item einlosierung Margg. volkhs zu Menzingen Vdelshofen vnd Münzesheim betreff. II. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd LXXXV 362. Tilly an Max. Bischofsheim 23. März 1622. Besetzung von Bretten durch den badischen Lieutenant Cornelius Buest (Beust) Ebenda LXXXV 317. Speyr. Räte an Tilly. Udenheim 17. März 1622. III. Kriegs-Archiv. Handschrifts. Morawitzky II S.-1. B 341. Instruction für Dr. Leucker 23. März 1622. IV Ferner Verlauff v Graffen Mansfeldt etc. 77. V. Schreiber 257. b) in Bezug auf Menzingen, Münzesheim und Adelshofen: Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 372. Tilly an Georg Friedrich von Baden. Bischofsheim 19. März 1622. Ebenda LXXXV 371. Georg Friedrich an Tilly. Carlsburg 10/20. März 1622. Ebenda Fasz. IX 98. Schriftverkehr zwischen Markgraf Georg Friedrich v. Baden und Freiherrn v. Tilly März 1622. [Über die Besetzung obiger Orte des Kraichgaus insbesondere das Schreiben Tilly's vom 15. März 1622: Soviel aber diejenige Fleckhen als nemblich Menzingen Vdelshofen (Adelshofen) und Münzesheim so E. Fr. Gn. aigenthumblich zugehörig vnd Reichs von Adl lehensweiss in besitz haben betrefen thuet, welche E. F. Gn. mit etlichen Dero Kriegsvolkh Compagnien zu besetzen vorhabens zu sein mir Gnd. (gnädigst) anfügen thun, hab zwaar dslben ich hierin khaine mass zu geben, demnach aber selbige aufserhalb dero landen und Gräniczen unter dem freien Reichspoden gelegen und ohneds sich khaines feundtseligem einfahls daselbsten von niemand zu befahren...] Zur Territorial-Eigenschaft v. Adelshofen, Münzesheim und Menzingen: Röder Georg. Geographisch-statistisch-topograpisches Lexikon von Schwaben. Ulm 1800 Bd. I S. 18.

beanspruchte. Sogar vor Verletzung des badischen [also vorerst neutralen] Gebietes scheute sie nicht zurück.[1])

Durch das Vorhaben Badens erachtete sich Tilly bei dem Bestreben, eine gesicherte Verbindung Wimpfen-Sinsheim-Rothenberg[2])-Udenheim herzustellen, in seiner linken Flanke gefährdet[3]). Trotz der eindringlichen Mahnungen Maximilians, Baden möglichst zu schonen, schritt Tilly um den 26. März von Steinsfurth und Reyhen her ungesäumt zur gewaltsamen Einnahme von Adelshofen.[4])

Der jetzt unvermeidliche Beginn der Feindseligkeiten zwischen Baden und dem bayerisch-ligistischen Heere wurde wohl nur durch die Ankunft des kaiserlichen Gesandten, Johann Georg Grafen von Hohenzollern-Hechingen in der Karlsburg aufgehalten. Übrigens erklärt sich die herausfordernde, zum Bruch drängende, Haltung Tillys auch aus den jetzt zu erörternden Vorgängen auf der pfälzisch-mansfeldischen Seite. Kaum hatte nämlich das bayerische Hauptquartier die Bergstrasse verlassen, als bei dem schon erstarkten pfalzgräflichen Heere der Unternehmungsgeist erwachte. Er war auf eine Durchbrechung der spanisch-ligistischen Angriffsfronte gerichtet.[5])

---

[1]) Geh. Staats-Arch. K. schw. 425/11. Extrait de la lettre du Sieur Merven soubs le 9/19. März 1622. (In holländischer Sprache). . . Dat die geruchten vnder dem Viant gan dat sein Vornehmen ist recht ob D u r l a c h zugen vnd zu marchiren. Gindely IV 328.

[2]) Zur Verproviantierung Rothenbergs: Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 99. Schultheiss von Eschelbach an Tilly. Eschelbach (westlich Sinsheim) 20/30. März 1622.

[3]) Wenn Schreiber 258 behauptet, dass Tilly i m R ü c k e n von Baden und Württemberg bedroht war, so scheint er eine Karte vom Jahre 1868 zu Handen gehabt zu haben.

[4]) Bayer. Geheim. Staats-Arch. Kriegs. [1611—1650] Kast. schw. 426/7 Copia Meiner gehorsamst. Relation an die Kays. Mayst. abgangen, dann Ebenda Copia della lettera à Don Corduba. De Dato Durlach 3. April im Zusammenhalt mit dem Bericht Georg Friedrichs v. Baden vom 17/27. März 1622 (im Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 98)

[5]) Bei Schreiber 258 ist zu berichtigen, dass nach dem 18. Febr. 1622 Cordova strategisch den rechten und Tilly den linken Flügel inne hatte. Bei einem Durchbruch zwischen beiden wäre also die rechte, nicht die linke Flanke Tilly's gefährdet gewesen.

Begünstigt wurde diese Absicht durch das langsame und zögernde Herankommen der noch an der Moschel und am Hunsrücken befindlichen spanischen Heerteile gegen Stein und Ladenburg, die Haupt-Uferwechselstellen am Rheine und am Neckar.[1])

Gegen diese waren die vereinzelten und wirkungslosen Angriffe pfälzischer Truppenteile gerichtet. Der um den 15. Febr. von Frankenthal aus unternommene nächtliche Überfall des spanischen Wacht-Turmes bei Stein durch ein Fähnlein (Heupel) des Regiments z. F. Landschad scheiterte an der Wachsamkeit der Besatzungs-Fähnleins des wallonischen Terzios Gulzin.[2])

Ebenso missglückte der vor dem 23. Februar 1622 ausgeführte Versuch, den bayerischen Brückenkopf bei Neckarhausen, gegenüber von Ladenburg, nächtlicher Weile zu überrumpeln.[3]) Wahrscheinlich ist, dass hiebei schon frische pfalzgräfliche, aus dem untern Elsass angelangte Fähnlein beteiligt waren.[4])

Wenn die pfälzische Heeresleitung schon Ende Januar 1622 die noch unsichere Lage Erzherzog Leopolds im Elsass zu Verhandlungen ausbeutete, so strebte sie damit die Zusicherung einer Etappenstrasse für die jenseits des Wasgenwaldes geworbenen Truppen an.[5])

---

[1]) Zum Verhältnis zwischen Tilly und Cordova: Bay. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XII 121. Cordova an Tilly. Kreuznach 5. Febr. 1622. . . Aber ich zweifle nicht, dass Jhre Hoheit die Frau Infantin sich sehr wundern würde, wenn die Streitkräfte Seiner Hoheit des Herzogs v. Bayern sich von dieser Provinz (Kurpfalz) entfernten, es sei denn um direkt Mansfeldt zu verfolgen.. (Aus d. Spanisch. übertrag.)

[2]) Bayer. Geheim. Staats-Arch. Acta 1622—1625. Allerhandt exactiones vom Kriegswesen etc. Kast. blau 122/1. Kapitän Johann Heupel von Siegen an Oberst Pleikhard von Landschad zu Steinach in Heidelberg. Landau 5/15. Februar 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVI 139. Aufs Speyer vom 22. März 1622.

[3]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 222. Tilly an Max. Mosbach 25. Febr. 1622. Die Bemerkung: einen Mantel, zwey feitenwehren, hüet, brodt und anderes hinter fich laffend. . . liefert wieder einen Beweis von Tilly's naiver Berichterstattung, die sich häufig wie schon 1621 bei Rosshaupt mit den unwesentlichsten Dingen beschäftigt. Ebenda Fasz. XVI 139. Kurmainz an Tilly. Mainz 23. Febr. 1622.

[4]) Hiezu Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 256. Speyer'sche Räte zu Udenheim an Tilly. Udenheim 21. Febr. 1622.

[5]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Conditiones gegen die fich Mansfeld das Elfafs zu räumen gegen Ertzhertzog Leopold erboten auf begehren vnd Vermittlung defs hertzogs aus Lothringen 27. Jan. 1622. Ütterodt S. 388.

Bei Metz standen die Kompagnien und Fähnlein der Herrn de Bonnecourt, de Batilly, de Cherisey und de la Grange bereit.[1])

Zu Lixheim westlich des Wasgenwaldes befand sich ein Musterplatz für Marquis de Beauvau-Craon. Nach der nicht näher bekannten Ankunft dieser lothringischen Werbetruppen in der Rheinebene ergibt sich nachstehende Stärke und Zusammensetzung des pfälzischen Heeres:

I. Feldtruppen[2])

13000 Mann.

General-Feldmarschall: Ernst von Mansfeld
General-Lieutenant der Kavallerie: Johann Streiff von Lauenstein
General-Kommissär: Oberst Johann Georg Peblis.

A Kavallerie

Nr.	Truppe		
1.	Regiment z. Pf. Streiff von Lauenstein		65(?) Komp. zu 80 Pferd.
2.	" " " Oberntraut (Johann Michael)		
3.	Leibgarderegiment z. Pf. (Mansfeld) Oberst Heinrich Graf zu Orttenburg[3])		
4.	Regiment z. Pf. Mansfeld Oberst Rupprecht von Gyffen[4])		
5.	" " " " Oberstl. Claus von Linstow		
6.	" " " " " Daniel de la Rive[5])		
7.	" " " Herzog Friedrich zu Sachsen-Weimar		
8.	" " " Graf Georg Ludwig zu Löwenstein		
9.	" " " Herzog Franz Karl zu Sachsen-Lauenburg		
10.	" " " Carpzow " " " v. d. Heyden	Stammkompagnien	
11.	(Lothringische) Kompagnien z. Pf.	de Bonnecourt de Beauvau-Craon	
12.	(Englisches) Regiment z. Pf. Meggant (Adrian von)		

In den mansfeldischen Regimentern z. Pf. war die neue Reitergattung der Dragoner vertreten.

---

[1]) Stadtarchiv Strassburg A. A. 865. Original-Korrespondenz des Herrn Flavigny aus Metz mit Peter Storck Ammeister in Strassburg Februar-März 1622.

[2]) Ausser den schon im Vorwort S. 30—32 angegebenen Aktenresten ist noch der Bericht des Oberstlieutenants Hans Walther v. Stinglheim zu erwähnen: Vnterſchidliche Kundſchafften vnd gemeinſs geſchrey [Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Band XV 133.] Pfälz. armèe volante 12000 Mann.

[3]) Nach Obser, Feldzug 1622 am Oberrhein S. 45 berichtet Salis von Reiterregimentern Orttenburgs.

[4]) Oberst Gyffen 1622 März in die Niederlande abgeg. [Docum. inéd. T. LIV 140. Carta orig. del conde de Mansfeld, de Germersheim à 24. de marzo de 1622 Pediendo seguro para el coronel Giff.]

[5]) 1621 Oberstl i. Reg. z. Pf. Goltstein (B. Geh. St.-Arch. K. schw. 425/6 465)

B. Infanterie
11 Regimenter

Nr.	Regiment		Fähnlein
1.	Leibgarde-Regiment z. F. Mansfeld[1])		8
2.	Altes [weiss und blaues] Regiment z. F. Mansfeld (Oberstlieutenant Thomas Ferentz?)		48 (?)
3.	Rotes Regiment z. F. Mansfeld (Oberstlieutenant J. B. von Schlammersdorf.)		
4.	(Gelbes?) Regiment z. F. Mansfeld (Oberstlieutenant Frhr. v. d. Lippe gen. Hoen[2])		
5.	Regiment z. F. Mansfeld Oberstlieut. Jsaak von Limbach		
6.	" " " Peblis		
7.	" " " Beauvau-Craon	Lothringer	
8.	" " " Bonnecourt		
9.	" " " Cherisey		
10.	(Bündnerisches) Regiment Hieronymus Beckh, geführt von Hauptm. Frhr. Ulysses von Salis-Marschlins[3])		4
11.	(Englisches) Regiment z. F. Andrew Gray		6 (?)
		zusammen:	66

zu 120 Mann.

II. Besatzungstruppen [für den Festungskrieg]

9000 Mann.[4])

A. Unterpfalz

Nr.	Regiment	
1.	Regiment z. F. Löwenstein[5]) (Georg Ludwig)	40 Fähnl.
2.	" " " Waldmannshausen (Burkhard)	
3.	" " " Landschad zu Steinach (Pleikhard)	
4.	(Englisches) Regiment Veere (Horace de)	
5.	(Niederländisches) Regiment z. F. Merven (Heinrich)	

Hiezu die kurpfälzischen Landregimeter Heidelberg und Mosbach.

B. Im Elsass verbleibend:

Nr.	Regiment	
6.	Regiment z. F. Deroy (Ernest)	33[7]) Fähnl.
7.	" " " Solms-Hungen (Reinhard)	
8.	" " " Wurmbrand (Melchior)	
9.	" " " Schön[6]) (Christian)	
10.	" " " Lucar (?)	

[1]) Nach Avisen aus Hagenau 8 Fähnlein stark unter Wilhelm von Goltstein (Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Band XV 158.)

[2]) Philipp v. d. Lipp war 1621 Oberstwachtmeister im Regiment z. F. Reinhard Solms [Reitzenstein, Feldzug 1621 S. 34.]

[3]) Zur Verwendung des Bündnerischen Regiments vergl. Obser Feldzug 1622 am Oberrhein.

[4]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 369.:9000 M. Ebenda Band XV, 133 : 10000 Mann.

[5]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 316 Extract Schreibens. . . Von dem Lewensteinischen Fuefsvolckh werden auch täglich dreyhundert nacher Mannheim vnd von dannen vff Heidelberg zu ziehen, denen khönnte man auf den Dienſt wartten. . .

[6]) Nach Krebs die Schlacht am weissen Berg S 201 war Schön 1620 Führer der vereinigten Regimenter Kaplir und Zerotin.

[7]) Obige Zahl im Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XV 158.

Von den zunächst für den Feldkrieg bestimmten pfälzischen Werbetruppen befanden sich annähernd 40 Kompagnien und 20—30 Fähnlein im untern Elsass.

Eine seit Mitte Februar 1622 im pfälzischen Hauptquartier zu Hagenau bemerkbare grössere Regsamkeit rief bei dem Gegner eine nahezu an's Lächerliche streifende, auf Furcht begründete, Beunruhigung hervor. In München wollte man schon früher einen mansfeldischen Kundschafter bemerkt haben, der mit Aufnahme der alten Herzogsstadt beschäftigt war.[1])

In Wirklichkeit hatte Mansfeld nach Verstärkung seiner Artillerie den im untern Elsass liegenden Reiter-Regimentern Bereitschaft geboten, um sich im Verein mit etwa 10 Fähnlein der Reichsstadt Strassburg zu nähern.[2])

Der Vormarsch der pfälzischen Truppen über die untere Zorn in das nördliche Vorland Strassburgs erfolgte auf den 3 Strassen, welche sich zwischen der untern Ill und dem Suffelbach vereinigen.

Von den auf der östlichen, der Lauterburger Strasse, vorgehenden Heeresteilen, unter welchen sich das Regiment z. Pf. Sachsen-Weimar (Friedrich) befand, wurde schon gegenüber Grauelsbaum eine Erkundung des Rheinufers in Bezug auf eine Übergangs-Stelle ausgeführt.[3])

Hiedurch wurde die Bewegung den auf dem rechten Rheinufer bis Honau aufgestellten bayerischen Wachtposten verraten. Als

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 151. Max an Tilly. München, 6. Febr. 1622.

[2]) Bayer. Geh. Staats-Arch. Allerhandt exactiones vom Kriegswesen Kast. blau 122/1. Botzheim au Msr. Philipp Bernhard Landschad de Steinach à Heidelberg (im Landschad Haus) Deux ponts 5/15 Febr. 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 274. Saint Julien au Tilly. En haste (hâte) de Rheinsheim le 21. Fèvrier 1622. Die Stärke Mansfelds gibt ein Schreiben der Stadt Strassburg an den Markgrafen von Baden auf 4000 Mann an. Bayer. Geh. Staats-Arch. 30j. Kr. 1621 Kast. schw. 425/6 441. Copia Schreibens etc. 24. Febr. (alt. Styls) 1622. Strobel A. W. S. 280. Vaterländische Geschichte des Elsasses S. 4000 Reiter.

[3]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 53—54. Egon Fürstenberg an Max. Gengenbach 3. März 1622. (Mit 1 Krokis der Honauer Rheinschanze)

daher am 2. März 1622 Herzog Friedrich zu Sachsen-Weimar[1]) östlich Wanzenau, erkundend gegen den Uferrand vorging, wurden 3 Reiter seiner Bedeckung getötet. Bei dem sich über den Rhein hinweg entspinnenden Feuergefecht erlitten die Herliberg'schen Fähnlein einen Verlust von 1 Mann.

Mansfeld selbst, der den westlichen Annäherungsweg, die Hagenauer Strasse, benützte, nächtigte am 3. März mit etwa 10 Kompagnien und 8 Fähnlein in Hördt südlich des Landgrabens[2]), und setzte am 4. März den Marsch nach dem Gutleuthaus St. Helena fort, woselbst die Vereinigung der auf Strassburg vorgerückten pfälzischen Truppen stattfand. Die Stärke der Reiterei Mansfelds darf auf 40 Kompagnien angenommen werden.[3])

Eine vor dem Steinthore Strassburgs geführte Unterredung mit zwei Abgeordneten des Rates führte zur Überlassung von 6 Fahrzeugen der Strassburger Schifferzunft. Noch vor dem jetzt erfolgenden Rückzuge Mansfelds (6. März) wurde feindlicherseits die Errichtung eines Erdwerkes auf der zwischen dem Rheinstrom und der Ill gelegenen Wanzenauer-Insel versucht. Für das Schicksal der letzteren Ortschaft blieb dieses Vorgehen insoferne nicht ohne Einfluss, als die zum Schutz der abgegebenen Rheinschiffe auf der Lauterburgerstrasse zurückgehenden Pfälzer Wanzenau zum teil zerstörten.[4])

Der vorwiegend mit Reiterei unternommene Vorstoss Mansfelds gegen Strassburg, den Schlüsselpunkt des Oberrheins, galt an-

---

[1]) Ein sehr „principaliter Cavallier" wie Fürstenberg ihn bezeichnet.

[2]) Zeitangaben zu Mansfelds Ankunft vor Strassburg: Strobel, Vaterländische Geschichte des Elsasses IV. Th. Strassburg 1844 S. 280. Opel I 286. Gindely IV 307. Reuss R. Strassburg im 30jährigen Kriege S. 17 Anm. Protokolle der XIII vom 24. Febr. 1622 alt. Kal. Mansfelds Verhandlungen mit Mürsel und dem XIII Michael Heuss vor dem Steinthor.

[3]) Zur Stärke Mansfelds: Bayer. Geh. Staats-Arch. Schw. Abt. 425/6 441. Reichsstadt Strassburg an den Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Vom 24. Febr. 1622 alt. Kal. (Copie) 4000 Mann. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 312. Aufs Strassburg vom 6. Marty 1622 4000 zu Pf. 800 zu Fuss.

[4]) Bayer Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 312. Aufs Strassburg vom 6. Marty Anno 1622. Ferner Verlauff vom Graffen Mansfseldt S. 77.

geblich der Aufnahme von 1000 Reitern unter einem der Stadt genehmen Obersten.[1])

Es ist jedoch die Annahme berechtigt, dass Mansfeld unter Benützung des Strassburger Rheinübergangs die Vereinigung mit der unter Streiff nördlich der Lauter und Queich befindlichen Reiterei ursprünglich auf dem rechten Rheinufer in der Gegend von Durlach anstrebte, wczu Streiff von Mannheim hätte anrücken können.

Die bislang im untern Elsass gelegenen pfälzischen Truppenkörper waren im wesentlichen zwischen dem Rhein, dem Wasgenwald und der Zorn verteilt:[2])

Regiment z. Pf. Oberntraut: Ober- und Niederbronn
Leibgarde-Regiment z. Pf.: Brumath und Hochfelden
3 Regimenter z. Pf. Mansfeld, hievon 3 Kompagnien Hagenau
Regiment z. Pf. Sachsen-Weimar
" " " Löwenstein
Leibgarde-Regiment z. F.: Hagenau
(Rotes) Regiment Mansfeld, Brumath und Hochfelden
2 Regimenter z. F. Mansfeld
Bündnerisches Regiment (Salis): Hagenau.

Von Mitte März 1622 ab begann die Verschiebung dieser Regimenter rheinabwärts in die Zone Speyer-Frankenthal-Mannheim. Hier erst vollzog sich die Vereinigung mit den pfälzischen Regimentern unter Streiff, der noch am 24. März 1622 in Speyer stand.[3])

Die damit vorbereitete Massenverwendung von Reiterei, mit welcher Mansfeld den Feldzug 1622 gegen Tilly eröffnete, verdient in taktischer Beziehung die grösste Beachtung.[4])

---

1) Reuss R. Strassburg im 30j. Kr. S. 15 Anm. Oberntraut als Kommandant von Strassburg vorgeschlagen. [Protokolle der XIII 6. März 1622 alten Kalenders.]

2) Die beigesetzten Orte nach: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XV 156. Avisen des Stiftsherrn Martin von Sauerburg vom 16. März 1622. Obser Feldzug 1622 S. 40.

3) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 346. Wolckenstein an Tilly. Speyer 24. März 1622 (Copie.)

4) Zum Angriff der pfälzischen Reiterei:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Schw. Abt. 426/7 Mansfeld au colonel Streiff. De Germersheim 21/31 März 1622. . . sil'on pourrait attraper le Comte de Zollern, Ambassadeur de l'Empereur. . . Ebenda 426/7 Kriegssachen 1611—1650 Copia Meiner gehorsamſten Relation au die Kayſ. Mſt. abgangen.

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 57. Max an Fürstenberg. München 21. März. Ebenda Bd. LXXXV 316. Avisen aus Speyer vom 14. März 1622 (Reg. Meggant etc. betr.) Ebenda Bd. LXXXL 353. Ebenda

Die pfälzisch-mansfeldische Reiterei, deren Vorzug in der Stärke von 7 Kompagnien unter Oberstlieutenant von Linstow stand, überschritt am 17. und 18. März bei Weissenburg und Scheibenhardt die Lauter und langte am 20. März in Lambsheim, Schifferstadt, Mundenheim, Rheingönnheim und Maudach an. In letzterem Orte wurden Verpflegsmittel aufgehäuft. Erst am 31. März, nachdem der bisherige hohe Wasserstand gesunken war, konnten die unter General-Oberstlieutenant der Reiterei Johann von Streiff zu Lauenstein vereinigten 30—35 Kompagnien der Avantgarde[1]) auf der Mannheimer Kriegsbrücke den Rhein überschreiten. An Neckarhausen vorüber wandten sie sich sogleich zur Strasse Heidelberg-Bruchsal, welche sie am 1. oder 2. April 1622 bei Rohrbach und Leimen erreicht haben dürften.

Im weitern Fortgang dieses kühnen Unternehmens, als dessen Zwecke zunächst Erkundungen über die Massnahmen Tillys im Kraichgau, dann Gefangennahme des Grafen von Hohenzollern

Bd. LXXXV 362. Tilly an Maximilian. Bischofsheim 23. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 367. Speyer. Statthalter und Räte an Tilly. Udenheim 21. März 1622. Ebenda LXXXV 368. Ertract fchreibens aus Lautterburg 18. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 370. Copia fchreibens des Herrn v. Wolckenstein. Speyer 22. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 476. Mansfeld au Msr. le colonel Streiff à Rohrbach ou à Leimen. Germersheim 21/31. März 1622 [Duplikat in Fasz. XVII 143] Ebenda Bd. LXXXV 477. Mansfeld an Streiff. Germersheim 24. März 1622. Abschrift: (Das Original befindet sich: Bayer. Allgem. Reichs-A. Fasz. XVII 143.) Ebenda Fasz. I No. 2. Speyer. Räte und Statthalter an Tilly. Udenheim 2. April 1622. Ebenda Fasz. XII 121. Cordova al baron d'Eynatten à Ladenburg. Creutznack 18. März 1622. Ebenda Fasz. XII 121. Cordova al baron de Tilly. Primero de Abril 1622. Ebenda Fasz. XVI 139. Mainz 23. März 1622 Ebenda Fasz. XVII 143. Aus Speyer 22. März 1622. Ebenda Fasz. XVII 143. Hendrick v. d. Merven an Generallieutenant v. Streiff. Heidelberg 24. März / 3. April 1622. Ebenda Fasz. XVIII 154. Jhr. Drchl. Schreiben. III. Ferner Verlauff vom Graffen Manfsfeld 77 Zeitangaben 11—15. März 1622 (alten Kalenders.) Frankfurter Messrelation. 1622 112. IV. Hess Joh. Eduard. Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim. Leipzig 1855 S. 22. Villermont. Tilly I 167—168 Jaloux de cruels exploits (!) de Christian d'Halberstadt en Westphalie il sort d'Hagenau... Der 14. April ist eine irrtümliche Verschiebung des neuen Kalenderdatums nach vorwärts. Heilmann II 1 127. Schreiber 258.

[1]) Erzbischof von Mainz unterscheidet zwischen der 6000 Mann (z. R. u. z. F.) starken Avantgarde südlich Worms und der Arrieregarde bei Mannheim (?) [Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 347. Joh. Schweickard an Tilly. St. Martinsburg, 23. März 1622.

in Durlach zu betrachten sind, treten 3 besondere Reiter-Gruppen hervor. Sie entsprechen wohl der üblichen altdeutschen Gliederung in Vorzug (Meggant) Mittelzug (Franz Karl zu Sachsen-Lauenburg) und Nachzug (Streiff.)

Der Vorzug schlug sogleich die Richtung gegen das bayerische Hauptquartier zu Neckarbischofsheim ein. Sein Angriff kam jedoch schon am 1. April an der Elsenz-Brücke bei Meckesheim zum Stehen. Den dort liegenden 3 Kompagnien des würzburgischen Regiments Herzelles (Schönberg, Voith und Genth) gelang es, wenn auch nicht ohne Verluste, den Übergang des Vorzugs' durch rasches Abwerfen der Brücke zu vereiteln.[1]) Er ging hierauf bei Mannheim wieder über den Rhein zurück.

Der Mittelzug schwenkte vermutlich bei Wiesloch von der Hauptstrasse ab, um über Sinsheim auf Neckarbischofsheim vorzugehen. Er prellte im Neckarberglande (am 3. April) über die Elsenz bis Ober- und Unter-Gimpern, kaum eine halbe Meile südöstlich von Neckarbischofsheim vor. Der schleunige Aufbruch des bayerischen Hauptquartiers nach Waibstadt (4. April) die Rücksendung der Kriegskasse nach Wimpfen sind auf das überraschende Auftreten der pälzisch-mansfeldischen Reiterei östlich der Elsenz zurückzuführen. Tilly, erst im Begriff stehend seine zum Teil noch am Main befindlichen Streitkräfte hinter der Elsenz zu sammeln,[2]) sah sich jetzt gezwungen wenigstens die nächstliegenden Truppen, schon seiner eigenen Sicherheit wegen rasch zu entfalten.

Die zur Hand befindlichen Reiter-Regimenter Pappenheim und Eynatten, überfielen (als Vorzug des bayerisch-ligistischen feindlichen Heeres) den Mittelzug in Ober- und Unter-Gimpern

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 9. Tilly an Max. Neckarbischofsheim 1. April 1622. Ebenda XVII 143. Tilly au Gouverneur de Ladenburg (colonel Adolphe d'Eynatten.) Bischofsheim premier d'Avril 1622. . . mais que l'entreprise lui (Mansfeld) à failly. . .

[2]) Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV. Tilly an Max. Neckarbischofsheim 31. März 1622. . . Anjetzo lasse ich alles Volkh zusammenführen. . . Ebenda Fasz. XVI 139. Vom Regiment Truchsess soll Oberstlieutenant Joachim Christian v. d. Wahl 3 Fähnlein nach Aschaffenburg, 2 Fähnlein nach Miltenberg, 2 Fähnlein nach Buchen senden. Ebenda Fasz. XVII 143a. Wahl au de la Quadra, Miltenberg 5. April 1622.

und drängten ihn über die Elsenz und die Kraich gegen die Strasse Heidelberg-Durlach zurück. Bei der Verfolgung stiessen Pappenheim und Eynatten am 4. April in Ubstadt nördlich Bruchsal auf das Ende des gegnerischen Nachzugs (Streiff) dessen Hauptteil über Weingarten auf Durlach zu im Marsche begriffen war. Trotz der schon vorgerückten Tageszeit gingen die vorgenannten etwa 12 Kompagnien starken Reiter-Regimenter noch südlich auf Weingarten vor und warfen gegen 5 Uhr nachmittags in wuchtigem Angriff den an Zahl der Kompagnien überlegenen Feind gegen Durlach auf unterbadisches Gebiet, wobei auch das Gepäck Streiffs in ihre Hände fiel.

Zur Sicherung Durlachs und der Karlsburg hatte Markgraf Georg Friedrich vermutlich am Schnittpunkt des alten Landhags mit der Strasse (zwischen Werrahäuschen und der Nordseite Durlachs) schlagfertige badische Truppen aller Waffengattungen bereit gestellt.[1])

Vergebens begehrte Generallieutenant v. Streiff Eintritt in die schützenden Mauern Durlachs. Zur Schonung des hier befindlichen kaiserlichen Gesandten, Grafen Johann Georg zu Hohenzollern, vermied Markgraf Georg Friedrich von Baden unter Wahrung seines neutralen Verhältnisses jede Annäherung an die im nördlichen Vorlande Durlachs harrende mansfeldische Reiterei.

Durch diese für die allgemeine Kriegslage verderbliche Zurückhaltung rettete Georg Friedrich seinen Gast vor der drohenden Gefangennahme. Eine solche Rücksichtnahme hat Hohenzollern, der seinen Aufenthalt auf noch neutralem Gebiete zur Rolle eines militärischen Kundschafters ausnützte, keinesfalls verdient.[2])

[1]) Wahrscheinlich Regimenter z. Pf. Rheingraf Otto und Herzog Magnus von Württemberg, Regimenter z. F. Markgraf Karl von Baden und Herzog Magnus von Württemberg, 2 Geschütze. Hurter IX 105. Vom „gesamten Volk" Georg Friedrichs kann nicht die Rede sein. Die Haltung des Markgrafen war nicht entgegenkommend, wie Hurter meint.

[2]) Zur Anwesenheit Hohenzollerns in Durlach, beziehungsweise in der Karlsburg: Geh. Staats-Arch. Kriegssachen 1611—1650 Kast. schw. 426/7 Fürstl. Marggravische Badnische resolution No. 1. Carlspurg 23. März / 2. April 1622. Ebenda Copia Schreibens An Herrn Johann Georgen Grafen zu Hohenzollern von Herrn Johann Freiherrn von Tilly den 20. März Anno 1622 abgangen No. 2. Ebenda Memoriale, welches Tilly dem Fürstenbergischen Regiments-Sekretär

Da von Norden her kein Einlass zu erlangen war, so erkletterten die mansfeldischen Reiter die Hänge des Rothberges um in das Pfinzthal hinabzusteigen und von Osten her über Grötzingen in Durlach einzudringen. Hiebei nahmen sie eine badische, im nordöstlichen Vorland der Stadt aufgeworfene Sperrschanze ein. Allein die Absicht, in Durlach Aufnahme zu finden, erreichte Streiff auch auf diesem Wege nicht. Doch fand sich Markgraf Georg Friedrich wenigstens bereit, den pfälzisch-mansfeldischen Reitern eine Geleittruppe beizugeben,[1]) welche sie zunächst wieder auf kurpfälzisches Gebiet in die Gegend von Weingarten und in den Bruhrain führten. Von hier aus erreichten sie über Schwetzingen die Mannheimer Brücke.

Zum ersten Male wurde im Jahre 1622 eine günstige Gelegenheit versäumt, den noch nicht völlig bereiten Gegner mit vereinten Kräften über den Neckar zur Tauber zurückzudrängen, woselbst um die beregte Zeit überdies die sächsische Truppenstaffel eingetroffen war.

Während auf diese Weise die Thätigkeit der pfälzisch-mansfeldischen Reiterei gelähmt wurde, hatte das auf dem linken Rheinufer verbliebene Fussvolk mit der Artillerie zwei im übrigen nicht schwer in die Wagschale fallende Erfolge zu verzeichnen: die Einnahme von Dahn sowohl als die der Berg-Veste Madenburg Das Hauptunternehmen, den Spaniern Kaiserslautern wieder zu entreissen, gelang jedoch nicht. Eine erstmalige Berennung der südwestlich von Landau gelegenen Madenburg fällt noch in das Jahr 1621.[2])

---

mitgegeben an Hohenzollern No. 3. Ebenda Extract Schreibens an Herrn Joh. Graven zu Hohenzollern von Herrn Johann Freyherrn von Tilly 31. März 1622. No. 5. Ebenda Extract Schreibens an Tilly von Hohenzollern. Durlach 4. April 1622 No. 6. NB. Die Beil. No. 7, 8, 9 und 10 haben die Fürstl. Drchl. in Bayern. Ebenda Copia Schreibens Ferdinands an Hohenzollern. Rottenmann 17. Febr. 1622. Hof- und Staats-Bibliothek München. Handschriftensammlung. Collectio Camerariana B. 44 Fol. 444. Estratto della relatione del. Sign. Giovanni Giorgi conte di Zollern. Bruchsal (?) 21. Mart. 1622. (Mit drei Formeln.)

[1]) Hurter IX 105.

[2]) Badisch. General-Landes-Arch. Speyer. Hofrats-Prot. 1621, 242, 30. Dez. Faber, Die Reichsveste Trifels in der Geschichte. Landau 1878, Seite 78. Die Wegnahme von 2 Belagerungs-Geschützen fällt in das Jahr 1622.

In den letzten Dezembertagen (vermutlich am 30.) wurde hiebei das am Fusse des Rothenberges gelegene Dorf Eschbach, welches den Zugang zu dieser Höhe beherrscht, zerstört.

Der um den 20. März 1622 mit dem belagerungsmässigen Verfahren beginnende Oberst Hans Georg Plebis[1]) konnte wohl nur die obere Fläche des nördlich der starken Veste sich erhebenden Rothenberges zur Anlage von Annäherungs-Arbeiten und Batterien ausnützen. Gegen letztere unternahm die speyerische Burgbesatzung am Morgen des 9. April 1622 einen erfolgreichen Ausfall, bei welchem der Angreifer zum Verlassen der Laufgräben gezwungen wurde.[2]) Es fielen hiebei 1 Fahne (Regiment z. F. Peblis) und 2 Geschütze in die Hände des Verteidigers. Ohne jede Hoffnung auf nahen Entsatz übergab sich am 21. April die Burg nach einer vierwöchentlichen Belagerung dem Obersten Plebis.[3])

Die Vorbereitungen für den Angriff auf Kaiserslautern waren im Einverständnis mit patriotisch gesinnten Bürgern der bedrängten Stadt umfassend angeordnet.[4]) Während Oberstlieutenant von

[1]) Obser Feldzug 1622 am Oberrhein S. 40. [Das Schweizer-Regiment in Frankweiler und Gleisweiler.]

[2]) Auf Madenburgs Belagerung beziehen sich:

I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 401. Johann Wolfgang Hontheim (Landschreiber) an Tilly. Udenheim ipsa Paschae 27. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 410. Speyer. Räte an Tilly. Udenheim 30. März 1622. In Batterie waren nur 3 Geschütze. Ebenda Bd. LXXXV 344. Bericht Joh. Ulrich Hoppes.

II. Mainzer Messrelationen (Londorp) 1622. Martius S. 110 und 111. Bayerische schlagen die Mansfeldischen. Frankf. Messrel. (Meurer) 1622 S. 112. Weitterer Verlauff in der Pfaltz.

III. Ütterodt, Ernest von Mansfeld 402 nimmt eine spanische Besatzung für Madenburg an.

[3]) Faber, Trifels in der Gesch. 78 nimmt den 4. April an.

[4]) Document. inéditos Tomo LIV 137. Carta original de Juan de Tiras à don Alvaro de Losada Braunsvellz (Braunfels) à 24. Marzo de 1622. Ataque de los enemigos à Kayserslauter. Bayer. Allgem. Reich-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 374. De Spire b 21. de mars 1622. Ferner Verlauff vom Graffen v. Manssfeld S. 78 den 5. März 1622 ist wohl alten Kalenders. Frankf. Messrel. 1622 112. Weiterer Verlauff in der Pfaltz etc. Mainzer Messrelation 1622 110. Verrhäterey zu Kayserslautern entdeckt und geſtraffet worden. Lehmann J. G. Urkundliche Geschichte der Bezirkshauptstadt Kaiserslautern und des ehemaligen Reichslandes. Kaiserslautern 1853, S. 130. Lehmann nimmt irrtümlich an, dass die Anwesenheit Friedrich V. für das Unternehmen bestimmend gewesen sei.

Limbach (um den 18. oder 19. März) mit etwa 3 Fähnlein des Regiments Mansfeld IV und herangezogenen Teilen der Deidesheimer Kriegs-Besatzung von Neustadt aus durch das Haardtgebirge sich Kaiserslautern näherte, hatten sich schon am 15. März von Frankenthal her, vermutlich über Frankenstein, einige Fähnlein gegen die seit 3. Oktober des Vorjahres 1621 durch Cordova besetzte Stadt[1]) in Bewegung gesetzt.

Schon waren 4—5 Fähnlein unbemerkt in die Vorstadt eingedrungen, als die Verteidiger, von Inwohnern noch rechtzeitig gewarnt, aus der inneren Stadt hervorbrachen, um den Angreifer von den Wällen zurückzuwerfen.[2]) Hiebei erlitt letzterer einen Verlust von 4 Toten und 20 Verwundeten.

Der Angriff auf Neu-Dahn steht mit dem missglückten Unternehmen auf Kaiserslautern in einem inneren Zusammenhange.[3]) Für eine Verbindung zwischen dem Unterelsass und Kaiserslautern durch die Thäler der Lauter, Roth- und Steinalbe wäre der Besitz der speyerischen Veste Neu-Dahn der pfalzgräflichen Heeresleitung schon deshalb geboten gewesen, weil sie das obere Lauterthal absperrte.

Der Angreifer hat sich Neu-Dahn wohl von Kron-Weissenburg her, also lauteraufwärts genähert.[4]) Aus einer Belagerungs-Batterie beschossen, ergab sich Neu-Dahn um den 24. März 1622 nach Erzeugung einer Bresche in der äusseren Umfassung.

---

[1]) Nach Ibarra 437 war Baron de Lomby Kommandant der spanischen Besatzung, welche aus Teilen des Tercios Campo Lattaro und des Regiments Emden zusammengesetzt sein mochte. Du Cornet II Index nennt einen Adronique Fiennes de Lumbres im spanischen Heere.

[2]) Zu den Parteiungen in Kaiserslautern vergleiche den Bericht des Grafen Georg Ludwig zu Löwenstein an den Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Landau 17 März 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XII 124.

[3]) Zur Belagerung von Neu-Dahn: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 401. Johann Wolfgang Hontheim (Landschreiber) an Tilly. Udenheim ipsae Paschae 27. März 1622. Über die Gruppe Alt-, Neu- und Graven-Dahn-(Tan), dann Tanstein siehe Lehmann J. G. Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser der bayerischen Rheinpfalz. Kaiserslautern 1857 S. 143 und ff.

[4]) Ütterodt Mansfeld S. 402 nimmt an, dass die von Kaiserslautern zurückgeschlagenen Truppen ihren Marsch auf Landau und Germersheim gerichtet hätten. Daraus wäre auch der Schluss berechtigt, dass die Belagerer Neu-Dahns lauterabwärts marschirt seien.

Keiner der eben geschilderten Unternehmungen weder der [illegible] von [illegible] im Kraichgau noch dem Festungs-Kriege im Haardtgebirge hat General-Feldmarschall Graf Ernst v. Mansfeld [illegible] anzuwohnen. Allem Anscheine nach hat Mansfeld Hagenau, dessen Befestigungen er durch Anlage von zwei starken Aussenwerken erweitert hatte, erst am 22. März 1622 verlassen, um sich über Weissenburg (23. März) nach Germersheim (24. März), seinem nächsten Bestimmungsort zu begeben.[1])

Der Aufenthalt des pfälzischen Hauptquartiers in Germersheim währte bis zum 23. April 1622. Die bereits in Hagenau von der Statthalterin der spanischen Niederlande und Jakob I. von Grossbritannien eingeleiteten Verhandlungen mit dem gefürchteten Ernst von Mansfeld nahmen auch in dem neuen Standort ihren Fortgang. Wenn sich hiebei Mansfeld gegen gewisse Bedingungen, wie die Erhebung zum deutschen Reichsfürsten, erbot, von der Spitze der Heeresleitung zurück zu treten, so war seine Handlungsweise lediglich auf Täuschung der Gegner begründet.[2]) Seinen politischen Zweck, einen Vorsprung in den Rüstungen, namentlich dem Erzherzog Leopold gegenüber zu erzielen, hat er damit erreicht.

Über seine weiteren Pläne war man auf feindlicher Seite nicht völlig im klaren.[3]) Mansfeld beabsichtigte wohl nach Vollendung eines (zweiten) gesicherten Rheinübergangs bei Germers-

[1]) Für die Verlegung des pfälzischen Hauptquartiers sind zu beachten: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXXI 57. Max an Fürstenberg. München 21. März 1622. Ebenda LXXXV 424. Aufs Strafsburg den 23. Marty 1622 und Aufs Benfelden Vom 27. Marty 1622. Ebenda LXXXV 475 u. 477. Ebenda Fasz. XVIII 150. An den Kanzler v. d Grün in Heidelberg. Mannheim 2/12. März 1622. II. Documentos inéditos Tomo LIV 140. Carta original en francés del conde de Mansfelt a don Gonzales Fernandez de Cordoba Germersheim à 24. de marzo de 1622.

[2]) vergl. Stieve F. E. v. Mansfeld S. 523 und 524. (Sitzungsber. der philos.-philol. und hist. Classe der K. B. Akademie der Wissenschaften.

[3]) Bayer. Geheimes Staats-Arch. Kaiserl. Korresp. 1621/22 2/17. 150—152. Copia Kays. Schreibens an die Infantin (Clara Eugenia) pro impediendis conatibus (conactibus) proscripti Mansfeldii (wegen der Schiffpruggen bei Germersheim über den Rhein,) Wien 15. März 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Ernst von Rollingen an Chur-Mainz, Bischofsheim 12. März 1622 Nach Schreiber Max d. Kath. 256 unternimmt Mansfeld, der listige Graf, einen Zug nach der belgischen Grenze. Vielleicht liess sich Schreiber durch Hurter IX 94 verleiten.

heim den Strom zu überschreiten und selbst zum Angriff überzugehen.[1])

Trotz der Abweisung, die Streiff vor Durlach widerfahren war, bahnte Mansfeld auf Anlass des in Germersheim anwesenden grossbritannischen Generals Horace de Veere mit Markgraf Georg Friedrich wieder eine Verständigung an, zu welchem Zwecke sich Herzog Friedrich von Weimar nach Durlach verfügte.[2])

Es ist anzunehmen, dass sich Georg Friedrich nach glücklich erfolgter Abreise des Grafen zu Hohenzollern zu einer Annäherung geneigter zeigte.[3])

Wenigstens begannen auf mansfeldischer Seite schon am 10. April die Massnahmen zum Brückenschlag. Sie erfolgten ohne Zweifel unter der Voraussetzung eines gemeinsamen Handelns mit den bereitgestellten Streitkräften Georg Friedrichs.[4]) Die Anlage der bei Germersheim geschlagenen pfälzischen Kriegsbrücke lässt sich bei der wechselnden Gestaltung des Rheinlaufes nur annähernd bestimmen.[5]) Sie bestand aller Wahrscheinlichkeit nach aus zwei Teilen. Der westliche führte von Germersheim über ein Altwasser zu der gegenüber liegenden (heute „Elisabethenwörth" bezeichneten) Rheininsel.

Der östliche Teil wurde im eigentlichen Strombett vom Elisabethen-Wörth nach dem rechten Rheinufer hinüber geschlagen. Die Ausmündungsstelle der Brücke befand sich zwischen Knauden-

[1]) Schreiber 258 behauptet Mansfeld hätte schon im Februar am Rhein mehrere Übergangspunkte zu einem gesicherten „Rückzug" besessen. Der genannte Autor vermeidet jedoch eine nähere Bezeichnung dieser Stellen.

[2]) Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/11. Veere à son Altesse le Marquis de Durlach Baden. Germersheim 28. Mars / 7. April 1622. Monsieur le Duc de Veymeren ist offenbar Friedrich v. Weimar.

[3]) Zur Reise Hohenzollerns über Bühl, Oberkirch nach Hechingen vergl. Bayer. Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/7.

[4]) Georg Friedrich wollte seine Truppen Mitte April 1622 bei Rusheim verringern. Bayer. Allgem Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 99. Bürgermeister und Räte v. Bruchsal an Tilly. Bruchsal 11. April 1622.

[5]) Zum Rheinlauf: Pollichia XXXIII. und XIX. Jahrgang. Dürkheim 1870 S. 84. Grebenau H. Der Rhein vor und nach seiner Regulierung auf der Strecke von der Lauter bis Germersheim, mit Kartenbeilagen.

Rücken des Schlossberges, also von Westen her, geführt werden. Es erklärt sich demnach auch der Standort Mortaignes und seiner Truppen in Neunkirchen und Schwarzach.[1]) Die Geschütze (zwei Singerinnen) wurden jedoch vom Ausschiffungspunkt Guttenbach in die Batterien vor Minneburg verbracht.

Erst nachdem gegen Minneburg 57 Kanonenschüsse abgegeben waren, begannen am 19. März Verhandlungen, welche zur Übergabe der Burg an Oberst von Mortaigne führte. Nach Wegräumung einer am Haupt-Thor errichteten Barrikade verliess die Besatzung am 20. März Minneburg.

III. In Schönthal an der Jagst langten am 31. März 1622

3 Kompagnien z. Pf.
13 Fähnlein (4 Herliberg, 1 Schmid, 7 Haimhausen, 1 Hohenzollern.

an, welche Oberst Thimon von Lintelo und Kriegs-Kommissär Johann Ludwig von Königsfeld von Donauwörth aus über Ellwangen und Hall (am Kocher) nach der Jagst geführt hatten.[2])

Die nächste Verlegung von Lintelos Hauptort nach Sennfeld (1. April) deutet auf die Absicht eines Neckar-Übergangs bei Diedesheim-Obrigheim hin.

Allein schon die Verschiebung der Staffel nach der unteren Jagst- und Kochergegend (2. April Hauptort Obergriesheim) lässt erkennen, dass der Neckar auf der Wimpfener Brücke überschritten wurde. Am 3. April finden wir Lintelos Truppen auf den von

---

[1]) Zur Belagerung der Minneburg: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 362. Tilly an Max. Bischofsheim 23. März 1622. Ebenda Fasz. XVII 143. Mortaigne an baron de Tilly. Neynkirchen (Neunkirchen) 13. Mars 1622. . . car le bois vat jusqu' aux près murailles. Ebenda Mortaigne an Tilly 19. Mars 1622. Frankf. Messrel. 1622. 112. Mainz. Messrel. 1622. 4. Mit gleichlautendem Vortrage.

[2]) Den zur Truppenstaffel Lintelo benützten Aktenresten Abschnitt II Rüstungen der Liga etc. S. 79 ist beizufügen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV 335—340. Verzaichnus Aller Quartieren, so mit dem durch mich Hanns Ludwigen von vnd zu Königsfelden (Pfleger von Kehlheim) aus der Obern Pfaltz nacher Schwaben, hinnach in die vntere Pfaltz geführten Kriegsvolck zu Ross und Fues genommen worden alſs folgt. (Dieser Bericht enthält die vom 19. Februar bis 3. April 1622 belegten 174 Ortschaften.)

Wimpfen nach Sinsheim, Eppingen und Bretten führenden Strassen bis zur obern Elsenz hin verteilt.[1])

Lintelo strebte dem linken Flügel der bayerisch-ligistischen Elsenz-Stellung in derselben Zeit zu, als die pfälzische Kavallerie in dieselbe einbrach.

IV. Das 8 Fähnlein starke (würzburgische) Regiment z. F. Truchsess von Wetzhausen (Wolf-Dietrich), welches Ende März sich zur Deckung kurmainzischer Gebietsteile in Dieburg an der Gersprenz im nördlichen Odenwald befand, traf am 3. April nur zum geringen Teil in Dautenzell und Aglasterhausen westlich des Neckar ein, während 6—7 Fähnlein unter Oberstlieutenant von der Wahl am 5. April auf dem Vormarsch zum Neckar hin sich befanden.[2])

V. Das Regiment z. F. Fürstenberg (8 Fähnlein), welches Oberstlieutenant Jakob Ludwig Graf zu Fürstenberg führte, stand um die beregte Zeit noch immer zum Schutz von Kurmainz in Hochheim, Kostheim und Flersheim am untern Main.[3]) Fürstenberg erreichte erst in der zweiten Hälfte April den Neckar.

Die Vereinigung der ersten vier Gruppen und die allgemeine Vorbewegung über den Abschnitt der Elsenz verzögerte sich noch bis 6. April. Was die Marschgliederung des bayerisch-ligistischen Heeres anbetrifft, so war sie etwa folgende:

---

[1]) Mit Bruckheim im Quartierverzeichnis Königsfelds ist vermutlich Bahnbrucken gemeint.

[2]) Zur Verwendung und zum Anmarsch des Regiments Truchsess: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 331. Tilly an Max. Bischofsheim 26. März 1622. Ebenda Bd. LXXXIV 340. Ebenda Bd. LXXXV 362. Tilly an Maximilian. Bischofsheim 23. März 1622. Ebenda Fasz. XVI 139. Aschaffenburg 4. April 1622. Oberstlieutenant v. d. Wahl soll 3 Fähnlein nach Aschaffenburg, 2 Fähnlein nach Miltenberg, 2 Fähnlein nach Buchen verlegen. Ebenda Fasz. XVII 143a. Befehl an Oberstlieutenant Joachim Christian v. d. Wahl, sofort nach Neckar-Bischofsheim aufzubrechen. Waibstadt 4. April 1622. Ebenda Fasz. XVII 143a. Oberstlieutenant v. d. Wahl (Reg. Truchsess) an Hauptmann de la Quadra. Miltenberg 5. April 1622.

[3]) Zur Gruppe V: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 331. Tilly an Max. Bischofsheim 26. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 362. Tilly an Max. Bischofsheim 23. März 1622. Ebenda Fasz. XVI 139. Mainz 15. März 1622.

I. Vorzug	Kompagnie	Fähnlein
Regiment z. Pf. Pappenheim	7	
„ „ „ Eynatten[1])	6	
„ „ F. Schmidt		10
Salzburger Freifähnlein		2
II. Mittelzug (Mortaigne)		
Regiment z. Pf. Herzelles	6	
„ „ „ Herberstorff	4	
„ „ F. Mortaigne		10
„ „ „ Anholt		3
III. Nachzug (Lintelo)		
Regiment z. Pf. Maëstro (?)	3	
„ „ F. Haimhausen		7
„ „ „ Herliberg		4
„ „ „ Truchsess		2
	26	38
	2300	5700
	8000	

Was zunächst die entsendeten Reiter-Regimenter des Vorzugs anbelangt, so wandten sich dieselben nach dem glücklichen Angriff bei Weingarten (5. April) in das Thal der Saalbach, um die kurpfälzischen Städte Heidelsheim und Bretten zur Übergabe aufzufordern.[2]) Dass bei diesem Vorgehen Tilly persönlich beteiligt war, ist nicht annehmbar. Es steht vielmehr fest, dass er die bei Meckesheim, Hoffenheim und Richen über die Elsenz gehenden bayerischen Truppenteile führte, welche durch gleichzeitige Berennung der Städte Hilsbach und Eppingen, dann der Vesten Steinsberg und Wald-Angelloch den Festungskrieg im Neckarbergland westlich der Elsenz eröffneten.[3])

---

[1]) Eynatten in Mühlbach, Sulzfeld, Grombach, Weingarten zur Beobachtung Badens verblieben.

[2]) Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/11. Veere an Markgraf Georg Friedrich von Baden. Mannheim 1/11. April 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 519 Tilly an Max. Wiesloch 24. April 1622. Ferner Verlauff vom Graffen v. Mansfeldt 77. Schreiber 262 lässt Heidelsheim noch am 25. April von Tilly belagert sein.

[3]) Hiefür: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV. 330. Königsfeld an Maximilian. München 23. April 1622. Ebenda 333. Memorial Was bei der Frstl. Drlcht. in Baiern, meinem gnädigsten Herrn etc. wegen Herrn General Tilly etc. Mit Rietheim ist Richen gemeint. Ebenda Bd. LXXXV 497. Tilly an Max. Neckargemünd 17. April 1622. Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins Bd. XXXI 429. Heilmann II 1 128 liest Ruheim statt Richen.

Tilly hätte hiezu keinen geeigneteren Zeitpunkt wählen können. Die kleinern pfälzischen Kriegs-Besatzungen wurden in Erwartung eines demnächst bevorstehenden Ersatzes durch Mansfeld oder Georg Friedrich aus den Plätzen der Neckarpfalz (zum Teil wenigstens) abberufen.[1])

Keinesfalls trafen noch Verstärkungen ein. Auf diese Art war das kurpfälzische Städtchen Hilsbach auf seine eigenen Kräfte, 160 Mann der heimischen Bürgerwehr, angewiesen, als deren Befehlshaber Lieutenant Hans Konrad von Diemar (zu Dürmstein?) zu betrachten ist.[2])

Die bayerischen Truppen (wobei Regiment z. F. Schmidt) langten von Dühren her am 7. April morgens 8 Uhr im Vorland Hilsbachs an. Belagerungs-Geschütze waren nicht zur Stelle. Oberst von Schmidt versuchte daher nach vollzogener Einschliessung ohne vorheriges Beschiessen mittags zwischen 11—12 Uhr eine gewaltsame Mauer-Ersteigung.

In der trügerischen Hoffnung auf Entsatz-Truppen, für welche schon Lebensmittel bereit gehalten waren, leistete das Hilsbacher Stadtfähnlein Widerstand und schlug den Angriff mit einem Verlust von 5 Mann ab. Das Regiment Schmidt verlor 27 Mann. Ein speyerischer Unterthan verriet dem Angreifer eine schlecht ver-

---

[1]) Zu den Besatzungs-Verhältnissen vergl.: Bayer. Geh. Staats-Arch. K. schw. 426/7 Kriegss. 1611—1650. Tilly an Hohenzollern. Bischofsheim 20. März 1622. Ebenda K. schw. 425/11. General Veere an den Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Mannheim 1/11. April 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVII 143. Mansfeld an den Rat der Kellerei Hilsbach. Landau 17/27. März 1622. Ebenda Bd. LXXXV 317. Speyer. Räte an Tilly. Udenheim 17. März 1622.

[2]) Zur Einnahme von Hilsbach und zum Verhalten des Regiments Schmidt: Geh. Staats-Arch. Kast. schw. 425/11. Veere au Monseigneur le marquis de Dourlac et Bade. Mannheim 6/16. avril 1622. Hof- und Staats-Bibliothek München. Handschriftensammlung, Collectio Camerariana Bd. XLVIII 88. Einnahme des Städtleins Hilspach durch die Bayerischen 28. März / 7. April 1622. Frankf. Messrel. 1622 142. Feigenbutz Leopold. Der Kraichgau und seine Orte. Bretten 1878 S. 33. Verzeichnis der im Städtlein Hilsbach am Donnerstag nach Laetare den 22. März (?) 1622 bei Erstürmung etc. Heilmann II 1. 128 Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXI 429. Schreiber 258 lässt Hilsbach von einer kleinen Anzahl Pfälzer und Mansfelder besetzt sein.

[illegible] Nacht die Stürmenden [illegible] Häuser [illegible]. Durch [illegible] Uhr [illegible] Mitt- [illegible]

[illegible] die Rache an den [illegible] das Niedermetzeln [illegible] Entführung von Frauen dürfen hier [illegible] auf keinen Fall unterdrückt [illegible] Wahrscheinlichkeit nach fällt die volle Verant-wortung für [illegible] Kriegführung auf den bayerischen O[illegible] von [illegible], der für die Gefangenhaltung seines Bruders, eines Mitglieds der Gesellschaft Jesu eine recht übel angebrachte Vergeltung üben wollte.

Gegen die am Zusammenfluss des Hilsbachs und der Elsenz gelegene Stadt Eppingen brachte der Angreifer Geschütze in Verwendung. Die Aufstellung erfolgte vermutlich in dem Abschnitte zwischen Elsenz und Hilsbach, in welchen die Strasse von Richen her führt.[1]) Eppingen welches wie Hilsbach nur durch pfälzisches Landvolk verteidigt wurde,[2]) willigte, ohne längere Gegenwehr zu versuchen, am 8. April in die Aufnahme einer Besatzung von zwei bayerischen Fähnlein, deren eines dem Regiment Mortaigne angehörte. Das Hauptquartier Tillys befand sich am 8. April in Steinsfurth.[3])

Die pfälzischen Vesten Steinsberg am Salzgraben (unter Hauptmann Michael Doberainer zu Sehma) sowie Wald-Angelloch am Angelbach, deren Einschliessung etwa gleichzeitig in Angriff ge-

[1]) „Nit an dem Orth, da es vorher die Bairischen beschossen gehabt, alfs von den Krautgärten herab", sagt ein späterer Bericht Johann Thomas Eissenschmidts an Kanzler Johann Christoph von der Grün Schweigern 23. April / 3. Mai 1622. [Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150.] Villermont I 169. Le Lendemain ist hier der 16. April, erscheint daher als eine irrtümliche Verschiebung des neuen Kalenders.

[2]) Die Kompagnie Ausschuss Eppingen gehörte ebenso wie die von Ilsfeld(?) zum Landwehr Regiment Mosbach. (Geh. Staats-Arch. Allerhandt exactiones vom Kriegsvolkh K. bl. 122/1 Pleikhard-Landschad v. Steinach an Kanzler von der Grün. Steinach 25. Juli / 4. Aug. 1621.)

[3]) Bayer. Allgem. Reichs Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 98.

genommen wurde, ergaben sich erst zwischen dem 17. und 24. April 1622.[1])

Am 9. April wurde die Einschliessung des an der mittlern Elsenz gelegenen Sinsheim vollzogen, dessen nächstes Vorland schon am 26. März durch Oberst von Schmidt von Dühren her erkundet worden war.[2]) Nach vorheriger Beschiessung (10. April) ergaben sich Stadt und Kloster am 11. April an die Angriffstruppen, ohne längern Widerstand zu leisten. Die Besatzung wurde durch bayerische Begleitstruppen nach Heidelberg verbracht.

Sinsheim erhielt sodann bayerischer Seits den Oberstwachtmeister Johann Georg v. Lung zu Planegg vom Regiment z. F. Herliberg als Kommandanten.[3])

---

[1]) Steinsberg und Angelloch werden erwähnt:

I. Bayer. Geh. Staats-Arch. Sekretär J. Abel an den Nürnbergischen Obersten Johann von Leublfing. Durlach 8/18. Mai 1622. Kast. schw. 65/20

II. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 519. Tilly an Max. Wiesloch 24. April 1622. Ebenda Fasz. XVII 140. Oberst van der Merven an Capitän Moons. Heidelberg 24. Febr. 1622.

III. Westenrieder, Beiträge IV. 108. Tagebuch des Obersten A. v. Fritsch.

IV. Schreiber 262 (nach Quelle II.)

[2]) Zur Belagerung und Besetzung von Stadt und Kloster Sinsheim: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV 330. Königsfeld an Max. München 23. April 1622. (Einnahme von Sinsheim am 11. April.) Ebenda Bd. LXXXIV 333 [Memorial Was bei der Frſt. Dchl. in Bayern wegen Herrn Generals von Tilly etc. etc. Ich von Königsfeld unterthenigiſt anzubringen] den 10. (April) Stifft und Stadt Sinsheim durch göttliche Hülff einbekhomen. . . Ebenda Fasz. XVII 143. Schmidt an Tilly. Düren 26. März 1622: Erkundung des Sinsheimer Vorlandes. Schmidt hält die Aufstellung der Geschütze „bei den weinreben, also vermutlich am Ostufer der Elsenz am geeignetsten. Frankf. Messrel. 1622 112. Den 31. März (alt. Styls) S. mit Accord einbekommen. Die Mainz. Messrel. 1622 4 haben gleichlautenden Vortrag. Cesius 7. Die Verlustangabe bezieht sich vermutlich auf die Wiedereroberung durch Goltstein. Ferner Verlauff vom Graffen v. Manſsfeldt 77 . . . vnd ob er (Tilly) wohl Senſsheim auch belägert hat er doch nichts aufsgericht. (?)

[3]) Der Thatzeuge August Fritsch schreibt: Regiment Hasling (Westenrieder Beiträge IX 108 Tagebuch des Obersten A. v. Fritsch.) Dieser Irrtum erklärt sich dadurch, dass Lung ursprünglich dem Regiment z. F. Haslang angehörte. Letzteres Regiment wurde 1621 in 2 Fähnlein (Lung und Ligsalz) reformirt und diese beiden Fähnlein in das Regiment Herliberg gestossen. (Supplementh. z. Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1885/87. Reitzenstein, Feldzug 1621 Anh. S.)

Nach Besitznahme des wichtigen Elsenz-Übergangs zu Sinsheim wandte nun die bayerische Heeresleitung ihre Aufmerksamkeit den nach der pfälzischen Hauptstadt Heidelberg führenden Heerstrassen zu. Man gab sich in Unterschätzung der Widerstandsfähigkeit und Gesinnungstüchtigkeit der Heidelberger Besatzung der trügerischen Hoffnung hin, die Hauptstadt, wie Pilsen in Böhmen, etwa durch Lohnabfindung zu gewinnen.[1]) Nachdem am 11. April der bayerisch-ligistische Nachzug, als dessen Führer Oberst von Lintelo bezeichnet wurde, von Sinsheim nach Wiesloch aufgebrochen war, verblieben die übrigen Teile des Heeres unter Generallieutenant Freiherr v. Tilly am 12. an der Elsenz.[2])

Nach kurzer, aber kräftiger Beschiessung, zu welchem die bayerischen Geschütze vermutlich in dem Abschnitte zwischen dem Leim- und Angellochbach am Keitelberg aufgestellt waren, übergab sich Wiesloch, worauf die pfälzische Besatzung am 13. April abzog.

Von Wiesloch aus, nördlich gegen Heidelberg vordringend, nahmen bayerische Truppen zur Absperrung dieser Stadt noch Nussloch, Leimen und Rohrbach ohne Widerstand ein.[3]) Nach Besetzung des südlichen Annäherungsweges schritt die bayerische Heeresleitung am 14. April an die Umlagerung des zwischen Elsenz und Neckar gelegenen Neckargemünd, in dessen Vorland der Vorzug schon Tags zuvor eingetroffen war.[4]) Nachdem die Aufforderung zur Übergabe abgewiesen wurde, unternahm Tilly unverzüglich am 15. April 1622 einen gewaltsamen Angriff ohne

---

[1]) Hiezu ist dienlich: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV 333. Memorial Was bei der F. D. in Bayern meinem gnädigst Herrn etc. wegen Herrn Generals von Tilly etc. Ebenda Fasz. XVIII 151. Haimhausen an Tilly. München Januar / Februar 1622

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV 333. Memorial Königsfelds. Ebenda Bd. LXXXV 497. Tilly an Max. Neckargemündt 17. April 1622.

[3]) Frankfurter Messrelationen 1622, 112. Mainzer Messrelationen 1622 4 mit gleichlautendem Vortrag.

[4]) Zur Eroberung von Neckargemünd: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 497. Tilly an Max. Neckargemündt 17. April 1622. Ebenda Bd. LXXXV 503. Jakob v. Benth (Hauptmann im Regiment Anholt) an Gouverneur zu Heidelberg. Neckargemündt 16. April 1622. Frankfurter Messrelationen 1622 3. Heilmann II, 1, 128.

vorhergende Beschiessung. Mehreren, den Regimentern z. F. Anholt (3 Fähnlein), Mortaigne und Schmidt angehörigen Fähnlein gelang es in die Stadt einzudringen, deren Besatzung und Bürgerschaft dem brutalen Kriegsrecht grösstenteils zum Opfer fielen.[1])

Ohne Regung menschlichen Gefühles tritt Freiherr v. Tilly für das Gebahren seiner Truppen ein, die volle Verantwortung den pfälzischen Offizieren aufbürdend.

Nach der Einnahme von Neckargemünd entsandte Tilly behufs üblicher Aufforderung den Obersten Levin von Mortaigne vor die Veste Dilsberg, welches auf einer vom Neckar umspülten Landzunge sich erhebend, besondere Stärke besass.

Die Ablehnung des pfälzischen Kommandanten Hauptmanns Bartholomäus Schmidt veranlasste Tilly, am 16. April vermutlich über Rainbach und dem Bauerhof vor das Städtchen zu rücken, von dessen Umfassung aus die Angriffstruppen durch ein kräftiges Musketen- und Doppelhacken-Feuer empfangen wurden. Ohne die Aufstellung und Wirkung von Belagerungs-Geschützen abzuwarten, versuchte eine aus den Regimentern Pappenheim, Anholt, Mortaigne, Truchsess[2]), Schmidt und den Salzburger Freifähnlein auserlesene Sturmkolonne eine nächtliche Leiter-Ersteigung, welche trotz viermaliger Wiederholung zu keinem Ziele führte. Vom Regiment z. F. Schmidt, waren allein 2 Hauptleute Legerant und Kogler gefallen.[3])

In der darauffolgenden dreitägigen Waffenruhe zog Tilly das um den 19. April über Mudau vom untern Main her in Mosbach eingetroffene Regiment z. F. Egon Fürstenberg an sich.[4])

---

[1]) Frankfurter Messrelationen 1622 3. . . Die Besatzung famt Burgern Weib vnd Kinder mehrentheils umbbracht vnd aufsgeplündert. . . Bei der Erstürmung fiel angeblich Hauptmann Kapler von Oedheim, der als Fähnrich dem Regiment Mortaigne angehört hatte. Dass der pfälzische Capitän Moons Bürger erschiessen liess, wie Schreiber 259 berichtet, beruht auf Missverständnis.

[2]) Bawer (Frankfurter Messrelationen 1622 4) war der Vorgänger von Truchsess.

[3]) Münich F. Geschichte des 1. Cheveauxleger-Regiments S. 146.

[4]) Vergl. Schriftverkehr des bayerischen Etappenkommandanten Oberstl. De la Quadra in Mosbach (Bayer. Allgemeines Reichs-Arch. 30jähriger Krieg Fasz. XII. 121.)

Am 20. April nach Ablauf der gewährten Frist eröffnete eine im südöstlichen Vorland errichtete Batterie zu 6 Geschützen und 3—4 Falkonets ihr Feuer gegen die Mauer und erzielte nach etwa 260 Schüssen eine gangbare Bresche. Tilly war daher nach Kriegsgebrauch in der Lage, den Kommandanten noch einmal zur Übergabe aufzufordern. Schmidt stellte eine dreitägige Bedenkzeit in Antrag, auf welche Tilly einging. Die inzwischen aus dem Rheinthale aus Udenheim und Bruchsal im bayerischen Hauptquartier vor Dilsberg eintreffenden beunruhigenden Nachrichten über die Ansammlung bedeutender pfälzischer Streitkräfte an den Rhein-Übergangsstellen bei Germersheim veranlassten die bayerische Heeresleitung sogar zur schleunigen Aufhebung der Belagerung Dilsbergs. Nur Oberst von Mortaigne als Feldzeugmeister verblieb einstweilen noch im Vorland der unbezwungenen Neckar-Veste.

Über Sinsheim zur Bergstrasse vorrückend, schlägt Freiherr von Tilly das Lager im Vorlande von Wiesloch auf, dessen beherrschende Punkte mit flüchtigen Befestigungen versehen wurden. Das noch am 22. April in Weingarten zur Beobachtung Badens stehende Regiment Eynatten wurde jetzt ebenfalls nach Wiesloch herangezogen.

Nach Eintreffen der beiden Verstärkungsstaffeln Maëstro und Escher aus Österreich ob der Enns[1]) und 6 Fähnlein des Regiments z. F. Truchsess ergibt sich für Tilly einschliesslich der Besatzungen eine Gesamtstärke von

31 Kompagnien z. Pf. und
57 Fähnlein. } 11900 Mann.

[1]) Siehe Abschnitt II Rüstungen der Liga etc. Seite 80 und 81.

IV. Das Treffen bei Mingolsheim

(27. April 1622.)

(Hiezu Kartenbeilage III.)

Zwischen dem berichteten Überfall von Knaudenheim (10. April) und dem Rheinübergang des pfälzischen Heeres (23/24. April) liegt ein Zeitraum von 2 Wochen. Ob dieser Aufschub durch den anfänglichen Mangel an tauglichen Brückenschiffen verursacht war, bleibe dahingestellt.[1])

Vielleicht verzögerte die Heeresleitung den Übergang der inzwischen an der untern Queich angesammelten Truppen bis zum Eintreffen des Pfalzgrafen Friedrich V., von dessen bevorstehender Ankunft man zu Strassburg in eingeweihten Kreisen schon im Februar 1622 unterrichtet war.[2])

Auf der zwischen Germersheim und Knaudenheim geschlagenen Kriegsbrücke führte das pfälzische Heer in der Nacht vom 23. auf den 24. April den Rheinübergang aus, dessen Geheimhaltung bis zur letzten Stunde gelungen war.[3])

---

[1]) Zum Brückenschlag bei Germersheim bezw. Sondernheim: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 533. Fürstl. Räte an Tilly. Udenheim 24. April 1622. 2 Nähen (Nachen, flache Fahrzeuge) in der Nacht vom 23. auf 24. April den Rhein hinaufgeführt. Obser Feldzug 1622 S. 41.

[2]) Opel, Dänisch-Niedersächsischer Krieg S. 312. Anm. 1.

[3]) Zum Rheinübergang und Empfang des Pfalzgrafen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 530. Adolph d'Eynatten au Mons. Tilly. De Ladenbourg le 24. d'Avril, verslesgheures du matin. Ebenda LXXXV 531. Speyerische Statthalter und Räte zu Udenheim an Tilly. Udenheim 23. April 1622. Ebenda ZXXXV 531. Speyer. Räte an Tilly. Udenheim 23. April 1622. Übergang in Mannheim vermutet. Ebenda LXXXV 533. Speyer. Räte in Udenheim an Tilly. Udenheim 24. April 1622. Die Stärke ist auf 7 Regimenter z. F. angegeben. Ebenda Fasz. IX 99. Bürgermeister und Räte in Bruchsal an Tilly. Bruchsal 25. April 1622. Der Sammelort für die badischen Truppen C.. lingen ist offenbar Knielingen. Ebenda Fasz. XVII 143. Oberst Schmidt an Oberst v. Lintelo. Laimbä (Leimen) 25. April 1622. Gmelin M. Beiträge zur Schlacht

Nach Abstellung einer Wacht in den Knaudenheimer Grund, nach der bedrohten Seite hin, empfing das Heer den am 22. April vom Haag über Paris, Bitsch, Landau am Rheine eingetroffenen Pfalzgrafen Friedrich V. am 24. April nachmittags in Paradestellung[1]), bei welcher nach Anordnung des Obersten de Beauvau-Craon das Fussvolk die Mitte bildete, während die Reiterei an den Flügeln verteilt war.[2]) Nach Besichtigung durch den obersten Kriegsherrn bezogen die Truppen ein Biwak bei Rusheim. Zur Begrüssung des Kurfürsten von der Pfalz hatte Georg Friedrich von Baden, seine Söhne, die Markgrafen Friedrich, Karl und Christoph nach Rusheim entsendet. Ohne Zweifel erhielt der Rheinübergang durch die Beteiligung des Pfalzgrafen Friedrich V. ein gewisses feierliches Gepräge. Nur erfüllten sich die Erwartungen nicht, welche die Truppen in Bezug auf die Erledigung von Soldrückständen an die Ankunft Friedrichs geknüpft hatten.

Der 25. April.

In der Absicht die erwünschte Fühlung mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden anzustreben, setzten sich die pfälzischen Truppen am 25. April morgens von der untern Pfinz aus östlich über Graben auf Bruchsal in Bewegung. Das Gelände zwischen dem Abschnitt der Pfinz und der Bergstrasse ist durch die ausgedehnte, von Wasserläufen durchzogene Waldzone der Lusshardt ausgefüllt.

Am gleichen Tage wurde Bruchsal erreicht. Die Vorgänge in dieser Stadt bilden in kulturgeschichtlicher Beziehung ein würdiges Seitenstück zu den bereits geschilderten Auftritten in Hilsbach und

vor Wimpfen S. 117. Mansfelt an Georg Friedrich. Rusheim 23. April 1622. Obser Dr. C. Der Feldzug 1622 am Oberrhein nach den Denkwürdigkeiten des Freih. Ullysses von Salis-Marschlins S. 41 und insb. 55 Anm. 3. Schreiber S. 262. „Mit bittenden Vorstellungen bewog er [Friedrich V.] Mansfeld zur Offensive überzugehen.“ War die Massenverwendung der Reiterei etwa kein Angriff? Heilmann II 1 129 24. April.

[1]) Nach Gindely IV 354 begab sich Friedrich V. zuerst nach Durlach und von da nach Germersheim. Die Speyerischen Räte in Udenheim berichten in der That an Tilly: Friedrich V. sei am 23. April mittags in Durlach angekommen. (Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 533)

[2]) Über besondere Ehrenbezeigungen der pfälzischen Artillerie und Infanterie und der höheren Offiziere siehe Obser Feldzug 1622 S. 41.

Neckargemünd. Den Hauptmann Heselin mit 200 Mann als Besatzung zurücklassend, bricht der Pfalzgraf am 26. April auf der Bergstrasse nördlich gegen Wiesloch auf.[1])

Der 26. April.

Schon auf dem Marsche nach Bruchsal durch die Engwege der Lusshardt, hatte die pfälzische Heeresleitung eine allgemeine Kunde über die Massnahmen des von Dilsberg nach Wiesloch am Leimbach vorgerückten Freiherrn von Tilly erhalten.[2])

Um sich jedoch genaue Kenntnis über den Gegner zu verschaffen, entsandte der Pfalzgraf zur Aufklärung eine Kompagnie, welche nördlich von Mingolsheim Fühlung mit der vorgeschobenen bayerisch-ligistischen Reiterei gewann. Zugleich aber gerieten die pfälzischen Reiter auf der Bergstrasse gegen Wiesloch vorrückend, in das Feuer der gegnerischen Feldgeschütze.[3])

Die vorbereitete Stellung Tillys bei Wiesloch erstreckte sich nach dem Gelände zu schliessen, im wentlichen von der Bergstrasse bis zum Abschnitt des Angelbachs. Die bayerische Geschütz-Aufstellung zur Bestreichung der südlichen Annäherungs-Wege befand sich auf der beherrschenden Höhe des Wachend. Hinter demselben sammelten sich die bayerisch-ligistischen Regimenter, um in Schlachtordnung den Feind zu empfangen.[4]) In richtiger Erkenntnis der natürlichen Stärke der gegnerischen Stellung bei Wiesloch stand die pfälzische Heeresleitung für den 26. April von weitern Unternehmungen im Felde ab.

---

[1]) Grossh. Bad. General-Landes-Arch. zu Karlsruhe. Bruchsal Gen. 2189: Prozessakten Sache des ehem. Stadtschreibers zu Bruchsal Liborius Harttung gegen Bischof Philipp Christoph v. Sötern.

[2]) Dorinus. Bayerische Niderlag. (S. Vorw. S. 21 Gruppe B III für Mingolsheim.)

[3]) Roe The negotiations . . . and planted four pieces of ordnance in the sight of a hill with witch the rout to he Kings army. . . Für eine Begegnung am 26. April abends sprechen ausser den bei Obser Feldzug 1622 S. 57. angegebenen Quellen auch Dorinus Bayerische Niederlag, sowie Extract-Schreibens des Johann Heinrich von Reinach.

[4]) Hof- und Staats-Bibliothek Handsch. Codex germ. 5081, II (Vorw. S 17 Gruppe A VII Mingolsheim.) Extract Schreibens . . . seindt aber seiner zu bald wargenommen und mit der gantzen Armada bis gehn Wissloch ihm entgegen gezogen.

Am Abend des 26. April bezog das pfälzische Heer in der Gesamtstärke von etwa 45 Kompagnien z. Pf.[1]) und 60 Fähnlein[2]) die Unterkunfts-Zone Mingolsheim-Malsch St. Leon-Roth:

I. Vorzug:	
Regiment z. Pf. Oberntraut Leibgarde „ „ (Orttenburg) Regiment „ „ Mansfeld I (Linstow) „ „ „ „ II (Gyffen) Weiss & blaues Regiment z. F. Alt-Mansfeld I Bündnerisches Regiment z. F. (Beckh)	Malsch oder Malschenberg
II. Mittelzug und Teile des Nachzuges:	
Hauptquartier Rest der Infanterie (9 Regimenter) Artillerie	In und bei Mingolsheim
III. Nachzug[3]):	
Regiment z. Pf. Mansfeld III (De la Rive) „ „ „ Sachsen-Weimar Lothringische Kompagnien	St. Leon-Roth

Besondere Anstrengungen, welche auf eine Vereinigung des pfälzischen Heeres mit dem badischen zielen, sind bisher nicht zu erkennen. Im Gegenteil deutet schon die Verlegung pfälzischer Reiter-Regimenter nach der untern Kraich auf ein Ausweichen gegen den Rhein hin, während sich die badische Heeres-Gruppe zu derselben Zeit in beinahe entgegengesetzter Richtung gegen die obere Kraich vorbewegte. Nur eine beschleunigte Ausnützung der aus dem dargelegten Verhältnis der innern Linie erwachsenden Vorteile hätte zu dauernden Erfolgen gegen Tilly geführt.

Obwohl nämlich Markgraf Georg Friedrich von Baden nach dem Überfall des seiner Landeshoheit unterworfenen Adelshofen über die feindselige Gesinnung der bayerisch-ligistischen Heeresleitung nicht länger in Zweifel sein konnte, so zögerte er sogar nach Ankunft des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar

---

[1]) Von der Kavallerie sind abzurechnen: 1. Die 4 Besatzungs-Kompagnien (Löwenstein?) für Hagenau. Frankf. Messrel. 1622 S. 3, 4 Cornet. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. Bd. XV 158 300 Pferde.) 2. Regiment z. Pf. Meggant in Mannheim. [Bayer. Allgem. Reichs-Arch Fasz. XVIII 150 Fol. 177.] 3. Die an Markgraf Georg Friedrich abgegebenen 2 Regimenter nämlich Streiff und Lothringische Komp. [Obser Feldzug 1622 S. 45] Schreiber 266 hat irrtümlich 2000 R.

[2]) Bei der Infanterie fehlen die Besatzung für Bruchsal und die Brückenwache bei Knaudenheim.

[3]) Nach Dorinus Bayer. Niederlag sind diese Truppenteile als Arrieregarde zu betrachten.

noch eine volle Woche mit seinem Aufbruch. Als jedoch am 25. April Freiherr v. Tilly, den Zeitpunkt des pfälzischen Rheinübergangs benützend, den Markgrafen von Baden zur Entscheidung drängen wollte,[1]) befand sich letzterer nach Abschluss eines Bündnis-Vertrages mit Mansfeld bereits auf dem Marsch.[2])

Nach der um Knielingen am 24. April stattgehabten General-Musterung setzte sich Georg Friedrich am 25. April zunächst östlich nach dem Salzbach in die Zone Bretten, Rinklingen und Jöhlingen in Bewegung.[3]) Für den 26. April 1622 war die Verschiebung des badischen Heeres auf der Strasse nach Eppingen eine unbeträchtliche. Der Lagerplatz befand sich vermutlich am Abschnitt der obern Kraich, welche die genannte Strasse bei Sickingen durchschneidet.

Der 27. April.

Aus der geschilderten örtlichen Verteilung der pfälzischen Truppenteile am 26. April abends und den Anordnungen der Heeresleitung für den 27. April morgens geht hervor, dass die dem Feinde zunächstliegenden 4 Reiter-Regimenter des Vorzugs, deren nächtliche Unterkunft in Malsch oder Malschenberg, zwischen Mingolsheim und Wiesloch anzunehmen ist,[4]) bei Tagesanbruch noch einmal erkundend gegen Wiesloch vorgehen sollten. Das zugehörige Fussvolk dagegen:

(Weiss und blaues Regiment) z. F. Alt-Mansfeld (Ferentz)
Bündnerisches Regiment (unter Freiherr von Salis-Marschlins)

---

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 98. Tilly an den Markgrafen Georg Friedrich. Sinsheim 25. April 1622 (Concept.)

[2]) Den französischen Wortlaut des Vertrages hat Gmelin Beiträge S. 116.

[3]) Zum Aufbruch Georg Friedrichs im Allgem.: Bayer. Geh. Staats-Arch. Schw. Abt. 65/20 Fol. 14 und 15. Geheyme Communication Was des Allten Marggraffen von Baden Intention seye Anno 1622 15/25. April. Mit Kleckhermanns Reitterei ist Bechermanns Reiterei gemeint. In Bezug auf Jöhlingen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 99. Burgermeister und Räte zu Bruchsal an Tilly. Bruchsal 25. April 1622. Der Lieutenant in Obergrombach berichtet, dass 25. April nachmittags 500 Mansfeldische Reiter in Jöhlingen bei Bretten eingetroffen seien. (Es werden damit der grössere Teil der vom Pfalzgrafen überlassenen 10 Reiterkompagnien zu verstehen sein.) Pfister, Herzog Magnus S. 146 hat für den 25. April Stafforth. Obser Feldzug 1622 S. 56 Anm. 6 berichtigt Gmelin in Bezug auf die Zeitangaben.

[4]) Obser, Feldzug 1622 S. 42 in einem Dorf eine Stunde weiter vorn (von Mingolsheim aus.)

stellte sich zur Aufnahme an der Bergstrasse nördlich von Mingolsheim bereit. Als weiterer Rückhalt verblieb die Infanterie des Mittelzugs, welche in oder bei Mingolsheim genächtigt hatte, an der Brücke über den Kleinen Bach und im Dorfe selbst.

(Rotes) Regiment Mansfeld II (Schlammersdorf)
(Gelbes) „ „ III (v. d. Lipp)
(Englisches) „ Grey
2 Geschütze.

Diese Massnahmen verfolgten wohl den besondern Zweck, das Ausbiegen des pfälzischen Gros[1]) auf einem durch das sumpfige Gelände westlich der Bergstrasse gegen Schwetzingen führenden Dammweg zu verschleiern.[2]) Die nördlich Mingolsheim vorgeschobenen Heeresteile erhalten somit die Eigenschaft eines Nachzuges.

Durch das herausfordernde und von der pfälzischen Heeresleitung wohl auch beabsichtigte Vorgehen Oberntrauts alarmirt, sah sich Tilly bald zur Entwicklung seiner bei Wiesloch lagernden Streitkräfte gezwungen. Als Bestandteile des bayerisch-ligistischen Vorzuges sind zu betrachten:

	Komp.	Fähnl.
Kroatische Archibusiere (v. Reg. z. Pf Eynatten) .	2	
(Würzburgisches) Regiment z. Pf. Herzelles . .	6	
Regiment z. Pf. (Herberstorff)	4	
„ „ F. Schmidt		10
Würzburgisches Regiment z. F. Truchsess . .		8

Zwischen 8 und 9 Uhr morgens zum Angriff übergehend, wirft die Kavallerie des Vorzugs die pfälzischen Reiter-Regimenter von Abschnitt zu Abschnitt nach Mingolsheim zurück,[3]) dessen Nordsaum noch vom roten und gelben Regiment z. F. Mansfeld besetzt war. Auf besonderen Befehl aus dem Hauptquartier hatte

---

[1]) Hiebei ausser der Kavallerie in St. Leon und Roth die Regimenter z. F. Leibgarde z. F., Mansfeld IV (Limbach), Peblis und Lothringische Regimenter.

[2]) Für einen Marsch in die Rheinebene spricht auch: Acta Mansfeldica 131 . . . zeugt (Mansfeld) mit seinem Fritzen fort mit der Armee auf Mannheim vnd weitters auf Bruchsall. . . .

[3]) Bayer. Hof- und Staats-Bibliothek, Handschr. Cod. germ. 5081 II (Vorw. S. Gruppe A VII für Mingolsheim.) Extract Schreibens von Herrn Joan Heinrichen von Reinach . . . defs andern tags Jhme weit nachgesetzt / 3 Päfs eingenommen / selbig ziemlich ſtarkh abgelegen (von Wiesloch.) Unter diesen 3 Pässen werden wohl die Strassenübergänge am Hengstbach, am Ameisenbaum und am Kahlbach zu verstehen sein.

inzwischen das Fussvolk des pfälzischen Nachzugs um 9 Uhr vormittags den Rückmarsch zum Hauptzug angetreten, welcher südlich Mingolsheim sammelte.

Das an der Spitze befindliche (weiss und blaue) Regiment Alt-Mansfeld hatte bereits die schmale Brücke über den Kleinen Bach westlich Mingolsheim überschritten, als die 4 in Hast zurückeilenden Regimenter (Oberntraut, Leibgarde, Linstow und Gyffen) diesen Engweg und das Dorf erreichten. Frhr. v. Salis-Marschlins liess den Rand des Süd-Ufers durch die schon übergegangenen bündnerischen Musketiere besetzen, während er an der Brücke selbst Pikeniere zur Abwehr aufstellte.

Die verfolgenden Kroaten des gegnerischen Vorzugs gerieten in das Musketenfeuer der bündnerischen Fähnleins, ein anderer Teil der nachdrängenden bayerischen Reiter, der seitlich der Bergstrasse gegen die Nordseite Mingolsheim vorprellte, wurde dort vom roten und gelben Regiment wirksamst abgewiesen. In der am Engweg des „Kleinen Bach" entstandenen Verwirrung gelangten die dem Schweizer Regiment zugehörigen Gepäck-Wagen in die Hände der kroatischen Archibusiere, welche sie in Brand steckten.[1])

Am Abschnitt des Kleinen Bach wurde der kräftigen Verfolgung ein Halt geboten, der Verlust der Pfälzer betrug 150 Reiter. Ernst von Mansfeld, der die Wirkung bemerkte, welche die Flucht des Nachzugs auf den noch unberührten Mittelzug ausübte, erwies sich in dieser gefahrdrohenden Lage als ein Truppenführer von ungewöhnlicher Thatkraft.

Vor allem wurde der Tross des Heeres nach Bruchsal gerichtet. Der mit seinem Gepäck längs der Queich im Marsch begriffene Vorzug machte auf Mansfelds Anordnungen hin sofort Kehrt und schloss sich der südlich Mingolsheim auf dem „Äusseren Ohrenberg" aufmarschierenden Mitte links an. Seinen noch in Mingolsheim befindlichen zwei Regimentern z. F. (Rotes und Gelbes) befahl er zunächst diese Ortschaft mittelst des dort massenhaft aufgehäuften Lagerstrohs in Brand zu setzen[2]) und sich sodann

[1]) Die näheren Vorgänge bei Obser Feldzug 1622 S. 43.

[2]) Ütterodt 425 nimmt irrtümlich an, dass Mingolsheim im Rücken des Feindes angezündet wurde.

ebenfalls in die Schlachtordnung einzureihen. Die von Salis abgestellte Brückenbesatzung folgte dieser Bewegung. Während pfälzischer Seits diese Vorkehrungen getroffen wurden, vollzog sich allmählich der Aufmarsch des unter Tilly's Führung nachgerückten bayerisch-ligistischen Heeres.

Hiefür bot sich die nördlich Mingolsheim ansteigende Höhe des Hühnerberges dar, auf welchem die noch in Stellung gebrachten bayerischen Feldgeschütze ein wirkungsloses Feuer eröffneten.[1])

Der aufsteigende Qualm des brennenden Mingolsheim hemmte die Einsicht in das Gelände südlich dieser Ortschaft. Trotzdem entging der auf der Bergstrasse sich vollziehende Rückmarsch des Trosses der bayerisch-ligistischen Heeresleitung nicht. Sie beschloss desshalb in der irrtümlichen Voraussetzung, dass das pfälzische Heer, in Unordnung geraten, nach Bruchsal zurückgehe, den Angriff.

Erst gegen 2 Uhr nachmittags begann der bayerische Vorzug die Brücke über den Kleinen oder Alten Bach zu überschreiten, um an der Südseite des Dorfes sich aufzustellen. Der günstigste Zeitpunkt für den Angriff war bereits versäumt.

Was aber die Stärke der über das „Brücklein“ des Kleinen Bachs vorgeschobenen Truppen anbelangt, so belaufen sich dieselben auf

15 Kompagnien z. Pf. (Eynatten, Herberstorff, Herzelles)
20—25 Fähnlein (Teile von Schmidt[2]), Mortaigne, Truchsess[3])
4 Geschütze
} etwa 4300 Mann

Tilly, der sich zur Gefechtsleitung vom Hühnerberg nach der Bergstrasse begab, hatte dem Vorzug Verstärkungen angefügt.[4]) Als die bayerischen Vortruppen sich nach und nach südlich des Dorfes festsetzten, ritten Pfalzgraf Friedrich V. und Mansfeld vor die Front der in Schlachtstellung harrenden Truppen um ihren Ehrgeiz und ihre Kampflust neu zu beleben.

---

[1]) Kurtzer Bericht aus der Kön May. zu Böheim Haupt-Quartier (Quellengruppe A IV, 5 — VI) So hett jedoch der feindt seine stuck In die Höhe für (vor) Mingolsheim Ahn einen besondern gutten orth plantirt [Mit „der Höhe für Mingolsheim“ kann nur der Hühnerberg gemeint sein, da ja die Höhe südlich Mingolsheim von Mansfeld besetzt war.]

[2]) Nach Extract Schreibens [Vorw. S. 17 Gruppe A VII] war nur das halbe Regiment beteiligt. Fritsch Tagbuch 110.

[3]) Extract Schreibens. — Pfister, Herzog Magnus S. 151.

[4]) Obser Feldzug 1622 S 44 hat 5000 Soldaten. Relation beider Treffen. (Gruppe A III f. Mingolsheim) dagegen nur 1000 Musketiere 600 Pferde.

Kaum waren drei Alarmschüsse als Zeichen zum Angriff gelöst, als der pfälzische Vorzug die sanfte Böschung hinab sich ungestüm auf den Feind warf. Die bayerisch-ligistischen Truppen hielten wohl anfänglich stand, allein angesichts der in voller Schlachtordnung nachrückenden Pfälzer begannen sie zu weichen, wobei die Reiterei das eigene Fussvolk überritt.[1])

Von den Verstärkungen, welche Tilly dem bedrängten Vorzug nachrücken liess, verblieb das Regiment Fürstenberg am ziemlich steil abfallenden Nordrand des Kleinen Bach, um im Verein mit Oberstlieutenant v. Reinach des Regiments Schmidt die Brücke zu verteidigen, über welche bald in wilder Hast ein Teil der Flüchtigen zurückströmte. Ein anderer Teil wurde seitlich in das sumpfige Gelände der Bergstrasse gestossen.

Tilly, der selbst in's Gedränge kam, konnte das Schicksal des Tages nicht mehr zu seinen Gunsten wenden und befahl, auf dem Hühnerberg wieder zu sammeln. Beide Teile nahmen, sich gegenseitig beobachtend, am Nachmittag des 27. April, wie Kämpfer in der Arena, ihre Anfangsstellungen ein. Im Verhältnis zu der ins Treffen gekommenen Zahl der Bayern (6000 Mann) sind die Verluste als sehr beträchtlich zu bezeichnen.

Am verhängnisvollen Engweg des Kleinen Bachs ballten sich die zurückwogenden, in der Flanke gefassten, bayerisch-ligistischen Truppenteile zu unbeweglichen Knäuel zusammen, welche von den wütend nachdrängenden Pfälzern im Handgemenge aufgerieben wurden. Die nicht näher zu bestimmende Gesamtzahl an Toten und Verwundeten hat trotzdem 2000 wohl nicht überstiegen:

I. Tot: Hauptmann Johann Georg Schmidt } Regiment z. F. Schmidt
„ Franz Festi }
4 Büchsenmeister der Artillerie u. etwa 375 Mann

II. Verwundet: Rittmeister von Stollberg, Stallmeister des Hauptquartiers } Regiment z. Pf. Eynatten
„ von Wassenberg }
„ von Juricz zu Strugg (Kroaten) }
sowie 525 Mann, von denen 25 ihren Wunden später erlagen.

III. In Kriegsgefangenschaft sind geraten:
General-Auditeur Asver von Hiltter } Hauptquartier
Herr de Portes } vermutlich Aufwarter (Freiwillig Dienende)
Hieronymus von Hopfgarten }

---

[1]) Extract Schreibens von H. X. v. Reinach . . . nicht allein vom Feindt sondern von unserer eigenen Reiterey. . .

Oberst Franz von Herzelles Oberstwachtmeister Neidhard von Thüngen Rittmeister Maximilian von Billehe „ Daniel Voith von Salzburg 1 Cornet der Kompagnie von Hörch	(Würzburgisches) Regiment z. Pf. Herzelles
Rittmeister Walkun von Herberstorff 1 Lieutenant der Kompagnie Walram Schiffart de Merode[1])	Regiment z. Pf. Herberstorff
Lieutenant Adolf Contz (Kroaten-K.)	Regiment z. Pf. Eynatten

ferner 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Wachtmeister-Lieutenant und 1 Corporal nicht näher bekannter Regimenter.[2])

Die Pfälzer, welche schon für den Vormittag des 27. April 1622 einen Verlust von nahezu 200 Mann zugestehen[3]), haben wohl am Nachmittag im Hauptkampf nicht weniger verloren.

Die pfälzische Siegesbeute beträgt

4 Geschütze (2 Falkonets und 2 Scharfedinls.)
8 Standarten, 5 Fähnlein.[4])

Für den am Abend des 27. April 1622 erfolgenden Rückzug Tilly's aus dem Gelände bei Mingolsheim nach Wimpfen können nur drei Richtungen in Betracht gezogen werden, da die Strasse über Odenheim im Thal der Katzbach auszuschliessen ist.[5])

[1]) Die Namen sind dem „Kurtzen Bericht" im Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Fol. 191 teilweise zu entnehmen.

[2]) Zur Verlustfrage A. Auf bayerisch-ligistischer Seite I. Ausser dem unter Quellengruppe A IV 1 für Mingolsheim angegebenen Erlass Maximilians ist noch zu erwähnen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII F. 546 Starzhausen und Ruepp an Maximilian. Pucha (Buchen) 18. Juni 1622. Ex relatione aliorum wird berichtet, dass nicht 600 geblieben sind. Ebenda Band C 196. Wimpfen 15. Mai 1622 Verluste der bayer. Artillerie.) II Adlzreiter. Annales boicae gentis Pars III 96 . . quadringenti circiter occubuere, centum vulneribus debilitati. . . Cesius Henricus S. 7 Wiesloch 336 geblieben. Schreiber 263 gegen 1000 Mann. Im übrigen siehe Obser Feldzug 1622, S. 55 Anm. 14. B. Auf pfälzischer Seite: Cesius 7, 34 geblieben. Schreiber 500 tot. Obser S. 55.

[3]) Hiebei Rittmeister von Berlichingen vom Regiment z. Pf. Oberntraut.

[4]) Die bei Heilmann II/1 129 Anm. beigefügte Kriegsbeute beruht auf Missverständnis, sie gehört zur bayerischen Kriegsbeute von Wimpfen. — Die Fertigung der Wappenzeichen auf den Standarten war der Phantasie der Künstler überlassen.

[5]) Die Stelle bei Sitzingen (Vorw. Quelleng. A II, 10 für Wimpfen), dass wo (wenn) Herr General Tilly . . . das andere / noch hindere Thal / jenseit Michelfeld / nach Ödenheimb / gebraucht hette: scheint Gmelin, Beiträge S. 159 Anm. 53 missverstanden zu haben.

Als nächstliegende und beste Rückzugsstrasse bietet sich die zum Ausgangspunkt nach Wiesloch führende dar.[1]) Für diesen Weg fällt ausserdem noch ins Gewicht, dass seit dem 16. April bei Ladenburg unter dem General-Kommissär Don Alvaro de Losada mindestens 11 spanische Kompagnien z. Pf. zur Unterstützung Tillys bereit standen.[2])

Losada klärte sogar am 27. April gegen Nussloch an der Bergstrasse südlich Heidelberg auf, zog sich jedoch am nächsten Tage wieder über den Neckar zurück. Am 29. April hatte Losada jede Fühlung mit Tilly verloren.[3])

Für die kürzeste Linie vom Hühnerberg nach dem östlich gelegenen Abschnitt des Angelbachs bleibt die Schwierigkeit nicht zu unterschätzen, wie die bayerisch-ligistischen Truppen aus dem Gelände nördlich Mingolsheim über den Erlenbach nach Östringen hätten gelangen können? Die Wahrheit dürfte demnach auch örtlich in der Mitte zwischen den eben erörterten Richtungen liegen.

Für die Strasse Malsch-Rothenberg-Sinsheim spricht zunächst der Umstand, dass sie Tilly durch seine anfangs März 1622 persönlich ausgeführte Erkundung bekannt war. Ausserdem bleibt noch zu berücksichtigen, dass die Feldkanzlei Tillys in Sinsheim am Abschnitt der Elsenz, als nächstem Rückhalt im Gelände, verblieben war. Die Ankunft Tillys in Wimpfen auf der Sinsheimer Strasse erfolgte schon in der Nacht vom 28. zum 29. April 1622. Was das Verfahren des pfälzischen Heerführers nach dem Treffen von Mingolsheim betrifft, so ist zu erwägen, dass sich vor allem die beeinflussende Verfassung des Heeres einer Beurteilung entzieht.

---

[1]) Vergl. Vorw. S. 21 Quellengr. B V für Mingolsheim: Kurzer und doch eigentlicher Bericht — Ütterodt 426 nimmt irrtümlich eine Erstürmung der Stellung bei Wiesloch und damit einen Rückzug nach letzterem Orte an.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXIV 333 Memorial Was bei der Frstl. Drchlt. in Bayern wegen Herrn Generals von Tilly etc. Ich von Königsfeld etc.

[3]) Docum. inéd. T LIV 173 Copia de carta autógr. de don Alvaro de Losada à don Gonzalo Fernandez de Cordoba. Ladenbourg 27 de abril de 1622. Avisa su marcha con las tropas hacia Oppenheim. Unter Niselos ist Nussloch und unter Fremen Laimen zu verstehen. Ebenda LIV 176 Copia d. cart. autóg. de don Alvaro de Losada à don Gon. Fern. de Cordova. Epenem (Heppenheim an der Bergstrasse?) 29. de abril de 1622.

Im übrigen ist die Handlungsweise Mansfelds nach zwei Gesichtspunkten hin zu beleuchten. Zunächst entsprach die Ausbeutung eines Waffenerfolges bis zum äussersten nicht dem noch etwas ritterlich angehauchten Geiste der Taktik XVII. Jahrhunderts.[1])

Theoretisch lässt sich also gegen Mansfelds Haltung nach den Regeln der Kriegskunst keine begründete Einwendung erheben. Abgesehen davon bleibt zu erwägen, dass ein Anlauf gegen den Hühnerberg auf noch unberührte Teile des bayerisch-ligistischen Heeres gestossen wäre. In anderer Richtung steht das Verfahren der Heeresleitung im Lichte der Zeit betrachtet nicht gerade ausserhalb jedes Zusammenhanges mit der Kriegführung überhaupt. Die kriegsmässige Besetzung (occupatio bellicosa) eines Platzes von der Bedeutung Bruchsals, dann die Ausnützung der kriegsrechtlichen Folgen der Besitznahme durch die Huldigung waren immerhin geeignet, einen moralischen Eindruck hervorzurufen.

Höher noch als der taktische Erfolg des Tages von Mingolsheim würden auf pfälzischer Seite die strategischen Ergebnisse anzuschlagen sein, wenn sie von Dauer gewesen wären. Das Treffen führte eine Annäherung der im Felde stehenden badischen Heereskräfte herbei.

Wie bereits früher erörtert, erreichte Markgraf Georg Friedrich auf seinem gegen die Elsenz gerichteten Marsch am 26. April abends erst bei Sickingen den Abschnitt der oberen Kreich. Am nächsten Tag (27. April) schlug das badische Heer von Eppingen aus eine rein nördliche Richtung ein, um über Adelshofen vorgehend Hülsbach und Steinsberg zu berennen.[2])

Ohne sich mit einem Angriff auf diese Plätze länger aufzuhalten, wandte sich Georg Friedrich am 27. April nachmittags auf den nördlich und südlich des Eichelberges führenden Waldwegen westlich nach dem Thalweg des Angelbach.

---

[1]) Neumair von und zu Ramssla, Johann Wilhelm. Von Feldschlachten sonderbares Tractetlein. In Verlegung Johann Bürkners zu Erfurdt 1637 S. 167 CXXVII Man soll mit Verzweiffelten / vnd die aller Hoffnung beraubet sind / nicht streiten / sondern jhnen vielmehr den Weg zur Flucht öffnen. (Neumair ist empfohlen durch Jähns Max, Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Berlin und Leipzig S. 189.

[2]) Maximilian von Bayern gebraucht den Ausdruck: „gewalthetiger weifs angesprengt" [Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LII Fol. 51. Max an Anholt. München 10. Mai 1622.] Sitzingen S. 58 (Gmelin Beiträge.)

Der badische Vorzug nahm zwar noch abends Stellung auf dem Bettelberg südlich Waldangelloch. Mittel- und Nachzug dagegen langten erst um Mitternacht im Angelbachthale an.

Die Tiefburg Waldangelloch, zu deren Schutz ein Erdwerk errichtet war, besass eine aus Landvolk und geworbenen Knechten gemischte Besatzung. Bei der nächtlicher Weile ausgeführten Überrumpelung von Waldangelloch erlitten die Angreifer einen Verlust von 17 Mann.[1]) Am Frühmorgen des 28. April nahm das badische Heer Stellung auf der zwischen Waldangelloch und Michelfeld gelegenen Höhe des Burg- und Klotzbergs Stellung.

Um nun den verspätet von Mühlhausen anziehenden Teilen des bayerisch-ligistischen Heeres den Weg zu sperren, wurde ein besonderer Vorzug gebildet:

	Komp.
Vom Regiment z. Pf. Rheingraf Otto von Salm-Kyrburg	2
Regiment z. Pf. Magnus von Württemberg	5
Eine aus Musketieren aller Regimenter z. F. zusammengefügte Squadron	

Diese Truppenteile gingen noch über Michelfeld hinaus dem Strassenknotenpunkt Eichtersheim zu, in dessen Nähe sie auf den bayerisch-ligistischen Nachzug stiessen, von denen angeblich 200 kampfunfähig gemacht wurden, während der Rest in badische Dienste trat. Ohne Zweifel war der bayerisch-ligistische Nachzug in Eichtersheim vom richtigen Wege gegen Eschelbach abgekommen. Am 29. April richtete Markgraf Georg Friedrich aus der Zone Östringen-Waldangelloch seinen Marsch auf der Strasse über Eschelbach-Dühren nach Sinsheim an der Elsenz, vor dessen Mauern er um 2 Uhr nachmittags eintrat.[2])

Um sich den Übergang über die Elsenz zu erzwingen, schritt Markgraf Georg Friedrich zu einer Beschiessung Sinsheims. Nach Abgabe von 29 Schüssen liess sich noch am Abend des 29. April die unter dem Oberstwachtmeister von Lung (des Regiments z. F.

---

[1]) Zur Einnahme Waldangellochs: Johann Schiltel an Christian Plumenhofer Capitain d'armes. Datum Angelloch 19/29. April 1622. (Zeitschrift für (Kunst, Wissenschaft und Geschichte d. Kriegs 1846 VII 152.) Sitzingen S. 59 Cesius Henr. S. 7. In dem Schloss Waldangelloch Verlust des Verteidigers 15 Mann.

[2]) Sitzingen S. 59 (bei Gmelin) hat 300. Pfister Herzog Magnus 151 200 M.

Herliberg) stehende Besatzung von etwa 3 Fähnlein zu Übergabsverhandlungen ein.

Am 30. April übergab Rittmeister Nikolaus von Cronenburg, Befehlshaber der Tilly'schen Leibgarde, Sinsheim an die bestellten Vertreter des Markgrafen von Baden.[1]) Nach den gepflogenen Vereinbarungen wurde der bisherigen Besatzung von Sinsheim nach dem nächsten bayerischen Etappenort Mostach sichernde Begleitung zugestanden.

Ob nun auf die mit Sack und Pack Abziehenden ein vertragsbrüchiger Überfall durch Uslar'sche Knechte stattfand oder nicht[2]), jedenfalls war Freiherr von Tilly am allerwenigsten berufen, den Markgrafen von Baden deshalb besonders zu belasten.

Ganz abgesehen von den geschilderten Vorgängen bei Hilsbach und Neckargemünd bilden seit dem Ausbruch des dreissigjährigen Krieges die Tage von Wodnian an der Blanitz (1620 26. Sept.), Elbogen an der Eger (1621 6. Mai) Cham an Regen (1621 25. September) eine Kette von gleichen Ausschreitungen bayerisch-ligistischer Truppen.

Noch während der Belagerung trafen, aus Bruchsal kommend, Pfalzgraf Friedrich V. und Ernst v. Mansfeld am 29. April im westlichen Vorland von Sinsheim ein. Der Zweck dieses Marsches ist als eine militärische Begrüssung des Markgrafen durch 40 Kompagnien pfälzischer Reiter aufzufassen, welch letztere sich sogleich von Sinsheim nach Eppingen begaben, um daselbe von Norden her einzuschliessen.[3])

---

[1]) Zur Wiedereinnahme von Sinsheim: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. IX 99. Accordirte Puncten bei der vom Marggrauen von Baden reoccupierten Statt Sintzheimb. De Dato 20/30. Aprilis Ao. 1622. Badischer Seits unterzeichnen: In Sünzheim 20. Aprilis Ao. 1622. General-Wachtmeister Wilhelm von Goltstein, Georg von Uslar Obriftlieutenant im Regiment Weimar. [Die Kompagnie Cronenburg vom bayerisch-ligistischen Regiment z. Pf. Eynatten war auf Feldzugsdauer zur Leibgarde Tillys erhoben worden.] Mainzer Messrel. (Londorp) 1622 April S. 4. Mansfelt (?) nimbt Sintzen wieder ein. Gmelin (Beitr.) S. 148 Anm. 12.

[2]) Für Gewaltthaten sprechen K. Württ. Haus- und Staats-Arch. Unions-Akten Tom XXXV. Tilly an Johann Friedrich von Württemberg. Obereisisheim 8. Mai 1622 (Näheres über diese Quelle Vorwort S. 36 Gruppe A I 4 für Wimpfen) ferner Acta mansfeldica 135.

[3]) Sitzingen 60 . . allda die Kön. May: in Böheimb / unt dero Generalen / Herrn Grafen von Manssfeld / vnsern General . . . Herrn Marggrafen mit 40 Cornet Pferden salutirt.

Hiezu folgten sie der elsenzaufwärts über Steinsfurth nach Richen führenden Strasse. Das Hauptquartier, welchem sich Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Weimar angeschlossen hatte, wurde am 1. Mai nach Steinsfurth an der Elsenz verlegt.[1])

Der pfälzische Geschützpark und die Infanterie dagegen rückten von Bruchsal aus auf dem kürzesten Wege über Unteröwisheim, Münzesheim, Menzingen vor die Plätze Eppingen und Hilsbach.[2])

Was die Verwendung der pfälzischen Artillerie im westlichen Vorland von Eppingen betrifft, so sind hiebei zwei Geschütz-Aufstellungen zu unterscheiden.

Die im Wiesengrunde zwischen der Elsenz und der Landstrasse befindliche Batterie war mit 4 halben Karthaunen armiert, während aus einer zweiten, östlich des Speierer-Wegs, anfänglich 3 halbe Karthaunen gegen die Stadt wirkten, von denen jedoch 2 wieder zurückgezogen und durch 2 Stücke geringeren Kalibers ersetzt wurden.

Erst nach zweitägiger Beschiessung liessen sich die Verteidiger zu Verhandlungen mit Mansfeld herbei. Bei der am 2. Mai erfolgenden Übergabe von Eppingen kam die Erbitterung, welche die pfälzischen Knechte seit den Gewaltthaten der Bayern im Neckarbergland gegen letztere nährten, zum Ausbruch.

Weder Pfalzgraf Friedrich noch Mansfeld konnten die vertragswidrige Plünderung und Misshandlung der aus dem Platze ziehenden bayerischen Fähnlein verhindern. Mansfeld nahm jedoch die bayerischen Offiziere mit den ihnen belassenen Fahnen in seinen besonderen Schutz. Es ist nicht bekannt, dass Maximilian I. beim Auszug des Verteidigers von Cham, des pfälzischen Obersten Peblis unter ähnlichen Verhältnissen die Hand rührte. Das pfälzische Heer schob sich noch am 2. Mai auf der Heilbronner Strasse nach Schweigern vor.

Während des dreitägigen Aufenthaltes, welcher die Belagerung von Eppingen verursachte, verblieb Markgraf Georg Friedrich mit

---

[1]) Nach einem bei Gmelin (Beiträg.) S. 122 aufgenommenen Schreiben im Grossh. Bad. Haus-Arch. befand sich wenigstens Mansfeld am 1. Mai 1622 in Steinsfurth.

[2]) Zur Belagerung von Eppingen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Fol. 202. Sekretär Johann Thomas Eysenschmid an Kanzler v. d. Grün. Schweigern den 23. April / 3. Mai 1622. Relation beider Treffen (Vorw. 18) Peblis u. Schlammersdorf beteiligt. Cesius 7 Geblieb. Kais. 2 Pfälz. 13.

seinen Truppen um Ehrstädt östlich von Sinsheim. Erst am 3. Mai 1622 brach Georg Friedrich von Ehrstädt plötzlich südlich nach Gemmingen auf.

Zur Aufklärung dieses Flankenmarsches ist es geboten, die Wandlungen zu verfolgen, welche sich in Bezug auf die örtliche Verteilung der pfälzisch-badischen Heereskräfte seit dem 27. April vollzogen. An diesem Tage nahm bei der nach Norden gerichteten badisch-pfälzischen Front Markgraf Georg Friedrich den rechten Flügel ein.

Als nach dem Treffen von Mingolsheim eine Schwenkung nach dem Neckar hin auszuführen war, benützte Pfalzgraf Friedrich die Gelegenheit, sich seinem Range entsprechend, an den rechten Flügel zu setzen, wozu der schon erörterte Rückmarsch nach Bruchsal die Einleitung bildete.[1]) Diese Lage blieb bis zum 2. Mai, an welchem Tage Markgraf Georg Friedrich den Versuch unternahm, durch den Marsch über Gemmingen nach Schweigern an der Heilbronner Strasse, womöglich wieder den rechten Flügel zu gewinnen. Wie bereits erörtert, kam Mansfeld dem Markgrafen dort zuvor.

Da die Stellung am linken Flügel nach dem militärischen Formenwesen XVII. Jahrhunderts als eine Unterordnung aufzufassen ist, so liegt nahe, dass beide Teile zu ihrem Verderben bestrebt waren, diesem Verhältnis auszuweichen. Die Verhandlungen über den bezüglichen Rangstreit führten schliesslich aller Wahrscheinlichkeit nach zur Trennung der beiden Heeresgruppen, wie schon aus der Verschiebung der pfälzischen an den untern Neckar hervorgeht.[2])

Markgraf Georg Friedrich dagegen bezog am 4. Mai die von dem Pfalzgrafen verlassene Unterkunftszone um Schweigern, in welchem Orte das Hauptquartier und die badische Infanterie verlegt wurden. Die Kavalerie verblieb demnach in der nächsten Umgebung von Schweigern.[3])

---

[1]) Sitzingen S. 60 . . . der gleichwol / durch unsere (badische) Armada nicht / sondern der Rechten seitten / dem Holtz zu nach dem weg Eppingen / marschiert.

[2]) Zur Belagerung von Ladenburg: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII Fol. 397—406. (Druckschrift) Gründliche wahrhaftige vnd aufsfürliche Beschreibung des ganzen Verlauffs etc.

[3]) Nach Sitzingen 61 . . alda das Haupt-Quartir war / vnd die Infanteria campirt.

V. Die Schlacht bei Wimpfen.

(Hiezu Kartenbeilage IV.)

In welch' gedrückter Stimmung Tilly in der Nacht zum 29. April 1622 in Wimpfen anlangte, erhellt schon aus dem Eifer, mit welchem er bei Maximilian von Bayern eine vom Oberrhein ausgehende Unternehmung in den Rücken des gegen den Neckar im Vormarsch begriffenen Markgrafen von Baden empfiehlt.[1])

Erst die am 3. Mai erfolgende Ankunft Còrdovas mit 22 Kompagnien z. Pf., dann die schon am nächsten Tage eintreffende spanische Infanterie hoben den Mut der (nach dem 30. April) teils im Felde hinter flüchtigen Befestigungen lagernden, teils in den am rechten Neckar-Ufer liegenden Orten wie Offenau, Kochendorf, Jagstfeld untergebrachten bayerischen Truppenteile.[2])

---

[1]) Zur „Diversion" gegen Markgraf Georg Friedrich: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XV 243. Max an Erzherzog Leopold. München 4. Mai 1622. Ebenda XV 246. Max an Leopold. München 6. Mai 1622. Ebenda Band LXXXV 557. Tilly an Maximilian. Wimpfen 3. Mai 1622.

[2]) Über die Ankunft Cordovas: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 556. Tilly an Maximilian. Wimpfen 3. Mai 1622. Dieweilen es aber nun an deme, das Don Gonzalo heuttigestags mit seiner Caualleria und mit hernachvolgehdem Fuefsvolkh mit mir sich coniungiert. Ebenda LXXXVIII 252. Die General-Kommissäre an Maximilian. Wimpfen 3. Mai 1622. Dass Don de Cordova selbst in Persohn an heut den 3. ds. mit 22 Cornet allhie angelangt vnd morgens (4. Mai) noch 4000 Mann z. F. auch von Jme Don de Cordova zu vns Stossen werden. La grande et Signalée Victoire (bei Gmelin) 51 que le cinquiesme du present mois leurs trouppes furent iointes. Fritsch, Tagebuch 109 allwo denselben Abent (5. Mai) noch etlich Regimenter zu Ross vnnd Fuefs, Spanisch volck, vnderm Commando des Don Cordua zu vnfs gestossen. . . Sitzingen 64 dieweil Don Cordua den Abent zuvor (4. Mai) zu ihnen gestossen. Im Übrigen Gmelin, Beiträge z. Gesch. d. Sch. v. Wimpfen Anm. 143 2. Zur Lagerung und zur Unterkunft der bayerischen Truppen: Die eben erwähnte Meldung der Generalkommissäre vom 3. Mai 1622. Hof- und Staats-Bibliothek,

Was den Anmarsch Córdovas zur Vereinigung mit Tilly betrifft, so erfolgte er durch die Engwege des Odenwaldes, welche bei Heppenheim und Weinheim von der Bergstrasse aus Ende April schon betreten wurden. In Hirschhorn mochten Cordovas Heerteile von Waldmichelbach her am 2. und 3. Mai den Neckar erreicht haben, um an den folgenden Tagen in der Nähe der von den Bayern hesetzten Zone Quartiere und Lager zu beziehen.[1])

Bei diesem vom Rhein- ins Neckarthal ausgeführten Marsche Córdovas bildete die zur Unterstützung Tilly's bestimmte spanische Kavalerie die Spitze. Sie war zusammengesetzt:

	Komp.
1. aus dem Regiment (cuerpo de caballeria) Ysenburg Ernest	5
2. aus Freikompagnien (Compañias libres de caballeria)	17
	22[2])

Bei der spanischen Infanterie unterschied man zwischen den nach ihren Ergänzungsbezirken benannten Tercien und den (deutschen) Regimentern.

Handschriftensammlung. Cod. germ. 5081 II. 46 Extract Schreibens vom 3. Mai 1622. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 239. Die General-Kommissare (Muckenthal, Starzhausen und Ruepp) an Max. Wimpfen 29. April 1622. Die Cavailerie und Infanterie in den negst umliegenden Dörffern jenseits des Neckhars. Frohnhäuser, Wimpfen 294 nimmt 3 durch Befestigungen verstärkte Lager an. Schanzen waren am Spitalacker, am Ölacker, auf dem Altenberg. Ihr Bau begann am 30. April 1622. Fritsch Tagbuch 109 alda wir die 2 Tag, bis die Schiffbrückhen verförttigt worden, in den Gärten gelegen, alsdann hat man vnnſs über den Näckhar geführth allwo wür etlich Tag still gelegen vnnd vnnſs bey Wimpfen verschanzt.

[1]) Zum Anmarsch Còrdovas: Relation oder historischer Bericht (Vorw. S. 21 Gruppe B IV für Mingolsheim) Aufs der Bergstrasse vom 4. May. Das Spanisch Fuſs-Volck ist vber den Odernwald Marschirt. . . Zeitschrift f. Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges 1846 VII 154. Abel an Leublfing. Durlach 8. Mai 1622. (Bei Gruppe A II 7 für Wimpfen ist beizufügen: Geh. Staats-Arch. K. schw. 65/20 Fol. 25—27 Abschrift schreibens etc.)

[2]) Còrdova in den Docum. inédit. gibt 1300 Reiter an, demnach nur 60 auf die Kompagnie. Die Anwesenheit des Regiments Ysenburg ist erhärtet durch: Lainé, M. Archives Généalogiques et Historiques de la Noblesse de la France. A Paris 1844 p. 23. Charles de Bryas capitaine de 100 cuirassiers sous le comte Ernest d'Jsenbourg a combattu valeureusement à la bataille de Wimpfen. Du Cornet II (Guerres du Palat.) 31 not. 1. Die Kompagnien waren hiernach: 1. Oberst Ernest von (Nieder)-Jsenburg, 2. Oberstlieutenant

Unter Tercio[1]) hat man also eine Verwaltungseinheit, nicht eine taktische Gefechtsbildung zu verstehen.[2]) Von den für die Unternehmungen Còrdova's gegen die Unterpfalz bestimmten 4 Tercien waren bei Wimpfen angelangt:

	Komp.
Spanisches Tercio Còrdova[3]) Maitre de camp: Gonzales Fernando de Còrdova	15
Italienisches Tercio Campo Lattaro[4]) Maitre de camp.: Johann Baptist de Capua, Marquis de Campo Lattaro	15

An deutschen Regimentern unter Obersten finden sich vor:

	Fähnlein
Regiment Baur[5]) (Sebastian)	8
„ Emden (Christoph. Graf zu Ostfriesland)	7(?)

Um Stärke und Zusammensetzung des spanisch-ligistischen Heeres annähernd festzustellen, ist es geboten, die am 5. und 6. Mai bei Wimpfen eintreffenden Truppenteile der Staffel Herberstorff hier schon in Ansatz zu bringen.

Adolph von Eynatten, 3. Karl de Bryas, 4. Johann Karl d'Aubremont, 5. Johann van der Gracht. (1—3 Kürassiere, 4 und 5 Archibusiere) Capitan Oberemont (Docum. inéd. T LIV 173) ist ohne Zweifel identisch mit Aubremont.

[1]) Die gesamte spanische Infanterie bestand beim Tode Philipp III (1621) aus 35 Tercien (7 spanischen, 13 italienischen, 11 wallonischen, 2 burgundischen, 2 irländischen) und 9 deutschen Regimentern.

[2]) Wie z. B. bei Ütterodt 102.

[3]) Für die Anwesenheit des spanischen Tercio Cordova sprechen: 1. La grande et signalée Victoire 52 (Gmelin) 2. Docum. inédit. LIV 178 Cordova à su Señora. Wimpfen 7. May 1622 bis sie m e i n e Squadron angriffen. 3. Du Cornet II, 32 Le bataillon espagnol 4. Carafa C. Commentaria 122 f. miles quidam, legionis Hispanicae Cordubae 5. Aigentliche abbild. und kurz. erzellung: Spanisches Fussvolk.

[4]) Von Seubert M. Die Schlacht von Wimpfen (Sammlung von Vorträgen des Altertums-Vereins Mannheim 1885) S. 12 als „Regiment Neapel" bezeichnet. Bei Brix S. 171 findet sich 1714 bei der „Italienischen Infanterie" in der That ein solches, 1. September 1572 errichtetes Regiment.

[5]) Errichtet 1620 in obiger Stärke (Du Cornet II 12/95,) Wenn bei Mercure françois VIII (Plan der Schlacht von Wimpfen) das Regiment Ernest Bawer als würzburgisches bezeichnet ist, so ist dieser Irrtum wohl darauf zurückzuführen, dass das würzburgische Regiment z. F. Truchsess bis 1621 September nach Oberst Johann Jakob Baur von Eysseneck „Baur" genannt wurde.

Innerhalb der bayerisch-ligistischen Regimenter z. Pf. hatte sich das Verhältnis der Reiter-Gattungen 1622 in der Weise gestaltet, dass die gesamte Kavalerie (unter Berücksichtigung der in Westphalen sich befindenden Regimenter) aus 5704 Kürassieren und 834 Archibusieren bestand.[1]) Bei Wimpfen gelang es Tilly die nachstehende Anzahl von Kompagnien zu vereinigen:

		Komp.
1.	Regiment z. Pf. Pappenheim	7[2])
2.	„ „ „ Eynatten (mit den Kroaten und der Leibgarde Komp. Cronenburg)	6
3.	„ „ „ Herberstorff	10
4.	„ „ „ Herzelles (würzburgisches)	6
5.	„ „ „ Cratz	5
6.	„ „ „ Maëstro	10
7.	„ „ „ Des Fours	1
	Salzburger Freikompagnien z. Pf.	3
	Summa	48

II. Das zugehörige Fussvolk war in 9 Regimentern vertreten:

		Fähnlein
1.	Regiment z. F. Haimhausen (Führer Oberstwachtmeister Pfister)	7
2.	„ „ „ Herliberg[3]) („ „ Lung)	4
3.	„ „ „ Mortaigne	11
4.	„ „ „ Anholt	3
5.	„ „ „ Schmidt	10
6.	„ „ „ Herberstorff (schwarzes)	5
7.	„ „ „ Fürstenberg	8
8.	„ „ „ Hohenzollern	7
9.	„ „ „ Truchsess (würzburgisches)	8
	Salzburger Freifähnlein	2
	Summa	65

Als Gesamtzahl der spanisch-ligistischen Kompagnien z. Pf. ergibt sich sonach 70, diejenige der Fähnleins oder Kompagnien z. F. hat 110 erreicht. Für den Gebrauch im Felde kommen jedoch mindestens 5 Fähnlein in Abrechnung.

---

[1]) Münich, F. Geschichte des 1. Chevaulegers-Reg. Kaiser Alexander von Russland S. 185.

[2]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 286. Vngefehrlicher Überschlag so den 25. Aprilis auch schon überschickt worden.

[3]) Von den übrigen Fähnlein des Regiments waren 3 bei Anholt in Hessen (bis Januar 1622), 4 ursprünglich unter Fürstenberg später in Donauwörth, 3 wurden von Amberg eben dahin gezogen — Die Zahlen ergeben sich aus Rietters Rechnungsbuch. (Bayer. Kriegs-Akten des Allgem. Reichs-Arch. (Quellen-Gruppe A I 7 für Wimpfen) im Zusammenhalt mit den Staffeln III—VII. S. Absch. II Rüstungen der Liga S. 78—83.

Der Aufmarsch des badischen Heeres südlich Wimpfen.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die Richtung, welche Markgraf Georg Friedrich von der obern Elsenz aus eingeschlagen hatte, der bayerisch-ligistischen Heeresleitung bekannt war. Das Auftreten eines bayerischen Truppenteils in Biberach, einem am Böllingerbach, dem ersten bedeutenden Abschnitt im Südwesten der Stadt gelegenen Dorfe am 5. Mai,[1]) ist doch wohl in einem ursächlichen Zusammenhange mit dieser Kenntnis zu bringen.

Es frägt sich nun, in welcher Marschordnung befand sich das badische Heer, als seine Spitzen am 5. Mai nachmittags 1 Uhr[2]) zwischen Kirchhausen und Biberach (vermutlich am Kohl) den beobachtenden Bayern in Sicht kamen? Man darf ohne Bedenken annehmen, dass Markgraf Georg Friedrich von den üblichen Regeln der förmlichen Taktik nicht abwich, nach welchen insbesondere die Masse des Vorzugs aus Reiterei unter einem Führer mit hohem Range bestand[3]):

I. Vorzug (Avantgarde) Generallieutenant der Kavalerie Rheingraf Otto von Salm-Kyrburg
Regiment z. Pf. Rheingraf Otto
" " " Magnus von Württemberg
" " " Goltstein
Bündnerische Fähnlein des Regiments Markgraf Karl[4])

II. Mittelzug[5]) (Schlachthaufen) Generalfeldmarschall Georg Friedrich Markgraf von Baden-Durlach, Generalkommissär Oberst Pleikhard von Helmstadt
2 Kompagnien (des gardes) z. Pf.
2 Regimenter z. F. (Markgraf Karl von Baden-Durlach und Herzog Magnus)

---

[1]) Sitzingen 61. Vnnd haben kurtz zuvor dieselben (die Bayerischen) vermeltes Dorff vmbgewühlt. Nach Frohnhäuser 294 waren schon am 23. April / 3. Mai in Biberach bayerisch-ligistische Truppenteile.

[2]) Diese Zeit ergibt sich aus Volmerodt 37. Tilly sagt in dem Schreiben an den Herzog von Württemberg „zwischen 1 und 2 Uhr." (Vorw. S. 36)

[3]) Marschordnung nach Sitzingen (Aufmarsch) 62. Dilich W. Kriegesschule Frankfurt a. M. 1689 71: Im Vor- und Nachzug aber die meiste Reutterey. Ebenda 72 Vorzug Generallieutenant und Feldmarschall.

[4]) Nach Obser Feldzug 1622 am Oberrhein S. 47 und Anm. 22 befanden sich im badischen Heere nur 3 Bündner Fähnlein, Wolf Juvalta, Tobias Finer und Johann Fausch (Faust?)

[5]) Dilich 71 und 72. Im Mittelzug pfleget man wenig Reutter vnd nur diejenigen deren der Feldherr zu Auffwartern benöthiget zu haben.

Geschützpark (37 Stücke) | Oberst Claus Friedrich
Munitionspark | v. Böcklin zu Böcklinsau
Fuhrenpark mit Schiffbrücke | (als Feldzeugmeister)
3 Regimenter z. F. (Herzog Wilhelm von Weimar, Goltstein und Helmstadt)

III. Nachzug (Arrièregarde) Generalwachtmeister Wilhelm von Goltstein
1 Regiment z. Pf. (Wilhelm Herzog von Sachsen-Weimar) und die Lothringischen Freikompagnien (Rittmeister de Bonnecourt?)[1])

Ob das Abbiegen von der grossen Strasse Eppingen-Schweigern-Heilbronn ursprünglich im Plane Georg Friedrichs lag, ist als offene Frage zu behandeln.[2])

Es liegt nahe, dass die, wenn auch in geringer Zahl vom bayerisch-ligistischen Lager südlich an den Böllinger Bach vorgeschobenen Truppenteile eine besondere Anziehungskraft ausübten.

Als aber die gesuchte Fühlung mit dem Feinde wieder gewonnen war, wollte Georg Friedrich dieselbe nicht (wie nach dem 28. April) noch einmal aufgeben. Da das Gros des badischen Heeres erst ungefähr um 3 Uhr in Biberach den Abschnitt des Böllinger-Baches erreichte, so kann der jetzt zu erörternde Aufmarsch erst zwischen 3 und 4 Uhr begonnen haben.

Georg Friedrich konnte in Würdigung des Geländes und bei der Nähe des Feindes nicht wagen, die bisherige Marschordnung auch nach dem Heraustreten aus dem Engweg östlich Biberach beizubehalten. Die drei Hauptteile des badischen Heeres vollzogen den Aufmarsch auf dem welligen Gelände nördlich des Böllinger-Baches gegen den allgemeinen Gebrauch derartig, dass sie den

---

[1]) Bonnecourt ist jedenfalls identisch mit Bonacourt der 1621 Rittmeister im alten Regiment Magnus Württemberg war (Geh. Staats-Arch. K. schwarz 425/6 Contobuch des Unionsheeres.

[2]) Einschlägige Betrachtungen hierüber bei Sitzingen 61. Dann da das Land vns besser bekannt gewesen were / hette man zur Lincken Hand / solchen Pass gelassen / vnd in vnsere vorhabende Quartir (Stellung, Position) noch selben Abend gelangen können. Collect. Camerar. XLIV, 469. Relation Beider jüngst fürgangenen Treffen . . . nit weit von vnserm Läger gegen abendt (Süden) sehen lassen, alſs wolte er uff Hailsborn zuziegen. Extract / Auſs Herrn NN. im Kayserlichen / Feldlager den 8. May Anno 1622 datirt / Schreiben Item 11 Schiff von der Schiffbrücken, welche der Feindt unterhalb Heylbrunn machen wöllen.

von Biberach nach Obereisisheim führenden Weg benützend, der Reihe nach links in Linie einschwenkten.

Auf diese Art gelangte im wesentlichen der bisherige Vorzug (Wild- und Rheingraf Otto) als linker Flügel auf den Rosenberg nördlich Biberach,[1]) der Hauptzug (Helmstadt) schloss westlich des bis zur Strasse Biberach-Obereisisheim sich erstreckenden Einschnittes, des Wachholder-Raines,[2]) als Mitte an, der Nachzug (Golstein) bildete auf den Biberacher Weg- und Schneideräckern westlich Obereisisheim den rechten Flügel.

Wie sich schon jetzt übersehen lässt, betrug die Frontentwicklung vom Westhang des Rosenberges bis zu vorgenannten Äckern westlich Obereisisheim über 2 Kilometer. Die Besorgnis Cordovas, vom Gegner umzingelt oder überflügelt zu werden, ist demnach wohl begreiflich.[3])

Dagegen erstreckte sich die badische Schlachtordnung anfänglich nur am linken Flügel mehr nach der Tiefe, wozu wohl die Beschaffenheit des Geländes östlich Biberach massgebend war. Auf dieser Seite fand die erste Berührung mit der zur Erkundung über den Dornathwald südlich vorgeschobenen bayerischen Kavalerie statt.[4])

Markgraf Georg Friedrich, der sich zum Vorzug seines Heeres begeben hatte, liess sogleich aus mehreren Kompagnien desselben eine Vorhut (Vorwacht) in der Stärke von etwa 100 Pferden bilden.[5])

Sie erhielt den besonderen Auftrag, die Anfälle der bayerischen Reiterei abzuwehren und den gefährlichen Aufstieg der übrigen Teile des badischen Heeres, vornehmlich aber des beträchtlichen

---

[1]) Seubert 15 hat nach Orth die ältere Bezeichnung Biberacher-Wartberg gewählt.

[2]) Unter Hollersklinge (Holdersklinge) bei Orth 73 ist ohne Zweifel der Wachholder-Rain zu verstehen, da sich nach Grimm, Deutsches Wörterbuch Leipzig 1873 die Begriffe „Klinge" (V, 1174) und Rain (VIII 72) decken.

[3]) Docum. inédit. Tomo LIV 178 Còrdova à Su Señora, de Wimpfen 7. May 1622.

[4]) Sitzingen 62. Ist demnach / nach dem die avant-Garde den Feindt antroffen.

[5]) Sitzingen 63. Aber Herr Marggraf F. Gn. haben zu jhrem praeposito nur eylen wollen / um stracks eine avant-Trouppe, aufs vielen Corneten (wie ich's observirt / vngefähr 100 Pferd / u. s. f. Über die Ausscheidung einer Vorhut aus dem Vorzug im allgem. sieh. La Roche, Gesch. d. Taktik. Karlsruhe 1840.

Geschütz- und Wagenzugs aus der Thalsohle des Böllinger Baches zu decken.

Die Reitergefechte der beiderseitigen Vorwachten währten mit nicht näher bekannten Verlusten bis zur einbrechenden Dunkelheit.[1]) Hiebei griffen sowohl die südlich des Dornath-Waldes rasch in Stellung gebrachten bayerischen Geschütze, als die dem badischen Vorzug beigegebene Artillerie noch ein.[2]) Den Verbündeten mochte aber auch daran gelegen sein, den Markgrafen für alle Fälle in dem für ihn ungünstigen Gelände nördlich des Böllinger Baches festzuhalten.[3])

Dieser, der spanisch-ligistischen Heeresleitung unterschobenen Absicht kam Markgraf Georg Friedrich durch seine nächsten Massnahmen entgegen. Zur Bestreichung der vorliegenden Mulden wurden zwei Stücke auf dem Rosenberg (östlich des Förstle) verbracht und zu ihrem Schutz 2 Schweizer Fähnlein (vom Regiment Markgraf Karl) als Vordertreffen aufgestellt.

Sämtliche 18 Kompagnien des Vorzugs rückten nun, in 3 Treffen geordnet, in die Stellung am Rosenberg ein. Das Regiment Rheingraf Otto bildete sonach das 2. Treffen des entstehenden linken Flügels, während sich die 5 Kompagnien des Herzogs Magnus von Württemberg als 3., diejenigen des Regiments Goltstein als 4. Treffen anschlossen.[4])

Hinter der Mitte des linken Flügels stand ein Fähnlein (vermutlich das 3. bündnerische) als Rückhalt.

[1]) Volmerodt 37 vndt seindt selbigen abents in vnterschiedlichen scharmütziren so von den reuttern geschehen, vngefähr 150 beederseits geblieben. Abel an Leublfing 154 also Donnerstag Nachmittag bis in die Nacht mit einander charmuziert sind aber nur wenig geblieben. Sitzingen 64 aber diesen Abent / von solchem Scharmützel / vber ein Persohn des Feindes / nicht fallen sehen.

[2]) Volmerodt 37 (Gmelin Beiträge.)

[3]) Hof- und Staats-Bibliothek Handschrift. Collectio Camerariana . . . Relation beeder jüngst fürgangener Treffen . . . daselbst mit Im (Georg Friedrich) scharmutziert vnd (vm?) Im also aufzuhalten, dass er nit wenigst die gantze nacht nit ruhe (ruhig) gelassen den (denn) man selben orth zu vnsern vortheil gehalten.... Über die Vorteile zu Gunsten der Verbündeten vergl. Sitzingen 63-65.

[4]) Nach Sitzingen 62: Gar nahend vnderhalb deren Hertzog Magni von Württemberg Hochseel 5 Compagnien / (Nr. 6) dann Herr Obristen Goldsteins 5 Compagnien (Nr. 7) wider was weiters dahinder / verordnet.

Schon aus der Richtung, welche die badische Geschütz-Gruppe am Rosenberg inne hatte, ergab sich für den linken Flügel eine nach Nordost gerichtete Front. Die Anfügung des badischen Mittelzuges erfolgte nicht einfach in der Verlängerung der Frontlinie des erwähnten Flügels; vielmehr stiessen die Regimenter des Fussvolks unter einem stumpfen (eingehenden) Winkel von etwa 130° an.

Von den beiden Gruppen der badischen Infanterie, wie sie sich aus der Marschordnung ergeben, verblieb die westliche, aus den Regimentern z. F. Markgraf Karl zu Baden und Herzog Magnus von Württemberg bestehende, anfänglich hinter dem Kamm des vom Rosenberg (Biberacher Wartberg) nach Obereisisheim hin verlaufenden Höhenrückens. Wenigstens bemerkte man von dem Standpunkte dieser Regimenter aus die sich entwickelnden Kräfte des Feindes noch nicht.[1])

Dagegen war die östliche Infanterie-Gruppe, die 3 Regimenter z. F. Helmstadt, Goltstein und Wilhelm von Weimar umfassend, wohl im stande, mit ihrer gegen Norden gewendeten Front, den aus dem Saume des Dornathwaldes hevortretenden Feind zu beobachten.[2]) Daraus dürfte zu schliessen sein, dass diese Gruppe auf der Kammlinie der besetzten Höhe sich befand.

Nur das linke Flügelregiment (der Ost-Gruppe) Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar berührte den obern Teil des zur Thalsohle des Böllinger Baches sich senkenden Wachholder-Rains.[3])

Bei den Veränderungen, welchen die Bodengestaltung und Bewachsung im Laufe der Zeit unterworfen sind, darf man ohne Bedenken annehmen, dass der Wachholderrain zur vorwürfigen Zeit sich noch weiter nördlich bis an die Strasse Obereisisheim-Biberach erstreckt hat. Die Frontlinie der vorgenannten 3 Regimenter kann daher wohl gleichlaufend mit der Strasse gewesen sein.[4])

---

[1]) Sitzingen 62: die andere 2 Regiment aber / als in Ordnung Herren Marggrafs Carl zu Baden vnd Hertzog Magni zu Württemberg Hochsel Gedächtnuss haben damals solchen jhren Feind noch nicht sehen können /

[2]) Sitzingen 62: Nach solchem seind 3 Regiment Fussvolck als HerrObrister von Helmstett, / Goltsteins vnd Hertzogen von Weimars / die den Feind vnd dessen verstekt Volck / im Waldt gegenvber / auff Mitternacht / im Gesicht (als Nr. 3) vermerkt.

[3]) Orth J. Ph. 73 sonderlich das Weimarische regiment in der Hollersklingen an der Ober-Eisisheimer-Strassen gegen Biberach. . .

[4]) Pfister Herzog Magnus S. 161 vertritt die Anschauung, dass der linke Flügel der rechten Infanterie-Gruppe zurückgebogen war.

Vor der Front der östlichen Infanterie-Gruppe (Helmstadt, Goltstein, Weimar) wurden 6 Karthaunen aufgefahren.[1])

Die badischen Wagenzüge erreichten überhaupt erst spät, durch Biberach und die Thalsohle des Böllingerbaches sich windend, das Gefechtsfeld nördlich und östlich des Wachholderrains.[2])

Auf der von Biberach nach Obereisisheim führenden Strasse waren vorerst die Spiesswagen und diejenigen Kriegsfahrzeuge gestellt, welche die vorbereiteten Annäherungshindernisse enthielten.[3])

Der aus den Gepäck-Fahrzeugen der Stäbe und der Regimenter zusammengesetzte grosse badische Fuhrenpark wurde nicht ohne Anstrengungen hinter den Geschützpark verbracht. Da der Aufmarsch der Wagenzüge sich bis in die Nacht erstreckte,[4]) so war die Bildung einer besonderen Verteidigungsstellung in Form einer Wagenburg wohl nicht mehr möglich.[5])

---

[1]) Zur ersten badischen Geschützaufstellung: Sitzingen 63 Und ob wol die grossen Stück vnd Geschütz / noch nicht alle zur Hand / wurden doch bald hernach 6 Carthaunen vor das Fussvolk der ersten 3 Regiment gestellt. [Orth 74 „uf dem acker bey des Pellingerhofs obern-weingart" (damit ist vermutlich das Grundstück „Auf dem Hofweinberg" gemeint.]

[2]) Sitzingen 64. So ist der Tross vnd Baquage neben den Stücken / aufs disem Hol- und Mordweg / von darselbst gar angelangt. Ebenda 67 hat jedoch die späte ankunfft der Artellerey vnd Baquage ein solches (die Besetzung von Obereisisheim) verhindert. Seubert 15.

[3]) Orth J. Ph. 74: Die spitz- oder spiesswagen sampt dem Orgelwerk sind in der ordnung gestellt gewesen vf der Biberacherstrassen gegen Ober-Eisesheim. Seubert 15 hat „Orgelwerk" irrtümlich im artilleristischen Sinne gedeutet. Siehe hierüber die Ausführungen im Vorwort S. 41 Quellengruppe A II 11 für Wimpfen. Über die Beschaffenheit der Spiess- oder Spitzwägen: La Roche (Zeitschrift für Kunst, Wissensch. und Geschichte des Krieges 63. Du Cornet II (Guerre du Palatinat.)

[4]) Sitzingen 63 bifs die anderen (Geschütze) erst die Nacht allgemach hernach kommen.

[5]) Bei Seubert ist insoferne ein Widerspruch entstanden, als S. 15 die Wagenburg (der Verpflegsfahrzeuge etc.) hinter dem rechten Flügel des Infanterie-Centrums, auf dem Plane aber hinter dem linken Flügel angenommen ist.

Nur um das Stärkeverhältnis der gegnerischen Streitkräfte bei Wimpfen näher zu untersuchen, dürfte es geboten sein, die am Abend des 5. Mai unter Markgraf Georg Friedrich bereitstehenden badischen Truppenteile im einzelnen aufzuführen:

	Komp.	Fähnlein
I. Rechter Flügel (Goltstein)		
Lothringische Freikompagnien z. Pf.	4	
Regiment z. Pf. Sachsen-Weimar	4	
II. Mitte (Helmstadt)		
Leibgarde Kompagnien z. Pf.	2	
„ Kompagnie z. F.		1
Regiment z. F. Helmstadt		10
„ „ „ Goltstein		4
„ „ „ Weimar		10
„ „ „ Württemberg (Herzog Magnus)		8
„ „ „ Baden (Markgraf Karl)		7
6 Geschütze		
III. Linker Flügel (Rheingraf Otto)		
Regiment z. Pf. Rheingraf Otto	10	
„ „ „ Württemberg (Magnus)	5	
„ „ „ „ Goltstein	3	
Kurpfälzisches Regiment z. Pf. Streiff[1]	10	
Bündnerische Fähnlein (v. Regiment z. F. Markgraf Karl)		3
2 Geschütze		
	38[2]	43

Da die wirkliche Durchschnitts-Stärke einer badischen Kompagnie auf 80 Pferde, die eines Fähnleins auf 220 Mann anzunehmen ist,[3] so ergeben sich für die Kavalerie 2500 Reiter, für die Infanterie 9700 Mann. Mit Einschluss der Artillerie-Mannschaften wird das badische Heer auf 12500 Mann zu veranschlagen sein.[4]

---

[1]) Nach Sitzingen 56 stossen am 4. Mai in Schweigern 10 Kompagnien Streiff zu Georg Friedrich. Später (S. 65) berichtet Sitzingen, dass die Mansfeldische Kavalerie nicht mehr beim badischen Heere war. Dieser Widerspruch lässt sich nur dadurch aufklären, dass wahrscheinlich unter der „Mansfeldischen Cavalleria“ andere Cornets zu verstehen sind. Immerhin ist zu bemerken, dass Sitzingen die Streiff'schen Kompagnien nicht mehr erwähnt. Pfister Herzog Magnus S. 157 ebenso wie Obser, Feldzug 1622 S. 63 halten fest, dass Streiff im Heere Georg Friedrichs verblieben sei. Würde man Streiffs Kompagnien von obigen Summen in Abrechnung bringen, so würde sich eine Gesamtzahl ergeben, die zu weit unter die bei Sitzingen S. 65 bezeichnete Grenze (30) heruntersinkt.

[2]) Hievon 4 Kompagnien in pfälzischen Plätzen hinterlassen.

[3]) Nach gefälligen Mitteilungen des Grossh. Bad. Archivrats Dr. Obser.

[4]) Diese Stärke stimmt mit Obser Feldzug 1622 S. 42 annähernd überein, wenn man die pfälzische Reiterei von obigen Ziffern abrechnet.

Hieraus ist zu entnehmen, dass sich die Stärke der badischen Streitkräfte zu jener der Verbündeten wie 1 : 1,7 verhält. Schon vor dem eben geschilderten Aufmarsch der endlosen Wagenzüge hatten sich die 8 Reiter-Kompagnien (4 Herzog Wilhelm von Weimar, 4 Lothringische Freikompagnien) des badischen Nachzuges in dem Gelände westlich Obereisisheim aufgestellt.

Als gegen diesen Flügel der Schlachtordnung behufs Aufklärung eine bayerisch-ligistische Reiterabteilung vorging, rückte ihr ein badischer Reiter-Trupp entgegen, wodurch auch auf dieser Seite ein Scharmützel entstand.[1])

Die Bewegungen des badischen Heeres wurden von der rechten Neckarseite aus beobachtet. In Neckarsulm, also nur 3—4 Kilometer vom Gefechtsfelde, befand sich zu diesem Zwecke der fürstlich wormsische Rat Reinhard von Walmerode als Kundschafter des bayerischen Hauptquartiers auf dem dortigen Wachtturm.[2])

Trotz der schon am Spät-Nachmittag des 5. Mai bemerkbaren engen Fühlung der sich gegenüberstehenden Heere gewann man badischerseits keinen Einblick in die beträchtlichen, nördlich des Dornath-Waldes sammelnden spanisch-ligistischen Streitkräfte. Die einbrechende Dämmerung erschwerte ohnedies jede Beobachtung.

Spanisch-ligistische Schlachtordnung.

In der vom Formenwesen beherrschten Taktik des dreissigjährigen Krieges bildete die Stellungskunst, die Entwicklung und sorgfältige Ordnung der Streitkräfte auf dem Gefechtsfelde selbst den wichtigsten Teil des Schlachtenplanes. Es lag im Geiste der Zeit, wenn unter Bundesgenossen sogar ihre staatlichen Rangverhältnisse dabei in Frage kamen.

Schon auf dem gemeinsamen Alarmplatz nördlich des deckenden Dornathwaldes,[3]) woselbst auf drei verabredete Kanonenschüsse hin

---

[1]) Sitzingen (in Gmelins Beiträgen) 65. Vierdtens hat der Feind unsere Schlachtordnung / den Abent zuvor auſs dem Scharmützel / gar leicht zu seiner intention formiren / vnd vns deſto bequemer begegnen können. /

[2]) Sitzingen 65. Wie zu mehrerm vnglück der Kundtschafter auf dem Wachtthurn Neckersvlm vnsere gantze Armada abzählen / vnd per expresse verrahten / dass die Mansfeldische Cavalleria nicht mehr bey vns. /

[3]) Du Cornet II [Guerres du Palat.] 29 . . qui firent trouver aussi tost tous les soldats à la place d'armes et se mettre en escadrons. Relat. der Collect. Camerar.

die spanisch-ligistischen Heeresteile am Nachmittag des 5. Mai Front gegen Süden sammelten, räumte Tilly seinen Verbündeten auf Grund eines den Truppen des Königs von Spanien zustehenden internationalen Vorrechtes die Ehrenstellung des rechten Flügels ein.[1]) Im übrigen begnügte man sich, am 5. Mai mit einigen an den südlichen Waldrand vorgezogenen bayerischen Geschützen den Aufmarsch des Gegners durch langsames Feuer zu beunruhigen.

Die zur Deckung der Geschütze bestimmten Reitertrupps brachen aus dem Dornath-Walde vor, um die vom Rosenberg her zu weit vordringenden badischen Reiter abzuwehren.[2])

Die Nacht zum 6. Mai wurde auf dem Alarmplatze verbracht.[3]) An der Südspitze des Dornathwaldes liess Tilly während der Nacht auf dem Schellenberge eine für 2 Karthaunen eingerichtete Verschanzung errichten,[4]) deren Armierung noch vor Tages-Anbruch bewerkstelligt wurde. Morgens gegen 5 Uhr fand

---

T. XLIV 469. Deme alſsbaldt Herr General Tilly vnd Don Gonzales mit aller macht auch auff ein Berg hinder ein Holtz enttgegen zogen... Volmerodt 37 vndt das volckh, welches sehr lustig zum treffen oberhalb Wimpfen gegen vnter Eisensheimb vber in höhe negſt in einen feldt in bataglie gestellt. Abel an Leublfing. Durlach 8. Mai 1622. gleich ein trefflichen Wald und Höhe, die wir vermeinten zu erreichen . . . eingenommen.

[1]) Über den Ehrenplatz des rechten Flügels im allgemeinen: Brix Gesch. d. Org. 104. Winkler Leonh. Der Anteil der bayerischen Armee an den Feldzügen in Piemont 1691—1696 II. Th. München 1887 S. 79. Hoyer Gesch. d. Kriegskunst I, 472. Ausserdem im besondern: Du Cornet II [Guerr. d. Palat.] p. 29 L'armèe de Bavière se mit à la main gauche d'un petit bois que estoit au milieu de la campagne et celle de don Gonzalle se rangea sur la main droicte. Gmelin 43. Aufs Oppenheim vom 10. May. In massen dann das Spanische Volk die rechte Hand gehabt.

[2]) Zum Verhalten des spanisch-ligistischen Heeres am 5. Mai nachmittags: I. Volmerodt 37 . . . vndt vnser volckh zwei schüsse aus den Karthaunen gethan. II. Sitzingen 64. Die Bayerische aber haben diesen abent einige Stück nicht gepflanzt (?) III. Du Cornet II (Guerr. d. Palat.) 29. IV La grande Victoire 51 et n'entreprirent rien sur luy s'arrestant seulement à espier ses mouvements et considerer sa mine.

[3]) Volmerodt 37 . . . die vnsrigen oberhalb vnter Eisensheimb . . . in bataglie verplben.

[4]) Sitzingen 65 . . . (in eine Schantz so in der Nacht aufgeworfen worden.) Ebenda 66 auch die 2 Stück lit. C in die schantz der linken Hand (gegenüber) gerichtet worden.

zunächst eine Fütterung der Pferde statt.[1]) Etwa eine Stunde später, also 6 Uhr morgens[2]) ging die Reiterei sowohl, als das inzwischen schon nach Vierecken geordnete Fussvolk und die Geschütze über den Dornath hinaus in das offene Gelände südlich des Dornath-Waldes vor.[3])

Der Entschluss, sich in Schlachtordnung zu stellen, stand daher fest. Die erste vorbereitende Bewegung des spanisch-ligistischen Heeres fand wohl in drei Gruppen statt, von welchen nur die östliche und mittlere sich der vorhandenen, zum Teil das Gehölz durchquerenden, Feldwege bedienten. Eine rechte, vorwiegend aus den spanischen Freikompagnien gebildete Kolonne rückte westlich des Dornath-Waldes am Hang des Kühnbach-Grundes vor.

Trotzdem ein militärisches Unterordnungs-Verhältnis zwischen Còrdova und Tilly nicht bestand,[4]) fand in Bezug auf die Schlachtordnung in taktischer Hinsicht doch eine völlige Verschmelzung der beiden verbündeten Heere in der Weise statt,[5]) dass wie am Alarmplatz die königlich spanischen Truppenteile die rechte, die bayerisch-ligistischen die linke Seite einnahmen.[6]) Um den Raum

---

[1]) Du Cornet (Guerr d. Palat.) 30 à l'aube du jour (astron. 4 Uhr 35 Min.) on donna à chacun cavalier un chapeau d'avoine. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 401 am 6 May 1622 115 Malter Habern an die Spanisch Ritterschaft (Reiterei.)

[2]) Docum. inèdit. TLIV 178. Còrdova à su Señora de Wimpfen 7. May 1622 beschloss ich gestern um 6 Uhr gegen ihn die Schlacht zu liefern. (Aus dem Spanischen übersetzt.)

[3]) Du Cornet II (G. d. P.) 30 puis, faisant passer toutes les troupes par dessus ledit bois dans une large campagne rase. Relation d. Collect. Camerariana XLIV 469 gegen thig seindt wir (durch) beruerten Waldt so zwischendt dem feindt vnd vns in einer tiffe gelegen auff jm zugeruckt. . . Orth 74. Die Tillischen seind allgemächlich ausserhalb des waldes in der Höhe marchirt.

[4]) Auf das Verhältnis zwischen Còrdova und Tilly bezieht sich auch: Clonard, Historia organica de las armas de inf. y cab. Madrid 1851. Tomo III 322.

[5]) Abgesehen von den vorhandenen Plänen siehe: Mainzer Messrel. 1622, 7 Treffliche Victoria . . . hat er (Tilly) sich sobaldt mit Don Còrdova mit etlich Regiment Fussvolck vnd Cornet Reuter in eine völlige Patalien im Feldt präsentirt. Über die vollkommene (völlige) Schlachtordnung siehe Dilich S. 144 eine vollkommene Schlachtordnung, nenn ich diejenige an denen alle partes vollkommen sind.

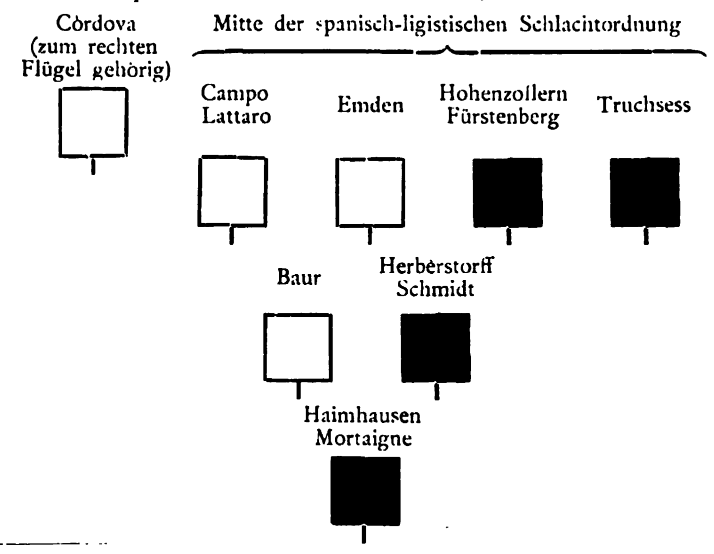
[6]) Heilmann II, 1, 133 nimmt irrtümlich an, dass die Spanier hinter den Ligisten standen.

annähernd zu bestimmen, welchen die Aufstellung im Gelände umfasste, sind vorerst Ermittlungen über die Breite und Tiefe derselben anzustellen.

Das Gerüste der Schlachtordnung bildeten die gebräuchlichen Vierecke des Fussvolks. Bei der spanischen Infanterie deckt sich der taktische Begriff Squadron oder Bataillon mit der Verwaltungs-Einheit Tercio oder Regiment, woferne nämlich vier Vierecke (Còrdova, Campo Lattaro, Baur, Emden) einzustellen sind.

Die durchschnittliche Stärke eines solchen mag 1000 Infantos wohl überschritten haben, da die Gesamtzahl derselben etwa 5000 Mann betrug.

Auf welche Art die 60 Fähnlein (als taktische Einheiten aus 7—8 Regimentern) des bayerisch-ligistischen Fussvolkes in vier Vierecke (Mortaigne, Schmidt, Fürstenberg, Truchsess) eingefügt wurden, ist nicht näher bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, dass diejenigen in ihrem Stande geminderten Regimenter, deren Obersten oder Oberstlieutenants im Felde persönlich anwesend waren, durch die im Laufe des Feldzugs 1622 frisch angelangten Fähnleins zu 4 Gefechts-Squadronen verstärkt wurden:[1])



[1]) I. Regiment z. F. Mortaigne: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant Johann della Quadra, 3. Oberstwachtmeister Lemb, 4. Hauptmann Hans Hartwig von Haunsperg, 5. Hauptmann Joachim Philipp v. Puech, 6. Hauptmann v. Pölnitz, 7. Haupt-

Die Durchschnitts-Stärke eines bayerischen Vierecks an Streitbaren ist auf etwa 2000 Mann (1000 Pickeniere, 500 Musketiere, 500 Schützen) anzurechnen.

Im ganzen waren also 8 Vierecke gebildet,[1]) deren besondere Gestaltung wohl im wesentlichen den kaiserlichen in der Schlacht

mann Veit Maul, 8. Hauptmann Hans Landsberger, 9. Hauptmann v. Eggstedt, 10. Joh. Pierson (General-Adj. Tillys), 1 Fähnlein bei der Einnahme von Eppingen in Kriegsgefangenschaft geraten. Regiment z. F. Haimhausen: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant (Stephan Alber in Donauwörth), 3. Oberstwachtm. Pfister, 4. Hauptmann v. Westremb, 5. Hpt. Wolf Christof von Leoprechting, 6. Hpt. Adam Söll, 7. Hpt. Seb. Sandtner, 8. Hpt. Konrad Sattelberger.

II. Regiment z. F. Schmidt: 1. Oberst, 2. Oberstlieutenant H. H. von Reinach, 3. Oberstw. Friedr. von Schletz [Hiebei Augustin Fritsch], 4. Hpt. Hans Lenzberger, 5. Hpt. v. Groote, 6. Hpt. Becht (?), 7. Hpt. v. Beheimb (?), 8. Hpt. Rauscher, 9. Hpt. Augustin, 10. Brockh (?). Regiment z. F. Herliberg: 1. Oberstwachtmeister Hans Georg Lung von Planegg, 2. Hauptm. Moriz Wiener von Wienau, 3. Hpt. Jeremias Seitz, 4. Hpt. Johann Ligsalz (mindestens 2 Fähnlein im Gegenfestungskrieg in Gefangenschaft geraten.) Regiment z. F. Herberstorff: 1. Oberst, 2. Oberstl. Hans Werner Escher, 3. Hpt. Zollner, 4. Hpt. Walkun von Herberstorff, 5. Hpt Hans Wilhelm von Herberstein.

III. Regiment z. F. Fürstenberg: 1. Oberst, 2. Oberstl. Jakob Ludwig Graf zu Fürstenberg, 3. Oberstl. (Jakob Voith von Wendelstein ins Regiment Hohenzollern übergetreten), 4. Hauptm. v. Dettling, 5. Hauptm. Eberhard v. d. Layen, 6. Hpt. Hans Heinrich von Closen, 7. Hauptm. Kempf von Angeth, 8. Hpt. Karl Fortunatus Senfft von Sulburg. Regiment z. F. Hohenzollern: 1. Oberst, 2. Oberstl. Melchior von Reinach, 3. Hauptm. Hans Wolfgang von Salis, 4. Hpt. Neuching, 5. Hpt. v. Altersheimb, 6. Hpt. Stolzeisen, 7. Hpt. Schnader-Peckh (die Fähnlein 3—7 vom abgedankten Reg. z. F. Gaisberg vergl. Vorw. S. 17 Anm. 1)

IV. Regiment z. F. Truchsess: 1. Oberstlieutenant Wolf Dietrich Truchsess von Wetzhausen, 2 Oberstlieut. Joachim Christ. v. d. Wahl, 3. Oberstwachtm. Hans Wilhelm v. Öpp, 4. Hauptm. Wolf Sigm. Kröll von Grinmenstein, 5. Hauptm. Gerhard (Bernhard) Wolf von Guttenberg, 6. Hpt. Georg Hector von Guttenberg, 7. Hpt. Georg Sinzer, 8. Hpt. Boss (?).

[1]) Zur Ermittlung der spanisch-ligistischen Vierecke: I. Bad. Gen.-Land.-Arch. Aigentl Abbildung und kurze erzellung (Plan) Schlachtordnung 7 Vierecke in 2 Treffen Seitenkol. 1 Vier übereinstimmend mit Plan des K. Hauptkonservatoriums d. A. II. Sitzingen No. 1 und 2 Wahre u. aigentl. abbild., 7 Vierecke in 3 Treffen. III. Lotichus 9 Vierecke 3 Treffen. IV. Bellus 3 bayerische, 4 spanische (1 gedeckt) V Heilbronner Augenzeuge (La Roche 159) 6 Regimenter in Schlachtordnung. VI. Theatrum Europäum. I. Eigentl. Vorbild. 9 Vier. 6 in 1 Treff. 3 schachbrettförm. VII. La Roche 64 zählt 8 Regimenter (6 Bayer., 2 Span.) er entscheidet sich für 2 Linien. VIII. Kaussler. 6 Vierecke in 2 Treffen (4 im I. 2 im II. Treffen.) Seubert ebenfalls 6 Vierecke in 2 gleich grossen Treffen. Pfister, Herzog Magnus S. 167 4 span. Vierecke und 4 bayer. Vierecke.

am weissen Berge (1620, 8. November) glich, wenn auch die Frontentwicklung eine etwas geringere war.[1])

Für ihre Aufstellung im Gelände ist vor allem die Frage massgebend, wie weit die dem Heere beigegebenen Geschütze gegen die feindliche Front vorgeschoben wurden. Sie wirkten bei ihrer geringen Beweglichkeit bestimmend auf die Frontlinie ein.[2]) Die bayerische Artillerie war in drei räumlich ziemlich weit von einander getrennten Gruppen verwendet.[3])

Eine derselben bildete die Armierung des am Schellenberg vorbereiteten Geschütz-Einschnittes. Die Truppenziele dieser rechten Flügelgruppe waren darnach (auf dem Rosenberg) nördlich Biberach etwa 600 m. entfernt.

Für die Stellung der mittleren Geschütz-Gruppe wurde wohl, nach den gebräuchlichen wirksamsten Anfangs-Entfernungen zu schliessen, eine Boden-Erhebung gewählt, welche sich im allgemeinen zwischen zwei muldenartigen Einsenkungen am Schellenberg gegen die Erbsel hinzieht.

Die von hier aus zu beschiessenden Truppen des Feindes standen auf einer Entfernung (ca. 675 m.) welche nicht mehr als die mittlere Visierschussweite der im Feld verwendeten Kaliber betrug.[4]) Die im Rahmen der Schlachtordnung eingefügte Artillerie verzichtete darauf, schon auf weite Entfernung die gegnerischen Truppen zu erschüttern.

---

[1]) Näheres zur Bildung der kaiserlichen Vierecke siehe Krebs, die Schlacht am weissen Berge S. 180—183 Du Cornet I (Guerre de Bohême) 174 Intelligence du plan de trois armées (Bataille de Prague) hat eine Beschreibung des Vierecks Verdugo.

[2]) Wenn Heilmann XII 1, 132 sagt, die Geschütze wurden auf der Frontlinie verteilt, so ist diese Ansicht nicht ganz zutreffend.

[3]) Hiefür sprechen I. Sitzingen 65 dann sie meines wissens zwar nur 6 stück: zwey auff die rechte Hand (von der badischen Stellung aus gesehen) 2. in die mitte / der ersten Cavalleria vnd Regim. Fussvolck / endlich 2 der lincken Hand / der letzten Cavalleria (in einer Schantz / so in der Nacht aufgeworffen worden.) II. Abel an Leublfing. Durlach 8. Mai 1622 (Zeitschrift für K. W. u. Gesch. d. Kr. LVII 154) schon war der Feind an 3 trefflichen guten Höhen mit Stück plantirt gehabt.

[4]) Auch bei Prag bewegten sich die Anfangsentfernungen der böhmischen Geschütze zwischen 600 und 700 m) (Krebs die Schlacht am weiss. B. Plan.)

Die linke, in annähernder Schätzung nur einen Musketenschuss von den Truppen des rechten badischen Flügels entfernte Gruppe[1]) wurde vermutlich hart östlich am Verbindungs-Weg Obereisisheim Wimpfen aufgefahren.

Über die Geschütz-Zahl, welche den verbündeten Heeren zur Verfügung stand, finden sich keine bestimmten Angaben vor. Sie schwankt zwischen 6 und 8 Stücken, von denen nur ein einziges als grobes bezeichnet wird. Für Annahme der grösseren Geschützzahl 8 spricht jedoch der Umstand, dass Còrdova eine eigene spanische Artillerie besass.[2])

Von besonderem Einfluss erscheinen die taktischen Massregeln, welche für die Aufstellung der bayerischen Artillerie und zu ihrer Verwahrung im Gelände getroffen waren.

Um die Vorbewegung der Geschütze gegen Anfälle von feindlicher Seite zu decken, gingen vorerst die 5 (alten) Kompagnien des bayerischen Regiments z. Pf. Herberstorff rasch über den oben bezeichneten Höhenrücken vor. Der beiderseitigen Kavalerie fiel also wie üblich eine einleitende Rolle zu.[3])

---

[1]) Sitzingen 66 sagt wenigstens bestimmt . . . da sobald als die ersten 2. stück gerichtet (lit: A) auch die anderen 2 stück auff vnsere fordere Regiment (lit: B) eines Muscetenschuss vber gestelt [Mehr als 600 m betrug ein Musketenschuss keinenfalls!] Die Bezeichnungen vordere, erste, hintere, letzte Regimenter, Cavallerie sind nach dem Standpunkte des Berichterstatters (Sitzingen) während der Schlacht zu nehmen; demnach werden als vordere die dem Beobachtenden näher stehenden Truppen bezeichnet.

[2]) Zum bayerischen Artilleriepark im allgemeinen: vergl. Abschn. II dieser Abhandlung: Rüstungen der Liga und des Erzherzogs Leopold zu Österreich S. 87. Von den 18 Geschützen gingen 4 bei Mingolsheim verloren. Zur Geschützzahl am Gefechtsfelde: I. Sitzingen 65 und 66 dann Plan No. 1 u. No. 2 6 Geschütze in 3 Gruppen (die linke Flügelgruppe seitwärts der Reiterei) II. Aigent. Abbild. und kurtze erz. (Gen.-Land.-A. u. H. Conserv. d. A.) 6 Gesch. III. Heilbronner Augenzeuge S. 158, IV. Mercure Franc. VIII 6 Gesch. V. Bellus 6 Gesch. VI. Theatrum Europ. 6 Geschütze in 3 Gruppen. Kaussler 8 Geschütze in 4 Gruppen. Heilmann II 1 132 8 Geschütze in 4 Gruppen. Seubert S. 16. Wetzer Heinrich, Über die Gefechtsweise im 30jährigen Kriege, Organ des Wiener militärwissenschaftlichen Vereines VI. Band. Wien 1873 S. 13 8 Geschütze. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 348. Haimhausen an Maximilian Mai 1622. Da nun Còrdova in allen diesem wann (da) er sonderlich seiner stuckh vnd munition auch bei dem treffen gehabt.

[3]) Sitzingen 64 . . . sein Geschütz / die er folgender Ordnung durch der Cavalleria starken Angriff / ganz bequem pflanzen.

Von der spanisch-ligistischen Infanterie wurden hierauf 3 Vierecke (Baur, Mortaigne und Schmidt) näher an die Geschütz-Linie herangerückt. Ihre nächste Verwendung, im Verein mit dem Halbregiment z. Pf. Herberstorff die Artillerie zu schützen, kam die örtliche Gestaltung des Gefechtfeldes insoferne zu statten, als sich hinter der mittleren und östlichen (linken) Geschütz-Gruppe eine wenn auch seichte Mulde erstreckte, welche die Aufstellung nur zum Teil erkennen liess.[1])

Die nicht hinter einer Deckung, sondern im freien Felde stehenden Feldstücke nehmen demnach die Eigenschaft von Regiments-Geschützen an.[2])

Wahrscheinlich befanden sich diese letzteren Geschütze schon beim Vormarsche unmittelbar vor den bezüglichen Regimentern[3]) Das vorerwähnte Halbregiment z. Pf. Herberstorff stellte sich mit 3 Kompagnien hinter den Regimentern (Vierecken) Baur, Mortaigne und Schmidt auf, während eine vierte Kompagnie die rechte Flanke von Baur, eine fünfte die linke Seite von Schmidt deckte.[4])

In einem vierten Treffen, zunächst dem Dornathwalde, befanden sich mit Entwicklungs-Zwischenräumen die 4 Vierecke des Fussvolkes: Tercio Campolattaro, (Deutsches) Regiment Emden,

---

[1]) Sitzingen 65 da gleichsam hernach jhr Fussvolck verschantzt / vnd nur bey den Köpffen gesehen worden. (Eine zerstreute Fechtordnung im heutigen Sinne gehörte nicht zur Ausbildung der Infanterie.)

[2]) Für einen engern Verband von mindestens 4 Geschützen mit Schmidt und Fürstenberg sprechen: I. Gen.-Land.-Arch. Aigentl. Abbild. und kurtze erzel. (auch Haupt-Cons. d. Arm.) K. Graff Ludwig von Fürstenberg so mit den Stücken grossen schaden gethan (Jakob Ludwig Graf zu Fürstenberg war Führer des Regiments z. F. Egon Fürstenberg.) II. Fritsch, Tagebuch 109. . . alfs ist von 4 Stuckhen so hart neben vnsern gestanden. Ebenda: unser 4 Stückh welche vns zur Linckhen Handt gestanden.

[3]) Du Cornet II (Guerre de Palat.) p. 30 et en mesmes tems posant l'artillerie à la teste des bataillons.

[4]) Sitzingen Plan No. 1, 21. Bayrisch Squadronen Reuter. Lotichius Joh. Pet. Rer. germ. LV 305, R. Herberstorffianorum equitum dimidia legio cui machinarum custodia commissa fuerat. Eigentl. Vorbild. des berümpt. Treffens R. Herberstorffisches Regiment, die Stuck bewahrend. Theatr. Europ. I Eigentl. Vorbild. Halb-Reg. Herberstorff in Kolonne stehend als Partikular-Bedeckung. Hoyer J. G. Geschichte d. Kriegsk. I, 431 hat irrtümlich Herberstein statt Herberstorff.

Fürstenberg und Truchsess. Als Deckung bot sich ihnen die Mulde dar, welche von Unter-Eisisheim her nördlich der Schnaith bis gegen den Dornathwald hinzieht.[1])

Die Mitte der schachbrettförmigen spanisch-ligistischen Schlachtordnung bildete sonach 4 Treffen, vorausgesetzt, dass das Regiment Mortaigne wirklich noch etwas über die beiden Regimenter Baur und Schmidt vorgeschoben war.

Gleichzeitig mit der allmählichen Entwicklung der Mitte vollzog sich der Anmarsch der beiden Flügel.[2]) Der rechte Flügel, bei dem sich Còrdova authielt, setzte sich vom Alarmplatze am Hädrich aus derartig in Kolonne, dass sich an der Spitze etwa 12 Kompagnien z. Pf. befanden, denen das spanische Tercio Còrdova tolgte, den Schluss bildete der Rest der spanischen Reiterei. Sobald die westlich des Dornathwaldes vorgehenden Kompagnien an der Spitze, aus 2 Treffen bestehend,[3]) in der Höhe der Schanze angekommen waren, überschritten sie den Kühnbach, um sich am Westhange des Schellenberges aufzustellen.

Die übrigen 3 Treffen des rechten Flügels verblieben wohl zunächst dem Auge des Feindes verborgen in gedeckter Stellung am Westhang des Kühnbach-Thales.

Ein eigentlicher Aufmarsch vollzog sich also hier nicht. Die Marschkolonnen machten in der Verfassung Halt, in welcher sie den Alarmplatz verlassen hatten. In gleicher Weise hat man sich die Bildung des linken, aus bayerisch-ligistischer Reiterei zusammengesetzten Flügels unter Oberst von Lintelo zu denken, welcher wie der rechte in mindestens 2 Treffen am Verbindungsweg Obereisisheim-Wimpfen in der Einsenkung südlich des Riedbrunnens

---

[1]) Sitzingen 65 hat nit weniger den gantzen Holweg (dessen oben gedacht) der von Eisesheimb / biſs nach der länge an den Waldt gestrichē / vnd sie denselben mit jhren Muſscatirern wohl besetzt / jhnen noch grösseren Vortheil verursacht / also dass sie bequem auff vnsere Pferd Fewer geben können. Seubert 15.

[2]) Orth 74 die Tilli'schen seind allgemählich ausserhalb des waldes an die höhe marchirt.

[3]) Für den rechten Flügel massgebend: Docum. inèdit. T. LIV 178 Còrdova à su Señora, De Wimpfen 7. May 1622 . . . mit der Reiterei Sr. Majestät, die auf dem rechten Flügel stand. Plan I des Bad. Gen.-Land.-Arch auch Bayr. Haupt-Conservatorium d. A. (zwar späterer Moment der Schlacht.) Sitzingen Plan No. 1 2 Treffen sichtbar. Du Cornet II (Guerr. d. Palat.) 31 en un front avec deux gros de cavalerie.

stand. Beide Flügel bildeten jedoch nicht die Verlängerung der nach Süden gerichteten Front der Mitte, sondern waren in flachen Winkeln eingebogen.

In Bezug auf die Befehlsführung während der Schlacht sucht man vergebens nach bestimmten Angaben. Schon Ende April hat jedoch Maximilian von Bayern den ältesten im Felde stehenden Obersten der Reiterei und des Fussvolkes, Thimon von Lintelo und Levin von Mortaigne den Oberbefehl über die bezüglichen Truppengattungen übertragen denen sie zugehörten.[1])

Betrachtet man sich die spanisch-ligistische Schlachtordnung etwas näher, so wird man gewahr, dass sie in Bezug auf die Mischung der einzelnen Truppengattungen in einer handwerksmässigen Nachahmung der kaiserlichen am weissen Berge vor Prag besteht. Trotz der starken, das Schlachtfeld beherrschenden badischen Artillerie besass die Stellung die immerhin beträchtliche Tiefe von etwa 600 m., während ihre ganze Frontlinie vom Schellenberg bis zur Schnaith etwas mehr wie einen Kilometer betrug.[2])

Der Vormittag des 6. Mai (bis 11 Uhr.)

Die Gründe, welche für beide sich kampfbereit gegenüber stehende Heere bestimmend einwirkten, am 6. Mai vormittags ein hinhaltendes Gefecht zu führen, waren auf spanisch-ligistischer Seite strategischer, auf badischer dagegen taktischer Art. Sowohl Córdova als Tilly besassen über den Verbleib des pfalzgräflichen Heeres unter Mansfelds Führung keine nähere Kunde. Die verbündeten Feldherrn waren anfänglich der irrtümlichen Meinung, dass sich Ernest von Mansfeld in Schweigern nur zum Scheine vom Markgrafen von Baden getrennt habe. Sie hegten deshalb die Besorgnis, dass Mansfeld vielleicht hinter einem der vom Gründelbach bis zur Strasse nach Sinsheim befindlichen Gehölze eine verdeckte Aufstellung genommen haben könnte, um eintretenden Falles gegen

---

[1]) Bayer. Allgem. R.-A. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 242. Decretum Serenissimi Domini Ducis Bavariae (Copie): Lintelo erhält „commissionsweise“ den Befehl über die Kavalerie, desgleichen Mortaigne den Oberbefehl über die Infanterie. [Ende April 1622 vermutlich zur Regelung von Rangstreitigkeiten erlassen.] Nach Schreiber 269 befehligte Lintelo das „erste Treffen des Centrums“ (?)

[2]) Nach Mendoza S. 63 sollte die Frontbreite nie mehr als die dreifache Tiefe betragen. (Krebs 179.)

die rechte Flanke oder den Rücken des verbündeten Heeres vorzubrechen.[1]) Man beschloss daher auf spanisch-ligistischer Seite vorerst noch nicht angriffsweise vorzugehen. Wahrscheinlich trafen vormittags noch bestimmtere Nachrichten über Mansfelds Abmarsch nach dem untern Neckar ein.[2])

Die Zurückhaltung des Markgrafen von Baden war in der Schlachtentaktik dieses Feldherrn begründet, welcher bestrebt war, die aus der Schule Johanns von Nassau stammenden Entwürfe im Felde zu verwirklichen. Wie schon berührt, befanden sich in der Ausrüstung des badischen Heeres eigenartige, für den Feldgebrauch ungewöhnliche Verteidigungsmittel, welche eine künstliche Verstärkung der Stellung im Gefechtsfelde bezweckten. Es ist einleuchtend, dass ein volles Ausnützen derartiger Vorbereitungen nur erreichbar war, wenn man das Herankommen der feindlichen Infanterie abwartete.[3])

Die im Laufe des 6. Mai vormittags entstehende Wagenburg befand sich Front gegen Norden, im wesentlichen in dem Gelände östlich des Wachholder-Rains zwischen dem Thal-Grund des Böllinger Baches und dem Mühlweg.[4]) Ihr Waffenplatz, in welchen 40 badische Fähnlein (in 3 Vierecken) eingestellt wurden,

---

[1]) Du Cornet II (Guerres du Palatinat) p. 30 . . . se mettant ledit Mansfeld en embuscade dans un bois voisin pour, lorsqu'on viendroit aux mains se jetter à l'improviste sur l'arrièregarde . . . La grande et Signalée Victoire (Gmelin, Beiträge) 52 et ne voulant attendre l'arrivée des autres ennemis.

[2]) Docum. inédit. T. LIV. 178 Còrdova à su Señora De Wimpfen 7. May 1622. Der Pfälzer Friedrich schlug mit den Mansfeldischen einen anderen Weg ein und ich besorge er möchte gegen unsere Garnisonen gezogen sein. (Aus dem Spanischen übertragen.)

[3]) Zu Georg Friedrichs Verhalten: Orth J. Ph. (Gmelin 74) . . . Herr marggraf immerdar ingehalten (zurückgehalten) man solle gemach thun, da doch der Feind grossen Ernst geprauchт. Du Cornet II (Guerre du Palat.) p. 34 C'est pourquoy il (nämlich Markgraf Georg Friedrich) tint encore long temps ferme.. Pfister, Herzog Magnus S. 170.

[4]) Auf die badische Wagenburg nehmen Bezug: Doc. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora 7. May 1622. Der Feind verschanzte sich hinter einer zu diesem Behufe sehr starken Wagenburg. Loichinger 47 gebraucht die italienische Bezeichnung „steccata" Verpfählung. Sitzingen 68. Bei Sitzingens Beschreibung ist statt „darbey hohe Weg vnd Gesträuch" dabei hohle Weg und Gesträuch zu lesen. Du Cornet II (Guerres du Palatinat) 33 und 34.

bedeckte, abgesehen von den Biberacher Wegäckern auch die Felder Meyer und Flurscheide. Zwischen den südlich des Verbindungsweges Biberach-Obereisisheim aufgestellten Spiess- oder Spitzwägen der Front befanden sich Annäherungshindernisse als Verbindungsglieder. Ausserdem war die Stirnseite der Wagenburg noch durch die Einfügung von sechs Karthaunen verstärkt.

Dass diese Batterie zunächst zur Geltung gelangte, ist erklärlich, wenn es auch nicht erwiesen ist, von welcher Seite das Feuer am Frühmorgen des 6. Mai eröffnet wurde. Die zum teil noch während der Nacht zum 6. Mai eintreffenden badischen Geschütze traten schon anfangs (ähnlich den gegnerischen) in vier, wenn auch stärkeren Gruppen auf, wovon die beiden äusseren je zwei, die innere je 3 Geschütze enthielten.[1])

Bevor wir jedoch die Wirkung des auf beiden Seiten wohlgenährten Artillerie-Feuers untersuchen, dürfte es angezeigt sein, inzwischen die von Reiterei und Fussvolk entfaltete Thätigkeit zu berühren. Wie am Beginn der Schlacht am weissen Berge (1620, 8. November) griff man auch bei Wimpfen zu jener eigenartigen, der Lage am meisten entsprechenden Gefechtsart, dem Scharmützel.[2])

Mercure VIII 281 übersetzt irrtümlich Le marquis de Wagenbourg (des Markgrafen Wagenburg.) Bei Kaussler, Schlachten-Atlas beträgt die Frontlänge der Wagenburg 2000 Schritt. Seubert 15 und 19 nimmt 500 m nordwestlich der aus den unbewehrten Fahrzeugen gebildeten Wagenburg noch eine besondere der Spiess- oder Spitzwägen an.

[1]) Zur zweiten badischen Geschütz-Aufstellung und deren Feuerwirkung gehörig: I. Sitzingen 66 Derwege stracks morgens zu 5 Uhr vhr / nach dem vnser Feldherr F. Gn. dz erstemal (als auff den abent auch beschehe) mit stücken in erwenten Walt angefangen zu spielen. / Ebenda Plan no 1 Wahre vnd aigentliche abbildung der Veltschlacht 4 Gruppen. II. Du Cornet II (Guerre d. Palat.) pag. 30 . . on commenca à l'instant de se canoner et avec telle continuation qu'ils demeurèrent en ce point plus de huit heures. III. Seubert 15. 2 Geschütze auf dem Biberacher Wartberg, die übrigen vor der Wagenburg über die Infanterie wegfeuernd.

[2]) Volmerodt 38 vnd hat die reutterey jnmittels mit wenig troppen oberhalb Ober-Eisesheimb vff einen mit dünckhel besämten ackher vnterschiedlich mahlen, vndt das fuefsvolckh nur einmahl, doch nit starckh, mit einander scharmütziert. Loichinger 46 . . ist Freytag Morgens sampt den Tag das Scharmitziern gleich angangen. II. Collectio Camerariana, Relation: da hat man mit den stücken Ernstlich bifs mittags neben andern scharmutziger mit beyderseits (doch gottlob)

Höhere Befehlshaber übernahmen hiebei nie persönlich die Führung.[1]) Schon hieraus ist zu entnehmen, dass nur Kompagnien und Fähnlein nicht aber Regimenter oder Squadronen verwendet waren. Die nicht näher bekannten Reitertrupps gingen vermutlich längs des von Obereisesheim nach dem Dornathwalde führenden Weges, gegen einander vor.

Besser sind wir über den Einfluss unterrichtet, welchen am Vormittag des 6. Mai das Feuer der bayerischen Geschütze auf die badische Schlachtordnung ausübte.[2]) Die auf dem Schellenberg befindliche bayerische Geschütz-Gruppe zwang zu einer bedeutenden Schwächung des in schräger Richtung beschossenen linken badischen Flügels.

Allmählich zog Markgraf Georg Friedrich die 2 badischen Geschütze mit ihrer Bedeckung, den Schweizerfähnlein des Regiments Markgraf Karl, der Mitte zu. Durch diese Änderung

---

defs Feindt grossen schaden stark auff einander troffen. III. Sitzingen 66 wie dann vnser avantgardi (rechter Flügel) zugleich mit scharmutzirt. Ebenda 67 ohne die in solcher Zeit / bis 9 vnd 10 Vhr vngefähr / scharmutziert vnd mancher Sattel geräumt wurde. IV. Orth J. Ph. 75. Vnd als man selbigen vormittags gewaltig mit stücken gespiehlet, etlich ausfäll vnd scharmützel vorgangen. IV. Heilbronner Augenzeuge 158. (Zeitsch. f. K., W. u. Gesch. d K.) darauf alsbald die Cavaleria beiderseits tapfer mit einander scharmutziert.. Hernach haben etliche Compagnien von der Infanterie vf des Feindes Volck chargirt. V. Mainzer Messrelat 1622. 5. VI. Württ. Vierteljahrshft. 1880, 77 Tilly an Herz. Johann Friedrich von Württemberg: vnd des andern Tags (6. Mai) in aller Frue dazu gethan mit scharmuziren vnd Spilung der Stuckhen. VI. Seubert 17 lässt das Regiment z. F. Wilhelm von Weimar eingreifen.

[1]) Über das Scharmützel überhaupt vergl.: Neumair, Joh. Wilh. Von Feldschlachten sonderbares Tractetlein S. 117. Das VI. Capitel Erinnerungen vnd Regeln von Scharmützeln VIII. Man soll keinen fürnehmen Mann scharmutziren lassen.

[2]) Zu den Massnahmen am linken badischen Flügel: Volmerodt 38 vnd den Feindt bis vngefährlich vmb 11 Vhr vormittag von einem Orth zum andern mit stücken getrieben vnd an der Reutterey ziemblichen schaden gethan. Sitzingen 66 hernach aber sampt den Stücken / selbigen orts abgeführt worden (nämlich die Schweizer-Fähnlein am Rosenberg.) Sitzingen 67 da eine Carthaun die obriste Compag.: Herrn Rheingraf Otten (leyder) so wol getroffen / das etliche Ross vnd Mann nidergelegt. Ebenda 67 Weil aber hie (am linken Flügel) wargenommen / das der Feind aufs denen 2 stücken zur lincken Hand verschantzt / gar zu grossem vortheil / das einige Reuterey sicher halten können / hat man die Schweitzer stracks anderst angeführt / vnd (wie oben gemelt)

entstand mit Einschluss der Stellung am Vorabend und im Zusammenhalt mit den Geschützen an der Wagenburg-Front eine dritte badische Artillerie-Aufstellung [1])

Von den 18 Kompagnien der Reiter-Regimenter Rheingraf Otto, Magnus von Württemberg und Goltstein wurden gegen 11 Uhr vormittags, mindestens 12 nach dem rechten Flügel gezogen. Mit dieser Veränderung war auch insoferne ein Wechsel in der Befehlführung verknüpft, als Oberstlieutenant Friedrich Pfalzgraf zu Birkenfeld an Stelle des Generallieutenants Rheingraf Otto von Kyrburg den Oberbefehl am linken Flügel übernahm.[2])

Waffenruhe von 11 Uhr bis 2 Uhr nachmittags.

Gegen Mittag zu verlangsamte das gegenseitige Geschützfeuer allmählich. Verschiedene Umstände bewirkten sogar eine unvereinbarte Unterbrechung des Feuergefechtes. Die sich auf kurze

---

zugleich die 2 stück abgeführt / die Reuterey aber hinder dem Fussvolck und Baquage hinumb marschiren / u. s. w. Ebenda 62 (wie aber vorgemelt) andern tags (6. Mai) abgefordert / vnd verändert worden / sonderlich Herren Generals vber die Cavalleria in das dritte Mahl / von jhren eygenen Reuttern abgeholt / vnd auff die Rechte Hand zu Commandiren / befelch bekommen. Du Cornet II (Guerre du Pal.) p. 30 et jusques à ce quel'on apperçût environ le midy, quel' ennemy y commençoit à se retirer ne pouvant plus endurer la ruine que luy faisoit nostre canon. Collectio Camerariana XLIV 469 Relation ... Dadurch er von dem berg (Rosenberg) gewichen vnd sich am nechern (näher) zwischend Ober-Eysenshaimb vnd Haylbrunnen gelegt.

[1]) Zur dritten badischen Geschütz-Aufstellung, Geschützzahl und Dauer des Feuers: I. Orth J. Ph. 76 beiseits das grobe geschütz, doch absonderlich und getrennt gepflanzt. II. Sitzingen 65 aber eine Lücke verblieben / in welcher 8 Stück gestanden / so dem Feind grossen schaden gethan haben (als lit. D. inhält) lit. D bezieht sich auf den Plan No. 2 Wahre vnd aigentliche abbildung etc. auf welcher, abgesehen von der grossen badischen Batterie, sich noch 2 Geschütze am linken Flügel der Wagenburg befinden. III. Du Cornet II (Guerre d. Pal.) 34 . . . et au bout de laqueile barricade, du costé du levant, estoit une grande batterie de douze pièces de canons, qui battoient tout de long de la face de la dite armée et en donnoient à qui en vouloit approcher. 5. Kaussler Schlachtenatlas 6 Gruppen zu je 3 Geschützen. 6. Seubert. Plan 2 Gruppen, wovon eine vor der Wagenburg auf dem Hofweinberg eine zweite vor den Spiess- oder Spitzwägen. IV. La grande Victoire (72) auec les quels fut tirée le matin sixiesme de ce mois iusques sur l'après disner Gmelin (Beiträge) 139 Zabern 18 Mai. 14 badische Feldstücke blieben auf dem Schlachtfeld stehen.

[2]) Sitzingen 62 . . da Hertzog Friedrich Fürstl. Gn. Obrister Leutenampt hernach commandirt.

Entfernung gegenüber stehenden Heere beschränkten sich jetzt lediglich auf die Beobachtung.

Die Räumung des von den bayerischen Batterien aus gefährdeten Geländes vom Förstle bis zum Wachholderrain gab den Anstoss zu einer Verschiebung der badischen Schlachtstellung nach Osten hin. Der aus etwa 6 Kompagnien und 2 Geschützen bestehende linke Flügel unter Pfalzgraf Friedrich von Birkenfeld setzte sich jetzt, die von Biberach nach Obereisisheim ziehende Strasse überschreitend, östlich des Wachholderrains (Holdersklinge) fest.

Um am rechten Flügel einen Stützpunkt im Gelände zu gewinnen, wurden

1 Kompagnie (Lutzelburg) vom Regiment z. Pf. Rheingraf Otto
4 Fähnlein vom Regiment z. F. Helmstadt[1])

nach Obereisisheim entsendet.

Die Besetzung dieses hart westlich der von Heilbronn nach Wimpfen führenden Strasse gelegenen Ortes war schon früher beabsichtigt.[2]) In der Vervollständigung und Sicherung der Wagenburg wird inzwischen unter Leitung des Obersten von Böcklin bis in die ersten Nachmittagsstunden eifrigst fortgefahren.[3]) Es liegt nahe, dass die Gepäck-Wagen des badischen Hauptquartiers jetzt schon ausgeschieden und zur Sicherung über den Böllinger-Bach zurückgenommen wurden.

Auf spanisch-ligistischerSeite dagegen benützte man die ohne Vereinbarung eingetretene Waffenruhe nach altbewährten Regeln zur Erholung. Reiter und Knechte wurden dabei am Südsaume des Dornathwaldes mit Lebens-Mitteln versorgt.[4]) Damit war

[1]) 1. Oberstl. Georg Philipp von Helmstadt, 2. Georg Mändel von Steinfels, 3. Hans Wolf von Löwenstein, 4. Johann Wilhelm Andinell. Zur Besatzung von Obereisesheim vergl. Gmelin Beiträge 146 Anm. 11.

[2]) Sitzingen 67 weil man aber zeitlich entschlossen / das fürgehabte Quartier vnd Pafs bey ober Eysesheim / einzunehmen Ob mit „Pafs“ die südlich gelegene Brücke über den Böllinger Bach gemeint ist, dürfte zweifelhaft sein Ein anderer Bericht von pfälzischer Seite verlegt die Besetzung in eine spätere Zeit. (Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Belangendt, aber das treffen an sich.)

[3]) Sitzingen 68. Als nun k a u m die Wagenburg geschlossen war.

[4]) Hiezu Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 401. Abgabe von 2000 Brodportionen an die K. Span. Infanterie (aus bayer. Verpflegs-Magazin) — Besondere und geheime Kriegsnachrichten S. 124 empfehlen. Ja er (der Feldherr) muntere sie bisweilen auch dadurch auf, dass er sie einen mässigen Trunk Wein oder Brandwein thun lasse.

vermutlich ein gruppenweises Verlassen der Anfangs-Stellung verknüpft. Schon anfangs der freiwilligen Ruhezeit rief eine weit im Nordwesten des Gefechtsfeldes aufwirbelnde Staubwolke im badischen Heere die trügerische Hoffnung auf eine Unterstützung des Pfalzgrafen wach.

Bei den Verbündeten erweckte die gleiche Beobachtung von neuem die Besorgnis, dass die schon berichtete Trennung des Pfalzgrafen auf einem gemeinsamen Plane beruhe. Um sich Gewissheit zu verschaffen entsandte die spanisch-ligistische Heeresleitung die Freikompagnie Scherrich (Johann Christoph) zu weit ausholender Erkundung in das zwischen der Sinsheimer- und Eppinger Strasse sich ausdehnende, zum teil bestaudete Gelände. Ein Teil der spanischen Kavalerie nimmt sogar Front nach Nordwesten hin.[1])

Ohne Zweifel schoben Còrdova und Tilly in ihrer Bedächtigkeit schon deshalb den Beginn der frontalen Angriffs-Bewegung möglichst hinaus, weil sie das völlige Eintreffen der Ende April vom untern Lech aufgebrochenen Staffel Adam Herberstorff (22 Kompagnien, 9 Fähnlein) noch abwarten wollten. Diese Verstärkungen dürften etwa um 2 Uhr nachmittags am Schlachtfeld von Wimpfen angelangt sein.[2])

Erster spanisch-ligistischer Angriff.

(2 Uhr nachmittags.)

Bei der Unbehülflichkeit der Massen nahm die Taktik, als Kunst gegliederter Truppenbewegungen, noch keinen hervorragenden Anteil an den anzustrebenden Zielen. Im vorwürfigen Falle war beim Angriff, der dem spanisch-ligistischen Heer zufiel, weniger

[1]) Du Cornet II (Guerres du Palatinat) p. 35 il vint un grand bruict dans l'armèe, qu'on voyoit une poussière espesse s'eslever en une campagne voisine. Seubert 20 meint irrtümlich, dass das Eintreffen der Staffel Herberstorff die Staubwolke verursacht habe.

[2]) Orth 76 [in Übereinstimmung mit Sitzingen 64] Inzwischen solchen stillstands vnd als Herr marggraf mit verenderung seines lagers ganz gescheftig begriffen gewesen, eines vnd anders angeordnet ist der sollicitirte spanische succurs vnder Don Corduba (?) mit 22 Cornet angelangt. Im übrigen siehe Abschnitt II Rüstungen der Liga etc. S. 82. Den hier angegebenen Quellen und Bearbeitungen ist noch beizufügen: Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII f. 252 Kr.-Kommissäre an Maximilian. Wimpfen 3. Mai 1622. 2 Kuriere sind abgefertigt um Herberstorffs Staffel nach Wimpfen heranzuziehen

die Wahl besonderer Richtungen, sondern mehr die Gewalt des Vorstosses an und für sich ausschlaggebend.

Die vorgeschilderte wesentliche Veränderung in der badischen Schlachtordnung war selbstredend auf gegnerischer Seite nicht unbeachtet geblieben. Es scheint, dass man hier die Besorgnis einer Überflüglung am Neckar in den Kreis der Berechnungen zog.[1])

Überzeugt, dass nach Scherrichs Meldung ein Flankenangriff von Westen her nicht zu befürchten sei, zögerten daher beide verbündeten Feldherrn, Còrdova und Tilly nicht länger, die Befehle für den Angriff auf die feindliche Stellung zu erteilen. Etwa um 2 Uhr nachmittags ertönten die Rufe und Trommelwirbel der Spielleute, zur Sammlung mahnend, über das Gefechtsfeld hin.[2])

Was die Ordnung anbelangt, in welcher die Angriffsbewegung ausgeführt wurde, so bildete das Fussvolk Còrdovas ein Treffen zu drei aus dem (italienischen) Tercio Campolattaro und den (deutschen) Regimentern Baur und Emden zusammengefügten Vierecken (Squadronen.) In Verlängerung dieses Infanterie-Treffens reihten sich am rechten Flügel zwei Squadronen (zu je 4—5 Kompagnien) der spanischen Reiterei an, bei welcher die Archibusiere in den Vordergliedern marschierten.[3])

Die spanische Kavalerie kämpfte, nach Kürassieren und Archibusieren gattungsweise geschieden, ohne Rücksicht auf etwa vor-

---

[1]) Pfister, Herzog Magnus S. 182. Tilly an Johann Friedrich v. Württemberg. Obereisisheim 8. Maj 1622. weil Herr Markgraf sich von seinem Posto begeben vnd einen andern angenohmen, theils seines Volckhs in Obereisheim. Ihro fürstl. Gnaden dörffer aines, den andern thail aber vff der linkhen Seiten seibigen Höhe gehabt. . . Extract des Verlauffs (Loichinger) 46 ist der Feind vnter dem schiessen der grofsen Stück mit seiner jnfantaria jmmerdar gegen dem Necker geruckt / aber sobaldt Herr General Till vnd Don Cordua gesehen / das er dem Neckar vnd Dorff so darbey ligt / zu nahent kommen will. . .

[2]) Du Cornet II (Guerre du Pal.) 30. Ayant partant esté trouvé qu'el n'yavoit, aucun empeschement il fut résout de les suyvre et des les attaquer au quel effect l'on fit toucher tabours et trompettes à cé que chacun se trouvast en son escadron. Orth, J. Ph. 77 . . . haben sie (die Spanisch-Ligistischen) jezo sich resoluirt, dafs nunmehr den ersten angriff thun wollten, sich aus dem walt in das Feld praesentirt.

[3]) Zur Formation der spanischen Kavalerie und Infanterie: I. Bad. Generallandes-Arch. Aigentliche Abbildung vnd kurtze erzelung (Plan) 3 Vierecke

handene Regiments-Verbände. Das (spanische) Tercio Còrdova und der Rest der Kompagnien z. Pf. (12) blieb vorerst noch hinter den vorrückenden Flügel-Treffen der Reiterei zurück.

Mit einem Entwicklungs-Zwischenraum von mindestens 200 m. trat das bayerisch-ligistische Heer in der gleichen Weise zum Frontangriff geordnet an.[1]) Hieraus erhellt aber, dass drei bayerische Vierecke (Mortaigne, Schmidt und Fürstenberg) im ersten[2]), ein viertes (Truchsess) dagegen hinter das linke Flügel-Viereck Fürstenberg zurückgezogen, sich im zweiten Treffen befand.

Als linker Flügel der spanisch-ligistischen Schlachtordnung sind vorerst 30 Kompagnien der 4 Regimenter z. Pf. Pappenheim, Eynatten, Herzelles und Maëstro, sowie die 4 Salzburger Freikompagnien z. Pf. zu betrachten.[3])

Gegenmassnahmen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden.

Als man auf badischer Seite die Absicht des Feindes erkannte, eröffneten sowohl Geschütze als Hacken-Musketen ein möglichst verstärktes Feuer auf die anrückende Infanterie und Kavalerie.[4])

---

in einem Treffen. Tercio Còrdova und Reiterei noch im Rückhalt. K. Haupt-Konservatorium der Armee: Plan identisch. II. Bellus, Österr. Lorbeerkrantz 4 spanische Vierecke 1 gedeckt. III. Du Cornet II (G. d. P.) 31. Son infanterie faisoit trois bataillons l'un d'Espagnols et les deux autres d'Allemans et tous rangez en un front avec deux gros de cavalerie . . . Ebenda 31 Celle de don Gonzalle qui es toit distant de celle de Bavière deux portèes de mousquet s'avança la première.

[1]) Zur Formation der bayerisch-ligistischen Kavalerie und Infanterie: Collectio Cam. XLIV 469 Relat. vnd hette er ein weit felt gehabt welchem man de fronte endgegen gezogen. Du Cornet II (G. d. P.) p. 31. Et de cette forme, celle de Bavière s'estant de mesme mis en bataille. Im Übrigen die schon oben angeführten Pläne.

[2]) Bellus N. Österreicher. Lorbeerkrantz 1625 Plan: Abkontrafactur etc. hat 2 bayerische Vierecke im I. Treffen.

[3]) Die Schlachtordnung nach Du Cornet II (G. d. P.) p. 31 entspricht insoferne dem vielbenützten Bericht des Heilbronner Augenzeugen [Zeitsch. f. K., Wiss. und Gesch. des Kriegs Bd. LXVIII 159): „Kurz hernach präsentierte sich der Feind mit 6 Regimentern und 40 Kornets in einer „Bataille" als hier die 6 Vierecke und 40 Kompagnien des ersten Treffens gemeint sind.

[4]) Doc. inéd. LXIV 178. Còrdova à su Señora, de Wimpfen 7. may 1622 und so dauerte denn der Gross- und Kleingewehr-Feuerkampf geraume Zeit (A. d. Sp.) Collectio Camerariana XLIV, 469 Relation . . vnd Jn sein vorthayl

Ein dichter Pulverdampf, vermischt mit dem bei Massenbewegungen entstehenden Staub, begann sich jetzt auf das Schlachtfeld zu lagern, für beide Teile die nötige Übersicht erschwerend.[1])

Bei der herrschenden Windrichtung aus Nordwest war dieser Umstand insbesondere für die schon beschriebene badische Stellung verderblich.[2]) Gegen letztere blieb trotz des heftigen Feuers die gegnerische Schlachtlinie im Vorrücken begriffen.

Der rechte (spanische) Flügel führte dabei eine Achtelsschwenkung links aus, wodurch er sich der von Biberach nach Obereisisheim heraufführenden Strasse näherte. Die den rechten Flügel-Vierecken vorauseilenden Musketier-Knäuel[3]) überschritten bald die ebengenannte Strasse.

Südlich derselben zog sich bekanntlich an der linken Flanke der Wagenburg der Wachholder-Rain zum Thalgrund des Böllinger-Baches hinab. Abgesehen davon befand sich im Rücken der

---

der Spitzwagen (aufs welchen Er sonderlich mit dem gröfsten und Haglgeschütz sich dapfer gewert.) Hagelgeschütz ist wohl im Sinne von Hagkengeschoss oder Haglgeschoss: ältere, schwere Art Schiessgewehre mit einem auf einem Gestell zu befestigenden Hacken zu verstehen. Du Cornet II (Guerr. du Pal.) p. 31 l'ennemy, lequel ayant sceu leur venuë les attendoit de pied ferme et tiroit incessament de son canon, au travers de nos escadrons. . . Fritsch Tagbuch 109 vnd wür vff Jhn zuegezogen hat er schröcklich mit Stückhen vnder vnns geschossen.

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150. Belangendt aber dafs treffen . . . dafs sich der helle Himmel vor dem greulichen Fewer und rauch mit wolken überzogen hett. — Vernehmungs-Protokolle über den Tod des Herzogs Magnus von Württemberg. [Pfister S. 195] Du Cornet II (Guerre du Pal.) p. 32 à cause de quoy il s'en esleva incontinent une bruine si grande, tant de la fumée des canons, mousquets et pistolets, que de la poussière de chevaux, qui'ls furent deux grandes heures sans se pouvoir voir. . . Fritsch Tagbuch 110. Auch von defs Feindts seinen vnnd vnsern Schiessen ein so greulicher Rauch worden, dafs wier khaum einen Pistollenschufs von vnns sehen können.

[2]) Vergl. die bezüglichen Bemerkungen des Heilbronner Augenzeugen und Sitzingen 65. Drittens ist der Wind / vns gar contrarj gewest / der allen Rauch und Staub / auff vnsere Armada getrieben.

[3]) Nach Du Cornet I (Guerres de Bohême) ist zwischen „manches", angefügten Flügeln und „pelotons", vor der Front verteilten Knäuel zu unterscheiden. Auf dem beigegebenen Plane ist die gedachte erste Angriffsrichtung des (spanischen) rechten Flügel gegen den Wachholderrain zu durch punktierte Linien angedeutet.

Wagenburg eine vom Saueracker gegen den Böllinger Hof hin verlaufende, mit Gesträuch bewachsene Rinne.

In diesen deckenden Gelände-Einschnitten gelang es den spanischen Musketieren, sich einzunisten und Flanke und Rücken der Wagenburgstellung durch Besetzung des Böllinger Hofes zu bedrohen.[1])

Der unter dem Pfalzgrafen Friedrich von Birkenfeld der Wagenburg links angefügte badische Reiterflügel, zu schwach, für sich allein dem Vorrücken des Feindes Halt zu gebieten, war jetzt von den links einschwenkenden spanischen Archibusieren und Schützen umgangen.[2])

Die ersten dringend gebotenen Anordnungen der badischen Heeresleitung waren deshalb gegen die eingeleitete Umfassung des linken Flügels gerichtet. Die beiden zunächst aus der Wagenburg heraus entsendeten Musketier-Gruppen zu je 200 Mann gehörten ohne Zweifel den Regimentern z. F. Markgraf Karl von Baden und Herzog Magnus von Württemberg an, welch' beide den linken Flügel bildeten. Diese Gruppen wurden jedoch bald gegen den Böllinger-Hof zurückgeworfen.[3]) Erst durch den kräftigen Ausfall eines Halbregiments (Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar) zu 5 Fähnlein gelangte man wieder in den dauernden Besitz des wichtigen Böllinger Hofes.[4])

[1]) Sitzingen 68 vnd in aufswerffung seiner Muscatierer sich defs kleinen Dörfleins vnd der Häuser / nechst an der Wagenburg gelegen / der angedeuten Holweg vnd Gesträuch sich mächtigen / vnd damit hinder die Wagenburg einzubrechen / vnderstanden. /

[2]) Sitzingen 67. In dem aber von der Infanterj, kein entsatz kommen / vnd sie in der widerkehr / von jhrem ort vom gegentheils Infanterj sehr praessirt worden / hat der Feind solchen vortheil ersehen / mit starken Squadronen an sie gesetzt / vnd weil die grofse meng vorhanden / hinter der Cavallerj die er vmbzogen / mit Reuter vnd Fufsvolck an die Wagenburg kommen. /

[3]) Volmerodt 38 . . . Da die vnserigen den feindt mit allem eyferigen ernst oberhalb (ober) Bibrach im grundt angriffen, vundt vmb ein zimbliches zurück nach dem Bellinger hoff getriben. . . Sitzingen 68 . . . denen seind 200 Muscatierer anfangs / vnd folgends wider 200 entgegen geordnet worden / die aber wenig verrichten können, sondern auch weichen müssen. /

[4]) Pfister, Herzog Magnus S. 171. Seubert 17 lässt den Ausfall des Halbregiments Weimar irrtümlich schon vormittags vor 10 Uhr erfolgen.

Gegen die starke Front der Wagenburg-Stellung gingen, wie schon berührt, die Verbündeten stetig vor.[1]) Um hier einer weitern Annäherung entgegen zu wirken, trat jetzt die badische Reiterei in Thätigkeit.[2]) Ihre Verwendung auf dem Gefechtsfelde ist von drei Gesichtspunkten aus näher zu beleuchten.

Als taktisches Ziel schwebte Georg Friedrich vor, zunächst die gegnerischen Reiter-Flügel zum Weichen zu bringen und sodann das Fussvolk in den entblössten Flanken zu fassen.[3]) Für diesen allgemeinen Zweck gelangte wohl der staffelförmige Angriff vom rechten Flügel aus zur Geltung.[4]) Schliesslich liegen über die Gefechtsweise der badischen Reiterei einige Anzeichen vor.[5])

Die öfteren Wendungen im Verein mit dem Gebrauch des Feuergewehres lassen nämlich die Ausführung der „Caracole" er-

---

[1]) Document. inédit. T. LIV 178 Còrdova su Señpra, de Wimpfen 7. May 1622... bis wir zu seiner Stellung gelangten... Abel an Leublfing. Durlach 8. Mai 1622 154.. ist er ungeachtet des grossen Schadens den ihm fast alle Schuss gethan auf uns zugezogen.

[2]) Abel an Leublfing. Durlach 18. Mai 1622. [Zeitsch. f. K. etc. 1846 154] seynd S. F. D. mit solcher Resolution begegnet. Sitzingen 69. Als aber Herr Obrist Helmstat / anfangs den starcken einfall der feind gesehen, hat er ein solches jhrer F. Gn. dem Herrn Marggrafen / ansagen lassen / ob der Feind der orten in etwas möchte divertirt werden...

[3]) Die entsprechende taktische Regel bei Neumair J. W. Von Feldschlachten sonderbares Traktetlein S. 136: Cap. XII Dafs man die Reuterey in den Flügeln getrennt vnd hierauf das Fussvolk in den Seiten angefallen. [Kriegsgeschichtliches Beispiel: Verhalten des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg in der Schlacht bei Hessisch Oldendorf 1633 8. Juli.]

[4]) Hiezu vergl. die „Schlachtordnungen" Johanns von Nassau bei Jähns Max, Geschichte der Kriegswissenschaften, vornehmlich in Deutschland. München und Leipzig 1890 S. 917. [Vorwort S. 47 Gruppe D für Wimpfen.]

[5]) Zur Gefechtsweise der badischen Reiterei: I. Orth J. Ph. 77.. etlich compagni reiter an die marggrafische ausgeschickt, die mit einander scharmuzirt die pistol gewexelt vnd sich wieder retirirt. II. Sitzingen 67.. jederzeit scharmutzirend / vnd den vberlegenen feind mit vmbwexelung / jedesmal wendende / vnd ritterlich auffhaltend / der orten sie dann fermo gehalten. Ebenda 71 des feinds Kürisser / die nur das Feld inzuhalten / vnd nit lust recht zu fechten gehabt / confoncirt. III. Gmelin Beiträge 135 Protokoll über die Aussagen etc. etc. v. Buttfeld: bis sie ihre Gewehre gelöst.

kennen, deren Bewegungen einen bedeutenden Grad der Ausbildung des einzelnen Reiters erforderten.[1])

Eine entscheidende Wirkung übte die Caracole keinenfalls aus. Die Hauptstärke der Reiterei lag in dem Massenanfall von geschlossenen Körpern mit beträchtlicher Geschwindigkeit und darauf folgenden Handgemenge. Hiebei war die Kolonnenbildung vorherrschend.

Staffelförmiger Kavalerie-Angriff des Markgrafen Georg Friedrich.

Beginn zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags
(Hiezu Kartenbeilage IV.)

Schon vor dem planmässigen Vorgehen des Markgrafen von Baden fanden in dem welligen Gelände nordwestlich Obereisisheim Scharmützel oder Begegnungen kleinerer Reitertrupps unter Befehlshabern niederen Grades statt.[2]) Der alsbald vom rechten Flügel aus staffelweise durchgeführte Angriff war schon anfänglich von Erfolg begleitet.

Das Vordertreffen des bayerisch-ligistischen Reiter-Flügels wurde durch den wuchtigen Anprall der ersten zwei Staffeln zurückgeworfen. Der Strom der fliehenden Reiterei ergoss sich nordwärts sogar über die Wimpfener Kriegsbrücke bis jenseits des Neckars.[3])

---

[1]) Über die Caracole hat sich Krebs die Schlacht am weissen Berge 190 verbreitet. Auf kaiserlicher Seite finden wir über die Anwendung der Caracole bei Hallwich H. Gestalten aus Wallensteins Lager I. Johann v. Merode. Urkundlicher Anhang, Die Schlacht bei Hessisch Oldendorf 1633, 8. Juli — S. 120 Beil. III Floris de Merode, Bar. d'Asten au comte de Gronsfeld. Hambourg ce 2. d'Aoust. 1633 . . lors que vous vous plaigniez des Caracolles de mon Sergeant Major . . . dann S. 124 Ad. 8. S. 126, 8. Auf die Caracole bezügliche Aussagen. — Österr. Milit. Zeitsch. 1828 IV Montecuculis Feldzüge gegen die Türken 1664 S. 255 Kein Caracoll nicht machen.

[2]) Orth 77 anderseits hat Herr General Tilli mit seiner reiterei angesetzt.

[3]) Document. inéd. LIV 178 Còrdova à su Señora. Wimpfen 7. May 1622. und indem die feindliche Reiterei einige bayerische Truppen auf (in?) der linken Flanke angriff . . . (Aus dem Spanischen übersetzt) Loichinger (Extract des Verlauffs) S, 46 . . . hat sich selbige (die badische Kavalerie) in zwei Reyen gesamlet / vnd is auff vnser Armada dargangen dermassen / dafs sie nit allein grofsen schaden gethan / sondern haben vnser Reuterey anfangen in die Flucht zu bringen. Acta Mansfeldica 136 . . hat er (nämlich Gott

Wie aus der Gefangennahme des Rittmeisters Grafen zu Wartenberg zu schliessen ist,[1]) waren unter der weichenden bayerischen Reiterei die frischen, erst zum Heere gestossenen Kompagnien vom Regiment z. Pf. Lorenzo del Maëstro. Die nächstfolgenden Reiterangriffe, bei welchen sich sämtliche am rechten Flügel befindlichen badischen Kompagnien z. Pf. beteiligten, nahmen jetzt im wesentlichen eine mehr nordwestliche Richtung gegen die mittlere bayerische Geschützgruppe hin.[2])

Als hiezu die Lothringer Freikompagnien z. Pf. links einschwenkend unvermutet auf die beiden Flügelvierecke Schmidt und Fürstenberg ersten Treffens stiessen, fanden sie einen thatkräftigen Widerstand. Oberst von Schmidt liess vor allem sein Regiment eine halbe Wendung links ausführen, worauf die Pickeniere fällten und die Musketiere beider Flügel ein Salven-Feuer auf die überraschten Reiter abgaben. Der gleichzeitige Flankenstoss eines nachdrängenden bayerisch-ligistischen Reiter-Regiments brachte die Lothringer in Unordnung. Sie räumten das Feld und waren,

---

der Allmächtige) gleich im anfang defs treffens] eine solche confusion vnder vnsere wolgestellte Squadronen zugelassen, dafs fast alle im ersten ansehen defs Feinds Cornett Reutter darvongeloffen (Squadronen ist hier wohl im Sinne von Kompagnien z. Pf. zu nehmen.) Grossh. Bad. General-Landes-Arch. Act. Spec. Constanz. Corresp. Stuettgarten 5. May Anno 1622. Dann als sich die Bayerische reutterey retiriert, . . (Aus Gmelin Beiträge 123 entnommen). Orth J. Ph. S. 75 haben auf ernstliches treffen der marggravischen sich die Bayerischen (Reiter) zurückbegeben vnd gewichen auch theils durch die Flucht sich über die schifbrücken jenseits Neckhers begeben . . (Zeit viel früher als bei Loichinger.) La Roche (Zeitsch. f. K., Wiss. und Gesch. d. Kr. 1846 LXVIII lässt S. 67 und 71 die bayerische Reiterei zweimal am Vor- und Nachmittag des 6. Mai die Flucht ergreifen.

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI Fol. 68. Wild- und Rheingraf Otto an Tilly 19. Mai 1622 s. l. Komp. des Reg. z. Pf. Maëstro: 1. Oberst, 2. Oberstlieut. Johann Roszaw, 3. Oberstwachtm. Dietrich von Butberg, 4. Rittm. Ludwig v. Luilstorff, 5. Rittm. Sigmund Prugger, 6. Rittm. Claudius Paro (?), 7. Rittm. Tomasso del Maëstro, 8. Rittm. Peter Forgacz, 9. Rittm. Emmerich v. d. Layen, 10. Rittm. Benno Ernst Graf zu Wartenberg.

[2]) Sitzingen unterscheidet nach seiner Beobachtung das erste Scharmutziren, das andere (zweite) grosse Scharmutziren, und das Haupttreffen der Cavalleria Pl. No. 2 Wahre vnd aigentliche abbildung der Veltschsacht E., F. und G.

an der Wagenburg-Stellung angelangt, nicht mehr zum Sammeln zu bringen.[1])

Als im weitern Verlauf des Kampfes die von Reiterei umringten Geschütze von ihren Büchsenmeistern verlassen wurden, übernahmen sofort Musketiere vom Obersten-Leibfähnlein Regiments z. F. Schmidt mit Erfolg die Bedienung. Während letzteres Regiment, wie ersichtlich, in der Höhe der östlichen Geschütz-Gruppen noch stand hielt,[2]) wichen drei der seitlich anschliessenden, zum teil bis über die Strasse Biberach-Obereisisheim vorgeschrittenen Vierecke ersten Infanterie-Treffens (Mortaigne, Emden, Baur) allmählich unter Verlust von 8 Fahnen hinter die Geschützlinie gegen den schützenden Dornath-Wald zurück.[3])

---

[1]) Zur Haltung der Lothringer Freikompagnien: I. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII. 150. Taus totus ex animo: Verlauff des Badischen Treffens etc. Hernachmals aber in einer Virtelstund nach dem ersten treffen sagt man, das die Französische Reutterei vnuersehen vff 2 Regiment zu Fufs getroffen, welche ihnen neben der Bayerischen Reutterei dermassen zugesezt, dafs sie sich in die flucht begeben müssen. Ebenda. Anlangendt aber dafs treffen . . So hat sichs entlich begeben, dafs nachmittag zwischen 2 vnd 3 Uhr ein theil von der reutterey vnd zwar wie man sagt von denen, welche Mansfeldt Baden hinterlassen mit der Flucht den Anfang gemacht. Sitzingen 69 . . wie zuvor dann Herr Marggraf Christoph F. Gn. die Welschen Cornet mit zur Erde gebogenen Knien / auch vmb Gottes vnd jhrer Ehre willen / zu halten gebetten aber zu wenden unmöglich gewest. Sitzingen Plan No. 2 L. Der Welschen und Weimarischen retretta. Collectio Camerariana T. XLIV 469 Relation Beeder Treffen . . . . vnd allein zway regiment alfs dafs Schmidisch vnd Fürstenberch (mit) Jhme so zuesamen gestofsen mit dem Feindt so lang scharmutzirt bifs die gewichene von Herrn General (Tilly) wider herbey gebracht. Fritsch Tagbuch 110 vndt seindt 2 Regiment zu Pferdt gewesen darbei vnser Obrist also balden das Regiment halb Linckhs wendten: vnd die Picquen durchgehen lassen. — La Roche (Zeitsch.) 72.

[2]) In einem bei Gmelin Beiträge S. 123 erwähnten Schreiben aus Stuttgart 5/15. Mai wird berichtet: „haben sie das Schmidische regiment, welches den gröfsten schaden gelitten, selbsten getrennt.

[3]) Heilbronner Augenzeuge (159) . . . welche in den Feind so furieux gesetzt, dafs er sich in den Wald retiriren müssen. Abel an Leublfing. Durlach 8/18. Mai 1622 (155) . . . und nicht allein selbige (3 Regimenter) sondern auch fast die ganze Armee sich bis an ihren ersten Posten habe retiriren müssen. Collectio Camerariana XLIV 469 Relation etc. . . dafs auch etliche vnsers volcks etwas gewichen. Sitzingen Plan No. 2 F das ander grofse Scharmutziren da die Weimarische die Bayrische bis an den walt getribe. Orth J. Ph. 78. Vnd

Unaufhaltsam waren inzwischen unter persönlicher Führung des Markgrafen Georg Friedrich 27 badische Kompagnien z. Pf bei ihren wiederholten Angriffen bis über die mittlere bayerische Geschützgruppe hinaus vorgedrungen. Die unter dem Pfalzgrafen Friedrich von Birkenfeld östlich des Wachholder-Rains verbliebenen 6 Kompagnien z. Pf. griffen jetzt flankierend ebenfalls in das Gefecht ein.[1]) Durch den kräftigen Anprall der badischen Kavalerie gerieten die vorgenannten Vierecke ins Wanken.[2])

Eine verstellte Flucht anzunehmen ist demnach wohl nicht angängig. Weder die Schlachtentaktik Còrdovas noch Tillys verstieg sich zu einem so gefährlichen Kunstgriff. Wie wäre er auch mit der zur Abschreckung auf dem Schlachtfelde vollzogenen Hinrichtung von 8 geflüchteten Knechten des (deutschen) Regiment Baur in Einklang zu bringen?[3]) Zur Unterstützung der hartbedrängten Infanterie der Mitte befahl jetzt Còrdova dem zunächst befindlichen, zumeist aus spanischen Freikompagnien bestehenden Reitertreffen, die badische Reiterei zurückzuwerfen.[4])

Das Verhalten der Freikompagnien entsprach jedoch den berechtigten Erwartungen ihres Feldherrn nicht.[5]) Sie wandten sich, wie kurz vorher bayerische Reiter, zur Flucht, wodurch Còr-

als die marggrafischen den angrif gar beherzt vnd manhaft gethan, seindt die Bayerische vnd Spanische zu ihrem vortheil (Anfangsstellung) vmb etwas zuruck gewichen: Mercure françois VIII 278—285 et les Allemans du Regiment de Bauver reculans tout à faict. Du Cornet II (Guerre du Palat.) 32 et l'esbranlement de deux bataillons de nostre infanterie allemande. Acta mansfeldica 136 Auff vnser seiten ist anfangs der Obriste Sebastian Bawer / von etlichen umbringt. . . . Tuus totus c. a. seint vff der andern seiten schon 3 Regiment Bayerische vff der flucht gewesen.

[1]) Sitzingen 70. Die beyden Printzen Pfaltzgrafen . . . . haben so gewaltig esarmuzirt vnd gefochten /

[2]) Docum. inéd. LIV 178. Còrdova su Señora, de Wimpfen 7. May 1622 . . kam sie (die feindliche Reiterei) so plötzlich über unsere Bataillone . . (A. d. Sp.)

[3]) Mercure francois VIII 278—283 après auoir tué huict des siens qui fuyoient.

[4]) Docum. inédit. T. LIV, 178. Còrdova à su Señora, de Wimpfen 7. may 1622 . . . Dass ich nicht umhin konnte mit der Reiterei Seiner Majestät, die auf dem rechten Flügel stand, anzugreifen. (Aus dem Span. übersetzt.)

[5]) Docum. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, de Wimpfen 7. may 1622 . . . so benahm sich doch unsere Reiterei nicht so, wie ich gewünscht hätte. (Aus dem Span. übersetzt.)

dova selbst zwischen 2 feindliche Reitertrupps geriet und von ihnen fortgerissen wurde [1])

Obwohl nun die badischen Reiter den spanischen Heerführer schon an seiner Kleidung und Rüstung erkannten und er selbst sie sogar in seiner eigenen Sprache anrief, blieb Còrdova mitten im Handgemenge unversehrt. Schon zerrten die sich herandrängenden Reiter bereits an der goldenen Halskette Còrdovas in der Absicht, sich derselben zu bemächtigen, als der Feldherr noch rechtzeitig das im zweiten Infanterie-Treffen befindliche Tercio Còrdova erreichte, welches ihn in seine Mitte aufnahm.[2])

Còrdova schrieb seine wunderbare Rettung dem Umstande zu, dass er sich dem besonderen Schutz der heiligen Apostel empfohlen hatte. Andererseits bleibt jedoch zu erwähnen, dass Markgraf Georg Friedrich in seinem ritterlichen Sinne Befehle erteilt hatte, die hohen Offiziere des gegnerischen Heeres zu schonen.[3])

An dem Widerstand des noch unberührten, von einigen Fähnlein des (deutschen) Regiments z. F. Emden unterstützten Tercios Còrdova, dessen Standpunkt etwa im Lockerts-Grund, südöstlich der Geschützgruppe am Schellenberg zu suchen ist, sowie an der Haltung des zweiten spanischen Reiter-Treffens brachen sich die Wogen des badischen Kavalerie-Angriffs.[4]) Eine einheitliche obere Leitung hörte bei demselben auf.

---

[1]) Ebenda: und so fand ich mich denn so gefährdet, dass mich 2 feindliche Reiterabteilungen in die Mitte nahmen . . . . (Aus dem Span. übersetzt.) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150. Tuus totus ex animo. . . Das man auch sagen will, es seye Don Còrdova zum (beim?) dritemahl vnder die Badischen kommen.

[2]) Docum. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, 7. may 1622 bis sie meine Squadron angriffen, wo sie den entsprechenden Widerstand fanden und ich Gelegenheit hatte, mich in die Mitte meiner Squadron zu retten.

[3]) Nach Acta mansfeldica 135 war den badischen Truppen aufgetragen den „Häuptern Quartier zu geben.“

[4]) Doc. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, 7. May 1622. Unsere gesamte Reiterei hatte den Angriff zu bestehen, und meine Squadron und einige Deutsche hielten sich geraume Zeit (a. d. Sp.) La Grande et Signalée Victoire [Gmelin Beitr. 50] que la cavalerie de Turlac n'ayant peu (pu) par trois diverses fois rompre le regiment de Don Souzales (Gonzales) de Còrdova. — Mercure franc. VIII 278—285 alors Còrdoua et le Regiment du Comte d'Embde crians. . . Du Cornet II (G. d. P) 32 le bataillon espagnol donc demeurant

Durch die Gegenstösse der spanischen Reiterei, an welche sich jetzt die wieder gesammelte anschloss, wurden bei den Teilkämpfen sechs badische Kompagnien z. Pf. gegen die, zähe bei der mittleren und östlichen Geschützgruppe ausharrenden Vierecke Schmidt und Fürstenberg gedrückt und hiedurch von der Hauptstellung abgeschnitten.[1])

Mit dem letzten Aufwand ihrer Kräfte setzten diese badischen Kompagnien gegen die vorgenannten Regimenter an. Allein der Flankenstoss des bayerischen Reiterflügels unter Tilly bringt die erschöpfte Staffel in Auflösung.[2]) Kaum 50 Reiter entrannen hier dem ungleichen Kampfe. Aus den Opfern desselben ragt die volkstümlich gewordene Heldengestalt des Herzogs Magnus von Württemberg hervor, der mit mindestens zwei Kompagnien seines Regiments beteiligt war. Schon mit Hieb- und Stichwunden bedeckt, fällt Herzog Magnus vor der Front der Vierecke Schmidt und Fürstenberg durch 2 Kugeln tötlich getroffen.[3])

Die badische Kavalerie war jetzt (nach 4 Uhr nachmittags) an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Obgleich, wie bereits erörtert, die verbündeten Gegner nach Ankunft der Verstärkungs-Staffel Herberstorff über mehr als doppelt soviel Kompagnien verfügten als Markgraf Georg Friedrich, errang letzterer doch, insbesondere durch die Art der Verwendung, nennenswerte Erfolge über die feindliche Reiterei.

Die vom Gefechtsfeld abgedrängten badischen Kompagnien z. Pf. wandten sich den Übergängen des Böllinger Baches zu, von

---

seul d'infanterie au milieu de la campagne . . . Abel an Leublfing. Durlach 8. Mai 1622 und ist mit solcher Furia auf unsere Reiterei gangen, dafs dieselbe weichen müssen. (Quelleng. A, II, 7 für Wimpfen.)

[1]) Relation Beeder jüngst fürgangener Treffen . . . sonderlich 6 Compagnia in defs Fürstenbergisch vnd Schmidisch regiment gesetzt, welchen aber die Spanische den weg sich auff geschütz oder fuefsvolkh zu retiriren abgeschnitten . . Orth 78 ist ihnen der pafs von den Spannischen abgeschnitten.

[2]) Mercure francois VIII 278—285. Tilly retournant à la charge contre la cavalerie de la corne droicte.

[3]) Vergl. die Überschrift des in der Collectio Camerariana T. XLIV 469, der Bayer. Hof- und Staatsbibliothek München verwahrten Relation (Vorw. S. 18 Quellengr. A VIII für Mingolsheim.) Die näheren Vorgänge bei Pfister, Herzog Magnus S. 175.

welchem der am Böllinger Hof durch ein Halbregiment des Regiments z. F. Herzog Wilhelm von Weimar gesichert war. Als erste Haltepunkte erreichten sie zum Teil über Neckargartach[1]) und an Heilbronn[2]) vorbei im nächstliegenden Abschnitt der Lein Schluchtern und Schweigern an der nach Eppingen führenden Strasse.[3])

Ein anderer Teil der badischen Kavalerie sammelte vorerst in der Kehllinie der Wagenburg,[4]) während die bislang hier aufgestellten zahlreichen Heer-Wägen sich der rückgängigen Bewegung der ersten Reitergruppe in südlicher Richtung anschlossen.[5])

Zweiter spanisch-ligistischer Angriff.

Nach $4^1/_2$ Uhr nachmittags.

Bis zur eben geschilderten für den Markgrafen von Baden ungünstigen Wendung der Gefechtslage bewahrte der bayerisch-ligistische Flügel im allgemeinen eine abwartende Haltung.[6]) Ohne Zweifel wirkte die gegnerischer Seits rechtzeitig erfolgte Besetzung von Obereisisheim lähmend ein. Ein von der Schnaith ausgehender Vorstoss gegen den rechten Flügel der Wagenburg konnte vom West-Saum des genannten Dorfes aus flankiert werden.[7])

Als das Angriffsfeld von der badischen Kavalerie geräumt war, beschlossen die Verbündeten das durch die Unternehmungen

[1]) Orth 80. 2 Kompagnien sammeln in Neckargartach.

[2]) Heilbronner Augenzeuge 159.

[3]) Volmerodt 38. vndt ihren weg nach Schweigern vndt Schluchtern zugenommen.

[4]) Sitzingen Plan No. 2. Wahre vnd aigentliche abbildung der Veltschlacht . . . O. Reutterey so sich in die spitzwägen salvirt und ingenommen worden.

[5]) Volmerodt 38 . . . nach welchem scharmützel defs Feindt bagagi, trofs, auch ritterschaft aufsgerissen . . .

[6]) Doc. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, Wimpfen, 7. may 1622 und die Bayern, welche einige Truppen hatten die gar nicht ins Feuer gekommen waren (A. d. Sp.) Du Cornet II (G. d P.) S. 35 . . Jusques alors l'armee de Bavière n'avait encore rien faict ayant toujours ésté reservée. Sitzingen 71 defs Feinds Kürisser / die nur das Feld in zuhalten / vnd nit lust recht zu fechten gehabt /

[7]) Tilly an Herzog Friedrich v. Württemberg. Obereisisheim 8. Mai 1622 . . welche uns nit allein grofsen Schaden zuegefüget (Pfister, Herzog Magnus 182) Sitzingen 72 sagt von der Obereisisheimer Besatzung: vnd mit schiessen in den Feind / selbigem Felde viel todte gelieffert / dessen sie billich ehrlichen Ruhm erlangt haben. — Schreiber 270: Pappenheim steckt Obereisisheim an allen Ecken in Brand!

des Markgrafen Georg Friedrich unterbrochene Vorgehen ungesäumt von neuem aufzunehmen.[1]) Es scheint, dass diese Absicht zunächst von Còrdova ausging.

Er ersuchte wenigstens jetzt seinen Bundesgenossen, sich der Angriffsbewegung mit allen Kräften anzuschliessen.[2]) Das Vordertreffen des spanisch-ligistischen Fussvolkes, dem sich am rechten Flügel das Tercio Còrdova anschloss, schob sich gegen die Wagenburg vor. Freiherr von Tilly selbst ging mit gewohnter Unerschrockenheit voran.[3]) Die Reiterei an den Flügeln blieb hiebei nicht zurück, obwohl die gleiche Truppengattung des Gegners nicht mehr gefechtsfähig war, und deshalb Flankenstösse kaum mehr zu befürchten waren.[4])

Trotzdem nahm der spanisch-ligistische Angriff geraume Zeit (etwa eine Stunde lang) keine besondern Fortschritte im Gelände.

Zwei Regimenter z. F. des bayerisch-ligistischen Flügels Schmidt und Truchsess wurden durch Geschützfeuer erschüttert,[5]) während am rechten (spanischen) Flügel der Mitte das Tercio Campo Lattaro erhebliche Verluste erlitt.[6])

Ungeachtet der persönlichen Anstrengungen der Feldherrn und der zu Gebote stehenden Übermacht schien es noch zwischen 5 und 6 Uhr zweifelhaft, ob der eingeleitete Angriff zum Erfolge führen würde, als plötzlich ein aussergewöhnlicher Zwischenfall

---

[1]) Doc. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, 7. May 1622 . . und so erneuerten wir den Angriff. (A. d. Sp.) Tuus totus ex animo (Vorw. S. 40 Quellengr. A II 5 für Wimpfen) daruff sie, die Bayrische, vngefähr gegen 5 Vhrn mit aller macht vnd voller Schlachtordnung eilends vff die Badische geruckt.

[2]) Du Cornet II (G. d. P.) 35 et (Còrdova) pria Monsieur de Tilly de se disposer des mesmes et faire avancer ses gens. Ebenda 35 l'infanterie de l'une et l'autre armée marcha incontinent vers le canon de l'ennemy.

[3]) Docum. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, 7. May 1622 unterstützt wurden sie von Baron Tilly, der entschlossen war, zu fallen oder zu siegen. . . (A. d. Sp.)

[4]) Du Cornet II (G. d P) 35. La cavallerie s'avança pareillement non toute fois pour combattre, pour ce que celle de leurs adversaires estoit toute dissipée. . .

[5]) Orth 79. Das zwei regiment der Bayerischen darvor geschädigt vnd niedergelegt worden, dann Gmelin (Beiträge) 166 Anm. 8.

[6]) Mercure francois VIII p. 178—285 et menoit mal un regiment des Neapolitains, iusques à ce qu'vn accident de feu . . .

im Waffenplatz der aufs tapferste verteidigten Wagenburg die allgemeine Gefechtslage endgültig zu gunsten des Angreifers änderte und seine schon schwindenden Kräfte aufs neue belebte.

Die Pulverexplosion und ihre Wirkungen
5½ Uhr nachmittags.

Die Ursache des Ereignisses, welches in der Schlacht bei Wimpfen die entscheidende Wendung ergab, ist noch nicht völlig aufgeklärt.[1]) Die Vereinigung einer ungewöhnlich grossen Anzahl von Geschützen in einer Batterie erheischte hinter derselben die Bereitstellung grösserer Pulver-Vorräte im Waffenplatz der Wagenburg. Besondere Übungen in dem wichtigen Geschäfte der Munitions-Versorgung fanden selbstredend nicht statt. Es liegt daher nahe, dass die plötzliche Explosion einiger Vorrats-Wagen auf eine unvorsichtige Handhabung mit losem Pulver zurückzuführen ist. Die Entzündung durch feindliches Geschützfeuer ist jedoch nicht auszuschliessen.[2])

Der moralische Eindruck, welchen das Auffliegen von Pulverwagen mit seinen Folgen auf die im badischen Waffenplatz befindlichen Truppenteile hervorrief, war ein gewaltiger. Selbst der spanische Feldherr Còrdova erkennt den hervorragenden Einfluss der Pulver-Explosion auf den Gang der Schlacht rückhaltlos an.

Das bisher unterhaltene Geschütz- und Doppelhakenfeuer kam in's Stocken. Auf dem linken Flügel war es nur der Thatkraft der Führer zu verdanken, wenn sich nicht jetzt schon die taktischen Verbände lockerten.[3]) Dass die auf der Rückseite der Wagenburg

[1]) Über die Bemühungen römisch-katholischer Theologen nach antiken Vorbildern die Pulverexplosion als „Wunder“ (Miraculum Mariae matris Dei bei Caraffa, Germania sacra restaurata p. 122 f.) darzustellen vergl. Gmelin, Beitr. S. 18, 21, 22, 145. —

[2]) Der Anm. 9 S. 145 bei Gmelin ist noch beizufügen: Plan des Haupt-Kons. d. Arm. „Das Pulver durch ein schufs angieng“. — Document. inéd. T. LIV, 178 Còrdova à su Señora, 7. May 1622. . . . Es lag nämlich in Gottes Willen, dass der feindliche Pulvervorrat Feuer fing. Dies brachte unter unsern Gegnern eine solche Verwirrung hervor. (A. d. Sp.) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Fol. 199. Brief eines Angehörigen des badisch. Artill.- und Jngen.-Parkes an seine Frau, Brackenaw (Brackenheim) 27. Aprilis / 7. Mai 1622 hatt vns gott solch Vnglick jn vnser munition geschickt das solches in einem augenblick angangen.

[3]) Sitzingen 69 . . . da der Linke Flügel den rucken zu wenden angefangen / vnd die Obristen vnd General zu remittiren genug zu thun gehabt.

gesammelten Kompagnien z. Pf. entsetzt wandten, ist bei der allgemeinen Verwirrung begreiflich.[1]) Diese Vorgänge entgingen dem sich nähernden Angreifer nicht.

Aus der längs der Strasse nach Obereisisheim sich hinziehenden Mulde hervorbrechend,[2]) unternahmen sowohl bayerisch-ligistische Regimenter, als das (italienische) Tercio Campo Lattaro kräftige Anläufe gegen die Wagenburg.[3]). Die zur Hand befindlichen Kompagnien des spanischen Reiterflügels zog Còrdova über die Strasse zum Flanken-Angriff vor.[4])

Die vermutlich an den toten Winkeln der Wagenburg in Schützengruben gedeckt stehenden Aussenposten zogen sich beim Sturm des Angreifers schleunigst in den eigentlichen Waffenplatz innerhalb der Spitzwagen zurück.[5]) Wenn das (italienische) Tercio Campo Lattaro sich jetzt mehrerer Geschütze bemächtigt und dieselben gegen den Feind wendet,[6]) so handelt es nicht etwa in plötzlicher Eingebung des Augenblicks, sondern nach bestimmten, den Führern und Mannschaften geläufigen Verhaltungs-Regeln.[7])

---

[1]) Acta mansfeldica 136. Dafs erstlich die gantze Reutterey im vollen rennen / bride abbattue sich daruon gemacht.

[2]) Sitzingen 63. aber das ärgste war / dafs ein Holweg durch das gantze Feld vom Flufs Neckar an / bifs an den Waldt durchgangen.

[3]) Docum. inéd. T. LIV, 178. Còrdova à su Señora, 7. May 1622. Dafs die B a y e r n Zeit und Gelegenheit fanden sie anzugreifen. Orth 79. Daruf das frische Neapolitanische regiment angefürt, welche in ebenmefsiger grofser furl, als welche noch ganz frisch vnd vnermattet gewesen (?) Schreiber 270 läfst Obrist von Lintelo mit einer Kompagnie Pickeniere eine Abteilung der Spitzwägen der Front bewältigen (?)

[4]) Doc. inéd. T. LIV 178. Còrdova à su Señora, 7. May 1622. Das gleiche that ich auf der andern Seite mit der Reiterei Seiner Majestät, s o w e i t i c h s i e h a t t e z u s a m m e n b r i n g e n k ö n n e n ....

[5]) Du Cornet II (G. d. P.) p. 36. Ceux qui en avaient l a g a r d e voyant l'orage se venir fondre de leurs costez (côtes) quittèrent leurs postes. Orth 79 haben diejenige bei den spiefswägen, die sich daselbst verwahrlich vfgehalten und auf die einsprechende (einsprengende) Reiter dapfer fewer geben könden, s i c h z u r u c k b e g e b e n.

[6]) Loichinger (Extract defs Verlaufts) 47 / vnd daraufs von 5 oder 6 schufs vnter jhnen selbsten geschehen / Orth 80 gleich neun stück umbgewendet / vnd gegen die marggrafischen abgebrandt.

[7]) Neumair, Caput IV S 161 XXXIII. Dafs man bei wärendem Treffen sein Geschütz erobert / solches wider sein Volck selbst gerichtet / tapffer drein geschossen etc.

Widerstand in der Wagenburg.

(Von $5^1/_2$ Uhr bis 7 Uhr.)

Als, wie eben erwähnt, einzelne Abteilungen in die Wagenburg einbrachen,[1]) bestanden die zur Verteidigung derselben bestimmten Truppenteile noch aus 34 Fähnlein, da bereits 9 Fähnlein andere Verwendungen erhalten hatten:

	Fähnlein
Leibgarde z. F.	1
Regiment z. F. Helmstadt	6
„ „ „ Sachsen-Weimar (Wilhelm)	5
„ „ „ Goltstein	4
„ „ „ Markgraf Karl	10
„ „ „ Herzog Magnus	8
	34

Diese Fähnlein bildeten eine Infanterie-Masse, welche die jetzt von allen Seiten in der Stärke von 70 Kompagnien und 100 Fähnlein wuchtig andrängenden Feinde noch länger als eine Stunde abwehrte. Wahrscheinlich unterstützten, wenigstens anfänglich, noch einige Geschütze die Verteidigung.

Eine so rühmenswert ausdauernde Haltung war nur durch das mächtig wirkende Beispiel der höheren Führer ermöglicht. Bei dem innerhalb der Wagenburg wütenden Kampfe bröckelten sich allmählich Teile des Fussvolks ab.[2]) Erst als sämtliche Geschütze erobert waren, erlahmte der Widerstand. Eine auserwählte Gruppe badischer Fähnlein, als „weisses Regiment" bekannt, schaart sich jetzt um den Führer der Mitte, den bewährten Obersten Pleickhard von Helmstadt.[3]) Den Rückzug deckend, harren diese Fähnlein noch kämpfend im Waffenplatz aus. Ihre Reste verlassen zuletzt das bis aufs äusserste verteidigte Gefechtsfeld.

Dass der um 7 Uhr abends erfolgende Rückmarsch über die Engwege des Böllinger Bachs trotz des Nachdrängens der feind-

---

[1]) Nach Heilmann II, 1, 134 wären schon vor der Explosion die Verbündeten in die Wagenburg eingebrochen.

[2]) Du Cornet II (G. d. P.) p. 36 .... fonsèrent dans la place d'armes des Palatinois et les mirent en désordre — Orth 80.

[3]) Wenn auch nahe liegt, dass hier Fähnlein des Helmstädtischen Regiments z. F. beteiligt waren, so ist doch sehr wahrscheinlich, dass unter dem „weissen Regiment« besondere Fähnlein (die der Landvogtei Unterbaden) zu verstehen sind [vergl. die nähern Ausführungen Heft I Abschnitt IV S. 157—172 dieser Abhandlung.] Nach Seubert 28 befinden sich angebliche Fahnen-Reste des weissen Regiments in der Reuchlinskapelle der Schlosskirche zu Pforzheim.

lichen Reiterei nicht in völlige Auflösung ausartete, dürfte daraus hervorgehen, dass sogar die im Verlauf des hartnäckigen Kampfes gemachten Kriegsgefangenen nach Durlach verbracht wurden.[1])

Die Einnahme von Obereisisheim.[2])

Nach 8½ Uhr abends.

Die aus 4 Fähnlein des Regiments z. F. Helmstadt bestehende Besatzung von Obereisisheim wurde schon durch das Vorrücken des bayerisch-ligistischen Flügels der gegnerischen Schlachtordnung gehindert, sich dem allgemeinen Rückzuge des badischen Heeres über den Abschnitt des Böllinger Baches anzuschliessen. Bei der Umstellung des Dorfes Obereisisheim war das ohnehin den linken Flügel des Infanterie-Treffens bildende Regiment z. F. Truchsess und die östliche Geschützgruppe beteiligt. Ganz ohne Kampf verlief übrigens auch dieser Schlussakt der Wimpfener Schlacht nicht. Die Verwundung eines Fähnrichs des ebengenannten Regiments zeigt, dass sogar Nähewaffen hiebei gebraucht wurden.[3])

Ein längerer Widerstand fand der Übermacht gegenüber keinenfalls statt. Die Besatzungstruppen waren bald zum Strecken der Waffen gezwungen. Während dahin zielende Verhandlungen geführt wurden, hatte es den Anschein als ob noch einmal in diesem Feldzuge jene gehässige, die Massen beherrschende Unterströmung zu tag treten sollte.

Die das Dorf Obereisisheim umlagernden Knechte des bayerisch-ligistischen Fussvolks hegten die unedle Absicht, die den Besatzungen

[1]) Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI Fol. 74. Pleickard von Helmstadt an Tilly. Durlach 19. Mai 1622. Ob die gefangenen zu Wimpfen gegen denen von Don Còrdova mechten entledigt werden.

[2]) Hiezu als neue Quelle das Schreiben Tillys an Herzog Johann Friedrich von Württemberg. Obereisisheim 8. Mai 1622 bei Pfister, Herzog Magnus S. 182 — Die Besatzungs-Fähnlein siehe Seite 156.

[3]) Für die Verwendung des Regiments Truchsess: I. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI Fol. 74. Bleickhart von Helmstadt an Tilly. Durlach 9/19. Mai 1622. Oberstlieutenant von Truchsess hält die in Wimpfen befindlichen Gefangenen in Verwahrung. II. Holtz, Maximilian Gottfried Friedrich vom, General-Feldzeugmeister Georg Friedrich vom Holtz auf Alfdorf, Hohenmühringen Aichelburg u. s. w. Ein Lebensbild aus dem XVII. Jahrhundert. Als Handschrift gedruckt. Stuttgart 1891 S. 24. Verwundung des Fähnrichs Georg Friedrich vom Holtz durch einen Pickenstich im Rücken bei Einnahme des Dorfes Obereisisheim.

von Eppingen und Sinsheim zugefügten Unbilden blutig zu rächen.[1]) Sowohl die Kompagnie Lützelburg als die 4 helmstädtischen Fähnlein sollten trotz der Entwaffnung überfallen und ausgeplündert werden. Dass der denkwürdige Tag von Wimpfen mit einem derartig schrillen Misston ausklang, blieb der spanisch-ligistischen Heeresleitung glücklicherweise noch erspart. Die im übrigen vorher weder bei Eppingen, noch bei Sinsheim beteiligten Truppen wurden unbehelligt nach Wimpfen geleitet. Die Knechte liessen sich durch Zwang grösstenteils in bayerisch-ligistischen Regimentern anwerben.

Eine planmässige Verfolgung leitete man spanisch-ligistischer Seits inzwischen nicht ein. Schon damit ist eine persönliche Beteiligung Córdovas oder Tillys ausgeschlossen. Einzelne bayerisch-ligistische Reiter-Gruppen, bei welchen die Kroaten-Kompagnien der Regimenter z. Pf. Eynatten und Herberstorff vertreten waren, hefteten sich den fliehenden badischen Reitern sogleich an die Klinge und folgten, schon der Kriegsbeute halber, über den Abschnitt des Böllinger Baches hinaus bis Neckargartach nach.[2])

Die Masse der spanisch-ligistischen Kavalerie verblieb jedoch nördlich des Böllinger Baches. Noch am Abend des 6. Mai wurde auch die bis zum Leinbach vorgeschobene Kavalerie wieder zurückgezogen. Auf diese Art vermochte das badische Heer die verlorenen Truppen-Verbände schon auf dem Rückzuge allmählich wieder herzustellen.

Vom Schlachtfeld aus strebte das Gros des geschlagenen Heeres Neckargartach und Heilbronn berührend, zunächst der südlich des Heuchelberges über Brackenheim[3]) (10 Uhr abends) an die obere Elsenz führenden Strasse zu. Aus diesem Abschnitt heraus war der Rückmarsch über Bretten nach dem Sammelplatz Durlach

[1]) Volmerodt 39 so würdt doch ihnen solches (nämlich Quartier oder Schonung des Lebens) schwerlich ertheilt werden, weiln sie zu Sintzen vndt Öppingen alle wider den accord niedergehawen.

[2]) Orth 87. Vnd ob wohl herr general Tylli das Feld und schlacht erhalten, hat er doch dem Feind nit weiter als bis gehn Neckhergartach nachfolgen von dar aus sein volck wieder zu sich zuruck fordern. . . . Nach Heilmann II, 1, 134 wäre Tilly persönlich bis Neckargartach geritten.

[3]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150, Fol. 199. Brief eines Angehörigen des badischen Artillerie- und Ingenieur-Parkes an seine Frau, Brackenaw (Brackenheim) 27. Aprilis 1622.

gerichtet, woselbst am 18. Mai schon wieder 1000 Reiter, 6000 Mann zu Fuss wohlgerüstet bereit standen.[1])

Markgraf Georg Friedrich selbst hatte bis zu dem geschilderten, von ihm geleiteten Kavalerie-Angriff seinen Standort aller Wahrscheinlichkeit nach im Dorfe Obereisisheim, dem Stützpunkt des rechten Flügels.[2]) Von hier begab sich wohl der verwundete Georg Friedrich[3]) in die Wagenburg um mit seinen Söhnen, den Markgrafen Karl und Christoph dem Entscheidungskampf noch beizuwohnen. Vom Waffenplatz aus gelangte Georg Friedrich über Grossgartach[4]) Heilbronn und Lauffen am 7. Mai abends nach Stuttgart.[5]) Seine ausdauernden Söhne, deren Pferde im Gefechte getötet wurden, verliessen den Kampfplatz anfänglich zu Fuss.[6])

Der 7. Mai.

Das nach den Anstrengungen des Schlachttages erholungsbedürftige verbündete Heer verbrachte die Nacht zum 7 Mai auf dem Schlachtfelde.[7]) Am Morgen des 7. Mai breiteten sich wie schon am Vorabend spanisch-ligistische Truppenteile südlich des Böllinger Baches bis Heilbronn hin aus,[8]) während die Haupt-

---

[1]) Obser, Feldzug 1622 am Oberrhein S. 65 Anm. 23.

[2]) Schlacht-Plan des K. Haupt-Konservatoriums d. A. B. Marg.: von Durlach's Hauptquartier, C Durlachische Leibfahnen in Obereisisheim.

[3]) Schwer verwundet, wie Schreiber 272 annimmt, war Georg Friedrich nicht.

[4]) Plan d. H. K. d. A.: Markgraf von Durlach nimbt die Flucht nach Grofsengartach.

[5]) Zum Verhalten Georg Friedrichs: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150 Fol. 199. Brief eines Angehörigen des badischen Artillerie- und Ingenieur-Parkes, Brackenaw (Brackenheim) 27. Aprilis 1622 hatt sich doch (nach der Pulver-Explosion) der Ritterliche herr Marggraf wie auch alle printzen vnd soldatten so ritterlich gehalten. Gmelin, Beiträge 145 Anm. 10, Seubert 23, Pfister, Herzog Magnus S. 177.

[6]) Collect. Camer. T. XLIV 469. Relation Beeder Treffen . . . Beede seine sohn die Flucht zu fues genommen. — Tuus totus exanimo 11. May 1622.

[7]) Du Cornet II (G. d. P.) p. 37. Toute l'armee par après logea ceste nuict sur le champ de bataille, y faisant par tout des grands feux en signe de resjouyssance.

[8]) Ebenda 37 . . . et, le matin venu elle avanca jusques une ville appellée Helbrune . . . Orth 90. Den 27. Aprilis morgens früeh haben sich die Bayerische vnd Spanische soldaten zu pferd vnd zu fufs durch das Lager heruff gegen Heilbronn begeben.

quartiere nach Wimpfen (Còrdova) und Obereisisheim (Tilly) verlegt wurden. Das Absuchen der zwischen dem Böllinger- und Leinbach gelegenen Ortschaften erfolgte unter Ausschreitungen, die ihrem Wesen nach geeignet sind den Glanz des Sieges zu verdunkeln.[1])

Der Überfall wehrloser und kampfunfähiger Besiegter gibt Zeugnis einer niedrigen Gesinnungsart. Die Geschichte als oberste Richterin bürdet der spanisch-ligistischen Heeresleitung die volle Verantwortung für derartige, schon im Altertum verpöhnte, Handlungen auf.[2])

Das Vorgehen des Obersten von Eynatten am Morgen des 7. Mai war auf Vervollständigung der Kriegsbeute, im besondern auf Fahndung nach der Feldkanzlei Georg Friedrichs gerichtet. Eynatten, der neckaraufwärts gegen Heilbronn vorrückte, verfolgte also mehr einen politischen als taktischen Zweck.[3])

Trophäen und Verluste.

A. Bei dem schon früher berührten Verhältnis zwischen den ververbündeten Feldherrn überrascht es nicht, wenn Gonzales Fernandez de Còrdova von den Bestand-Teilen des erbeuteten badischen Artillerie-Parkes die gebührende Hälfte der Rohrgeschütze schweren Kalibers von München aus zugesichert erhielt.[4])

Nach dem Eindringen des verbündeten Gegners in die Wagenburg war nämlich ein Fortschaffen der Geschütze, der Spiess- und

[1]) Bayer. Allg. Reichs- Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150. Tuus totus ex animo L. N. 1/11. Mai 1622. Ebenda F. 289. Belangendt aber dafs treffen an sich selbst . . . Orth 90. Es sein auch gar viel von dem pulver verprente personen vf der allmantwisen, am Neckher gelegen, die empfangenen schaden vnd schmerzens halb nit weiter vortkommen könden, als solche von Bayer. vnd Spanischen ersehen worden, sind sie feindselig in dieselben gefallen . . . .

[2]) Hugo Grotius, Recht des Krieges und Friedens (übersetzt von Kirchmann J. H. von, Berlin 1869) Buch III Kap. XI. Beschränkungen in Betreff des Rechts zu tödten bei einem gerechten Krieg S. 332. Weil ein tapferer Mann den Gegner im Kampfe um den Sieg für seinen Feind hält, in dem Besiegten aber nur den Menschen.

[3]) Gmelin (Beiträge) S. 126.

[4]) Zu den Verhandlungen über die Teilung der Siegesbeute von Wimpfen: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 345—350. Im besondern spricht sich das Gutachten des Obersten und Kriegsrats Theodor v. Haimhausen für Còrdovas Ansprüche aus.

Munitions-Wägen über die Engwege des im Rücken der badischen Stellung befindlichen Böllinger Baches schon deshalb erschwert, als sich die Bespannungen grösstenteils vorher geflüchtet hatten.

Was die zunächst in Betracht kommende Zahl der eroberten Rohrgeschütze anbelangt, so hat sie 16 wohl kaum überstiegen,[1]) da der auf Maximilian von Bayern gefallene Anteil an derartigen Geschützen 8 beträgt.[2]) An badischen Feldzeichen gingen 1 Leibfahne des Markgrafen, 13 Standarten (der Reiterei) 7 Fähnlein (vom Fussvolk) an die Sieger verloren.[3])

B. Überblickt man zunächst die Verluste der verbündeten Sieger, so wird man gewahr, dass auf bayerisch-ligistischer Seite die Gesamtzahl hinter der bei Mingolsheim, sogar verhältnismässig zurücksteht. Bei nachstehendem Versuch einer Zusammenstellung der Toten und Verwundeten konnte bei den Mannschaften eine Ausscheidung nach königlich spanischen und bayerisch-ligistischen Truppenteilen nicht erfolgen:[4])

---

[1]) Gmelin (Beitr.) S. 128. Die Stadt Heilbronn an die Stadt Hall 8. Mai 1622 und die Artelerei meistentheils wo nicht gar (ganz) in der Bayerischen Armee handen gebracht worden. Ebenda S. 139 Zabern 18. Mai sambt 14 veldstucken in stich geblibe.

[2]) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XVIII 150, Fol. 214. [Enthalt, was die Zahl der schwereren Rohrgeschütze betrifft (8) nur den bayerischen Anteil.] Loichinger (Gmelin Beitr.) 49 und La Roche (Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges 1846 LVIII S. 76 und 77 haben die gleichen Vorträge. — Seubert 26 nimmt an, dass die volle Zahl Karthaunen etc. (38) erobert wurde.

[3]) Orth 83. — Schreiber 272 hat 20 Fahnen und Standarten. — Rothenburg Wörterbuch 61: 10 Standarten, 7 Fähnlein und Haupt-Panier.

[4]) Bayer. Geh. Staats-Archiv Kast. schw. 2/19 Fol. 281 (Vorw. S. 33 Gruppe A I, 1 für Wimpfen) nit ganz 600 tot bezieht sich wohl auf das spanisch-ligistische Heer. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 545. Amtl. Ber. d. Generalkomm. Starzhausen und Ruepp an Herzog Maximilian Pucha (Buchen) 18. Juni 1622 . . nit 200 Mann todt; Verwundet (in beiden Treffen Mingolsheim und Wimpfen) wol über 2000 Mann. [Nur auf bayerisch-ligist. Heer bez.] Hof- und Staatsbiblioth. Handsch. Coll. Cam. Bd. XLIV 469 vff dieser seiten seindt vngefär 600 geblieben, aber viel geschädiget. (Die Angabe 1500 Verw. bei Sitzingen 73 ist demnach nicht übertrieben.) Tagebuch Christian d. Jüng. Fürsten zu Anhalt. [S. Vorw. S. 42 Quellengruppe B II für Wimpfen.] Der Verlust ist auf 1100 Mann angegeben. Cesius Henr.

I. Tot:[1])

Hauptmann Herema Fähnrich Peter Ernst von Hattstein	(Deutsches) Regiment z. F. Baur[2])
Hauptmann Hieronymus Raaf „ „ Amberger	Deutsches Regiment z. F. Emden[3])
Oberstwachtmeister Hans Briechlen, genannt Pfister von Buechhorn[4])	Regiment z. F. Haimhausen
Veit Ulrich von Rotenhan (Lehenspflichtiger Aufwärter?)	Regiment z. F. Truchsess (?)
Fähnrich von Cederich[5])	Regiment z. F. Schmidt

sowie höchstens 450 Mann verschiedener Regiment.

II. Verwundet:

Oberstlieutenant Bautz (Capler von Ödheim?) Hauptmann Karl von Bentick (Herr zu Bicht)	Regiment z. F. Emden
Fähnrich Georg Friedrich vom Holtz	Regiment z. F. Truchsess
3 Fähnriche	„ „ „ Schmidt

sowie ungefähr 1200 Verwundete, von welchen noch etwa 100 ihren Wunden später erlagen.[6])

III. Gefangen:

Rittmeister Ernst Benno Graf zu Wartenberg[7]) mit etwa 100 Mann spanischer Truppenteile[8])	Regiment z. Pf. Maëstro

---

7 Haupttreffen bei Wimpfen Kays. Volck geblieben 532 Mann. — Rothenburg R. v. Wörterbuch aller Schlachten, Belagerungen und Gefechte in Deutschland und angrenz. Länd. 1618—1629 Wien 1835. Von den Todten (5000) der bei weitem grössere Teil den Ligisten zugehörig. — Gindely IV 360 Gesamtverlust 500 Mann. — Im übrigen Gmelin Beitr. z. Schl. v. Wimpfen S. 152 Anm. 30 und S. 166 Anm. 73.

[1]) Loichinger 49. Von den Spanischen 3 Hauptleutte.

[2]) Acta mansfeldica 136.

[3]) Ebenda 137. Raaf und Amberger standen anfangs Januar 1622 in Westfalen.

[4]) 1610 Hauptmann im (2.) Regiment z. F. Haslang [Reitzenstein, die ältesten bayerischen Regimenter z. F. S. 73] Adels-Select. d. Allg. Reichs-Arch.

[5]) Fritsch Tagbuch 110.

[6]) Hiezu den Bericht an Maximilian im Allg. Reichs-Arch 30j. Kr. Bd. LXXXVIII 546 dauon ein 200 oder mehr gestorben . . (Mingolsheim und Wimpfen.)

[7]) Geb. 1604 13. Febr., † 1666 8. März. (Häutle Dr. Chr. Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach. München 1870 Anh. I S. 205.)

[8]) Die Zahl ist im Schreiben Pl. v. Helmstadts an Tilly Durlach 19. Mai 1622 nicht enthalten. (Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI Fol. 74.)

Zieht man zunächst in Erwägung, dass die Stärke des badischen Heeres zu jener der Verbündeten sich verhält wie 1 : 1.7, berücksichtigt man ferner, dass das badische Fussvolk, wie erläutert, sich im Zustand der Abwehr befand, so ist nicht abzusehen, warum die Verluste des schwächern Markgrafen Georg Friedrich bedeutend grösser sein sollten als die seiner stärkern Gegner. Nur bei dem letzten Kampfe in der Wagenburg selbst und dem darauf folgenden Zurückwerfen der Verteidiger über den Abschnitt des Böllinger Baches kam die Überlegenheit auch in Bezug auf die Verluste zur Geltung. An diesem Hindernis stauten sich die Flüchtigen zu Knäuel an, auf welche die Verfolger rücksichtslos mit Nähewaffen eindrangen.[1]

I. Tot:

Herzog Magnus von Württemberg, Oberst eines Regiments z. Pf. u. z. F.

Fähnrich Philipp Sturm v. Sturmeck — Regiment z. Pf. Rheingraf Otto (Komp. Lützelburg)

mit höchstens 600 Mann aller Waffen

II. Verwundet:

Generalfeldmarschall Georg Friedrich Markgraf von Baden-Durlach[2]

Oberst Claus Friedrich von Böcklin zu Böcklinsau,[3] Feldzeugmeister

Oberstlieutenant Joh. Marzolf Vogt zu Hunoltstein — Regim. z F. Markgraf Karl von Baden

Lieutenant Balthasar v. Stein — Leibgardekomp. z. F.

mit etwa 1300 Mann aller Regimenter

III. Gefangen:

Rittmeister Anton von Lützelburg — Reg. z. Pf. Rheingraf Otto.

---

[1]) Du Cornet II (G. d. P.) p. 36 elle [la campagne] fut venuë remplie de tous costez de corps morts par la diligence grande qu: les soldats firent d'en faire massacre. Zu den Untersuchungen Gmelins (Beit.) S. 152 und 166 ist noch beizufügen: Relation Beeder Treffen (Collectio Cam. d. Hof- und Staatsbibliothek): auff die 4000 Mann geblieben. Tagebuch Christian des Jüngern Fürsten zu Anhalt 1100 Mann. Cesius H. 7 Pfalzgr. gebl. 3618. Heilmann II 1, 134 5000 Tote, Seubert 25 ungefähr 2500 Mann.

[2]) Lanzenstich im Kopf (Sitzingen.)

[3]) Brandwunden (durch die Pulverexplosion verursacht.)

Oberstlieutenant Georg Philipp von Helmstadt Hauptmann Georg Mändel von Steinfels (3 Lieutenants, 2 Fähnrichen, 17 Aufwärter,[1]) 3 Diener dieser beiden Fähnlein) Hauptmann Hans Wolf von Löwenstein „ „ Hans Wilhelm Andinell (2 Lieutenants, 2 Fähnriche, 7 Aufwärter, 6 Diener dieser letzten zwei Fähnlein und etwa 770 niedere Befehlshaber und Knechte)	Regiment z. F. Helmstadt
Hauptmann Philipp Jakob von Bernhold zu Eschau[2])	Regiment z. F. Sachsen-Weimar.

sowie noch etwa 250 Mann verschiedener Truppenteile.[3])

Rückblick in taktischer Beziehung.

Abgesehen von der schon am Beginne der Schlacht spanischer Seits eingeleiteten Umfassung der linken Wagenburg-Flanke bestand die Taktik der Verbündeten der Hauptsache nach in dem allmählichen, zielbewussten Vorschieben gegen die Wagenburg und dem gleichzeitigen Einschwenken der Reiterflügel.

Badischer Seits ist die Bildung einer Wagenburg an und für sich durchaus nicht als ungewöhnlich oder gar veraltet zu bezeichnen.[4]) Schon Herzog Maximilian von Bayern befahl vor Markgraf Georg Friedrich bei Stienowicz an der Angel südlich von Pilsen am 11. Oktober 1620 die Herstellung einer Wagenburg zum Schutz gegen die ungarische Reiterei.[5])

---

[1]) Aufwärter ist im Sinne von Hofleuten, Ministerialen zu nehmen, die offenbar im Lehens-Verhältnis zum Markgrafen von Baden Kriegsdienste leisteten, vergl. Grimm, Deutsches Wörterbuch I. Aufwärter. Die Namen der Edelleute sind zu entnehmen: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXV 560—561. Die Gefangenen so zu Wimpfen ligen. [Krebs, die Schlacht am weissen Berg nennt S. 209 unter den Toten einen Edelknaben, de Vega, vom Stabe Buquoys.]

[2]) Hurter, Fr. Geschichte Ferdinand II. IX. Urkunden S. 647 XVI. Bittgesuch Philipp Jakob Bernholdts an den Kaiser Ps. Hagenoe 12. Sept. 1624. [Die Gefangennahme erfolgte hiernach durch das Regiment z. F. Fürstenberg.]

[3]) Zur Gesamtzahl der Gefangenen siehe Gmelin (Beitr.) S. 152 Anm. 26. Hiezu Sitzingen 72 ungefähr 200 Ranzioniert. Relation beeder Treffen (Collect. Camerariana) auch in die 1200 gefangen worden, die mehreren thayl vnder die schwächiste Regiment gestossen . . . Rothenburg 61 800 Gefangene.

[4]) Wie z. B. bei Gindely IV, 359.

[5]) Heilmann II 1, 69 — Nach Georg Friedrichs Vorgang formierte Joh. v. Aldringen bei Ensisheim im Oberelsafs die Wagenburg, 28. Oktober 1633 angesichts der feindlichen Schlachtordnung (Heilmann II 1, 421.)

Während die Masse des badischen Fussvolks, in der Verteidigung begriffen, unbeweglich verharrte, entwickelte die Reiterei, freilich ohne dauernde Erfolge zu erkämpfen, eine um so grössere Beweglichkeit. Im Verlaufe der von 2 Uhr bis 7 Uhr dauernden Feldschlacht verblieb die beiderseitige Artillerie in ihren Anfangsstellungen. Nicht etwa höhere Kriegskunst, nicht einmal bessere Disziplin, sondern nur die vorbereitete Überlegenheit an Streitkräften bildete die Grundlage des schwer errungenen Sieges.

Das Bestreben der spanisch-ligistischen Heeresleitung angesichts der badischen Schlachtstellung möglichst stark in den Kampf einzutreten, war von der schon berührten Befürchtung getragen, dass Markgraf Georg Friedrich noch im Laufe des 6. Mai von pfälzischer Seite her verstärkt werden könnte.[1])

[1]) Schau-Platz Bayerischer Helden. Das ist Aufuhrlicher (Ausfuhrlicher) Entwurff aller Bayerischen Herzoge / von Teut an bis Bifs auf jezige Zeit in Teutscher Helden-Sprach beschriben . . Von S. U. M. (Andreas Brunner.) In Verlegung Peter Paul Bleul, Kunst und Buchhändlern in Nürnberg Gedruckt / bei Stephan Rolken / Oettingischen Hof-Buchdruckern Anno 1681 S. 441. Tilli forchte / wann dise (die Markgräflichen) sich mit andern mehr verstärken wurden, so würde man sie gar nicht überwinden können. /

Beilage I.

Übersicht
aller 1622 (Mai) bereitgestellten Streitkräfte.

A. Truppen der Liga
(unterstützt von Kaiser Ferdinand II. und Philipp IV. König von Spanien.)

I. Erzherzog Leopold.

	Komp.	Fähnl.
Leibgarde z. Pf.	1	—
(Span.) Freikompagnien z. Pf.	4	—
Regiment z. Pf. Gaucher	5	—
" " " Salm-Reifferscheidt	5	—
Regiment z. Pf. de Mandre	4	—
Freikompagnien z. Pf.	3	—
Kais. Reg. z. Pf. Maradas	5	—
Kais. " " " Sachsen-Lauenburg	5	—
Bayer.-ligist. Komp. z. Pf.	3	—
Tercio Wateville	—	8
" Medices	—	12
" delli Monti	—	8
Regiment z. F. Ossa	—	6
" " " Sulz (Albig)	—	6
" " " Albertini	—	5
" " " Wiltz	—	5
" " " Roussillon	—	5
" " " St. Amour	—	5
Regiment z. F. Wernere (?)	—	3
Freifähnlein	—	8
Kais. Reg. z. F. Schauenburg	—	6
Kais. " " " Paradeis	—	10
	35	87

II. Còrdova.

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. Pf. Ysenburg	5	—
Freikompagnien	35(?)	—
Tercio Còrdova " Balançon " Gulzin " Campo Lattaro		60
Reg. z. F. Ysenburg	—	9
" " " Baur	—	8
" " " Emden	—	7
Im Anmarsch begriffen:		
Freikompagnien z. Pf.	15	—
Tercio Bucquoy " Verdugo	—	42
" Caraccioli " Spinelli	—	31

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. F. Fugger (Otto Heinrich)	—	12
Span. Freikomp. z. F.	—	10
	55	179

III. Tilly.

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. Pf. Pappenheim	7	—
„ „ „ Eynatten	6	—
„ „ „ Herberstorff	10	—
„ „ „ Herzelles	6	—
„ „ „ Cratz	5	—
„ „ „ Maëstro	10	—
„ „ „ Des Fours	1	—
Salzburger Freikompagnien	3	—
Reg. z. F. Haimhausen	—	7
„ „ „ Herliberg	—	4
„ „ „ Mortaigne	—	11
„ „ „ Anholt	—	3
„ „ „ Schmidt	—	10
„ „ „ Herberstorff	—	5
„ „ „ Fürstenberg	—	8
„ „ „ Hohenzollern	—	7
„ „ „ Truchsess (würzburgisches)	—	8
Salzburger Freifähnlein	—	2
Im Anmarsch begriffen:		
Reg. z. Pf. Des Fours	4	—
Reg. z. F. Aldringen	—	8
„ „ „ Pechmann	—	8
Besatzungstruppen.		
Reg. z. F. Haimhausen	—	3
„ „ „ Herliberg	—	6
„ „ „ Herberstorff	—	5
„ „ „ Sprinzenstein	—	8
	52	103

IV. Berg.

	Komp.	Fähnl.
Span. Freikompag. z. Pf.	15	—
Tercio Mexia (Diego)	—	10
„ Antunes	—	9
„ Baglioni	—	10
Regiment z. F. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm	—	9
Regiment z. F. Pfalzgraf Philipp Wilhelm	—	9
Lothringische Freifähnl.	—	3
	15	50

V. Anholt.

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. Pf. Lintelo	4	—
„ „ „ Erwitte	5	—
„ „ „ Fürstenberg	6	—
„ „ „ Nievenheim	6	—
„ „ „ v. d. Nerssen	6	—
Regiment z. F. Anholt	—	10
Kurkölnische Freifähnlein	—	12
	27	22

Zusammenstellung.

	Komp.	Fähnl.	Gesch.
I. Erzherzog Leopold	35	87	10(?)
II. Córdova	55	179	20(?)
III. Tilly	52	103	18
IV. Berg	15	50	8
V. Anholt	27	22	—
	184	441	56

67000 Mann.

B. Truppen des Pfalzgrafen Friedrich V.

(Kurfürsten von der Pfalz.)

I. Mansfeld.

A. Feldtruppen:

	Komp.	Fähnl.
Regiment z. Pf. Streiff von Lauenstein	10	—
Reg. z. Pf. Oberntraut	55	
Leibgarderegiment z. Pf.		
Reg. z. Pf. Gyffen		
„ „ „ Linstow		
„ „ „ De la Rive		
„ „ „ Sachsen-Weimar (Friedrich)		
Reg. z. Pf. Löwenstein		
„ „ „ Sachsen-Lauenburg (Franz Karl)		
Reg. z. Pf. Carpzow		
„ „ „ v. d. Heyden		
Lothringische Kompagnien z. Pf.		
(Englisches) Regiment z. Pf. (Meggant)		
(1.) Leibgarde z. F. (Mansfeld)		8
(2.) Altes (weiss und blaues) Reg. z. F. (Mansfeld)		48
(3.) Rotes Reg. z. F. (Mansfeld)		
(4.) Gelbes Reg. z. F. (Mansfeld)		
(5.) Reg. z. F. (Mansfeld)		
Reg. z. F. Peblis (Mansfeld)		
„ „ „ Beauvau[1] (Lothringer)		
Reg. z. F. Bonnecourt (Lothringer)		
Reg. z. F. Cherisey (Lothringer)		
Bündnerisches Regiment	—	4
Englisches „	—	6
	65	66

B. Besatzungstruppen:

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. F. Löwenstein	—	40
„ „ „ Waldmannshausen		
Reg. z. F. Landschad zu Steinach		
Reg. z. F. de Veere (Englisches)		
Reg. z. F. v. d. Merven (Niederl.)		
Reg. z. F. Deroy	—	33
„ „ „ Solms-Hungen		
Reg. z. F. Wurmbrand		
„ „ „ Schön		
„ „ „ Lucar (?)		
	—	73

II. Christian von Braunschweig.

	Komp.	Fähnl.
Leibgarde-Regiment z. Pf.	32	—
Reg. z. Pf. Limburg-Styrum		
Reg. z. Pf. Westphal		
„ „ „ Ysenburg		
„ „ „ Eschwege		
„ „ „ Pfaff		
Leibregiment z. F.	—	25
Reg. z. F. Knyphausen		
„ „ „ Sembling		
Reg. z. Pf. Carpzow	4	—
„ „ „ Sachsen-Weimar	4	—
Reg. z. Pf. Pape	4	—
„ „ „ v. d. Heyden	4	—
„ „ „ Löwenstein	4	—

[1]) S. 136 dieser Abhandlung wurde Sergeant-General Bovetius (Obser, Feldzug 1622 S. 41) als vermutlich identisch mit Beauveau angenommen. — Nach Heilmann II 1, 372 befand sich 1632, September ein Generalmajor Boetius (Bovetius?) in schwedischen Diensten.

	Komp.	Fähnl.
Reg. z. F. Carpzow " " " Löwenstein " " " Sachsen-Lauenburg	—	15
Reg. z. Pf. Sachsen-Weimar (Wilhelm) Reg. z. Pf. Fleckenstein	12	—
	64	40

III. Markgraf Georg Friedrich von Baden.

	Komp.	Fähnl.
Leibgarde z. Pf.	2	—
Reg. z. Pf. Salm-Kyrburg	10	—
Reg. z. Pf. Württemberg (Magnus)	5	—
Reg. z. Pf. Sachsen-Weimar (Wilhelm)	4	—
Reg. z. Pf. Goltstein	3	—
Leibgarde z. F.	—	1
Reg. z. F. Helmstadt	—	10
" " " Markgraf Karl	—	10
" " " Württemberg (Magnus)	—	8
Reg. z. F. Sachsen-Weimar	—	10
Reg. z. F. Goltstein	—	4
	24	43

Zusammenstellung.

	Komp.	Fähnl.	Gesch.
I. Mansfeld	65	139	8(?)
II. Christian von Braunschweig . .	64	40	5
III. Georg Friedrich von Baden . .	24	43	37
	153	222	50

153 + 222: 45000 Mann.

Beilage II.

Heeresgeschichtliche Angaben.

I. Kaiserliche Regimenter.[1])

1. Regiment z. F. Schauenburg.

I. 1619 16. Aug. Bestallung Hannibals v. Schauenburg als Oberst über ein Regiment hochdeutscher Knecht zu 5 Comp. à 300 = 1500 Mann. Conc. Kriegs-A. Wien.

— 25. Nov. Ordre des Hofkriegsrates: Sch. soll noch ein 6. Fändl zu seinem Regiment werben. (Reg.-Prot.)

II. 1620 Hauptmann Thomas Cerboni vom Reg. Sch — Krebs, Die Schlacht am weissen Berge bei Prag. Breslau 1879 S. 195—197. Zur Entschädigung des Obersten von Schauenburg mit dem konfiszierten böhmischen Gute Bist: in: d'Elvert Chr. v., Schriften der hist. statist. Sekt. Brünn 1875 Bd. XXII S. 355. Ebenda Bd. XXIII, LXXXVIII, Pescheck, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen I, 494.

III. 1621 10. Okt. Ordre des Hofkriegsrates: Sch. soll sein Reg. auf 10 Comp. à 200 Mann verstärken. (Reg.-Prot. 166.)

IV. 1622 30. Januar. Ordre des H. Kr. K.: Sch. soll in die Oberpfalz.

— 14. April. Ordre des H. Kr. K.: Sch. soll in's Elsass. (S. „Paradis.")

— 30. Dez. Verstärkung des Regiments Sch. (Exped.-Prot. F. 14.)

— Oberstlieutenant Aug. Fellner.

V. 1623 20. Febr. Regiment im Elsass gewesen.

— 1. Juni. Regiment soll zu Tilly.

— 8. Juli. Erzherzog Leopold berichtet, dass das Reg. Sch. „meutenirt". (Exped.-Prot. F. 372.)

— 23. Aug. S. „Paradis."

— 9. Okt. Der Hofkriegsrat an Sch.: Soll dem Aldringen gehorchen. (Reg.-Prot. F. 347.) Siehe Hallwich H., Gestalten aus Wallensteins Lager II, Johann Aldringen S. 35.

2. Regiment z. F. Paradeis.

I. 1621 Wien, 20. März. Oberstlieutenant „Henrich Paradis v. Erhaide"[2]) wird von K. Ferdinand II. als Oberst über ein Regiment Knecht

---

[1]) An dieser Stelle dem K. u. K. Hofrat, Herrn Dr. H. Hallwich, für seine gefälligen Mitteilungen meinen ergebensten Dank!

[2]) „Erhaide" eigenhändig.

von fünff Fändln, iedes 200 Mann starkh. Conc. Kriegs-A. Wien. Bestallungen 1047. Orig. das. m. S. 3/1.

1621 Revers des bestallten Oberst Heinr. Paradifs de Erchaide,[1]) die Bestallung pünktlichst zu befolgen. „Vnd weillen difs ein einhaimischer Krieg vnd ohnne dafs die Rebellen Jhrer Khays. Mtt. mit Guett vnnd blueth haimbgefallen, auch vermög Rechtennfs, wan efs zum offentlichen Bruch khäme, ganz billich zu straffen sein vnnd höchstgedachte Jhr Khays. Mtt. gnedig vnd ernstlichen beuelhen, dafs die, so lebendig gefangen werden, alfsbald dem, so Jhr Khays. Mtt. mier füerstöllen vnd den Commando zu füehren auftragen werden, überliefern vnd aufser defsen mit dergleichen gefangnen nichts fürnehmen solle: Alfs zuesage vnd obligier Jch mich bei meinen adelichen Ehren, trawen vnd glauben, disem allem gehorsambist nachzukhomben." Orig. m. S. das. 3 / ad. 1. Bereits d. d. 18. März 1621 weist der Hofkriegsrat dem Obersten P. „den Musterplatz wegen seiner 1000 Knecht zu Neuhaus und Pilgram" an. Daselbst ein Hauptmann Seidlitz des Regiments P. genannt: Registraturs-Protokoll des Hofkriegsrats 1621 F. 172. d'Elvert, Chr. v., Schriften der histor. stat. Section XXIII CCLV. Vom Regiment Paradeis 5 Fähnlein in Mähren. Aug. 1621 Antrag auf Reformierung des Regiments. Frankfurter Messrelation. 1621, 37 Oberst Paradeis vor Thabor verwundet 13. October 1622.

II. 1622 7. Januar. Regiment P. liegt vor Tabor. (Exped.-Prot. F. 243.)

— 30. Jan. Ordre des Hofkriegsrats: Oberst P. soll unter Schauenburg in die Oberpfalz. (Reg.-Prot. F. 204)

— 14. April. Ordre des H.-K.-R.: Oberst P. soll in's Elsafs zu seinem Regiment. (Daselbst F. 78.)

III. 1623 10. März. Kommissär Putz berichtet „des Obristen Paradeiser Abreitung."

— 23. August. Hauptmann Seyfried Georg von Dietrichstein „vom aufgelösten Regiment Paradis" meldet, dass sein Fändl „von des Paradeis Regiment zu des Schauenburg hat stossen müssen" und bittet „solches zu gedachten Schauenburg Regiment völlig (?) zu thun. (Reg.-Prot. F. 331.)

1631 lautet die urkundliche Adresse des Obristen Paradeis: „Jakob Heinrich Paradeis freyherr von Ercheide, herr auf Kamenitz vnd Gernawitz, Röm Kays. auch Königl. May. in Hispanien Kriegsrat und bestallter Obrist."

II. Bayerisch-ligistische Regimenter.

1. Regiment z. Pf. Des Fours.

I. Frühere Dienstverhältnisse Des Four's: Kurz Franz, Schicksale des passauischen Kriegsvolks in Böhmen bis zu dessen Auflösung 1611. Prag 1831.

---

[1]) „Erchaide" urkundlich.

Beilage No. IX: Kaiserliche Achtserklärung über das Passauer Volk. Am 6. Mai 1611. Unter den benannten Offizieren befindet sich Rittmeister Nicola de Four. Khevenhiller, Annales Ferdinandei IX 134 Obrist de Fur in kaiserlichen Diensten.

II. Bayer. Allgem. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. VII 432. Ebenda Bd. XXXI 400(—536) 30. Januar 1622. An Oberst Des Fours: Auf sein Schreiben vom 19. ds. aus Wien: Wegen der offerirten Werbung der 1000 Archibusierpferde. Ebenda Bd. XXXI 448—467—477—494, 7 Komp. benannt. Ebenda XXXVI 289. Bayer. Allg. Reichs-Arch. Kriegs-Contobuch A. 4 Komp. Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftens. Münich, Materialien zum 30j. Kr. Stammliste der bayer. Kavalerie Reg. vom Jahre 1619 an: Des Fours 1622 6 Komp. — Abgedankt 1624.

2. Regiment z. F. Aldringen.

I. Frühere Dienstverhältnisse Johanns v. Aldringen: Hallwich Dr. H. Gestalten aus Wallensteins Lager. II. Johann Aldringen. Ein Bruchstück aus seinem Leben zur Geschichte Wallensteins. Leipzig 1885. Aldringen geb. 1588 10. Dez. zu Diedenhofen. Dienstantritt 1606 als Doppelsöldner der adeligen Rotte im Oberstlieutenants-Fähnlein Gaudenz von Coreth, Regiments z. F. Barbançon — 1610 Gefreiter der adeligen Rotte des Oberstwachtmeister Pankraz Gallas [in einem der Regimenter z. F. des Obersten Hans Gaudenz Madruzzi]. 1612, 10. September verabschiedet. 1612 – 1614 in Trient. 1615 15. August wieder angestellt als Fähnrich und Verweser der Hauptmannsstelle in einem der Madruzzi'schen Regimenter (des Erzherzogs Maximilians zu Oesterreich). 1618 30. März Hauptmann; 1619 20. September Hauptmann in kaiserlichen Diensten. (Sein Fähnlein wird dem Regiment z. F. Collalto einverleibt) 1621, 14. Febr. Hauptmann über eine Freikompagnie z F., 1621 Sept. unter die bayerisch-ligistischen intertenierten (zur Verfügung Maximilians I.) stehenden Offiziere eingereiht mit dem Range eines Oberstlieutenant.

II. Verwendungen Aldringens vor Errichtung des Regiments: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. XIII 126. Maximilian an Tilly. München 25. Dez. 1621. Entsendung Aldringens nach Weinheim an der Bergstrasse. Ebenda Band LXXXV 52. Tilly an Maximilian. Weinheim 4. Januar 1612. Aldringen in Weinheim. — Seine Verwendung bei der Staffel Erwitte — Marsch Donauwörth-Stockach siehe S 78 dieser Abhandlung.

III. Errichtung des Regiments Aldringen: Siehe Abschnitt II dieser Abhandlung: Rüstungen der Liga und des Erzherzogs Leopolds zu Österreich S. 84 Anm.

IV. Werbung und Musterung: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. VI, F. 510 Rosenheimer an Max, Kötzting, 7. April 1622. Als Lauf- und Musterplatz Klattau in Böhmen bestimmt. (Im übrigen siehe Abschnitt II d. Abh. S. 84) Ebenda Bd. IC, 110 Liechtenstein an Maximilian. Prag den 25. April 1622. Aldringen in Prag bei Karl v. Liechtenstein als Kommissär f. Militär-Angelegenheiten. Ebenda Fasz. IV, 50 Bayer. Kriegsrechnung (Stuckrechnung) 1619 —1622: 1. und 2. Oberstlieutenant, 3. Hauptmann Goldstein, 4. Hauptmann

Gümpel, 5. Hauptmann Wall (Wahl?), 6. v Bronsart, 7. v. Rothkirch, 8. v. Wengersky in Summa 1839 Mann.

V. Sammlung um Donauwörth: Bayer. Kreis-Arch. Amberg. Truppendurchzüge 1622, Fasz. 35, 760 Aldringen auf dem Marsche in der Oberpfalz: Quartier vff die 8 Comp. Aldringisch Regiments: Ursensollen, Hohenkemnath, Oberhoffen, Allersberg etc. (Mai 1622) Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXV, 128 Wolfgang Wilhelm Pfalzgraf von Neuburg an Max. Neuburg a D. 1. Juni 1622. Regiment Aldringen im Landgericht Graisbach angelangt. Ebenda Fasz. XVIII 150 Avisen, Mai 1622.

VI. Reformierung des Regiments: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXIV, 117. Reform des Aldringen'schen Regiments in 3 „guete" Fähnlein und andere, womöglich katholische Hauptleute, dazu zu bestellen [1]) Aug. 1622. Ebenda B. XXIV, 124, 4. Aug. 1622 Reformierung d. R betr.

VII. Verwendung im Felde: Abmarsch nach 6. Aug. 1622 sieh. Bayer. Allg. Reichs-Arch. Bd. XXI, 445. Heilmann II, 1, 145. Verzeichnis des nach Frankreich (zur Verfolgung Mansfelds) verwendeten Volks Fussvolk: Aldringen 1200 Mann.

VIII. Quartier-Verteilung für den Winter 1622: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. LXXXVI F. 554. Tilly an Max. Steinheim am Main 14. Dez. 1622. Heilmann II 1, 154 Aldringen: Heidelberg u a. O.

IX. 1623: Schreiber, 319, 320. Aldringen und Pappenheim in Böhmen. Abdankung 1623, August (?)

3. Regiment z. F. Pechmann
(Gabriel Pechmann v. d. Schönau.)

I. Errichtung: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. IC Max an Erzherzog Karl zu Österreich und Johann Georg von Sachsen. München 14. Jan. 1622.

II. Werbung und Musterung: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd XVIII Fol. 70 Ferdinand II. an Maximilian. Wien 6. März 1622. Bewilligung von Musterplätzen in Sachsen und im Leitmeritzer Kreis. Bd. XLVI 255 Musterung des Pechmannischen Regiments, 19. März Der Obrist ist schuldig das Regiment zwischen dem 20. und 31. d. M zu liefern. B. XLVI 284 Extract des Under der Frstl. Durchl. in Bayern löblichen Pechmannischen Regiments [vom 1.—13. Marty 1622 nach Comothau zum Musterplaz von tag zu tag ankhommende Beuelchshaber.] B. XLVI 288. Kaiserliche Bewilligung eines Musterplatzes in Böhmen. Wien 2. März 1622. Ebenda B. LXXXI 530. Bericht des Zeuggegenschreibers Friedrich Mayer an Maximilian. Pilsen 4 May 1622. Ebenda B. LXXXIV 488 An Burgpfleger zu Straubing, 22. April 1622. Ebenda Fasz. XVI 139. Pechmann in Dresden am Landtag, März 1622. Kreis-Arch. Amberg. Truppendurchzüge 35, 1349. Musterung in Komotau.

III. Sammelplatz Donauwörth-Rain: Ebenda Bd. LXXXIX 64 Burhus an Maximilian. Donauwörth 17. Juli 1622. Kriegs-Arch. Handschriftensamml. Münich, Materialien zum 30j. Kr. Reg. z. F. Pechmann: 1. Oberst 2. Oberstlieut. Joachim Balthasar v. d. Wahl, 3. Joachim (Name nicht leserlich), 4. Hauptmann

[1]) v. Rothkirch gehörte dem evangelischen Adel Schlesiens an.

Daniel Landshueter, 5. Albrecht Wengersky, 6. Christoph v. Schierstedt, 7. Eberhard Rüth, 8. Reinhard Heister, 9. Niklas Christian. — Verhandlungen des hist. Vereins der Oberpfalz. XXIV 139 Mehler, Geschichte von Tirschenreuth, Regiment z. F. Bachmann (Pechmann): Hauptmann Triedt ist identisch mit Eberhard Rüth.

IV. Abmarsch des Regiments vom untern Lech nach der Rheinpfalz: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Bd. XXI 449. Maximilian an Herberstorff. München 10. Aug. 1622. Wegen Belagerung Mannheimb — Oberst Pechmann hat 300 Kranke am Lech zurückgelassen. Herberstorff empfahl die zurückgebliebenen Kranken in Massenquartieren unterzubringen, da zu besorgen ist, dass sie in Einzel-Wohnungen von den erbitterten Quartiergebern ermordet werden. (!) XXI 415 Herberstorff an Max. Rain 6. August 1622. Das Pechmann'sche Regiment tritt Montag 8. Aug. 1622 seinen Marsch nach der Unterpfalz an. Ebenda XXIV Fol. 118. Eigenhändige Nachschrift Maximilians von Bayern: Da Pechmann „unkatholisch" ist, so wär es nicht rätlich, ihm eine gewisse Summe Geldes anzuvertrauen.[1]) Es ist daher geboten einen Kriegs-Kommissär zur Überwachung beizugeben (1622, 3. August.)

V. Abdankung des Regiments 1624. (?)

4. Regiment z. F. Sprinzenstein.

I. Hans Ernst von Sprinzenstein auf Neuhaus, geb. 1570, wehrhaft gemacht durch Herzog Maximilian I. von Bayern 1595, verteidigt Eperies unter Oberst von Buechheim 1606.

II. Errichtung: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. IC Erzherzog Karl an Sprinzenstein. Neisse 7. Febr. 1622.

III. Werbung: Bayer. Allg. Reichs-Arch. Akt. z. 30j. Kr. Bd. VIII F. 303 An Rentmeister zu Straubing, 16. April 1622. Bd. VIII 334 Sept. 1622. Auf Bewaffnung des Regiments Aldringen, Pechmann und Sprinzenstein bez. Abgabe von 83 Landknechtsfähnl. Bd. XVIII F. 77. Maximilian an Kaiser Ferdinand. München 22. Mai 1622. Bericht Aldringens aus Prag. Bd. XLVI 262. An Hofkammerrat Thumbperger, 22. März 1622. B. XLVI 302, 5—6. Sprinzenstein'sche Capitäns in Leitmeritz (März 1622.) B. XLVI 321. Musterplatz betr., 26. März 1622. B. XLVI 322. Bericht Aldringens, 26. März 1622 (Musterplatz in Schlackenwerth.) B. XLVI 372. Bartholkhi, von Sichtem und v. Widmundt gehören z. Sp. B. XLVI 474. Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein an Obrist von Wolckenstein (?) Schlaggenwerth 10. April 1622 (Copie) Musterplatz. — B. XLVI 476. Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein an Obrist von Wolckenstein. Prag 10. April 1622. Musterplatz in Leitmeritz und Schlaggenwerth betr. Ebenda der B. XLVI F. 478. Verzaichnus der unt. dem Löblichen Sprinzensteinischen Regiment ankhommenden Haubtleut: 1. Hans Bartolckhi, 2. Georg Niklas Vintler (Fündler), 3. Dietrich von Widtmundt, 4. Erhardt v. Siechte (Sichtem?), 5. Moriz

[1]) Als Gegensatz ist zu erwähnen, dass Johann Gottfried von Aschhausen, Bischof von Würzburg, stets das grösste Vertrauen in den protestantischen Obersten Wolf Dietrich Truchsess von Wetzhausen setzte.

Arnimb (Arnim), 6. Jobst Heinrich Muczefohl. — Ebenda B. XLVI 548. Albrecht Wenzel Eusebius von Waldtstein an Oberst von Sprinzenstein. Prag 19. April 1622 praes Leutmeritz 22. April 1622. Stadt Leitmeritz für Herzog Adolf zu Holstein-Gottorp, die Orte um Leitmeritz für Sprinzenstein best. B. XLVI F. 682. Verzeichnis vom 30. April 1622. 1 Oberst, 2. Oberstlieut. Gottfried Hübner, 3. Moriz Schmölzer 4—9 wie oben 1—6, 10. Moriz v. Wissen. — Bd. XC Fol. 430. Extract etc. B. C Fol. 156 Hauptmann Georg v. Wissen (Schlesien) Lieutenant Hans Heinrich von Baruth. — Fasz. IV. 55 Für Regiment Sprinzenstein Angeworbene kommen im März und April durchs Stift Bamberg um nach Böhmen zu marschieren. — Kreis-Archiv Amberg. Truppendurchzüge Rep. 35, 1709 Hauptmann Müzefohl in Bamberg, 29. März 1622.

IV. Ankunft in der Oberpfalz: Kreis-Archiv Amberg. Truppendurchzüge 35 1362/15 Sprinzenstein rückt aus Böhmen an. Amberg 4. Juni 1622. Ebenda 35, 760 2 Fähnlein Neumarkt, 1 Fähnlein Freystadt, 1 Fähnlein Hirschau 15. Juni 1622, 1624 19. März erhält Oberstl. Gottfried Hübner das bisherige Regiment Sprinzenstein; Hübner hatte bislang das Oberstlieutenantsfähnlein. Er fällt in dem Treffen bei Efferding 1626, 20. Sept. (Näheres bei Stieve Dr. Felix Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. München 1891 S. 265 und 266.) 1626 wird das Regiment an den Generalwachtmeister Gottfried Heinrich zu Pappenheim verliehen. Pappenheim stirbt 1632, 17. November an den in der Schlacht bei Lützen erhaltenen Wunden. 1633 geht das Regiment an Wolfgang Adam Graf zu Pappenheim (Sohn Gottfried Heinrichs) über. Führer des Regiments Obrist Hans Ulrich Goldt. 1639 Oberst Günther (Güntter) beim Sturm auf Neunburg v. W. beteiligt 1641, 21. März. [Verlust des Reg. Günther 13 tot, 23. verw.] 1641 17. April Oberst Johann von Winterscheid. Am 7. Juni 1646 wird das Regiment an den Sammelplatz Cannstadt befohlen. Münich Fr. Gesch. d. 1. Chevaul.-Reg. S. 104. Stand des Regiments Winterscheid:

1640	19. November	9	Komp.	702	Mann	
1644	18. Juli	8	„	754	„ (einschl. d. Prima plana)
1645	1. Januar	—	„	701	„ (mit 103 Pferden)
1645	21. November	9	„	806	„
1647	13. Februar	8	„	630	„
1647	Juli-August	9	„	528	„
1648	13. März	—	„	711	„
1649	5. Oktober abgedankt zu Memmingen.				

5. Regiment z. F. Hohenzollern.

I. Ernst Georg Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 1585 7. Mai, † 1625 19. April, Sohn Karl II. von Hohenzollern und der Euphrosine Gräfin zu Öttingen-Wallerstein [Kohn, Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten Taf. 175.]

II. Frühere Dienstverhältnisse: Hohenzollern war 1620 Oberstlieutenant und Führer des bayer.-ligist. Reg. z. F. Anholt im Kriege gegen Bethlen Gabor

in Ungarn.[1]) (Heilmann II, 1, 66.) Vom 7. Aug. 1621 bis 31. Januar 1622 gehört Hohenzollern zu den intertenierten bayerischen Offizieren oder Offizieren z. D. [Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftens. Münich, Materialien zur Geschichte des 30j. Krieges.] — Maximilian I. von Bayern gelingt es 1621 nicht Hohenzollern an die Stelle des gefallenen (würzburgischen) Obersten J. J. Baur von Eisseneck zu setzen. (Reitzenstein, Feldzug 1621 mit der Besitzergreifung der Oberpfalz S. 140, hier ist irrtümlich Johann Georg statt Ernst Georg angenommen.)

III. Auf Errichtung des Regiments (1. Febr.?) 1622 bez.: Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. Fasz. Früher z. Dekretensammlung geh.: Max an Tilly 2. April 1622. Beilage: Fendl defs Obristen Zollern Regiments-Musterung. Ebenda Bd. IV Fol. 180 Max an Statthalter von Ingolstadt. München 11. März 1622. Verbringung von Waffen nach Wemding. Ebenda Bd. LX 203 Musterung des Fähnlein Cäppele (?) vom Regiment Hohenzollern. Ebenda Fasz. X 104 Hohenzollern an Tilly. Zusmarshausen 14. April 1622. Musterung betr. Bayer. Kriegs-Arch. Handschriftenslg. Münich F., Materialien zur Gesch. des 30jährigen Krieges. Reg. z. F. Hohenzollern, Benennung der Fähnlein (vergl. S. 166 Heft II dieser Abhandlung.) Wenn Münich, Gesch. d. 1. Chevauleg.-Reg. Kaiser Alexander von Russland S. 155 vertritt, dass das Reg. z. F. Fürstenberg 1622, 24. März unter das Regiment Hohenzollern gestossen wurde, so beruht diese irrtümliche Angabe auf dem Umstand, dass das Oberstlieutenants-Fähnlein Voith v. Wendelstein dem Regiment Hohenzollern einverleibt wurde.

IV. Abgedankt 1623 August. Bayer. Allg. Reichs-Arch. 30j. Kr. B IC Fol 484. Hohenzollern an Maximilian. Wemding, 5. August 1623. H. bittet ob ihm widerumben ein Regiment anverthraut wurde.

---

[1]) Zum Feldzug 1620 gegen den Grossfürsten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor siehe: Kriegs-Chronik Österreichs-Ungarns. Militärischer Führer auf den Kriegsschauplätzen der Monarchie verf. im K. u. K. Kriegs-Arch. III. Teil. Der südöstliche Kriegsschauplatz in den Ländern der ungarischen Krone, in Dalmatien und Bosnien S. 26.

Personen- und Orts-Verzeichnis
zugleich Sach-Register für Heft I und II.

Seite

P.

R.

S.

Y.

Z.

Berichtigungen

zu Heft I und II.

Man bittet zu setzen:

Heft I

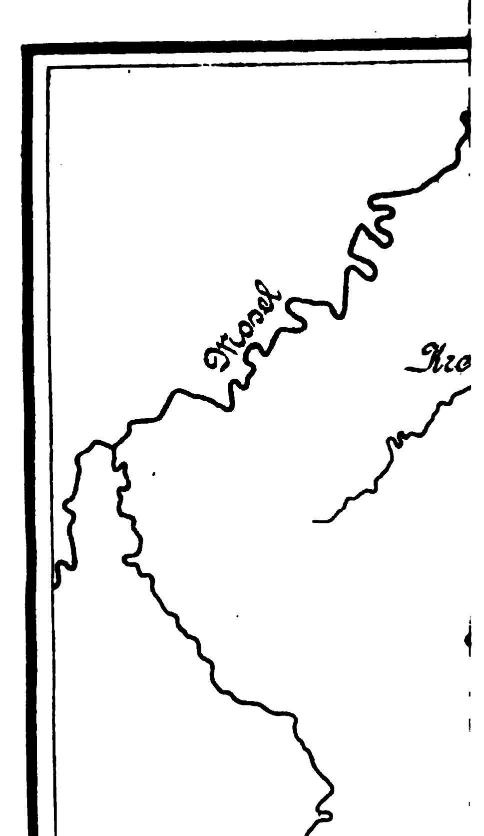
S. 83 Zeile 5 v. o. statt Doornik an der Schelde — Doornik am Niederrhein.
„ 96 „ 3 v. o. „ vier — vierzehn,

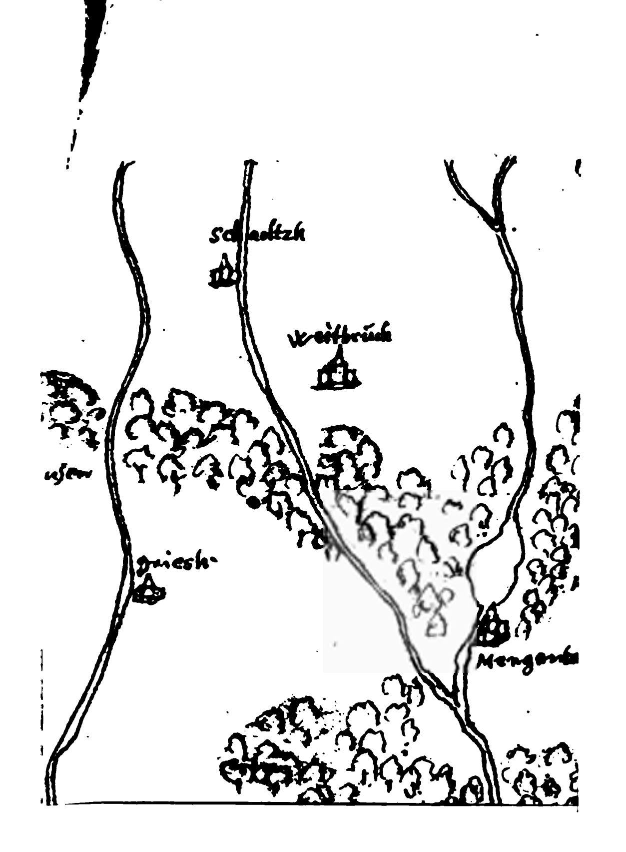
Heft II

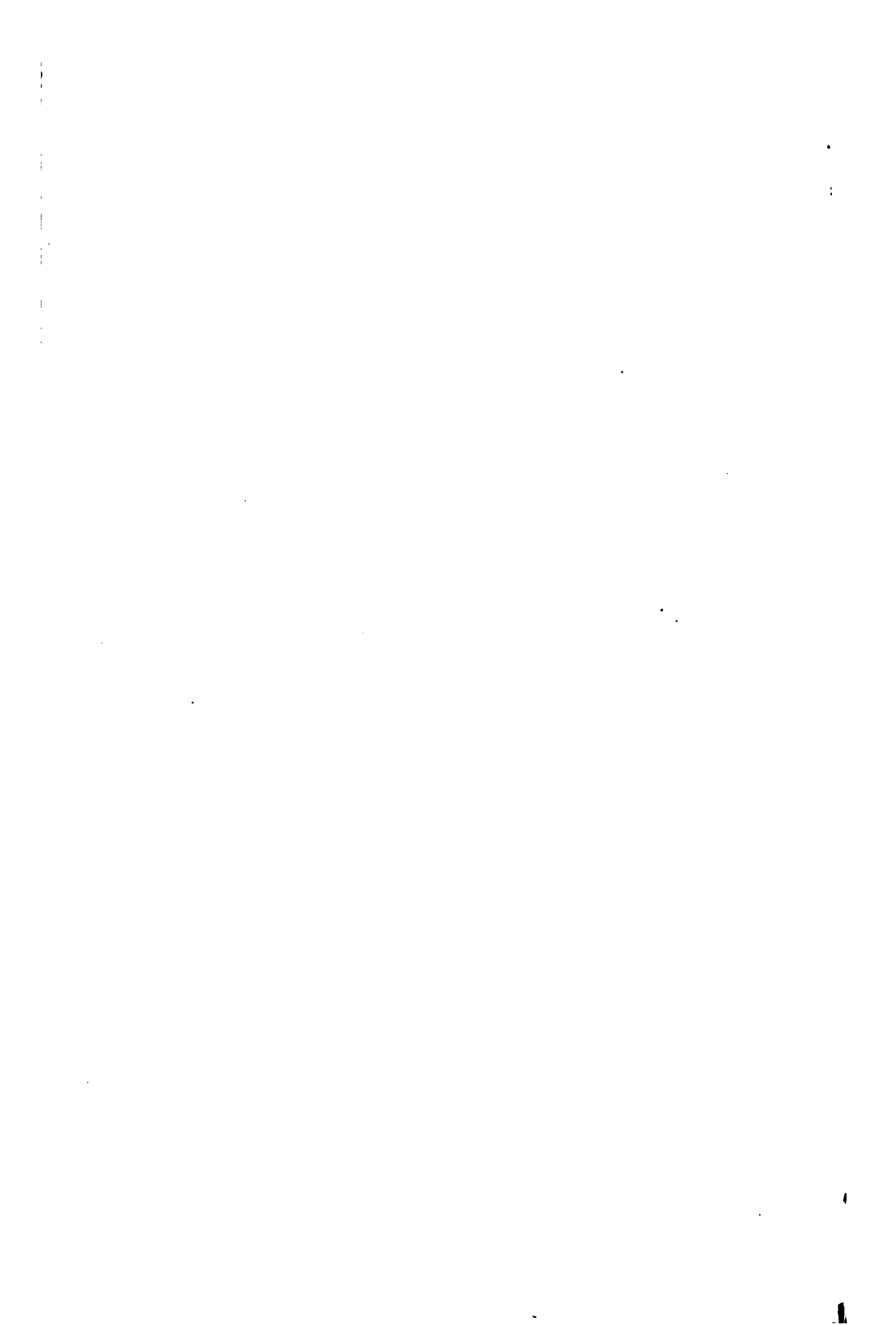
„ 3 „ 6 v o. „ 18. März 1622 — 13.,
„ 10 „ 10 v. u. „ Archiv — Archivs,
„ 21 „ 16 v. u. „ Gruppe A VIII — Gruppe A X,
„ 24 Anm. 1 „ Palatinos — Palatinois,
„ 25 Zeile 12 v. o. „ au dor l'au — au compas d'or l'an,
„ 29 „ 13 v. o. „ Gruppe A X — Gruppe A XII,
„ 19 „ 4 v. u. „ den — dem,
„ 35 „ 15 v. o. „ batalle — batalla,
„ 37 „ 15 v. o. „ Rietterer — Rietterers,
„ 45 „ 11 v. o. „ Abschnitt I — Abschnitt IV,
„ 59 „ 5 v. u. „ Arnheim — Neheim,
„ 62 „ 3 v. o. ist nach durchschritten [1]) zu setzen,
„ 62 „ 4 v. o. ist nach Löwen [2]) statt [1]) zu setzen,
„ 72 „ 9 v. o. „ dieselbe — derselben,
„ 72 „ 16 v. u. „ 343 — 143,
„ 84 „ 10 v. o. „ wurden — wurde,
„ 86 „ 13 v. u. „ waren — war,
„ 88 „ 4 v. o. ist nach Truppenteilen das Komma zu streichen,
„ 119 „ 11 v. o. „ führten — führte,
„ 123 Anm. 4 „ vereinigen — verringern,
„ 140 Zeile 4 v. o. ist nach selbst ein : zu setzen,
„ 144 „ 11 v. o. ist nach Corporal einzuschalten nebst 30 Mann,
„ 148 „ 7 v. o. „ Mostach — Mosbach,
„ 149 „ 2 v. u. „ welcher — welchen,
„ 154 „ 1 v. o. ist I vorzusetzen,
„ 157 „ 5 v. o. „ nördlich — östlich,
„ 157 „ 8 v. o. „ Golstein — Goltstein,
„ 177 „ 12 v. o. „ bestaudete — bestandete,
„ 186 „ 2 v. o. „ 27 — 23,
„ 186 „ 14 v. o. „ Regiment — Regiments,
„ 190 „ 13 v. o. „ nahm — machte,
„ 207 „ 14 u. 15 v. u. „ H. Kr. K. — H. Kr. R.

Krie

vom 9








Kronau
Kraich-b.

Biberach



Biberach

